<36602172460013

Bayer. Staatsbibliothek

1779

Liturg Gesang-Buch

1362

Jos. Zahn
K. Seminarius-Bibl.

Indem diese Gesetze [illegible]
(in seiner Ausgabe II. S. 169 abgedruckt)

„Besonders verordnet und Festgesetzt.
Gesetz. Sammlung, das 1786 in Hilly.
von der Gesetzgebende Gewalt beschlossen
worden, enthalten die alten Verordnungen
in Absicht der Hexenprozesse, welche
aufgehoben. (Vergl. die Noten, besonders
die Anmerkung zu Josephs Gesetzen Th. I — II)

Also 1786 verfügen die Gesetzgeb.
in der NW = N. rechtsgültigen
Zeit, daß die Aufklärung der
Menschen zu der Höhe gestiegen
war, daß kein ehrlicher Richter
in Europa Lust 1786 verurtheilen
Werde 20 Hexen mehr zu Tode
mit recht die Rede sein.
Es war 20 Hexen, d.i. 1806!
in dem Jahr der Erlösung 1806.

Diese Stelle sagt Dir nun recht
Offenherzig, sowohl was sie für die
jenigen, welche sich die Aufklärung
zum Ziele u. Endzweck allzu
sehr vorstellen. ——

Würtembergisches
Gesang-Buch,
Enthaltend
eine Sammlung
reiner und kräftiger
Lieder,
Welche ein Herzogl. Synodus
zum Gebrauch der Gemeinden aus
dem heutigen Ueberfluß erlesen und
angewiesen.

Mit Herzoglich-Höchster Freyheit
wider das Nachdrucken.

Stuttgard, bey Christoph Friedrich Cotta,
Hof- und Canzley-Buchdrucker,
1786.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Gleichwie der Gebrauch eines Lieds in der Gemeinde Gottes so wohl in Ansehung der Kirchen ein Bekänntniß von den Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten, als auch auf Seiten eines jeden Glaubigen ein offentliches Zeugniß seiner Miteinstimmung in solches allgemeine Bekänntniß mit sich führet; Also will sonderlich zu gegenwärtigen Zeiten hoch vonnöthen seyn, über der Einführung und Beybehaltung reiner und kräftiger Lieder in den Gemeinden ernstlicher, als jemalen, zu wachen. In Erwägung dessen haben unseres gnädigsten **Landes-Fürsten und Herrn Hoch-Fürstliche Durchlaucht** die vorsichtige und Christliche Verordnung ergehen, und in Dero gesamten Herzogthum und Landen kund thun lassen, daß kein anderes Lied, als welches in diesem Buch zu finden, in der öffentlichen Gemeinde gesungen, und die samtliche Schul-Kinder zum Gebrauch desselben angewiesen werden sollen. Nachdeme aber hierunter auf die gemeinsame Erbauung und Bekänntniß eigentlich gesehen

worden, die man mit einer Anzahl von etwa vier hundert Liedern (welche noch ein bequemes, und in die Kirche taugliches Format, ausgeben möchten) genugsam zu erreichen gehoffet; So hat es nicht die Meynung, daß hierdurch so viele andere reine Lieder verworfen, noch auch andere richtig erfundene Gesang-Bücher verbotten, oder die Privat-Uebungen zu Hauß in die Enge dieses Buchs eingeschlossen werden und bleiben sollen: Sondern es werden vielmehr andere, unter sorgfältiger Censur ausgegangene Gesang-Bücher, und sonderlich der im Jahr 1732. mit einer Vorrede von dem Herzoglichen Consistorio ausgegebene Würtembergische Lieder-Schatz, welcher tausend Stück alter und neuer auserlesenster Lieder in sich fasset, zu fleißiger Privat-Uebung und Gebrauch, so wohl zu singen als zu lesen, männiglich angerathen; Sintemalen die Ordnung unsers Heils nirgends eindringender und annehmlicher, als in denen reinen Liedern unserer Evangelischen Kirche beysammen zu finden ist, und ein Hauß-Vater mit den Seinigen keine erbaulichere Uebung vornehmen kan, als wann er manchmalen, an statt einer Postill, ein Gesang-Buch zur Hand nimmt, und etliche Gesänger andächtig abliesset, in welchen ein Haupt-Stück, das zu unserer Lehre, Trost und Aufmunterung dienet, nicht nur angezeiget, sondern würklich in ein Ge-

bet

bet verfasset, und auf das Herz gerichtet, anzutreffen ist. Und solche Uebung ist denen Kirchen-Dienern noch viel mehr vonnöthen, welche sich vornemlich das in ihre Kirch eingeführte Gesang-Buch durch fleißiges Lesen bekannt machen sollen, damit sie nicht nur in dem Zuspruch denen Trost-begierigen Seelen mit einem Wort und Seufzer, so ihnen nicht fremd, sondern vorhin bekannt, mithin vor andern einen Eindruck zu machen fähig ist, bey aller Gelegenheit begegnen; sondern auch zu ihren Predigten eine schickliche Auswahl der Lieder, (in welcher sie aber an denen Fest-Tägen die alten Fest-Lieder durchaus mit zu gebrauchen nicht verfaumen sollen) nach jedesmaligem Vortrag, und dem Zustand ihrer Gemeinde, treffen können. Wie sie es nun ihres Orts hieran nicht werden erwenden lassen; Also wird ihnen auch obgelegen seyn, in denen Schulen Sorge zu tragen, und durch fleißige Obsicht dahin sich zu bearbeiten, daß sämtliche in diesem Buch befindliche Lieder zuvorderst in die Bekanntschaft der Schul-Jugend, und so fort nach und nach unter die ganze Gemeinde gebracht, mithin der gesuchte Zweck göttlicher Ehre, und der Seelen Erbauung desto ehender mit göttlicher Hülfe erreichet werden möge. Dahero dann weder ihnen selbst, bey denen jährlichen Kirchen-Examinibus, noch denen Schul-Dienern, bey dem täg-

lichen Unterricht, denen Kindern nach Belieben allerley fremde Gesänger aufzugeben frey stehen, sondern ein jeder an dieses Gesang-Buch gebunden, und auf dessen Bekanntmachung beflissen seyn solle. Und dieweilen auch in gleichmäßig-Christ-Fürstlicher Absicht diesem Gesang-Buch, neben des seligen Johann Arnds, und D. Johann Habermanns Morgen- und Abend-Gebetern, noch ferner die nöthigste allgemeine Gebeter, absonderlich um Erneurung und Bevestigung des Tauf-Bundes, auch Erhaltung göttlichen Worts, Communion-Gebeter, und andere mehr, mit angefüget, dabey auch denen Einfältigen die Anweisung gegeben worden, wie sie bey denen Sterbenden herzlich beten, und ihnen Zuspruch thun sollen: So wird auch zu diesem Gebrauch die Gemeinde, bey vorkommenden Gelegenheiten, privatim, von jedes Orts Kirchen-Dienern anzuweisen seyn. Der HERR lasse ihm diese Anstalt wohl gefallen, und die heilsame Absicht gesegnet seyn, um JESU Christi willen, der seine Gemeinde mit seinem eigenen Blut so theuer erworben hat.

Im

Im Namen JESU.

Auf den Advent.

1.) In bekannter Melodie.

Nun komm der heiden Heiland, Der jungfrauen kind erkannt, Deß sich wundert alle welt, Gott solch geburt ihm bestellt.

2. Nicht von manns blut, noch vom fleisch, Allein von dem heilgen Geist Ist Gottes wort worden mensch, Und blüht ein frucht weibes-fleisch.

3. Der jungfrau leib schwanger ward, Doch bleibt keuschheit rein bewahrt, Leucht herfür manch tugend schon; Gott da war in seinem thron.

4. Er gieng aus der kammer sein, Dem königlichen saal so rein, Gott von art und Mensch ein held, Sein'n weg er zu lauffen eilt.

5. Sein lauf kam vom Vater her, Und geht wieder zum Vater, Fuhr hinunter zu der höll! Und wieder zu Gottes stul.

6. Der du bist dem Vater gleich, Führ hinaus den sieg im fleisch, Daß dein ewig Gottes-g'walt In uns das krank fleisch enthalt.

7. Deine krippe glänzt hell und klar, Die nacht gibt ein neu licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, Der glaub-bleibt immer im schein.

8. Lob sey Gott dem Vater schon, Lob sey Gott sein'm eingen Sohn, Lob sey Gott dem heilgen Geist, Immer und in ewigkeit.

2.) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir? O aller welt verlangen! O meiner seelen zier! O Jesu, Jesu, setze Mir selbst die fackel bey, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir palmen, Und grüne zweige hin: Und ich will dir in psalmen Ermuntern meinen sinn; Mein herz soll vor dir grünen In stetem lob und preiß, Und deinem Namen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud, Als leib und seele fassen In ihrem größten leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du, mein heil, kommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du kommst und machst mich los: Ich stund in spott und schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenkst mir grosses gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als das geliebte lieben, Damit du alle welt In ihren tausend plagen, Und grossen jammerlast, Die kein mund kan aussagen, So vest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer, Bey denen gram und schmerze Sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr hab't Die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet, Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht be
mühen, Noch sorgen tag und
nacht, Wie ihr ihn wollet zie-
hen Mit eures armes macht;
Er kommt, er kommt mit wil-
len, Ist voller lieb und lust, All
angst und noth zu stillen, Die
ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht er-
schrecken Für eurer sünden-
schuld; Nein, Jesus will sie de-
cken Mit seiner lieb und huld:
Er kommt, er kommt den sün-
dern Zu trost und wahrem heil,
Schafft, daß bey Gottes kin-
dern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem
schreyen Der feind und ihrer
tück? Der Herr wird sie zer-
streuen In einem augenblick.
Er kommt, er kommt, ein kö-
nig, Dem warlich alle feind
Auf erden viel zu wenig
Zum widerstande seynd.

10. Er kommt zum welt-ge-
richte, Zum fluch dem, der ihm
flucht; Mit gnad und süssem
lichte Dem, der ihn liebt und
sucht. Ach komm, ach komm,
o sonne! Und hol uns allzumal
Zum ewgen licht und wonne
In deinen freuden-saal.

3.) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Mit ernst, ihr menschen-kin-
der, Das herz in euch be-
stellt, Damit das heil der sün-
der, Der grosse wunder-held,
Den Gott aus guad allein
Der welt zum licht und le-
ben Gesendet und gegeben,
Bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den weg dem grossen gast;
Macht seine steige richtig, Laßt
alles, was er haßt; Macht alle
bahnen recht; Die thal laßt
seyn erhöhet; Macht niedrig,
was hoch stehet; Was krumm
ist gleich und schlecht.

3. Ein herz, das demuth
liebet, Bey Gott am höchsten
steht; Ein herz, das hochmuth
übet, Mit angst zu grunde
geht; Ein herz, das richtig ist,
Und folget Gottes leiten, Das
kan sich recht bereiten, Zu
dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich armen
In dieser gnaden-zeit, Aus güte
und erbarmen, Herr Jesu! selbst
bereit. Zeuch in mein herz hin-
ein Vom stall und von der
krippen, So werden herz und
lippen Dir ewig dankbar seyn.

4.) Mel. Freu dich sehr, o m. ꝛc.

Warum willt du draussen
stehen? Du gesegneter
des Herrn! Laß dir bey mir ein-
zugehen Wohl gefallen du mein
stern, Du mein Jesu! meine
freud, Helfer in der rechten
zeit! Hilf, o Heiland! mei-
nem herzen Von den wunden,
die mich schmerzen!

2. Meine wunden sind der
jammer, Welchen oftmals tag
und nacht Des gesetzes starker
hammer Mir mit seinem schre-
cken macht. O der schweren don-
ner-stimm! Die mir Gottes
zorn und grimm Also tief ins
herze schläget! Daß sich all
mein blut beweget!

3. Darzu kommt des teufels
trügen, Der mir alle gnad al-
sagt, Als müßt ich nun ewig
liegen In der höllen, die mich
plagt; Ja auch, was noch ärger
ist, So zermartert und zerfrißt
Mich mein eigenes gewissen
Mit vergiften schlangen-bissen.

4. Will ich dann mein elend
lindern, Und erleichtern meine
noth Bey der welt, und ihren

kin-

kindern, Fall ich vollends in den koth: Da ist trost, der mich betrübt, Freud, die eigen unglück liebt, Helfer, die mir herzleid machen, Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär: Hab ich hoheit, die ist flüchtig; Hab ich reichthum, was ists mehr, Als ein stücklein armer erd? Hab ich lust, was ist sie werth? Was ists, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ; Dein erfreuen ist die weyde, Da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o freudenlicht! Ehe mir das herz zerbricht; Laß mich, Herr! an dir erquicken; Jesu! komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, herz, du bist erlöret, Jetzo zeucht er bey dir ein; Sein gang ist zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen seyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu seiner ruh, Oeffne dein gemüth und seele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du böses je begangen, Das ist alles abgeschafft, Gottes liebe nimmt gefangen Deiner sünden macht und kraft, Christi sieg behält das feld, Und was böses in der welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meynt; Bleibst du deme wieder treu, Ists gewiß, und bleibt darbey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

5.) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Auf, auf, ihr reichs-genossen! Eu'r könig kommt heran, Empfahet unverdrossen Den grossen wunder-mann; Ihr christen, geht herfür, Laßt uns vor allen dingen Ihm hosianna singen Mit heiliger begier.

2. Auf, ihr betrübte herzen, Der könig ist gar nah! Hinweg all angst und schmerzen, Der helfer ist schon da! Seht, wie so mancher ort Hoch-tröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können Im nachtmahl, tauf und wort.

3. Auf, auf, ihr vielgeplagte! Der könig ist nicht fern! Seyd frölich, ihr verzagte, Dort kommt der morgen-stern! Der Herr will in der noth Mit reichem trost euch speisen, Er will euch hülf erweisen, Ja dämpfen gar den tod.

4. Nun hört, ihr freche sünder: Der könig merket drauf, Wann ihr verlohrne kinder In vollem laster-lauf Auf arges seyd bedacht, Ja thut es ohne sorgen: Gar nichts ist ihm verborgen; Er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen: Der könig ist gerecht! Laßt uns den weg ihm bahnen, Und machen alles schlecht: Fürwahr, er meynt es gut; Drum lasset uns die plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrocknem muth.

6. Und wann gleich krieg und flammen Uns alles rauben hin Gedult! weil ihm zusammen Gehört doch der gewinn. Wann

gleich ein früher tod Die lieben uns genommen; Wolan, so sind sie kommen Ins leben aus der noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr armen, Der könig sorgt für euch, Er will durch sein erbarmen, Euch machen groß und reich; Der an ein thier gedacht, Der wird auch euch ernähren; Was menschen nur begehren, Das steht in seiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel creutz, läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen Mit rechter zuversicht: Von Gott kommt alles her, Der lässet auch im sterben Die seinen nicht verderben, Sein hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr hochbetrübte, Der könig kömmt mit macht! An uns, die herzgeliebte, Hat er schon längst gedacht: Nun wird kein angst noch pein, Noch zorn hinfort uns schaden, Dieweil uns Gott aus gnaden Läßt seine kinder seyn.

10. Sy lauft mit schnellen schritten, Den könig zu besehn, Dieweil er kommt geritten Stark, herrlich, sanft und schön: Nun tretet all heran, Den Heiland zu begrüssen, Der alles creutz versüssen, Und uns erlösen kan.

11. Der könig will bedenken Die, so er herzlich liebt, Mit köstlichen geschenken, Als der sich selbst uns gibt, Durch seine gnad und wort. Ja, könig, hocherhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach, Du liebest unvergleichlich, Du jagst den sündern nach: Drum wollen wir allein Die stimmen hoch erschwingen, Dir hosianna singen, Und ewig dankbar seyn.

6.) Mel. Nun komm der h. ꝛc.

Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Höchster wunsch und sehnen war, Und was sie geprophezeyt, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfrau Sohn, Der wohl zweygestammte held Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Dir, Hosanna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zeuch, du ehren-könig, ein, Es gehöret dir allein; Mach es, wie du gerne thust, Rein von allem sünden-wust.

6. Und gleichwie dein zukunft war, Voller sanftmuth, ohn gefahr: Also sey auch jederzeit Deine sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list Sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt den schlangen-kopf entzwey, Daß ich aller ängsten frey, Dir im glauben um und an, Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, o lebens-fürst, Prächtig wieder kommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

7.) In eigener Melodie.

Jesu, als du erstlich kamest, Unser armes fleisch annahmest, Zogest du sanftmüthig ein.

ein. Ach dein anders wiederkommen Wird zwar auch den frommen frommen, Aber bösen böse seyn. Da wirst du den waitzen sichten, Wie du jeden findest, richten.

2. Darum ach, behüt in gnaden, Daß mein herz nicht sey beladen Mit der erden eitelkeit, Mach mich wachen, lehr mich beten, Daß vor deinen thron zu treten, Ich sey jede stund bereit. Dann wo wollen hin die frechen, Wann du plötzlich wirst einbrechen?

3. Laß mich dann seyn aufgeschrieben, Ließ mich aus dem buch der lieben, Lösch die schwarze schulden aus, Mit dem blute deiner wunden, Daß ich werd ein schäflein funden, Ewig bleib in deinem haus, Wann die böck sich müssen stellen, Dir zur linken nach der höllen.

4. Vor mir liegen falsche körner, Wollust- ehr- und reichthums-dörner Auf dem lockheerd dieser welt, Und mein tiefverdorbnes herze Liebet noch das arge netze, Das der feind auf mich gestellt. Ach der tod das garn bald zücket, Wie ein fallstrick uns berücket!

5. Gib mir augen, recht zu sehen, Gib ein herz, das mög verstehen, Was zwar scheint, doch schädlich ist. Jesu, meinen sinn regiere, Daß der feind mich nicht berühre, Mit verdeckung seiner list, Daß dein tag mich nicht in sünden, Gleich den bösen, möge finden.

8.) In bekannter Melodie.

Wachet auf, ruft uns die stimme Der wächter sehr hoch auf der zinne, Wach auf, du stadt Jerusalem! Mitternacht heisset die stunde: Sie rufen uns mit hellem munde: Wo seyd ihr klugen jungfrauen? Wohl auf, der bräutigam kommt! Steht auf, die lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit Zu der hochzeit; Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter singen, Das herz will ihr vor freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf: Ihr freund kommt vom himmel prächtig, Von gnaden stark, von wahrheit mächtig, Ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Nun komm, du werthe kron, Herr Jesu, Gottes Sohn. Hosianna! Wir folgen all Zum freuden-saal, Und halten mit das abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen Mit menschen- und mit engelzungen, Mit harfen und mit cymbeln schon. Von zwölf perlen sind die pforten An deiner stadt; wir sind consorten Der engel hoch um deinen thron. Kein aug hat je gespürt, Kein ohr hat je gehört Solche freude! Deß sind wir froh, Jo, jo, Ewig in dulci jubilo.

9.) In bekannter Melodie.

Es ist gewißlich an der zeit, Daß Gottes Sohn wird kommen In seiner grossen herrlichkeit, Zu richten bös und frommen: Dann wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergehn im feur, Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welten ende, Darauf bald werden auferstehn All todten gar behende; Die aber noch das leben han, Die wird der Herr von stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Dar-

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darinn geschrieben, Was alle menschen jung und alt, Auf erden han getrieben; Da dann gewißlich jedermann Wird hören, was er hat gethan In seinem ganzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des Herren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach grossem gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben zeit, Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit Werd eingezeichnet funden! Daran ich dann auch zweifle nicht; Dann du hast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wann du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen stehn die deinen; Auf daß ich, samt den brüdern mein, Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang Mit deinem jüngsten tage! Den menschen wird auf erden bang, Von wegen vieler plage: Komm doch, komm doch du richter groß, Und mache uns in gnaden los Von allem übel, Amen.

10.) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Bedenke, mensch, das ende, Bedenke deinen tod, Der tod kommt oft behende: Der heut ist frisch und roth, Kan morgen, und geschwinder, Hinweg gestorben seyn; Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedenke, mensch, das ende, Bedenke dein gericht; Es müssen alle stände Vor Jesu angesicht; Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch, das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit: Hier ist ein kurzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich schmerzend schreyen: Ach sünder, hüte dich!

4. Bedenke, mensch, das ende, Bedenke doch die zeit, Damit dich nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes throne Der seele werd gepflegt: Dann dorten ist die krone Den frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der zeiten lezte zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein herze sey bereit; Laß mich den tod betrachten Und deinen richterstul, Laß mich auch nicht verachten Der höllen feuer-pful.

6. Hilf Gott, daß ich in zeiten Auf meinen lezten tag Mit busse mich bereiten, Und täglich sterben mag. Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jesu! bey, Daß ich im himmels-lichte Zu wohnen würdig sey.

11.) Mel. Werde munter, m. ꝛc.

Warum willt du ewig sterben? Sünder, warum stürz'st du dich In das höllische verderben? Willt du leiden ewiglich? Willt du dann mit allem fleiß Machen dir die höll so heiß? Stehe ab von deinen sünden, Die dem teufel dich verbinden.

2. Den-

2. Denke an die lezte stunde, Denke an das jüngst gericht, An den pful und schwefel-grunde, An des richters angesicht; Schaue über dich, der thron Ist darzu bereitet schon, Erde und des himmels-lichter Schmelzen schon vor diesem richter.

3. Das gerichte wird gehe-get, Und wird dir in einem buch Dein verbrechen vorgeleget, Und auch dein verdienter fluch. Darum soll jezund der stab Dir den himmel sprechen ab, Und das urtheil heißt: ihr sünder Seyd und bleibt des teufels kinder.

4. Es wird selbsten dein gewissen Ueber deiner sünden meng Bey dem richter zeugen müssen: Da wird dir die welt zu eng, Und das billigst urtheil seyn: Du sollt in der höllen-pein, Mit viel tausendfachen qualen, Mit der seel und leib bezahlen.

5. Das sind deine sicherheiten, Die dir machen jezt so bang, Davon man in gnaden-zeiten Dir gedrohet hat so lang! Aber du dachtst immerdar: Es wird haben kein gefahr, Es wird nimmermehr geschehen, Daß es also mir wird gehen.

6. Weh mir, weh der armen seelen! Trost, verzweiflung oder tod; Was aus diesen soll ich wählen Nun in meiner sünden-noth? Meine sünd ist allzu schwer, Und fast keine gnade mehr In dem elend, so mich troffen, Von dem grossen Gott zu hoffen.

7. Ich find keinen retter, keinen, Der mit treuer hülf und rath Meiner seele will erscheinen, Meine reu ist schier zu spat; Ach ich ungerathnes kind! Mich sollt nimmermehr die sünd, Wann ich wär aus diesen stricken, Wie geschehn, forthin brücken.

8. Ich will meinen Jesum fassen, Der der sünden-busser ist; Ich will Jesu! dich nicht lassen, Bis du mir genädig bist. Vater! Christi tod und blut Wird für meine sünde gut; Seine blut-geschwizte thränen Werden dich und mich versöhnen.

9. Nun ich falle dir zu fusse, Als der gröste sünder hier, Laß den eifer meiner buße Deine gnad abbetteln dir! Ohne zweifel wird ja seyn Christi marter, tod und pein, Grösser, als die schwere sünden, Die sich im gewissen finden.

Auf Weyhnachten.

12.) In bekannter Melodie.

Der tag der ist so freudenreich Aller creature; Dann Gottes Sohn vom himmelreich, Ueber die nature, Von einer jungfrau ist gebohrn: Maria, du bist auserkohrn, Daß du mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom himmelreich Der ist Mensch gebohren.

2. Als die sonn durchscheint das glas Mit ihrem klaren scheine, Und doch nicht verkehret das, So merket allgemeine: Zu gleicher weis gebohren ward Von einer jungfrau rein und zart Gottes Sohn, der werthe. In ein krip ward er gelegt, Grosse marter für uns trägt Allhie auf dieser erden.

3. Die hirten auf dem felde war'n, Erfuhren neue mähre Von den engelischen schaar'n. Wie Christ gebohren wäre, Ein

könig über alle könig groß?
Herodes die red sehr verdroß;
Aussandt er seine boten. Ey
wie gar eine falsche list Er-
dacht er wider Jesum Christ:
Die kindlein ließ er tödten.

4. Ein kindelein so löbelich
Ist uns gebohren heute,
Von einer jungfrau säuberlich,
Zu trost uns armen leuten.
Wär uns das kindlein nicht
gebohrn, So wär'n wir allzu-
mal verlohrn: Das heil ist unser
aller. Ey du süsser Jesu Christ,
Der du mensch gebohren bist,
Behüt uns für der hölle.

13.) In bekannter Melodie.

Gelobet seyst du Jesu Christ,
Daß du mensch gebohren
bist Von einer jungfrau, das
ist wahr, Deß freuet sich der
engel schaar, Halleluja.

2. Des ewigen Vaters ei-
nig kind Jezt man in der krip-
pen find: In unser armes
fleisch und blut Verkleidet sich
das ewig gut, Halleluja.

3. Den aller welt-kreis nie
beschloß, Der liegt in Ma-
rien schoos; Er ist ein kind-
lein worden klein, Der alle
ding erhält allein, Halleluja.

4. Das ewig licht geht da her-
ein, Gibt der welt ein'n neuen
schein, Es leucht wohl mitten
in der nacht, Und uns des lich-
tes kinder macht, Halleluja.

5. Der Sohn des Vaters Gott
von art, Ein gast in der welt hie
ward. Er führt uns aus dem
jammerthal, Und macht uns er-
ben in sein'm saal, Halleluja.

6. Er ist auf erden kommen
arm, Daß er unser sich er-
barm, Und in dem himmel
mache reich: Und seinen lieben
engeln gleich, Halleluja.

7. Das hat er alles uns
gethan, Sein groß lieb zu
zeigen an: Deß freut sich alle
christenheit, Und dankt ihm
deß in ewigkeit, Halleluja.

14.) In bekannter Melodie.

Vom himmel hoch da komm
ich her, Ich bring euch
gute neue mähr, Der guten
mähr bring ich so viel, Davon
ich sing'n und sagen will:

2. Euch ist ein kindlein heut
gebohrn, Von einer jungfrau
auserkohrn, Ein kindelein so
zart und fein, Das soll eu'r
freud und wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ,
unser Gott, Der will euch
führ'n aus aller noth, Er will
eu'r Heiland selber seyn, Von
allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle selig-
keit, Die Gott der Vater hat
bereit, Daß ihr mit uns im
himmelreich Sollt leben nun
und ewiglich.

5. So merket nun das zei-
chen recht, Die krippen, win-
delein so schlecht, Da findet
ihr das kind gelegt, Das alle
welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich
seyn, Und mit den hirten
gehn hinein, Zu sehn, was
Gott uns hat beschert, Mit
seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein herz,
und sieh dorthin, Was liegt
dort in dem krippelein? Weß
ist das schöne kindelein?
Es ist der liebe Jesus dein.

8. Bis willkommen, du ed-
ler gast, Den sünder nicht ver-
schmähet hast, Und kommst
ins elend her zu mir, Deß
will ich immer danken dir.

9. Ach Herr! du Schöpfer
aller

aller ding', Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem gras, Davon ein rind und esel aß.

10. Und wär die welt vielmal so weit, Von edelstein und gold bereit, So wär sie dir doch viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seiden dein Ist grobes heu und windelein, Darauf du könig groß und reich Herprangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt pracht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach du herzliebster Jesu mein, Mach dir das rechte bette dein, Zu ruhn in meines herzens schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, Zu springen, singen immer frey, Das rechte hosianna schon, Mit herzens lust im süssen ton.

15. Lob, ehr sey Gott im höchsten thron, Der uns schenkt seinen eingen Sohn, Deß freuet sich der engel schaar, Und singen uns solch neues jahr.

15.) Mel. Vom himmel hoch ꝛc.

Vom himmel kam der engelschaar, Erschien den hirten offenbar, Sie sagten ihn'n: ein kindlein zart, Das liegt dort in der kripen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat: Es ist der Herre Jesus Christ, Der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig frölich seyn, Daß Gott mit euch ist worden ein; Er ist gebohrn eu'r fleisch und blut; Eu'r bruder ist das ewge gut.

4. Was kan euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott, Laßt zürnen teufel und die höll, Gott's Sohn ist worden eu'r gesell.

5. Er kan und will euch lassen nicht; Sezt nur auf ihn eu'r zuversicht, Es mögen euch viel fechten an: Dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zulezt müßt ihr doch haben recht, Ihr seyd nun worden Gott's geschlecht; Deß danket Gott in ewigkeit, Geduldig frölich allezeit.

16.) In bekannter Melodie.

Herr Christ der einig Gottes Sohn, Vaters in ewigkeit, Aus seinem herzen entsprossen, Gleichwie geschrieben steht: Er ist der morgen-sterne, Sein glanz strekt er so ferne Vor andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch geböhren Im lezten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit; Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkänntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geist so, Daß wir hie mögen schmeken Dein süßigkeit im herzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller dinge, Du väterliche kraft, Regierst von end zu ende, Kräftig aus eigner macht: Das herz uns zu dir wende, Und kehr ab unsre sinne, Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad, Den alten menschen kränke,

Daß der neu leben mag, Und wir auf dieser erden Den sinn und all begierden, Und gedanken hab'n zu dir.

17.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Diß ist die nacht, da mir erschienen Des grossen Gottes freundlichkeit: Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit, Und dieses welt- und himmels-licht Weicht hundert tausend sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine seele, Versäume nicht den gnaden-schein; Der glanz in dieser kleinen höle Streckt sich in alle welt hinein; Er treibet weg der höllen macht, Die sünden-creuz- und todes-nacht.

3. In diesem lichte kanst du sehen Das licht der klaren seligkeit; Wann sonn und mond und stern vergehen Vielleicht in noch gar kurzer zeit, Wird dieses licht mit seinem schein Dein himmel, und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein glaubens- und dein lebens-licht! Mit Gott mußt du es treulich meynen, Sonst hilft dir diese sonne nicht; Willt du geniessen diesen schein; So darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu, schöne weyhnacht-sonne, Bestrahle mich mit deiner gunst, Dein licht sey meine weyhnacht-wonne, Und lehre mich die weyhnachtkunst, Wie ich im lichte wandeln soll, Und sey des weyhnacht-glanzes voll.

18.) Mel. Warum sollt ich ꝛc.

Frölich soll mein herze springen Dieser zeit, Da für freud Alle engel singen: Hört, hört, wie mit vollen choren Alle lust Jauchzend ruft: Christus ist gebohren!

2. Heute geht aus seiner kammer Gottes held, Der die welt Reißt aus allem jammer; Gott wird mensch, dir, mensch, zu gute; Gottes kind Das verbindt Sich mit unserm blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle massen? Gott gibt, unserm leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jezt kömmt, Von uns nimt, Was uns will betrüben?

5. Hätte für der menschen orden Unser heil Einen gräul, Wär er nicht mensch worden; Hätt er lust zu unserm schaden, O so würd Unsre bürd Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden Wir gethan, Gibt sich an, Unser lamm zu werden; Unser lamm, das für uns stirbet, Und bey Gott, Für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süssen lippen: Lasset fahr'n, o liebe brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt, und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Eilt mit grossem haufen; Liebt den, der vor liebe brennet, Schaut den stern, Der euch gern Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem leiden, Sehet, hier Ist die thür Zu den wahren freuden: Faßt

ihn

ihn wohl, er wird euch führen An den ort, Da hinfort Euch kein creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im herzen, Wer empfindt Seine sünd Und gewissens-schmerzen, Sey getrost; hier wird gefunden, Der in eil Machet heil Die vergifte wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey Eures glaubens hände; Hier sind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr sollt Euer herz mit laben.

12. Süsses heil, laß dich umfangen, Laß mich dir Meine zier, Unverrückt anhangen; Du bist meines lebens leben, Nun kan ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kan mich nicht drücken; Dann du hast, Meine last All auf deinem rücken: Kein fleck ist an mir zu finden; Ich bin gar Rein und klar Aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen; Du gibst gnug Ehr und schmuck, Mich darein zu hüllen; Ich will dich ins herze schliessen; O mein ruhm, Edle blum, Laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren, Mit dir will ich endlich schweben, Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben.

19.) Mel. Gelobet seyst du ꝛc.

Wir singen dir, Immanuel, Du lebens-fürst und gnaden-quell, Du himmels-blum und morgen-stern, Du jungfrau-sohn, Herr aller herrn. Halleluja.

2. Wir singen dir in deinem heer Aus aller kraft lob, preis und ehr, Daß du, so lang gewünschter gast, Dich nunmehro eingestellet hast. Halleluja.

3. Vom anfang da die welt gemacht, Hat so manch herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange jahr Der väter und propheten schaar. Halleluja.

4. Ach daß der Herr aus Zion käm, Und unsre bande von uns nähm! Ach daß die hülfe brächt herein, So würde Jacob frölich seyn! Halleluja.

5. Nun, du bist hier, da liegest du, Hältst in dem kripplein deine ruh; Bist klein, und machst doch alles groß, Bekleidst die welt, und kommst doch bloß. Hallel.

6. Du kehrst in fremde wohnung ein, Und sind doch alle himmel dein; Trinkst milch aus einer menschen-brust, Und bist doch selbst der engel lust. Hall.

7. Du bist der süsse menschenfreund, Doch sind dir so viel menschen feind: Herodis heer hält dich für greul, Und bist doch nichts als lauter heil. Hallel.

8. Ich aber, dein geringster knecht, Ich sag es frey, und meyn es recht, Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

9. Der will ist da, die kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes herz, und was es kan, Wirst du in gnaden nehmen an. Halleluja.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwähltest, was die welt veracht; Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, Da, wo der manger dich hintrieb. Halleluja.

11. Du schliefst ja auf der erden schoos, So war das kripp-

lein auch nicht groß, Der stall, das heu, das dich umfieng, War alles schlecht und sehr gering. H.

12. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut: O Jesu, dein so frommer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin. Hall.

13. Bin ich gleich sünd und laster voll, Hab ich gelebt nicht wie ich soll, Ey, kommst du doch deßwegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr. Hall.

14. So faß ich dich nun ohne scheu, Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all angst und noth. Halleluja.

15. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, so viel dein geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt. Hall.

16. Ich will dein halleluja hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehren-saal Solls schallen ohne zeit und zahl. Halleluja.

20.) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Ich steh an deiner krippen hier, O Jesu, du mein leben; Ich komme, bring und schenke dir, Was du mir hast gegeben, Nimm hin, es ist mein geist und sinn, Herz, seel und muth, nimm alles hin, Und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner lieb erfüllt Mein adern und geblüte, Dein schöner glanz und ebenbild Liegt mir ganz im gemüthe; Und wie kan es dann anders seyn? Wie könnt ich dich, o Jesu mein, Aus meinem herzen lassen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, Da bist du mir gebohren, Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkohren, Eh ich durch deine hand gemacht, Hast du schon bey dir selbst bedacht, Wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefster todesnacht, Du warest meine sonne; Die sonne, die mir zugebracht Licht, leben, freud und wonne. O sonne, die das werthe licht Des glaubens in mir zugericht, Wie schön sind deine strahlen.

5. Ich sehe dich mit freuden an, Und kan mich nicht satt sehen, Und weil ich nun nicht weiter kan, So bleibt der sinn bestehen. O daß mein sinn ein abgrund wär, Und meine seel ein weites meer, Daß ich dich möchte fassen.

6. Wann oft mein herz in liebe weint, Und keinen trost kan finden, Rufst du mir zu: ich bin dein freund, Ein tilger deiner sünden; Dein fleisch und blut, der bruder dein, Du sollst ja guter dinge seyn, Ich zahle deine schulden.

7. O daß doch ein so lieber stern Soll in der krippe liegen! Für edle kinder grosser herrn Gehören güldne wiegen: Ach heu und stroh ist viel zu schlecht! Sammt, seiden, purpur wären recht, Diß kindlein drauf zu legen.

8. Du fragst zwar nicht nach lust der welt, Noch nach des leibes freuden, Du hast dich bey uns eingestellt An unsrer statt zu leiden: Suchst meine seelen herrlichkeit Durch dein selbst eignes herzeleid, Das will ich dir nicht wehren.

9. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen, Daß ich dich möge für

für und für In, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein kripplein seyn; Komm, komm, und lege bey mir ein Dich und all deine freuden.

10. Zwar sollt ich denken, wie gering Ich dich bewirthen werde: Du bist der Schöpfer aller ding; Ich bin nur staub und erde: Doch bist du ein so frommer gast, Daß du noch nie verschmähet hast Den, der dich gerne siehet.

21.) Mel. Nun danket alle ꝛc.

Du wesentliches wort, Vom anfang her gewesen, Du Gott von Gott gezeugt, Von ewigkeit erlesen Zum heil der ganzen welt, O mein Herr Jesu Christ, Willkommen, der du mir Zum heil geboren bist!

2. Komm, o selbständigs wort, Und sprich in meiner seelen, Daß mirs in ewigkeit An trost nicht solle fehlen, Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht.

3. Du wesentliches wort Warst bey Gott, eh geleget Der grund der grossen welt, Da sich dein herz beweget Zur liebe gegen mir: Und weil du selber Gott, So machst du in dem fleisch Sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o Jesu, dich Von anfang doch bewogen? Was hat vom himmels-thron Dich in die welt gezogen? Ach deine grosse lieb, Und meine grosse noth Hat deine glut entflammt, Die stärker, als der tod.

5. Du bist das wort, wodurch Die ganze welt formiret, Und alle dinge sind Durch dich ins licht geführet; Ach, so bin ich, mein heil, Auch dein geschöpf und gab, Der ich ja, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum dienst Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preiß Auf dieser erden lebe. Ja, Jesu, laß mein herz Ganz neu geschaffen seyn, Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

7. Laß nichts mehr in mir seyn, Was du nicht selbst geschaffen, Reut alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen. Das bös ist nicht von dir, Es hats der feind gethan: Du aber führ mein herz Und fuß auf ebner bahn.

8. Das leben ist in dir, Und alles licht des lebens Laß in mir deinen glanz, Mein Gott, nicht seyn vergebens. Weil du das licht der welt, Sey meines lebens licht, O Jesu, bis mir dort Dein sonnen-licht anbricht.

22.) In eigener Melodie.

Ermuntre dich, mein schwacher geist, Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das Vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Diß ist die nacht, darinn es kam, Und menschlich wesen an sich nahm, Die welt zu benedeyen, Und sie zur braut zu freyen.

2. Willkomm, o süsser bräutigam, Du könig aller ehren: Willkomm, o Jesu, Gottes Lamm! Ich will dein lob vermehren; Ich will dir all mein lebenlang Von herzen bringen lobgesang, Daß du, da wir verlohren, Für uns bist mensch gebohren.

3. O grosser Gott, wie konnt es seyn, Dein himmelreich zu lassen, Zu kommen in die welt hinein, Da nichts, dann neid und hassen? Wie konntest du die

die grosse macht, Dein kö-
nigreich, die freuden-pracht,
Ja, dein erwünschtes leben
Für solche feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, dei-
ne braut Ganz arm und voller
schanden, Noch hast du sie dir
selbst vertraut Am creutz mit
todes-banden! Ist sie doch
nichts als überdruß, Fluch,
unflath, tod und finsterniß;
Noch darfst du ihretwegen
Den scepter niederlegen.

5. Du fürst und herrscher die-
ser welt, Du friedens-wieder-
bringer, Du kluger rath und
tapfrer held, Du starker höllen-
zwinger, Wie ist es möglich, daß
du dich Erniedrigest so jämmer-
lich, Als wärest du im orden
Der bettler mensch geworden?

6. O grosses werk, o wunder-
nacht Dergleichen nie gefun-
den! Du hast den Heiland
hergebracht, Der alles über-
wunden; Du hast gebracht
den starken mann, Der feur
und wolken zwingen kan, Vor
dem die himmel zittern, Und
alle berg erschüttern.

7. O liebes kind, o süsser knab,
Holdselig an geberden, Mein
bruder, den ich lieber hab, Als
alle schätz auf erden, Komm,
schönster, in mein herz hinein,
Komm eilend, laß die krippe seyn
Komm, komm, ich will bey zei-
ten, Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein herzens-
bräutigam, Mein hoffnung,
freud und leben, Mein edler
zweig aus Jacobs stamm, Was
soll ich dir doch geben? Ach nimm
von mir leib, seel und geist, Ja,
alles, was mensch ist und heißt:
Ich will mich ganz verschrei-
ben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preiß und dank, Herr
Jesu Christ, Sey dir von mir
gesungen, Daß du mein bruder
worden bist, Und hast die welt
bezwungen; Hilf, daß ich deine
gütigkeit Stets preiß zu dieser
gnaden-zeit, Und mög hernach
dort oben In ewigkeit dich loben.

23.) In eigener Melodie.

Freuet euch, ihr christen alle!
Freue sich, wer immer kan!
Gott hat viel an uns gethan;
Freuet euch mit grossem schalle,
Daß er uns so hoch geacht, Sich
mit uns befreundt gemacht!
Freude, freude, über freude,
Christus wehret allem leide;
Wonne, wonne über wonne!
Er ist die genaden-sonne.

2. Siehe, siehe, meine seele,
Wie dein Heiland kommt zu dir,
Brennt in liebe für und für,
Daß er in der krippen-höhle
Hart will liegen dir zu gut, Dich
zu lösen durch sein blut. Freude,
freude, über freude, Christus ꝛc.

3. Jesu, wie soll ich dir
danken? Ich bekenne, daß
von dir Meine seligkeit her-
rühr: So laß mich von dir
nicht wanken, Nimm mich dir
zu eigen hin, So empfindet
herz und sinn, Freude, freu-
de, über freude, Christus ꝛc.

4. Jesu, nimm dich deiner
glieder Ferner noch in gnaden
an, Schenke, was man bit-
ten kan, Zu erquicken deine
brüder: Gib der ganzen chri-
sten-schaar Frieden und ein
seligs jahr. Freude, freude,
über freude, Christus ꝛc.

24.) In bekannter Melodie.

Lobt Gott, ihr christen allzu-
gleich, In seinem höchsten
thron, Der heut aufschleußt
sein himmelreich, Und schenkt
uns

uns seinen Sohn, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters schoos, Und wird ein kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äussert sich all seiner g'walt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich eins knechts gestalt, Der Schöpfer aller ding, Der Schöpfer aller ding.

4. Er liegt an seiner mutter brust, Ihr milch ist seine speis, An dem die engel sehn ihr lust, Dann er ist Davids reis, Dann er ist Davids reis;

5. Das aus sein'm stamm entsprieſſen sollt In dieser letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt Sein reich, die christenheit, Sein reich, die christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und blut nimmt er an, Und gibt uns in seins Vaters reich Die klare Gottheit dran, Die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein knecht, und ich ein herr: Das mag ein wechsel seyn! Wie könnt er doch seyn freundlicher, Der liebe Jesus dein, Der liebe Jesus dein.

8. Heut schleußt er wieder auf die thür Zum schönen paradeis, Der cherub steht nicht mehr dafür: Gott sey lob, ehr und preiß, Gott sey lob, ehr und preiß!

25.) Mel. Jesus meine ꝛc.

Gottes und Marien Sohn, Liebster Jesu, sey willkommen, Der du selber in person Unsre menschheit angenommen, Rette mich aus aller noth, O mein bruder und mein Gott.

2. Wir empfinden alle noch Was uns adam hat verlohren, Und auch ich bin in dem joch Seiner missethat gebohren: Aber jetzt hoff ich auf dich, Andrer adam, ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin, Laß mich auch, was du bist werden; Nimm das elend von uns hin, Das die menschen plagt auf erden; Und gib mir von deinem heil, Mein Erlöser, auch mein theil.

4. Aus dem himmel kommst du her, Hilf mir armen aus der hölle. Nur ein stall ist dir noch leer; Aber gib mir eine stelle Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein herz in böser luft, Hilf mir, daß es nicht so bleibe; Wohne selbst in meiner brust, Wie in deiner mutter leibe, Bis ich, ganz mit dir erfüllt, Kriege Gottes ebenbild.

6. Jetzt bist du ein Menschen-Sohn, Mache mich zu Gottes kinde, Daß ich stets vor seinem thron Einen vater an ihm finde, Der mir nunmehr nimmer feind, Weil ich sein so naher freund.

7. Deine windeln waren klein, Und zu schlecht für solche glieder: Hülle meine sünden ein, Dann sie sind mir selbst zuwider Und dein Geist, der alles kan, Zieh uns Jesum Christum an.

8. Ach dein elend ist zu groß, Der du liegest in der krippe! Trage mich in Gottes schoos, Wann man künftig mein gerippe, Es sey zeitlich oder spät, Leget auf ein hartes bret.

9. Wann der teufel sich erbost Auf der menschen ihren orden, Bleibe das mein ganzer trost,

trost, Daß Gott selbst ein mensch ist worden! Ich bin dein mit leib und seel, Hilf mir, mein Immanuel.

10. Nun ich weiß, es wird geschehn, Gib nur, daß wirs alle glauben, Und hinfort durch kein versehn Deiner wohlthat uns berauben, Sondern werk und lobgesang Bringen unser lebenlang.

26.) Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

Adam hat im paradies Seinen bund mit Gott gebrochen: Gott, der ihn doch nicht verstieß, Hat erlösung uns versprochen, Und nun kommt in seinem Namen; Der verlangte weibes-saamen.

2. Komm, mein helfer in der noth, Komm, o Heiland aller sünder, Der du mensch wirst, und bist Gott, Gibst dich für die menschen-kinder, Die, wann du nicht wolltest retten, Niemand zum erlöser hätten.

3. Aber, Gott, was bin ich doch, Daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die gnade schon so hoch, Wann du deine feinde liebest; Was wird sie doch künftig geben Denen, die in Christo leben.

4. Daß du menschen hast gemacht, Hat dich ja vor dem gereuet: Wer hats dann zuwege bracht, Daß sich nun dein herze freuet, Wann man deinen Sohn auf erden Sieht zu einem menschen werden?

5. Ist die krippe nicht zu schlecht? Ist der stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer knecht, Daß er mir den segen bringe? O HErr Jesu, dein beginnen Uebersteiget alle sinnen!

6. Nimmst du nicht die engel an, Die sich auch von dir verlohren? Was hat guts der mensch gethan, Daß du nur für ihn gebohren? Was kan fleisch und blut dir geben, Daß wir sollen ewig leben?

7. Auf mein herz, hier ist dein Gott, Heiß ihn tausendmal willkommen: Deine sünden, deinen tod Hat er schon auf sich genommen. Künftig wird er für dich sterben, Und du wirst den himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kan, Gott, dem Vatter aller gnaden. Betet seinen Heiland an, Der uns hilft aus allem schaden: Ehre sey Gott in der höhe, Und des satans reich vergehe.

27.) In bekannter Melodie.

In dulci jubilo, Nun singet, und seyd froh, Unsers herzens wonne Liegt in præsepio, Und leuchtet, als die sonne, Matris in gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O Jesu parvule, Nach dir ist mir so weh! Tröst mir mein gemüthe, O puer optime, Durch alle deine güte, O princeps gloriæ! Trahe me post te, Trahe me post te.

3. O patris charitas! O nati lenitas! Wir wären all verdorben! Per nostra crimina, So hat er uns erworben, Cölorum gaudia! Eja, wär'n wir da! Eja! wär'n wir da.

4. Ubi sunt gaudia? Nirgends mehr dann da, Da die engel singen Nova cantica, Und die cymbeln klingen In regis curia. Eja, wär'n wir da! Eja, wär'n wir da!

Auf das neue Jahr.

28.) Mel. Vom himmel hoch ꝛc.

Das alte jahr vergangen ist,
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns in so grosser g'fahr, Behütet dieses ganze jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn Des Vaters, in dem höchsten thron, Du wollst dein arme christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam wort, Welch's ist der seelen trost und hort, Für falscher lehr, abgötterey, Behüt uns, Herr, und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der sünd ablahn, Und fromm zu werden fangen an; Kein'r sünd im alten jahr gedenk, Ein gnadenreich neu jahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich Zu sterben, und hernach frölich Am jüngsten tag wied'r aufzustehn, Mit dir in himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich Mit allen engeln ewiglich. O Jesu, unsern glauben mehr, Zu deines Namens lob und ehr.

29.) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Helft mir Gott's güte preisen, Ihr christen insgemein, Mit g'sang und andern weisen Ihm allzeit dankbar seyn, Fürnemlich zu der zeit, Da sich das jahr nun endet, Die sonn sich zu uns wendet, Das neu jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten Des Herren reiche gnad, Und so gering nicht achten Sein unzählig wohlthat, Stets führen zu gemüth, Wie er diß jahr hat geben All nothdurft diesem Leben, Und uns für leid behüt.

3. Lehr-amt, schul, kirch, erhalten In gutem fried und ruh; Nahrung für jung und alten Beschehret auch darzu, Und mit gar milder hand Sein güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet Von diesem ort und land.

4. Er hat unser verschonet Aus väterlicher gnad: Wann er uns hätt belohnet All unsre missethat Mit gleicher straf und pein, Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir sünder sind.

5. Nach vaters art und treuen Er uns so gnädig ist: Wann wir die sünd bereuen, Glauben an Jesum Christ, Herzlich ohn heucheley, Will er all sünd vergeben, Lindern die straf daneben, In nöthen stehen bey.

6. All solch dein güt wir preisen, Vater ins himmels thron, Die du uns thust erweisen Durch Christum deinen Sohn; Und bitten ferner dich: Gib uns ein friedlich jahre, Für allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

30.) Mel. Gelobet seyst du ꝛc.

Nun wolle Gott, daß unser g'sang Im glauben sich getrost anfang, Zu wünschen heut ein gutes jahr, Und ers in gnaden mache wahr! Alleluja.

2. Kein mensch noch stand mag hie bestahn, Der Gott nicht wird zum g'hülfen han, Daß er ihn leit all tag und stund; Drum wünschen wir aus herzens-grund, Alleluja!

3. Der obrigkeit, daß sie ihr'n g'walt Von Gott annehm und recht verwalt; Es geb ihr Gott viel ernst und fleiß, Daß sie sey aufrecht, fromm und weiß. Allel.

4. Zu handlen, was Gott löblich ist, Und seinem Sohn, Herrn Jesu Christ, Und bleib an seinen worten treu, Daß sie ihr arbeit nicht gereu. Alleluja.

5. Ein'r ganzen g'mein gehorsamkeit, Zu fördrung zucht und erbarkeit, Auch g'meine lieb mit treu und fried, Daß g sunder leib hab g'sunde glied. Alleluja.

6. Ein'm jeden haus, und was darinn, Dem wünschen wir ein'n rechten sinn, Zu Gottes preiß, und ehr allzeit, Der haus und hof und all's bereit. Alleluja.

7. Daß ehleut leben friedenreich, Und tragen lieb und leid zugleich; Es sey ein fleisch, ein herz, ein geist; Dein gnad, Herr Gott, an ihnen leist. Alleluja.

8. Auch daß die junge fürchten Gott, Und halten sein heilig gebot, Und wachsen auch in zucht und lehr, Dem g'meinen nutz, und Gott zu ehr. Alleluja.

9. Die uns mit ernst den glauben lehrn, Der falschen lehr und leben wehrn, Und führen Gottes wort und werk, Den'n gebe Gott sein gnad und stärk. Alleluja.

10. Das wünschen wir von herzen all, Zu seyn ein volk, das Gott gefall, Ein ehrlichs volk, ein heilge stadt, Die steh auf Gott ganz steif und fatt. Alleluja.

11. Es sey mit uns sein göttlich hand, Und segne unser ganzes land: Er geb mit gnad viel gute jahr, In seiner lieb, das werde wahr. Alleluja.

31.) Mel. Wach auf mein ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten
Mit singen und mit beten, Zum Herrn, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeyhen, Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grosse schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann wie von treuen müttern In schweren ungewittern Die kindlein hier auf erden Mit fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nicht minder, Läßt Gott ihm seine kinder, Wann noth und trübsal blitzen, In seinem schooße sitzen.

6. Ach hüter unsers lebens, Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue; Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten In allem creutz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von herzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die jammerpforten, und laß an allen orten, Auf so viel blut-vergiessen, Die friedens-ströme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen, Laß grossen und auch kleinen Die gnaden-sonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen vater; Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken, Gib fröliche gedanken Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Diß alles wollst du geben, O meines lebens leben, Mir und der christen schaare, Zum selgen neuen jahre.

32.) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Das alte ist vergangen, Das neue jahr tritt auf, Jetzt richt ich mit verlangen Zu Jesu meinen lauf: Ihm bring ich lobgesang, Daß er mich hat bewahret, Sein helfen nicht gesparet An mir mein lebenlang.

2. O Jesu, meine wonne, Mein bruder, freund und rath, Du meiner seelen sonne, Mein schutz und advocat, Dich ruf ich herzlich an, Du wollest mir nur geben, Daß ich recht christlich leben, Und selig sterben kan.

3. Daß wir nunmehr beschlossen, O Gott, das alte jahr, Und sehr viel guts genossen, Nimm ich mit danken wahr: Herr, gib uns immerfort Nichts böses zu befahren, Und richtig zu bewahren, Dein nachtmahl, tauf und wort.

4. Schenk auch in diesem neuen Uns hirten, voller geist, Die keinen menschen scheuen, Wie es dein wille heißt; Hilf kirch und schulen doch; Schütz unsre obrigkeiten, Das böse hilf bestreiten, Was sie verhindert noch.

5. Schütt aus, Herr, deinen segen Auf vater, mutter, kind; Es ist an dir gelegen, Daß wir gesegnet sind. Wehr allem krieg und streit; Herr, wende das verderben, Auch pestilenz und sterben, Zusamt der theuren zeit.

6. Die engel laß uns schützen Für satans tiranney: Hilf, daß wir ruhig sitzen; Dein arm uns stehe bey, Damit wie unser brod Gesund und frisch erwerben, Auch etwa nicht verderben Durch feur- und wassers-noth.

7. Gib uns getreue freunde, Samt fried und einigkeit; Bekehr auch unsre feinde, Steur allem haß und neid; Herr, sey der wittwen schutz; Du wollest auch der armen Und waisen dich erbarmen; Gib, was uns allen nutz.

8. Gesundheit, segen, leben, Rath, hülf, und trost in noth Laß deine gnad uns geben; Und wann uns nun der tod Raubt alles ganz und gar, So hilf, Herr Jesu, siegen! Drauf kommt, uns zu vergnügen, Das grosse neue jahr.

33.) Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Herr höre, Herr erhöre, Breit deines namens ehre Au allen orten aus. Behüte die drey stände Durch deiner allmacht hände, Beschütze (mächtig) kirch und haus.

2. Ach laß dein wort uns allen Noch ferner reichlich schallen, Zu unsrer seelen nutz. Bewahr für allen rotten, Die deiner wahrheit spotten, Beut allen (deinen) feinden trutz.

3. Gib du getreue lehrer, Und unverdroßne hörer, Die beyde thäter seyn. Aufpflanzen und begiessen Laß dein gedeyhen fliessen, Und erndten (früchten) reichlich ein.

4. Gib unserm kaiser glücke, Laß seine gnaden-blicke Auf unserm Zion gehn, Schütz ihn auf

seinem throne, Und lasse seine krone In (segens-) vollem glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt getreulich führen; Schaff jedermann sein recht, Daß fried und treu sich müssen In unserm lande küssen: Ja segne (mann weib,) herrn und knecht.

6. Wend ab in allen gnaden So feur- als wasser-schaden, Treib sturm und hagel ab; Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zunichte, Was deine (milde) hand uns gab.

7. Gib uns den lieben friede, Mach alle feinde müde, Verleih gesunde luft; Laß keine theure zeiten Auf unsre gränze schreiten, Da man nach (trank und) brode ruft.

8. Die hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke, Die sonst verirret seyn. Die wittwen und die waisen Wollst du mit troste speisen, Wann sie (zu dir) um hülfe schreyn.

9. Sey vater aller kinder, Der schwangeren entbinder, Der säugenden gedeyn. Zeuch unsre zarte jugend Zur frömmigkeit und tugend, Daß sich die eltern (ihrer) freun.

10. Komm, als ein arzt der kranken, Und die im glauben wanken, Laß nicht zu grunde gehn. Die alten heb und trage, Auf daß sie ihre plage Gedultig (können) überstehn.

11. Bleib der verfolgten stütze, Die reisenden beschütze, Die sterbenden begleit Mit deinen engel-schaaren, Daß sie im friede fahren Zu Zions (freud und) herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem willen In demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen, In unsers Jesu namen; So ist (gewiß) der wunsch gewährt.

Auf Christi Erscheinung.

34.) In bekannter Melodie.

Ein kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, Deß freuet sich Jerusalem. Halle-Halleluja.

2. Hie liegt es in dem krippelein, Krippelein, Ohn ende ist die herrschaft sein. Halle-Hallel.

3. Der ochs und esel kennet sein, Kennet sein Bey dieser kripp den Herren sein. Halle-Halleluja.

4. Weisen aus morgen ländern gar, Kamen gar, Gold, weyhrauch, myrrhen brachten sie dar. Halle-Halleluja.

5. Sein mutter ist die reine magd, Reine magd, Die ohn ein mann gebohren hat. Halle-Halleluja.

6. Die schlang ihn nicht vergiften kunt, Vergiften kunt, Ist worden unser blut ohn sünd. Halle-Halleluja.

7. Er ist uns gar gleich nach dem fleisch, Nach dem fleisch, Der sünd nach ist er uns nicht gleich. Halle-Halleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, Machte gleich, Und wieder brächt zu Gottes reich. Halle-Halleluja.

9. Für solche gnaden-reiche zeit, Reiche zeit Sey Gott gelobt in ewigkeit. Halle-Hallel.

10. Lob sey der heilgen Dreyeinigkeit, Einigkeit, Von nun an bis in ewigkeit. Halle-Hall.

35.) Mel. Ach was soll ich ꝛc.

Wer im herzen will erfahren, Und darum bemühet ist, Daß der könig JEsus Christ

Sich

Sich in ihm mög offenbahren,
Der muß suchen in der schrift,
Bis er diesen schatz antrift.

2. Er muß gehen mit den weisen,
Bis der morgenstern aufgeht,
Und im herzen stille steht.
So kan man sich selig preisen;
Weil des Herren angesicht
Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Dann wo Jesus ist gebohren,
Da erweiset sich gar bald
Seine göttliche gestalt,
Die im herzen war verlohren:
Seine klarheit spiegelt sich
In der seele kräftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen
Wird von diesem Jesu seyn,
Und von dessen gnadenschein,
Dem sie fort und fort nachjagen,
Bis die seele in der that
Diesen schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit sind die zurücke,
Die nur fragen in der welt:
Wo ist reichthum, gut und geld?
Wo ist ansehn bey dem glücke?
Wo ist wollust, ruhm und ehr?
Und nach solcher thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die herzen,
Und in ihrem wandel blind,
Die also beschaffen sind,
Weil sie diesen schatz verscherzen,
Und erwählen einen koth,
Der nichts hilft in noth und tod.

7. Auch heißt nicht nach Jesu fragen,
Wann man nur zur Kirchen geht,
Und in der versammlung steht:
Oder eine beicht hersagen,
Und darauf zum nachtmahl gehn,
Meynend, dann sey gnug geschehn.

8. Nein, wann diß in deinem leben
Nach gewohnheit nur geschicht,
So ists noch nicht ausgericht:
Du mußt dich Gott so ergeben,
Daß du redlich, ob schon schwach,
Folgest deinem Jesu nach.

9. Dann so läßt er sich bald finden,
In dem tempel, bey der beicht,
In dem nachtmahl, welches reicht
Diesen trost, daß unsre sünden
Nun vergeben, und sein blut
Reinigt seele, geist und muth.

10. Dann so kan man freudig treten
Zu dem gnadenstul und thron,
Und den könig in der kron
Als ein treuer knecht, anbeten,
Der nichts suchet in der welt,
Als was seinem herrn gefällt.

11. Jesu, laß mich auf der erden,
Ja nichts suchen, als allein,
Daß du mögest bey mir seyn,
Und ich dir mög ähnlich werden
In dem leben dieser zeit,
Und in jener ewigkeit.

12. So will ich mit allen weisen,
Die die welt für thoren acht,
Dich anbeten tag und nacht,
Und dich loben, rühmen, preisen,
Liebster Jesu, und vor dir
Treulich wandlen für und für.

36.) Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

Auf! du fremdes volk, heran, Finstres erdreich, werde lichte! Mache dich doch auf die bahn; Dein licht kommt nun ins gesichte, Sieh, wie wohl es Gott gemeynet; Seine herrlichkeit erscheinet.

2. Alles, was sich auf dem rund
Dieser welt bewegt und reget,
Macht des Heilands ankunft kund,
Erd und himmel wird beweget,
Bey den heiden wird vernommen,
Daß ihr licht und trost gekommen.

3. Drum bewegt sich auch mein herz,
Weil du, Jesu, meinem orden
Durch die neue himmels-

mels-kerz Oeffentlich bekannt bist worden; Mich erfreuet deine flamme, Heller stern aus jacobs stamme.

4. Laß uns doch dein reines wort, Unsern leit-stern richtig laufen, Der uns zeigt den rechten ort, Da du von gesammten haufen Wirst, o grosser prinz, begrüsset, Und dein zarter mund geküsset.

5. Ich bin auch dein unterthan, Herr, hie bring ich meine gaben; Nimm sie doch in gnaden an, Bessers kan ich sonst nichts haben: Mein gebet und eifrigs girren Ist mein weihrauch, gold und myrrhen.

6. Sey, o Heiland, drauf bedacht, Zu beschützen deine schaaren; Laß uns deinen rath und macht Wider unsre feind erfahren; Führ uns aus so vielem leiden In das morgenland der freuden.

Auf Mariä Reinigung.

37.) In bekannter Melodie.

Heurester Immanuel, Heute bringt man dich in tempel, Heute nimmt sich meine seel Aus dem bringen ein exempel, Wie die christen allzeit rein, Und ein opfer sollen seyn.

2. Ach, die sünde machet mich Ungestalt in deinen augen! Und du rufest: wasche dich Mit der allerbesten laugen. O wie fang ichs immer an, Daß ich dir gefallen kan?

3. Jesu, deine reinigkeit Muß die schwarze sünden-flekken, Weil es noch die gnadenzeit, Mit dem unschulds-kleide decken. Ich empfinde keine ruh, Deckst du mich nicht selber zu.

4. Opfer für die ganze welt, Jesu, wahrheit, licht und leben, Hast du gleich das lösegeld, Als die erstgeburt, gegeben; Also sollt du auch allein Ewig Hoherpriester seyn.

5. Deiner eltern gabe macht Daß ich auch ans opfern denke; Was sie aber dort gebracht; Geb ich jetzt nicht zum geschenke; Wo mein herze nicht zu klein: Soll es gab und opfer seyn.

6. Ach verschmäh die gabe nicht! Unverfälschte treu und glauben, So die herzensmutter bricht, Sind die besten opfer-tauben: Und dergleichen stell ich dir In dem herzens-tempel für.

7. Lege dich an diesen ort, Wie in simeonis armen; Herr, du willst ja durch dein wort Aller menschen dich erbarmen. Wem du dich so vorgestellt, Geht im frieden von der welt.

8. Kan ich nicht mit simeon Dich im fleische mehr erblicken: Will ich doch im glauben schon Dich an herz und seele drücken; Du bist aller heiden licht; Jesu, dich verlaß ich nicht.

9. Israels verlangter trost, Steh mir allemal zur seiten: Ist der feind auf mich erbost, Ach, so hilf ihn mir bestreiten, Aller orten stell ich dich Zum beschirmer über mich.

10. Endlich weiche nicht von mir, Wann ich soll die augen schliessen; Stelle dich der seelen für, Wann ich werde sterben müssen; Führe mich mit simeon Selig aus der welt davon.

Auf Mariä Verkündigung.

38.) In bekannter Melodie.

Mein seel erhebt den Herren mein, Mein geist thut sich entspringen In dem,

der

der soll mein Heiland seyn, Mariä so thut singen: Mich schlechte magd, Auch niedrigkeit Allein hat angesehen, In mir vollbracht Sein göttlich macht. All g'schlecht mir lob verjähen.

2. Sein name ist allein bereit, Und thut all welt ergötzen, Die sich in sein barmherzigkeit Mit furcht allzeit thun setzen; Dann sein gewalt Von einander spalt, So er sein arm thut regen, Was hoffart treibt, Kein g'walt auch bleibt, Vom stuhl thut ers bewegen.

3. Was demuth, g'dult und hunger hat, Die will er gänzlich speisen, Hoch setzen sie und machen satt, Damit sein g'walt beweisen: Die reichen schon Läßt er hingehn, Thut sie in trauren setzen, Doch was arm ist, Dem hie gebricht, Will er mit freud ergötzen.

4. Der Herr nahm auch an seinen knecht, Den Israel viel frommen, Barmherzigkeit die macht das schlecht, Daß er ihn angenommen; Wie er dann vor den vätern zwar Hat zugesagt vor langer zeit, Auch Abraham, Und was je kam Vom saamen sein in ewigkeit.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Als er im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß unsre sünd der seel nicht schad. Wer das begehrt, Dem wirds gewährt. Nun sprecht von herzen: Amen!

39.) Mel. Es ist das heil ꝛc.

O grosser könig, Jesu Christ, Der du vom Geist empfangen In der jungfrauen leibe bist, Ach, laß mich gnad erlangen, Daß ich gebohren werd im Geist, Und was der name Jesus heißt, Im herzen wohl erfahre.

2. Du heissest Jesus, weil du mich Machst selig von den sünden, Daß ich als meinen Heiland dich In nöthen möge finden; Kein nam ist sonst zum heil der welt Von Gott im hohen himmels-zelt, Als Jesus, auserkohren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, Den Gott will hoch erheben Auf seines vaters Davids thron, Diß reich will er ihm geben, Und ihn zum könig setzen ein, Deß königreich kein end wird seyn, Darzu wird er empfangen.

4. Ach Jesu, laß dein reich in mir Ganz vest gepflanzet werden, Daß du in mir, und ich in dir So leben mög auf erden, Daß dieses reich in heiligkeit, Im glauben und gerechtigkeit, Mög ungestöret bleiben.

5. Es ist doch ja in uns dein reich, Wills gleich die welt nicht wissen, Und wird diß reich gehasset gleich Vom reich der finsternissen, So wird es dennoch veste stehn, Und nicht im herzen untergehn, Wann gleich die feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wann Jesus wird einbrechen, Und sich als richter stellen dar, Sich wider die zu rächen, Die hier sein reich gefochten an, Und mit verfolgung, fluch und bann Belegt die reichsgenossen.

7. Herr Jesu, mache mich bereit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit, Und dort bald möge finden

Das

Das reich der frohen ewigkeit,
Das man dort erbet nach dem
streit: Ach laß es bald erscheinen.

Auf Christi Leiden.

40.) In bekannter Melodie.

O mensch, bewein dein sünde
groß, Darum Christus seins
Vaters schoos, Aeussert und kam
auf erden, Von einer jungfrau
rein und zart, Für uns er
mensch gebohren ward, Er wollt
der mittler werden: Den tod-
ten er das leben gab, Und
legt darbey all krankheit ab, Bis
sich die zeit herdrange: Daß
er für uns geopfert würd, Trug
unsrer sünden schwere bürd
Wohl an dem creutze lange.

2. Dann als das fest der juden
kam, Jesus sein jünger zu ihm
nahm, Gar bald thät er ihn'n
sagen: Des Menschen Sohn
verrathen wird, Ans creutz ge-
schlagen und erwürgt, Darauf
die jüden tagen. In Simons
haus eine fraue kam, Viel köst-
lichs wasser zu ihr nahm,
Thäts übern Herren giessen,
Etlich der jünger murren bald,
Jesus die fraue gar nicht schalt,
Das thät Judam verdriessen.

3. Zum hohenpriester er sich
fügt, Den Herren zu verrathen
lügt, Nahm dreyßig pfenning
b'hende, Bald Jesus mit sein'n
jüngern kam, Und aß mit ihn'n
das osterlamm, Und thät dassel-
big enden. Er satzt uns auf
ein testament, Sein'n tod zu
bedenken bis ans end, Wusch
den jüngern die füsse. Er bildt
ihn'n für die liebe schon, Und
wie sie ihn würden verlan, Mit
trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den ölberg
trat, In furcht und zittern er
da bat: Ach betet und thut wa-
chen! Ein'n steinwurf er bald
fürhin gieng, Zu seinem Va-
ter auch anfieng: O Vater,
thu hier machen, Daß dieser
kelch jetzt geh von mir, Dann
alle ding sind möglich dir, Doch,
es geschehe dein wille! Solchs
er zum drittenmale bat, So
oft auch zu den jüngern trat:
Sie schliefen all in stille.

5. Er sprach: schlaft ihr in
meinem leid? Es ist gnug, die
stund ist bereit, Des menschen
Sohn wird geben In d'händ
der sünder, stehet auf, Der
mich verräth, der lauret drauf.
Nun betet ihr darneben. Als
er noch redt, sieh, Judas
kam, Ein grosse schaar er mit
ihm nahm, Mit spiessen und
mit stangen. Ein zeichen
der verräther gab, Welchen
ich küß, merkt eben ab, Den
sollt ihr weislich fangen.

6. Als Jesus nun wußt alle
ding, Gar bald er ihn'n ent-
gegen gieng, Und sprach zu
ihn'n mit güte: Wen sucht
ihr hie mit solcher g'walt?
Jesum, sprachen sie, und fie-
len bald Zurück in ihrem wü-
ten. Judas gab ihm den kuß
behend, Der grausam hauf auf
Jesum rennt, Und fiengen ihn
mit grimme. Petrus sein
schwerd auszucket recht, Hieb
ab ein ohr des bischoffs knecht,
Jesus bald antwort ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das
schwerdte dein, Soll ich den
kelch nicht trinken mein? Den
knecht macht er gesunde; Der
hauf Jesum zu Hannas führt,
Und dann an Caiphas hingibt,
Gefangen und gebunden: Pe-
trus folgt in den hof hinein,

Durch

Durch den bekannten jünger
sein, Verläugnet dreymal den
Herren: Der bischoff fragte
Jesum stät, Sie suchten fal-
sche zeug'n und räth, Die ihn
zum tod begehren.

8. Christus antwortet ih-
nen nicht, Der hohepriester zu
ihm spricht: Was thust du
darzu sagen? Ich b'schwör dich
bey dem Gotte mein, Sag,
bist du Christ, der Sohne sein?
Jesus antwort ohn zagen: Ich
bins, und sag: nach dieser zeit
Werdt ihr des Menschen Soh-
ne weit In wolken sehen kom-
men, Sitzen zur rechten Got-
tes sein; Der bischoff zerriß
das kleide sein, Und sprach:
ihr habt vernommen:

9. Daß er gelästert Gott so
sehr. Er sprach: merkt auf,
was woll'n wir mehr? Sie
sprachen: er soll sterben, Und
speyten ihm ins angesicht,
Viel backen-streich auf ihn ge-
richt, Mit läster-worten herbe,
Verdeckten ihm das antlitz
sein, Und schlugen ihn mit fäu-
sten drein, Sagten: wer hat
dich g'schlagen? Am morgen
früh der haufen gar Fragten
Jesum mit mancher g'fahr,
Thäten mit ihm bald jagen;

10. Und gaben ihn Pilato
b'hend Als Judas sah, wonaus
es lend, Thät ihn die sach
gereuen: Das geld er bald
den priestern gab, Und sprach:
ich sehr gesündigt hab, Erkann-
te sein untreue; Erhenkte sich
und schnellt entzwey: Die ho-
henpriester beyderley Rath-
schlagten um das gelde, Eins
töpfers acker kauften sie Den
pilgern zum begräbniß hie,
Als der prophet uns meldet.

11. Als Jesus vor Pilato
stund, Erhub sich grosse klag
ohn grund, Thäten ihn hoch
verklagen: Dem kaiser hat er
widerthun, Und nennet sich
ein Gottes-Sohn, Verführt
das volk all tage. Pilatus
ihn viel fragen thät, Jesus
aber kein antwort redt, Das
nahm Pilatus wunder; Er
schickt ihn zu Herodes hin.
Herodes freuet sich auf ihn,
Meynt was zu sehn besonder.

12. Als Jesus nun kein ant-
wort gab, Verachtet ihn Hero-
des drab, Schickt ihn Pilato
wieder. Pilatus b'rief die
jüden, sprach: Den menschen
auch Herodes sah, Und achtet
ihn für bider. Ein g'wohn-
heit ihr allwegen han, Darinn
ihr ein'n gefangnen lan, Je-
sum will ich losgeben; Sie
schryen all mit lauter stimm;
Jesum uns an das creutze nimm
Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geisseln
ließ, Unter die schaar ins
richthaus stieß, Jesus ein pur-
pur truge; Aus dornen floch-
ten sie ein kron, Die mußte
durch sein haupte gahn, Mit
einem rohr ihn schlugen, Und
grüßten ihn ein könig mit spott,
Speyten aus in sein angesicht
koth, Sein heiligs haupt auch
schlugen; Pilatus sprach:
seht an den mann, An dem
ich kein arg's finden kan, Und
hab nicht strafens fuge.

14. Sie schryen all mit lau-
ter stimm: Creutzge, creutzge,
den hinnimm, Sonst bist nicht
kaisers freunde. Als nun Pi-
latus hört das wort, Satzt er
sich an des richters ort, Wusch
d'händ, wollt seyn ohn sünde;

Gab ihn'n den mörder barrabam, Jesum zu creutzigen hinnahm, Nach ihrem falschen willen. Sein kleider sie anthäten ihm, Und führten ihn mit grosser stimm; Das creutz trug er in stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, Zwungen simon in ihrem grimm, Daß er ihms creutz nachtrüge. Viel volks und frauen weinten da; Jesus, so bald als er sie sah, Thät sich zu ihnen biegen, Und sprach: weinet nicht über mich, Die töchter Zion beweinen sich Selbst jedes und sein kinde, Ihr werdt noch sprechen: selig die Unfruchtbar, und die säugten nie, Für furcht und qual der sünde!

16. Sie kamen bald zur schedelstätt, Zween übelthäter man da hätt, Die man ans creutz auch schluge, Zur linken und zur rechten hand, Wie es die schrift längst hat bekannt. Jesus bald sprach mit fuge: Verzeih ihn'n, Vater, diese that; Keiner weiß, was er hie than hat. Pilatus thät auch schreiben Hebräisch, griechisch und latein; Jesus ein könig der jüden sein. Das thät die priester betrüben.

17. Als Jesus nun gecreutzigt war, Sein kleider sie bald nahmen dar, Und spielten drüber b'hende. Auch da Jesus sein mutter sah, Darzu Johannem, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende, Diß ist dein sohn, zum jünger spricht: Diß ist dein mutter, laß sie nicht: Bald er sie zu ihm nahme. Die hohenpriester trieben spott, Auch viel andre lästerten Gott: Bist du, der von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes lieber Sohn, Steig jetzt vom creutz, hilf dir davon, Das thäten auch die schächer: Doch einer sich zum andern kehrt, Jesu unschuld er ihn da lehrt, Sprach: Jesu, denke mein nachher, So du kommst in das reiche dein. Er sprach: heut wirst du bey mir seyn, Wohl in dem paradeise. Ein finstre ward zur sechsten stund. Um neune Jesus schrie von grund, Mit lauter stimm und weise:

19. Mein Gott, mein Gott, wie läß'st du mich! Im spott brachten sie bald eßig, Und gaben ihm zu trinken; Als Jesus den versuchet hätt, Sprach er: vollbracht ist, das ich thät; Sein haupt ließ er da sinken. O Vater, in die hände dein Befehl ich dir den Geiste mein, Schry er mit lauter stimme, Gab auf sein'n Geist: der fürhang b'hend Im tempel riß entzwey zu end, Die felsen wichen ihme.

20. Das erdreich auch erzittert war, Die gräber wurden offenbar, Der hauptmann und sein g'sinde Sprachen: fürwahr, der fromme was, Und Gottes Sohn, diß zeuget das: Schlugen ihr herz geschwinde. Als sie den schächern brachen d'bein, War Jesus todt, brachen ihm kein, Und stachen auf sein seiten; Es rann daraus wasser und blut, Der hats gesehen, zeugets gut. Die schrift bezeugts auch weiter.

21. Nachdem als nun der abend kam, Joseph, der fromme, Jesum nahm Vom creutz, ihn zu begraben: Darzu auch Nicodemus kam, Viel aloes und myrren nahm, Damit sie Jesum haben

den Gewickelt in ein leinwand rein, Da war ein grab in einem stein, In einem felsen neue, Darein sie Jesum legten schon, Thäten ein stein darüber thun, Und giengen hin mit reue.

22. Die jüden führten noch ein klag, Verhütens grab an dritten tag; Jesus stund auf mit g'walte: Auf daß er uns ja fromme mächt, Und mit ihm in sein reiche brächt, Aus der sündlichen g'stalte. Darum wir sollen frölich seyn, Daß unser Seligmacher fein Christus hat überwunden Für uns der sünden grosse noth, Darzu die hölle, und den tod, Auch den teufel gebunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar seyn, Daß er für uns lidt solche pein, Nach seinem willen leben: Auch laßt uns seyn der sünde feind, Weil uns Gott's wort so helle scheint, Tag und nacht darnach streben: Die lieb erzeigen jedermann, Wie Christus auch an uns gethan Mit seinem leiden und sterben. O menschen-kind! betracht das recht, Wie Gottes zorn die sünde schlägt, Thu dich dafür bewahren.

41.) In bekannter Melodie.

O Lamm Gottes unschuldig, Am stamm des creutzes geschlachtet, Allzeit gefunden geduldig, Wiewohl du warest verachtet: All sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

O Lamm Gottes unschuldig, ꝛc.
Erbarm dich unser, o Jesu!
O Lamm Gottes unschuldig, ꝛc.
Gib uns den frieden, o Jesu!

42.) Mel. Schwing dich auf ꝛc.

O hilf Christe, Gottes Sohn, Durch dein bitter leiden, Daß wir, dir stets unterthan, All untugend meiden; Deinen tod und sein ursach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir dankopfer schenken.

43.) Mel. An wasserflüssen ꝛc.

Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder, Es geht und büßet in gedult Die sünden aller sünder: Es geht dahin, wird matt und krank, Ergibt sich auf die würge-bank, Entzieht sich aller freuden. Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, strömen, creutz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der grosse freund Und Heiland unsrer seelen. Den, den hat Gott zum sünden-feind Und söhner wollen wählen: Geh hin, mein kind, und nimm dich an Der sünder, die ich ausgethan Zur straf und zornes-ruthen! Die straf ist schwer, der zorn ist groß: Du kanst und sollst sie machen los Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja, von herzensgrund, Leg auf, ich wills gern tragen; Mein wollen hängt an deinem mund, Mein würken ist dein sagen. O wunder-lieb! o liebes-macht! Du kanst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen! O liebe, liebe, du bist stark! Du streckest den ins grab und surg, Vor dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am creutzes-stamm Mit nägeln und mit spiessen, Du schlachtest ihn, als

als wie ein lamm, Daß herz und adern fliessen; Das herze mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des purpur-rothen blutes. O süsses lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen: Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit liebes-armen fassen; Du sollst seyn meines herzens licht, Und wann mein herz in stücke bricht, Sollt du mein herz verbleiben; Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen, Mich selbst auch dir nach möglichkeit Zum freuden-opfer bringen; Mein bach des lebens soll sich dir Und deinem namen für und für In dankbarkeit ergiessen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets so tief ich kan, In mein gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, mein herzens-schrein, Du sollt ein schatz-haus werden Der schätze, die viel gröser seyn, Als himmel, meer und erden. Weg mit dem gold arabia! Weg calmus, myrrhen, casia! Ich hab ein besters funden: Mein gröster schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen: Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen; In frölichkeit mein saiten-spiel; Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dis manna speisen: Im durst solls seyn mein wasser-quell; In einsamkeit mein sprach-gesell, Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut das ist mein leben: Wann mich der sonnen hitze trift, So kan mirs schatten geben. Setzt mir der schwermuths-schrecken zu, So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker; Und wann des creutzes ungestümm Mein schifflein treibet um und üm, So bist du doch mein anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein In deines reiches freuden, So laß diß blut mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des ewgen Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seite stehen.

44.) Mel. Alle menschen m. 16.

Jesu, meines lebens leben, Jesu, meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelen-noth, In das äusserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Läster-reden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottes-Sohn, Nur mich armen zu erretten Von des teufels sünden-ketten. Tausend ꝛc.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Um zu setzen mich in ruh:

Ach

ach, du hast zu meinem segen
Lassen dich mit fluch belegen,
Tausend ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit grossem schimpf belegt, Gar mit dornen angekrönet: Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die ehren-kron aufsetzen. Tausend ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu befreyen meine pein; Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn: Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder trost gehangen. Tausend ꝛc.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit geduld, Gar den herben tod geschmecket, Um zu büssen meine schuld; Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stolz und übermuth, Dein tod meinen tod versüsset, Es kommt alles mir zu gut; Dein verspotten, dein verspeyen Muß zu ehren mir gedeyen. Tausend ꝛc.

8. Nun; ich danke dir von herzen, Jesu, für gesamte noth, Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausend-faches plagen, Für dein ach und tiefe pein Will ich ewig dankbar seyn.

45.) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

O haupt, voll blut und wunden, Voll schmerzen, voller hohn, O haupt, zum spott gebunden Mit einer dornenkron, O haupt, sonst schön gezieret Mit höchster ehr und zier, Jetzt aber höchst schimpfiret, Gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles angesichte, Dafür erschrickt und scheut Das grosse welt-gewichte, Wie bist du so bespeyt! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein augen-licht, Dem sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht, Ist hin, und ganz vergangen, Des blassen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du Herr, erduldet, Ist alles meine last, Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hie steh ich armer, Der zorn verdienet hat, Gib mir, o mein erbarmer, Den anblick deiner gnad!

5. Erkenne mich, mein hüter, Mein hirte, nimm mich an, Von dir, quell aller güter, Ist mir viel guts gethan; Dein mund hat mich gelabet Mit milch und honig-kost, Dein Geist hat mich begabet Mit mancher gnaden-post.

6. Ich will hier bey dir stehen, Verachte mich nur nicht Von dir will ich nicht gehen, Wann mir mein herz zerbricht. Wann mein herz wird erblassen Im letzten todes-stoß; Alsdann will ich dich fassen In meinen arm und schoos.

7. Es dient zu meinen freuden, Und kommt mir herzlich wohl, Wann ich in deinem leiden, Mein heil, dich finden soll. Ach, möcht ich, o mein leben, An deinem creutze hier, Mein leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von herzen, O Jesu, liebster freund, Für deine todes-schmerzen, Da dus so gut gemeynt. Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wann ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir, Wann ich den tod soll leiden, So tritt du dann herfür, Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde, In deiner creutzes-noth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubens-voll Dich vest an mein herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

46.) Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

O welt, sieh hier dein leben Am stamm des creutzes schweben; Dein heil sinkt in den tod; Der grosse fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und grossem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleisse Sein leib ist ganz mit schweisse, Des blutes überfüllt; Aus seinem edlen herzen, Vor unerschöpftem schmerzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil, und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder Von missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläge Und das betrübte marter-heer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, An händen und an füssen Gebunden in der höll, Die geissel und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken Viel schwerer, als ein stein; Du wirst ein fluch, dargegen Verehrst du mir den segen; Dein schmerzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen Für mich und meine schuld; Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und los zu machen Von solchem ungeheur; Sünd, tod, und was ich habe, Vergräbst du in dem grabe; O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heil, verbunden All augenblick und stunden Dir überhoch und sehr, Was leib und seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen dienst und ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben In diesem armen leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills für augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch wo ich sey: Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden Den frommen Gott entzünden,

Wie rach und eifer gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen, Will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, Wie ich mein herz soll zieren Mit stillem sanftem muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit werken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir glimpf und namen brechen, So will ich zähmen mich, Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen Ans creuß, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst, Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein sehnen, Und so viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende In deinen schoos und hände Begleiten zu der ewgen ruh.

47.) Mel. Zion klagt mit ꝛc.

Jesu, deine tiefe wunden, Deine quaal und bittrer tod, Geben mir zu allen stunden Trost in leibs- und seelen-noth. Fällt mir etwas arges ein, Denk ich bald an deine pein, Die erlaubet meinem herzen, Mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in wollust weiden Mein verderbtes fleisch und blut, So gedenk ich an dein leiden, Bald wird alles wieder gut. Kommt der satan, und setzt mir Heftig zu, halt ich ihm für Deine gnad und gnaden-zeichen; Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die welt mein herz führen Auf die breite wollust-bahn, Da nichts ist, als jubiliren, Ach! so schau ich emsig an Deiner marter centner-last, Die du ausgestanden hast; So kan ich in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, Geben deine wunden kraft, Wann mein herz hinein sich senket, Krieg ich neuen lebens-saft. Deines trostes süssigkeit Wend in mir das bittre leid, Der du mir das heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen, Du bist meine zuversicht: Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz und heil. Deine gnade wird mir geben, Auferstehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem herzen, Du brunn aller gütigkeit, So empfind ich keinen schmerzen, Auch im letzten kampf und streit. Ich verberge mich in dich: Welch feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine wunden, Der hat selig überwunden.

48.) Mel. Alle menschen m. ꝛc.

Jesu, der du wollen büssen Für die sünden aller welt, Durch dein theures blut-vergiessen, Der du dich selbst dargestellt, Als ein opfer für die sünder, Die verdammten adams-kinder, Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine sünde plagt; Laß, ach laß mich nicht

verzagen, Weil du selbst für mich gezagt: Hilf, daß mich dein angst-schweiß kühle, Wann ich drangsals-hitze fühle; Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

3. Mache mich durch deine bande Von des satans banden frey; Hilf, daß dein erlittne schande Meine kron und ehr' sey; Trost der seelen, heil der erden, Laß mich nicht zu schanden werden; Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

4. Rede durch dein stille-schweigen, Liebster Jesu, mir das wort, Wann mich sünden überzeugen, Und verklagen fort und fort, Wann mein bös gewissen schreyet, Und mir mit verdammniß dräuet; Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

5. Laß mich freuden-rosen brechen, Liebster Jesu, meine zier, Von den dornen, die dich stechen; Jesu, mache dich zu mir; Kröne mich mit huld und gnade, Daß kein sünden-dorn mir schade; Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

6. Heile des gewissens striemen, Nimm von mir der schmerzen last, Durch die geisseln, durch die riemen, Welche du gefühlet hast, Daß ich böser knecht der sünde Satans streiche nicht empfinde; Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

7. Ach laß deine tiefe wunden Frische lebens-brunnen seyn, Wann mir alle kraft verschwunden, Wann ich schmacht in seelen-pein. Senk in abgrund deiner gnaden Alle schuld, die mich beladen: Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

8. Ach zerbrich des eifers ruthe, Ach erzeige gnad und huld, Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sünden-schuld, Laß mich in der angst der sünden Ruh in deiner seite finden; Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, Das am creutze dich geplagt, Wann ich lechze, wann ich schwitze, Wann mich meine sünde jagt: Laß mich deinen durst geniessen, Laß mir lebens-ströme fliessen; Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

10. Jesu, komm, mich zu befreyen, Durch dein lautes angst-geschrey, Wann viel tausend sünden schreyen, Stehe du mir armen bey, Wann mir wort und sprach entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen; Laß mir deine todes-pein Leben, heil und himmel seyn.

49.) In bekannter Melodie.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf urtheil ausgesprochen? Was ist die schuld? in was für missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeisselt, und mit dorn gekrönet, Ins angesicht geschlagen und verhöhnet: Du wirst mit essig, und mit gall getränket, Ans creutz gehenket.

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach, meine sünden haben dich geschlagen! Ich ach Herr Jesu, habe diß verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie

4. Wie wunderbarlich ist doch diese straße! Der gute hirte leidet für die schaafe, Die schuld bezahlt der Herr, als der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt: Der böse lebt, der wider Gott mißhandelt: Der mensch verwürkt den tod, und ist entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, Bis zu der scheidel war nichts guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der hölle müssen Ewiglich büssen.

7. O grosse lieb, o lieb ohn alle masse, Die dich gebracht auf diese marter-strasse! Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du must leiden.

8. Ach grosser könig, groß zu allen zeiten, Wie kan ich gnugsam deine treu ausbreiten? Keins menschen herz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kan mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmung zu vergleichen; Wie kan ich dir dann deine liebesthaten Im werk erstatten.

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wann ich des fleisches lüste dämpf und zähme, Daß sie aufs neu mein herze nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weil aber dis nicht steht in eignen kräften, Vest die begierden an das creutz zu heften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb zu dir die welt für nichtes achten; Bemühen werd ich mich, Herr, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein creutz nicht achten, keine schmach noch plagen. Nichts von verfolgung, nichts von todes-schmerzen Nehmen zu herzen.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar beyseite setzen; In gnaden wirst du diß von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wann dort, Herr Jesu, wird vor deinem throne, Auf meinem haupte stehn die ehrenkrone, Dann will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und dank singen.

50.) Mel. Herr Jesu Chr. m. 2c.

Die seele Christi heilge mich, Sein geist versetze mich in sich. Sein leichnam, der für mich verwundt, Der mach mir leib und seel gesund.

2. Das wasser, welches aus den stoß Des speers aus seiner seiten floß, Das sey mein bad, und all sein blut Erquicke mir herz, sinn und muth.

3. Der schweiß von seinem angesicht, Laß mich nicht kommen ins gericht; Sein ganzes leiden, creutz und pein, Das wolle meine stärke seyn.

4. O Jesu Christ, erhöre mich, Nimm und verbirge mich in dich; Schließ mich in deine wunden ein, Daß ich vorm feind kan sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten noth, Und nimm mich auf zu dir, mein Gott, Daß von mir und den heilgen alln Mög ewiglich dein lob erschalln.

51.) Mel. Werde munter m. 2c.

Der am creutz ist meine liebe, Und sonst nichts in dieser welt.

welt. Ach, wann ers doch ewig bliebe, Der mir jetzt so wohl gefällt! Nun, mein herz ist so gesinnt, Daß es diesen schluß besinnt: Es sey heiter oder trübe, Der am creutz ist meine liebe.

2. Zwar ist mir diß unverborgen, Was die liebe nach sich zieht: Schmach, verfolgung, noth und sorgen, Creutz und armuth bringt sie mit, Ja, wann der geliebte will, Ist kein bittrer tod zu viel; Doch, es lasse noch so trübe, Der am creutz ꝛc.

3. Ich erwähle diese plage, Und der liebe lieberey, Statt der alten guten tage, Und der ehren phantasey. Heißt mich immer wunderlich! Rathe niemand, daß ich mich Noch in einer weltlust übe: Der am creutz ꝛc.

4. Aber wißt ihr meine stärke, Und was mich so muthig macht, Daß mein herz des fleisches werke, Und des satans macht verlacht? Meine lieb ist stark und süß; Drum, woher bedarf ich diß, Daß ich mich um was betrübe? Der am creutz ꝛc.

5. Diese liebe lohnet endlich, Führet uns ins hochzeit-haus, Ist zur letzten zeit erkänntlich, Und theilt kränz und kronen aus. Ach! ach wollte Gott, daß doch All-welt dereinsten noch Dieses sich ins herz einschriebe: Der am creutz ist meine liebe!

52.) Mel. Jesu, hilf siegen, ꝛc.

Einiger mittler, und ewiger priester, Der uns am creutze so herrlich vertritt, Der noch den Vater für böse geschwister Sterbend mit thränen und schreyen erbitt. Fehlt es mir immer im danken und beten, Laß mich doch immer dein vorwort vertreten.

2. Dank sey dir für die so tröstliche worte, Da du dem schächer den himmel versprachst: Weil du durch dieses die himmlische pforte, Die mir die sünde verschlossen, erbrachst. Sünder, kommt, freut euch der süssesten reden; Dann sie sind warlich der schlüssel zum eden.

3. Dank sey dir, daß du noch bey dem erblassen Diese mir tröstliche worte gebraucht: Mein Gott! ach mein Gott! du hast mich verlassen! Weil du dich für mich verlassen gedaucht. Jesu, ich werde die rede recht fassen: Gott wird mich niemal im creutze verlassen.

4. Jesu, dank sey dir, dem fürsten der fürsten, Daß dich nur essig und galle getränkt; Weilen bey deinem so kläglichen dürsten Meine heils-durstige seele gedenkt: Nun mich kein höllisches dürsten mehr schrecket, Weilen das bitterste Jesus geschmecket.

5. Dank sey dir für die erfüllung der schriften, Da du gerufen: nun ist es vollbracht! Weil du, dein ewig erlösen zu stiften, Selbst dich zum heiligsten opfer gemacht. Gott ist versöhnet, die sünde getödtet, Weilen diß blut in dem himmel jetzt redet.

6. Dank sey dir, daß du so selig verschieden, Da du all unsere sünde bezahlst: Dardurch erwarbst du uns leben und frieden, Daß du die seele dem Vater befahlst; Dieses wort heisset der glaubigen seelen All in die hände des Vaters befehlen.

7. Laß uns um dich nur, gesegneter könig, Bitten, wie ioseph vom creutz dich erbat.

Seyn

Seyn dir die herzen zum leinwand zu wenig, Weiß doch der glaube der armuth schon rath: Herzen, ins blut des erlösers getauchet, Werden als reineſter leinwand gebrauchet.

8. Nehme die myrrhen der bitterſten zähren, Laſſe die buſſe die aloe ſeyn, Deinem geheiligten leichnam zu ehren, Wickle dich ſelbſten, o Jeſu darein; Laß dich die andacht ins herze begraben, Daß ſie nichts ſuche, als Jeſum zu haben.

9. Jeſu, bereite dir ſelber das herze, Mach es zu deiner begräbniß geweyht, Grab es in ſeine mit reuendem ſchmerze, Mach es im glauben nun wieder erneut, Schlieſſe die thüre, verriegle die ſinnen, Jeſus, und keiner mehr, ruhe darinnen.

10. Drücke du ſelbſt das gewiſſeſte ſiegel Deines uns heilgenden Geiſtes darein, Satan und welt bedarf kräftige riegel, Weil ſie hier ſuchen die diebe zu ſeyn. Laß dich doch, Jeſu, mir niemal entführen, Jeſum verlieren heißt alles verlieren.

11. Jeſu! ich wünſche mit dir nur zu ſterben, Jeſu! mit dir nur vom grabe zu gehn, Jeſu! mit dir nur den himmel zu erben, Jeſu! mit dir nur mich ſelig zu ſehn, Jeſu! bey dir nur auf ewig zu leben. Jeſu! ſprich: amen! du kanſt es nur geben.

53.) Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

Ich danke dir in glaubens-voller reue, Du wunder-Gott der unerhörten treue, Für deinen rath der unerforſchten triebe, Und ſüſſe liebe.

2. Du ſaheſt wohl die laſten, ſo mich drücken, Du nahmeſt ſie von meinem ſchwachē rücken, Du dachteſt gleich, dich eines ſolchen armen, Recht zu erbarmen.

3. Dein Sohn iſts ſelbſt, der ſolche bürde träget; Du haſt ſie ihm, dem ſtärkern, aufgeleget, Er trägt für mich, um an dem creuzes-ſtammen Sie zu verdammen.

4. Herr Jeſu Chriſt, ich preiſe deine liebe, In der du ſtirbſt, daß ich lebendig bliebe; Dein herz entbrennet gegen menſchen-kinder, Die arme ſünder!

5. Für mich, Gott lob! als wie für meine brüder, Für mich, mein haupt, das kleinſte deiner glieder, Für mich ſind dir die glieder ſo zerſtochen, Das herz zerbrochen.

6. Du zeigeſt mir die maale deiner wunden; Da hab ich dein und mein herz erſt gefunden, Da hab ich muth, und einen grund zu hoffen, Einſt angetroffen.

7. Hier fließt ein öl für die verwundte herzen, Die balſams-kraft für alle höllenſchmerzen; Was buſſe thut, kan vor das arm gewiſſen Hier troſt genieſſen.

8. Ich rühme dich und deine groſſe gnaden, Wodurch du mich ſolch einer laſt entladen. Wie wohl iſt mir in deinen felſenritzen Für moſis blitzen!

9. Sie können mir zum troſt und freude taugen; Ich ſchau hinein mit offnen glaubens-augen, Und rufe nur, jemehr ich ſolches prüfe: O welche tiefe!

10. Hier quillt ein fluß, den auſſatz abzubaden, Ein offner born für einen offnen ſchaden; Das opfer-blut zur reinigung der ſünden Iſt hier zu finden.

11. Ich bitte dich, o Jeſu,

durch dein leiden, Durch deine tief vor mich gespaltne seiten, Durch deine pein, den unerhörten schmerze, Und blutend herze.

12. Ach lasse mich die sünden recht beweinen, Weil sie so groß, als sand am meer, erscheinen; Sie fangen an, mir, als ein last der erden, Zu schwer zu werden.

13. Ich klag es selbst mit meinem schwachen munde, Sie reuen mich von ganzem herzens-grunde. Erbarme dich, laß gnade auf mein flehen Für recht ergehen,

14. Ach handle nicht so, wie ich es verschuldet; Du hast ja selbst so schuld als straf erduldet; Vergib mir doch die grosse frevel-thaten Aus lauter gnaden.

15. Ach reinige die wunden, blut und flecken, Laß sie dein blut und deine wunden decken, Laß lebens-saft aus deiner seite tiefen Zur heilgung triefen.

54.) Mel. Schwing dich auf ꝛc.

Jesu, deine passion Will ich jetzt bedenken; Wolleſt mir vom himmels-thron Darzu andacht schenken! In dem bild jetzund erschein, Jesu, meinem herzen, Wie du, unser heil zu seyn, Littest alle schmerzen.

2. Gib, daß ich recht sehen mag Deine angst und bande, Deine speichel, schlag und schmach, Deine creutzes-schande, Deine geissel, dornen-kron, Speer- und nägel-wunden, Dadurch du, o Gottes-Sohn, Dir mich vest verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine marter sehen: Laß mich auch die ursach sein Und die frucht verstehen. Ach, die ursach war auch ich, Ich und meine sünde! Diese hat gemartert dich, Daß ich gnade finde.

4. Jesu, lehr bedenken mich Diß mit buß und reue; Hilf, daß ich mit sünden dich Martre nicht aufs neue: Sollt ich darzu haben lust, Und nicht wollen meiden, Was Gott selber büssen muß Mit so groſſem leiden?

5. Wann mir meine sünde will Machen heiß die hölle, Jesu, mein gewissen still, Dich ins mittel stelle, Dich und deine passion Laß mich glaubig fassen; Liebst du mich du Gottes Sohn, Wie kan Gott mich hassen?

6. Gib auch Jesu, daß ich gern Dir das creutz nachtrage, Daß ich demuth von dir lern, Und gedult in plage, Daß ich dir geb lieb um lieb. Indeß laß diß lallen, Bis es kommt aus reinerm trieb, Jesu, dir gefallen!

55.) Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Ihr wunden trieft, trief offne seiten-höhle, Auf meinen leib, auf meine kranke seele, Ihr schläge, die mein mittler sich erlesen, Laßt mich genesen.

2. Mein herze traurt in bangen jammer-stunden, Erfreue es mit trost aus deinen wunden; Laß selbige mir segen, trost und leben Recht stromweis geben.

3. Ich traue dir, o Gott, auf dein versprechen: Eh muß die welt, als deine wahrheit, brechen: Nichts solle mir dein tröstlich wort im glauben, Mein Jesu, rauben.

4. Du sprichst: sind gleich die sünden meiner erben So roth als blut, ich will sie schnee-weiß färben; Was rosen gleicht, soll noch, zum gnaden-zeichen, Der wolle gleichen.

5. Du

5. Du heil der welt, den welt und himmel ehret, Bekehre mich, so werde ich bekehret, Verwunde mir mein herz zu allen stunden, Durch deine wunden.

6. Laß, freundlichster, mich deine schläge schlagen, Laß, liebster, mich von deiner liebe sagen, Und mache dir, daß ich dich immer habe, Mein herz zum grabe.

7. Gehorsamsts herz, das gern sein leben giebet, Getreustes herz, das bis zum tode liebet, Ach heile doch mein ungehorsam herze Mit deinem schmerze.

8. Mit deiner seit, wo blut und wasser trossen, Steht mir dein herz, steht mir der himmel offen: Gieß in mein herz durch deines Geistes triebe Solch edle liebe.

9. Du ließt am creutz dir händ und füsse hesten: Ach schenke mir an händ und füssen kräften, Dir nachzugehn, und meine christen-pflichten Recht zu verrichten.

10. Dir sey mein herz zum opfer übergeben, In deiner furcht zu sterben und zu leben: Erneure du durch wahre busse wieder All meine glieder.

11. Ach daß dein Geist doch deine blutge liebe In meinen sinn mit deinen nägeln schriebe! Besprenge mich, daß mich der tod nicht würge, Mit blut, mein bürge.

12. Verleihe mir, daß ich mein herz und hände Zu dir erheb, an meinem letzten ende, Und gib mir ruh, auch in den todes-stunden, In deinen wunden.

56.) Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

Meine seel, ermuntre dich, Deines Jesu lieb bedenke, Wie er für dich giebet sich, Darauf deine andacht lenke: Ach erwäg die grosse treue, Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottes-Sohn Ist für dich ans holz gehänget, Sein haupt trägt die dornen-kron, Sein leib ist mit blut vermenget; Er läßt sich für dich verwunden! Wo ist größre lieb gefunden?

3. Du, du solltest grosse pein Ewig leiden in der höllen, Und von Gott verstossen seyn, Wegen vieler sünden-fällen: Aber Jesus trägt die sünden, Und läßt dich nun gnade finden.

4. Durch sein leiden ist gestillt Deines Gottes zorn und rache, Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache, Sünde, teufel, tod umschränket, Und den himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes herz? Wie sollt du dich recht bestellen? Jesu leiden ist kein scherz, Seine liebe kein verstellen: Denke drauf, was dir oblieget, Gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer, nimmermehr Das geringste nur vergelten, Er verbindt mich allzusehr, Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet, Und wohl gar mit sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Hinfort mehr von mir geschehen, Mein schluß sey nun vest gericht, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche, Und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr sünden, weg von mir, Euch kan ich an mir nicht leiden, Eurentwegen müßt ich

hier Und dort von dem seyn geschieden, Ohne welchen ist kein leben, Keine guade, kein vergeben.

9. Du, mein Jesu, du mein heil, Dir will ich mich ganz verschreiben, Daß ich dir, als meinem theil, Ewig woll getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollt es seyn, Den ich mir zum zweck gesetzet: Wie du mein, so will ich dein Bleiben stets und unverletzet: Was du liebest, will ich lieben, Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willt, das sey mein will: Dein wort meines herzens spiegel: Wann du schlägest, halt ich still; Dein Geist bleibt mein pfand und siegel, Daß ich soll den himmel erben, Darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun so bleibt es vest dabey: Jesus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von Jesu treiben: Du wirst, Jesu, mich nicht lassen; Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier Solche freud und ruh zu finden, Wann im glauben wir mit dir Uns, mein Jesu, recht verbinden, Schenkst du schon so viel auf erden; Ey, was wills im himmel werden?

14. Was für lust und süßigkeit, Was für freud und jubiliren, Was für ruhe nach dem streit, Was für ehre wird uns zieren! Ewig, ewig werd ich loben, Wann ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle stund Auf diß freuden-volle leben! Danke dir mit herz und mund: Du, o Jesu, hasts gegeben. Nur im glauben laß michs halten, Und dein kraft in mir stets walten.

57.) Mel. Zion klagt mit ꝛc.

Sey mir tausendmal gegrüsset, Der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst geküsset Das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knien und liegen soll An dem creutze, da du stirbest, Und um meine seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse Der gekränkten wunden zahl, Und die purpur-rothen flüsse Deine füß und nägelmaal. O wer kan doch, schönster fürst, Den so hoch nach mir gedürst, Deinen durst und liebs-verlangen Völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o heil der seelen, Wo ich krank und traurig bin; Nimm die schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen schaden hin, Den mir adams fall gebracht, Und ich selbsten mir gemacht; Wird, o arzt, dein blut mich netzen, Wird sich all mein jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge wunden Mir, Herr, in das herz hinein, Daß sie mögen alle stunden Bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein schönstes gut, Da mein ganzes herze ruht: Laß mich stets zu deinen füssen Deiner lieb und gunst geniessen.

5. Diese füsse will ich halten, Vest, so gut ich immer kan; Schaue meiner hände falten, Und mich selbsten freundlich an Von dem hohen creutzes-baum,

Und

Und gib meiner bitte raum.
Sprich: laß all dein trauren
schwinden: Ich, ich tilge deine
sünden.

58.) Mel. Jesus, meine zuv. ꝛc.

Seele, geh auf golgatha, Setz
dich unter Jesu creutze,
Und bedenke, was dich da Vor
ein trieb zur busse reitze, Willst
du unempfindlich seyn, O, so
bist du mehr, als stein!

2. Schaue doch das jammer-
bild Zwischen erd und himmel
hangen, Wie das blut mit strö-
men quillt, Daß ihm alle kraft
vergangen! O wie häuffet sich
die noth! Es ist gar mein Je-
sus todt!

3. O Lamm Gottes ohne
schuld, Alles das hab ich ver-
schuldet, Und du hast aus gros-
ser huld Pein und schmerz für
mich erduldet, Weil ich sonst
verlohren bin, Gibst du dich ans
creutze hin.

4. Unbeflecktes Gottes-Lamm,
Ich verehre deine liebe; Schaue
von des creutzes stamm, Daß ich
mich nur recht betrübe: Dein
im blute walleud herz Setze mich
in tausend schmerz.

5. Ich kan nimmer nimmer-
mehr Diese plagen dir vergel-
ten, Du verbindest mich so sehr;
Schenkt ich dir gleich tausend
welten, Ach, das wäre nicht ge-
nung, Nur für deinen gallen-
trunk.

6. Nun ich weiß noch was für
dich: Ich will dir mein herze ge-
ben; Dieses soll beständiglich Un-
ter deinem creutze leben: Wie
du mein, so will ich dein Lebend,
leidend, sterbend seyn.

59.) Mel. Schwing dich auf ꝛc.

Jesu! du liegst in der erd Als
ein wurm begraben, Laß
mich, wann ich sterben werd,
Ruh im grabe haben: So werd
ich, Herr Jesu Christ, Durch
kraft deiner wunden, Dermal-
eins, wann es zeit ist, Sicher
wieder funden.

2. Jesu! selig werd ich seyn:
Ich bins schon durch hoffen;
Weil ich von der sünden-pein,
So mich je betroffen, Durch
dein blut erlöset bin. Theure,
theure schätze, Daran ich mit
herz und sinn Ewig mich er-
götze!

3. Jesu! deine paßion Ist mir
lauter freude, Deine wunden,
kron und hohn Meines herzens
weide: Meine seel auf rosen
geht, Wann ich dran gedenke:
In dem himmel eine stätt Mir
deßwegen schenke.

4. Jesu! der du warest todt,
Lebest nun ohn ende, In der letz-
ten todes-noth Nirgend hin mich
wende, Als zu dir, der mich ver-
söhnt, O mein trauter Herre!
Gib mir nur, was du verdient,
Mehr ich nicht begehre.

60.) In bekannter Melodie.

O traurigkeit! O herzeleid!
Ist das nicht zu beklagen?
Gott des Vaters einigs kind
Wird ins grab getragen.

2. O grosse noth! Gott Sohn
ist todt, Am creutz ist er gestor-
ben; Hat dadurch das himmel-
reich Uns aus lieb erworben.

3. O menschen-kind! Nur
deine sünd Hat dieses angerich-
tet, Da du durch die missethat
Warest ganz zernichtet.

4. Dein bräutigam, Das Got-
tes-Lamm, Liegt hie mit blut
beflossen, Welches er ganz mil-
diglich Hat für dich vergossen.

5. O süsser mund! O glaubens-
grund! Wie bist du so zuschla-
gen,

gen! Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O liebslichs bild! Schön, zart und mild, Du sohn von der jungfrauen! Niemand kan dein theures blut Sonder reu anschauen.

7. O selig ist, Zu jeder frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der herrlichkeit Wird ins grab gesenket.

8. O Jesu, du Mein hülf und ruh, Ich bitte dich mit thränen: Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen.

Auf Ostern.

61.) In bekannter Melodie.

Christ lag in todes banden, Für unsre sünd gegeben, Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben: Deß wir sollen frölich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, Und singen: alleluja: Alleluja.

2. Den tod niemand bezwingen kunt Bey allen menschenkindern; Das machet alles unser sünd, Kein unschuld war zu finden: Darum kam der tod so bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in seinem reich gefangen. Alleluja.

3. Jesus Christus, wahrr Gottes-Sohn, An unsrer statt ist kommen, Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt, Da bleibet nichts, dann todsgestalt, Den stachel hat er verlohren. Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen: Das leben doch behielt den sieg; Es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündet das, Wie das ein tod den andern fraß, Ein spott aus dem tod ist worden. Alleluja.

5. Hie ist das rechte osterlamm, Davon Gott hat gebotten, Das für uns an des creutzes stamm In heisser lieb gebraten: Deß blut zeichnet unser thür: Das hält der glaub dem tode für; Der würger kan uns nicht rühren. Alleluja.

6. So feyren wir das hohe fest Mit herzens-freud und wonne, Das uns der Herr jetzt scheinen läßt: Er selber ist die sonne, Der durch seiner gnade glanz Erleuchtet unsre herzen ganz: Der sünden nacht ist vergangen. Alleluja.

7. Wir essen nun und leben wohl, Zum süssen brod geladen, Der alte sauerteig nicht soll Seyn bey dem wort der gnaden; Christus will die koste seyn, Und speisen unsre seel allein: Der glaub will keins andern leben. Alleluja.

62.) In bekannter Melodie.

Christ ist erstanden Von der marter alle: Deß sollen wir alle froh seyn, Christ will unser trost seyn. Alleluja.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen: Seit daß er erstanden ist, Lobn wir den Herrn Jesum Christ. Allel.

3. Erstanden ist der heilig Christ, Der aller welt ein tröster ist: Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

63.) In bekannter Melodie.

Jesus Christus, unser Heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden: Die sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohne sünde war gebohren, Trug für uns Gottes zorn,

Har

Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein huld gönnet. Kyrie ꝛc.

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad, Alls in händen er hat, Er kan erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

64.) In bekannter Melodie.

Jesus, meine zuversicht Und mein Heiland ist im leben, Dieses weiß ich: sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus er, mein Heiland, lebt: Ich werd auch das leben schauen; Seyn, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir dann grauen? Läßet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke glaubenshand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todesdann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu aschen werden: Das gesteh ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe; Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen: Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder; Gebt nicht statt der traurigkeit: Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, Wann die letzt trompet erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenkluft, Lacht des todes und der höllen: Dann ihr sollt euch durch die luft Eurem Heiland zugesellen; Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt sollt werden. Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

65.) Mel. Jesu, meine freude ꝛc.

Nun ist auferstanden Aus des todes banden Gott und menschen-Sohn; Jesus hat gesieget, Daß nun alles lieget Unter seinem thron. Alle feind, so viel ihr seynd, Hat er auf das haupt geschlagen, Und sie schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, War, uns zu erwerben Heil und seligkeit. Nachdem diß geschehen, Dürfen wir nun sehen, Daß vor kurzer zeit Er sich ganz wahrhaftiglich In den tod, um unser leben, Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unsern sünden Noch was übrig sey, Weil der wieder kommen, Der sie übernommen, In in dem wir frey: So ist nun,

genug

genug zuthun, Weil die zahlung just befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Weilen wir zu gnaden Allesamt gebracht? Will der teufel dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Sein verlohrne macht: Hie ist der, vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich ganz zerbrochen, Stellt sich lebend dar. Weil du losgelassen, Und nicht konntest fassen Den, der bürge war: So must du fort immerzu Deines rechtes dich begeben Wider unser leben.

6. Laß die zähne blecken, Und die hand ausstrecken Wider uns den tod! Dann sein pfeil und bogen Finden sich betrogen, Es hat keine noth. Ob er trift, ists drum kein gift: Sondern muß mit seinen pfeilen Nur vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, Wann mein geist anschauet, Daß noch in das grab Meine morsche glieder Ich werd legen nieder; Weil ich dieses hab, Daß mein hort mir diesen ort Selbst mit seinem leibe weyhe, Daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind auch wir christen Dir und deinen lüsten Todt, o eitelkeit! Wie wir uns nun haben Lassen mit begraben Hier in dieser zeit: So wird er, der grosse Herr, Uns herfür auch mit sich führen, Und mit kronen zieren.

9. Dann diß sicher stehet: Weil das haupt nun gehet Aus dem grab heraus, Müssen auch die glieder Ohne zweifel wieder Aus dem todtenhaus, (Wann jetzund die liebe stund Ihnen wieder gibt das leben) Zu ihm sich begeben.

10. O der grossen freude! Wer wollt nun das kleide Dieser sterblichkeit Nicht getrost ablegen? Weil doch ja dagegen, Nach so kurzer zeit, Jesus Christ bereitet ist, Ihn zu kleiden mit der sonne, In des himmels-wonne.

Auf die Himmelfahrt.

66.) In bekannter Melodie.

Auf diesen tag bedenken wir, Daß Christ gen himmel g'fahren, Und danken Gott in höchst'r begier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme sünder hie auferd, Die wir, von wegen mancher g'fährd, Ohn hoffnung han kein troste: Alleluja, Alleluja.

2. Drum sey Gott lob, der weg ist g'macht, Uns steht der himmel offen, Christus schleußt auf mit grossem pracht: Vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt, deß herz wird freudenvoll, Dabey er sich auch rüsten soll Dem Herren nachzufolgen. Alleluja, Alleluja.

3. Wer nicht folgt und sein'n willen thut, Dem ists nicht ernst zum Herren; Dann er wird auch vor fleisch und blut Sein himmelreich versperren. Am glauben liegts! soll der seyn recht, So wird auch g'wiß das leben schlecht Zu Gott im himmel g'richtet. Alleluja, Alleluja.

4. Solch himmelfahrt fäht in uns an, Bis wir den Vater finden, Und fliehen stets der welt ihr bahn, Thun uns zu Gottes kindern: Die sehn hinauf, der Vater herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammen kommen. Alleluja, Allel.

5. Dann

5. Dann wird der tag erst freudenreich Wann Gott uns zu sich nehmen, Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir dann jetzt bekennen: Da wird sich finden freud und müth, Zur ewgen zeit, beym höchsten gut. Gott woll, daß wirs erleben. Alleluja, Alleluja.

67.) In bekannter Melodie.

Christ fuhr gen himmel, Was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist; Dem solln wir glauben allermeist. Alleluja.

2. Wär er nicht hingangen, Der Tröster wär nicht kommen: Seit daß er hingangen ist, So haben wir den Geist durch Jesum Christ. Alleluja.

3. Gen himmel fuhr der heilig Christ, Der aller welt ein Heiland ist. Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

68.) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Ach wunder-grosser siegesheld, Du sünden-träger aller welt, Heut hast du dich gesetzet Zur rechten deines Vaters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet. Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest; Tod und leben Ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Viel tausend hohe seraphim Dich, sieges-fürsten, loben; Weil du den segen wiederbracht, Mit majestät und grosser pracht Zur freude bist erhoben, Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, so fähret Auf gen himmel, Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Sind glieder: ja es kommt von dir Auf uns licht, trost und leben; Heil, friede, freude, stärk und kraft, Erquickung, labsal, herzens-saft Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge Mein gemüthe, Mein geblüte, Daß es preise, Dir lob, ehr und dank erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten; Laß unser thun und wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All üppigkeit verachten: Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu, unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und vester platz, Darauf wir uns verlassen; Laß suchen uns, was droben ist; Auf erden wohnet trug und list, Es ist auf allen strassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme christen-seelen.

6. Herr Jesu, komm, du gnaden-thron! Du sieges-fürst, held, Davids sohn, Komm, stille das verlangen! Du, du allein bist uns zu gut, O Jesu, durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen. Komm schier, Hilf mir; Dann so sollen, Dann so wollen Wir ohn ende Frölich klopfen in die hände.

69.) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Auf Christi himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel, angst und pein Hiemit stets überwinde; Dann weil das haupt im himmel ist, Wird seine glieder Jesus Christ Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, Und grosse gab empfangen, Mein herz auch nur im himmel kan, Sonst nirgends, ruh erlangen: Dann wo mein schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein herz und sinn: Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß diese gnade mich Von deiner auffahrt spüren, Daß mit dem wahren glauben ich Mög meine nachfahrt zieren, Und dann einmal, wann dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt: Herr, höre diß mein flehen!

Auf Pfingsten.

70.) In bekannter Melodie.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott, Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner glaubigen herz, muth und sinn, Dein brünstig lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines lichtes glast Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welte zungen: Das sey dir, Herr, zu lob gesungen, Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt für fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Dann Jesum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen, Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige brunst, süsser trost, Nun hilf uns frölich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein kraft uns bereit, Und stärk des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen Durch tod und leben zu dir dringen, Halleluja, halleluja.

71.) In eigener Melodie.

Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm ende, Wann wir heimfahren aus diesem elende. Kyrie eleison.

2. Du werthes licht, gib uns deinen schein, Lehr uns Jesum Christum erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten vaterland. Kyrie eleison.

3. Du süsse lieb, schenk uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen einander lieben, Und im friede auf einem sinne bleiben. Kyrie eleison.

4. Du höchster Tröster in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wann der feind das leben wird verklagen. Kyrie eleison.

72.) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

O Heilger Geist, kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, O komm, du herzens-sonne! Du himmelslicht, laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn, Zu steter freud und wonne. Sonne, Wonne, Himmlisch leben Willt du geben, Wann wir beten, Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell, daraus all weisheit fleußt, Die sich in fromme seelen geußt, Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubenseinigkeit Auch können alle christenheit Dein wahres zeugniß leh-

lehren, Höre, Lehre: Daß wir können Herz und sinnen Dir ergeben, Dir zum lob, und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns stets auf rechtem pfad, Die wir den weg nicht wissen. Gib uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir uns leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen, Und geflissen, Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle balsamkraft Empfinden, und zur ritterschaft Dardurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, Mit freudigen geberden: Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O starker fels und lebenshort, Laß uns dein himmel-süsses wort In unsern herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheit-reichen lehr, Und deiner liebe trennen. Fliesse, Giesse Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser himmels-thau, laß dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine lieve, Daß unser sinn verbunden sey Dem nächsten stets mit lieb und treu, Und sich darinnen übe; Kein neid, Kein streit Dich betrübe, Fried und liebe Müssen schweben: Fried und freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit, Sey unsers geistes stärke, Daß uns forthin sey unbewußt Die eitelkeit, des fleisches lust Und seine todte werke; Rühre, Führe Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels-erben werden.

73.) In eigener Melodie.

1. Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines herzens gast, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren hast, O hochgeliebter Geist, Des Vaters und des Sohnes! Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hülf und errettung schafft. Entsündge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben: Du hast mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben: Du hast ihn umgebracht, Und in der tauf erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit dessen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heilge öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem Herren Jesu Christ Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum könig, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Dein beten wird erhöret, Dein singen klinget wohl; Es steiget himmel-an; Es steigt, und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der freuden, Vom trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden

Mit deines trostes licht: Ach ja, wie manchesmal Hast du mit süssen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmels-saal!

7. Du bist ein Geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit; Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und streit: Der feindschaft bist du feind, Willst, daß durch liebes-flammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in händen Die ganze weite welt, Kanst menschen-herzen wenden, Wie es dir wohlgefällt: So gib doch deine gnad Zum fried und liebes-banden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure Dem herzleid auf der erd, Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd; Laß blühen, wie zuvorn, Die länder, so verheeret, Die kirchen, so zerstöret Durch krieg und feuers-zorn.

10. Beschirm die policeyen, Bau unsers fürsten thron, Daß er und wir gedeyen, Schmück, als mit einer kron, Die alten mit verstand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volk im ganzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubens-zier, Die häuser und die güter Mit segen für und für, Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und, was dein herz ergötzet, Aus unsern herzen reißt.

12. Gib freudigkeit und stärke, Zu stehen in dem streit, Den satans reich und werke Uns täglich anerbeut: Hilf kämpfen ritterlich, Damit wir überwinden, Und ja zum dienst der sünden Kein mensch ergebe sich.

13. Richt unser ganzes leben Allzeit nach deinem sinn, Und wann wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wanns mit uns hie wird aus, So hilf uns frölich sterben, Und nach dem tod ererben Des ewgen lebens haus.

74.) Mel. Zion klagt mit ꝛc.

O du allersüßste freude! O du allerschönstes licht! Der du uns in lieb und leide Unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensch nur nennen kan, Wann ich dich erwünsch und habe, Geb ich alles wünschen an: Ach, ergib dich, komm zu mir In mein herze, das du dir, Da ich in die welt gebohren, Selbst zum tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des himmelsthrone, Wie ein regen ausgeschütt, Bringst vom Vater und dem Sohne Nichts als lauter segen mit: Laß doch, o du werther gast, Gottes segen, den du hast, Und verwaltst nach deinem willen, Mich an leib und seele füllen.

4. Du bist weis und voll verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Zählst den staub des kleinen sandes, Gründst des tiefen meeres grund; Nun, du weist auch zweifels-frey, Wie verderbt und blind ich sey; Drum gib weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden

finden, Wo man rein und sauber ist, Fleuchst hingegen schand und sünden, Wie die tauben stank und mist: Mache mich, o gnaden-quell, Durch dein waschen rein und hell; Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein schäflein pfleget, Frommes herzens, sanftes muths, Bleibst im lieben unbeweget, Thust uns bösen alles guts: Ach, verleih und gib mir auch Diesen edlen sinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein hort, ich bin wohl zufrieden, Wann nur du mich nicht verstößst; Bleib ich von dir ungeschieden, Ey so bin ich gnug getröst: Laß mich seyn dein eigenthum; Ich versprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, Was dir deinen ruhm benimmt; Ich will, daß mein herz annehme Nur allein, was von dir kömmt: Was der satan will und sucht, Will ich halten als verflucht; Ich will seinen schnöden wegen Mich mit ernst zuwider legen.

9. Nur allein daß du mich stärkest, Und mir treulich stehest bey; Hilf, mein helfer, wo du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey: Brich des bösen fleisches sinn. Nimm den alten willen hin. Mach mich allerdinges neue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wann ich sinke, sey mein stab; Wann ich sterbe, sey mein leben; Wann ich liege, sey mein grab; Wann ich wieder aufersteh, Ey so hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen freuden Wirst die auserwählten weiden.

75.) Mel. Zeuch mich, zeuch ꝛc.

Komm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer Gott von ewigkeit, Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit: So wird geist und licht und schein In dem dunkeln herzen seyn.

2. Gib in unser herz und sinnen, Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Dann was nur dein wille sucht; Dein erkänntniß werde groß, Und mach uns vom irrthum los.

3. Zeige, Herr, die wohlfahrts-stege; Die dein wort uns kund gethan. Räume ferner aus dem wege, Was den lauf behindern kan. Würke reu an sünden statt, Wenn der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wann sich noth und trübsal findt; Dann des Vaters liebe ruth Ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit, Seufze in uns, wann wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre bitt erhört Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns dann nach trest auch bange, Daß das herz oft rufen muß: Ach mein Gott! mein Gott! wie lange? Ey so mache den beschluß: Sprich der seele tröstlich zu, Und gib muth, gedult und ruh.

7. O du Geist der kraft und

stärke! Schaff in uns den neuen Geist. Fördre in uns deine werke. Wenn der feind die zähne weisst; Schenk uns waffen in den krieg, Und erhalt in uns den sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod noch spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser schutz und Gott: Sagt das fleisch gleich immer nein; Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser Gott erkieset, Und nicht auszusprechen ist.

Auf das Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

76.) In bekannter Melodie.

Gott, der Vater, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller sünden frey, Und hilf uns selig sterben; Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bey vestem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzens grund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar Mit allen rechten christen, Entfliehen des teufels listen, Mit waffen Gottes uns rüsten: Amen, amen, das sey wahr; So singen wir alleluja.

2. Jesus Christus, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, &c.

3. Heilger Geiste, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, &c.

77.) In bekannter Melodie.

Gott, Vater, Herr, wir danken dir, Daß du uns b'hütest für und für; Ernährest uns so mildiglich, Bewahr uns fürs aus gnädiglich.

2. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, Hast uns erlöst vom ewgen tod, Und uns verdient das himmelreich, Mach uns dein'n lieben engeln gleich.

3. Gott heilger Geist, du trösster gut, Der du gibst rechten sinn und muth, Den glauben, lieb und hoffnung mehr, Und uns von sünden zu dir kehr.

4. Du heilige Dreyfaltigkeit Du seyst gelobt in ewigkeit, O treuer Gott, am letzten end, Nimm unsre seel in deine händ.

78.) In bekannter Melodie.

Allein Gott in der höh sey ehr, Und dank für seine gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein schade. Ein wohlgefallen Gott an uns hat, Nun ist groß fried ohn unterlaß, All fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich, Für deine ehr wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles wanken. Ganz unermessen ist deine macht; Fort geschicht, was dein will hat bedacht, Wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ, Sohn eingebohrn Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'n, die war'n verlohrn, Du stiller unsers haders; Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die bitt in unsrer noth, Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes gut, Du allerheilsamster Tröster, Fürs teufels g'walt fortan behüt, Die Jesus Christus erlöset, Durch grosse marter und bittern tod; Abwend all unsern jammer und noth; Darzu wir uns verlassen.

79.) Mel. Wie schön leucht. ꝛc.

Halleluja, lob, preiß und ehr
Sey unserm Gott je mehr
und mehr Für alle seine werke,
Von ewigkeit zu ewigkeit Sey
in uns allen ihm bereit Dank,
weisheit, kraft und stärke!
Klinget, Singet: Heilig, hei-
lig! Freylich, freylich, Heilig
ist Gott, Unser Gott, der Herr
Zebaoth.

2. Halleluja, preiß, ehr und
macht Sey auch dem Gottes-
Lamm gebracht, In dem wir
sind erwählet, Das uns mit sei-
nem blut erkauft, Damit be-
sprenget und getauft, Und sich
mit uns vermählet; Heilig,
Selig Ist die freundschaft Und
gemeinschaft, Die wir haben,
Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger
Geist, Sey ewiglich von uns
gepreißt Durch den wir neu
gebohren, Der uns mit glau-
ben ausgeziert, Dem bräuti-
gam uns zugeführt, Den hoch-
zeit-tag erkohren! Eja, Ey da,
Da ist freude, Da ist weyde,
Da ist manna, Und ein ewig
Hosianna!

4. Halleluja, lob, preiß und
ehr Sey unserm Gott je mehr
und mehr, Und seinem grossen
Namen! Stimmt an mit aller
himmels-schaar, Und singet nun
und immerdar Mit freuden:
amen, amen! Klinget, Singet:
Heilig, heilig! Freylich, frey-
lich, Heilig ist Gott, Unser Gott,
der Herr Zebaoth!

Catechismus-Lieder.

Von der Tauf.

80.) In bekannter Melodie.

Christ, unser Herr, zum jor-
dan kam, Nach seines Va-
ters willen, Von sanct Johann
die taufe nahm, Sein werk und
amt zu erfüllen, Da wollt er
stiften uns ein bad, Zu waschen
uns von sünden, Ersäufen auch
den bittern tod, Durch sein selbst
blut und wunden, Es galt ein
neues leben.

2. So hört, und merket alle
wohl, Was Gott selbst heißt die
taufe, Und was ein christ hie
glauben soll, Zu meiden ketzer-
haufe: Gott spricht und will,
daß wasser sey, Doch nicht allein
schlecht wasser; Sein heilges
wort ist auch dabey Mit rei-
chem Geist ohn massen: Der
ist allhier der täufer.

3. Solchs hat er uns beweiset
klar Mit bildern und mit wor-
ten, Des Vaters stimm man
offenbar Daselbst am jordan
hörte. Er sprach: das ist mein
lieber Sohn, An dem ich hab
gefallen, Den will ich euch befoh-
len han, Daß ihr ihn höret alle,
Und folget seiner lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie
selber steht, In seiner zarten
menschheit, Der heilig Geist
hernieder fährt, In tauben-bild
verkleidet; Daß wir nicht sol-
len zweiflen dran, Wann wir
getaufet werden, All drey per-
sonen getaufet han, Damit bey
uns auf erden Zu wohnen sich
ergeben.

5. Sein jünger heißt der Her-
re Christ: Geht hin, all welt zu
lehren, Daß sie verlohrn in
sünden ist, Sich soll zur busse
kehren: Wer glaubet, und sich
taufen läßt, Soll dadurch selig
werden, Ein neugebohrner
mensch er heißt, Der nicht mehr
könne sterben, Das himmelreich
soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser grossen gnad, Der bleibt in seinen sünden, Und ist verdammt zum ewgen tod, Tief in der höllen grunde. Nichts hilft sein eigen heiligkeit, All sein thun ist verlohren, Die erbsünd machts zur nichtigkeit, Darinn er ist gebohren, Vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das aug allein das wasser sieht, Wie menschen wasser giessen: Der glaub im Geist die kraft versteht Des blutes Jesu Christi, Und ist vor ihm ein rothe fluth, Von Christi blut gefärbet, Die allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

8. Gott Vater, der unsichtbar ist, Dem Vater aller dingen, Sein'm lieben Sohn, Herrn Jesu Christ, Durch den uns muß gelingen, Dem heilgen Geist auch allermeist Wir lob und preiß verjähen, Wie erstlich das von anfang war, Auch ewig soll geschehen: Herr, laß dein heil uns sehen!

81.) Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Du Gott von grosser güte, Sey jetzt und immerdar gepreißt Mit dankbarem gemüthe, Daß du aus unverdienter gnad Mich durch das heilge wasser-bad Von sünden abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus sünden-saamen, Ein kind des zorns, das immerhin Entheiligt deinen Namen; Ich weiß, daß von natur ich leb Ohn deine furcht und widerstreb, Gott, deinem rath und willen.

3. Und dannoch, Vater, hast du mich, Da ich ganz war verlohren, In dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu gebohren Durchs wasser-bad der heilgen tauf, Daß ich in meinem lebens-lauf Mich deiner lieb kan trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein theures blut Wäscht mich von meinen sünden; Kraft dessen macht die wasser-fluth Denselben fluch verschwinden, Den ich hab von natur verschuldt, Und setzt mich in des Vaters huld, Die Adam so verscherzet.

5. O heilger Geist, ich danke dir Für diese edle gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein kräftig zeugniß habe, Dadurch ich meinen Schöpfer kan Getrost und freudig rufen an, Und sagen: abba, Vater!

6. Weil in der tauf auch Jesus Christ Von mir ist angezogen, So hilf, daß durch des satans list Ich nimmer werd betrogen; Dann die nun Gottes kinder seynd, Die bleiben für dem bösen feind In deiner gnade sicher.

7. O Herr, an diese würdigkeit, Die du mir wollen schenken, Laß mich jetzund und allezeit In meiner noth gedenken, Daß ich dadurch ein herze faß, Und immer mich darauf verlaß, Daß du mir hülf versprochen.

8. Ich hab auch bey dem wasser-bad Mich dir zu dienst verbunden; Drum gib, daß keine sünden-that In mir werd herrschend funden: Gib, daß für deine güt und treu Ich den gehorsam stets erneu, Den ich da angelobet.

9. Und

9. Und was ich dann aus schwachheit thu, Das wollst du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu, Die gnade auch verleihen, Daß ich an dir beständig bleib, Bis du die seele von dem leib Zu dir hinauf wirst nehmen.

82.) Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

Gott lob, ich bin getauft Auf den, der mich erkauft! Den hab ich angezogen, Der ist mir auch gewogen; Der will hier für mich wachen, Und endlich selig machen.

2. Doch fordert diß der bund, Daß ich zu aller stund An ihn allein soll gläuben, Und ihm getreu verbleiben, Und mich im sterben, leben, Ihm gänzlich soll ergeben.

3. Ach Jesu, meine ruh, Gib du mir kraft dazu; Hilf mir den glauben halten, Dich laß ich einig walten; Ich sprech in deinem Namen Getrost und fröhlich: Amen.

83.) Mel. Was mein Gott w. ꝛc.

Herr, schaff uns wie die kleine kind, In unschuld neu gebohren, Als wir getauft im wasser sind, Zu deinem volk erkohren; Daß demnach sich, Herr Christ, an dich Der sündlich mensch ergebe, Daß er wohl sterb, Und nicht verderb, Mit dir ersteh! und lebe.

84.) Mel. Nun danket alle ꝛc.

Mein Gott, ich danke dir, Für deine gnad der taufe, Verleih mir licht und kraft, Zu wandeln in dem laufe, Den mir dein wort befiehlt Der taufbund auch uns lehrt, Daß sich die seligkeit Durch deine güte mehrt.

2. Dem teufel, welt und fleisch Will ich mit ernst absagen, Dem fried und heiligung Hingegen stets nachjagen: Gib du mir kraft darzu Durchs wort, tauf, abendmahl; Ich bin dein israel, Deß zeit ist ohne zahl.

3. Ich opfre mich dir auf Im sterben, leiden, leben; Was du mir anvertraut, Will ich dir wieder geben; Mach mich an leib und seel In allen stücken fromm, Bis ich auf dein gebot Zu dir in himmel komm.

85.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; Ich bin gezählt zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt; Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem kind und erben, Mein lieber Vater mich erklärt; Du hast die frucht von deinem sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt, Du willst in aller noth und pein, O guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch hab ich dir auch furcht und liebe, Treu und gehorsam zugesagt: Ich habe mich aus reinem triebe Dein eigenthum zu seyn gewagt; Hingegen sagt ich bis ins grab Des satans schnöden werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner seite Bleibt dieser bund wohl veste stehn: Wann aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein kind, zu gnaden an, Wann ich schon einen fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, seel und herz

zum opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und nimm besitz von meinem sinn. Es sey in mir kein tropfen blut, Der nicht, Herr, deinen willen thut.

6. Weich, weich du fürst der finsternissen; Ich bleibe mit dir unvermengt; Hier ist zwar ein befleckt gewissen; Jedoch mit Jesu blut besprengt. Weich, eitle welt, du sünde weich: Gott hört es: Ich entsage euch.

7. Laß diesen vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist: Halt mich in deines bundes schranken, Bis mich dein wille sterben heißt; So leb ich dir, so sterb ich dir, So lob ich dich dort für und für.

Vom Glauben.

86.) In bekannter Melodie.

Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine kinder werden: Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns wiederfahren, Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem Vater ist, Gleicher Gott von macht und ehren; Von Maria der jungfrauen Ist ein wahrer mensch gebohren, Durch den heilgen Geist im glauben, Für uns, die wir warn verlohren, Am creutz gestorben, und vom tod Wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben auch an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden Tröster heißt, Uns mit gaben zieret schone, Die ganze christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben; Hier all sünd vergeben werden, Das fleisch soll uns wieder leben, Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

87.) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Daß man recht könne gläuben, Nicht jedermannes ding so ist, Auch standhaft zu verbleiben; Drum hilf du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Jesu Christe, dich Den Sohn des Höchsten nenne, Daß ich auch ehr den heilgen Geist, Zugleich gelobet und gepreißt In dem Dreyeingen wesen.

3. Laß mich vom grossen gnaden-heil Das wahr erkänntniß finden; Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibst die sünden: Daß ich es such, wie sichs gebührt; Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins herze es wohl fasse; Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse; Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wann ich von sünden bin beschwert, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, Herr, laß trösten sich Des bluts, so du vergossen; Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen, Und durch den glauben

ben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth allzeit nur achte.

6. Ist auch mein glaub wie senfkorn klein, Und daß ich ihn kaum merke, Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend docht auch vollends nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabey, Und daß ich so mög walten, Daß ich sey lauter jederzeit Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt, und ihren früchten.

8. Herr, durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten werken, Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und gedult sich üb, Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die kraft, Daß vollends bey dem ende Ich übe gute ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt Das fünklein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir findt, Das wollst du stärker machen. Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg das schauen.

88.) Mel. Ich dank dir lieber ꝛc.

Laß mich dein seyn und bleiben, Du treuer Gott und Herr, Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bey reiner lehr: Herr, laß mich nur nicht wanken, Gib mir beständigkeit; Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit.

89.) Mel. Nun freut euch l. ꝛc.

Der glaub ist eine zuversicht Zu Gottes gnad und güte; Der bloße beyfall thut es nicht; Es muß herz und gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet seyn, Und gründen sich auf ihn allein, Ohn wanken und ohn zweifel.

2. Wer sein herz also stärkt und steift Im völligen vertrauen, Und Jesum Christum recht ergreift, Auf sein verdienst kan bauen, Der hat des glaubens rechte art, Und kan zur selgen friedens-fahrt Sich schicken ohne grauen.

3. Das aber ist kein menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; Drum bitt, daß er den glauben stärk Und in dir woll vermehren: Laß aber auch des glaubens schein In guten werken kräftig seyn: Sonst ist dein glauben eitel.

4. Es ist ein schändlich böser wahn, Des glaubens sich nur rühmen, Und gehen auf der sünder bahn, Das christen nicht kan ziemen; Wer das thut, der soll wissen frey, Es sey sein glaub nur heucheley, Und werd zur höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer christ Mit ernst seyn angelegen, Daß er aufrichtig jeder frist Sich halt in Gottes wegen, Daß sein glaub ohne heucheley Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, Und vor dem nächsten leuchte.

90.) Mel.

90.) Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

Der glaube macht allein gerecht An Christum, ders erworben; Kein werk erwirbt das himmel-recht, Weil all's an uns verdorben: Doch ist ohn lieb der glaube todt; Drum, willt du meiden ewge noth, So glaub, thu buß, üb liebe.

2. Die liebe sey des nächsten knecht; Die thu aus gutem herzen: Dabey nun glaube recht und schlecht, Daß blos durch Christi schmerzen Und seinen tod du seyst gerecht, Und fleuch zu seyn der sünden knecht; Gott wolls uns alle lehren.

Vom Vater Unser und Gebet.

91.) In bekannter Melodie.

Unser Vater in dem himmel, Geheiligt werd dein Nam; Zukomme dein reich; Dein will geschech, wie im himmel, also auch auf erden; Unser täglich brod gib uns heut; Und vergib uns unsere schuld, Wie wir vergeben unsern schuldigern; Und führ uns nicht in versuchung; Sondern erlöse uns von allem übel, Amen.

92.) In bekannter Melodie.

O Vater aller frommen, Geheiligt werd dein Nam; Laß dein reich zu uns kommen; Dein will der mach uns zahm; Gib brod; vergib die sünde; Kein arg's das herz entzünde; Lös uns aus aller noth.

93.) In bekannter Melodie.

Vater unser im himmelreich, Der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, Und willt das beten von uns han; Gib, daß nicht bet allein der mund, Hilf, daß es geh aus herzens-grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem Namen würdiglich, Behüt uns, Herr, für falscher lehr, Das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit; Der heilge Geist uns wohne bey Mit seinen gaben mancherley, Des satans zorn und groß gewalt Zerbrich, für ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geschech, Herr Gott, zugleich Auf erden, wie im himmelreich; Gib uns gedult in leidens-zeit, Gehorsam seyn in lieb und leid, Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich brod, Und was man darf zur leibes-noth; B'hüt uns, Herr, für unfried und streit, Für seuchen und für theurer zeit, Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg und geitzes müßig gehn.

6. All unser schuld vergib uns, Herr, Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in versuchung nicht, Wann uns der böse geist anficht, Zur linken und zur rechten hand Hilf uns thun starken widerstand, Im glauben vest und wohlgerüst, Und durch des heilgen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös, Es sind die zeit und tage bös; Erlös uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth; Bescher uns, Herr, ein

seligs end, Nimm unsre seel in deine händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr! Stärk unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifsen dran, Was wir hiemit gebeten han. Auf dein wort, in dem Namen dein; So sprechen wir das Amen fein.

94.) Mel. Jesu! hilf siegen ꝛc.

Jesu! hilf beten, und bete du selber, Durch mich und in mir, in allerley noth: Ochsenblut, opfer der böcke und kälber Retten nicht von dem verderben und tod; Dein blut alleine, mit danken und flehen, Darf bis ins innerste heiligthum gehen.

2. Jesu! hilf beten, ach Jesu! hilf beten: Siehe, mir mangelts an weisheit und kraft: Wirst du mich, priester, nicht selber vertreten, Ist es mit beten vergeblich geschafft; Soll es gelingen, so must du mich lehren, Und mir dein bet-geist das abba gewähren.

3. Jesu! hilf beten, sey du mir nur günstig; Tilge die unlust, und wecke mich auf; Mache mich munter, andächtig und brünstig; Bringe das würken des glaubens in lauf: Mache mein rauchwerk durch deine hand steigen: Lasse dein vorwort zur seite nicht schweigen.

4. Jesu! hilf beten, ach laß es gelingen: Richte gedanken und worte selbst ein: Lasse mein beten im sterben und ringen Heftiger, kräftiger, kindlicher seyn. Beten kan retten aus allen den nöthen, Und aus dem tode selbst: Jesus hilft beten.

95.) In eigener Melodie.

Sieh, hie bin ich, Ehren-königl Lege mich vor deinen thron; Schwache thränen, Kindlich sehnen, Bring ich dir, du menschen-Sohn! Laß dich finden, Laß dich finden Von mir, der ich asch und thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, Lenke mich nach deinem sinn; Dich alleine Ich nur meyne, Dein erkaufter erb ich bin: Laß dich finden, Laß dich finden; Gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o Herre, Als nur deine freye guad, Die du giebest, Den du liebest, Und der dich liebt in der that: Laß dich finden, Laß dich finden, Der hat alles, der dich hat.

4. Himmels-sonne, Seelenwonne, Unbeflecktes Gottes-Lamm! In der höle Meine seele Suchet dich, o bräutigam! Laß dich finden, Laß dich finden, Starker held aus Davids-stamm.

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue seele singt; Wie demüthig Und wehmüthig Deines kindes stimm erklingt! Laß dich finden, Laß dich finden, Dann mein herz sich zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Mach zu schmerzen Meinem herzen, Welches sucht die ewigkeit: Laß dich finden, Laß dich finden, Grosser Gott, mach mich bereit.

96.) Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Ach Gott, gedenke mein, Gedenke mein am besten. Diß sind die schöne wort, Die meine seele trösten. Ich fürchte keine noth, Kein angst und keine pein, So lang ich rufen kan: Ach Gott, gedenke mein.

2. Ach Gott gedenke mein, Wie könnt ich sichrer leben, Als wann du, Vater, willt Ob deinem kinde schweben, Wann ich von deinem schutz Kan unvergessen seyn? Drum bitt ich allezeit: Ach Gott gedenke mein.

3. Ach Gott gedenke mein, Gedenk, daß ich dein kinde, Ich, der ich nirgends ruh Und besser rettung finde, Auch keine hülfe weiß, Dann nur bey dir allein. Drum ruf ich allezeit: Ach Gott gedenke mein.

4. Ach Gott gedenke mein, Zwar nicht an meine sünde, Wodurch ich mich des rechts Der kindschaft selbst entbinde: Ach nein, im besten laß Mich dir befohlen seyn, Gedenk an gnad für recht: Ach Gott gedenke mein.

5. Ach Gott gedenke mein, Bin ich ein übertreter, So ist mein Jesus da Als meiner seelen retter: Will sünde, höll und tod Den untergang andräun, So hilft er, weil ich ruf: Ach Gott gedenke mein.

6. Ach Gott gedenke mein, Mit reichem trost und segen, Behüte jedes haus, Gib glück auf unsern wegen; Flöß mir das gnaden-öl Des heilgen Geistes ein, Erhör mich, wann ich ruf: Ach Gott gedenke mein.

7. Ach Gott gedenke mein, Auch wann ich werde scheiden; Wann sich mein leid vertauscht Mit süssen himmels-freuden So bitt ich, lasse dir Mein seel befohlen seyn In letzter todesnoth: Ach Gott gedenke mein.

8. Ach Gott gedenke mein, Ja, ja du willt gedenken, Du hast dem schächer dort Die gnade wollen schenken, Daß er noch selben tag Im paradies soll seyn. Drum ruf ich auch mit ihm: Ach Gott gedenke mein.

9. Ach Gott gedenke mein Erfülle mein verlangen; Mit heisser andacht will Ich dich allhier umfangen, Wo wir bey drey in eins Beysammen werden seyn; Drum hilf mir bald dahin: Ach Gott gedenke mein.

10. Nun Gott gedenket mein Er denket mein am besten. Diß sind die schöne wort, So meine seele trösten; Jetzt förcht ich keine noth, Kein angst und keine pein; Mein rufen ist erhört: Mein Gott gedenket mein.

97.) Mel. Wer weiß wie n. 2c.

Du gehest in den garten beten; Mein trauter Jesu, nimm mich mit: Laß mich an deine seite treten; Ich weiche von dir keinen schritt: Ich will an dir, mein lehrer, sehn, Wie mein gebete soll geschehn.

2. Du gehst mit zittern und mit zagen, Und bist bis in den tod betrübt. Ach diß soll mir ans herze schlagen, Daß mir die sünde so beliebt; Drum willst du, daß ein herz voll reu Mein anfang zum gebete sey.

3. Du reissest dich von allen leuten, Und suchst die stille einsamkeit: So muß auch ich mich wohl bereiten, Und fliehen, was mein herz zerstreut. Zeuch mich von aller welt allein, Daß nur wir zwey beysammen seyn.

4. Du kniest und wirfst dich zur erden, Und fällest auf dein angesicht: So muß die demuth sich gebärden, Drum bleib, ich staub und koth, mich nicht: Ich lieg und schmiege mich mit dir, Als wie das ärmste würmlein hier.

5. Du betest zu dem lieben Vater, Rufst abba, abba, wie ein kind; Dein Vater ist auch mein berather, Sein Vaterherz ist treu gesinnt: Ich halte mich getrost an dich, Und rufe: abba, höre mich.

6. Du greifst, voll zuversicht und liebe, Dem Vater tief ins weiche herz, Und schreyst aus stärkstem herzens-triebe: Mein, mein, mein abba, himmelwärts! Ach glaub und liebe sind mir noth: Sonst ist mein beten alles todt.

7. Sehr kläglich trägst du deinen jammer Dem höchst erzürnten Vater für; Du klopfst mit einem starken hammer Um rettung an die gnaden-thür; So klag ich auch, was mich nur quält, Und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältst du stille, Und im gebete dreymal an: Dabey ist auch für mich dein wille, Daß ich soll thun, wie du gethan; Gott hilft nicht stets aufs erstemal; Drauf wein und schrey ich ohne zahl.

9. Dein wille senkt sich in den willen Des allerliebsten Vaters ein. Darein muß ich auch mich verhüllen, Dafern ich will erhöret seyn. Drum bet ich in gelassenheit: Was mein Gott will, geschehe allzeit.

10. Ob gleich die jünger dein vergessen; Gedenkst du doch getreu an sie; Und da dich alle martern pressen, Sorgst du für sie mit höchster müh. Mein beten bleibet ohne frucht, Wann es des nächsten heil nicht sucht.

11. Nun, du erlangest auf dein flehen, Trost, kraft, sieg leben, herrlichkeit: Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen zeit, Auf ernstlichs beten, freudenvoll Dergleichen segen erndten soll.

12. Mein Jesu, hilf mir stets so beten, Wie dein exempel mich es lehrt; So kan ich frey zum Vater treten, Und werde von ihm stets erhört: So bet ich mich zum himmel ein, Und will dir ewig dankbar seyn.

Von den zehen Geboten.

98.) In bekannter Melodie.

Diß sind die heilgen zehn gebot, Die uns gab unser Herre Gott, Durch Mosen, seinen diener treu, Hoch auf dem berge sinai. Kyrie eleison.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, Kein götter sollt du haben mehr, Du sollt mir ganz vertrauen dich, Von herzens-grunde lieben mich. Kyrie eleison.

3. Du sollt nicht führen zu unehrn Den Namen Gottes deines Herrn, Du sollt nicht preisen recht noch gut, Ohn was Gott selber redt und thut. Kyrie eleison.

4. Du sollt heilgen den siebenden tag, Daß du und dein haus ruhen mag; Du sollt von dein'm thun lassen ab, Auf daß Gott sein werk in dir hab. Kyrie eleison.

5. Du sollt ehrn und gehorsam seyn Dem vater und der mutter dein, Und wo dein hand ihn'n dienen kan, So wirst du langes leben han. Kyrie eleison.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, Nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften muth, Und auch dem feinde thun das gut. Kyrie eleison.

7. Dein

7. Dein eh sollt du behalten rein, Daß auch dein herz kein andre mevn, Und halten keusch das leben dein, Mit zucht und mäßigkeit fein. Kyrie eleison.

8. Du sollt nicht stehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemands schweiß noch blut; Du sollt aufthun dein milde hand Den armen in deinem land. Kyrie eleison.

9. Du sollt kein falscher zeuge seyn, Nicht lügen auf den nächsten dein; Sein unschuld sollt auch retten du, Und seine schand decken zu. Kyrie eleison.

10. Du sollt dein's nächsten weib und haus Begehren nicht, noch etwas draus, Du sollt ihm wünschen alles gut, Wie dir dein herze selber thut. Kyrie eleison.

11. Die gebot all uns gegeben sind, Daß du dein sünd, o menschen-kind, Erkennen sollt, und lernen wohl, Wie man vor Gott leben soll. Kyrie eleison.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, Der unser mittler worden ist; Es ist mit unserm thun verlohrn, Verdienen doch eitel zorn. Kyrie eleison.

99.) M. Es spricht der unw. ꝛc.

Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o getreuer Gott, Ins herze selber geben; Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt, und ohn heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe: Auf menschen-hülf und trost nicht bau, In deiner furcht mich übe; Daß grosser leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst, Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen gnaden-bund Aus deinem wort erkenne, Auch nicht unnützlich mit dem mund, Herr, deinen Namen nenne; Daß ich gedenke alle tag, Wie stark mich meine tauf-zusag Zu deinem dienst verbinde.

4. Laß mich am tage deiner ruh Mit andacht vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu, Mit danken und mit beten; Daß ich hab alle lust an dir, Dein wort gern höre, und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf erden; Für ihre treu und sorg laß mich, Auch wann sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschaft übe; Dem, der mir anthut trutz und schmach, Verzeihe und thu liebe; Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine werk der finsterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lust-seuch müß Der höllen qual dort leiden; Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich schandbare wort und scherz, Nebst andern sünden, fliehe.

8. Gib, Herr, daß ich mich redlich nähr, Und böser ränke schäme: Mein herz vom geitz und unrecht kehr, Nichts mit gewalt hinnehme: Und von der arbeit meiner händ, Was übrig ist, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf,

9. Hilf, daß ich meines nächsten glimpf Zu retten mich befleisse, Von ihm abwende schmach und schimpf, Doch böses nicht gut heisse; Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und hab ein abscheu jederzeit An lästerung und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünschen, noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, Deß wollst du mich gewähren; Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig herz dabey, Und deine gnad behalte.

11. Ach Herr, ich wollte deine recht, Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen; So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, Gott Vater, gnad und stärke; Verleih, o Jesu, Gottes Sohn, Daß ich thu rechte werke; O heilger Geist, hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich Ohn falsch den nächsten liebe.

Vom heiligen Abendmahl.

100.) In bekannter Melodie.

Dank sagen wir alle Gott, unserm Herrn Christo, Der uns mit seinem wort hat erleuchtet, Und uns erlöset mit seinem blute Aus des teufels gewalte, Den sollen wir alle, Mit seinen engeln, loben mit schalle, Singen: preis sey Gott in der höhe!

101.) M. Durch adams fall ꝛc.

Du hast uns leib und seel gespeist, Nun gib uns, daß wir leben, Daß unser glaub und lieb dich preis, Die uns dein gnad muß geben: Daß durch dein treu Die sünd uns reu, Von der uns hat gewaschen Christus, dein Sohn, Dann sein blut fron Hat uns die höll erloschen.

102.) In bekannter Melodie.

Gott sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset, Mit seinem fleisch und mit seinem blute; Das gib uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie eleison.

2. Herr, durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, Herr, aus aller noth. Kyrie eleison.

3. Der heilge leichnam ist für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben: Nicht gröſſer güte könnte er uns schenken; Dabey wir sein sollu gedenken. Kyrie eleison.

4. Herr, dein lieb so groß dich gezwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlet unser schuld, Daß uns Gott ist worden huld. Kyrie el.

5. Gott geb uns allen seinen gnaden-segen, Daß wir gehn auf seinen wegen, In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speise nicht gereue. Kyrie eleison.

6. Herr, dein heilger Geist uns nimmer laß, Der uns geb zu halten rechte maaß, Daß dein arme christenheit Leb in fried und einigkeit. Kyrie eleison.

103.) M. O Gott du fromm. ꝛc.

Ach, wann ich mich doch könnt In Jesu liebe senken, Und alle augenblick An Jesu liebe denken! Mich dünkt, ich höre stets, Wie einer zu mir spricht:

Vergiß bey leide du Der liebe Jesu nicht.

2. Ach, ach, wie könnt ich auch Mein Jesu dein vergessen? Das, was ich ostermals Getrunken und gegessen, Dein eigner leib und blut Hat ja mein herz und sinn Verpflicht, erquickt, gestärkt, Daß ich dein ewig bin.

3. Zu viel, ach gar zu viel Thust du mir, Jesu, gnade, Ich armes stücklein erd, Ich wurm, ich arme made, Ich bin der keines werth, So du an mir gethan, Und weiß auch nimmermehr, Wie ich gnug danken kan.

4. So denk und danke ich, Und darzu soll noch kommen Der dank in allem thun, Das ich mir fürgenommen: So leb in Jesu ich Mit einem frischen muth, Und sterbe, wann Gott will, Auf Jesum und sein blut.

104.) M. Allein Gott in der ꝛc.

Gott lob, der meine sündenlast Aufs neu von mir genommen; Ich bin, als ein gekehrter gast, Zu seinem nachtmahl kommen; Ich bin mit ihm zu einem geist Mit Christi fleisch und blut gespeist, Daß ich nun in ihm lebe.

2. O Jesu, wahres Gottes-Lamm, Das sich für mich hingiebet; O meiner seelen bräutigam, Der mich so hoch geliebet! Mein freund ist mein, und ich bin sein, Den schließ ich in mein herz hinein, An ihm genung zu haben.

3. Wohlan, ich bin nun deine braut, Du, sollt mein bräutgam bleiben; Du hast mich dir einmal vertraut; Laß mich von dir nichts treiben Ich liebe dich, du sollt allein Mein Heyland und erretter seyn, Im leben und im sterben.

105.) In bekannter Melodie.

Jesu, du mein liebstes leben, Meiner seelen bräutigam, Der du dich für mich gegeben An des bittern creutzes stamm, Jesu, meine freud und wonne, O mein hoffnung, schatz und theil, Mein Erlöser, schmuck und heil, Hirt und König, licht und sonne, Ach wie soll ich würdiglich, Mein Herr Jesu, preisen dich?

2. O du allerschönstes wesen, O du glanz der herrlichkeit, Von dem Vater auserlesen Zum Erlöser in der zeit, Ach ich weiß, daß ich auf erden, Der ich bin ein schnöder knecht, Heilig, selig und gerecht Sonder dich kan nimmer werden, Herr, ich bleib ein böser christ, Wo dein hand nicht mit mir ist.

3. Ey so komm, du trost der heyden, Komm, mein liebster, stärke mich, Komm, erquicke mich mit freuden, Komm und hilf mir gnädiglich, Eile bald mich zu erleuchten; Gott, mein herz ist schon bereit, Komm, mit deiner süßigkeit, Leib und seel mir zu befeuchten: Komm, du klares sonnen-licht, Daß ich ja verirre nicht.

4. Schaff in mir noch hie auf erden, Daß ich, wie ein bäumlein, vest Dir mög eingepflanzet werden, Diesen schatz halt ich fürs best, Auch viel höher, als rubinen, Theurer, als den güldnen sand, Schöner, als den diamant, Die zur blossen hoffart dienen, Besser, als der perlen schein, Wann sie noch so köstlich seyn.

5. O du paradies der freuden, Das mein geist mit schmerzen sucht! O du starker trost im leiden

den, O du frische lebens-frucht! O du himmel-süsser bissen, Wie bekommst du mir so wohl! Ja mein höchster schatz mich soll Mit dem kuß des mundes küssen: Gib mir deinen zarten mund: Dann so wird mein herz gesund.

6. Herr, ich bitte dich, erzeige, Daß du reden willst in mir, Und die welt ganz in mir schweige; Treibe deinen glanz herfür, Daß ich bald zu dir mich kehre; Und dein wort, der edle schatz, Find in meinem herzen platz, Daß mich deine wahrheit lehre, Daß ich sünd- und laster-frey Dir, mein Gott, gefällig sey.

7. Lieblich sind dein edle hütten, Schön von gnad und himmels-gunst, Da du pflegest auszuschütten Deiner süssen liebe brunst. Meine seel, o Gott, verlanget, Daß sie frölich möge stehn, Und mit klaren augen sehn, Wie dein hohe wohnung pranget: Leib und seel erfreuen sich, Herr, in dir ganz inniglich.

8. Wohl den menschen, die da loben Deine wohlthat immerdar, Und durch deinen schutz von oben Sind beschirmet vor gefahr, Die dich heissen ihre stärke, Die ihr leben in der ruh Und der tugend bringen zu, Daß man rühmet ihre werke. Christen, die also gethan, Treten frey die himmels-bahn.

9. Dieses, Jesu, schafft dein lieben, Jesu, Gottes lieber Sohn, Das dich in die welt getrieben Von des höchsten himmels thron. O wie tröstlich ist dein leiden, O wie heilig ist dein wort, Das uns zeigt des lebens pfort; Daß wir uns in freuden weiden, Wo die grosse fürsten-schaar Dir zum dienst ist immerdar.]

10. Machet weit die hohen pforten, Oefnet thür und thor der welt, Wünschet glück an allen orten! Sehet da kommt unser Held, Sehet er kommt einzuziehen, Als ein ehren-könig pflegt, Wenn er seine feind erlegt: Alles volk soll sich bemühen, Hoch zu preisen unsern Gott; Gott, den Herren Zebaoth.

11. Hochgelobet, hochgeehret Sey des Herren theurer nam, Herrlich ist sein reich vermehret, Das aus gnaden zu uns kam. Er ist Gott, der uns gegeben Seel und leib, auch ehr und gut, Der durch seiner engel hut Schützet unser leib und leben: Danket ihm zu aller frist, Weil der Herr so freundlich ist.

106.) Mel. Wer nur den l. lieb.

Laß irrdische geschäfte stehen, Auf, seele, mache dich bereit Du willt zu Gottes tische gehen; Doch prüfe deine würdigkeit, Ob du dich als ein rechter gast Zum abendmahl geschicket hast.

2. Es will mir fast der muth verschwinden: Ob ich dabey erscheinen kan; Ich finde millionen sünden, Ach, die ich wider Gott gethan; Ich darf zu dieser tafel nicht, Und stink vor Gottes angesicht.

3. Daß Gott erbarm, was soll ich sagen? Ich sünder muß verlohren seyn. Doch nein, ich darf noch nicht verzagen, Gott setzt den tisch deswegen ein, Daß er den sündern trost und kraft Für ihre arme seelen schaft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu muthe! Gott tilget meine missethat: Ich wasche mich in Jesu blute, Der meine sünd gebüsset hat; Mein glaube kriegt

von ihm das kleid Des heils und der gerechtigkeit.

5. In diesem schmucke will ich gehen, Als Gottes auserwählt=tes kind; Und selig an dem orte stehen, Wo andre himmels=gäste sind; Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott mich auch wie Jesum an.

6. Ach, wie erquicket mich die speise, Die meine seele hier genießt, Da Jesus wunderbarer weise Die theure speise selber ist! Ach, siehe, wie dich Jesus liebt, Der dir sich selbst zu eigen giebt!

7. Ich kan nur brod und wein erblicken; Doch sieht der glaub ein höher gut: In, mit und unter beyden stücken Ist Christi wahrer leib und blut; Er sagt es selbst, er ist getreu, Drum bleibt mein glaube vest dabey.

8. Ich habe weder furcht noch zweifel; Die gnade Gottes ist mit mir; Komm, hölle, komm, kommt alle teufel! Trotz, werft mir meine sünden für: Ich bin gerecht, ich bin nun rein, An mir kan nichts verdammlichs seyn.

9. Weil Jesus mir sein fleisch gegeben, Das alles lebens ursprung ist, So muß mein fleisch auch wieder leben, Ob mich schon die verwesung frißt, Das ist mein trost und glaubens=ziel, Drauf leb und sterb ich, wenn Gott will.

10. Mein Jesus ist für mich gestorben, Mein Jesus lebet auch für mich; Mein Jesus hat mein heil erworben, Darauf besteh ich vestiglich, Und schließe mich in ihn hinein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

107.) M. Wer nur den lieb. ꝛc.

Mein Jesu, hier sind deine brüder, Die liebe an einander hält, Die haben nun, als deine glieder, Das brod zu brechen angestellt, Und wollen dein gedächtniß preisen, Wie du im nachtmahl hast geheißen.

2. Und darum rufen wir zusammen: Erweck in uns den rechten trieb, Daß wir durch deines geistes flammen, Im glauben, hoffnung, furcht und lieb, Und in gewißheit vor dir stehen, Und dieses hohe werk begehen.

3. Wir sprechen diß, was du gesprochen, Wir brechen ungesäuert brod, Gleichwie du deinen leib gebrochen, Und denken hier an deinen tod: So laß uns dann, für unsre sünden, Desselben kraft in uns empfinden.

4. Dann unser geist will diese stunde Mit leib und blut gespeiset seyn, Drum nehmen wir mit unserm munde So wohl gesegnet brod, als wein; Damit wir es zum pfande haben, Und unsern schwachen glauben laben.

5. Und weil wir deinen leib genießen, Und uns dein blut genesung giebt, So können wir gewißlich schließen, Daß jeder, der von uns dich liebt, Mit dir und deinem werthen leibe In ewigkeit vereinigt bleibe.

6. Wie wir von einem brode essen, Und eins mit deinem leibe sind, So laß uns nimmermehr vergessen, Was uns jetzt unter uns verbindt, Da wir uns innigstich vereinen, Daß wir ein leib in lieb erscheinen.

7. Ja, liebster Jesu, weil wir leben, So sind und leben wir in dir, Weil wir uns einmal dir erge=

ergeben, Und mit so herzlicher begier Die gaben, welche von dir fließen, Mit deinem leib und blut genießen.

8. Wir können dich auch recht bekennen Durch dieses theure liebesmahl, Vor denen, die sich nach dir nennen: Daß wir in deiner brüder zahl, Und deine rechte jünger blieben, Wann wir uns mit einander lieben.

9. Wir können uns deß endlich freuen, Daß du, o großer lebens-fürst, Mit uns das abendmahl von neuen In deinem reiche halten wirst: Dann du kanst uns in diesen werken Mit glauben, lieb und hoffnung stärken.

108.) M. Herr Jesu Chr. du ꝛc.

Ich komm jezt als ein armer gast, O Herr, zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein herz erfrische, Wann mich der seelen-hunger nagt, Wann mich der durst des geistes plagt, Bis ich den schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, seelen-bischoff, dort: Ich bin das brod zum leben; Diß brod treibt auch den hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben: Ich bin der brunn, wer glaubt an mich, Dem wird der durst nicht ewiglich Im herzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt, Auf deine himmels-auen, Bis meine seel erquicket wird, Wann du sie lässest schauen Die ströme deiner gütigkeit, Die du für alle hast bereit't, So deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäflein suche dich Auf deinen grünen weyden: Dein lebens-manna speise mich Zu trost in allem leiden; Es tränke mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falsches gut Von deiner liebe scheide.

5. Gleichwie des hirsches matstes herz Nach frischem wasser schreyet: So schreyet auch mein seelen-schmerz: Ach, laß mich seyn befreyet Von meinen schweren sünden-pein, Und schenke mir die trost-fluth ein: Damit ist mir gedienet.

6. Vor allen dingen würk in mir Ein ungefärbte reue, Daß, wie für einem wilden thier, Ich mich für sünden scheue; Zeuch mir den rock des glaubens an, Der dein verdienst ergreifen kan, Damit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir die andachts-brunst, Daß ich die welt verlasse, Und deine treu und bruder-gunst In dieser speise fasse, Daß durch dein lieben lieb in mir Zu meinem nächsten wachs herfür, Und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nun selbst von mir! Bey mir ist nichts dann sterben: Nimm aber mich, o Herr, zu dir; Bey dir ist kein verderben. In mir ist lauter höllen-pein: In dir ist nichts als selig seyn Mit allen himmels-erben.

9. Erneure mich, o lebensstab, Mit deines Geistes gaben: Die sünde sterbe in mir ab, Die mich sonst pflag zu laben; Regiere meinen trägen sinn, Daß er die lüste werfe hin, Die er gern wollte haben.

10. So komm nun, o mein seelen-schatz, Und laß dich freundlich küssen; Mein herze gibt dir raum und platz, Und will von keinem wissen, Als nur von dir, mein bräutigam, Dieweil

weil du mich am creutzes-stamm
Aus noth und tod gerissen.

II. O liebster Heiland, habe dank Für deine süßigkeiten! Ich bin vor lauter liebe krank, Drum wart ich auf die zeiten, In welchen du, o lebens-fürst, Mich samt den auserwählten wirst Zur himmels-tafel leiten.

109.) In bekannter Melodie.

Schmücke dich, o liebe seele, Laß die dunkle sünden-höle, Komm ans helle licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen; Denn der Herr, voll heil und gnaden, Will dich jetzt zu gaste laden: Der den himmel kan verwalten, Will jetzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen, Der da mit dem gnaden-hammer Klopft an deine herzens-kammer, Oefn' ihm bald die geistes-pforten, Red ihn an mit glaubens-worten: Komm, mein liebster, laß dich küssen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kaufung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu sparen: Aber du willt für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben; Weil in allen bergwerks-gründen Kein solch kleinod ist zu finden, Das die blut-gefüllte schaalen, Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein gemüthe, Menschen-freund, nach deiner güte! Ach, wie pfleg ich oft mit thränen Mich nach dieser kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem trank des lebens-fürsten! Wünsche stets, daß mein gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beedes, lachen und auch zittern, Fanget an in mir zu wittern: Das geheimniß dieser speise, Und die unerforschte weise, Machet, daß ich früh vermerke, Herr, die größe deiner werke. Ist auch wohl ein mensch zu finden, Der dein allmacht sollt ergründen?

6. Nein, vernunft die muß hier weichen, Kan diß wunder nicht erreichen, Daß diß brod nicht wird verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret, Und daß mit dem saft der reben Uns wird Christi blut gegeben, O der großen heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kan deuten!

7. Jesu! meine lebens-sonne, Jesu! meine freud und wonne, Jesu! du mein ganz beginnen, Lebens-quell und licht der sinnen, Hier fall ich zu deinen füssen, Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner himmels-speise, Mir zum heil und dir zum preise.

8. Herr, es hat dein theures lieben Dich vom himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein leben Für uns in den tod gegeben, Und darzu ganz unverdrossen, Herr, dein blut für uns vergossen, Das uns jezt kan kräftig tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres brod des lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden, Sey zu deinem tisch geladen; Laß mich durch diß seelen-essen Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

110.) In bekannter Melodie.

Jesus Christus, unser Heyland, Der von uns den Gottes-

tes-

tes-zorn wandt: Durch das bitter leiden sein Half er uns aus der höllen-pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns seinn leib zu essen, Vereinigt mit dem brod, so klein, Und zu triuken sein blut im wein.

3. Wer sich zu dem tisch will machen, Der hab wohl acht auf sein sachen; Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl will speisen, Und für deine missethat Jn tod seinn Sohn gegeben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, Daß er sey ein speis der kranken, Derer herz von sünden schwer, Und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß gnad und barmherzigkeit Sucht ein herz in grosser arbeit; Wilt du heuchlen, bleib davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: kommt Ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen, Kein arzt ist dem starken noth, Sein kunst wird an ihm ein spott.

8. Hättst du dir was könn'n erwerben, Was dürft ich dann für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So dir selber helfen wilt.

9. Glaubst du das von herzensgrunde, Und bekennest mit dem munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die speis dein seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen nächsten sollt du lieben, Daß er dein geniessen kan, Wie dein Gott an dir hat gethan.

III.) In bekannter Melodie.

Kyrie eleison, Herr, erbarme dich. Christe eleison, Christe erbarme dich. Kyrie eleison, Herr erbarme dich über uns. Glorie sey Gott in der höhe, Und auf erden fried, Den menschen ein wohlgefallen! Wir loben dich, Wir beten dich an, Wir preisen dich, Wir sagen dir dank, Um deiner grossen ehre willen. Herr Gott, himmlischer könig, Gott, allmächtiger Vater, Herr, eingebohrner Sohn, Jesu Christe, Du allerhöchster Gott, Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters, Der du hinnimmst die sünde der welt, Nimm an unser gebet; Der du sitzest zu der rechten des Vaters, Erbarm dich unser; Dann du bist allein heilig, Du bist allein der Herr, Du bist allein der Höchst, Jesu Christe, mit dem heiligen Geist, In der herrlichkeit Gottes, des Vaters, Amen.

Vom Wort und Schlüsseln.

112.) Mel. Wo Gott zum h. 16.

So wahr ich leb, spricht Gott der Herr, Des sünders tod ich nicht begehr, Sondern daß er bekehre sich, Thu buß, und leb auch ewiglich.

2. Drum Christ der Herr sein jünger sandt: Geht hin, predigt in alle land Vergebung der sünd jedermann, Dems leib ist, glaubt und will ablan.

3. Wem ihr die sünd vergeben werdt, Soll hie los seyn auf dieser erd: Wem ihr sie b'halt im namen mein, Dem sollen sie behalten seyn.

4. Was ihr bindt, soll gebunden seyn, Was ihr auflößt, das soll

soll los seyn. Die schlüssel zu dem himmelreich Hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen trost, Daß er durch mein blut sey erlöst, B'halt diß zeugniß im herzen fein, Derselb ist los von schuld und pein.

6. Wann uns der priester absolvirt, Sein amt der Herr Christ durch ihn führt, Und spricht uns selbst von sünden rein, Sein werkzeug ist der diener allein.

7. Und wann die sünd wär noch so groß, So werden wir derselben los Durch kraft der absolution, Die selbst verordnet Gottes Sohn.

8. Wem der priester auflegt die hand, Dem löst Christ auf der sünden band, Und absolvirt ihn durch sein blut: Wers glaubt, aus gnad hat solches gut.

9. Diß ist der heilgen schlüssel kraft, Die bindt und wieder lösung schafft, Die kirch trägt sie an ihrer seit, Die haus-mutter der christenheit.

10. Wen nun sein g'wissen beißt und nagt, Die sünd quält, daß er schier verzagt, Der halt sich zu dem gnaden-thron, Zum wort der absolution.

11. Lob sey dir, wahrer Gottes-Sohn, Für die heilig absolution, Drinn du uns zeigst dein gnad und güt; Für ablaß-brief, Herr, uns behüt.

113.) M. Durch adams fall ꝛc.

O Herre Gott, Dein göttlich wort Ist lang verdunkelt bliben, Bis durch dein gnad Uns ist gesagt, Was paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr, Aus dein'm göttlichen munde. Deß danken wir Mit fleiße dir, Daß wir erlebt die stunde.

2. Daß es mit macht An tag ist bracht, Wie klärlich ist vor augen. Ach Gott, mein Herr, Erbarm dich derr, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten sehr Auf menschen-lehr, Darinn sie doch verderben! Deins worts verstand Mach ihnn bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein Gut christe seyn, So mußt du ernstlich glauben: Dem wort vertrau, Darauf vest bau Hoffnung und lieb im glauben: Allein durch Christ, Zu aller frist, Deinn nächsten lieb darneben, Das gwissen frey, Rein herz dabey, Das kein creatur kan geben.

4. Allein, Herr, du Mußt solches thun, Doch gar aus lauter guaden; Wer sich des tröst, Der ist erlöst, Und kan ihm niemand schaden; Ob wollten gleich All macht und reich Sie und dein wort vertreiben, Ist doch ihr macht Dir nichts geacht: Sie werdens wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, In dieser noth, Daß sich auch die bekehren, Die nichts betrachtn, Dein wort verachtn, Und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: Es ist nicht recht; Und habens nie gelesen, Und nie gehört Das edle wort; Ists nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich glaub gwiß gar, Daß es sey wahr, Was paulus uns thut schreiben: Es muß geschehn, Und alls vergehn, Dein göttlichs wort soll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verstockten herzen: Kehrn sie nicht um, Werden sie drum Leiden gar großen schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, So bin ich der, Dem sterben kommt zu gute, Dadurch uns hast Aus aller last Erlöst mit deinem blute. Deß dank ich dir; Drum wirst du mir Nach deinr verheissung geben, Was ich dich bitt (Versag mirs nit) Im tod und auch im leben.

8. Herr, ich hoff je, Du werdest die In keiner noth verlassen, Die dein wort recht, Als deine knecht, Mit herz und glauben fassen: Gibst ihn'n bereit Die seligkeit, Und läßst sie nicht verderben, O Herr, durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig sterben.

114.) In eigner Melodie.

Erhalt uns, Herr, bey deinem wort, Und steure aller feinde mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Wollen stürzen von seinem thron.

2. Beweis dein macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller herren bist, Beschirm dein arme christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, Gib dein'm volk einerley sinn auf erd, Steh uns bey in der letzten noth, Gleit uns ins leben aus dem tod.

4. O Gott, laß dir befohlen seyn, Unsre kirch, die kinder dein: In wahrem glauben uns erhalt, Und rett uns von der feind gewalt.

5. Ihr anschläg, Herr, zunichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, Daß du unser Gott lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

7. Und werden wir, die kinder dein, Bey uns selbst und auch in der gmein Dich, heilige Dreyfaltigkeit, Loben darum in ewigkeit.

115.) M. Jesu, der du meine ꝛc.

Gott der wahrheit und der liebe, Dir sey lob und ruhm gebracht, Daß man uns dein wort beschriebe, Das die seelen selig macht. Lehre selbst mich herzlich danken, Schließ in meines herzens schranken Diesen deinen theuren schatz, Als in einen sammel-platz.

2. Nichts gleicht unsers Herrn gesetzen, Weil sie ohne wandel seyn, Sie erquicken, sie ergötzen, Sie beleben in der pein. Herr, dein zeugniß, das ich preise, Ist gewiß, macht thoren weise, Ja es ist des Herrn befehl Richtig, und erfreut die seel.

3. Die gebote Gottes taugen, Weil dieselbe lauter seyn, Zu erleuchten unsre augen, Und die furcht des Herrn ist rein, Sie besteht von zeit zu zeiten, Ja sie bleibt in ewigkeiten, Gottes recht an seinen knecht Ist wahrhaftig und gerecht.

4. Nichts kan Gottes rechte bilden, Wenn man sie vergleichen wollt; Sie sind köstlicher als gülden, Theurer, als viel feines gold; Ihrer lebens-vollen süsse Gleichen keine honigflüsse, Und dein knecht wird froh davon; Wer sie hält, hat grossen lohn.

5. Höchster, dein gebot ist helle; Dein gebot, das ewig heißt, Es ist aller weisheit quelle, Die aus diesem brunnen fleußt: Wer es liebt mit reinen trieben,

Den wird Gott auch wieder lieben,
Hält man es von herzen werth,
So wird Gott dadurch geehrt.

6. Dieses ist das buch des bundes, Mit dem höchsten Gott gemacht, Diß sind worte seines mundes, Durch die menschen fürgebracht. Hier ist weisheit ausgeflossen; Wann der euphrat sich ergossen, Nil und jordan völlig seyn, Sind sie diesem strohm zu klein.

7. Niemal lernt ein mensch auf erden Sich an dieser weisheit satt, Und der mensch wird nimmer werden, Welcher sie ergründet hat; Dann der sinn von reiner lehre Ist viel reicher, als die meere, Daß man eh den abgrund mißt, Als sein wort ergründlich ist.

8. Davon fließen angenehme Bächlein in den Garten ein, Bis die bächlein große ströme, Und die ströme meere seyn; Seiner lehre lichter schimmer Scheinet früh und weit, und immer, Gibt weissagungen von sich, Kehrt und bleibet ewiglich.

9. Herr, für diese hohe gaben, Die dein armes kind nicht werth, Sollst du dank und ehre haben, Bis dein ruhm sich ewig mehrt; Vater, der den Sohn uns giebet, Sohn, der uns im blute liebet, Geist der kraft in unserm streit, Sey gelobt in ewigkeit.

116.) Mel. Jesus meine zuv. 1c.

Süßes evangelium, Das wie milch und honig schmecket, Und mir Christi priesterthum Durch viel klarheit aufgedecket, Du bist meines glaubens ruhm, Süßes evangelium.

2. Du bist eine Gottes-kraft, Seligmachend, die da gläuben; Es kan deine wissenschaft Jesum nur ins herze schreiben: Jesus ist allein dein kern, Jesus aller schriften stern.

3. Ey, so stell mir Jesum für, Wie er hat gelehrt, gewandelt, Und mit seinen wundern hier, Als Meßias wohlgehandelt, Bis sein creutz und tod zuletzt Mich in gnaden-stand gesetzt.

4. Dieses alles laß in mir Meinen schwachen glauben stärken, Und mich ein exempel hier In den stufen Jesu merken, Daß ich würdig wandle so Diesem evangelio.

5. Nun, ich leb und sterbe drauf, Diese lehre zu bekennen: Keine schande halt mich auf, Dieses meinen ruhm zu nennen; Jesus bleibt mein eigenthum, Und sein evangelium.

117.) M. Jesu, der du meine 1c.

Guter, gnädiger, getreuer Und erbarmungs-reicher Gott, Deine huld ist groß und theuer Ueber eine sünder-rott, Deine liebe hat kein ende Gegen arme und elende, Und du zeigst, daß deine treu Wunderbar und göttlich sey.

2. Da wir blind gebohren waren, Hast du uns dein heilig wort Herrlich lassen offenbahren, Jesus sey der menschen hort, Und damit die sacramenten Unserm trost versiegeln könten, Setzest du dieselben ein: Kan auch etwas gröser seyn?

3. Dein Geist pflegte die propheten, Wann sie redten, anzuwehn; Seine lehren, seine reden Sind durch ihren mund geschehn; Dadurch ließst du dich erkennen, Jesum Herr, dich Vater nennen, Welches hier in Jesu Christ Schon ein ewigs leben ist.

4. Diß

4. Diß wort ruft die arme sünder Aus der finsterniß heraus, Dis wort sammlet deine kinder, In dein kirchlein, schoos und haus, Und dein evangelisch rufen Oeffnet uns die himmels-stufen; Dann es ist die Gottes-kreft, Die die seligkeit verschaft.

5. Diß licht zündet wahren glauben In den finstern seelen an: Diß wort hilft den geistlich tauben, Daß ihr ohr dich hören kan: Diß wort gibt den Geist der geister, Als den allerbesten meister, Und spricht in der sünden-pein Herzlich von vergebung ein.

6. Wann das creutz am allergrößten, Wann das herze bricht vor noth, Kan diß wort wahrhaftig trösten, Macht lebendig in dem tod; Diß wort stillet das gewissen; Diß wort heilt von schlangen-bissen; Dieses wort befreyt vom schmerz Ein von seufzen mattes herz.

7. Diß wort speiset unsre seelen, Als ein rechtes himmeltrod, Wann uns will der hunger quälen, Und ein ewigs darben droht; Dieses wort thut wunder-curen, Macht zu neuen creaturen; Diß bereitet dich zur ruh, Und als Gottes tempel zu.

8. Dieses lindert alle schrecken In der letzten sterbens-zeit, Daß wir keinen tod nicht schmecken Bis in alle ewigkeit; Dadurch wird das herz beseuchtet, Dadurch wird der geist erleuchtet, Ja durch diß regierest du, Und führst uns dein leben zu.

9. Was wir wollen, was wir handlen, Wie uns der beruf verpflicht, Wo wir leben, wo wir wandlen, Leitet uns diß lebenslicht, Dieses leuchte auf den wegen, Dieses licht auf schmalen stegen, Daß nicht irgend unser fuß Gleiten, stranchlen, fallen muß.

10. Wäre, Herr, in meinen ängsten Nicht dein wort mein trost geweßt, Ach so hätte mich vorlängsten So viel elend niedergreßt! Ja ich wäre gar vergangen: Dein wort trocknet meine wangen; Laß mir nur, wann alles fort, Dich, und Jesum, und dein wort.

118.) Mel. Zion klagt mit ꝛc.

Guter säemann, deine gänge Sieht und spürt man weit und breit, Dann du hast in grosser menge Deinen saamen ausgestreut: Ja die welt weiß keinen ort, Wo nicht wär dein göttlich wort Vor und auch in unsern tagen Ueberflüßig vorgetragen.

2. Aber ach, wie wenig felder Nehmen diesen saamen an! Und was finden sich vor wälder, Wo man gar nicht pflügen kan! Dorn und hecken sind der ort, Wo das theure lebens-wort Im gedränge muß ersticken, Und sich lassen unterdrücken.

3. Das am wege wird vertreten, Und die vögel fressens auf; Was auf harten felsen-beeten, Das verdorrt und gehet drauf: Doch es ist noch gutes land, So durch deine segens-hand, Wann es recht und wohl gelinget, Hundertfältge früchte bringet.

4. Jesu, der du unsre herzen Dir zum acker zugericht, Laß uns ja nicht was verscherzen, O du theures lebens-licht, Daß zum wachsthum und gedeyhn,

Und

Und mit früchten kan erfreun.
Ach! wer ohren hat zu hören,
Hör und thu nach deinen lehren.

5. Wehr und steure du dem teufel, Sey des hörens ziel und zweck: Sonsten nimmt er ohne zweifel Uns das wort vom herzen weg; Wehr auch aller sicherheit, Daß wir uns zu aller zeit, Herr, an dich mit glauben halten, Und in keiner noth erkalten.

6. Reiß auch weiter alle dörner Unsrer geld- und welt-lust aus, Sonst ersticken alle körner, Und wird gar nichts gutes draus; Dann wo solche felder sind, Muß der saame gar geschwind Durch die hindernisse sterben, Und der acker selbst verderben.

7. Jesu, laß uns recht bemühen, Ein erwünschtes land zu seyn, Wo die früchte nicht nur blühen, Und ein guter christenschein, Sondern wo nun jedermann Nach der blühte sehen kan, Wo die frucht heraus getrieben, Und dein saame wohl beklieben.

8. Laß ein jedes korn gelingen, Das in unsre herzen fällt, Laß es tausend früchte bringen, Und wofern du in der welt Da und dort ein herze siehst, So ein guter acker ist, Das entreiß ihr ja behende, Und erhalt es bis am ende.

9. Endlich, wann wir auf der erden, Durch der zeiten schnellen lauf, Selbst zu einem saamen werden, Den der acker nimmet auf, Ach, so laß uns sanfte ruhn, Bis wir unsern eintritt thun In die schönen himmelsauen, Und die freuden-erude schauen.

119.) M. Herr Jesu Chr. du t.

O mensch, wie ist dein herz bestellt? Hab achtung auf dein leben: Was trägt für frucht dein herzens-feld? Sinds dornen oder reben? Dann an der frucht kennt man die saat, Auch wer das land besäet hat, Gott, oder der verderber.

2. Ist nun dein herz dem wege gleich, Und einer solchen strassen, Da auf dem breiten laster-steig Die vögel alles fraßen, Ach, prüfe dich, es ist kein scherz, Ist so bewandt dein armes herz, So bist du zu beklagen.

3. Dann, ist der saame weggerafft, Vertreten und gefressen, So hast du keine glaubenskraft Noch seelen-speis zu essen. Fällt dir ins ohr der saame nur, Und nicht ins herz, so ist die spur Zum leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein herze felsenart, Verhärtet durch die sünden, So ist der saame schlecht verwahrt Auf solchen felsen-gründen. Ein felsen-stein hat keinen saft, Drum hat der saame keine kraft Zu spriessen und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein herz, Und vom gesetz zerschlagen Durch wahre busse, reu und schmerz, So kans nicht früchte tragen; Bedenk es wohl und thue buß, Glaub vest, und falle Gott zu fuß, So ist dein herz genesen.

6. Oft ist das herz auch dornen-voll, Mit sorgen angefüllet, Und lebet in dem reichthum wohl; Da wird der saam verhüllet; Ja er ersticket ganz und

gar,

gar, Und wird nicht einmal offenbar; Das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um geld Und reichthum ist bemühet, Und nur nach wollust dieser welt Mit aug und herzen stehet; Da kan kein gutes haben statt, Wo man der wollust nicht wird satt; Der saame muß ersticken.

8. Doch ist, Gott lob, noch gutes land Auf dieser welt zu finden, Das Gott dem Herrn allein bekannt, Da in den herzens-gründen Der saame, den Gott eingelegt, Noch hundertfältig früchte trägt; Das sind die rechte herzen.

9. Wer ohren hat, der höre doch, Und prüfe sich ohn heuchlen, Dieweil es heute heißet noch; Hier muß sich keiner schmeichlen: Die zeit vergeht, das ende naht; Fällt auf kein gutes land die saat, So must du ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein herze seyn Zerknirschet und zerschlagen, Damit der saame dring hinein, Und laß ihn früchte tragen, Die mir gen himmel folgen nach, Da ich sie finde tausendfach. Das wünsch ich mit verlangen!

120.) Mel. Es ist das heil ꝛc.

Wir menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch sie würde wohl bekannt Dein will und deine rechte: Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vater, von des himmels thron Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, Herr, gepreist; Laß uns darbey verbleiben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem worte gläuben, Dasselb annehmen jederzeit Mit sanftmuth, ehre, lieb und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende; Dann ihr gespötte endlich drauf Mit schrecken nimmt ein ende: Gib du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Besn' uns die ohren und das herz, Daß wir das wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmerz Es aus der acht nicht lassen. Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am wege wird der saame fort Vom teufel hingenommen; In fels und steinen kan das wort Die wurzel nicht bekommen: Der saame, so auf dornen fällt, Von sorg und wollust dieser welt Verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und seyn an guten werken reich In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und huld In seinem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der sünden meiden: Gib, daß wir halten vest an

an dir In anfechtung und leiden; Gott aus die dornen allzumal, Hilf aus die weltsorg überall, Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o Herr, laß allweg seyn Die leuchte unsern füssen, Erhalt es bey uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr, O Gott, sehr weit ausbreiten; Hilf, Jesu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten: O heilger Geist, dein göttlich wort Laß in uns würken fort und fort Gedult, lieb, hoffnung, glauben.

121.) Mel. Erhalt uns Herr ꝛc.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten zeit Gib uns des glaubens b'ständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Rein b'halten bis an unser end.

3. Herr Jesu! hilf, dein kirch erh[illegible], Wir sind sicher, arg, träg und kalt. Gib glück und heil zu deinem wort, Daß es erschall an allem ort.

4. Erhalt uns auch bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord: Gib deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und gedult.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu: Auf dieser erd ist keine ruh; Viel secten und viel schwärmerey Auf einem haufen kommt herbey.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die sich mit gwalt erheben hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern ja dein ist, Darum so steh du denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers herzens trutz, Und deiner kirche wahrer schutz, Darbey erhalt uns, lieber Herr; Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leben nach dem wort, Und daß wir ferner fahren fort Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen freuden-saal.

122.) In bekannter Melodie.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, Dein heilgen Geist du zu uns send, Mit hülf und gnad, Herr, uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein; Den glauben mehr, stärk den verstand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von angesicht In ewger freud und seligem licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist in einem thron. Der heiligen Dreyfaltigkeit Sey lob und preis in ewigkeit!

123.) In bekannter Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören, Lenke sinnen und begier Auf die süsse himmels-lehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

E. Un-

2. Unser wissen und verstand
Ist mit finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes hand
Uns mit hellem licht erfüllet;
Gutes denken, thun und dichten, Must du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht vom licht, aus Gott gebohren: Mach uns allesamt bereit, Oefne herzen, mund und ohren. Unser bitten, flehn und singen, Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

124.) In bekannter Melodie.

O Gott, du höchster gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren so zu herzen dring, Daß es sein kraft und schein vollbring.

2. Der einig glaub ist diese kraft, Der steif an Jesu Christo haft: Die werk der lieb sind dieser schein, Dadurch wir Christi jünger seyn.

3. Verschaff bey uns auch, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geist je mehr In dein'r erkänntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden ruh.

125.) Mel. Liebster Jesu wir ꝛc.

Nun, Gott lob! es ist vollbracht Singen, beten, lesen, hören; Gott hat alles wohl gemacht, Lasset uns sein lob vermehren; Unser Gott sey hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der Gottesdienst ist aus, Wird uns mitgetheilt der segen, So gehn wir im fried nach haus, Wandeln fein auf Gottes wegen: Gottes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne Gott, Unsern eingang gleicher massen, Segne unser täglich brod, Segne unser thun und lassen, Segne uns mit sel'gem sterben, Und mach uns zu himmels-erben.

4. Heilger Vater, Sohn und Geist, Dir sey ewig preis und ehre, Tröst die herzen allermeist Mit dem wort der reinen lehre, Hier in diesen sterblichkeiten, Bis wir dort dein lob ausbreiten.

Von der Busse.

126.) In bekannter Melodie.

Durch adams fall ist ganz verderbt Menschlich natur und wesen, Dasselb gift ist auf uns geerbt, Daß wir nicht konnten g'nesen Ohn Gottes trost, Der uns erlöst Von dem so grossen schaden, Darein die schlang Hevam bezwang, Gotts zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die schlang es dahin bracht, Daß heva abgefallen Von Gottes wort, so sie veracht, Und dadurch in uns allen Gebracht den tod, So war je noth, Daß uns nun Gott sollt geben Seinn lieben Sohn, Den gnaden-thron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld In adam all verhöhret; So hat uns eine fremde huld In Christo all versöhnet: Und wie wir all, Durch adams fall, Seynd ewigs tods gestorben; Also hat Gott Durch Christi tod Erneut, was war verdorben.

4. So er uns dann sein Sohn geschenkt, Da wir noch feinde waren, Der für uns an das creutz gehängt, Getödt, gen himmel gfahren, Dadurch wir seyn Vom tod und pein Erlöst, so wir vertrauen In diesem

port, Des Vaters wort; Wem wollt fürm sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des Vaters rath und ewigs wort, Den er uns selbst gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit trutz An ihn vest sollen glauben; Darum uns bald Kein macht noch gwalt Aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Sein heil ist auch gar ferne, Der trost bey einem menschen sucht, Und nicht bey Gott dem Herren: Dann wer ihm will Ein ander ziel, Ohn diesen Tröster, stecken, Den mag gar bald Des teufels gwalt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden; Denn wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich gebt zu handen Viel unfalls hie, Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes trost; Er hilft seinn glaubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus herzens-grund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heiligs wort aus meinem mund, So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld, Dann in dein huld Setz ich all mein vertrauen; Wer sich nur vest Darauf verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Meinn füssen ist dein heiligs wort Ein brennende lucerne, Ein licht, das mir den weg weist fort; So dieser morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der mensch die hohe gaben, Die Gottes Geist Den'n gwiß verheißt, Die hoffnung daran haben.

127.) M. Herr Jesu Chr. du h. ꝛc.

Ach Gott, es hat mich ganz verderbt Der aussatz meiner sünden, Die mir von adam angeerbt, Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend viel und groß, Und ist vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein verstand, Mit finsterniß umhüllet, Der will ist von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet; Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem herzen steigt, Im werke zu vollbringen.

3. Wer kan aussprechen solchen greul, Der leib und seel beflecket? Wer macht uns von dem unheil heil, Das uns hat angesstecket? Der tausendste bedenkt es nicht, Der sinn ist nicht dahin gericht, Daß man doch möcht genesen.

4. Ich komm zu dir in wahrer reu, Und bitte dich von herzen: O Jesu, Jesu, mache frey Die seele von den schmerzen, Und dem, was sie bisher beschwert, Und ihre lebens-kraft verzehrt; Sonst muß ich untersinken.

5. Wen soll ich anders schreyen an, Als dich, mein heil und leben? Du bist allein der helfersmann, Der mir kan rettung geben, Daß ich von sünden werde rein, Und als gerecht vor Gott erschein, Durch deinen tod und wunden.

6. Du weist, o Jesu, meine noth, Und kanst nach deinem willen Vertreiben diesen meinen tod, Und allen jammer stillen: Ja, Herr, du willst; ich glaube vest, Daß du mich nicht in angst verläßst: Du heissest und bist Jesus.

128.)

128.) Mel. Aus tiefer noth ꝛc.

Der mensch lag tief in sünden-noth, Und kount ihm selbst nicht rathen: Das jammerte den frommen Gott; Der half mit grossen thaten: Zum Heiland sandt er Jesum Christ, Der die versöhnung worden ist, Durch thun und auch durch leiden.

2. Diß gnaden-werk Gott wissen läßt Die welt an allen enden, Und trägt es vor aufs allerbest Im wort und sacramenten: Vom wort entsteht des glaubens kraft, Die tauf und nachtmahl geben saft, Dadurch wir uns erhalten.

3. Der glaub ergreifet Jesum Christ Mit seinem creutz und sterben, Dadurch die sünd gebüsset ist: Wir können nichts erwerben; Dann unsere gerechtigkeit Ist gleich wie ein beflecktes kleid, Und kan das heil nicht bringen.

4. Doch wer nun gnad erlanget hat, Muß Gott vor augen haben, Daß er bey ihm such hülf und rath, Dank ihm für alle gaben, In seiner furcht freywillig leb, Des fleisches lüsten widerstreb, Dem nächsten lieb beweise.

5. Wer aber sicher gehet hin, Thut, was ihm nur beliebet, Lebt fort nach seines herzens sinn, Und raum dem fleische giebet, Ruft Gott nicht an, daß er ihn führ, Und ihn mit seinem Geist regier, Der laaft den weg zur höllen.

6. Dafür sich hütet, wer recht glaubt, Und hält, was ihm gegeben; Verschmäht die welt; das fleisch betäubt; Sehnt sich nach leuem leben; Den glauben stets im werk erweißt; Dem nächsten dient: Gott ehrt und preißt, Er wolls uns allen geben.

129.) In bekannter Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein hoffnung steht auf erden: Ich weiß, daß du mein Heiland bist, Kein trost mag mir sonst werden; Kein menschen-kind war je gebohrn, Wie auch kein engel auserkohrn, Der mir aus nöthen helfen kan; Dich ruf ich an, Zu dem ich mein vertrauen ha

2. Mein' sünd seynd schwer und übergroß, Und reuen mich von herzen; Derselben mach mich quitt und los Durch deinen tod und schmerzen, Und zeig mich deinem Vater an, Daß du für mich hast gnug gethan: So komm ich ab der sünden-last; Ich laß mich fast Auf das du mir versprochen hast.

3. Auch mehr mir durch dein freundlichkeit Den wahren christen-glauben: Auf daß ich dein'r barmherzigkeit Mich ewig mög vertrauen; Vor allem herzlich lieben dich, Mein'n nächsten darzu gleich als mich: Dein hülf mir send am letzten end, Damit behend Des teufels trug sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Dem Vater aller güte: Und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, Der uns allzeit behüte: Und Gott dem heil'gen Geiste, Der uns sein hülf allzeit leiste; Damit wir ihm gefällig seyn, Hie in der zeit, Und dorten in der ewigkeit.

130.) In bekannter Melodie.

Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind mein begangne sünden Da ist niemand

Der helfen kan, In dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser zeit Bis an der welte enden, Und wollt loß seyn Des creutzes mein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß nicht mich, Wie ichs wohl hab verdienet! Ach Gott zürn nicht, Geh nicht ins g'richt, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen, So fahr hie fort, Und schone dort: Und laß mich hie wohl büssen.

5. Gib, Herr, gedult, Vergiß der schuld, Verleih ein ghorsam herze; Laß mich nur nicht, Wies oft geschicht, Mein heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, Wies dünket dir; Durch dein gnad will ichs leiden: Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir seyn abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein Ein vögelein In hohle bäum verstecket, Wanns trüb hergeht, Die luft unstet, Menschen und vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, Mein zuflucht ist Die höhle deiner wunden; Wann sünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib: Ob hier der leib Und seel von einander scheiden; So werd ich dort Bey dir, mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vater, Sohn, Und heilgem Geist zusammen! Zweifle auch nicht, Weil Christus spricht: Wer glaubt wird selig, amen.

131.) In bekannter Melodie.

Jesu, der du meine seele Hast durch deinen bittern tod Aus des teufels finstern höhle, Und der schweren sünden-noth, Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes wort, Sey doch jetzt, o Gott, mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Die verlohrne schäfelein, Als sie liefen ganz verfluchet In der höllen pfuhl hinein: Ja, du satans-überwinder, Hast die hochbetrübte sünder So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein kind der sünden! Ach ich irre weit und breit! Es ist nichts an mir zu finden Als nur ungerechtigkeit: All mein dichten, all mein trachten Heisset unsern Gott verachten; Böslich leb ich ganz und gar, Und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen Daß nichts gutes wohnt in mir; Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner seelen für: Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll; Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn, Mein gemüth ist ganz zerrissen Durch der sünden schmerz und pein, Und mein herz ist matt von sorgen; Ach, vergieb mir das verborgen; Rechne nicht die missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut, Laß es, o Erlöser, kommen

Mel-

Meiner seligkeit zu gut. Und dieweil du so zuschlagen Hast die sünd am creutz getragen: Ey, so sprich mich endlich frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schröcken, Und des satans grimmigkeit, Vielmal pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unterliegen: Ach, so hilf, Herr Jesu, siegen; O du meine zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine röthgefärbte wunden, Deine nägel, kron und grab, Deine hände, vest gebunden, Wenden alle plagen ab, Deine pein und blutig schwizen, Deine striemen, schläg und rizen, Deine marter, angst und stich, O Herr Jesu, trösten mich.

9. Wann ich vor gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kan, Ach, so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kanst es wehren, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner linken hand Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmerzen, Du erkennest meine pein: Es ist nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein: Diß mein herz mit leid vermenget, Das dein theures blut besprenget, So am creutz vergossen ist, Geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt: Es wird deine treu erfüllen, Was du selber hast gesagt, Daß auf dieser weiten erden Keiner je verlohren werden, Sondern ewig leben soll, Wann er nur ist glaubens-voll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verzagen nicht! Du, du kanst mich stärker machen, Wenn mich sünd und tod ansicht: Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde schauen, Dich Herr Jesu, nach dem streit In der süssen ewigkeit.

132.) In bekannter Melodie.

Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du brunnquell aller gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit schmerzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie aus meinem herzen, Dieweil du sie gebüsset hast Am holz mit todesschmerzen; Auf daß ich nicht mit grossem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf das herz ein stein, Und bin mit furcht umfangen, Ja ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verlohren seyn, Wann ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam wort das macht Mit seinem süssen singen, Daß mir das herz doch wieder lacht, Und fast beginnt zu springen; Dieweil es alle gnad verheißt Denen, die mit zerknirschtem geist Zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und möchte gern im blute dein

Von sünden abgewaschen seyn, Wie david und manasse:

6. Als komm ich jezt zu dir allhie In meiner noth geschritten, Und will dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Vergib es mir doch gnädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott, vergib mirs doch, Um deines namens willen; Du wollst in mir das schwere joch Der übertrettung stillen, Daß sich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb In kindlichem gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freuden-geist, Heil mich mit deinen wunden, Wasch mich mit deinem todes-schweiß In meinen letzten stunden, Und nimm mich einst, wann dirs gefällt, In wahrem glauben von der welt Zu deinen auserwählten.

133.) In bekannter Melodie.

Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschwehret bin Mit vielen grossen sünden; Wo kan ich rettung finden? Wann alle welt herkäme, Mein angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller gnad, Auf dein gebot und rath Kommt mein betrübt gemüthe, Zu deiner grossen güte: Laß du auf mein gewissen Ein gnaden-tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe wunden, Da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, Dieweil du mich erlöst: Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe; Da hast du es verschlossen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine boshei t groß; So werd ich ihr doch los, Wann ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: Doch, was ich haben will, Ist alles, mir zu gute, Erlangt mit deinem blute; Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich sie schlagen, Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trotz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft, Hat solche stärk und kraft, Daß auch ein tröpflein kleine, Die ganze welt kan reine, Ja aus des teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich: Jetzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben; Dann du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein herz und sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe.

134.) In bekannter Melodie.

Ach! was soll ich sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein gewissen klagt mich an, Und beginnet aufzuwachen. Diß ist meine zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen Jesum oft betrübt; Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und sich lässet gnädig finden. Ob mich schon mein sünd anficht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres creutz und leiden, So bey Christen oft entsteht, Mit mir hart darnieder geht; Soll michs doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins herz gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Nichts, als nur ein nebel, ist; Dann wir hie zu jeder frist Mit dem tode sind umgeben. Drum, obs heute noch geschicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich dann, so komm ich abe Von der welt beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen frend, Und weiß, daß im finstern grabe Jesus ist mein helles licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; Dann er wird zur rechten zeit Wecken mich zur seligkeit, Und sie mir aus gnaden geben. Muß ich schon erst vors gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum sollt, Jesu, du mein bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher ist des himmelspfort. Ach, so wollst du einverleiben Meine seele deinem licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

135.) Mel. Zion klagt mit ꝛc.

Jesu, laß mich nicht dahinten, Suche dein verirrtes schaaf, Bis du mich wirst endlich finden, Wecke mich aus meinem schlaf; Laß mir keine ruhe nicht, Bis mein herz dir theur verspricht, Daß es fort im tod und leben Dir sich wolle ganz ergeben.

2. Ach wie viel und grosse gnaden Hast du mir schon zugedacht! Doch, mir selbst zu schand und schaden Hab ich solche nicht geacht; Deine wahrheit halt ich auf, Laß der sünde ihren lauf; Ich erweck nicht meine gaben, Und hab oft mein pfund vergraben.

3. O wie manchen guten funken Hat dein Geist in mir erregt, Den mein herz, wie mich will dunken, Allezeit zu dämpfen pflegt! Denn mein kurzer fauler will Ist ein wechslender april, Und der vorsatz, anzufangen, Oft in einer stund vergangen.

4. Reg zum bösen, träg zum guten, Zeigt sich mein verderbter sinn: Will mir satan was zumuthen, Reißt er mich gar leicht dahin: Dann mein kampf ist schlecht bestellt, Und, daß er und fleisch und welt Desto eher mich berücken, Bau ich ihnen wohl die brücken.

5. Meine noch gewohnte sünden Fordern einen harten streit, Und es ist nicht zu ergründen, Was noch für verdorbenheit Sich in meinem herzen regt, Welches einen zunder hegt Mit begierden untermenget, So gern böses feuer fänget.

6. Eigenlieb, zorn, sorg und zweifel, Samt der argen lüsten viel

viel, Geben manchesmal dem teufel Bey mir ein gewonnen spiel; Alles, was ich hab und bin, Sollt ich vor Gott geben hin, Und ich kan oft ihm zu ehren, Kaum ein wörtlein überhören.

7. Jesu, werde doch nicht müde, Suche mich noch, wie bisher, Rufe mich zu deinem friede, Ziehe mich je mehr und mehr. Halte doch, mein Heyland, mir Deines Vaters gnaden-thür, Wie ich bitten will, und hoffen, Ja noch eine zeitlang offen.

8. Laß das rohr nicht gar zerbrechen, Blas das glimmend töchtlein auf; Fahre fort mir zuzusprechen, Treibe mich in meinem lauf; Ach, es strafe stets dein Geist, Was er an mir sündlich weißt, Daß ich doch an diesem werke Deinen gnaden-zug noch merke.

9. Laß die sünde mächtig werden, Stell mir ihren greuel für, Samt dem schaden und beschwerden, So daraus entstehen mir; Und wann ich was böses thu, Störe die gewissens-ruh, Daß ich mir zur reu geschwinde Des gesezes kraft empfinde.

10. Will ich sündigen und fallen, Werd ich da und dort versucht, So laß bald in mir erschallen: Wer diß thut, der ist verflucht. Lehre mich doch recht verstehn, Wie es würde mir ergehn, Wann ich jetzt in meinen sünden Einen schnellen tod sollt finden.

11. Gib mir fleißig zu betrachten Meines lebens flüchtigkeit, Und wie nöthig es zu achten, Daß ich mich beyzeit bereit. Ach mein ziel der gnaden-zeit Ist vielleicht schon nimmer weit! Und ich hab noch so viel sünden So viel feind zu überwinden.

12. Laß mich ja so lang nicht harren, Bis die sünde mich verläßt, Und der tod erst, wie beynarren, Eine reue aus mir preßt, Sondern busse fangen an, Weil ich sünde thun noch kan; Buß muß mich zum tod bereiten, Nicht der tod zur busse leiten.

13. Stell die welt und ihre lüste Mir recht erz-verächtlich vor, Daß ich mich in diese wüste Nicht vergaffe, als ein thor, Der das wesen haben kan, Und nimmt dafür schatten an, Dem du sagst von thron und kronen, Und er zanket sich um bohnen.

14. Liebster Jesu, wirk dem willen Die vollbringungs-kraft auch zu; Hilf den vorsatz bald erfüllen, Meine schwachheit stärke du, Meine trägheit muntre auf, Bis ich schliesse meinen lauf; Hilf mir siegen, hilf mir kämpfen, Satan, welt und fleisch zu dämpfen.

15. Ach, ich kam dich ja so theuer, Kanst du mich verlohren sehn? Rücke mich noch aus dem feuer, Laß mich doch dem zorn entgehn: Ach dein herze breche dir, Jesu, Jesu, gegen mir! Gott wird den nicht ewig hassen, Um den er dich selbst verlassen.

16. Heile mich mit deinen wunden, Wasche mich mit deinem blut, Daß ich in den letzten stunden Frölich bleib in meinem muth, Und mit ganz getrostem sinn Sterben achte, als gewinn, Durch den tod ins leben dringe, Und so alles wohl vollbringe.

136.) Mel. Ach was soll ich s. ꝛc.

Ach, mein Jesu, meine sünden, Die mich bisher angelacht,

Haben

haben mich dahin gebracht, Daß ich nirgend ruh kan finden; Drum mein herz in schwermuth spricht: Ach mein Jesu, laß mich nicht.

2. Selbst der himmel wirfet strahlen, und die höll speyt flammen aus Auf mein wüstes seelen-haus, Moses bringt die schuld zu zahlen; Drum mein herz in wehmuth spricht: Ach mein Jesu, laß mich nicht.

3. Herzens-Jesu, trautstes leben, Schaffe meiner seelen ruh, Tritt doch bald, mein Heiland, zu, Sonst muß ich den geist aufgeben; Drum mein herz im glauben spricht: Ach mein Jesu, laß mich nicht.

4. Leg die durchgebohrten hände, So mit purpur übergehn, Auf mein haupt, so werd ich sehn Deiner gnade neue pfände; Drum mein herz vertraulich spricht: Ach mein Jesu, laß mich nicht.

5. Schreck mit deinen rothen wunden, Was dein schäflein schrecken will; Deinen schlägen halt ich still: Doch verkürz die trauer-stunden; Drum mein herz in sehnsucht spricht: Ach mein Jesu, laß mich nicht.

6. Stärk mich bis zur todtenbahre, Der du reichest himmel-brod, Tränkest gegen alle noth Durch das blut von dem altare; Drum mein herz in liebe spricht: Ach mein Jesu, laß mich nicht.

7. Scheide-briefe will ich schreiben Allen lüsten dieser welt: Was dir, frommer Gott, gefällt, Soll mein kronen-schatz verbleiben; Drum mein herz in andacht spricht: Ach mein Jesu, laß mich nicht.

8. Laß mich mit Johanne liegen Stets an deiner liebes-brust, Bis einst salems himmels-lust Alle lüste wird besiegen; Drum mein herze schließlich spricht: Ach mein Jesu, laß mich nicht!

137.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Ich armer mensch, ich armer sünder, Steh hier vor Gottes angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, Von wegen meiner grossen sünd, Ach! daß ich gnad von dir erlange, Ich armes und verlohrnes kind! Erbarme dich ꝛc.

3. Ach höre doch mein seufzend schreyen, Du allerliebstes Vater-herz, Wollst alle sünden mir verzeihen, Und lindern meines herzens schmerz. Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du dann nicht, hörst du dann nicht? Wie kanst du das geschrey ertragen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, ausser du: Ach! aber, ach! ach gnade, gnade! Ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd: O treuer Vater, schone, schone, Und nimm mich wieder an zum kind! Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben; Sprich, daß der arme sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben; Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifels-frey; Weil sich der trost im herzen mehret: Drum will ich enden mein geschrey. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

138.) M. Herr Jesu Chr. d. h. ꝛc.

Ich will von meiner missethat
Zum Herren mich bekehren;
Du wollest selbst mir hülf und rath
Hierzu, o Gott, bescheheren,
Und deines guten Geistes kraft,
Der neue herzen in uns schaft,
Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden; Er ist ohn deines Geistes licht Blind, taub und todt in sünden; Verkehret ist sinn, will und thun: Des grossen jammers wollst du nun, O Vater, mich entbinden.

3. Herr, klopf in gnaden bey mir an, Und führ mir wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan; Du kanst mein herz gewinnen, Daß ich, aus kummer und beschwer, Laß über meine wangen her Viel heisse thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden! Mein leben dank ich deiner hand; Du hast mich überladen Mit manchem gut, nebst kleid und brod; Du machst, daß mir noch keine noth Bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt, Tief aus der höllen fluthen; Es hat mir sonst auch nicht gefehlt An irgend einem guten; Zuweilen bin ich auch dabey, Daß ich nicht sicher lebt und frey, Gestäupt mit Vaters-ruthen.

6. Hab ich dann nun auch gegen dir Gehorsams mich beflissen? Ach nein! ein anders saget mir Mein herz und mein gewissen! Darinn ist, leider! nichts gesund; An allen orten ist es wund, Vom sünden-wurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr, Und alle schnöde sachen, Verklagen mich zu offenbar: Was soll ich armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors gesicht Dein unerträglich zorn-gericht, Der höllen offnen rachen.

8. Ach, meine greuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen! Es ist ihr weder maaß noch zahl, Ich weiß sie kaum zu nennen; Und ist ihr keiner doch so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hab noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, Er fähret nicht mit unsrer schuld So strenge fort, es hat gedult Der hirte mit den schaafen.

10. Dis alles jezt zugleich erwacht, Mein herz will mir zerspringen, Ich sehe deines donners macht Und feuer auf mich dringen! Du regest wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich dann in solcher noth? Nichts helfen thor und riegel! Wo flieh ich hin? o morgen-roth, Hätt ich doch deine flügel! Verbirge mich, o fernes meer, Bedecket mich fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Ach

12. Ach! nur umsonst! und könnt ich gar Bis in den himmel fliegen, Und wieder in die höll, alldar Mich zu verkriechen, neigen, So würde mich doch deine hand Da finden, und von meiner schand, Und grossen sünden zeugen.

13. Herr Jesu Christ, ich flieh allein Zu deinen tiefen wunden: Laß mich da eingeschlossen seyn Und bleiben alle stunden; Dir ist ja, o du Gottes-Lamm, Der menschen sünd am creutzes-stamm Zu tragen aufgebunden.

14. Diß stelle deinem Vater für, Daß er sein herze lenke, Und gnädig wiederkehr zu mir, Nicht meiner schuld gedenke; Auf daß er meine sünden-last, Die du auf dich genommen hast, Ins tiefe meer versenke.

15. Hierauf will ich nun jederzeit Mit ernst und sorgfalt meiden Der schnöden lüste eitelkeit, Und lieber alles leiden, Dann daß ich sünd mit willen thu: Ach Herr, gib du stets kraft darzu, Bis ich von hinnen scheide.

139.) In bekannter Melodie.

Jesus nimmt die sünder an: Drum so will ich nicht verzagen, Wann mich meine missethat Und die sünden heftig plagen: Drücket das gewissen mich, Ey, so denk ich nur daran, Daß mir Gottes wort verspricht: Jesus nimmt die sünder an.

2. Jesus nimmt die sünder an, Wann sie sich zu ihm bekehren, Und vergebung ihrer sünd Nur in wahrer buß begehren; Sünden-lust, drum gute nacht, Ich verlasse deine bahn, Mich erfreuet, daß ich hör: Jesus nimmt die sünder an.

3. Jesus nimmt die sünder an: Wehe dem, der diesen glauben, Diese veste zuversicht Sich vom satan lässet rauben, Daß er in der sünden-angst Nimmer frölich sagen kan: Ich bin dannoch ganz gewiß: Jesus nimmt die sünder an.

4. Jesus nimmt die sünder an: Bin ich gleich von ihm geirret, Hat der satan schon mein herz Oftermalen so verwirret, Daß ich fast verzweifelt wär; Ich steh nicht in blossem wahn, Sondern glaube vestiglich: Jesus nimmt ꝛc.

5. Jesus nimmt die sünder an: Dieses ists, was mich ergötzet: Wann mich alle welt betrübt, Und in lauter trauren setzet, Wann mich das gewissen schreckt, Und verfluchet zu dem bann; So ergötzt mich dieser trost: Jesus nimmt ꝛc.

6. Jesus nimmt die sünder an: Laß es alle welt verdriessen; Laß den satan alle pfeil Nur auf mein gewissen schiessen! Pharisäer, murret nur! Trotz! wer unter allen kan Diesen trost vertilgen mir: Jesus nimmt ꝛc.

7. Jesus nimmt die sünder an: Diesen trost hab ich erkohren, Hat sich schon das schaaf verirrt, Ist der groschen schon verlohren: Gott hat schon ein licht bereit, Das erleuchtet jedermann; Dieses bringt mich noch zurecht: Jesus nimmt ꝛc.

8. Jesus nimmt die sünder an: Diesen hirten meiner seelen Will ich jetzt und immerdar Mich zu treuer hand empfehlen: Führe mich nach deinem rath, Daß ich endlich rühmen kan, Wie du mich verlohrnes schaaf, Jesu, nun genommen an.

140.) Mel. Meinen Jesum l. ꝛc.

Jesus nimmt die sünder an,
Saget doch diß trost-wort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten weg verfallen; Hier ist, was sie retten kan: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind sie werth: Doch er hat in seinem worte Eidlich sich dazu erklärt; Sehet nur, die gnaden-pforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die sünder an.

3. Wann ein schaaf verlohren ist, Suchet es ein treuer hirte: Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Daß es nicht verderben kan: Jesus nimmt die sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübte sünder, Jesus rufet euch, und er Macht aus sündern Gottes-kinder. Glaubt es doch, und denket dran: Jesus nimmt ꝛc.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden: Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß diß wort mich trösten kan: Jesus nimmt ꝛc.

6. Ich bin ganz getrosten muths; Ob die sünden blut-roth wären, Müssen sie, kraft deines bluts, Dannoch sich in schnee-weiß kehren, Daß ich gläubig sprechen kan: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; Der mich frey und ledig spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kan: Jesus ꝛc.

8. Jesus nimmt die sünder an; Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auf den trost sterben kan: Jesus nimmt die sünder an.

141.) In bekannter Melodie.

Zeuch mich, zeuch mich mit den armen Deiner grossen freundlichkeit: Jesu Christe, dein erbarmen Helfe meiner blödigkeit; Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach so muß ich von dir fliehen.

2. O du hirte meiner seelen, Suche dein verirrtes schaaf; Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem sünden-schlaf; Guter meister, laß mich laufen Nach dir und nach deinem haufen.

3. Wie ein wolf den wald erfüllet Mit geheul bey finstrer nacht; Also auch der satan brüllet, Um mich wie ein löwe wacht; Herr, er will dein kind verschlingen, Hilf im glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-mörder, alte schlange, Tausend-künstler, schäme dich. Schäme dich, mir ist nicht bange; Dann mein Jesus tröstet mich. Weil er ziehet, muß ich laufen; Er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den liebes-seilen, Zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach wie lang, ach lange weilen Machst du mir, Herr Zebaoth! Doch, ich hoff in allen nöthen, Wann du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutter-herze will zerbrechen Ueber ihres kindes-schmerz: Du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als mutter-herz! Zeuch mich von dem bösen haufen: Nach dir, Jesu, will ich laufen.

142.)

142.) Mel. Aus tiefer noth ꝛc.

Herr, deine treue ist so groß,
Daß wir uns wundern müssen! Wir liegen vor dir arm und blos Zu deinen gnaden-füssen. Die bosheit währet immerfort: Und du bleibst doch der treue hort, Und willst uns nicht verderben.

2. Die sünden nehmen überhand; Du siehest selbst die schmerzen: Die wunden sind dir wohl bekannt Der sehr verkehrten herzen. Die schulden nehmen täglich zu; Es haben weder rast noch ruh, Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge stehet wider die, So deiner wege fehlen, Und in dem ganzen leben hie Den krummen weg erwählen, Und suchen in dem sünden-wust Zu büssen ihre fleisches-lust, Nach dem verderbten willen.

4. Die creatur entsetzet sich, Und seufzet frey zu werden, Sie wartet und thut ängstiglich, Der himmel und die erden, Die deiner finger werke sind, Und was sich in denselben findt, Beweinen solch verderben.

5. Wir hoffen dannoch vest zu dir, Du werdest uns erhören, Wir flehen, o Gott, für und für, Du wollest doch bekehren Die sünden-volle blinde welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur höllen eilet.

6. Erbarme dich, o trener Gott, Der du die welt geliebet, Die welt, die ganz in sünden todt, In irrthum dich betrübet, Gib deinem werthen worte kraft, Daß es in solchen herzen hast, Die hart sind wie die felsen.

7. Laß doch die welt erkennen noch Mit ihren blinden kindern, Wie sanft und angenehm dein joch Sey denen armen sündern, Die fühlen ihre sündenschuld, Und wenden sich zu deiner huld, Und deines Sohnes wunden.

8. Die heerde, die du dir erwählt, Die setze doch zum segen, Und schenke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten wegen: Laß deine treue, aug und hand Seyn deinen gliedern wohl bekannt, Die deiner güte trauen.

9. Ein vater und ein hirte meynt Es treulich mit den seinen: Du bist noch mehr, als beyde seynd; Du kansts nicht böse meynen: Drum trauen wir allein auf dich; Ach, leite du uns väterlich, Nach deinem rath und willen.

10. Hier sind wir deine reben schon, Und freuen uns darneben, Daß du uns auch die gnaden-kron Nunmehro bald wirst geben; Wir hoffen bald dein angesicht Zu sehen dort in deinem licht Da uns das lamm wird weyden.

143.) Mel. Alle menschen m. ꝛc.

Tödte, Herr, die sünden-glieder Durch den Geist, der lebend macht; Unser fleisch ist dir zuwider, Blind zugleich und unbedacht. Ungehorsam hat gestiftet, Was die seele hat vergiftet; Stehst du sie als richter an, Nimmer sie bestehen kan.

2. Die verdammte brut der schlangen Heckt in unserm herzens-grund: Licht und kraft ist untergangen, Leib und geist sind ungesund. Lust zu dir ist abgestorben, Und der wille so verdorben, Daß er nimmer dich erkennt; Nur von erden-liebe brennt.

3. O verführung, die uns kränket! Todt und doch lebendig seyn Hat uns in den fluch versenket, Und gedoppelt unsre pein! Kranke wollen nicht genesen! Ist auch einer je gewesen, Der, wie wir, tumm, ohne rath, Lust im koth gesuchet hat.

4. Noch viel gröſſer ist der jammer, Wanns der sünder recht erwiegt, Weilen des gesetzes hammer Schlägt, und fluchend auf ihm liegt, Fordert, was er haßt und fliehet, Sichs zu thun umsonst bemühet; Und so häuft sich zorn und plag, Weil er nichts als freveln mag.

5. Dieses ist die pest und seuche, Die uns arme angesteckt, Uns verfaulte würmer-schläuche, Vormals rein und unbefleckt. Wie ein aas sind wir zu achten, Mißgeburten, welche schmachten, Denen, zum verdienten lohn, Brennt der höllen schwefel-kron.

6. Aber, wie ist uns zu rathen? Ist kein helfer bey der hand? Sollen wir dann ewig braten? Wartet auf uns qual und schand? Ach, Herr Christe, sünden-tilger, Du hast uns, verworfne pilger, Durch des neuen bundes macht, Aus der höllen wieder bracht.

7. Sind wir todt, bist du das leben; Sind wir krank, bist du gesund: Du kanst geist und kräfte geben, Heilest, was ist lahm und wund! Sind wir durch und durch verdorben, Hast du uns das heil erworben. Ach so schaff uns selber neu, Laß uns spüren deine treu.

8. Schenk uns deines Geistes gaben, Geuß uns öl und balsam ein, Daß wir muth und stärkung haben, Dir stets unterthan zu seyn. Lebt die sünde, laß sie sterben; Fleisch soll nicht den himmel erben: Gib doch, daß dein gnaden-licht Wir forthin verlieren nicht.

144.) Mel. Zion klagt mit ꝛc.

Treuer Gott, ich muß dir klagen Meines herzens jammer-stand, Ob dir wohl all meine plagen Besser als mir selbst bekannt: Grosse schwachheit ich bey mir In anfechtung oft verspür, Wann der satan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts ist verborgen, Weist, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen; Alles ist, Herr, deine gab: Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir; Auch den glauben mir und allen Gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete, Jetzt in meiner grossen noth, Höre, wie ich sehnlich bete; Laß mich werden nicht zu spott: Mach zunicht des teufels werk, Meinen schwachen glauben stärk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. Jesu, brunnquell aller gnaden, Der du niemand von dir stößst, So mit schwachheit hie beladen, Sondern deine jünger tröst'st, Sollt ihr glaube auch so klein, Wie ein kleines senfkorn seyn, Wollst du sie doch würdig schätzen, Grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich deine gnade finden, Der ich bin voll traurigkeit, Hilf du mir selbst überwinden, So oft ich muß in den streit,

Mel.

Meinen glauben täglich mehr, Deines Geistes schwerdt verehr, Damit ich den feind kan schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins himmelsthrone, Gleicher Gott von ewigkeit, Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten trost und freud, Der du in mir angezündt, So viel ich vom glauben find, Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine kraft erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzens-gast, Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast: Blas das kleine fünklein auf, Bis daß, nach vollbrachtem lauf, Ich den auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle götter, Heilige Dreyeinigkeit, Ausser dir ist kein erretter, Tritt mir selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat; Laß es fehlen seinen tücken, Drauf er sinnet früh und spat. Gib kraft, daß ich allen strauß Ritterlich mög stehen aus, Und so oft ich noch muß kämpfen, Hilf mir meine feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füssen steht, Deine gnaden-hand geschwinde, Bis die angst vorüber geht: Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme sich, Er hab ein solch's erz gefället, Das auf dich sein hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülf im leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben; Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht: Eile mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zur hölle fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starke hand, Daß du meine angst und plage Hast so gnädig abgewandt? Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm seyn ausgebreit; Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

145.) In bekannter Melodie.

Ach! was sind wir ohne Jesu? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was sind wir? voller elend! Ach Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre noth bewegen, Die wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu! Hier ist lauter finsterniß, Darzu quälet uns gar heftig Der vergifte schlangenbiß: Dieses gift steigt zu dem herzen, Und verursacht steten schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jesu! Schreckt der teufel und die höll, Die verdammniß macht mich zittern, Da ich steh auf dieser stell, Mein gewissen ist erwachet, Und der abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu! Kommt man nicht durch diese welt, Sie hat fast auf allen wegen Unsern füssen netz gestellt, Sie kan trotzen und kan heucheln, Und hält uns mit ihrem schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, Herzens-Jesu, Richten sich die kranken auf! Unsre macht ist lauter ohnmacht In dem müden lebens-lauf: Dann man sieht uns, da wir wallen, Oefters strauchlen, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu! Sey in finsterniß das licht, Oeffne unsre herzens-augen, Zeig dein freundlich angesicht: Spiel, o sonn, mit lebens-blicken, So wird sich das herz erquicken.

7. Tritt den satan, starker Jesu! Unter unsern schwachen fuß: Komm zu deiner braut gegangen, Gib ihr einen liebeskuß, Daß sie himmels-freud verspühre, Und kein leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süsser Jesu, Führ uns durch die pilger-straß, Daß wir auf den rechten wegen Gehen fort ohn unterlaß; Laß uns meiden alle stricke, Und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der kraft, Herr Jesu, Geben unserm geiste kraft, Daß wir brünstig dir nachwandlen, Nach der liebe eigenschaft. Ach Herr, mach uns selber tüchtig, So ist unser leben richtig.

10. Dann wird lob und dank, Herr Jesu! Schallen aus des herzens grund: Dann wird alles jubiliren, Und dir singen herz und mund; Dann wird auf der ganzen erden Jesus hochgelobet werden.

Lehr- und Trost-Lieder.

146.) In bekannter Melodie.

Nun lieben christen gmein, Und laßt uns frölich springen, Daß wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süsse wunder-that; Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren, Mein sünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren, Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werke galten nicht, Es war mit ihnn verdorben, Der freywill haßte Gottes gricht, Er war zum gutn erstorben; Die angst mich zu verzweiflen trieb, Daß nichts dann sterben bey mir blieb; Zur hölle müßt ich sinken.

4. Da jammert Gott von ewigkeit Mein elend über d'massen, Er dacht an sein barmhertzigkeit, Und wollt mir helfen lassen: Er wandt zu mir sein Vater-herz: Es war bey ihm fürwahr kein scherz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist zu erbarmen, Fahr hin, meins herzens werthe kron, Und sey das heil der armen, Und hilf ihnn aus der sünden-noth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorsam war, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden; Gar heimlich führt er sein gewalt, Er gieng in einer armen g'stalt, Den teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber ganz

für dich, Da will ich für dich ringen; Dann ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit vestem glauben: Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld deckt die sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben, Da will ich seyn der meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das reich Gotts werd vermehrt, Zu seinem lob und ehren; Und hüt dich für der menschen satz, Davon verdirbt der edle schatz, Das laß ich dir zuneze.

147.) In bekannter Melodie.

Es ist das heil uns kommen her Aus gnad und lauter güte, Die werk die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten: Der glaub sieht Jesum Christum an, Der für uns alle gnug gethan: Er ist der mittler worden.

2. Was Gott im g'setz geboten hat, Da man es nicht konnt halten, Erhub sich zorn und grosse noth Vor Gott so mannigfalte; Vom fleisch wollt nicht heraus der Geist, Vom gsetz erfordert allermeist, Es war mit ihnn verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, Gott hätt sein gsetz drum geben, Als ob wir könnten selber frey Nach seinem willen leben; So ist es nur ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art, In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich ward, die selbig art Aus eignen kräften lassen; Wiewohl es oft versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn massen: Dann gleißners-werk Gott hoch verdammt; Und jedem fleisch der sünden schand Allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das gsetz erfüllet seyn, Sonst wärn wir all verlohren, Drum schickt Gott seinen Sohn herein, Der selber mensch gebohren: Das ganz gesetz hat er erfüllt, Damit seins Vaters zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt halten, So lerne itzt ein frommer christ, Des glaubens recht gestalte: Nichts mehr, dann lieber Herre mein, Dein tod soll mir das leben seyn; Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag; Dein wort kan nicht betrügen: Nun sagst du, daß kein mensch verzag; Das wirst du nimmer lügen. Wer glaubt an dich und ist getauft, Dem bleibt der himmel vest erkauft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset: Der glaub gibt uns von ihm den schein, So er die werk nicht hasset. Mit Gott der glaub ist wohl daran: Dem nächsten wird die lieb guts thun, Bist du aus Gott gebohren.

9. Es wird die sünd durchs gsetz erkannt, Und schlägt das gwissen nieder: Das evangelium kommt zur hand, Und stärkt den sünder wieder. Es spricht: nun kreuch zum creutz herzu, Im gsetz ist weder rast noch ruh, Mit allen seinen werken.

10. Die werk die kommen gwißlich her Aus einem rechten glauben; Dann das nicht rechter glaube wär, Dem man die werk wollt rauben. Doch macht allein der glaub gerecht: Die werke sind des nächsten knecht, Dabey wir glauben merken.

11. Die hoffnung wartt zur rechten zeit, Was Gottes wort zusage; Wann das geschehen soll zur freud, Setzt Gott kein gwissen tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, Und braucht an uns kein arge list, Deß sollu wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken; Dann, wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken: Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein herz sprách lauter nein, So laß dir doch nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis, Um dieser gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu ehren seiner majestät, Daß geheiligt werd sein name.

14. Sein reich zukomm, sein will auf erd Gscheh, wie ins himmels throne, Das täglich brod ja heut uns werd, Wollst unsrer schuld verschonen, Als wir auch unsern schuldnern thun, Laß uns nicht in versuchung stoyn, Lös uns vom übel, amen.

142.) In bekannter Melod:

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt, erhör mein klagen, Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen; Den rechten glauben, Herr, ich meyn, Den wollest du mir geben, Dir zu leben, Meinem nächsten nutz zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, Du kanst es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu spott, Die hoffnung gib darneben: Voraus, wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein thun; Sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzens-grund Meinn feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu dieser stund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speiß laß allweg seyn, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir In dieser welt abwenden, Beständig seyn aus end gib mir, Du hasts allein in händen; Und wem dus giebst, der hats umsonst, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch werke deine gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb, Hilf, o Herr Christ, dem schwachen, An deiner gnad allein ich kleb, Du kanst mich stärker machen. Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstosse, Du kanst massen, Daß mirs nicht bring gefahr; Ich weiß, du wirsts nicht lassen. 149.)

149.) In bekannter Melodie.

Wie schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn, Die süsse wurzel Jesse? Du sohn Davids aus Jacobs stamm, Mein König und mein bräutigam, Hast mir mein herz besessen. Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein perlein, du werthe kron, Wahr'r Gottes und Marien Sohn, Ein hochgebohrner König, Mein herz heißt dich ein lilium, Dein süsses evangelium Ist lauter milch und honig. Ey mein Blümlein, Hosianna, Himmlisch manna, Das wir essen, Deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein herz hinein, Du heller Jaspis und Rubin, Die flammen deiner liebe, Und erfreu mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten leib Ein lebendige ribbe. Nach dir Ist mir, Freund der seele, Den ich wähle, Krank, und glimmet Mein herz durch die lieb verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein freuden-schein, Wann mich der seelen-bräutgam mein Mit gnaden will anblicken. O Herr Jesu, mein trautes gut, Dein wort, dein Geist, dein leib und blut Mich innerlich erquicken. Nun ich Bitt dich, Blick mich armen, Voll erbarmen An mit gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker held, Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich bin sein braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Eja, Eja, Himmlisch leben Wird er geben Mir dort oben, Ewig soll mein herz ihn loben.

6. Zwingt die saiten in cithara, Und laßt die süsse musica Ganz freudenreich erschallen, Daß ich mög froh mit Jesu seyn, Und mit ihm, als dem bräutgam mein, In steter liebe wallen, Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Dankt dem Herren, Groß ist der König der ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein schatz ist das A und O, Der anfang und das ende! Er wird mich noch zu seinem preiß Aufnehmen in das paradeis, Des klopf ich in die hände! Amen, Amen, Komm du schöne Freuden-krone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit verlangen.

150.) In bekannter Melodie.

Auf meinen lieben Gott Trau ich in angst und noth; Er kan mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen; Mein unglück kan er wenden; Steht all's in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht, Will ich verzagen nicht: Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen, Ihm will ich mich ergeben, Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn, Und Christus ist mein leben, Dem ich mich ganz ergeben, Ich sterb heut oder morgen, Mein seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! Der du so g'duldig bist Für mich am creutz gestorben, Hast mir das

das heil erworben, Auch uns allen zugleiche Das ewig himmelreiche.

5. Amen, zu aller stund, Singen wir aus herzens-grund. Du wollest uns dann leiten, Herr Christ, zu allen zeiten, Auf daß wir deinen Namen Dort ewig preisen, amen.

151.) In eigener Melodie.

Ohn Gott muß ich mich aller freuden massen: Ohn seine gnad ist nichts, das mich erfreue: Dann alles kommt allein aus seiner treue.

2. Herr! wann ich dich gleich wollte gar verlassen, Und mich um hülf in andre weg bewerben, So müßt ich doch endlich gewiß verderben.

3. Dargegen, wann ich dich hab, ich nicht frage Nach himm'l und erd; wann mir gleich leib und seele Verschmacht, so bist du doch mein trost und theile.

4. Drum ich an dir bleib bis zu meinem ende; Mein leib und seel befehl in deine hände; Mein elend kanst allein zum besten wenden.

152.) In bekannter Melodie.

Von Gott will ich nicht lassen; Dann er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter strassen, Wann ich geh in der irr: Er reicht mir seine hand: Den abend als den morgen Will er mich wohl versorgen, Sey wo ich woll im land.

2. Wann sich der menschen hulde Und wohlthat all verkehrt, So findt sich Gott gar balde, Sein macht und gnad bewährt, Und hilft aus aller noth, Errett von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Ja, wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit: Es kan mich nicht gereuen; Er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt: Mein leib, mein seel, mein leben, Sey Gott dem Herrn ergeben; Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kan ihm nichts gefallen, Dann was uns nützlich ist, Er meynts gut mit uns allen; Schenkt uns den Herren Christ, Sein'n eingebohrnen Sohn, Durch den er uns beschehret, Was leib und seel ernähret, Lobt ihn las himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Welch's er uns beydes schenkt: Das ist ein sel'ge stunde, Darinn man sein gedenkt; Sonst verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden; Wir sollen selig werden, Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet Mit ihrem stolz und pracht, Wed'r ehr noch gut bestehet, Das vor war groß geacht. Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben, Wann wir geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleibt unverlohren, Geführt in Abrams schoos. Der leib wird neu gebohren, Von allen sünden los, Ganz heilig, rein und zart, Ein kind und erb des Herren, Daran muß uns nicht irren Des teufels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hie widerwärtigkeit, Wie ichs auch wohl verschulde, Kommt doch die ewigkeit, Die aller freuden voll; Dieselb ohn einig ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir wiederfahren soll.

9. Das

9. Das ist des Vaters wille, D: uns erschaffen hat; Sein S hn hat guts die fülle Erworben samt der gnad; Auch Gott der heilig Geist Im glauben uns regiere, Zum reich des himmels führe: Ihm sey lob, ehr und preiß.

153.) In bekannter Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In aller noth und traurigkeit, Wer Gott dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser creutz und leid Nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnaden-wille, Wie sein allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudens-stunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sey: Wann er uns nur getreu erfunden, Und merket keine heucheley, So kommt er, eh wir uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsals-hitze, Daß du von Gott verlassen seyst, Und daß der Gott im schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speißt: Die folgend zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, Und ist dem höchsten alles gleich: Den reichen arm und klein zu machen; Den armen aber groß und reich: Gott ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem segen, So wird er bey dir werden neu; Dann welcher seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott! ich traue: Ich bitte dich, verlaß mich nicht, In gnaden meine noth anschaue; Du weißt gar wohl, was mir gebricht; Schaffs mit mir, wiewohl wunderlich, Durch Jesum Christ nur seliglich.

154.) Mel. Nun welche hier ꝛc.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, Im himmel und auf erden: Wer sich verläßt auf Jesum Christ, Dem muß der himmel werden: Darum auf dich All hoffnung ich Ganz vest und steif will setzen; Herr Jesu Christ! Mein trost du bist, In todesnoth und schmerzen.

2. Und wanns gleich wär dem teufel sehr, Und aller welt zuwider: Dannoch so bist du, Jesu Christ, Der sie all schlägt darnieder, Und wann ich dich Nur hab um mich, Mit deinem Geist und gnaden, So kan fürwahr Mir ganz und gar Wed'r tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; Dann du kanst mir wohl geben, Was mir ist noth, du treuer Gott, In dies' und jenem leben: Gib wahre reu, Mein herz erneu, Errette meine seele; Ach höre, Herr! Diß mein

begehr. Und laß mein bitt nicht fehlen.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste; Dann er allein Uns freygemein Mit überreichen gaben, An leib und seel, Ohn alle fehl, Hat gnädiglich erhaben.

155.) In eigener Melodie.

Warum betrübst du dich, mein herz, Bekümmerst dich und trägest schmerz Nur um das zeitlich gut? Vertrau du deinem Herren Gott, Der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und erd ist sein: Mein Vater und mein Herre Gott, Der mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, Dein kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches herz; Ich bin ein armer erden-kloß, Auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich verläßt sich auf sein gut; Ich aber will vertrau'n mein'm Gott; Ob ich gleich werd veracht, So weiß ich und glaub vestiglich, Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Ach Gott! du bist noch heut so reich, Als du gewesen ewiglich, Mein trauen steht zu dir; Mach mich an meiner seelen reich, Hab ich gnug hie und ewiglich.

6. Die zeitlich ehr will gern entbehrn, Du wollst mir nur ewig gewähren, Was du erworben hast Durch deinen herben bittern tod; Das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

7. Alles, was ist auf dieser welt, Es sey silber, gold oder geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währet nur ein kleine zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

8. Ich dank dir, Christe! Gottes Sohn, Daß du mich solch's erkennen lahn Durch dein göttliches wort; Verleih mir auch beständigkeit Zu meiner seelen seligkeit.

9. Lob, ehr und preiß sey dir gesagt Für all erzeigete wohlthat, Und bitt demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm angesicht Verstoßen werden ewiglich.

156.) Mel. Herzlich thut m. ꝛc.

Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt bey Gott, Was kan mir thun der feinde Und widersacher rott?

2. Nun weiß und glaub ich veste, Ich rühms auch ohne scheu, Daß Gott, der höchst und beste, Mir gänzlich günstig sey, Und daß in allen fällen Er mir zur rechten steh, Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, auf den ich gründe, Ist Christus und sein blut; Das machet, daß ich finde Das ewig wahre gut: An mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd: Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein ehre, Mein glanz und schönstes licht; Wann der nicht in mir wäre, So dürft und könnt ich nicht

Vor

Vor Gottes augen stehen, Und vor dem sternen-sitz: Ich müßte stracks vergehen, Wie wachs in feuers-hitz.

5. Der, der hat überwunden Für mich den bittern tod: In seinen purpur-wunden Ist lindrung aller noth: In ihm kan ich mich freuen, Hab einen helden-muth, Darf kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, Nichts nimmet mir mein herz; Die höll und ihre flammen, Die sind mir nur ein scherz: Kein urtheil mich erschrecket, Kein unheil mich betrübt, Weil mich mit flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen sinn, Vertreibet sorg und schmerzen, Nimmt allen kummer hin: Gibt segen und gedeyen Dem, was er in mir schafft: Hilft mir das abba schreyen Aus aller meiner kraft.

8. Und wann an meinem orte Sich furcht und schrecken findt, So seufzt und spricht er worte, Die unaussprechlich sind; Nicht mir und meinem munde, Doch aber dem bewußt, Der an des herzens grunde Ersiehet seine lust.

9. Sein Geist spricht meinem geiste Manch süsses trost-wort zu; Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh, Und wie er hab erbauet Ein edle neue stadt, Da aug und herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe Mir prächtig zugericht; Wann ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht: Muß ich auch gleich hier feuchten Mit thränen meine zeit: Mein Jesus und sein leuchten Durchsüßet alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt und findet Manch hohe schwere last Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und spott, Das creutz und alle plagen Die sind sein täglich brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; Doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt; Es koste leib und leben, Und alles, was ich hab, Will ich vest an ihm kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zubrechen: Du Gott: stehst ewiglich! Kein brennen, hauen, stechen, Soll trennen mich und dich, Kein hunger und kein dürsten, Kein armuth, keine pein, Kein zorn des grossen fürsten Soll mir ein hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein angst, gefährlichkeit, Was man nur kan erdenken, Es sey klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem arm und schoos.

15. Mein herz beginnt zu springen, Und kan nicht traurig seyn, Ist voller freud und singen, Sieht lauter sonnen-schein: Die sonne die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist.

157.) In bekannter Melodie.

Warum sollt ich mich dann grämen? Hab ich doch Chri-

Christum noch, Wer will mir den nehmen, Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem; Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben, Ist nicht mein, Gott allein Ist es, ders gegeben: Will ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin, Ich will ihn Dannoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt, Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit massen, Sein gericht Kan mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten, Können mir Nicht mehr hier Thun, als meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen: Wollt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dannoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist, Aus viel tausend nöthen, Schleußt das thor des bittren leiden, Und macht bahn, Daß man kan Gehn zun himmels-freuden.

9. Allda will in süssen schätzen Ich mein herz, Auf den schmerz, Ewiglich ergötzen; Hier ist kein recht gut zu finden, Was die welt In sich hält, Muß im hup verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther: Dort, dort sind die edle gaben, Da mein hirt, Christus, wird Mich ohn ende laben.

11. Herr! mein hirt, brunn aller freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd umfangen.

158.) In bekannter Melodie.

Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele, Warum liegst du, Gott zu spott, In der schwermuths-höle? Merkst du nicht Des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf, und sprich: Fleuch du alte schlange; Was erneurst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf zerknickt Und ich bin durchs leiden Meines Heilands hingerückt In den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leid von herzen; Dahingegen nehm ich an Christi tod und schmerzen: Dann das ist die ranzion Meiner missethaten: Bring ich diß vor

Gottes

Gottes thron; Ist mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, und du tod, Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit seinen gnaden, Der Gott, der mir seinen Sohn Selbst geschenkt aus liebe, Daß der ewge spott und hohn Mich nicht dort betrübe.

5. Schreye, tolle welt, es sey Mir Gott nicht gewogen! Es ist lauter täuscherey, Und ein grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, Würde er die gaben, Die mein eigen worden seynd, Wohl behalten haben.

6. Dann was ist im himmelszelt? Was im tiefen meere? Was ist gutes in der welt, Das mir nicht gut wäre? Weme brennt das sternen-licht? Wozu ist gegeben Luft und wasser? dient es nicht Mir und meinem leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein, Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe creutz herein, Samt dem bittern leide: Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten händen, Bricht und kriegt geschwind ein loch, Wann es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater soll Ziehn zu allem guten, Die gerathen selten wohl Ohne zucht und ruthen; Bin ich dann nun Gottes kind, Warum will ich fliehen, Wann er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint Mit der christen plagen, Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommne lust, Dort in Christi garten, Als aus seinem wort bewußt, Endlich zu gewarten.

10. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen: Aber endlich bringt das jahr, Wornach sie sich sehnen; Dann es kommt die erndte-zeit, Da sie garben machen: Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

11. Ey so faß, o christen-herz! Alle deine schmerzen, Wirf sie frölich hinterwärts, Laß des trostes kerzen Dich entzünden mehr und mehr, Gib dem grossen namen Deines Gottes preiß und ehr; Er wird helfen, amen.

159.) In bekannter Melodie.

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit; Sein will der ist der beste. Zu helfen den'n er ist bereit, Die an ihn glauben veste. Er hilft aus noth, Der fromme Gott, Und züchtiget mit massen; Wer Gott vertraut, Vest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost, mein zuversicht, Mein hoffnung und mein leben: Was mein Gott will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben: Sein wort ist wahr, Dann all mein haar Er selber hat gezählet. Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser welt Scheiden nach Gottes willen, Zu meinem Gott, wanns ihm gefällt; Ich will ihm halten stille: Mein arme seel Ich Gott befehl In meiner letzten stunde. O frommer Gott! Sünd, höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten

MONACENSIS

bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen, Wann mich der böse geist anficht, Laß mich doch nicht verzagen, Hilf, steur und wehr, Ach Gott! mein Herr, Zu ehren deinem Namen. Wer das begehrt, Dem wirds gewährt: Drauf sprech ich frölich: Amen.

169.) Mel. Herzlich thut m. ꝛc.

Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt; Der wolken luft und winden Gibt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wann dirs soll wohl ergehn, Auf sein werk mußt du schauen, Wann dein werk soll bestehn: Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst eigner pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen, Es muß erbeten seyn.

3. Dein ewge treu und gnade, O! Vater weiß und sieht, Was gut sey oder schade Dem sterblichen geblüt, Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker held, Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du aller wegen, An mitteln fehlt dirs nicht, Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht, Dein werk kan niemand hindern, Dein arbeit darf nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hie wollten widerstehn, So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er ihm fürgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele, Hoff und sey unverzagt, Gott wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit grossen gnaden rücken, Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmerze Und sorgen gute nacht; Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll: Gott sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt in seinem sinn Er deiner sich begeben, Und sollst du für und für In angst und nöthen schweben, Als frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da dus am mindsten gläubst; Er wird dein herze lösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du hast und trägst davon Mit ruhm und dank-geschreye Den sieg und ehren-kron. Gott gibt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freuden-psalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach

12. Mach end, o Herr! mach ende An aller unsrer noth, Stärk unsre füß und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

161.) Mel. Ich ruf zu dir, H. Jc.

O Jesu Christ, mein schönstes licht! Der du in deiner seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kan noch zählen, Gib, daß mein herz dich wiederum Mit lieben und verlangen Mög umfangen, Und als dein eigenthum Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner seel, Als deine liebe wohne; Gib, daß ich deine lieb erwähl, Als meinen schatz und krone; Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß mein herz, muth und sinn In deiner liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu! deine liebe? Wann diese steht, kan nichts entstehn, Das meinen geist betrübe: Drum laß nichts anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine lieb und dich, Der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe gut Möcht ewiglich besitzen! O daß in mir die edle glut Ohn ende möchte hitzen! Ach, hilf mir wachen tag und nacht, Und diesen schatz bewahren Für den schaaren, Die wider uns mit macht Aus satans reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist mir zu lieb In noth und tod gegangen, Du bist am creutz als wie ein dieb, Und mörder da gehangen, Verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt. Ach, laß mich deine wunden Alle stunden Mit lieb im herzens-grund Auch ritzen und verwunden.

6. Dein blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine, Mein herz hingegen böser art, Und hart, gleich einem steine! O laß doch deines blutes kraft Mein hartes herz bezwingen, Wohl durchdringen, Und diesen lebens-saft Mir deine liebe bringen.

7. O daß mein herze offen stünd, Und fleißig möcht auffangen Die tröpflein bluts, die meine sünd Im garten dir abdrangen! Ach! daß sich meiner augen brunn Aufthät, und mit viel stöhnen Heisse thränen Vergösse, wie die thun, Die sich in liebe sehnen.

8. O daß ich wie ein kleines kind, Mit weinen dir nachgienge, So lange, bis dein herz entzündt Mit armen mich umfienge, Und deine seel in mein gemüth In voller süsser liebe Sich erhübe, Und also deiner güt Ich stets vereinigt blibe!

9. Ach! zeuch mein liebster! mich nach dir, So lauf ich mit den füssen, Ich lauf, und will dich mit begier In meinem herzen küssen; Ich will aus deines mundes zier Den süssen trost empfinden, Der die sünden, Und alles unglück hier Kan leichtlich überwinden.

10. Mein trost, mein schatz, mein licht und heil, Mein höchstes gut und leben! Ach nimm mich auf zu deinem theil, Dir hab ich mich ergeben; Dann ausser dir ist lauter pein, Ich find hier überalle Nichts

dann galle. Nichts kan mir tröstlich seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh; In dir ist fried und freude; Gib, Jesu! gib, daß immerzu Mein herz in dir sich weyde: Sey meine flamm und brenn in mir; Mein balsam, wollest eilen, Lindern, heilen Den schmerzen, der allhier Mich seufzend macht und heulen.

12. Was ist, o schönster! das ich nicht In deiner liebe habe? Sie ist mein stern, mein sonnenlicht, Mein quell, da ich mich labe, Mein süsser wein, mein himmel-brod, Mein kleid vor Gottes throne, Meine krone, Mein schutz in aller noth, Mein haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebstes lieb! wann du entweichst, Was hilft mir, seyn gebohren? Wann du mir deine lieb entzeichst, Ist all mein gut verlohren; So gib, daß ich dich, meinen gast, Wohl such, und bester massen Möge fassen, Und, wenn ich dich gefaßt, In ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen; Eh ich noch etwas guts geübt, Warst du mir schon gewogen: Ach! laß doch ferner, edler hort! Mich diese liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beysteh auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darinn ich steh, Herr! deine liebe zieren. Und, wo ich etwan irre geh, Alsbald zurechte führen; Laß sie mich allzeit guten rath Und rechte werke lehren, Steuren, wehren Der sünd, und nach der that Bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine freud in leid, In schwachheit mein vermögen, Und wann ich nach vollbrachter zeit Mich soll zur ruhe legen, So laß doch deine liebes-treu, Herr Jesu, mir beystehen, Und geschehen, Daß ich getrost und frey Mög in dein reich eingehen.

162.) Mel. Wie schön leucht. 2c.

O Jesu! Jesu, Gottes Sohn, Mein mittler und mein gnaden-thron, Mein schatz, mein freud und wonne, Du weissest, daß ich rede wahr, Vor dir ist alles sonnen-klar, Und klärer, als die sonne: Herzlich Lieb ich Mit gefallen Dich vor allen; Nichts auf erden Kan und soll mir lieber werden.

2. Diß ist mein schmerz, diß kränket mich, Daß ich nicht so kan lieben dich, Wie ich dich lieben wollte; Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich fliessen, So wird sich die lieb ergiessen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich so viel ich kan und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wollust, ehre, freud und geld, Wann ich mich recht besinne, Kan mich, Ohn dich, Gnugsam laben; Ich muß haben Deine liebe, Die tröst, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem herzen fried und ruh; Erfreuest sein gewissen; Es geh ihm, wie es woll auf erd, Wann ihn gleich ganz das creutz verzehrt, Soll er doch dein geniessen; Ewig,

Ewig,

Ewig, Nach dem leide Grosse freude Wird er finden; Alles trauren muß verschwinden.

5. Kein ohr hat diß jemals gehört, Kein mensch gesehen und gelehrt, Es kans niemand beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir, und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den welt-schätzen Diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O Jesu, meine freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe, Bis ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Die jetzt berühmt ist weit und breit, In reiner liebe schmecken, Und sehn dein liebreich angesicht, Mit unverwandtem augen-licht, Ohn alle furcht und schrecken: Reichlich Werd ich Seyn erquicket, Und geschmücket Vor dein'm throne Mit der schönen himmels-krone.

163.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Herr von unendlichem erbarmen, Du unergründlich liebes-meer, Ich danke dir mit andern armen, Mit einem ganzen sünder-heer, Vor deine huld in Jesu Christ, Die vor der welt gewesen ist.

2. Vor dein so allgemein erlösen, Vor die bezahlung aller schuld, Vor den beruf an alle bösen, Und vor das wort von deiner huld, Ja vor die kraft in deinem wort Daukt dir mein herze hier und dort.

3. Vor deinen heilgen Geist der liebe, Der glauben würkt in unserm geist, Weil doch des glaubens kraft und triebe Ein werk der allmacht Gottes heißt, Wo die bevestigung darinn, Dankt dir mein neu geschaffner sinn.

4. Vor dein so tröstliches versprechen, Daß deine gnade ewig sey: Wann berge bersten, hügel brechen, So bleibt dein bund und deine treu: Wann erd und himmel weicht und fällt, So lebt doch Gott, der glauben hält.

5. Vor deine theurste sacramenten, Als siegel deiner wahren schrift, Wo Gott, damit wir glauben könnten, Ein denkmaal seiner wunder stift; Vor diese gnaden in der zeit Dankt dir mein herz in ewigkeit.

6. Ja, mund und herze soll dir danken; Doch bittet auch mein herz und mund; Laß weder mund noch herze wanken, Und gründe mich auf diesen grund; Erhalte nur durch deine treu Mich bis ans ende auch darbey.

7. Und fechten satan, welt und lüste Mich in dem bösen stündlein an, Gib, daß ich mit dem schild mich rüste, Der satans pfeile dämpfen kan. Doch weil ich schwach, so lasse du Kein allzustark versuchung zu.

8. Laß mir dein allgemein erbarmen, Das allgemeine lösegeld, Den allgemeinen ruf der armen, Den allgemeinen trost der welt, Die mittel, welche allgemein, Den vesten grund des glaubens seyn.

9. Du gabst ja mir auch solche gnaden, Auch ich, ich habe theil daran. Ich lag ja mit in gleichem

chem schaden, Für mich ist ja genug gethan; An deinen worten, trost und heil Gehört mir mein besonder theil.

10. An diesem kan ich nun erkennen, Daß ich dein kind in gnaden bin: Du willst mir selbst die ehre gönnen, Du gabst dein kind für mich dahin, Und der war sündern zugezählt, In dem die sünder auserwählt.

11. Laß mich in liebe heilig leben, Unsträflich dir zum lobe seyn, Versichere mein herz darneben, Es reisse keine lust noch pein, Mich von der liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

12. Tod, leben, trübsal, angst und leiden, Was welt und hölle in sich schliesst, Nichts soll mich von der liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist. Ja, amen! Vater aller treu, Zähl mich den auserwählten bey.

164.) M. Allein Gott in der 1c.

Also hat Gott die welt geliebt: O abgrund heilger liebe! Die, so sein Vater-herz betrübt, Küßt er mit zartem triebe! Wer gründet dieses tiefe meer? Wer bringt mir einen abriß her Von dieser hohen guade?

2. Hat sich die Gott verhaßte welt Mit sünden-schlamm beflecket, So hat der Herr ihr einen held Zu ihrem heil erwecket; Er sendet von dem höchsten thron Den angenehmen herzens-sohn Zu den verlohrnen kindern.

3. Gott ist die liebe, unser Gott, Der Herr voll macht und stärke! An der von ihm getrennten rott Erweißt er wunder-werke. Zeigt mir doch eine gleichheit nur? Gott liebet seine creatur, Der Vater seine feinde.

4. Geliebt! o wunder-süsses wort! Geliebt mit innerm sehnen; Geliebt bis an des todes pfort; Geliebt mit tausend thränen; Geliebt mit wahrer redlichkeit; Geliebt mit zarter innigkeit; Geliebt mit vaters sinnen.

5. Daß er den lieben Sohn hingab, Was konnt er bessers geben? Er gibt nicht nur sein gut und haab: Nein, selber auch das leben: Sein einiges, sein liebstes kind, An dem er wohlgefallen findt, Gibt er für schnöde sünder.

6. Auf daß ein jeder, der ihm gläubt, Nicht soll verlohren gehen; Daß der, so in der liebe bleibt, Soll in der liebe stehen. Ein jeder, alle, alle ja Sind Gott in dieser liebe nah, Und ferne von der höllen.

7. Ach! nicht verlohren: nein, vielmehr Das leben ewig haben! Was könnte wohl, wie diß, so sehr Die bange seele laben? Gott schliesset keinen sünder aus, Wann er sich nur, als staub und graus, Im blute Jesu windet.

8. Die augen wollen mir vergehn In diesem liebes-grunde! Sollt ich nicht hier erstaunet stehn Vor Jesu heilgem munde? Der so annehmlich und verpflicht Von seines Vaters liebe spricht, Die er den menschen schenket.

9. Doch ich gehör auch in die zahl, Die Jesus hat geliebet. Hat gleich mein sündlich thun vielmal Den Heiland sehr betrübet, So weiß ich doch, sein theures blut Macht alle diß verschul-

schulden gut, Weil ichs im glauben fasse.

10. Nun ist mir um die seligkeit Nicht, wie vorhero, bange; Sie ist mir durch die gunst bereit, Die ich von Gott empfange; Drum, seele, sey doch unbetrübt: Also hat Gott die welt geliebt, Daß er dich selig mache.

165.) In eigener Melodie.

Eins ist noth! ach Herr! diß eine Lehre mich erkennen doch; Alles andre, wies auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das herze sich naget und plaget, Und dannoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele! willt du dieses finden, Suchs bey keiner creatur; Laß, was irrdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo Gott und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet; Da, da ist das beste nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seligstes heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einzigen genieß, Da sie sich zu Jesu füssen Voller andacht niederließ; Ihr herze entbrannte diß einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster Jesu! nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten haufen, So will ich dir dannoch in liebe nachlaufen; Dann dein wort, o Jesu! ist leben und geist, Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt; Gib nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schranken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet: Ach! wann ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab ich der weisheit vollkommenen preiß.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes gut! Jesu! es muß mir gelingen Durch dein rosinfarbes blut; Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stammen des creutzes gestorben; Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht: Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht: Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist zu dir, mein Heiland! mir alles gegeben; Entreisse mich aller vergänglichen lust; Dein leben sey, Jesu! mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die gnaden-fluth; Du bist einmal eingegangen In das heilge durch dein blut: Da hast du die ewge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden; Dein eingang die völlige freyheit mir bringt; Im kindlichen geiste das abba nun klingt.

9. Volles genügen, friz und freu-

freude, Jetzo meine seel ergötzt; Weil auf eine frische weyde Mein hirt Jesus mich gesetzt: Nichts süssers kan also mein herze erlaben, Als wann ich nur Jesu! dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wann ich dich, Jesu! im glauben erblickt.

11. Drum auch, Jesu! du alleine, Sollst mein ein und alles seyn; Prüf, erfahre, wie ichs meyne, Tilge allen heuchelschein; Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem stege, Und leite mich, Höchster! auf ewigem wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für koth, Und Jesum gewinne; diß eine ist noth!

166.) M. Wer nur den lieb. ꝛc.

Die liebe leidet nicht gesellen, Im fall sie treu und redlich brennt; Zwo sonnen mögen nicht erhellen Beysammen an dem firmament; Wer herren, die einander feind, Bedienen will, ist keines freund.

2. Was hinkst du dann auf beyden seiten? O seel! ist Gott der Herr dein schatz? Was haben dann die eitelkeiten Für einen anspruch, theil und platz? Soll er dich nennen seine braut, Kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im fall du Christum willt behalten, So halt ihn einig und allein: Die ganze welt soll dir erkalten, Und nichts als lauter greuel seyn; Dein fleisch muß sterben, eh die noth Der sterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum sollt ich doch das umfangen, Was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgekürztem prangen Brächt ewig eckel und verdruß? Sollt ich um einen dunst und schein Ein schensal meines Jesu seyn?

5. Die augen dieser erden lachen Zwar frölich in der stärklichkeit, Beweinen aber in dem rachen Der höllen ihr unendlich leid: Die himmels-lust hingegen tränkt Den, der mit thränen hier sich kränkt.

6. Ach Gott! wo sind die, die vor jahren Gedienet aller eitelkeit, Und in die welt verliebet waren? Sie selbsten, wie des leibes kleid, Sind würmer, und die seele sitzt In ewig heisser glut, und schwitzt.

7. Die welt senkt ihre todten nieder, Und weckt sie nimmer wieder auf: Mein schatz ruft seine todten wieder Zum unbeschränkten lebens-lauf; Verklärt sie wie das morgen-roth, Wann jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich dann, o welt! zu schaffen Mit deiner leichten rosen-kron? Fleuch hin, und gib sie deinen affen: Laß mir des creutzes dorn und hohn; Besitz ich Jesum nur allein, Ist alles, was zu wünschen, mein.

167.) In bekannter Melodie.

Meinen Jesum ich erwähle, Keinen liebern find ich nicht; Auf ihn freut sich meine seele, Jesus bleibt mein's lebens-licht, Darum, darum ruf ich hier, Mit begier: Komm, o Jesu! hole mich; Meine seele liebet dich.

2. Meinen Jesum ich erwähle, Weil er meine sünd gebüßt, Jesu blut-schweiß ist mein öle; So den bittern tod versüßt, Darum, darum ꝛc.

3. Meinen Jesum ich erwähle, Weil er schön und lieblich ist Stündlich suchet meine seele

Den

Den liebreichen Jesum Christ; Darum, darum ꝛc.

4. Meinen Jesum ich erwähle, Ich stieb in der grossen noth Hin in seiner wunden höhle, Jesus läßt mich nicht im tod; Darum, darum ꝛc.

5. Meinen Jesum ich erwähle, Ich hab mich in ihn verliebt, Jesu braut ist meine seele, So sich ihm zu eigen giebt; Darum, darum ꝛc.

6. Meinen Jesum ich erwähle, Ihm will ich einst rufen zu: Jesu, mich zu denen zähle, Die da haben ewig ruh; Darum, darum ꝛc.

168.) In bekannter Melodie.

Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Kletten-weis an ihm zu kleben: Er ist meines lebens licht; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben; Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich bin und hab ergeben: Alles ist auf ihn gericht; Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Hören, schmecken, fühlen, weichen, Laß das letzte tages-licht Mich auf dieser welt erreichen; Wann der lebens-faden bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Frommer christen glaube pranget; Mich erfreut sein angesicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht, Meine seele wünscht und sehnet: Jesum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frevet vom gericht; Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Steh ihm ewig an der seiten; Christus läßt mich für und für Zu den lebens-bächlein leiten; Selig, der mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

169.) In bekannter Melodie.

Jesu! meine freude, Meines herzens weyde, Jesu, meine zier, Ach wie lang, ach lange, Ist dem herzen bange, Und verlangt nach dir! Gottes Lamm! mein bräutigam Ausser dir soll mir auf erden Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen Bin ich vor den stürmen Aller feinde frey. Laß den saten wittern, Laß den feind erbittern: Mir steht Jesus bey, Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, Ob gleich sünd und hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht dazu! Tode, welt, und springe, Ich steh hier, und singe In gar sichrer ruh: Gottes macht hält mich in acht; Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen! Du bist mein ergötzen, Jesu, meine lust, Weg mit eitlen ehren! Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt! Elend, noth, creutz, schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, Das die welt erlesen, Mir gefällst du nicht. Gute nacht, ihr sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht! Gute nacht

du stolz und pracht, Dir sey ganz, du laster-leben, Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauer-geister; Dann mein freuden-meister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker seyn. Duld ich schon hie spott und hohn, Dannoch bleibst du auch im leide, Jesu! meine freude.

7. Vater aller ehren, Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hie sey: Es geschech dein wille; Unsern hunger stille; Mach uns sünden frey; Führ uns in versuchung nicht; Sondern führ uns aus dem leide, Jesu, meine freude.

8. Jesu! ich befehle Dir mein leib und seele, Jesu, bleib bey mir; Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, Jesu! meine zier; Jesu meine freud und ruh, Meine seel in deine hände Nimm am letzten ende.

170.) In bekannter Melodie.

O Jesu! du bist mein, Und ich will auch dein seyn; Herz, seele, leib und leben Sey dir, mein hort, ergeben, Nimm hin den ganzen mich; Wie du in deinen händen Mich kehren willt und wenden, So müsse werden ich.

2. Ich müsse nun nicht mehr, Obs vor geschehen wär, Nach meinem willen leben, Dir müsse seyn ergeben Mein ganzer will und thun: Ich müsse mich verlassen, Und mich selbst an mir hassen, In dir allein zu ruhn.

3. Mein herz, was ziehet dich? Und warum zeuchst du mich Stets zu der erden nieder, Und senkest dich stets wieder Hin in die eitelkeit? Ist dann des himmels freude Dir nicht genug zur weide? Suchst du noch diese zeit?

4. Ach Jesu! ziehe mich, Mein herze sehnet sich: Ach sey du mein gewichte, Daß sich zu dir aufrichte Mein centner-schwerer sinn: Schneid ab das bley-gewichte, Das aus des himmels lichte Mich zeucht zur erden hin.

5. Hier ist kein ruhe-platz, Hier sind ich keinen schatz Für meine arme seele: Dann was ich hier erwähle, Ist von der eitelkeit, Und kan die seel nicht laben; Dann sie wird es nicht haben, Nach sehr geringer zeit.

6. Du, Jesu, bist mein gut, Da meine seele ruht, Dich kan ich nun nicht finden In diesen leeren rinden Der schnöden eitelkeit, Wer an der welt noch hanget, Und ihre schätz umfanget, Der ist vom himmel weit.

7. Im himmel ist dein thron, O meiner seelen lohn: Drum, wer nach dir will streben, Der muß sich auch erheben Weit über selbsten sich, Weit über seine sinnen, Und auch des himmels zinnen: Wer diß thut, findet dich.

8. Ey nun, zerschneide doch Diß zähe jammer-joch, Das mich zur erden senket, Und mich von dir ablenket: Schneid ab, schneid ab die last: So schwing ich mich in himmel Aus diesem welt-getümmel Zur stelle meiner rast.

9. Schneid ab die last der welt, Die mich hienieden hält, Daß ich dich dort mag finden, Mich vest mit dir verbinden, Daß mein herz sey bey dir, Und stetig bey dir bleibe, Auch alles leid vertreibe Mit dir, o meine zier.

10. Ich will ja williglich Um deinetwillen mich Verläugnen und

und nicht kennen, Wann du mich nur willt nennen Den allerletzten knecht. Ich will mich selbst verlassen, Und mich selbst an mir hassen, Und bleiben schlecht und recht.

11. Die welt mag immerhin In ihrem stolzen sinn Mich für unsinnig schätzen, Und mich zu unterst setzen: Sie mach es, wie sie will: Sie leg mir auf zu tragen Creutz, trübsal, angst und plagen; Doch will ich halten still.

12. Sie lege heimlich mir Die netze vor die thür: Sie fluche, lästre, schände, Sie wasche ihre hände, Ists noth, in meinem blut, Sie mühe sich, mein Leben In todes-band zu geben, Sie thue, was sie thut.

13. Ich bleibe doch an dir, Mein Jesu, für und für, Mich soll von dir nichts trennen, Ob mir es schon mißgönnen Der teufel und die welt; Was können sie mir schaden, Wann du mit deinen gnaden Dich hast mir zugesellt?

14. Bevest'ge nur den sinn, Bis ich beständig bin, Behüte mich für wanken, Und zeuch sinn und gedanken, Mein Jesu, stets zu dir; Laß herz, seel und verlangen An dir alleine hangen, Und bleiben für und für.

15. So frag ich nirgends nach, Und sollte gleich ein krach, Des himmels und der erden Allhie gehöret werden, Und sollte gleich darzu Mein leib und seel verschmachten, So will ichs doch nicht achten, Und bleiben stets in ruh.

16. Dann du, du bist mein heil, Und meines herzens theil, Mein trost in meinem zagen, Mein arzt in meinen plagen, Mein labsal in der pein, Mein leben, licht und sonne, Und freudenreiche wonne; O Jesu, du bist mein.

171.) Mel. Herr J. C. meine &c.

O Jesu süß, wer dein gedenkt, Deß herz mit freud wird überschwengt: Noch süsser über alles ist, Wo du, o Jesu, selber bist.

2. Jesu, du herzens freud und wonn, Des lebens brunn und wahre sonn, Dir gleichet nichts auf dieser erd, In dir ist, was man je begehrt.

3. Jesu, dein lieb ist mehr dann süß, Nichts ist darinn, das je verdrüß: Viel tausendmal ists, wie ich sag, Edler, als man aussprechen mag.

4. Jesu, du quell der gütigkeit, Bist unsre hoffnung, unsre freud, Ein süsser fluß und gnadenbronn, Des herzens wahre freud und wonn.

5. Dein lieb, o süsser Jesu Christ, Des herzens beste labung ist; Sie machet satt, doch ohn verdruß: Der hunger wächst im überfluß.

6. Jesu, du engelische zier, Wie süß in ohren klingst du mir: Du wunder-honig in dem mund, Kein bessern trunk mein herz empfund.

7. Jesu, du höchste gütigkeit Meins herzens lust und beste freud, Du bist die unbegreiflich güt, Dein lieb umfähet mein gemüth.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut; Wohl dem, der sonst in nichts mehr ruht! Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in ihm das leben hab.

9. Jesu, o meine süßigkeit, Du trost der seel, die zu dir schreyt, Die heissen thränen suchen

chen dich, Das herz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja wo ich bin, um was revier, So wollt ich, Jesus wär bey mir: Freud über freud, wann ich ihn fünd! Selig, wann ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, Was ich begehrt, das hab ich schon: Vor lieb, o Jesu, bin ich schwach, Mein herz das flammt, und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jesu also liebt, Der bleibt gewiß wohl unbetrübt: Nichts ist, das diese lieb verzehrt, Sie wächst und brennt je läng'r je mehr.

13. Jesu, du blum und jungfrau Sohn, Du lieb und unser gnaden-thron, Dir, sey lob, ehr, wie sichs gezimt; Dein reich kein ende nimmer nimmt.

14. In dir mein herz hat seine lust; Herr, mein begierd ist dir bewußt: Auf dich ist all mein ruhm gestellt: Jesu, du Heiland aller welt.

15. Du brunnquell der barmherzigkeit, Dein glanz erstreckt sich weit und breit: Der traurigkeit gewölk vertreib, Das licht der glorie bey uns bleib.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, Kein chor ist, der nicht von dir singt; Jesus erfreut die ganze welt, Die er bey Gott in fried gestellt.

17. Jesus den frieden stift mit blut, Der übertrift all zeitlich gut: Dein fried bewegt mein herz und sinn, So lang ich hier auf erden bin.

18. Und wann ich ende meinen lauf, So hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da fried und freud Bey dir genieß in ewigkeit.

19. Jesu, erhöre meine bitt: Jesu, verschmäh mein seufzen nit: Jesu, mein hoffnung steht zu dir: O Jesu, Jesu, hilf du mir!

172.) In eigener Melodie.

Jesu, komm doch selbst zu mir, Und verbleibe für und für: Komm doch, werther seelen-freund, Liebster, den mein herze meynt.

2. Tausendmal begehr ich dich, Weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrey ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine lust ist auf der welt, Die mein herz zufrieden stellt: Dein, o Jesu, bey mir seyn, Nenn ich meine lust allein.

4. Aller engel glanz und pracht, Und was ihnen freude macht, Ist, wie aller welt genuß, Ohne dich nichts, als verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin; Ich verändre nicht den sinn: Du, o Jesu, must allein Ewig meine freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, Daß ich ihm mein herz aufthu: Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine Gottes Sohn, Heiß ich meine kron und lohn: Du, für mich verwundtes Lamm, Bist allein mein bräutigam.

8. O so komm dann, süsses herz, Und vermindre meinen schmerz; Dann ich schreye für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir.

9. Nun ich warte mit gedult, Bitte nur um diese huld. Daß du mir in todes-pein Wollst ein süsser Jesus seyn.

173.) Mel. Ach was sind wir ꝛc.

Was sind wir mit dir, o Jesu? Selig, reich und voller heil! Ach wir waren nichts, als elend; Nun bist du selbst unser theil; Laß dich unsre freud bewegen,

wegen, Die wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nun mit dir, Herr Jesu, Frey von aller finsterniß. Vormals quälte uns gar heftig Der vergifte schlangen-biß: Jetzt bringt freude zu dem herzen, Und vertreibt der seelen schmerzen.

3. Ja, durch dich, getreuer Jesu, liegt der teufel und die höll: Die erlösung macht mich jauchzen, Da ich steh an dieser stell; Mein gewissen ist versöhnet; Und die freuden-stimme tönet.

4. Durch dich, o herzliebster Jesu, Komm ich wohl durch diese welt; Dann du hast auf allen wegen Meinen füssen schutz gestellt: Sie mag trotzen; du kanst retten, Und willst allzeit nahe tretten.

5. Ach wie kräftig, herzens-Jesu, Richtest du die seelen auf! Unsre macht ist deine allmacht In dem neuen lebens-lauf, Und man sieht in unserm wallen Uns nicht mehr gefährlich fallen.

6. Du selbst stärkst uns, liebster Jesu, Bist in finsterniß das licht, Oeffnest unsre herzens-augen, Zeigst dein freundlich angesicht: Solltest du mit deinen blicken Dann nicht unser herz erquicken?

7. Weil der satan, starker Jesu, Lieget unter deinen fuß, Kommen wir zu dir gegangen, Mit dem dank und liebes-kuß, Daß wir himmels-freud verspüren, Und kein feind uns darf berühren.

8. Nun mit dir, o süsser Jesu, Gehn wir durch die pilger-straß; Dann das sind die rechten wege, Da man ohne unterlaß Lernet meiden alle stricke, Und nicht wieder sehn zurücke.

9. Dieser Geist der kraft, Herr Jesu, Gibt ja unserm geiste kraft, Daß wir brünstig dir nachwandeln, In der liebe eigenschaft; Du machst uns, Herr, selber tüchtig; Drum ist unser leben richtig.

10. So muß lob und dank, Herr Jesu, Schallen aus des herzens-grund: Es soll alles jubiliren, Und dir singen herz und mund: So muß auf der ganzen erden Jesus hochgelobet werden!

174.) Mel. Ach was soll ich s. ꝛc.

O wie selig sind die seelen, Die mit Jesu sich vermählen, Die sein sanfter liebes-wind So gewaltiglich getrieben, Daß sie ganz daselbst geblieben, Wo sich ihr magnet befindt.

2. Dann wer fasset ihre würde, Die bey dieser leibes-bürde Sich in ihnen schon befindt? Alle himmel sind zu wenig Für die seelen, die der König So vortreflich angezündt.

3. Wann die seraphim sich decken, Und für seiner macht erschrecken, Wird er doch von seiner braut In der wunder-vollen krone, Auf dem glori-reichen throne, Ohne decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit zittern, Und bedienet mit erschüttern Dieses königs heiligkeit: Aber wer mit ihm vertrauet, Wird, wann er sein antlitz schauet, Sänftiglich dadurch erfreut.

5. Wann Jehova man genennet, Wird nichts höhers mehr erkennet, Als die herrlichkeit der braut; Sie wird mit dem höchsten wesen, Das sie sich zur lust erlesen, Gar zu einem geist vertraut.

6. Sie ist edler, als carfunkel,

Diamanten sind zu dunkel Für dem glanz der herrlichkeit, Der sie durch und durch erfüllet, Der wie ströme aus ihr quillet, Der die königin erfreut.

7. Drum, wer wollte sonst was lieben, Und sich nicht beständig üben, Des monarchen braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden, Sich von allen dingen scheiden; Bringts ein tag doch wieder ein.

8. Schenke, Herr, auf meine bitte, Mir ein göttliches gemüthe, Einen königlichen geist, Mich, als dir verlobt, zu tragen, Allem freudig abzusagen, Was nur welt und irdisch heißt.

9. So will ich mich selbst nicht achten, Sollte gleich der leib verschmachten, Bleib ich Jesu doch getreu, Sollt ich keinen trost erblicken, Will ich mich damit erquicken, Daß ich meines Jesu sey.

10. Ohne fühlen will ich trauen, Bis die zeit kommt, ihn zu schauen, Bis er sich zu mir gesellt: Bis ich werd in seinen armen In gar süsser lieb erwarmen, Und er mit mir hochzeit hält.

175.) Mel. Alle menschen m. ꝛc.

Jesu, frommer menschen-heerden Guter und getreuer hirt, Laß mich auch dein schäflein werden, Das dein stab und stimme führt. Ach du hast aus lieb dein leben Für die schaafe hingegeben, Und du gabst es auch für mich: Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren hirten lieben, Und ein hirt liebt seine heerd: Laß mich auch so liebe üben, Du im himmel, ich auf erd. Schallet deine lieb hernieder; Soll dir meine schallen wieder. Wann du rufst: ich liebe dich; Ruft mein herz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren hirten kennen, Dem sie auch sehr wohl bekannt; Laß mich zu dir eilen, rennen, Wie du kamst zu mir gerannt, Als des höllen-wolfes rachen Eine beut aus mir wollt machen, Riefst du da: ich kenne dich, Ich ruf auch: dich kenne ich.

4. Heerden ihren hirten hören, Folgen seiner stimm allein; Hirten auch zur heerd sich kehren, Wann sie blöcken groß und klein; Laß mich hören, wann du schreyest, Laß mich laufen, wann du dräuest: Laß mich achten stets auf dich, Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre Meine, deines schäfleins, stimm; Mich auch zu dir schreyen lehre, Wann sich naht des wolfes grimm: Laß mein schreyen dir gefallen, Deinen trost herwieder schallen. Wann ich bete, höre mich: Jesu, sprich: ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre, Wann ich anklopf, ruf und schrey; Jesu, dich von mir nicht kehre: Steh mir bald in gnaden bey. Ja du hörst: in deinem namen Ist ja alles ja und amen. Nun, ich glaub und fühle schon Deinen trost, o Gottes Sohn!

176.) In eigener Melodie.

Seelen-bräutigam, Jesu, Gottes-lamm, Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von dem sündenschlamm, Jesu, Gottes-lamm.

2. Deine liebes-glut Stärket meinen muth: Wann du freundlich mich anblickest, und an deine brust mich drückest, Macht mich wohlgemuth Deine liebes-glut.

3. Wah-

3. Wahrer mensch und Gott, Trost in noth und tod, Du bist darum mensch gebohren, Zu ersetzen, was verlohren, Durch dein blut so roth, Wahrer mensch und Gott.

4. Meines glaubens licht Laß verlöschen nicht, Salbe mich mit freuden-öle, Daß hinfort in meiner seele Ja verlösche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für; Deine liebe will ich ehren, Und in dir dein lob vermehren, Wann ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm, Deine liebes-flamm Mich ernähre und verwehre, Daß die welt mich nicht versehre, Ob sie mir gleich gram; Held aus Davids stamm.

7. Grosser friede-fürst, Wie hast du gedürst Nach der menschen heil und leben, Und dich in den tod gegeben; Da du riefst: Mich dürst! Grosser friede-fürst.

8. Deinen frieden gib, Aus so grosser lieb, Uns, den deinen, die dich kennen, Und nach dir sich christen nennen, Denen du bist lieb, Deinen frieden gieb.

9. Wer der welt abstirbt, Emsig sich bewirbt, Auf den glauben vest zu bauen, Der wird bald empfindlich schauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes ich, Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern glaubig dich umfassen, Weil im glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wann ich weinen muß, Wird dein thränen-fluß Meine zähren auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränen-fluß Sich bald stillen muß.

12. Wann ich mich aufs neu Wiederum erfreu, Freuest du dich auch zugleiche, Bis ich dort in deinem reiche Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn: Dort die ehren-kron: Hier im hoffen und vertrauen: Dort im haben und im schauen: Dann die ehren-kron Folgt auf spott und hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preiß und ruhm, Werthe Sarons-blum, In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kan gefallen, Werthe Sarons-blum, Du mein preiß und ruhm.

177.) In eigener Melodie.

Ach alles, was himmel und erden umschliesset, Sey von mir viel tausendmal schönstens gegrüsset! Was hören kan, höre: ich will sonst nichts wissen, Als meinen gecreuzigten Jesum zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen wunden, Die Jesus an händen und füssen empfunden, Drein will ich mich wickeln, recht christlich zu leben, Daß einstens ich himmel-an frölich kan streben.

3. Es mag die welt stürmen, gleich wüten und toben, Den lieblichen Jesum will dannoch ich loben: Es mögen gleich blizen und donner drein knallen, So will ich von Jesu doch nimmermehr fallen.

4. Und wann es schon sollte in trümmern zergehen, Daß nichtes mehr bliebe auf erden bestehen, So soll doch mein herze bey Jesu verbleiben, Von welchem mich ewig kein teufel kan treiben.

5. Dann Jesus betrachtet die schmachtende herzen, Versüsset mit freuden die bittere schmerzen: Das weiß ich nun alles, drum will ich nicht lassen Von meinem herz-Jesu; ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet, mein Jesus komt freundlich gegangen, Und will mich vor liebe ganz brünstig umfangen. O liebe, o freude, o lieblichesleben! Wer wollte an Jesu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jesum sind alle gedanken gerichtet, Dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, Den hab ich mir einzig vor allen erlesen, So lange mich träget das irdische wesen.

8. Wann augen und herze im tode sich beugen, So will ich doch endlich mit seufzen bezeugen, Daß Jesus, nur Jesus, mein Jesus soll heissen, Von welchem mich ewig kein teufel soll reissen.

178.) Mel. Befiehl du deine ꝛc.

Schatz über alle schätze, O Jesu, liebster schatz, An dem ich mich ergötze, Hier hab ich einen platz In meinem treuen herzen Dir, schönster, zugetheilt, Weil du mit deinem schmerzen Mir meinen schmerz geheilt.

2. Ach freude meiner freuden, Du wahres himmelbrod, Damit ich mich kan weiden, Das meine seelen-noth Ganz kräftiglich kan stillen, Und mich in leidens-zeit Erfreulich überfüllen Mit trost und süßigkeit.

3. Laß, liebster, mich erblicken Dein freundlich angesicht: Mein herze zu erquicken, Komm; komm, mein freuden-licht! Dann ohne dich zu leben Ist lauter herzeleid; Vor deinen augen schweben Ist wahre seligkeit.

4. O reiche lebens-quelle, O Jesu, süsse ruh, Du treuer creutz-geselle, Schlag nach beslieben zu; Ich will geduldig leiden, Und soll mich keine pein Von deiner liebe scheiden, Noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein herze bleibt ergeben Dir immer für und für, Zu sterben und zu leben, Und will vielmehr mit dir Im tiefsten feuer schwitzen, Als schönster, ohne dich Im paradiese sitzen, Veracht und jämmerlich.

6. O herrlichkeit der erden, Ich mag und will dich nicht! Mein Geist will himmlisch werden, Und wird dahin gericht, Wo Jesus wird geschauet; Da sehn ich mich hinein, Wo Jesus hütten bauet; Dann dort ist gut zu seyn.

7. Nun, Jesu, mein vergnügen, Komm, hole mich zu dir, In deinem schoos zu liegen: Komm, meiner seelen zier, Und setze mich aus gnaden In deine freudenstadt; So kan mir niemand schaden, So bin ich reich und satt.

179.) M. Jesu, meine freude ꝛc.

Jesu, ruh der seelen, Laß mich nicht so quälen Hier in dieser welt, Ich bin matt und müde, Suche ruh und friede In dem himmels-zelt. Komm, ach komm, Herr Jesu, komm, Führe mich aus diesem leiden Hin zur ruh und freuden!

2. Dein kind hat gestritten, Creutz und noth erlitten, Jesu, seelen-freund! Laß mich nun ausrasten Von den arbeits-lasten,

ten, Morgen oder heunt; Jesu, komm, ach Jesu, komm, Bringe mich zur ruh und friede; Ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thne, Ist nach himmels-ruhe Nur allein gericht; Alles ist doch mühe, Was nur spat und frühe Von der welt geschicht: Gottes schein der gibt allein Fried und ruh in meinem herzen; Lindert seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr sünder, Weichet, ihr welt-kinder, Alle fern von mir, Die ihr streitet, krieget, Die ihr öfters sieget, In dem bösen hier; Himmelsfreud ist mir bereit, Sanfte ruh und süsses leben Wird mir Jesus geben.

180.) Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Mein herzens Jesu, meine lust An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner liebesbrust Mit meinem herzen liege; Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So grosses labsal kriege.

2. Mein herze wallt und ist in dich Mit heisser lieb entzündet. Es singt, es springt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, So oft es dich im glauben küßt, Der du dem herzen alles bist, Das dich im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares licht, Dardurch ich das erblicke Mit aufgedecktem angesicht, Woran ich mich erquicke: Nimm hin mein herz, erfüll es ganz, O wahres licht, durch deinen glanz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer himmels-weg, Durch dich steht alles offen, Wer dich versteht, der hat den steg Zur seligkeit getroffen: Ach laß mich, liebstes heil, hinfür Doch ja den himmel ausser dir Auf keinem wege hoffen.

5. Du bist die wahrheit, dich allein Hab ich mir auserlesen; Dann ohne dich ist nichts, dann schein, In dir ist kraft und wesen. Ach mach mein herz doch völlig frey, Daß es nur dir ergeben sey, Durch den es kan genesen.

6. Du bist mein leben, deine kraft Soll mich allein regieren, Dein Geist, der alles in mir schafft, Kan leib und seele rühren, Daß ich voll geist und leben bin: Mein Jesu, laß mich nun forthin Das leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süsses himmelsbrod, Des Vaters höchste gabe, Damit ich mich in hungersnoth Als eine stärkung labe: O brod, das kraft und leben gibt, Gib, daß ich, was der welt beliebt, Niemals zur nahrung habe.

8. Du bist mein trank, und deine frucht Ist meiner kehlen süsse, Wer von dir trinkt, derselbe sucht, Daß er dich stets genieesse: O quell, nach der mein herze schreyt! Gib, daß der strom der süßigkeit Sich ganz in mich ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes kleid, Mein zierrath, mein geschmeide, Du schmückst mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner seide: Ach gib, daß ich die schnöde pracht, Damit die welt sich herrlich macht, Als einen unflath, meide.

10. Du bist mein schloß und sichres haus, Da ich in freyheit sitze; Da treibet mich kein feind heraus, Da sticht mich keine hitze; Ach laß mich, Jesu, nur allein Allzeit in dir erfunden seyn: Daß deine huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seelen-hirt, Und selber auch die weyde; Du hast mich, da ich war verirrt, Geholt mit grosser freude: Ach nimm dein schäflein nun in acht; Damit es weder list noch macht Von deiner heerde scheide.

12. Du bist mein holder bräutigam, Dich will ich stets umfassen; Mein hoherpriester und mein lamm, Das sich hat schlachten lassen: Mein König, der mich ganz besitzt, Der mich mit seiner allmacht schützt, Wann mich viel feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner freund, Der mir mein herz beweget; Mein bruder, der es treulich meynt; Die mutter, die mich pfleget; Mein arzt, wann ich verwundet bin; Mein balsam, meine wärterin, Die mich in schwachheit träget.

14. Du bist mein starker held im streit, Mein panzer, schild und bogen: Mein tröster in der traurigkeit; Mein schiff in wasserwogen; Mein anker, wann ein sturm entsteht, Mein sichrer compaß und magnet, Der mich noch nicht betrogen.

15. Du bist mein leitstern und mein licht, Wann ich im finstern gehe; Mein reichthum, wann es mir gebricht; In tiefen meine höhe: Mein zucker, wann es bitter schmeckt; Mein vestes dach, das mich bedeckt, Wann ich im regen stehe.

16. Du bist mein garten, da ich mich In steter lust ergötze; Mein liebstes blümlein, welches ich Hoch über alles schätze; Mein röslein in dem creutzes-thal, Da ich mit dornen ohne zahl Den schweren gang verletze.

17. Du bist mein trost in der zeleid; Mein lust-spiel, wann ich lache; Mein tagewerk, das mich erfreut; Mein denken, wann ich wache; Im schlaf mein traum und süsse ruh; Mein vorhang, den ich immerzu Mir um mein bettlein mache.

18. Was soll ich, schönster, wohl von dir Noch weiter sagen können? Ich will dich meine liebs-begier, Mein einig alles nennen; Dann was ich will, das bist du mir; Ach laß mein herze für und für Von deiner liebe brennen.

181.) In eigener Melodie.

Friede, ach friede! ach göttlicher friede; Vom Vater durch Christum im heiligen Geist, Welcher der frommen herz, sinn und gemüthe In Christo zum ewigen leben aufschleußt! Den sollen die gläubige seelen erlangen, Die alles verleugnen, und Jesu anhangen.

2. Richte deßwegen, friedeliebende seele, Dein herze im glauben zu Jesu hinan: Was da ist droben bey Christo, erwähle, Verläugne dich selbst und den irdischen plan: Nimm auf dich das sanfte joch Christi hienieden, So findest du ruhe und göttlichen frieden.

3. Nahm doch der mittler des friedens viel schmerzen, Von wegen des Vaters versöhnung auf sich: Nimm diß, o seele! recht fleißig zu herzen, Und siehe, was thut wohl dein Jesus für dich? Er bringet mit seinem blut frieden zuwege, Und machet, daß alle unruhe sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden, Du sollt dafür gänzlich sein eigenthum seyn; Weil

er

er die ewge erlösung erfunden, Und schliesset den gnaden- und friedens-bund ein. Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebest, Und immer beständig von herzen ihn liebest.

5. Siehe, von seinen friedbundes-genossen Erfordert er herzliche lieb und treu, Darum sollt du von dir alles ausstossen, Was seiner feindseligen gegenparthey: Welt, teufel und sünden die must du bestreiten, Was Jesu zuwider ist, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig must du dich entschlagen Der bösen gesellschaft und sündlichen rott, Welche den weltlichen lüsten nachjagen, Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott; Dann die sich zu solchen gottlosen gesellen, Die fahren hinunter mit ihnen zur höllen.

7. Liebe und übe, was Jesus dich lehret, Und was er dir saget, dasselbige thu; Hasse und lasse, was sein wort verwehret, So findest du frieden und ewige ruh: Dann selig, die also sich Jesu ergeben, Und gläubig und heilig nach seinem wort leben.

8. Jesu, du herzog der friedens-heerschaaren, O König von Salem, ach zeuch uns nach dir, Daß wir den friedens-bund treulich bewahren, Im wege des friedens dir folgen allhier; Ach laß uns doch deinen Geist kräftig regieren, Und dir nach im frieden zum Vater hinführen.

182.) In eigener Melodie.

Ruhe ist das beste gut, Das man haben kan, Stille und ein guter muth Stetget himmelan: Die suche du, Hier und dort ist keine ruh, Als bey Gott, zu ihme zu! Gott ist die ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes ding, Allermeist ein christ: Mein herz, nach derselben ring, Wo du immer bist; Such ruh, such ruh; Hier und dort ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die welt, Nicht ihr frend und pracht; Nicht giebt ruhe gut und geld, Lust, ehr, gunst und macht, Reicht keines zu; Hier und ꝛc.

4. Ruhe giebt die erde nicht; Die ist kugelrund, Den sie in die höh gericht, Stürzet sie zur stund; O schlechte ruh! Hier ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein Jesus, Gottes Sohn, Der uns alle ladet ein Vor des himmels thron Zur wahren ruh. Hier und ꝛc.

6. Ruhe, wer da finden will, Spricht er, komm zu mir: Hast du gleich des leidens viel, Ich kans lindern dir, Und geben ruh. Hier und dort ꝛc.

7. Ruhe schenkt er allen gleich, Die beladen sind: Klein und grosse, arm und reich, Mann und weib und kind Findt bey ihm ruh. Hier und ꝛc.

8. Ruhe schmecket denen wohl, Die schwer sind gedrückt, Und mühselig schmerzens-voll, Daß sie fast erstickt, Gern finden ruh. Hier und ꝛc.

9. Ruhe frey umsonst verspricht Jesu trener mund; Sein so freundlich angesicht Aus des herzens grund Lockt all, herzu. Hier und dort ꝛc.

10. Ruhe so gar williglich Jesus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, Ders am besten kan, Als selbst die ruh. Hier ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt Süßiglich ein herz, Das da drückt und fast erstickt Kummer, creutz und schmerz, Das schreyt: ach ruh! Hier und ꝛc.

12. Ruhe kommt ausglauben her, Der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt: Sein Geist bringt ruh. Hier und ꝛc.

13. Ruhe findt sich allermeist, Wo gehorsam blüht; Ein in Gott gesetzter geist Macht ein still gemüth Und seelen-ruh. Hier und dort ꝛc.

14. Ruhe wächset aus gedult Und zufriedenheit, Di- in Gottes zorn und huld, Und in lieb und leid Sich gibt zur ruh. Hier und dort ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Christi sanftes joch Hingebücket nimmt auf sich: Ist es lieblich doch, Und schaffet ruh. Hier und dort ꝛc.

16. Ruhe den erst recht ergötzt, Der ein schüler ist, Und sich zu den füssen setzt Seines Herren Christ, Und lernt die ruh. Hier und dort ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, Als wo demuth ziert: Was zur niedrigkeit sein treibt, Und hinunter führt, Gibt wahre ruh. Hier und dort ꝛc.

18. Ruhe springet aus der quell, Wo die liebe fleußt; Ist das herze klar und hell, Sanft und still der geist, Da strömt die ruh. Hier und dort ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem wort, Soll sie ewig seyn. Willt du ruhen hier und dort, Dring zu Jesu ein; Er ist die ruh. Hier und dort ꝛc.

20. Ach du Gott der wahren ruh, Gib auch ruhe mir; Was ich denk, red oder thu, Streb nach ruh in dir. Gib ruh dem geist. Schließt sich dann mein auge zu, So führ leib und seel zur ruh Dem himmel zu!

183.) Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

Gott, der du allen gütig, Barmherzig, gnädig und langmüthig, Voll treu, gedult und liebe bist! Schau, wie ich meine sünde Mit reuendem gemüth empfinde, Die groß und viel und gräulich ist. Schau, wie mich dieses schmerzt: Ich hab versäumt, verscherzt Deine gnade, So viel gedult, So grosse huld, Und zwar aus meiner eignen schuld.

2. Vergib mir diß verbrechen: Dann willt du unsre sünden rächen, Wer will vor deinem zorn bestehn? Du drohst, nach vielem locken Ein herz in blindheit zu verstocken, Das nicht auf deinen wink will sehn. Verstocke nur mich nicht, Mein herze seufzt und spricht: Gnade! gnade! Ach lasse du Zu deiner ruh Und deinem abendmahl mich zu.

3. Ich bleibe stets im dunkeln, Wo nicht der gnade strahlen funkeln, Die meine finsternis vertreibt. Wirst du mich nicht bekehren, Wird nicht dein Geist mein herze lehren, So weiß ich, daß es thöricht bleibt. Mein Vater, wo du mich Nicht leitest, irre ich; Jesus gnade, Und deren schein Muß mir allein Zum leitstern, licht und weisheit seyn.

4. Machst du mich nicht selbst reine, So bleib ich vor mich selbst alleine Ein unrein stinkendes gefäß. Wirst du mir nicht das leben, Geist, seligkeit und kräften geben, So bleib ich todt, verdammt und bös. Nun rufe ich zu dir: Gib deine gnade mir, Gott der gnaden; Dann deine cur Verbessert nur Die so verdorbene natur.

3. Laß alle meine kräften, Im denken, reden und geschäften, Nur würkungen der gnade seyn. Laß meinen bösen willen Nichts wollen, lieben und erfüllen; Was dieser würkt, kan nicht gedeyhn. Nimm ich mir etwas für, Zu solchem schenke mir Geist und gnade; Dann was beruht Auf fleisch und blut, Thut, guter Gott, vor dir nicht gut.

6. Herr, es sind gnadenwerke, Der liebe brunst, des glaubens stärke, Der hoffnung trost; die schenke du. Mein einziges vergnügen, Mein leb's-funk in letzten zügen, Mein ruhm, mein segen, meine ruh, Mein nöthigstes, mein eins, Sey, und sonst ewig keins, Deine gnade. Es bleibt dabey, Daß ich aufs neu Das, was ich bin, aus gnaden sey.

7. Die kraft von deinen gnaden Würkt alles guts, heilt allen schaden; Dann sie ist nur wahrhaftig gut. Laß sie mir demuth geben, Gedult im creutz, die kraft zum leben, Bey seinden einen sanften muth, Der frominkeit güldne kunst, Der andacht reine brunst. Ohne gnade Ist alles pein; Laß sie allein Mein leben, meinen himmel seyn.

8. Ach gib mir ein verlangen, An deiner gnade nur zu hangen, Wie sich ein schiff am anker hält. Ach laß bey deinem fügen An deiner gnade mir genügen In schmach und armuth dieser welt. Was schwer und bitter ist, Erleichtert und versüßt Christi gnade. Der hat schon satt, Wer gnade hat; Sie ist an alles reichthums statt.

9. Laß in versuchungs-stunden Mir gegen die gewissenswunden Die gnade öl und balsam seyn. Laß, wann ich werde flehen, Die gnade mir entgegen gehen: Sie führ mich selbst zu dir hinein. Und klopf ich an bey dir, O Gott, so öffne mir Deine gnade; Und bet ich dann Dich könig an, Gib, daß ich gnade finden kan.

10. Ich gehe, wo ich gehe, Ich sitze, liege oder stehe, Ich wache oder schlafe ein, Ich lebe oder sterbe, Laß die barmherzigkeit mein erbe, Das gute meine folge seyn. Ich will in dieser zeit Und in der ewigkeit Lauter gnade. Mein herze schließt In Jesu Christ, Der nur der mensch in gnaden ist.

184.) Mel. Zeuch mich, zeuch ꝛc.

Liebe, die du mich zum bilde Deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde Nach dem fall mit heil bedacht; Liebe dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, Eh als ich geschaffen war: Liebe, die du mensch gebohren, Und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der zeit; Liebe, die mir hat erstritten Ewge lust und seligkeit: Liebe, dir ꝛc.

4. Liebe, die du kraft und leben, Licht und wahrheit, geist und wort; Liebe, die sich bloß ergeben Mir zum heil und seelen-hort; Liebe, dir ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr joch mit leib und sinn: Liebe, die mich überwunden, Und mein herz hat ganz dahin: Liebe, dir ꝛc.

6. Lie-

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine seele bitt; Liebe, die das lösgeld giebet, Und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem grab der sterblichkeit: Liebe, die mich wird umstecken Mit dem laub der herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

185.) In eigener Melodie.

Entfernet euch, ihr matten kräfte, Von allem, was noch irdisch heißt! Wirf hin die zeitlichen geschäfte, Mein lang genug geplagter geist! Nun gute nacht, es ist vollbracht: Ich fang ein ander wesen an, Das sich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr berg und thäler, helft mir singen, Besingen meines Jesu preiß, Der unter so geringen dingen Mich doch so lang zu schützen weiß. Habt gute nacht! ich habs bedacht Es ist mit mir recht hohe zeit, Zu fliehen die vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wohl, ihr grünen auen, Im sommer lieblich anzusehn: Doch wird man auch an euch bald schauen, Wie alle schönheit muß vergehn. Drum gute nacht. Nimm diß in acht Mein herz, du liebest von natur Nur allzugern die creatur.

4. Hast du bisher noch was geliebet, Das dir hat zeit und kraft verzehrt, So sey dann auch nicht mehr betrübet, Wann dir wird der genuß verwehrt. Gib gute nacht, der bräutgam wacht, Und will, daß seine braut ihm bleib Ein wohl geschmückt jungfräulich weib.

5. Nur weg, du schnöde eigenliebe! Du must mein herze lassen leer, Zu folgen dessen liebestriebe, Dem nur allein gebührt die ehr. Nun gute nacht, was sich selbst acht, Ich geh nun von mir selber aus, Zu ziehn in meines liebsten haus.

6. Ach reiß mich los von allen banden, Von den subtilsten netzen frey, Nach aller feinde rath zu schanden, Daß ich dein freyes schäflein sey. Hab gute nacht, du list und macht, Die mich so oft betrogen hat, Euch fehlt an mir nun rath und that.

7. Wie süß ist doch ein freyer wandel In voller abgezogenheit, Wann dieser welt ihr toller handel Uns keine furcht noch sorg bereit? Ja gute nacht, du lust und pracht; Ich bin bereits in meinem sinn Verlobte braut und königin!

8. Verbirg mich nur in deinem frieden, Erhalte mich in deinem schoos: Mach mich von allem abgeschieden, Und von den creaturen los. Nun gute nacht, die liebe macht, Daß ich mich selbst vergessen kan, Und sehne mich nur himmel-an.

186.) Mel. Was mein Gott ꝛc.

Du armes herz, was zagest du, Und kränkest deine sinnen? Gott selber gönnet dir die ruh; Du willst sie dir mißgönnen: Wann nach begehr es nicht geht her, Was darfst du dich drum grämen? Gott lebet doch, das glaub ich noch! Der mag es auf sich nehmen.

2. Dort oben sitzt der grosse mann, Der diese welt regieret, Der alle ding vermag und kan, Und wunderthätig führet: Mit vorbedacht die Gottes-macht Verwaltet alle sachen. Gott herrschet doch, das glaub ich noch, Und laß ihn weißlich machen.

3. Wie

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, Sodann das muß geschehen: Was er von dir bey sich beschleußt, Das soll und muß bestehen: Müh, witz und kunst ist ganz umsonst, Läßt Gott es nicht gerathen, Gott führt mich noch, das glaub ich doch, In allen meinen thaten.

4. Die gaben seiner gütigket Theilt er aus nach gefallen, Und mit gewissem unterscheid; Er schenkt nicht alles allen: Dort gibt er viel, hie setzt er ziel, Und hält die maaß im geben: Gott giebet doch, das glaub ich noch, Die nothdurft meinem leben.

5. Dem gibt er reichthum, jenem nicht: Der kan sich kaum ernähren: Der ist gelehrt: dem witz gebricht: Der niedrig: der in ehren. So ists bestellt, so wird die welt Durch ordnung vest erhalten: Gott hauset noch, das glaub ich doch, Und laß ihn immer walten.

6. Hiernächst will er die arbeit auch Frisch angegriffen haben, Und heischt von dir den rechten brauch Der leibs- und seelen-gaben: Drum nicht vergrab hie deine gab, Und allen fleiß anwende. Gott nährt mich doch, das glaub ich noch, Leg ich nur an die hände.

7. Wornach und wie ein jeder ringt, Und dem er nachgegangen, Dasselbe ihm auch oft gelingt, Mit Gott es zu erlangen: Auf sauren schweiß und steten fleiß Läßt Gott gedeyhen kommen. Gott segnet doch, das glaub ich noch; Er hilft ja allen frommen.

8. Weil dann von oben alles kommt, Was zeitlich mich erfreuet, Und was in diesem leben frommt, Nur Gottes gunst verleihet: Was soll dann glück und noth-geschick? Hinfort ich euch verlache. Gott gönnt es doch, das glaub ich noch, Und stell ihm heim die sache.

9. Auf deine vorsicht, Gott, ich schau, Dich will ich lassen walten; Auf deine güt und treu ich bau, Die nimmermehr erkalten. Ich hoff und bet, und frisch fort tret In meins berufes schranken. Gott sorget doch, das glaub ich noch, Und trau ihm ohne wanken.

10. Ich sey in armuth oder reich, Tief unten oder oben, Das gilt, mein Gott, mir alles gleich, Ich will dein aufsicht loben: Es hält mein will dem deinen still, Schick, was du willt zuschicken; Gott schickt es doch, das glaub ich noch, Wie mir es möge glücken.

11. Geht mirs bey frommem leben schlecht, Und wohl den schlimmsten leuten; Gilt unrecht vielmals mehr, als recht, Laß mich es glaubig deuten: Du ordnest schon den gnadenlohn, Damit du mich willt zieren: Gott liebt mich doch, das glaub ich noch, Und werd es künftig spüren.

12. Dir, Herr Gott Vater, ich befehl Mein ganzes thun und leben, Und mich mit sorgen nimmer quäl, Dir bleibt es heimgegeben: So, wie es woll, und wie es soll, Mag alles immer gehen; Gott hilft mir doch, das glaub ich noch, Sein wille muß geschehen.

187.) In eigener Melodie.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wann Gott verließ die seinen, O so glaub

und

und weiß ich diß, Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben; So hält Gott auch maaß und ziel, Er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, Wann die noth am allergrösten; Er ist gegen seinem kind Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen! Ich kan ihre macht verlachen. Trotz dem schweren creutzes-joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern todeszähnen! Trotz der welt und allen denen, Die mir sind ohn ursach feind! Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden; Will sie mich nicht länger leiden; Ey so frag ich nichts darnach! Gott ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von ihr treiben, Muß mir doch der himmel bleiben: Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, Was ich billig solle hassen: Sie hab ihren erden-koth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wann ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe; Legt man mich gleich in das grab, Ach Herr, wann ich nur dich hab.

188.) In eigener Melodie.

Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine seele sey betrübt, Daß dir Gott glück, gut und ehr Nicht so viel, wie andern gibt Nimm vorlieb mit deinem Gott; Hast du Gott, so hats nicht noth.

2. Du, noch einig menschenkind, Haben recht zu dieser welt: Alle, die geschaffen sind, Sind nur gäst in fremden zelt. Gott ist Herr in seinem Haus; Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du erden haben sollt, Schau den himmel über dir, Da, da ist dein edles gold: Da ist ehre, da ist freud, Freud ohn end, ehr ohne neid.

4. Der ist alber, der sich kränkt Um ein hand voll eitelkeit, Wann ihm Gott dargegen schenkt Schätze der beständigkeit, Bleibt der centner dein gewinn, Fahr der heller immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz vor güter hält, Keines mit dir gehen kan, Wann du gehest aus der welt: Alles bleibet hinter dir, Wann du trittst ins grabes thür.

6. Aber was die seele nährt, Gottes huld und Christi blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Ist und bleibet allzeit gut. Erden-gut zerfällt und bricht: Seelen-gut verschwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind, Und im denken unbedacht! Augen hast du menschenkind, Und hast doch noch nie betracht Deiner augen helles glas: Siehe, welch ein schatz ist das!

8. Zähle deine finger her, Und der andern glieder zahl, Keins ist, das dir unwerth wär, Ehrst und liebst sie allzumal; Keines gäbst

gäbst du weg um gold, Wann man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den grund Deines herzens, das dich lehrt, Wie viel gutes alle stund Dir von oben nird beschehrt: Du hast mehr, als sand am meer, Und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im himmel lebt, Daß dirs wäre nutz und gut, Wornach so begierlich strebt Dein verblendtes fleisch und blut, Würde seine frömmigkeit Dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner liebe voll, Und von ganzem herzen treu, Wann du wünschest, prüft er wohl, Wie dein wunsch beschaffen sey: Ist dirs gut, so geht ers ein: Ists dein schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist Dir in deines herzens haus Manna, das die engel speißt, Ziert und schmückt es herrlich aus, Ja, erwählet, dir zum heil, Dich zu seinem gut und theil.

13. Ey, so richte dich empor, Du betrübtes angesicht! Laß das seufzen, nimm hervor Deines glaubens freuden-licht, Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

14. Setze, als ein himmelssohn, Deinem willen maaß und ziel: Rühre stets vor Gottes thron Deines dankens saitenspiel; Weil dir schon gegeben ist Mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deinen lebens-lauf Allzeit Gottes eingedenk: Wie es kommt, nimm alles auf, Als ein wohl bedacht geschenk: Geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und himmel bleibt dir stehn

189.) Mel. Nun freut euch l. ꝛc.

Du bist ein mensch, das weist du wohl, Was strebst du dann nach dingen, Die Gott der höchst alleine soll Und kan zu werke bringen? Du fährst mit deinem witz und sinn Durch so viel tausend sorgen hin, Und denkst: wie wills auf erden? Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr Mit allem deinem dichten Auch nicht ein einzig kleines haar In aller welt ausrichten; Und dient dein gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner ruh In angst und schmerzen stürzest, Und selbst dein leben kürzest.

3. Willt du was thun, das Gott gefällt, Und dir zum heil gedeyet, So wirf die sorgen auf den held, Den erd und himmel scheuet, Und gib dein leben, thun und stand Nur frölich hin in Gottes hand, So wird er deinen sachen Ein frölich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine seel, Im anfang deiner tage, Noch in der mutter-leibes höhl Und finstern kerker lage? Wer hat allda dein heil bedacht? Was that da aller menschen macht, Da geist und sinn und leben Dir ward ins herz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht dein gebein In ordentlicher füle? Wer gab den augen licht und schein, Dem leibe haut und hülle? Wer zog die adern hier und dort, Ein jedes an den rechten ort? Wer setzte hin und wieder So viel und schöne glieder?

6. Wo war dein herz, will und verstand, Da sich des himmels

decken

decken Erstreckten über see und land, Und aller erden ecken? Wer brachte sonn und mond herfür? Wer machte kräuter, bäum und thier, Und hieß sie deinen willen, Und herzens-lust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau überall, Hier unten und dort oben, Wie Gottes sorg auf allen fall Für dich sich hat erhoben; Dein brod, dein wasser und dein kleid War eher noch als du bereit, Die milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich allgemach Umfiengen in der wiegen, Dein bettlein, kammer, stub und dach, Und wo du solltest liegen, Das war ja alles zugericht, Eh als dein aug und angesicht Eröffnet ward, und sahe, Was in der welt geschahe.

9. Und dannoch soll dein angesicht Dein ganzes leben führen; Du traust und glaubest weiter nicht, Als was die augen spüren; Was du beginnst, da soll allein Dein kopf dein licht und meister seyn; Was der nicht auserkohren, Das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft So schändlich umgeschlagen, Was du gewiß und vest gehoft Mit händen zu erjagen Hingegen wie so manchesmal Geschehen ist, was überall Kein mensch, kein rath, kein sinnen, Erkühnte zu beginnen.

11. Wie oft bist du in grosse noth Durch eignen willen kommen, Da dein verblendter sinn den tod Fürs leben angenommen! Und hätte Gott dein werk und that Ergehen lassen nach dem rath, Wie du es angefangen, Du wärst zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren; Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren; Und darzu treibt ihn sein gemüth, Und die so reiche vaters-güt, In der uns arme sünder Er trägt als seine kinder.

13. Ach wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch, was uns nützet! Da unterdessen unser will Und herz in ängsten sitzet, Sucht hier und dar, und findet nichts, Will sehn, und mangelt doch des lichts, Will aus der angst sich winden, Und kan den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen wegen; Er geht und bringt uns an den ort, Da wind und sturm sich legen; Hernachmals, wann das werk geschehn, So kan alsdann der mensch erst sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, sey wohlgemuth, Und laß von sorg und grämen; Gott hat ein herz, das nimmer ruht, Dein bestes fürzunehmen; Er kans nicht lassen, glaube mir, Sein eingeweid ist gegen dir, Und uns hier allzusammen, Voll allzusüsser flammen.

16. Er hitzt und brennt für gnad und treu, Und also kanst du denken, Wie seinem muth zu muthe sey, Wann wir uns oftmals kränken Mit so vergebner sorgen-bürd, Als ob er uns nun gänzlich würd, Aus lauter zorn und hassen, Ohn hülf und trostlos lassen.

17. Das

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht So liederlich bethören; Ob gleich nicht allzeit das geschicht, Was freude kan vermehren; So wird doch freylich das geschehn, Was Gott, dein Vater, ausersehn; Was er dir will zukehren, Das wird kein mensch nicht wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich In deines Vaters arme; Bitt ihn, und flehe, daß er sich Dein, wie er pflegt, erbarme; So wird er dich durch seinen Geist Auf wegen, die du jetzt nicht weist, Nach wohlgehaltnem ringen, Aus allen sorgen bringen.

190.) Mel. Ach was soll ich s. ꝛc.

Alles ist an Gottes segen Und an seiner gnad gelegen, Ueber alles geld und gut; Wer auf Gott sein hoffnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freyen heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und mir manches glück bescheret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderlich geführet, Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um sachen, Die nur sorg und unruh machen, Und ganz unbeständig sind: Ich begehr nach dem zu ringen, Was mir kan vergnügen bringen, Und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kan das herz erquicken, Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt; Meine seele, leib und leben Hab ich seiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem willen, Mein verlangen zu erfüllen, Es hat alles seine zeit: Ich hab ihm nichts fürzuschreiben; Wie Gott will, so muß es bleiben; Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerstreben: Ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet; Alles irrdische vergehet, Und fährt wie ein strom dahin.

191.) M. Jesu, meine freude, ꝛc.

Gott der wirds wohl machen, Dem ich alle sachen Allzeit heimgestellt: Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf diese welt: Hat mir auch, nach seinem brauch, Was vonnöthen stets gegeben, Hier in diesem leben.

2. Gott der wirds wohl machen, Der mir manches lachen, Freud und lust geschenkt, Der mich nie vergessen; Der mit kleid und essen Täglich mich bedenkt; Auch, wann fast die creutzes-last Oft die seinen ziemlich drücket, Hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen, Laß das wetter krachen, Und die stürme gehn, Wann mit grossen grausen Alle wellen brausen, Will er bey dir stehn. Jonas lag in dritten tag; Schlägt dich unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen, Er wird selber wachen Ueber deine noth: Wann du willt verzagen Unter deinen plagen, Ist der fromme Gott Auf dem plan, und nimmt dich an; Dann verstäubt die angst geschwinde, Wie der rauch vom winde.

5. Gott der wirds wohl machen; Mächtig in den schwachen

Ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, Der auf ihn gepfählet Alles herzeleid? Drum, mein herz, vergiß den schmerz; Alles steht in seinen händen, Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen, Wann des todes rachen Gleich ist aufgethan; Wann die lebens-jahre Liegen auf der bahre, Führt er himmel-an. Dieser bund hat einen grund: Die gelebt und leben werden, Kommen in die erden.

7. Gott der wirds wohl machen, Der den alten drachen Dämpfet ritterlich; Führt er gleich die seinen Ueber stock und steinen Vielmals wunderlich; Sey bereit zur freud und leid; Gott befiehl nur deine sachen, Gott der wirds wohl machen.

192.) In eigener Melodie.

Gott wills machen, Daß die sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die wellen Sich verstellen, Wann du nur bey Jesu bist.

2. Wer sich kränket, Weil er denket, Jesus liege in dem schlaf, Wird mit klagen Nur sich plagen, Daß der unglaub leide straf.

3. Du verächter, Gott, dein wächter Schläfet ja, noch schlummert nicht; Zu den höhen Aufzusehen, Wäre deines glaubens pflicht.

4. Im verweilen, Und im eilen Bleibet stäts sein Vaterherz: Laß dein weinen Bitter scheinen; Dein schmerz ist ihm auch ein schmerz.

5. Glaub nur veste, Daß das beste Ueber dich beschlossen sey. Wann dein wille Nur ist stille, Wirst du von dem kummer frey.

6. Laß dir süsse Seyn die küsse, Die dir Jesus ruthe gibt: Der sie führet Und regieret, Hat nie ohne frucht betrübt.

7. Willt du wanken In gedanken, Fall in die gelassenheit: Laß den sorgen, Der auch morgen Herr ist über leid und freud.

8. Gottes hände Sind ohn ende, Sein vermögen hat kein ziel; Ists beschwerlich Scheints gefährlich; Deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine wunder Sind der zunder, Da der glaube funken fängt; Alle thaten Sind gerathen, Jedesmal, wie er verhängt.

10. Wann die stunden Sich gefunden, Bricht die hülf mit macht herein, Und dein grämen Zu beschämen, Wird es unversehens seyn.

11. Eignen willen Zu erfüllen Leidet sichs noch ziemlich wohl: Da ist plage, Noth und klage, Wo man leiden muß und soll.

12. Drum, wohl denen, Die sich sehnen, Nach der stillen willens-ruh! Auf das wollen Fällt dem sollen Die vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen Sind die weisen, Die schon in der übung stehn, Die das leiden Und die freuden Nur mit Hiobs aug ansehn.

14. Nun so trage Deine plage Fein getrost und mit gedult: Wer das leiden Will vermeiden, Häufet seine sünden-schuld.

15 Die da weichen, Und das zeichen Ihres bräutigams verschmähn, Müssen laufen Zu dem haufen, Die zur linken seiten stehn.

16. Aber

16. Aber denen, Die mitthränen Küssen ihres Jesu joch, Wird die krone Auf dem throne Ihres Heilands werden noch.

17. Amen, amen, In dem namen Meines Jesu halt ich still: Es geschehe Und ergehe Wie, und wann, und was er will.

193.) M. Wer nur den lieb. 2c.

Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, Ich halte deinem willen still; Was deine güte mir beschieden, Mit dem vergnüget sich mein will. Mein will ist zwar nicht ferner mein, Dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willt du mich auf das siechbett legen; Ich will: soll ich in mangel seyn; Ich will: soll sich ein unfall regen; Ich will: und willt du, daß ich wein; Ich will: und gibst du mich dem tod; Ich will: dein will gescheh, o Gott!

3. Willt du mich in den himmel haben; Herr, diß ist meines wunsches ziel: Soll ich dann zu der höllen traben? Ich weiß, Herr, diß ist nicht dein will; Daß dein will so nicht wollen sollt, Hat deines Sohnes tod gewollt.

4. Sein tod verklärt mir deinen willen; Dein will ist, daß ich heilig sey: So will ich zwar; doch das erfüllen Verhindert leider mancherley. Bald will sich unwill mengen ein: Bald muthwill mein beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein herz, was Gott dir giebet, Bös oder guts, nimm willig an: Weg eigenwill! was Gott beliebet, Das sey mit lust von mir gethan. Ja, ja, mein herz ruht sanft und still: Es wählt, es will, was mein Gott will.

194.) In eigener Melodie.

So führst du doch recht selig, Herr, die deinen! Ja selig, und doch meistens wunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meynen, Da deine treu nicht kan verläugnen sich? Die wege sind oft krumm und doch gerad, Darauf du läßt die kinder zu dir gehn: Da pflegt es wunderseltsam auszusehn; Doch triumphirt zuletzt dein hoher rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen gesetzen, So die vernunft und gute meynung stellt, Den zweifels-knoten kan kein schwerdt verletzen, Und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reissest wohl die stärkste band entzwey; Was sich entgegen setzt, muß sinken hin: Ein wort bricht oft den allerhärtsten sinn; Dann geht dein fuß auch durch umwege frey.

3. Was unsre klugheit will zusammen fügen, Theilt dein verstand in ost und westen aus: Was mancher unter joch und last will biegen, Setzt deine hand frey an der sternen haus: Die welt zerreißt; und du verknüpfst mit kraft: Sie bricht; du baust; sie baut; du reissest ein; Ihr glanz muß dir ein dunkler schatten seyn; Dein Geist bey todten kraft und leben schafft.

4. Wen die vernunft oft fromm und selig preiset, Den hast du schon aus deinem buch gethan: Und wem die welt diß zeugniß nicht erweiset, Den führst du in der still doch himmel-an. Den tisch der pharisäer läßt du stehn, Und speisest mit den sündern, sprichst sie frey; Wer weiß, was öfters deine absicht sey? Wer kan der tiefsten weisheit abgrund seyn?

5. Was alles ist, gilt nichts vor deinen augen; Was nichts ist, hast du grosser Gott recht lieb. Der worte pracht und ruhm mag dir nicht taugen: Du gibst die kraft und nachdruck durch den trieb. Die besten werke bringen dir kein lob; Sie sind versteckt, der blinde geht vorbey; Wer augen hat, sieht sie doch nicht so frey; Die sachen sind zu klar, der sinn zu grob.

6. O herrscher, sey von uns gebenedeyet, Der du uns tödtest und lebendig machst! Wann uns dein wort der weisheit schatz verleihet, So sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die weisheit spielt bey uns, wir spielen mit; Bey uns zu wohnen ist ihr lauter lust; Die reget sich in deiner Vater-brust, Und gängelt uns mit zarter kinder schritt.

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen, Bald fährest du mit uns ganz säuberlich: Geschichts, daß unser sinn sucht auszuschweifen, So weißt die zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir dann mit blöden augen hin; Du küssest uns; wir sagen beßrung zu: Drauf schenkt dein Geist dem herzen wieder ruh, Und hält im zaum den ausgeschweiften sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache wesen, Die ohnmacht und der sinnen unverstand: Man kan uns fast an unsrer stirn ablesen, Wie es um schwache kinder sey bewandt. Drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, Brauchst vaterrecht und zeigest mutter-treu: Wo niemand meynt, daß etwas deine sey, Da hegst du selbst dein schäfgen je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen wege; Dein fuß wird selten öffentlich gesehn, Damit du sehst, was sich im herzen rege, Wann du in dunkelheit mit uns willst gehn. Das widerspiel legst du vor augen dar Von dem, was du in deinem sinne hast; Wer meynt, er hab den vorsatz recht gefaßt, Der wird am end ein anders oft gewahr.

10. O auge, das nicht trug noch heucheln leidet, Gib mir der klugheit scharfen unterscheid, Dadurch natur von gnade wird entscheidet, Das eigne licht von deiner heiterkeit. Laß doch mein herz dich niemals meistern nicht; Brich ganz entzweyden willen, der sich liebt; Erweck die lust, die sich nur dir ergiebt, Und tadelt nie dein heimliches gericht.

11. Will etwa die vernunft dir widersprechen, Und schüttelt ihren kopf zu deinem weg, So wollst du ihre vestung so zubrechen, Daß ihre höh sich nur bey zeiten leg. Kein fremdes feuer sich bey mir entzünd, Das ich vor dich in thorheit bringen möcht, Und dir wohl gar so zugefallen dächt. Ach selig, der dein licht ergreift und findt!

12. So zieh mich dann hinein in deinen willen, Und trag, und heg, und führ dein armes kind; Dein innres zeugniß soll den zweifel stillen, Dein Geist die furcht und lüste überwind. Du bist mein alles; dann dein Sohn ist mein: Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir; Ich brenne nur nach dir in liebs-begier. Wie oft erquickt mich deiner klarheit schein!

13. Drum muß die creatur mir immer dienen: Kein engel schämt nun der gemeinschaft sich: Die geister, die vor dir vollendet grünen, Sind meine brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen geist ein herz, Das dich und mich und alle christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm freuden-quell! weich ewig aller schmerz!

195.) Mel. Schwing dich auf ꝛc.

Sorge, Vater, sorge du, Sorg für meine sorgen: Sorge Jesu, sorge nu; Sorge heut und morgen; Sorge vor mich allezeit: Sorge vor das deine: O du Gott der freundlichkeit, Sorge du alleine.

2. Sorge, wann der tag anbricht, Für mein leib und seele, Sorge, daß ich niemand nicht Sie, als dir, befehle, Sorge, lieber Gott, allhier, Auch für meine sinnen, Sorge, daß zuwider dir Ich nichts mög beginnen.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende; Laß mir, Herr, den rechten brauch Deiner sacramente; Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und dazu für alle leut Jedes stands und ortes.

4. Sorge, grosser menschenfreund, Für uns deine kinder, Sorge, Herr, für freund und feind, Sorge für uns sünder, Sorge für mein stücklein brod, Sorge doch für alle, Die da seynd mit mir in noth, Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ich schliesse zu Meine augen-lieder, Sorge, wann ich bin in ruh, Und erwache wieder: Sorge für mein amt und stand, Wort, vernunft und dichten, Vor die arbeit meiner hand, Lassen und verrichten.

6. Sorge vor mein haab und gut, Ehr und guten namen, Sorge, wann mir leides thut Die welt und ihr saamen, Sorge, wann zu sünd und spott Mich mein fleisch will leiten, Sorge, wann ich mit dem tod Ringen soll und streiten.

7. Sorge, Herr, wann mich anficht Satan auf der erden; Sorge, wann vor dein gericht Ich gestellt soll werden, Sorge für mein grab-stättlein, Sorge immerforte, Sorge vor mich, du bist mein: Sorge aller orte!

196.) Mel. Was mein Gott ꝛc.

Ich hab in Gottes herz und sinn, Mein herz und sinn ergeben; Was böse scheint ist mein gewinn, Der tod selbst ist mein leben; Ich bin ein sohn, deß, der den thron Des himmels aufgezogen: Ob er gleich schlägt und creutz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben; Wann er mich auch gleich wirft ins meer, So will er mich nur üben, Und mein gemüth in seiner güt Gewöhnen vest zu stehen; Halt ich dann stand, weiß seine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entsprungen und formiret: Mein Gott ists, der mich zugericht, An leib und seel gezieret; Der seelen sitz, mit sinn und witz, Den leib mit fleisch und beinen; Wer so viel thut, deß herz und muth Kans nimmer böse meynen.

4. Woher wolit ich mein aufenthalt Auf dieser welt erlan-

gen? Ich wäre längstens todt und kalt, Wo mich nicht Gott umfangen Mit seinem arm, der alles warm, Gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle massen: Zeit, oder stund ist ihm bekannt, Zu thun, und auch zu lassen: Er weiß, wann freud, er weiß, wann leid Uns, seinen kindern, diene; Und was er thut, ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wann du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Als sey mit einer grossen last Dein glück und heil beschweret, Hast spat und früh viel sorg und müh, Zu deinem wunsch zu kommen: Und dennoch nicht, das, was geschicht, Geschehe zu deinem frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen und beschauet, Aus wahrer treu, was dienlich sey Dir und den deinen allen; Laß ihm doch zu, daß er nur thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so muß es seyn, Er wird dich doch erfreuen; Was du jetzt nennest creutz und pein, Wird dir zum heil gedeyhen; Wart in gedult: die gnad und huld Wird sich doch endlich finden: All angst und qual wird auf einmal Gleich wie ein dampf verschwinden.

9. Das feld kan ohne ungestüm Gar keine früchte tragen; So fällt auch menschen-wohlfahrt üm, Bey lauter guten tagen: Die aloe bringt bittres weh, Macht gleichwohl rothe wangen; So muß ein herz durch angst und schmerz Zu seinem heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir Getrost in deine hände: Nimm mich, und mach es so mit mir, Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weist, daß meinem geist Dadurch sein nutz entstehe, Und deine ehr, je mehr und mehr Sich in mir selbst erhöhe.

11. Willt du mir geben sonnen-schein; So nehm ichs an mit freuden: Solls aber creutz und unglück seyn; Will ichs geduldig leiden: Soll mir allhier des lebens thür Noch ferner offen stehen; Wie du mich führst und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch des todes weg Und finstre strassen reisen; Wohlan so trett ich bahn und steg, Den mir dein augen weisen; Du bist mein hirt, der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich einmal in deinem saal Dich ewig möge ehren.

197.) Mel. Christus der ist &c.

Ach bleib mit deiner gnade Bey uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen feindes list.

2. Ach bleib mit deinem worte Bey uns, Erlöser werth, Daß uns, so hier als dorte, Sey gut und heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem glanze Bey uns, du werthes licht, Dein wahrheit uns umschanze, Daß wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem segen Bey uns, du reicher Herr, Dein gnad und alls vermögen Reichlich in uns vermehr.

5. Ach bleib mit deinem schutze
Bey uns, du starker held, Daß
uns der feind nicht trutze, Noch
fäll die böse welt.

6. Ach bleib mit deiner treue
Bey uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe, Hilf uns
aus aller noth.

198.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Wann ich betracht mein sündlichs wesen, Und daß ich doch in gnaden bin, Und wiederum in Gott genesen, So freuet sich herz, muth und sinn, Und spricht: mein Jesus hats verricht; Ich lasse meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich nimmer wanken, Der mich geliebet hat vorhin, Und dem ichs einzig hab zu danken, Daß ich jetzund in gnaden bin; Daher ihm mund und herz verspricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, Es geh mir drüber wie es geh, Ich lasse meinen Jesum walten, Bey dem ich nun in gnaden steh, Was mir auch ewig drum geschicht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Er läßt mich nicht, sollt ich ihn lassen? O nein, mein Jesus bleibet mein, Ich will ihn immer stärker fassen, Und schliessen in mein herz hinein: Im glauben wird es zugericht; Im glauben laß ich Jesum nicht.

5. Der satan meynt mich zu erreichen, Die welt kommt auf mich zugerennt; Und dieses ist ein rechtes zeichen, Dabey man einen christen kennt; Ich aber bin ihm doch verpflicht; Ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Man mag mich hie und da auftreiben; Ich weiß schon einen sichern ort, Da man mich wohl muß lassen bleiben, Das ist mein Jesus und sein wort: Mein alles ist auf ihn gericht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Kommts gleich mit mir gar bis ans leben, Weil ja die welt nur bosheit übt: Mein Jesus wird mirs wieder geben, Den meine ganze seele liebt: Ich leb und sterb auf den bericht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

8. Der tod soll über mich im sterben Auch nicht behalten oberhand: Mein Jesus läßt mich nicht verderben, Deß hab ich ein gewisses pfand, So mir sein heilsam wort verspricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

9. Die welt muß endlich auch vergehen Mit aller ihrer herrlichkeit, Nichts ist, das ewig kan bestehen, Als was uns Jesus hat bereit: Wann himmel, erd und alles bricht, Laß ich doch meinen Jesum nicht.

10. Schlägt mich die sünd schon oftmals nieder, Daß mein gewissen fast verzagt, Hilft Jesus doch und stärkt mich wieder, Und hält, was er mir zugesagt; Drum wann mich schon mein sünd anficht, Laß ich doch meinen Jesum nicht.

11. Der jüngste tag kan mich nicht schrecken; Ich dring vom tod zum leben ein: Mein Jesus will mich auferwecken, Daß ich bey ihm soll ewig seyn; An jenem grossen welt-gericht, Da laß ich meinen Jesum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem leben: Dort will ich ihm zur seiten stehn, Will ewig, ewig an ihm kleben, Und nimmermehr von Jesu gehn; Da will ich sehn sein angesicht, Und meinen Jesum lassen nicht.

13. Da will ich halleluja singen, Und amen in dem höchsten ton, Will ruhm, dank, preiß und ehre bringen, Und ewges lob vor Gottes thron, Will wandeln fort in seinem licht, Und meinen Jesum lassen nicht.

199.) In eigener Melodie.

Meine armuth macht mich schreyen, Zu dem treuen, Der mich segnet und macht reich: Jesu, du bists, den ich meyne, Da ich weine, Damit ich dein herz erweich.

2. Ach, wo nehm ich her die kräfte, Zum geschäfte, Darzu ich verbunden bin? Herr, mein armes herz anfeure, Und erneure Den zerstreuten geist und sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner quelle Meine seele, Von dem durst geplagt und matt: Du kanst die begierde stillen, Und mich füllen, Daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern; Du kanst mindern Der versuchung starke kraft: Laß nichts meinen glauben schwächen, Dich zu sprechen, So empfind ich kraft und saft.

5. Eil mit ausgespannten armen Zu mir armen, Drücke mich an deine brust; Du erkennst mein tiefes sehnen, Und die thränen, Jesu, meines herzens lust.

6. Du bleibst ewig meine freude, Auch im leide, Wann mich angst und kummer plagt: Dann du bist der auserkohrne, Das verlohrne Hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter kuß des mundes, Und des bundes Zuckersüsse süßigkeit! Ach, mein Gott, was soll ich sagen. Mein behagen Bleibest du in ewigkeit.

200.) Mel. Wer nur den lieb. ic.

Du hast ja dieses meiner seele, O Herr, gleich anfangs eingesenkt, Daß sie in dieser leibes-höle Nach was unendliches sich lenkt: Sie sucht und wünschet immerzu, Und findet nirgends ihre ruh.

2. Gerechter Gott, wie hat die sünde Mir doch das ziel so sehr verrückt! Daß ich nunmehro gar nichts finde, Was meine seele recht erquickt. In dir alleine ist die ruh; Hilf, daß mein herze komm darzu.

3. Ach mache von den eitelkeiten, Der welt, o Herr, mich ganz befreyt, Und ziehe mich von allen seiten Zurück von der vergänglichkeit; Damit ich durch solch stille-seyn Zur wahren ruhe kehre ein.

4. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne; Sonst bin ich ein verlohren kind: Daß er im glauben mich bewohne, Und ich in ihme ruhe find; Dann durch den glauben ist er mein, Und ich bin durch den glauben sein.

5. Sonst alles ist vor nichts zu schätzen, Es mag auch heissen, wie es will: Pracht, reichthum kan mich nicht ergötzen, Noch meine seele machen still; Was kinder dieser welt erfreut, Bringt Gottes kindern traurigkeit.

6. Geehret seyn in menschenaugen, Und ihrer gunst gesichert seyn, Kan nichts an meinem ende taugen: Im leben ists ein blosser schein; Drum laß mich, Jesu, diese zeit Anwenden zu der ewigkeit.

7. Laß mich nach dieser ehre trachten, Daß ich nur dir gefällig sey, und lerne diese welt ver-

verachten, Die nichts ja hat als teuscherey, Wer aber dir, o Gott! gefällt, Der hat das beste theil erwählt.

8. Wie wird mich aller reichthum trösten, Wann ich die welt verlassen soll? Und hätte ich des allerbesten Gleich alle meine haabe voll: Dargegen dein getreuer sinn Ist mir der seligste gewinn.

9. Drum laß mich dich allein behalten, O Herr! mein allerhöchstes gut: O Jesu! wann ich soll erkalten, So stärke meinen blöden muth, Und rede meiner seelen zu: Komm, gehe ein in deine ruh!

201.) Mel. Gott des himmels ꝛc.

O Jerusalem, du schöne, Da man Gott beständig ehrt, Und das englische getöne: Heilig! heilig! heilig! hört, Ach wann komm ich doch einmal Hin zu deiner bürger zahl!

2. Muß ich nicht in mesechs hütten, Unter kedars strengigkeit, Da schon mancher christ gestritten, Führen meinelebenszeit, Da der herbe thränen-saft Oft verzehrt die beste kraft?

3. Ach wie wünsch ich dich zu schauen, Jesu! liebster seelen-freund, Bäldist in den salems-auen, Wo man nimmer klagt und weint, Sondern in dem höchsten licht Schauet Gottes angesicht.

4. Komm doch, führe mich mit freuden Aus egyptens übelstand, Hol mich heim nach vielem leiden In des himmels engel-land, Dessen ström mit milch und wein Werden angefüllet seyn.

5. O der auserwählten stätte! O der seligen revier! Ach daß ich doch flügel hätte, Mich zu schwingen bald von hier, Nach der neu-erbauten stadt, Welche Gott zur sonnen hat!

6. Soll ich aber länger bleiben Auf dem ungestümmen meer, Da mich wind und wellen treiben, Durch so manches leid beschwer: Ach so laß in creutz und pein Hoffnung meinen anker seyn.

7. Sodann werd ich nicht ertrinken; Ich behalt den glaubens-schild; Christi schifflein kan nicht sinken, Wär das meer noch einst so wild; Ob gleich mast und segel bricht, Läßt doch Gott die seinen nicht.

202.) In eigener Melodie.

Ach wann werd ich dahin kommen, Daß ich Gottes angesicht Schau, und was er hat den frommen In dem himmel zugericht!

2. Wie nach frischer quell gesprungen Ein hirsch schreyet mit begier, Also auch mit meiner zungen Lechze ich, o Gott! nach dir.

3. Ihren durst begehrt zu stillen Meine matte seele hier Aus den brunnen, welche quillen Lebens-wasser für und für.

4. Ja, sie wünschet bald zu sehen Ihren Heiland Jesum Christ: Bald in himmel einzugehen Einig ihr verlangen ist.

5. Drum, laß mich, o Gott! hinkommen, Daß ich bald dein angesicht Schau, und was du hast den frommen, In dem himmel zugericht.

6. Ich will mich so lang erquicken Hier mit Christi leib und blut, Und voran die seufzer schicken, Zu dir, Gott, mein höchstes gut.

7. Klagt mich an der höllen rachen, Ohne schaden geh ich hin; Wenig kan die sünde machen, Weil ich Christi eigen bin.

8. Muß ich auch mit schmerzen wallen Durch das finstre todes-thal, Christus läßt mich doch nicht fallen, Nimmt mich in des himmels saal.

9. Also hab ich dann gewonnen; In den himmel geh ich ein: Ich soll leuchten gleich der sonnen, Und bey Christo ewig seyn.

10. Komm herein, du hast gewonnen, Ruft mir nun der himmel zu: Du sollt leuchten, gleich der sonnen, In der süssen himmels-ruh!

Ermahn- und Erweckungs-Lieder.

203.) In bekannter Melodie.

Gott hat das evangelium Gegeben, daß wir werden fromm: Die welt acht solchen schatz nicht hoch, Der mehrer theil fragt nichts darnach; Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr; Der geitz und wucher noch vielmehr Hat überhand genommen gar: Noch sprechen sie: es hat kein g'fahr; Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

3. Täglich erdenkt man neue netz, Das sind der gottlosen gesetz, Damit sie alles gut zu sich Gern wollten reissen g'waltiglich; Das ist ein zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das evangelium, Und will doch niemand werden fromm: Fürwahr man spott den lieben Gott! Noch sprechen sie: es hat kein noth; Das ist ein ꝛc.

5. Es ist doch eitel büberey, Die welt treibt grosse schinderey, Als ob kein Gott im himmel wär, Die armuth muß sich leiden sehr; Das ist ein zeichen ꝛc.

6. Die schätz der kirchen nimmt man hin: Das wird ihn'n bringen kein'n gewinn: Die armen läßt man leiden noth, Nimmt ihnen aus dem mund das brod; Das ist ein zeichen ꝛc.

7. Die schätz der kirchen sind ihr gift: Sie sind von ihnen nicht gestift: Noch nehmen sie das kirchen-gut; Sieh, was der leidig geitz nicht thut! Das ist ein zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr; Die welt stinkt ganz nach eitler ehr, Die hoffart nimmt ganz überhand, Betrügen, lügen, ist kein schand; Das ist ein zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die ganze welt ist voller dieb! Kein treu noch glaub ist in der welt: Ein jeder spricht: hätt ich nur geld! Das ist ein zeichen ꝛc.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehrn, An Gottes wort will sich niemand kehrn: Sie haben nichts gelernet mehr, Dann fressen nur und sauffen sehr; Das ist ein zeichen ꝛc.

11. Ihr gröste kunst ist banquetirn, Und in der büberey studirn; Das kan sie aus der massen wohl; Die welt ist aller schalkheit voll; Das ist ein ꝛc.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr Zusehen, und entsetzt sich sehr; Darum verleurt sie ihren schein: Das mag ein grosse trübsal seyn! Das ist ein ꝛc.

13. Der mond und sternen ängsten sich, Und ihr gestalt sieht jäm-

jämmerlich; Wie gern sie wollten werden frey Von solcher grossen büberey? Das ist ein ꝛc.

14. Darum komm, lieber Herre Christ; Das erdreich überdrüssig ist, Zu tragen solche höllenbränd; Drum machs einmal mit ihr ein end, Und laß uns sehn den lieben jüngsten tag.

204.) In bekannter Melodie.

O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben, Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Worzu mich dein befehl In meinem stande führet: Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll, Und wann ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kan bestehen, Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen: Und wann in meinem amt Ich reden soll und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen helden-muth, Das creutz hilf selber tragen: Gib, daß ich meinen feind Mit sanftmuth überwind, Und wann ich raths bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch diß dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermanget sey.

6. Soll ich auf dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gib gedult; für sünd Und schanden mich bewahr; Auf daß ich tragen mag Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden; Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer christen grab; Auf daß er seine ruh An ihrer seiten hab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag aufwecken; Wollst du auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken: Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten hauf.

9. Gott Vater, dir sey preiß, Hier und im himmel oben; Herr Jesu, Gottes Sohn, Ich will dich allzeit loben; O heiliger Geist! dein ruhm Erschall je mehr und mehr; Dreyeiniger Herr und Gott, Dir sey lob, preiß und ehr!

205.) In bekannter Melodie.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, All, die ihr seyd beschweret nun, Mit sünden hart beladen: Ihr jungen, alten, frau und mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein bürd ist ring, Wer mirs nachträgt, hat zum geding, Daß er der höll entweiche: Ich will ihm treulich helfen trag'n, Mit meiner hülf wird erjag'n Das ewig himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'lit-

ten

ten hie In meinem leben spat und früh, Das sollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenkt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wanns g'schicht nach Gottes willen.

4. Gern wollt die welt auch selig seyn, Wann nur nicht wär die schwere pein, Die alle christen leiden: So mag es anders ja nicht seyn: Darum ergeb sich nur darein, Wer ewig pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das, Was lebt im wasser, laub und gras; Sein leiden kans nicht meiden: Wer dann in Gottes nam'n nicht will, Zuletzt muß der des teufels ziel Mit schwerem g'wissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön jung und stark, Bis morgen krank und liegt im sarg, Wann Gott ihn heisset sterben: Gleichwie die blumen auf dem feld; Also wird auch die schnöde welt In einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, Wann einer liegt in letzter noth; Dann will er erst fromm werden! Der ein schafft diß, der ander das: Sein'r armen seel er ganz vergaß, Allweil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, So hebt er an ein grosse klag, Will sich erst Gott ergeben; Ich fürcht fürwahr, die göttlich guad, Die er allzeit verspottet hat, Werd schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilft doch nicht sein gut, Dem jungen nicht sein stolzer muth; Er muß aus diesem mayen: Wann einer hätt die ganze welt, Silber und gold und alles geld; Noch muß er zu den reihen.

10. Dem g'lehrten hilft doch nicht sein kunst, Die weltlich pracht ist gar umsonst; Wir müssen alle sterben: Wer sich in Christo nicht bereit, Weil er lebt in der gnaden-zeit; Ewig muß der verderben.

11. Höret und merkt ihr lieben kind, Die jetzund Gott ergeben sind; Laßt euch die müh nicht reuen: Halt stets am heilgen Gottes wort, Das ist eur trost und höchster hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt: Laßt euch die welt nur äffen: Gebt Gott die rach und alle ehr, Den schmalen steg geht immer her; Gott wird die welt schon strafen.

13. Wann es gieng nach des fleisches muth, In gunst, gesundheit, grossem gut, Würdt ihr gar bald erkalten: Darum schickt Gott die trübsal her, Damit das fleisch gezüchtigt wär, Zur ewgen freud erhalten.

14. Ist euch das creutz bitter und schwer, Gedenkt, wie heiß die hölle wär, Darein die welt will renneu: An leib und seel muß leiden seyn, Ohn unterlaß die ewig pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser zeit Mit Christo haben ewig freud, Dahin sollt ihr gedenken: Es lebt kein mann, der aussprech'n kan, Die glori und den ewgen lohn, Den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütig Gott In seinem wort versprochen hat, Geschworn bey seinem namen, Das hält und gibt er gwiß fürwahr: Der helf uns

zu

zu der engel-schaar, Durch Jesum Christum, amen.

206.) Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

Heiligster Jesu, heiligungsquelle, Mehr, als crystall, rein, klar und helle, Du lautrer strom der heiligkeit. Aller glanz der cherubinen, Und heiligkeit der seraphinen Ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir, Ach, bilde mich nach dir; Du mein alles, Jesu, ey nu, Hilf mir darzu, Daß ich auch heilig sey, wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein wille Dem willen deines Vaters stille Und bis zum tod gehorsam war: Also mach auch gleicher massen, Mein herz und willen dir gelassen; Ach stille meinen willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille: Jesu, ey nu, Hilf mir darzu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne schlummer, In grosser arbeit, müh und kummer Bist du gewesen tag und nacht, Du mußtest täglich viel ausstehen, Des nachts lagst du vor Gott mit flehen, Du hast gebetet und gewacht. Gib mir auch wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bete; Jesu, ey nu, Hilf mir darzu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu, ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen freund und feind! Dein sonnen-glanz erscheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott, ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nachfarte; Jesu, ey nu, Hilf mir darzu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig, Und litest alle schmach gedultig, Vergabst, und ließst nicht rachgier aus; Niemand kan deine sanftmuth messen, Bey der kein eifer dich gefressen, Als den du hattst ums Vaters haus. Mein Heiland, ach verleih Mir sanftmuth, und dabey Guten eifer; Jesu, ey nu, Hilf mir darzu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig Du suchtest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st ganz ertiefst auf erden, In demuth und in knechts-geberden, Erhubst dich selbst in keinem ding: Herr, solche demuth lehr Mich auch je mehr und mehr Stetig üben; Jesu, ey nu, Hilf mir darzu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu, all dein wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugend-voller sittsamkeit: Gedanken, reden, glieder, sinnen, Geberden, kleidung und beginnen War voller lautrer züchtigkeit; O mein Immanuel, Mach mir geist, leib und seel Keusch und züchtig; Jesu, ey nu, Hilf mir darzu, Auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu, deine weise, Im trinken und genuß der speise Lehrt uns die rechte mäßigkeit; Den durst und hunger dir zu stillen War, statt der kost, des Vaters willen Und werk vollenden dir bereit. Herr! hilf mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir stets wächtern;

Jesu,

Jesu, ey nu, Hilf mir darzu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes leben, Mach mich in allem dir recht eben, Und deinem heilgen vorbild gleich: Dein Geist und kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubens-früchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem reich: Ach zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, ey nu, Laß mich, wie du, Und wo du bist, einst finden ruh.

207.) M. Herr Chr. der einig ꝛc.

Herr Jesu! gnaden-sonne, Wahrhaftes lebens-licht, Laß leben, licht und wonne, Mein blödes angesicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein Gott! versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich, Laß allen zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich, Daß deine friedens-gaben Mein armes herze laben: Ach Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen Den alten adams-sinn, Und laß mich dich erwählen, Daß ich mich künftighin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkänntniß In mir, mein seelen-hort, Und öffne mein verständniß Durch dein lebendig wort, Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe Zu trutz der höllen-pfort.

5. Tränk mich an deinen brüsten, Und creutzge mein begier, Samt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sünden welt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach, zünde deine liebe In meiner seelen an, Daß ich aus innerem triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter lebens-bahn.

7. Nun, Herr! verleih mir stärke, Verleih mir kraft und muth; Dann das sind gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut: Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gnaden, Du Vater aller treu, Wend allen seelen-schaden, Und mach mich täglich neu. Gib, daß ich deinen willen Gedenke zu erfüllen, Und steh mir kräftig bey.

208.) Mel. Nun sich der tag ꝛc.

Mein Gott, das herz ich bringe dir Zur gabe und geschenk; Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein sohn, dein herz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth; Du findest anderst auch nicht ruh, Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an Mein herz, verachts nicht es: Ich gebs, so gut ichs geben kan; Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden; wust Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewußt, Und wahrer frömmigkeit.

5. Doch aber sieht es nun in reu, Erkennt sein'n übelstand, Und trägt jezund vor deme scheu, Daran es vor lust fand.

6. Hies

6. Hier fällt und lieget es zu fuß, Und schreyt: nur schlage zu; Zerknirsch, o Vater, daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalme meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufzer, reu und leid Und thränen ganz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein Jesu Christ, Tauch mich tief in dein blut: Ich glaub, daß du gecreutzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache glaubens-hand, Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jesus-huld, Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf dich mein sünden-schuld Und meiner strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein unschuld ziehen an, Daß ich von allen sünden rein Vor Gott bestehen kan.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich In die gemeinschaft ein, Ergieß um Jesu willen, dich Tief in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in mich aus, Und brunst der reinen lieb; Lösch finsterniß, haß, falschheit aus, Schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen vest, In hoffnung und geduld, Daß, wann du nur mich nicht verläßst, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein Im lieben, und erweis, Daß mein thun nicht sey heuchel-schein, Durchs werk zu deinem preis.

17. Hilf, daß ich sey von herzen schlecht, Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort und werke recht, Und niemand schelt ohn fug.

18. Hilf, daß ich sey von herzen klein, Demuth und sanftmuth halt, Daß ich von aller welt-lieb rein, Vom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Ohn alle heucheley, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott, zum tempel ein Mein herz hier in der zeit: Ja, laß es auch dein wohn-haus seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin: Brauchs, wozu dirs gefällt: Ich weiß, daß ich der deine bin; Der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Diß richten aus bey mir, Sie lock und droh auch noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschieht das nicht, Du falsche teufels-braut! Gar wenig mich, Gott lob! anficht Dein glänzend schlangenhaut.

24. Weg welt! weg sünd! diß geb ich nicht Mein herz: nur, Jesu, dir Ist diß geschenke zugericht: Behalt es für und für.

209.) In eigener Melodie.

Höchster priester, der du dich Selbst geopfert hast für mich, Laß doch, bitt ich, noch auf erden Auch mein heez dein opfer werden.

2. Dann die liebe nimmt nichts an, Was du, liebe, nicht gethan, Was durch deine hand nicht gehet, Wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin Meinen willen, meinen sinn: Reiß mein herz aus meinem herzen: Sollts auch seyn mit tausend schmerzen.

4. Trage holz auf den altar, Und verbrenn mich ganz und gar. O du allerliebste liebe, Wann doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, Daß der Herr es wird ansehn: Also werd ich noch auf erden Gott ein liebes-opfer werden.

210.) Mel. Zion klagt mit ꝛc.

Kommt und laßt euch Jesum lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die seyn, die gehören In der rechten christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von herzens-grund, Und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind allzeit arm im geist, Rühmen sich ganz keiner gaben, Daß Gott werd allein gepreist, Danken ihm auch für und für; Dann das himmelreich ist ihr: Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren findt, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd, Die deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kan, Welche hohn und trotz verschmerzen, Weichen gerne jedermann, Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach, Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß in ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht sey, Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, betrug und unrecht hassen; Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten stets für sie zu Gott; Die behülflich sind mit rath, Auch wo möglich, mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines herzens jederzeit, Die im werk, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit; Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß; Die da stiften fried und ruh, Rathen allerseits darzu, Sich auch friedens selbst befleissen, Werden Gottes kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch

nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn. Ob des creutzes gleich ist viel, Setzet Gott doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehren-kronen.

10. Herr, regier zu allen zeiten Meinen wandel hie auf erd, Daß ich solcher seligkeiten Auch aus gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an feinden übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz, Die in unfried stehn, versühne, Dir anhang in freud und schmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich befleisse rechter werke.

211.) Mel. Werde muntet ꝛc.

Das, was christlich ist zu üben, Nimmst du, menschen-kind, zu leicht: Ist dir nichts zurücke blieben? Hast du dann das ziel erreicht? Traue nicht dem falscher schein, Willt du nicht betrogen seyn, Hast du alles wohl erwogen, Dich auf Gottes wort bezogen?

2. Ehrbar seyn, die laster fliehen, Davor auch ein heyd erschrickt, Um den nächsten sich bemühen, Wann daraus ein nutzen blickt, Freundlich thun, den zöllnern gleich, Seyn an guten werken reich, Gibt noch keine rechte proben, Die als heiligkeit zu loben.

3. Wann man ohne tadel lebet, Und das aug nichts schelten kan, Wann der sinn nach tugend strebet, Feindet grobe laster an, Lobt die frommen, rühmt, was gut, Hat im leid gelinden muth, Sollte zu der zahl der frommen Nicht mit recht ein solcher kommen?

4. Gottesdienst, gebet und feyer, Eine mild-gewöhnte hand, Fleiß im amt, und reiche steuer, Redlichkeit, der treue pfand, Recht und strafe mit gebühr Dem verbrecher schreiben für, Kan oft selbst, ob wirs schon preisen, Nicht das christenthum beweisen.

5. Nein, es ist ein göttlich wesen, Eine geist-erfüllte kraft, Von der welt seyn auserlesen, Tragen Christi jüngerschaft, Ohne schatten, schaum und spreu, Zeigen, daß man himmlisch sey: Der aus Gott ist neu gebohren, Ist in diese zunft erkohren.

6. Seele, willt du recht erlangen, Was dich Christo ähnlich macht, Und nicht an dem äussern hangen, Meid der worte schein und pracht; Auf das innre wend dein aug, Prüfe, ob es etwas taug; Durch verläugnung must du gehen, Willt du Gottes reichthum sehen.

7. Wissen Gottes sinn und willen, Folgen seinem rath und zucht, Seinen durst an Jesu stillen, Zeigen schöne liebesfrucht, Die der glaub von selbst gebiert, Ist, was unsern zweck berührt; Buß thun, glauben, heilig leben, Ist, wornach die christen streben.

8. Glauben ist ein grosses wunder, Weil es Jesum an sich zeucht; Ist des neuen lebens zunder; Eine burg, dahin man fleucht, Wann der grimme Mosis stab Wirft der hoffnung grund

grund herab; Da muß Christi blut gedeyen, Und für uns um hülfe schreyen.

9. Ist der glaube angezündet, Riecht er wohl als eine blum; Der mit Gott sich eng verbindet, Sucht nicht ruhm und eigenthum; Brennt vor liebe, niedrig, treu; Trägt vor kleinster sünde scheu; Steht vor Gott ganz aufgedecket; Da ein heuchler sich verstecket.

10. Findest du nun, lieber christe Einen leeren bilderkram Ein verblendtes schaugerüste, Drauf kein wahres wesen kam, Bist noch eitel, taub und blind, Leicht zum bösen wie der wind, Ohne saft und Geistes treiben; Muß dein selbst-lob unterbleiben.

11. Ach, Herr Jesu, laß uns wissen, Wie man dir gefallen soll! Mach uns guts zu thun beflissen, Und der wahren frommkeit voll; Dein heilwerther ruf und zug Uns entdecke den betrug, Da viel tausend sich bethören, Meynen, daß sie dein gehören.

12. Geuß den Geist in unsre seelen, Durch das wort, so feurig ist, Uns vom irrthum los zu zählen Der vom fleisch verborgnen list; Prüf, und siehe, wie es steh, Daß kein schäflein untergeh: Laß das urtheil einst erschallen, Daß wir dir recht wohl gefallen.

212.) Mel. Ach was sind wir ꝛc.

Christi tod ist adams leben, Christi leben adams tod: Dann aus lieb hat sich gegeben Christus in des adams noth, Auf daß adam mit ihm stürbe, Nicht im andern tod verdürbe.

2. Adams tod ist Christi leben, Adams leben Christi tod, Adam muß nach Christo streben, Sterben auch mit hohn und spott, Auf daß er in Christo bleibe, Und ersteh in klarem leibe.

3. So wir nun in Christo sterben, Seinem tode werden gleich, Werden wir auch mit ihm erben, Herrschen mit in seinem reich; Dann, nachdem wir Christum haben, Nießen wir auch seiner gaben.

4. So wir aber adams leben Lieben im befleckten rock, Und nicht bleiben grüne reben An dem rechten weinestock, Was hilft lachen, frölich singen, Wann wir faule früchte bringen?

5. O, es läßt sich nicht so machen, Wie der alte adam denkt! Christi creutz vertreibt das lachen, Wann das fleisch wird recht gekränkt, Und wir nun die macht der sünden In dem schmerzen erst empfinden.

6. Solches muß im geist erfahren, Wer im christenthum ein mann, Wann er kommt zu seinen jahren: Ja, von seiner jugend an Muß er Christi creutze tragen, Auch im tode nicht verzagen.

7. Wer will solche fluthen zählen, Solche noth und thränen-saat? Ein gescheider wirds verhelen; Hält er vest an Gottes rath; Seinen trost auf Gott er setzet, Ob ihn schon die welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die frommen, Die durch glauben und gedult Endlich zu der ruhe kommen, Und erlangen Gottes huld; Dann so muß ein christ genesen, Lebt in Christi Geist und wesen.

9. Den er herzlich liebt und ehret, Seinem leben folget nach,

Mit

Mit der welt sich nicht bethöret, Weil sie nur bringt weh und ach, Welches ihrer viel nicht glauben; Und den letzten trost sich rauben.

10. Nun wir warten allermassen, Bis uns Gott hier fordert ab. O daß wir ihm ganz gelassen Frölich suchten unser grab! Erstlich zwar in Christi herzen, Nachmals in der erd ohn schmerzen.

11. Dann auch Christi grab ohn sorgen, Und die ruhe-stätte sein, Ist mit geist und wort verborgen In des glaubens herzens-schrein: Wer ihn nur von herzen liebet, In dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, Und sein creutz nicht leiden mag, Der bleibt in der höll begraben, Voller schrecken, angst und plag; Dann wer Christum hier nicht träget, Der wird dort mit qual beleget.

13. O hilf Christe, durch dein leiden, Dem erlöseten geschlecht; Durch viel trübsal zu den freuden: Du allein machst uns gerecht: Durch dein blut und martet-kronen Laß uns ewig bey dir wohnen.

213.) Mel: Ach Gott vom h: ic:

Ach Gott, das wahre christenthum Ist gar zu sehr verfallen! Der name zwar hat grossen ruhm, Und findet sich bey allen; Doch was er selber mit der that Für einen schlechten zustand hat, Das weißt du, Gott, am besten.

2. Das wahre christenthum besteht Aus glauben und aus liebe: Wo beydes nur im schwange geht Durch deines Geistes triebe, Da mus dirs wohlgefällig seyn, Und solche herzen schreibst du ein Ins buch der auserwählten.

3. Viel pflichten einem glauben bey, Der ein verkehrtes wesen, Aus irrsal und aus allerley Zusammen nur gelesen; Sie halten sich für recht und schlecht, Und meynen so, daß sie gerecht Und selig werden können.

4. Bey andern wird ein heisses lied Von liebe hergesungen, Die doch in blossen worten glüht, Und sitzt nur auf der zungen; Dargegen herz und hand vergißt, Was würklich that und wahrheit ist; O was sind das für heuchler!

5. Viel stellen so ein leben an, Als wie die heyden führen, Wo man vom christenthum nicht kan Auch nur ein fünklein spüren: Ihr Gott und himmel ist die welt: Und was des fleisches lüst gefällt, Dasselbe heißt ihr glaube.

6. Was für ein urtheil werden die An jenem tage hören? Ach Gott, ach Gott, bekehre sie, Wann sie noch zu bekehren; Und hilf, daß sonst ein jedet christ Auch das, was er mit namen ist, Im werke selber werde!

7. Gib du mir deinen guten Geist, Daß ich mich stetig übe, Wie mir dein wort die wege weißt, Im glauben und der liebe; So leb ich als ein wahrer christ, Und der gewisser hoffnung ist, Auch selig einst zu sterben.

214.) Mel. Ach was soll ich s. ic.

Treuer Vater, deine liebe, So aus einem heissen triebe Mich in Christo auserwählt, Und, eh ich zur welt gebohren,

Schon zur kindschaft auserkohren, Und den deinen zugezählt,

2. Hat mich zwar bisher gesehen Als ein faß des zornes gehen; Doch getragen mit gedult, So daß du nicht wollen strafen, Noch mich aus dem wege raffen, Mitten in der sünden-schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein christe, Und davon zu reden wüßte, Brauchte kirch, altar dabey, Sung, auch guts den armen thate, Keine grobe laster hatte, War es doch nur heucheley.

4. Todtes werk, historisch wesen Ist, das sich die welt erlesen, Und für ihren Christum hält; Schatten, bildniß, schein und meynen, Judas-kuß und heuchel-weinen Ist der glaube dieser welt.

5. Hierinn hab ich auch gesstecket, Bis du mich hast aufgeweccket; Ach, daß ich nun wachte recht, Und den gnaden-zug bedächte, Wie du, Herre, der gerechte, Mich willt haben recht und schlecht!

6. Hilf, daß ich dem fleisch absage, Nicht nach eitlen ehren frage, Reinge selbsten herz und sinn; Laß mich diese welt verachten, Christi schmach viel höher achten, Als Egyptens lustgewinn.

7. Tödt des alten adams glieder, Mach uns dir zum opfer wieder, Lehr mich nur zu Christo gehn; Aus des todten asch und modern Muß der neue mensch auflodern, Und in Christo auferstehn.

8. Wann am eitlen audre kleben, Zwischen lust und furcht noch schweben, Oder blind zur hölle gehn, Will ich meine glaubens-flügel Schwingen zu dem sternen-hügel, Und auf meinen Heiland sehn.

9. Wann man gute werk hoch achtet, Andrer wandel sehr betrachtet, Und die sondre gaben ehrt, Werd ich mich daran ergötzen, Wann mir Gott mit Christi schätzen Nur den glauben recht beschehrt.

10. Will der satan seine disteln Wieder in die rosen nisteln, Und mich gerne zu sich ziehn: Zeigt er seines reiches schätze, Stellt subtil und grobe netze: Laß ihn sich umsonst bemühn.

11. Sollte mich Egypten reuen, Und nach ihren töpfen schreyen, Herz und geist nach Sodom sehn; Laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, tod und hölle dämpfen, Und dem anlauf widerstehn!

12. Wird mir kraft und muth genommen, Und, wanns soll zum treffen kommen, Ich nur hab den willen noch: So verleih auch das vollbringen, Weisheit, kraft in allen dingen, Und zu tragen Christi joch.

13. Will die eigenheit mich fällen, Oder schlagen trübsalswellen Auf mein armes schiffelein zu; Weiß ich, daß es Jesus führet, Der das steuer selbst regieret, Bringet in den port der-ruh.

14. Wer kein heerling will verbleiben, Muß sich Christo einverleiben, Und ein guter rebe seyn, Sorgen, geitz und wollust hassen, Sich allein dem Heiland lassen, Meiden allen heuchel-schein.

15. Wer auf seinen Heiland trauet, Der hat auf den fels gebauet,

banet, Und besitzt den himmel schon: Ob er gleich muß zeitlich leiden, Folgt doch herrlichkeit mit freuden Dort vor seines Jesu thron.

16. Herr, du wollst mich selbst bereiten, Wie in zeit und ewigkeiten Du dein armes kind begehrst; Du kanst kräftgen, stärken, gründen, Mittel, zeit und wege finden, Da du mir dein heil gewährst.

17. Ich will gerne halten stille, Meine heilgung sey dein wille: Laß mein herze brünstig seyn, Dich, mein Heiland, zu umfangen, Und dir ewig anzuhangen: Sey du mein, ich bleibe dein.

18. Wird mich babel gleich vernichten, Will mich auch selbst zion richten, Trag ich solches mit gedult, Und will mich dabey vergnügen, Wann ich nur kan sicher liegen Unter meines Jesu huld.

19. Jesu, was du angefangen, Das erwart ich mit verlangen: Ach, versiegels doch einmal! Laß mich durch den geist auf erden Stark am innern menschen werden, Salb mich mit dem freuden-öl.

20. Ich will nach der stille streben, Und an deiner liebe kleben, Gib ein vestes herze nur, Daß ich stets aufrichtig handle, Lauterlich in liebe wandle, Als durch göttliche natur.

21. Herr, bekehr auch all die meinen, Schreib sie zu der zahl der deinen, Zeige ihnen dein gesicht, Ziehe sie von oben kräftig, Sey durch deinen Geist geschäftig, Bringe sie zum rechten licht.

22. Laß ja auch die andern heerden Bald herzu geführet werden, Und viel tausend seelen seyn, Die dich ihren hirten nennen, Und dich in der wahrheit kennen, Mit dir gehn zum himmel ein.

23. Daß wir dann mit allen frommen, Wann die hochzeit nun gekommen, Und der bräutigam allda, Helle glaubenslampen bringen, Und dem Lamm ein lob-lied singen: Halleluja, gloria!

215.) In eigener Melodie.

Es glänzet der christen inwendiges leben, Ob gleich sie die sonne von aussen verbrannt; Was ihnen der König des himmels gegeben, Ist keinen, als ihnen nur selber, bekannt; Was niemand verspüret, Was niemand berühret, Hat ihre erleuchtete sinnen gezieret, Und sie zu der göttlichen würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechteste leute, Ein schauspiel der engel, und eckel der welt; Und innerlich sind sie die lieblichste bräute, Der zierrath, die krone, die Jesu gefällt; Das wunder der zeiten, Die hier sich bereiten, Den König, der unter den lilien weidet, Zu küssen, in güldenen stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des adams natürliche kinder, Und tragen das bilde des irrdischen auch; Sie leiden am fleische, wie andere sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem brauch; In leiblichen sachen, Im schlafen und wachen, Sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen; Nur daß sie die thorheit der welt-lust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem stamme · Die Geist

durch sein mächtig wort selber gezeugt, Ein funke entzündet von göttlicher flamme, Von oben durch lautre milch freundlich gesäugt: Die engel sind brüder, Die ihre loblieder Mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; Das muß dann ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf erden, und leben im himmel, Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die welt; Sie schmecken den frieden bey allem getümmel, Sie kriegen, die ärinsten, was ihnen gefällt, Sie stehen im leiden, Sie bleiben in freuden, Sie scheinen ertödtet den leiblichen sinnen, Und führen das leben des glaubens von innen.

6. Wann Christus, ihr leben, wird offenbar werden, Wann er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, So werden sie mit ihm, als götter der erden Auch herrlich erscheinen zum wunder der welt: Sie werden regieren, Und ewig florirен, Den himmel als prächtige lichter auszieren; Da wird man die freude gar offenbar spüren.

7. Frolocke, du erde, und lauchzet, ihr hügel, Dieweil du den göttlichen saamen geneußt: Dann das ist Jehovah sein göttliches siegel, Zum zeugniß, daß er dir noch segen verheißt! Du sollt noch mit ihnen Aufs prächtigste grünen, Wann erst ihr verborgenes leben erscheinet, Wornach sich dein seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes leben der seelen, Du heimliche zierde, verborgen der welt, Gib, daß wir die heimlichen wege erwählen, Wann' gleich uns die larve des creutzes verstellt Hier übel genennet, Und wenig erkennet, Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im himmel geschwebet.

216.) In eigener Melodie.

Es kostet viel ein Christ zu seyn, Und nach dem sinn des reinen Geistes leben: Dann der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben, Und ist hier gleich ein kampf wohl ausgericht, Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf schlangen gehn, Die ihren gift in unsre fersen bringen; Da kost stets müh auf seiner hut zu stehn, Daß nicht der gift kau in die seele dringen: Wann mans versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der mühe werth, Wann man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher mensch erfährt, Der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es hat wohl müh, die gnade aber macht, Daß mans nicht acht.

4. Man soll ein kind des Höchsten seyn, Ein reiner glanz, ein licht im grossen lichte: Wie wird der leib so stark, so hell und rein, So herrlich seyn, so lieblich im gesichte! Dieweil ihn da die wesentliche pracht So schöne macht.

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden; Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden; Wer weiß, was da im geiste wird

ge-

geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da gibt sich ihm die weisheit ganz, Die es hier stets als mutter hat gespüret: Sie krönet es mit ihrem perlen-kranz, Und wird als braut der seele zugeführet; Die heimlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihr war.

7. Was Gott geniesst, geniesst es auch, Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, Der himmel steht bereit ihm zum gebrauch: Wie lieblich wird es dort mit Jesu leben! Nichts höher wird an kraft und würde seyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein geist! ermüde nicht, Dich durch die macht der finsterniß zv reissen: Was sorgest du, daß dirs an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheissen? Wie gut wird sichs doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wirds thun!

217.) In eigener Melodie.

Es ist nicht schwer ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des reinen Geistes leben. Dann der natur geht es zwar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben: Doch führt die gnade selbst zu aller zeit Den schweren streit.

2. Du darfst ja nur ein kindlein seyn, Du darfst ja nur die leichte liebe üben, O blöder geist, schau doch, wie gut ers meyn! Das kleinste kind kan ja die mutter lieben: Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle, Der fromme Gott macht dir gar keinen schmerz; Die unlust schaft in dir dein eigner wille: Drum übergib ihn willig in den tod; So hats nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der nur dein herz vergeblich schwächt und plaget: Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wann furcht und weh dein schwaches herze naget; Sprich: Vater, schau mein elend gnädig an! So ists gethan.

5. Besitz dein herze in gedult, Wann du nicht gleich des Vaters hülfe merkest. Versiehst dus oft, und fehlst aus eigner schuld, So sieh, daß du dich durch die gnade stärkest; So ist dein fehl und kindliches versehn Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wann dich wird nacht und finsterniß bedecken; Dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun, Vor keinem sturm und wind darfst du erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine spur, So glaube nur.

7. So wird dein licht aufs new entstehn, Und wirst dein heil mit grosser klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O seele, sieh doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf, auf, mein geist, was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein herz, genüß die süsse ruh, Im friede sollst du vor dem Vater schweben; Die sorg und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn!

218.) Mel. O Gott, du from. ꝛc.

Du sagst: ich bin ein christ; Wolan, wann wert und

leben Dir dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben, So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nemlich ein guter christ.

2. Du sagst: ich bin ein christ: Der ists, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebot: Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein christ: Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben, was da gut, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt, Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein christ: Dann ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauf, Mit Christi blut vermenget. Ja wohl, hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnaden-stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil Gottes wort und lehre Ohn allen menschen-tand Ich fleißig les und höre. Ja, lieber, thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht, wers hört, sondern thut, Der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ, Ich beichte meine sünden, Und laß beym beichtstuhl mich Auch offtermalen finden. Findt aber sich, mein freund, Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter beicht Die besserung auch bey dir?

8. Ach, du bleibst nach, wie vor; Dein worte, werk und sinnen Wird oftmals ärger noch, Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb, Und was noch gut soll seyn, Ist, wanns mans recht besieht, Nur immer heuchel-schein.

9. Du sagst: ich bin ein christ, Laß speisen mich und tränken Mit dem, was Christus uns Im abendmahl will schenken, Wohl! aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine würkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein christ, Ich bete, les und singe, Ich geh ins Gottes-haus; Sind das nicht gute dinge? Sie sind es: aber wann Sie werden so verrichtet, Daß Gott auch stets dabey Ein reines herze sicht.

11. Du sagst: ich bin ein christ: Ich kan dirs nicht gestehen, Es sey dann, daß ichs werd Aus deinem wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angehör, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher christ, So must du seyn gesinnet, Wie Jesus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deiner herzens-quell, Wann du demüthig bist Von herzen, wie der Herr, So sag, du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch An dir ersehe und spüre, Daß stolz und übermuth Dein sinn und herz regiere, Wann ander sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid, So bist du ganz gewiß Vom christenthum sehr weit.

14. Du sagst: ich bin ein

christ, Und rühmst dich deß mit freuden; Thust aber du auch mehr, Als andre kluge heyden? Ach, öfters nicht so viel, Was gutes sie gethan! Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ, Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben; Die wort sind nicht genug, Ein christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

16. Ach mein Gott, gib nur gnad, Mich ernstlich zu befleissen, Zu seyn ein wahrer christ, Und nicht nur so zu heissen; Dann welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

219.) Mel. Ich hab mein sach ꝛc.

Zum leben führt ein schmaler weg, Ein rauhe bahn und enger steg: Nur in dem rechten schranken-lauf Gehts himmelauf, Wovon nichts weiß der grosse hauf.

2. Ihr weg ist lustig, weit und breit, Darauf sie gehn zur ewigkeit. O schönes evangelium! Ein christenthum, Das nur ein schatten um und um!

3. O Gott, wie theur ist deine güt, Daß du erleuchtet mein gemüth, Und in mir selbst gewürket buß, Da sonst mein fuß Auch lief in dieser finsternuß.

4. Laß mich nun desto treulicher Den weg des lebens gehn, o Herr, Und mach, daß schnellen fortgang merk, Durch deine stärk, In mir dein angefangen werk.

5. Wann andere um ihre hütt Des leibes sind zuerst bemüht, So laß mich auf den seelen-geist Sehn allermeist, Und daß ich dir gehorsam leist.

6. Gehn andre über land und see, Durch ungewitter, wind und schnee, Im regen über berg und thal Viel hundertmal, Dem bauch zu dienen überall:

7. So laß mich um dein canaan All müh und arbeit wenden an, Und auch auf meiner pilgrimsreis Auf andre weis Beweisen einen solchen fleiß.

8. Wann jener hauf des fleisches pflegt, Dasselbe schont und zärtlich hegt, So gib, daß ich doch ernstlich haß Das sündenfaß, Und creutzige ohn unterlaß.

9. Kurz: mach du mich, wie ich soll seyn; Ich weiß, hier gilt kein heuchel-schein; Versetze mich in dein natur; Dann die gilt nur, Und eine neue creatur.

10. Nach dieser regel laß mich gehn, So, daß auch andre können sehn, Daß mich der heilge Geist regier, Und wohne hier, Und Jesus Christus auch in mir.

11. Diß wird geschehn, Herr Jesu Christ, Wann du nun auch gebohren bist In mir, und deine Gottheit sich So gnädiglich Hernieder lassen wird in mich.

12. Nun, mir geschehe, wie du willt: Ich will dir einst in deinem bild, Wann ich darnach werd seyn erwacht, Und neu gemacht, Lobsingen: nun, es ist vollbracht!

220.) Mel. Werde munter ꝛc.

O durchbrecher aller baude, Der du immer bey uns bist Bey dem schaden, spott und schande Lauter lust und himmel ist, Uebe ferner dein gerichte Wider unsers adams-sinn, Bis uns dein so treu gesichte Führet aus dem kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters wille, Daß du endest dieses werk; Hierzu wohnt in dir die fülle Aller weisheit, lieb und stärk, Daß du nichts von dem verliereſt, Was er dir geſchenket hat, Und es von dem treiben führeſt Zu der süssen ruhe-ſtatt.

3. Ach, ſo muſt du uns vollenden, Willſt und kanſt ja anderſt nicht! Dann wir ſind in deinen händen, Dein herz iſt auf uns gericht: Ob wir wohl vor allen leuten Als gefangen ſind geacht, Weil des creutzes niedrigkeiten Uns veracht und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre ketten, Da wir mit der creatur Seufzen, ringen, ſchreyen, beten Um erlösung von natur, Von dem dienſt der eitelkeiten, Der uns noch ſo harte drückt, Ungeacht der geiſt in zeiten Sich auf etwas beſſers ſchickt.

5. Ach, erheb die matten kräfte, Daß ſie ſich doch reiſſen los, Und durch alle welt-geſchäfte Durchgebrochen ſtehen blos. Weg mit menſchen-furcht und zagen! Weich vernunfts-bedenklichkeit! Fort mit ſcheu für ſchmach und plagen! Weg des fleiſches zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich und reiſſe Die verboste macht entzwey; Denke, daß ein armer menſche Dir im tod nichts nütze ſey. Heb ihn aus dem ſtaub der ſünden, Wirf die ſchlangen-brut hinaus, Laß uns wahre freyheit finden In des Vaters hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine ruhe Für das fleiſch in ewigkeit; Wie dus nöthig findſt, ſo thue, Noch vor unſrer abſchieds-zeit; Aber unſer geiſt der bindet Dich im glauben, läßt dich nicht, Bis er die erlösung findet, Da ihm zeit und maaß gebricht.

8. Herrſcher, herrſche, ſieger, ſiege, König, brauch dein regiment; Führe deines reiches kriege, Mach der ſclaverey ein end! Laß doch aus der grub die ſeelen Durch des neuen bundes blut, Laß uns länger nicht ſo quälen; Dann du meynſts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen In luſt und gefälligkeit, Ach, ſo laß uns nicht ſtets hangen In dem tod der eitelkeit. Dann die laſt treibt uns zu rufen, Alle ſchreyen wir dich an: Zeig doch nur die erſte ſtuffen Der gebrochnen freyheitsbahn.

10. Ach, wie theur ſind wir erworben, Nicht der menſchen knecht zu ſeyn! Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, Muſt du uns auch machen rein, Rein, in redlichkeit vollkommen, Nach dem beſten bild gebildt; Der hat gnad um gnad genommen, Wer aus deiner füll ſich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein ſterben, Laß mit dir gecreutzigt ſeyn, Was dein reich nicht kan ererben; Führ ins paradies uns ein! Doch wolan, du wirſt nicht ſäumen; Wo wir nur nicht läßig ſeyn, Werden wir doch als wie träumen, Wann die freyheit bricht herein.

221.) Mel. Auf chriſten-m. ꝛc.

Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer held! Mir nach, ihr chriſten alle, Verläugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und ſchalle: Nehmt euer creutz und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für Mit heilgem tugendleben; Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im finstern schweben; Ich bin der weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele, Mein mund auch fleußt zu jeder zeit Von süssem sanftmuthsöle, Mein geist, gemüthe, kraft und sinn, Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer herz von arger list Zu reingen und zu scheiden; Ich bin der seelen fels und hort, Und führ euch zu der himmels-pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der seite, Ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, Bin alles in dem streite: Ein böser knecht, der still darf stehn, Wann er den feld-herrn sieht angehn!

6. Wer seine seel zu finden meynt, Wird sie ohn mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen: Wer nicht sein creutz nimmt, und folgt mir, Ist mein nicht werth, und meiner zier.

7. So laßt uns dann dem lieben Herrn Mit leib und seel nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bey ihm im leiden stehen! Dann wer nicht kämpft, trägt auch die kron Des ewgen lebens nicht davon.

222.) In bekannter Melodie.

Auf, christen-mensch, auf, auf zum streit! Auf, auf zum überwinden! In dieser welt, in dieser zeit Ist keine ruh zu finden; Wer nicht will streiten, trägt die kron Des ewgen lebens nicht davon.

2. Der teufel kommt mit seiner list, Die welt mit pracht und prangen, Das fleisch mit wollust, wo du bist, Zu fällen dich und fangen: Streitst du nicht wie ein tapfrer held, So bist du hin, und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der fahn Dein's feld-herrn hast geschworen; Denk ferner, daß du, als ein mann, Zum streit bist auserkohren; Ja denke, daß ohn streit und sieg Nie keiner zum triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wann ein soldat Dem feind den rücken kehret! Wie schändlich, wann er seine statt Verläßt, und sich nicht wehret, Wie spöttisch, wann er noch mit fleiß Aus zagheit wird dem feind zum preiß!

5. Bind an; der teufel ist bald hin, Die welt wird leicht verjaget, Das fleisch muß endlich aus dem sinn, Wie sehr dichs immer plaget: O ewge schande, wann ein held Vor diesen dreyen buben fällt!

6. Wer überwindt und kriegt den raum Der feinde, die vermessen, Der wird im paradies vom baum Des ewgen lebens essen: Wer überwindt, den soll kein leid Noch tod berühr'n in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen lauf Mit ehren kan vollenden, Dem wird der Herr alsbald darauf Verborgnes manna senden, Ihm geben einen weissen stein Und einen neuen namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt gewalt, Wie Christus, zu regie-

ren

ren, Mit macht die völker mannigfalt In einer schnur zu führen; Wer überwindt, bekommt vom Herrn Zum feld-panier den morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig nicht Aus Gottes tempel gehen, Vielmehr drinn, wie ein englisch licht, Und güldne säule stehen: Der name Gottes unsers Herrn, Soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf dem thron Mit Christo Jesu sitzen, Soll glänzen, wie ein Gottes sohn, Und wie die sonne blitzen, Ja ewig herrschen und regiern, Und immerdar den himmel ziern.

11. So streit dann wohl, streit keck und kühn, Daß du mögst überwinden, Streng an die kräfte, muth und sinn, Daß du diß gut möast finden! Wer nicht will streiten um die kron, Bleibt ewiglich in spott und hohn.

223.) In bekannter Melodie.

Jesu, hilf siegen, du fürste des lebens; Sich, wie die finsterniß dringet herein! Wie sie ihr höllisches heer nicht vergebens Mächtig anführet, mir schädlich zu seyn! Satan der sinnet auf allerhand ränke, Wie er mich sichte, zerstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet, Rette, wann fleisch und blut, satan und welt Mich zu berücken ganz grimmig anlauffet, Oder auch schmeichlend sich listig verstellt: Wann Babel wütet von aussen und innen, Laß mir, Herr, niemals die hülfe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen: ach wer muß nicht klagen: Herr, mein gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wann die sünden der jugend mich nagen, Die mein gewissen mir täglich hält für; Ach, laß mich schmecken dein kräftigs versöhnen, Und diß zu meiner demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen, wann in mir die sünde, Eigenlieb, hoffart und mißgunst sich regt: Wann ich die last der begierden empfinde, Und sich mein tiefes verderben darlegt, So hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, Und durch dein leiden mein sündlich fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen In mir die lüste des fleisches, und gib, Daß bey mir lebe des Geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen trieb: Laß mich eindringen ins göttliche wesen, So wird mein geist, leib und seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein wille Dir, Herr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, Und ich mich stets in dein wollen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenkt: Laß mich mir sterben und alle dem meinen, Daß ich mich zählen darf unter die deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerley fällen; Gib mir die waffen und wehre zur hand: Wann mir die höllische feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o edelstes pfand, So hilf mir schwachen mit allmacht und stärke, Daß ich, o liebster, dein daseyn vermerke.

8. Jesu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen Wider den listig verschmitzeten feind? Wer mag doch dessen versuchung entgehen, Der wie ein engel des lich-

tes

les erscheint? Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, Wann mich der schlangen list sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen, und laß mich nicht sinken, Wann sich die kräfte der lügen aufblehn, Und mit dem scheine der wahrheit sich schminken: Laß doch viel heller dann deine kraft sehn; Steh mir zur rechten, o König und meister, Lehre mich kämpfen, und prüfen die geister.

10. Jesu, hilf siegen, im wachen und beten; Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein! Laß dein gebet mich unendlich vertreten, Der du versprochen, mein fürsprach zu seyn: Wann mich die nacht mit ermüdung will decken, Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen, wann alles verschwindet, Und ich mein nichts und verderben nur seh: Wann kein vermögen zu beten sich findet, Wann ich muß seyn ein verschüchtertes reh; Ach Herr, so wollst du im grunde der seelen Dich mit dem innersten seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen, und laß mirs gelingen, Daß ich das zeichen des sieges erlang: So will ich ewig dir lob und dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem gesang: Wie wird dein name da werden gepriesen, Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

13. Jesu, hilf siegen, laß bald doch erschallen, Daß Zion rufet: es ist nun vollbracht! Babel, die stolze, ist endlich gefallen, Die da bishero so lange gekracht! Ach Herr, komm, mache ein ende des krieges, Schmücke dein Zion mit palmen des sieges!

14. Jesu, hilf siegen, damit wir uns schicken, Würdig zur hochzeit des Lammes zu gehn, Kleide dein Zion mit güldenen stücken, Laß ims den untergang babels einst sehn. Doch wohlan, kracht es, so wird es bald liegen! Auf, Zion, rüste dich, Jesus hilft siegen!

15. Jesu, hilf siegen, wanns nun kommt zum sterben, Mach du mich würdig und stetig bereit, Daß ich mich könne recht nennen deinn erben, Dort in der ewigkeit, hier in der zeit. Jesu, mein Jesu, dir bleib ich ergeben, Hilf du mir siegen, mein heil, trost und leben!

16. Jesu, hilf siegen, wann ich nun soll scheiden Von dieser jammer- und leid-vollen welt, Wann du mich rufest, gib, daß ich mit freuden Zu dir mög fahren ins himmlisch gezelt. Laß mich, ach Jesu, recht ritterlich ringen, Und durch das leben und tod zu dir dringen.

224.) M. Von Gott will ich ꝛc.

Gott ist ein Gott der liebe, Ein freund der einigkeit; Er will, daß man sich übe In dem, was würket freud, und fried in einem sinn, Der zwistigkeit absage, Sich brüderlich vertrage In sanftmuth immerhin.

2. Der satan ist ein störer Des friedens und bedacht, Daß ja des wortes hörer Ganz lassen aus der acht, Was wider haß und neid Der Heiland treulich lehret, Und wie von Gott abkehret Die unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden liebet, In wahrheit ohn verdruß, Dem nächsten sich ergiebet,

Ohn

Ohn absicht auf genuß, Der hat am himmel theil, Da fried und liebe wohnet, Da friede wird belohnet; Gott ist und bleibt sein heil.

4. Wer aber bleibt beladen Mit bitterm haß und zorn, Der hat den grossen schaden; Er geht dadurch verlohrn; Es kommt das theure blut; So Christus unverdrossen Aus lieb für uns vergossen; Ihm alsdann nicht zu gut.

5. Wer seinen nächsten hasset, Der hasset selbsten Gott, Drauf Gottes zorn ihn fasset; Und stürzt in solche noth, Darinnen er verdirbt, Wo selbsten kein erretten; Der höllen band und ketten Ihn fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket, Der wird der sonnen licht, Wann es zur erd sich lenket; Daß uns sein glanz gebricht, Nicht lassen untergehn, Bevor sich auch geleget Der zorn, den er geheget, Wohl, wohl, wanns ist geschehn!

7. O Christe, steur und wende Des satans bitterkeit, Damit er nicht behende Erwecke zorn und streit Bey denen, die der Geist Des friedens soll regieren, Und in der stille führen Zu dem, was löblich heißt.

8. Hilf, uns ja fleißig halten Die einigkeit im Geist, Daß über uns mög walten Dein segen allermeist, Nach deinem Geist und sinn Einander uns vertragen In freundschaft, und nachlagen Dem köstlichen gewinn.

225.) Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Hilf, Jesu, daß ich meinen nächsten liebe, Durch splitterrichten ihn niemals betrübe, Ihn nicht verleumde, noch durch falsche ränke Muthwillig kränke.

2. Laß mich doch herzlich seine schwachheits-flecken In wahrer sanftmuth vor der welt bedecken, Aus treuem herzen seinen fall beklagen, Und ihn ertragen.

3. Hilf, daß ich fleißig ihn zu bessern trachte, Und seine seele hoch und theuer achte; Dann du für solche bey den creutzes-banden Viel ausgestanden.

4. Laß mich das gute, was wir an ihm haben, Von herzen lieben, weil es deine gaben; Verleihe, daß ich eher alles leide, Als ihn beneide.

5. Gib mir ein herze, das die demuth liebet, Und jedem seines gerne gönnt und giebet, Nichts arges denket, voller liebe brennet, Und sich selbst kennet.

6. Dann also bleib ich stets in deiner hütten, Wann gleich die feinde, welt und teufel wüten; Du wirst mich schützen, und ich will dich loben Hier und dort oben.

226.) Mel. Aus tiefer noth ꝛc.

Ach, Jesu, gib mir sanften muth, Nach deinem wort zu leben! Ich bin ein schwaches fleisch und blut, Wie sollt ich dahin streben, Zu üben rach und harten zorn? Wie kan ein christ, ein guter born, Solch bitter wasser geben?

2. Es hat ein Vater uns gemacht Zu seinen lieben kindern; Es hat ein Herr das leben bracht Uns ganz erstorbnen sündern; Ein guter Geist uns auch regiert, Und zu des himmels freude führt, Wann wir ihn nicht verhindern.

3. Wie

3. Wie kan ich doch als Gottes kind Den schwachen bruder hassen, Da mir so grosse schulden sind Von meinem Gott erlassen? Soll nicht mein herz ganz seyn bereit, Aus rechter lieb und einigkeit Den bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder, komm, reich her die hand, Mein herze, dirs vergiebet, Laß deinen zorn nicht seyn entbrannt; Ein christ den andern liebet: Wer wie sein lieber meister thut, Der brennet von der liebe glut, Und sich in ihr stets übet.

5. Wir tragen all an einem joch, Weil wir uns glieder nennen; Was wollen sich die glieder doch An einem leibe trennen? An rechter lieb und freundlichkeit Kan man den christen allezeit Als Gottes kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes gnad In einem Herrn zu finden; Ein gnaden-reiches wasser-bad Und born wäscht uns von sünden; Ein fleisch und blut uns alle speißt; Wie sollt nicht auch ein herz und geist Uns allesamt verbinden?

7. Da wir nun haben einen Geist, Wie kanst du racha sprechen? Da dein leib Gottes tempel heißt, Wie kanst du ihn zerbrechen? Ach, bruder, laß uns zürnen nicht, Daß uns nicht treff ein hart gericht: Gott möcht sich an uns rächen.

8. Du aber, Herr, erwecke mich, Durch deines Geistes treiben; Laß nicht durch herben wörter-stich Mich an dem feinde reiben; Ein sanfter sinn und stillet muth Ist auf deßelben haupt die glut, Auf ewig freund zu bleiben.

9. Fällt jemand, stranchelt, und begeht, Was nimmer ist zu loben, Wann mir der wind zuwider weht, Sollt ich mit zürnen toben? Gib, Jesu, daß ich allezeit, Entfernt von aller bitterkeit, Ableg die sanftmuthsproben.

227.) Mel. Nun danket alle ꝛc.

O stilles Gottes-Lamm, Ich such dein sanftes wesen, Drum hab ich mir zur kron Dich selbsten auserlesen, Und weil ich ganz in dich, Mein lieb, verliebet bin, Folg ich beständig dir Bis an das creutze hin.

2. Wasch mich von sünden weiß Und rein, wie weisse wolle, Mach mich auch still und stumm, Wann ich was leiden solle: Ach, bilde selbsten dir Ein zartes lamm aus mir, Und schlachte mich, mein Gott, Zum reinen opfer dir.

3. Ach, binde deinem kind Dem Isaac, füß und hände, Bis daß er gänzlich sich In die verläugnung wende: Ja führe ihn nur frisch Zu dem altar hinzu, Laß nun und nimmer nicht Dem alten adam ruh.

4. So werd ich dir, mein hirt, Dort ewiglich nachgehen, Gleichwie im glauben es Auch hier schon soll geschehen, Und werde dir sodann Als lamm und jungfrau seyn. Mein bräutgam, mache mich Nur recht jungfräulich rein.

5. Einfältig, recht und schlecht, Unwissend böser dinge, Gehorsam, treu und klug In dem, was ich vollbringe; Und wie du selber bist, Als lamm und jungfrau, rein, So laß mich eben auch Nach deinem sinne seyn.

228.)

228.) In eigener Melodie.

Folget mir, ruft uns das leben; Was ihr bittet, will ich geben, Gehet nur den rechten steg; Folget, ich bin selbst der weg; Folget mir von ganzem herzen, Ich benehm euch alle schmerzen; Lernet von mir insgemein Sanft und reich von demuth seyn.

2. Ja, Herr Jesu, dein begehren Soll ich billig dir gewähren, Weil ich weiß, daß der kein christ Unter uns zu nennen ist, Der sich gleichsam pflegt zu schämen, Deine last auf sich zu nehmen: Ach, ich weiß es gar zu wohl, Daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr, wo find ich stärke, Zu vollbringen gute werke, Dir mit lust zu folgen nach? Ach, mein Gott, ich bin zu schwach! Geh ich schon auf guten wegen, Muß ich bald mich niederlegen; Dich zu lieben, o mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. Zwar mein geist wird oft bewogen; Aber bald durchs fleisch betrogen, Wann die wollust tritt herfür, Freundlich rufend: folge mir! Ehr und pracht, samt andern sachen, Wollen sich zu herren machen; Geitz und ungerechtigkeit Kommen auch zu diesem streit.

5. Ach, wie seh ich doch ein kennen Nach den gütern, die wir kennen! Liebet doch die schnöde welt Nur den reichthum und das geld: Und dem Herren, der das leben Nach dem sterben uns will geben, Folget niemand mit der that, Ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr, ich will nicht lassen, Dich mit freuden anzufassen; Hilf mir gnädig, stärke mich, Steif und vest zu halten dich: Jener wege laß ich fahren, Nur mit dir will ich mich paaren: Jener wege sind betrug: Wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen, Nicht mit grossem stolz und prangen, Nicht mit hader, zank und streit, Sondern mit barmherzigkeit: Gib, daß wir, als hausgenossen, Dir zu folgen unverdrossen, Wandeln in der tugend-bahn, Wie du hast vor uns gethan.

8. Herr, wie bist du doch gelaufen, Unter jenem schnöden haufen Damals, als der sünden macht Dich hat an das creutz gebracht, Und ein übergrosse liebe Dich für uns zu sterben triebe, Da dein theurs vergoßnes blut Uns erwarb das höchste gut!

9. Laß uns auch in solchen schranken Christlich laufen sonder wanken, Daß uns lieb und freundlichkeit Vest verknüpf in dieser zeit: Niemand seh in diesem stücke, Wohl zu leben hie, zurücke. Christus gehet vor uns her; Folget, das ist sein begehr.

10. Jesu, du mein licht und leben, Deine schritte sind ganz eben, Und die stapfen deiner füß Halt ich über honig süß: Hilf, daß ich im koth der sünden Meinen gang nicht lasse finden; Zeig, Herr, deinem armen knecht Alle steig und wege recht.

11. Laß mich deine gnade spüren, Meinen tritt also zu führen, Daß ich in der unschuld geh, Und nicht bey den spöttern steh. Hilf, daß ich nicht nur

in

in freuden; Sondern auch im creutz und leiden, Durch so manchen kampf und streit, Dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdriessen, Angst für wollust zu geniessen, Weil die welt und ihre bahn Ist ein rechter unglücks-plan, Da man muß in dörnern watten, An dem geist sich abzumatten; Da im laufen jedermann, Eh ers denket, fallen kan.

13. Laß mir doch das ziel auf erden Nicht so schnell verrücket werden, Und mich ja das gnaden-licht In der zeit verlieren nicht. Gib, daß ich von meiner jugend, Bis ins alter, mir die tugend Recht von herzen, nicht zum schein, Hoch laß angelegen seyn.

14. Hilf mir, Herr, vor allen dingen Meinen lauf so zu vollbringen, Daß ich mich in deiner lieb Und der wahren demuth üb. Hilf, daß ich dir hier vertraue, Und dich dort mit freuden schaue. Jenes gib mir in der zeit, Dieses in der ewigkeit.

229.) Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

Liebster Jesu, du hast mir Dir zu folgen anbefohlen: Ach, wie gern wollt ich dir, Ja, ich sag es unverholen, Folgen und gehorsam seyn, Ohne falschen heuchel-schein!

2. Aber ach, was fang ich an, Hier sind tausend hindernisse, Und die breite sünden-bahn Ist dem fleische gar zu süsse, Und es höret mit verdruß, Daß man etwas leiden muß.

3. Ach, mein herze ärgert sich, Daß ich allem soll absagen, Und alleine gegen dich Eine reine liebe tragen. Wann ich soll der herrlichkeit Dort geniessen allezeit.

4. Doch, der fürsatz ist gemacht: Weichet, welt und eitelkeiten! Dann wahrhaftig eure pracht Pfleget mich nur zu verleiten. Weichet! Jesus mir gefällt Besser, als die ganze welt.

5. Seine demuth und gedult, Seine langmuth, sein erbarmen, Seine liebe, seine huld, Und was mehr ist, soll mir armen Seyn ein muster dieser zeit, Bis ich folg zur ewigkeit.

230.) Mel. Jesu, der du m. ꝛc.

Keuscher Jesu, hoch von adel, Unbefleckter Gottes-Lamm, Züchtig, heilig, ohne tadel, Du mein reiner bräutigam, O du krone keuscher jugend, Du liebhaber reiner tugend, Ach, entziehe mir doch nicht Dein holdseligs angesicht.

2. Darf ich dir in wehmuth klagen Meinen tiefen jammerstand? Ach, ich schäm mich fast zu sagen: Doch, es ist dir schon bekannt, Wie mein ganzes herz befiecket, Und ganz voll von unflath stecket; Dieser greuel, dieser gift Mich von mutter-leibe trift.

3. Ach, es ist mir angebohren Nichts als nur unreinigkeit: Aber du bist auserkohren, Und es ist auch heiligkeit An der blüthe der jungfrauen, Deiner mutter, anzuschauen; Dann wann sie schon schwanger heißt, Ist es doch vom heilgen Geist.

4. Was natur in mir verdorben, Hat der reine keuschheitsruhm Deiner menschheit mir erworben; Weil du bist mein eigenthum: O du unbeflecktes wesen, Laß mich doch durch dich genesen; Mehr als engel-reines

nes Lamm, Tilge meinen sünden-schlamm.

5. Hat was böses angestiftet Dieser abgrund schnöder lust, Und mir leib und seel vergiftet, Wie dir alles wohl bewust, Weil begierden und geberden Leichtlich angeflammet werden, Wo der reine Gottes-Geist Nicht im herzen meister heißt:

6. O so wollst du mich vertreten, Mein geneigter gnadenthron: Laß doch seyn zurück gebeten Den hiedurch verdienten lohn. Soll es nach dem rechte gehen, O so ists um mich geschehen! Dein für mich vergoßnes blut Sey für diese wunden gut.

7. Sollen nur dein antlitz schauen, Die von herzen keusch und rein: O so werden ja mit grauen Sinken hin zur höllenpein, Die aus unverschämten herzen Ihre reinigkeit verscherzen; Drum, Herr Jesu, steh mir bey, Mach mich dieser bande frey.

8. Ich kan ja nicht züchtig leben, Wann dein gnaden-überfluß Mirs nicht wird von oben geben; O drum fall ich dir zu fuß; Du wollst ein rein herze schaffen, Mich anthun mit keuschheits-waffen: Ach, mein heil, verstosse nicht Mich von deinem angesicht.

9. Gib, daß unverfälschter glaube Mich von unflath mache rein, Und dein Geist, die reine taube, Nehm mein herz zur wohnung ein: Laß mich stets in busse kämpfen, Und die böse lüste dämpfen; Laß die neue creatur Zeigen mir die keuschheits-spur.

10. Hilf, daß satan nicht besitze Mich, als sein unreines haus, Noch mit seiner glut erhitze, Stoß ihn völlig von mir aus: Daß er nicht den leib anstecke, Geist und seele nicht beflecke, Halt von seiner teufeley Mir auch die gedanken frey.

11. Alle schnöde unzuchtsflammen Hilf durch deine Gottes-kraft In mir tilgen und verdammen; Gib, was zucht und ehre schafft, Meine lenden, meine nieren Laß den gurt der keuschheit zieren. Reiner zweig aus davids stamm, Sey allein mein bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner liebe, Und vermähle dich mit mir; Laß mein herz mit keuschem triebe Seyn erfüllet für und für: Meine sinnen und gedanken Halte stets in zucht und schranken; Deine keusche liebes-glut Ist für die verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem leibe, O mein auserwähltes licht, Stets ein reines glied verbleibe: Ach verhüte, daß ich nicht Durch verführische geberden Mög ein glied des satans werden; Laß mich seyn ein rein gefäß, Deiner herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern hütte, Da du stets gehst aus und ein; Und hilf, daß ich nicht verschütte Deiner gaben glanz und schein: Laß mich ja das nicht verlieren, Womit du mich wollen zieren, Laß mich, dir zum preis, allein Dein verschloßner garten seyn.

15. Laß mich zucht und keuschheit scheiden Von unsaubrer geister schaar, Wie auch von unreinen heiden; Setze du mich

ganz und gar Dir zum besten pfand und siegel, Sey mir ein verwahrter riegel, Laß mich, als dein liebes-schrein, Keinem, als dir offen seyn.

16. Mach in keuscher glaubens-treue Mich dir gänzlich angenehm: Daß mich nicht als koth ausspeye Dort dein neu jerusalem: Diese thore, diese gassen, Können nichts unreines fassen; Wer des königs haus will sehn, Der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen, Als Ein geist, Ein herz, Ein leib, Auch ganz innig dich umfangen; Daß ich dir vereinigt bleib: Ja recht brünstig dir nachlaufe, Weil schon in der heilgen taufe Du zu wahrer heiligkeit Mich gewaschen und geweiht.

18. Weil du meinen leib willt ehren, Daß er dir ein tempel sey, Und den gänzlich willt verheeren, Der denselben bricht entzwey: Ach, so sey, was du geehret, Durch unkeuschheit nicht zerstöret! Alles, alles bleibe rein, Was dir soll ein tempel seyn.

19. Nun, mein liebster, welcher weidet Unter rosen reiner zucht, Keine geilheits-nesseln leidet, Reines herz und lippen sucht, Du sollt stets vor andern allen Meinen augen wohl gefallen; Laß dann auch bey mir nichts ein, Was dir könnte widrig seyn.

20. Du hast dich mit mir vermählet, Dein Geist ist mein unterpfand; So hab ich auch dich erwählet, Und mit herzen, mund und hand Meine treue dir geschworen; Dich allein hab ich erkohren. Es wiß alle creatur: Jesum, Jesum lieb ich nur!

21. Keuscher Jesu, hoch von adel, Unbeflecktes Gottes-Lamm, Züchtig, heilig, ohne tadel, Du mein reiner bräutigam, O du krone keuscher jugend, Du liebhaber reiner tugend, Laß mein end und anfang seyn: Jesum lieb ich ganz allein!

231.) Mel. Herr Jesu Chr. m. 2c.

Weg lust, du unlust-volle seuch! Du pest der seelen, aus mir weich: Komm, reiner Geist, komm, himmels taub! Komm, komm, dir ruft mein schwacher glaub.

2. Treib aus, was mich macht gleich dem wild, Und schenk mir deiner Gottheit bild, Daß ich mit herzens-reinigkeit Nur dich zu lieben sey bereit.

3. Laß mich bedenken jene lieb, Die Gottes Sohn zum tode trieb, Daß ihm zu lieb mein fleisch ich haß, Und niemal mich gelüsten laß.

4. Dann warum sollt ich meine brust Besudeln mit verbotner lust? Indem ihr end ein elend heißt, Darinn der mensch zur höllen reist.

5. Ein augenblick, der hier ergötzt, Geschwind in ewig trauren setzt: So heilge, Herr, mein herz und sinn, Zeuch mich von hinnen zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich den himmel nicht verscherz: Erneure meinen geist, und gib, Daß ich, was droben ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme gar zur lust, Die keinem herzen noch bewußt, Wo nichts wird unrein, sondern rein, Gerecht und heilig alles seyn.

232.) Mel. Aus tiefer noth ꝛc.

Schaff in mir Gott, ein reines herz; Mein herz ist ganz verderbet, Es fühlt der sünden grossen schmerz, Die ihm sind angeerbet, Und die es hat gethan ohn scheu: Ach mache, daß es wieder sey, Wie du es erst erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, Der, wie du, sey gesinnet, Der stets dir anhang allermeist, Und, was du willt, beginnet; Gib, daß er hasse fleisch und blut, Den glauben üb in sanftem muth, Zucht, demuth, hoffnung liebe.

3. Verwirf von deinem angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, allerliebster Vater, nicht; Weil Jesus dich versühnet: Ach, laß doch nun und nimmermehr Mich, dein kind, fallen also sehr, Daß du es von dir würfest.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, Den bösen geist vertreibe; Daß ich, als nie entführt von dir, Stets deine sey und bleibe: Beherrsche mein herz, sinn und muth Durch deinen Geist; so ist es gut, Im leben und im sterben.

5. Mit deiner hülfe tröste mich, Hilf, und vergib die sünden: Und sucht dann meine seele dich, So laß dich von ihr finden, Und dein verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen trost und leben ist, Trotz sünde, tod und tenfel.

6. Dein freuden-Geist erhalt mich doch Mit seinem freudendle, Damit nicht das verzweiflungs-joch Verderbe meine seele: Sey du mein freud, o Herr, allein Laß auch mich deine freude seyn; Zur ewgen freud mich führe.

233.) Mel. Ach wie nichtig, ach ꝛc.

Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen leben! Ob gleich zeit und welt vergehet, Alles oberst unten stehet, Lebt doch unser leben, sehet!

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Sind der christen tage; Laß des lebens lauf zerrinnen, Wann die sinnen nicht mehr sinnen, Fahren wir mit freud von hinnen!

3. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen freude: Wann sich wechsein freud in leiden, Licht in dunkel, fried in streiten, Bleiben unsre frölichkeiten.

4. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen schöne: Nur der seelen glanz bestehet, Da, so bald ein lüftlein wehet, Aller pracht der welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen stärke: Wunder-schlacht-schaaf, die als riesen Siegen, wann sie sterben müssen, Opfer-blut und geist ausgiessen.

6. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen glücke: Unser Gott und heil bestehet, Da der welt glück bald vergehet, Wie sich eine kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen ehre: Den die welt jetzt tritt mit füssen, Wird, wann sie vergehen müssen, Dort die himmels-glorie küssen.

8. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen wissen:

wissen: Wann die weisen witz verlieren, Pflegt uns ohne discuriren Christi wort zu Gott zu führen.

9. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen dichten: Der die liebe liebgewonnen, Hat in Jesu, seiner sonnen, Mehr als alle welt gewonnen.

10. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Sind der christen schätze; Wann hier glut und fluth entstehen, Erd und himmel untergehen, Wird man unsern reichthum sehen.

11. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen herrschen; Hier, als wie ein scheusal, liegen, Dorten über alles siegen, Kan das matte herz vergnügen.

12. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der christen prangen; Die wir hie in schmach gesessen, Werden alles leid vergessen, Dorten prangen unermessen.

13. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Sind der christen sachen! Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen.

234.) Mel. In dich hab ich ꝛc.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun Und werk auf deinem willen ruhn; Von dir kommt glück und segen: Was du regierst, das geht und steht Auf rechten guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß sein rath werd ins werk gebracht, Und ihn sein gang erfreue: Des höchsten rath der machts allein, Daß menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der mensch in seinem muth, Diß oder jenes sey ihm gut, Und ist doch weit gefehlet: Oft sieht er auch für schädlich an, Was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser mann Ein gutes werk mit freuden an, Und bringts doch nicht zum stande, Er baut ein schloß und vestes haus, Doch nur auf lauterm sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn Fast über berg und spitzen hin, Und eh er sichs versiehet, So liegt er da, und hat sein fuß Vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du kron Und scepter trägst ins himmels thron, Und aus den wolken blitzest, Vernimm mein wort, und höre mich Vom stule, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, Das sich von deinem angesicht In fromme seelen strecket, Und das der rechten weisheit kraft, Durch deine kraft, erwecket.

8. Gib mir verstand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht ruh noch steh Auf meinem eignen willen: Sey du mein freund und treuer rath, Was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein; was fleisch und blut Erwählet, das verwehre; Der höchste zweck, das beste theil, Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner seelen sonn und zier, Gefallen und belieben: Was dir zuwider, laß mich nicht Im werk und that verüben.

11. Ists werk von dir, so hilf

zu glück; Ists menschen-thun, so treibs zurück, Und andre meine sinnen; Was du nicht würkst, pflegt von sich selbst In kurzem zu zerrinnen.

12. Söllt aber dein und unser feind An dem, was dein herz gut gemeynt, Beginnen sich zu rächen, Ist diß mein trost, daß seinen zorn Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zu gutem ende, Was du selbst angefangen hast Durch weisheit deiner hände.

14. Ist gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich gleich ins tiefe meer Der bittern sorgen treten; So treib mich nur ohn unterlaß Zum seufzen und zum beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, davor ihm sonst graut, Mit tapferm muth bezwingen: Sein sorgen-stein wird in der eil In tausend stücke springen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, Mit dorn und hecken angefüllt: Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, Wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein kind; Was ich bey mir nicht hab und find, Hast du zu aller gnüge; So hilf nun, daß ich meinen stand Wohl führ, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr; Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzählen.

235.) Mel. Was mein Gott ꝛc.

Sey Gott getreu, halt seinen bund, O mensch, in deinem leben, Leg diesen stein zum ersten grund, Bleib ihm allein ergeben: Denk an den kauf In deiner tauf, Da er sich dir verschrieben Bey einem eid, In ewigkeit Als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen wind Des creutzes dich abkehren: Ist er dein Vater, du sein kind, Was willt du mehr begehren? Diß höchste gut Macht rechten muth; Kan seine huld dir werden, Nichts bessers ist, Mein lieber christ, Im himmel und auf erden.

3. Sey Gott getreu von jugend auf, Laß dich kein lust noch leiden In deinem ganzen lebenslauf Von seiner liebe scheiden; Sein alte treu Wird täglich neu; Sein wort steht nicht auf schrauben; Was er verspricht, Das bricht er nicht, Das sollt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem stand, Darein er dich gesetzet, Wann er dich hält in seiner hand, Wer ist, der dich verletzet? Wen Gottes rath Gewaffnet hat, Dem kan kein teufel schaden; Der gnade wehr Steht um ihn her, Und bleibt ihm wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, sein liebstes wort Standhaftig zu bekennen, Steh vest darauf an allem ort, Laß dich davon nicht trennen; Was diese welt In armen hält, Muß alles noch vergehen; Sein liebes wort Bleibt ewig fort, Ohn alles wanken, stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich Läßt treu und gnädig finden,

finden, Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den sünden Ja, wider pflicht, Den zügel nicht: War je der fall geschehen, So sey bereit Durch buß allzeit Nur wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den tod, Und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller noth Dir treuen beystand senden: Und käm auch gleich Das höllisch reich Mit aller macht gedrungen, Wollt auf dich zu; So glaube du, Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, Wird er sich dir erweisen, Daß er dein lieber Vater sey, Wie er dir hat verheissen, Und eine kron, Zum gnaden-lohn, Im himmel dir aufsetzen: Da wirst du dich Fort ewiglich An seiner treu ergötzen.

236.) Mel. Freu dich sehr, o m. ꝛc.

Sey getreu in deinem leiden, Lasse dich kein ungemach Von der liebe Jesu scheiden, Murre nicht mit weh und ach: Denke, wie er manche zeit Dir zu helfen war bereit, Da du ihm dein herz verschlossen; Ob ihn das nicht hab verdrossen?

2. Sey getreu in deinem glauben, Baue deiner seelen grund Nicht auf zweifelhafte schrauben, Sage den gewissen bund, So geschlossen in der tauf, Deinem Gott nicht wieder auf, Fange an dein ganzes leben Deinem Gott zum dienst zu geben.

3. Sey getreu in deiner liebe, Gegen Gott, der dich geliebt, Auch am nächsten gutes übe, Ob er dich gleich hart betrübt: Denke, wie der Heiland that, Als er für die feinde bat; So must du versöhnlich leben, Soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem hoffen, Hilft Gott gleich nicht, wie du willt; Er hat bald ein mittel troffen, Daß dein wünschen wird erfüllt: Hoffe vest, Gott ist schon hier, Sein herz bricht ihm gegen dir; Hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu schanden.

5. Sey getreu in todes-nöthen, Kämpfe, geh den letzten zug Frölich; will der Herr dich tödten, Seys! und sodann ists genug. Wer da recht mit Jesu ringt, Und, wie jacob, ihn bezwingt; Wird gewißlich herrlich siegen, Und die lebens-krone kriegen.

6. Sey getreu bey hartem ende, Daure redlich aus den kampf; Leidest du gleich harte stände, Liegst, als wie im feur und dampf; Ist das leiden dieser zeit Doch nicht werth der herrlichkeit, So dir wird dein Jesus geben Dort in jenem freuden-leben.

7. So, wohlan, so will ich leiden, Glauben, lieben, hoffen vest, Und getreu seyn bis zum scheiden; Weil mein Jesus nicht verläßt Den, der ihn beständig liebt, Ihm im creutze sich ergiebt; Ihm befehl ich meine sachen! O wie wohl wirds Jesus machen!

237.) Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

Ich hab ihn dannoch lieb, Und bleibe an ihm hangen; Er einig meine lust, Er einig mein verlangen; Fall ich schon oftermal Bey meiner liebes-pflicht, So trennet solches doch Die treue liebe nicht.

2. Dann hätt ich nur die kraft, Die ich mir wünschen wollte, Wann mein wunsch nach begier Erfüllet werden sollte.

Gewiß, ich bliebe treu: Er sollte noch an mir Von herzen seyn vergnügt, Er, meine höchste zier.

3. Das wollen und der muth Sind da, obschon zu zeiten Vollbringen mangeln will: Drum seh ich täglich streiten In mir mit fleisch und blut Den geist-gesinnten sinn: Weil ich annoch ein kind In Christi leben bin.

4. Und werd ich dermaleins Zu meiner mannheit kommen, Wie will ich ihm so treu Verbleiben, meinem frommen Und allerbesten schatz! Ach, gegen ihm allein Soll in dem lautern trieb Mein herz entzündet seyn.

5. Komm, liebster, zünde an, Entzünde die gedanken, Entzünde mir mein herz; So werd ich niemals wanken Aus meiner liebes-pflicht; Entzünde gegen dich Mein herz, so bleib ich treu Dir, liebster, ewiglich.

238.) Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

Welch eine sorg und furcht Soll nicht bey christen wachen, Und sie behutsamlich Und wohlbedächtlich machen! Mit furcht und zittern, heißts, Schafft eurer seelen heil; Wann kaum der fromme bleibt, Wie dann der sündig theil?

2. Der satan geht umher, Und suchet zu verschlingen, Legt tausend netz und strick In unvermerkten dingen: Die welt ist toll, verführt, Und bindt ihr selbst die ruth; Ja gar der ärgste feind Ist unser fleisch und blut.

3. Man kan so manche sünd Unwissentlich begehen, Vor Gott kommt der gedank Gleich einem werk zu stehen; Ein einzigs räudig schaaf Verderbt den ganzen stall: Wer dann steht, sehe zu, Daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, Wie ich bin, heilig leben, Mir eure seelen ganz, Nicht halb-getheilet, geben: Viel weise nach dem fleisch Hab ich mir nicht erwählt, Viel Herr-Herr-sager sind Der höllen zugezählt.

5. Und wird ein frommer schlimm, So soll ihm das nichts dienen, Daß er vor solcher zeit Rechtschaffen gut geschienen, Der knecht, der es nicht thut, Den willen aber weiß, Macht sich vervielte schläg Durch seiner bosheit fleiß.

6. Ein einger apfel-biß Kount uns so heftig schaden, Und Christus mußt sich selbst In Gottes zorne baden: Ein bruch an deiner tauf Spricht dir den meineid zu: Vielleicht kommt tod und erd In diesem blick und nu.

7. Man hat genug zu thun. Die einge seel zu retten, Wer noch viel anders hat, Wie kan er das vertreten? Je grösser amt und gut, Und pfund und gaben seyn, Je größre rechenschaft Bild man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste welt Mußt jämmerlich vergehen, Acht seelen sind allein Vor Gott gerecht ersehen: Nicht zehn gerechte sind In sodoms nachbarschaft; Des samens vierter theil Geht nur in frucht und kraft.

9. Es sind von vielen zwey In canaan gegangen; Auch aus den zwölfen selbst Ist judas aufgehangen; Der zehnde dankte nur, Daß er vom aussatz rein; Ach, möchten fünf doch klug, Und fünf nur thöricht seyn.

10. Des richters zukunft wird Gleich einem blitz geschehen;

Was

Was unrein und gemein, Darf nicht in himmel gehen; Es fühlt die letzte plag Egyptens erstes kind: Kein stadt, kein ort mag seyn, Da nicht verdammte sind.

11. Herr Gott, so oft ich diß Nach aller läng bedenke, So schneidet angst und furcht Durch adern und gelenke, So schauert mir die haut, So gellt und klingt das ohr, So bebet mund und herz, Und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost Durch glauben, lieb und hoffen, Und weiß, daß deine gnad Noch allen menschen offen, Und deine lieb und treu Mich tröstet und erhält: Doch fleh ich desto mehr Für mich und alle welt.

13. Senk deine wahre furcht In aller menschen herzen, Laß niemand mit der buß Und wahrem glauben scherzen, Muthwillen schaffe weg, Trägheit, vermessenheit, Verstockung, heucheley, Bosheit, unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, Was du schon überwunden, Zerstör des teufels reich, Halt seine macht gebunden, Laß uns mit fleiß und sorg Verläugnen, widerstehn, Anhalten mit gebet, Entfliehen und entgehn.

15. Verleih gedult und trost Im kämpfen und im ringen, Sorgfältge wachtsamkeit, Und kraft, hindurch zu dringen, Daß wir ohn unterlaß In der bereitschaft stehn, Und einst mit freudigkeit Vor deine augen gehn.

239.) In bekannter Melodie.

Mache dich, mein geist, bereit, Wache, flehe, bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete; Dann es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sünden-schlafe; Dann es folget sonst darauf Eine lange strafe, Und die noth, Samt dem tod, Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich nicht Unser Herr erleuchten, Wache, sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten; Dann Gott will, Für die füll Seiner gnaden-gaben, Offne augen haben.

4. Wache, daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe; Weil er sonst behende ist, Daß er dich beaffe, Und Gott giebt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wann sie sich verstellt, Wieder an sich bringe: Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein fleisch und herze, Damit es nicht liederlich Gottes gnad verscherze; Dann es ist Voller list, Und kan sich bald heucheln, Und in hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey Mitten in dem wachen; Dann der Herr muß selbst dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt, Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, Wann er was soll geben, Er verlanget unser schreyn, Wann wir wollen leben, Und durch ihn, Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und

und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wann wir ihn durch seinen Sohn Im gebet anflehen: Dann er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten: Dann die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt zernichten.

240.) In eigener Melodie.

Wachet auf, ihr faule christen, Bedenket, daß euch Gottes gnad Vom tiefen schlaf der sünden-lüsten Zum leben auferwecket hat! Verlasset doch die finstre gruft, Und höret, wann euch Jesus ruft: Wachet!

2. Wachet; dann die sündennächte Entweichen vor dem hellen licht, Das Gott dem menschlichen geschlechte Im wort und herzen aufgericht; Ach, wandelt doch in solchem schein: Sonst könnt ihr keine christen seyn. Wachet!

3. Wachet; ist der geist schon willig, So ist das fleisch doch gar zu schwach: Drum folgen wahre christen billig Dem geist, und nicht dem fleische nach; O theure seelen, werdet klug, Und folget doch des geistes zug. Wachet!

4. Wachet; dann die alte schlange Sucht tag und nacht mit macht und list, Wie sie in ihre netz euch fange, Weil wenig zeit vorhanden ist: Ergreifet doch den glaubens-schild; Und wisset, daß nicht schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet, eh die todesstunde Das unvermerkte ziel erreicht; Ihr seht ja, wie der tod gesunde So wohl, als kranke, hinterschleicht: Der letzte stoß ist ungewiß: Ach werthe christen, merket diß. Wachet!

6. Wachet, daß ihr euch bereitet Auf jenen grossen tag des Herrn; Dann, wie uns Gottes wort bedeutet, So ist derselbe nicht mehr fern: Ach, schicket euch; vielleicht kommt heut Der erste tag der ewigkeit, Wachet!

7. Wachet, Jesus hats geboten: Ach, folget seiner wächterstimm. Was schlafet ihr doch mit den todten? Ermuntert euch, und kehret üm; Denkt jetzt, nicht erst, wann ihr betagt, Wie Christus mir und allen sagt: Wachet!

241.) In eigener Melodie.

O ewigkeit, du donnerwort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit, Ich weiß vor grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende! Mein ganz erschrocknes herz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und ganz wird aufgehoben; Die ewigkeit hat nur kein ziel. Ach, ewig ist doch gar zu viel! Kein straf wird aufgeschoben. Ja, wie mein Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit, du machst mir bang! O, ewig, ewig ist zu lang! Hier gilt fürwahr kein scherzen, Drum wann ich diese lange nacht Zusamt der grossen pein betracht,

betracht, Erschreck ich recht von herzen. Nichts ist zu finden weit und breit So schrecklich, als die ewigkeit!

4. Was acht ich wasser, feur und schwerdt? Diß alles ist kaum nennens werth; Es kan nicht lange dauren. Was wär es, wann gleich ein tyrann, Der fünfzig jahr kaum leben kan, Mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein Die können ja nicht ewig seyn.

5. Wann der verdammten grosse quaal So manches jahr, als an der zahl Hie menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub das erdreich trägt, Noch endlich sollte währen; So wäre doch der pein zuletzt Ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

6. Nun aber, wann du die gefahr Viel hundert tausend tausend jahr Hast kläglich ausgestanden, Und von den teufeln solcher frist Ganz grausamlich gemartert bist, Ist doch kein schluß vorhanden; Die zeit, so niemand zählen kan, Die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich Im bette, das von golde reich Recht fürstlich ist gezieret, So hasset er doch solchen pracht, Auch so, daß er die ganze nacht Ein kläglich leben führet, Und zählet jeden glocken-schlag, Und seufzet nach dem lieben tag.

8. Ach, was ist das? der höllen pein Wird nicht wie leibeskrankheit seyn, Und mit der zeit sich enden; Es wird sich der verdammten schaar Im feur und schwefel immerdar Mit zorn und gram umwenden, Und diß ihr unbegreiflichs leid Soll währen bis in ewigkeit.

9. Ach Gott, wie bist du so gerecht! Wie strafest du die bösen knecht Im heissen pfuhl der schmerzen! Auf kurze sünden dieser welt Hast du so lange pein bestellt! Ach nimm es wohl zu herzen, Und merk auf diß, o menschen-kind! Kurz ist die zeit, der tod geschwind.

10. Ach, fliehe doch des teufels strick; Die wollust kan ein'n augenblick Und länger nicht ergötzen; Dafür willt du dein arme seel Hernachmals in des teufels höl Hin zur vergeltung setzen? Ja, schöner tausch! ja wohl gewagt, Was in der höllen wird beklagt.

11. So lang ein Gott im himmel lebt, Der über alle wolken schwebt, Wird solche marter währen, Zerplagen sie mit kält und hitz, Angst, hunger, schrecken, feur und blitz, Und dannoch nicht verzehren: Dann wird sich enden diese pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs sie beschlossen war: Sie kan sich nicht vermindern; Es ist ein arbeit sonder ruh, Und nimmt an klag und seufzen zu Bey jenen satans-kindern; O sünder, deine missethat Verstattet weder trost noch rath!

13. Wach auf, o mensch, vom sünden-schlaf, Ermuntre dich, verlohrnes schaaf, Und bessre bald dein leben! Wach auf, es ist doch hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir denen lohn zu geben; Vielleicht ist heut

heut der letzte tag! Wer weiß, wie man noch sterben mag?

14. Laß doch die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld Dir länger nicht gebieten: Schau an die grosse sicherheit, Die falsche welt und böse zeit, Zusamt des teufels wüten: Vor allen dingen hab in acht Die ewigkeit, die lange nacht.

15. O du verstocktes menschenkind, Von sinnen toll, von herzen blind, Laß ab, die welt zu lieben! Ach! ach! soll dann der höllen pein, Da mehr dann tausend henker seyn, Ohn ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter mann, Der diese qual aussprechen kan?

16. O ewigkeit, du donnerwort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang, sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit, Ich weiß vor grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende! O Jesu! gib nach dieser zeit Die freudenvolle ewigkeit!

242.) Mel. Ich ruf zu dir H. ꝛc.

Nun sey einmal das ziel gesteckt Den frechen missethaten! Gott hat mich aus dem schlaf erweckt, Und meiner seel gerathen: Drum hab ich theuer mich verpflicht, Von sünden abzustehen, Zuzusehen, Daß ich nun weiter nicht, Was bös ist, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geist allein In furcht gehöre geben, Gehorsam, rein und heilig seyn, Nach Gottes willen leben; Sonst wird mein wort, das ich geredt, Mich richten und verdammen Zu den flammen, Vor jenes richters stätt, Der uns einst ruft zu ammen.

3. Ich sags durch deinen beystand zu, Mein Gott, ich wills auch halten, Daß ich nunmehr von diesem nu Unsträflich will verwalten Mein amt, als wie ein frommer christ, Des fleisches geile freuden Ernstlich meiden, Und von der falschen list Der welt mein herz abschneiden.

4. Dem teufel sag ich gänzlich ab, Und allen seinen werken; Hingegen will ich bis ins grab Aus Gottes wort mich stärken; Das soll mein licht und fackel seyn, Mein herze dahin bringen, Mächtig dringen Zu dir, mein Gott, allein Stets mein gemüth zu schwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, Dich fürchten, lieben, ehren, Dir danken, dienen, und dein wort Mit andacht fleißig hören, Den nächsten lieben gleich als mich, Den obern folge geben, Friedlich leben, Mich halten mäßiglich Im fleisch und geist darneben.

6. Den armen soll auch meine hand Seyn mildreich aufgeschlossen, Das unrecht stets von mir verbannt, Die falschheit ausgestossen, Verleumdung, lügen, trug von mir Aus mund und herzen weichen, Samt den seuchen Der schnöden lustbegier: Durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geist kanst du Mein hart gemüthe beugen, Und mir den weg zur tugend zu, Du weiser Gott, leicht zeigen. Ich mache mit dir einen bund: Dein will ich seyn und bleiben, Mich verschreiben Mit herzen, hand und mund, An dich allein zu gläuben.

8. Du aber sollst mein Vater seyn, Acht haben auf mein beten, Mich

Mich, als dein kind, in noth und pein, An seel und leib vertreten. Mein herze zu dir schicken zu, Daß ich stets an dir klebe, Nach dir strebe, Und, bis ich geh zur ruh, In busse christlich lebe.

9. Mein Heiland, Jesus Christus, hat Diß bündnis schon vollzogen, Mein beystand und mein advocat, Drum werd ich nicht betrogen: Ein zweyfach siegel hangt zumal Daran, worauf ich traue, Und vest baue, Die tauf und abendmahl, Bis ich dich selber schaue.

10. Wohlan, weil dann in deinen schuz Ich dir mich hab ergeben, So will ich von dir alles guts Versehen mich, und leben Vor dir, wie ein getreuer knecht; So werde ich dann erben, Nach dem sterben, Aus gnaden, nicht aus recht, Was niemand kan erwerben.

11. Nun, treuer Gott, so stärke mich In diesen buß-gedanken; Ach, lasse mich doch ewiglich Nicht von dem vorsatz wanken: Gib geist, gib kraft, beständigkeit: Im glauben und im leben Laß mich üben, Daß nicht die lezte zeit Mich ewig mög betrüben.

243.) Mel. Herr Jesu Chr. m. ꝛc.

Allein auf Gott setz dein vertraun, Auf menschen-hülf sollt du nicht baun; Gott ist allein der glauben hält, Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für schand; Ehr ist fürwahr dein bestes pfand: Wirst du die schanz einmal versehn; So ists um deine ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, und höre mehr; Das wird dir bringen lob und ehr: Mit schweigen sich verredt niemand: Plaudern bringt manchem sünd und schand.

4. Dem größern weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring; Dem kleinsten auch kein unrecht thu: So lebst du stets in fried und ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzem muth, Wann du bekommen grosses gut; Es ist dir nicht darum gegeb'n, Daß du dich darum sollt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Vielmehr dann gold, das glaub du mir, Wann geld und gut sich von dir scheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenk der armen jeder frist, Wann du von Gott gesegnet bist; Sonst dir das wiederfahren kan, Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, Da sollt du allzeit denken dran; Es soll dir seyn von herzen leid, Wanns deinem nächsten übel geht.

9. In deiner jugend sollt du dich Zur arbeit halten fleißiglich; Hernach gar schwer die arbeit ist, Wann du zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, Der dir vor augen dienen kan; Nicht alles geht von herzens-grund, Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdriessen dich, Wo das glück wohnet bey dir nicht; Anfang und ende sind nicht gleich, Wie solches gar oft findet sich.

12. Mäßig im zorn sey allezeit, Um klein ursach erheb kein streit; Durch zorn das herz wird verblendt, Daß man, was recht ist, nicht erkennt.

13. Nicht

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, Daß man dich lehr, was du nicht weist; Wer etwas kan, den hält man werth, Den ungeschickten niemand begehrt.

14. Ob jemand führet eine klag Vor dir, so sollt du bald der sag Nicht glauben, und nicht richten fort, Sondern hören des andern wort.

15. Pracht, hoffart meide überall, Daß du nicht kommest in verfall; Mancher wär ein wohlhabend mann, Hätt er hoffart und pracht gelahn.

16. Quäl dich im creutz und trübsal nicht, Setz nur auf Gott dein zuversicht; Es mögen dich viel fechten an, Dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

17. Ruf Gott in allen nöthen an; Er wird gewißlich bey dir stahn; Er hilft ein'm jeden aus der noth, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wohl für: die zeit ist bös, Die welt ist falsch und sehr gottlos: Willt du der welt viel hangen an, Ohn sünd und schand kommst nicht davon.

19. Tracht stets nach dem, was recht gethan, Obs gleich nicht lobet jedermann; Es kans doch keiner machen so, Daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdisch ding; All zeitlich ding verschwindt gering: Darum der mensch gar weislich thut, Der sucht allein das ewig gut.

21. Wann jemand mit dir hadern will, So rath ich, daß du schweigest still, Und ihm nicht helfest auf die bahn, Da er gern wollt ein ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein heer, Darüber ward er g'schlagen sehr; So du must kriegen, Gott vertrau; Sonst allezeit den frieden bau.

23. Je länger je mehr kehr dich zu Gott, Daß du nicht kriegst des teufels spott: Der mensch ein solchen lohn wird han, Wie er im leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlichkeit; Bedenk zu end den letzten b'scheid; Dann vor gethan, und nach bedacht, Hat manchen in groß leid gebracht.

Psalmen- und Lobgesänge.

Der 6. Psalm.

244) Mel. Mache dich mein ꝛc.

Straf mich nicht in deinem zorn, Grosser Gott, verschone: Ach, laß mich nicht seyn verlohrn, Nach verdienst nicht lohne; Hat die sünd Dich entzündt, Lösch ab in dem Lamme Deines grimmes flamme.

2. Herr, wer denkt im tode dein? Wer dankt in der hölle? Rette mich aus jener pein Der verdammten seele; Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchster Gott, lobsage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld; Stärk mit trost mich schwachen: Ach Herr, hab mit mir gedult: Mein gebeine krachen: Heil die seel Mit dem öl Deiner grossen gnaden: Wend ab allen schaden.

4. Ach, sieh mein gebeine an, Wie sie all erstarren! Meine seele gar nicht kan Deiner hülfe harren: Ich verschmacht, Tag und nacht Muß mein lager fliessen Von den thränen-güssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt Von den schweren plagen,

Mein

Mein herz ist der seufzer satt, Die nach hülfe fragen; Wie so lang Machst du bang Meiner armen seele In der schwermuths-höle!

6. Weicht, ihr feinde, weicht von mir, Gott erhört mein beten! Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten, Teufel, weich, Hölle, fleuch, Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sey ewig preis, Hier und auch dort oben: Jesu Christo gleicher weis, Der nur hoch zu loben: Heil'ger Geist, Sey gepreist, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

Der 12. Psalm.

245.) In bekannter Melodie.

Ach Gott, vom himmel sieh darein, Und laß dich das erbarmen: Wie wenig sind der heilgen dein! Verlassen sind wir armen! Dein wort läßt man nicht haben wahr; Der glaub ist auch verloschen gar Bey allen menschen-kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigen-witz erfindet; Ihr herz nicht eines sinnes ist, In Gottes wort gegründet: Der wählet diß, der ander das, Sie trennen sich ohn alle maaß, Und glänzen schön von aussen.

3. Gott woll ausrotten alle gar, Die falschen schein uns lehren, Darzu ihr zung stolz offenbar Spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein, Wer ist der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, Die armen sind zerstöret, Ihr seufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret: Mein heilsam wort soll auf dem plan Getrost und frisch sie greifen an, Und seyn die kraft der armen.

5. Das silber, durchs feur siebenmal Bewährt, wird lauter funden: An Gottes wort man halten soll Desgleichen alle stunden: Es will durchs creutz bewähret seyn; Da wird erkannt sein kraft und schein, Und leucht stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein Für diesem argen g'schlechte! Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs nicht in uns flechte. Der gottlos hauf sich umher findt, Wo diese lose leute sind In deinem volk erhaben.

Der 14. Psalm.

246.) In bekannter Melodie.

Es spricht der unweisen mund wohl: Den rechten Gott wir meynen; Doch ist ihr herz unglaubens voll, Mit that sie ihn verneinen: Ihr wesen ist verderbet gar, Vor Gott ist es ein greuel klar: Es thut ihr keiner gutes.

2. Gott selbst vom himmel sah herab Auf alle menschenkinder, Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand möcht finden, Der sein verstand gerichtet hätt, Mit ernst nach Gottes worten thät, Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie war'n all ausgeschritten, Ein jeder gieng nach seinem wahn, Und hielt verdorbene sitten, Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muth, Ihr thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lange woll'n unwissend

send seyn, Die solche müh aufladen, Und fressen dafür das volk mein, Und nähren sich mit schaden? Es steht ihr trauen nicht auf Gott: Sie rufen ihm nicht in der noth, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, Und steht allzeit in forchten; Gott bey den frommen bleiben will, Die ihm im glauben g'horchen: Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll israel, dem armen, Zu zion heil erlangen? Gott wird sich seines volks erbarmen, Und lösen die gefangnen: Das wird er thun durch seinen Sohn: Davon wird jacob wonne han, Und israel sich freuen.

Der 15. Psalm.

247.) In bekannter Melodie.

O Herr, wer wird sein wohnung han In deinen zelten kluge? Auf deinem heilgen berge stahn, Da ewig seine ruhe? Der unbefleckten wandel treibt, Und würket die gerechtigkeit Wahrhaftig in dem herzen.

2. Und der kein falsche zunge hat, Sein'n nächsten zu betrügen, Nachred und schmache nicht gestatt, Die menschen zu belügen, Den schalk dabey für nichts geacht, Die frommen aber groß gemacht, Die Gott den Herren fürchten.

3. Wer seinem nächsten treue leist, Mit g'fährd nicht will verführen, Kein wucher auch nicht von ihm heischt, Läßt ihm die händ nicht schmieren. Wer diese ding recht halten thut, Der bleibt ewig in sichrer hut, Mit Gott wird er regieren.

Der 23. Psalm.

248.) In bekannter Melodie.

Der Herr ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute; Darum mir gar nichts mangeln wird Irgend an einem gute; Er gibt mir weyd ohn unterlaß, Darauf wächst das wohlschmeckend gras Seines heilsamen wortes.

2. Zum reinen wasser er mich weist, Das mich erquicken thue; Das ist sein frohn heiliger Geist, Der mich macht wohlgemuthe: Er führet mich auf rechter straß Seiner geboten ohn ablaß, Von wegen seines namens.

3. Ob ich wandelt im finstern thal, Fürcht ich doch kein unglücke In verfolgung, leiden, trübsal, Und dieser welt bös tücke; Dann du bist bey mir gnädiglich, Dein stab und stecken trösten mich; Auf dein wort ich mich lasse.

4. Du breitest vor mir einen tisch Vor mein feind'n allenthalben, Machst mein herz unverzagt und frisch, Mein haupt thust du mir salben Mit deinem Geist, der freuden öl, Und schenkest voll ein meiner seel Deiner geistlichen freuden.

5. Gutes und die barmhertzigkeit Mir laufen nach im leben, Und ich werd bleiben allezeit Im haus des Herren eben, Auf erd in der christlichen g'mein, Und nach dem tod werd ich ja seyn, Bey Christo, meinem Herren.

Der 23. Psalm.

249.) Mel. Werde munter m. c.

O Immanuel, mein hirte, Wie vergelt ich deine huld? Die mich ärmsten, da ich irrte,

Mit

Mit so herzlicher gedult Hat gesuchet, hat gefunden, Und mir so viel guts gethan, Ja sich gar mit mir verbunden, Daß mir nun nichts mangeln kan.

2. Du hast mich zu deiner weide, Zu der au des worts gebracht. Hier empfind ich erst die freude, Die uns deine wahrheit macht. Ach ich schmecke noch die quellen, Die den matten geist erfrischt, Als du nach den sünden-fällen Mir die thränen abgewischt.

3. Du erquickest meine seele, Als um trost mir bange war. Ich lag in der sünden-höle Voller noth und voll gefahr: Lief ich, so wars zum gerichte, Zu der höll auf linker hand; Bis ich, Herr! in deinem lichte Doch die rechte straß erkannt.

4. Nun such ich den weg zum leben, Der führt in dein herz hinein; Ich darf nicht in furcht mehr schweben, Ob gleich finstre thäler seyn: Ich geh nach durch dorn und hecken, Von dem creutz zum throne hin; Dann es tröstet mich dein stecken, Ein stab, daran mandeln blühn.

5. Einen tisch mir zu bereiten, Schenkst du mir dein fleisch und blut; Will mich dann der feind bestreiten, Diese kost dämpft seine wuth: Ja, du salbest mich mit öle, Daß mein herz die freud empfängt, Wann dein Geist der matten seele Deiner guade fülle schenkt.

6. Gutes hast du mir versprochen, Gutes hast du mir gethan. Es ist dir dein herz gebrochen, Daß es sich nicht halten kan, Mir barmherzigkeit zu geben, Die zum ernst im kampf mich treibt, Bis mein geist nach diesem leben, Herr! in deinem hause bleibt.

Der 25. Psalm.

250.) Mel. Herr J. C. meins re.

Nach dir, o Herr! verlanget mich; Du bist mein Gott, ich hoff auf dich: Ich hoff und bin der zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, Und sein gemüthe von dir wendt: Der aber, der sich dir ergiebt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner seelen an, Und führe sie die rechte bahn, Laß deine wahrheit leuchten mir Im steige, der uns führt zu dir.

4. Dann du bist ja mein ewiges licht; Sonst weiß ich keinen helfer nicht: Ich harre dein bey tag und nacht; Was ists, das dich so säumig macht?

5. Ach wende, Herr, dein augen ab Von dem, was ich gesündigt hab: Was denkst du an den sünden-lauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenk an deine gütigkeit, Und an die grosse süßigkeit, Damit dein herz zu trösten pflegt Das, was sich dir zun füssen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut Dem, der sich prüft und busse thut, Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wann er fällt.

8. Ein herz, das Gott von herzen scheut, Das wird in seinem leid erfreut, Und wann die noth am tiefsten steht, So wird sein creutz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt; Mein geist schwebt stets in deiner hand; Du siehst, wie

meine seele thränt: Und sich nach deiner hülfe sehnt.

10. Die angst, so auf mein herze dringt, Und daraus so viel seufzer zwingt, Ist groß: du aber bist der mann, Dem nichts zu groß entstehen kan.

11. Drum sieht mein auge stets nach dir, Und trägt dir mein begehren für: Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein aug auf meinen augen ruhn.

12. Wann ich dein darf, so wende nicht Von mir dein aug und angesicht; Laß deiner antwort gegenschein Mit meinem beten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch; du bist mein freund, Ders treulich und von herzen meynt: Der menschen gunst steht nur im mund: Du aber liebst von herzens-grund.

14. Zerreiß die netz, heb auf die strick, Und brich des feindes list und tück; Und wann mein unglück ist vorbey, So gib, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Fein schlecht und recht stets einher gehn: Gib mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir: Auch andre christen neben mir; Nimm, was dir mißfällt, von uns hin; Gib neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sünden-koth, Erlös aus aller angst und noth, Und führ uns bald mit gnaden ein Zum ewgen fried und freuden-schein.

Der 31. Psalm.

251.) In bekannter Melodie.

In dich hab ich gehoffet, Herr; Hilf, daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte: Das bitt ich dich, erhalte mich In deiner treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig her zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten: In angst und weh ich lieg und steh, Hilf mir aus meinen nöthen.

3. Mein Gott und schirmer steh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög streiten, Wider mein feind, der gar viel seynd An mir auf beyden seiten.

4. Du bist mein stärk, mein fels, mein hort, Mein schild, mein kraft, sagt mir dein wort, Mein hülf, mein heil, mein leben, Mein starker Gott in aller noth: Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht Mit lügen und mit falschem g'dicht, Viel netz und heimlich stricken: Herr! nimm mein wahr in dieser g'fahr, B'hüt mich für falschen tücken.

6. Herr, meinen geist befehl ich dir, Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände: O treuer Gott, aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit Sey Gott Vater und Sohn bereit, Dem heilgen Geist mit namen: Die göttlich kraft mach uns sieghaft Durch Jesum Christum, amen.

Der 39. Psalm.

252.) Mel. Auf meinen lieb. ꝛc.

Mein Gott! ich habe mir Gar vest gesetzet für, Ich will mich fleißig hüten, Wann meine feinde wüten, Daß wann ich ja was spreche, Ich dein gesetz nicht breche.

2. Wann

2. Wann mein gemüth entbrennt, So hab ich mich gewöhnt Für deinen thron zu treten, Mit herz und zung zu beten: Herr, zeige deinem knechte Zu thun nach deinem rechte.

3. Herr, lehre mich doch wohl Bedenken, daß ich soll Einmal von dieser erden Hinweg gerafft werden, Und daß mir deine hände Gesetzet zeit und ende.

4. Die tage meiner zeit Sind einer hand nur breit, Und wann man diß mein bleiben Soll recht und wohl beschreiben, So ist es nichts, und bleibet Ein stäublein, das zerstäubet.

5. Ach wie so gar nichts werth Sind menschen auf der erd, Die doch so sicher leben, Und gar nicht acht drauf geben, Daß all ihr thun und glücke Verschwindt im augenblicke.

6. Sie gehen in der welt, Und suchen gut und geld, Den schatten, und die schemen, Und können nichts mitnehmen, Wann nach der menschen weise Sie thun die todes-reise.

7. Sie schlafen ohne ruh, Arbeiten immerzu, Sind tag und nacht beflissen, Und können doch nicht wissen, Wer, wann sie niederliegen, Ihr erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr, wo soll ich hin? Wer tröstet meinen sinn? Ich komm an deine pforte, Der du mit werk und worte Erfreuest, die dich scheuen, Und dein allein sich freuen.

9. Wann sich mein feind erregt, Und mir viel schmach anlegt, So will ich stille schweigen, Mein herz zur ruhe neigen: Du richter aller sachen, Du kanst's und wirst's wohl machen.

10. Wird dein hand ausgestreckt, Die alle welt erschreckt, Die sünder heimzusuchen, Und ihrer that zu fluchen, So geht in einer stunde All herrlichkeit zu grunde.

11. Der schönen jugend kranz, Der rothen wangen glanz, Wird, wie ein kleid, verzehret, So hie die motten nähret, Ach wie gar nichts im leben Sind, die auf erden schweben.

12. Du aber, du mein hort, Du bleibest fort und fort Mein helfer, siehst mein sehnen, Mein angst und heisse thränen, Erhörest meine bitte, Wann ich mein herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein gemüth Allein auf deiner güt, Ich laß dein herze sorgen, Als deme nicht verborgen, Wie meiner feinde tücke Du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein knecht und kind, Dein erb, und hausgesind, Dein pilgrim und dein bürger, Der, wann der menschen-würger Mein leben hingenommen, Zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur welt muß ich hinaus; Der himmel ist mein haus, Da in der engel scharen Mein eltern und vorfahren, Auch schwestern, freunde, brüder, Jetzt singen neue lieder.

16. Hier ist nur angst und pein: Dort, dort wird freude seyn; Dahin, wann es dein wille, Ich frölich, sanft und stille, Aus diesen jammer-jahren Zur ruhe will abfahren.

Der 42. Psalm.

253.) In bekannter Melodie.

Gleichwie der hirsch nach frischem wasser schreyt: Also mein seel zum Herren rufet allezeit; Diese quell und wasserhöl Meine marte seel erfreut.

2. Mein seele dürst nach Gott dem Herren mein: Ach daß ich nur bald möcht, o Gott, so selig seyn, Daß ich mich ganz innigslich Ergötz im antlitz dein!

3. Ach daß es möcht, o Gott, geschehen schier, Daß ich nach all meins herzens wunsch, lust und begier, Freud und wonn mög bey dir han, Und ewig leb'n mit dir!

4. Ehr sey dem Vater und sein'm lieben Sohn, Der da mit ihm regieret, herrscht ins himmels thron! Sey gepreißt heiliger Geist, Von uns in gleichem ton.

Der 42. Psalm.

254.) Mel. Zion klagt mit a. ꝛc.

Wie nach einer wasser-quelle
Ein hirsch schreyet mit begier; Also auch mein arme seele Ruft und schreyt, Herr Gott, zu dir. Nach dir, lebendiger Gott, Sie durst und verlangen hat. Ach wann soll es dann geschehen, Daß ich mög dein antlitz sehen?

2. Tag und nacht sind meine zähren Mir, wie speise oder brod, Wann ich höre mit beschweren, Wie man fragt: wo ist dein Gott? Ich schütt dann mein herz heraus, Denk, wie ich in Gottes haus Geh mit denen, die lobsingen, Hüpfen, und für freuden springen.

3. Mein seel, was sollst du dich kränken? Was machst du dir selber qual? Hoff zu Gott (sollt du gedenken) Ich werd ihm danken einmal. Der mir hilft, wann er nur richt Auf mich sein klar angesicht. Mein Gott, weh ist meiner seelen, Die sich grämen muß und quälen.

4. Dann ich denk an dich, mein'n Herren, Jenseit dem jordaner-land, Und dem berg hermon so ferren, Auch dem berg misar genannt: Ein abgrund dem andern ruft, Und zum öftern in der luft Deine ungestümme brausen, Ueber meinem haupt hersausen.

5. Alle deine wasserwogen, Deine wellen allzumal Ueber mir zusammen schlagen: Doch tröst ich mich in trübsal, Daß du helfen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich, als meinen Heiland preise, Anruf und anbet mit fleisse.

6. Gott, mein fels, will ich dann sagen, Wie vergißt du mein so gar? Wann mich meine feinde plagen, Daß ich traure immerdar. Ihr schelt-wort und falscher mund Mich bis aufs gebein verwundt, Wann sie täglich die red treiben: Schau, wo nun dein Gott mag bleiben?

7. Mein seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber qual, Hoff zu Gott, (sollt du gedenken) Ich werd ihm danken einmal, Der mir sein heil sichtbarlich Stellt vor augen, und der sich Ferner wird hernach erklären, Als für meinen Gott und Herren.

Der 46. Psalm.

255.) In bekannter Melodie.

Ein veste burg ist unser Gott,
Ein gute wehr und waffen! Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen! Der alte böse feind Mit ernst ers jetzt meynt, Groß macht und viel list Sein grausam rüstung ist, Auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren

lohren; Es streit für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren, Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein ander Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teufel wär, Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen; Der fürst dieser welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht, Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein dank darzu haben: Er ist bey uns wohl auf dem plan, Mit seinem Geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib: Laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn; Das reich muß uns doch bleiben.

Der 51. Psalm.

256.) In bekannter Melodie.

O Herre Gott! begnade mich, Nach deiner güt erbarme dich, Tilg ab mein übertretung Nach deiner grossen erbarmung, Und wasch mich wohl, o Herre Gott, Von aller meiner missethat, Und mach mich rein von sünden, Dann ich fangs an empfinden, Und meine sünd ist stets vor mir: Ich hab allein gesündigt dir, Vor dir hab ich übels gethan, In deinem wort wirst du bestahn, So man dich recht ersuchet.

2. In untugend bin ich gemacht, Wie mich mein mutter hat gebracht, In sünden mich empfangen, Viel sünd hab ich begangen; Zur wahrheit aber hast du lust, Und gabest mir auch daß ich wußt Die weisheit dein ohn sorgen, Die heimlich ist verborgen. Bespreng mich, Herr, mit ysop schon, Daß ich werd rein, und wasch mich nun Schnee-weiß, auch freud laß hören mich, Daß die gebein werden frölich, Die du schon hast zerschlagen.

3. Sieh nicht auf mein sündliche statt, Tilg ab all meine missethat: Ach Herr, in mir erschaffe Ein rein herz, wie ich hoffe; Ein rechten geist verneu in mir, Verwirf mich auch nicht gar von dir, Nimm nicht den heilgen Geiste Von mir, sein gnad mir leiste, Und laß mir wieder kommen her Den trost deins heils, o Gott, mein Herr, Der frendig Geist enthalte mich, Die gottlosen will lehren ich Den weg zu dir zu kehren.

4. Von blut-schulden auch mich errett, O Gott, du meines heils ein Gott, Daß mein zung mög erschallen Dein g'rechtigkeit ob allen: Herr, thu mir auf die lippen mein, Mein mund verkünd das lobe dein! Zum opfer hast kein luste, Ich gäb es dir auch sonste; Brandopfer dir auch allesamt Gefallen nicht, sind nur ein tand, Vor deinen augen nur ein haß: Die opfer Gotts sind aber das, Ein gar zerbrochner geiste.

5. Ein zerbroch'n und zerschlagen herz Wirst du nicht werfen hinterwärts, Und wirst es nicht verachten, Das kan ich wohl betrachten. O Herre Gott, thu wohl Zion, Nach deinem guten willen schon; Jerusalem die mauren Werden wieder erbäuen: Dann wirst du haben lust und freud Zum opfer der gerech-

gerechtigkeit, Zu den brandopfern deinen muth, So wird man dann die kälber gut Auf deinen altar legen.

Der 62. Psalm.

257.) Mel. Jesu meine freude, ꝛc.

Meine seel ist stille Zu Gott, dessen wille Mir zu helfen steht, Mein herz ist vergnüget Mit dem, wies Gott füget, Nimmt an, wie es geht; Geht es nur dem himmel zu, Und bleibt Jesus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget An dir und verlanget, Gott, bey dir zu seyn, Aller ort und zeiten, Läßt sich nicht verleiten, Wer ihr rede ein: Von der welt, ehr, lust und geld, Wornach so viel sind beflissen, Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, Sagt sie, und sonst keiner Wird von mir geliebt; Jesus, der getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergiebt: Er allein, er soll es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einzig lebe.

4. Gottes güt erwäge, Meine seel, und lege Dich in Jesu schoos, Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die ruh so groß, Die da fleußt aus stillem geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kan er erquicken.

5. Meine seele harret, Und sich ganz verscharret Tief in Jesu brust, Sie wird stark durch hoffen, Was sie je betroffen, Träget sie mit lust; Fasset sich ganz inniglich, Durch gedult, und glaubet veste, Am end kommt das beste.

6. Amen! es geschiehet, Wer zu Jesu fliehet, Wird es recht erfahrn, Wie Gott seinen kindern Pflegt das creutz zu mindern, Und das glück zu sparn Bis zu end, da dann sich wendt Das zuerst gekoste leiden, Und angehn die freuden.

Der 67. Psalm.

258.) In bekannter Melodie.

Es woll uns Gott genädig seyn, Und seinen segen geben, Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht ins ewig leben, Daß wir erkennen seine werk, Und was ihm lieb auf erden, Und Jesus Christus heil und stärk Bekannt den heiden werden, Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott, und loben dich Die heiden überalle, Und alle welt erfreue sich, Und sing mit grossem schalle, Daß du auf erden richter bist, Und läßt die sünd nicht walten. Dein wort die hut und weide ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich Das volk in guten thaten! Das land bring frucht und beßre sich! Dein wort laß wohl gerathen! Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott, der heilig Geist, Dem alle welt die ehre thut; Vor ihm euch fürchtet allermeist, Und sprecht von herzen: Amen.

Der 85. Psalm.

259.) Mel. Herr Jesu C. du h. ꝛc.

Herr, der du vormals hast dein land Mit gnaden angeblicket, Und des gefangnen Jacobs band Gelöst und ihn erquicket, Der du die sünd und missethat, Die dein volk vor begangen hat, Hast väterlich verziehen;

2. Herr,

2. Herr, der du deines eifers glut Zuvor hast abgewendet, Und nach dem zorn das süsse gut, Der lieb und huld gesendet: Ach! frommes herz, ach! unser heil, Nimm weg, und heb auf in der eil, Was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen grossen grimm Im brunnen deiner gnaden! Erfreu und tröst uns wiederum Nach ausgestandnem schaden; Willt du dann zürnen über mich, Und sollen deine fluthen sich Ohn alles end ergiessen?

4. Willt du, o Vater, uns dann nicht Nun einmal wieder laben? Und sollen wir an deinem licht Nicht wieder freude haben? Ach! geuß aus deines himmels haus, Herr, deine güt und segen aus Auf uns und unsre häuser.

5. Ach daß ich hören sollt das wort Erschallen bald auf erden, Daß friede sollt an allem ort, Wo christen wohnen, werden! Ach daß uns doch Gott sagte zu Des krieges schluß, der waffen ruh, Und alles unglücks ende.

6. Ach daß doch diese böse zeit Sich kehr zu guten tagen! Damit wir in dem grossen leid Nicht möchten ganz verzagen; Doch ist ja Gottes hülfe nah, Und seine gnade stehet da All denen, die ihn fürchten.

7. Wann wir nur fromm sind, wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden, Den krieg und alle andre noth Nach wunsch, und also enden, Daß seine ehr in unserm land Und überall auch werd bekannt, Ja stetig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden schön Einander grüssen müssen, Gerechtigkeit wird einher gehn, Und friede wird sich küssen, Die treue wird mit lust und freud Auf erden blühn, gerechtigkeit Wird von dem himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel gutes thun, Das land wird früchte geben, Und die in seinem schooße ruhn, Die werden davon leben, Gerechtigkeit wird dannoch stehn, Und stets in vollem schwange gehn, Zur ehre seines Namens.

Der 90. Psalm.

260.) Mel. Aus tiefer noth ꝛc.

Gott unsre zuflucht für und für! Eh dann die berge stunden, Eh noch die welt mit aller zier Den anfang hat gefunden, So bist du Gott von ewigkeit, Und wirst auch über alle zeit In ewigkeit verbleiben.

2. Du heißst die menschen sterben gehn; Dann sie sind alle sünder: Und rufest, wann sie auferstehn: Kommt wieder, menschen-kinder! Ja tausend jahre kommen dir, Als wie ein tag von gestern, für, Und wie die nacht vergangen.

3. Wir fahren, wie ein strom, dahin, Und wie ein traum verschwindet: Wie man das gras sieht heute blühn, Und morgen nicht mehr findet; So welken wir und fallen ab; Der tod wirft uns verdorrt ins grab, So bald der abend kommen.

4. Dein zorn macht, daß wir so vergehn, Dein grimm macht uns zunichte; Dann unsre missethaten stehn Vor deinem angesichte; Drum fahren unsre tage hin; Dein zorn heißt unsre jahre fliehn, Als wie ein blos geschwätze.

5. Wann unser leben sieb'nzig jahr, Auch endlich achtzig währet, So ists, wann es am besten war, Mit müh und angst beschweret, Und fährt dahin, als flögen wir: Wer aber fürchtet sich vor dir? Wer glaubts, daß du so zürnest?

6. Herr, lehr uns denken an den tod, Weil wir doch sterben müssen, Und gib uns klugheit in der noth, Eh wir die augen schliessen. Erfüll der armen ihr begehr, Und kehr dich wieder zu uns her, Sey deinen knechten gnädig.

7. Erfüll uns früh mit deiner gnad; So wollen wir dich preisen, Und lebenslang für solche that Dir dank und ruhm beweisen: Erfreu uns wieder nach der noth, Und plag uns nicht bis in den tod; Weil wir so lange leiden.

8. Herr, zeige deinen knechten hier Die werke deiner güte; So opfern unsre kinder dir Ein dankbares gemüthe. Herr, unser Gott, wir bitten dich, Sey freundlich, fördre gnädiglich Die werke unsrer hände.

Der 91. Psalm.

261.) Mel. Aus tiefer noth ꝛc.

Wer in dem schutz des Höchsten ist, Und sich Gott thut ergeben; Der spricht: du, Herr, mein zuflucht bist, Mein Gott, hoffnung und leben, Der du ja wirst erretten mich Vons teufels stricken gnädiglich, Und von der pestilenze.

2. Mit seinen flügeln deckt er dich, Auf ihn sollt du vertrauen, Sein wahrheit schützt dich g'waltiglich, Daß dich bey nacht kein grauen, Noch betrübniß erschrecken mag, Auch kein pfeil, der da fleugt bey tag, Weil dir sein wort muß leuchten.

3. Kein pestilenz dir schaden kan, Die in dem finstern schleichet; Kein seuch noch krankheit rührt dich an, Die im mittag umstreichet: Ob tausend stürben dir zur seit, Und zehen tausend anderweit; Soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch lust und freud Mit deinen augen sehen An der gottlosen herzeleid, Wann vergeltung wird g'schehen: Weil der Herr ist dein zuversicht, Und dir der Höchst sein schutz verspricht, Drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein übels wird begegnen dir, Kein plag dein haus wird rühren; Dann er sein'n engeln für und für Befiehlet, dich zu führen, Und zu behüten für unfall, Auf händen tragen überall, Daß kein stein dein'n fuß letze.

6. Auf löw'n und ottern wirst du gehn, Und treten auf die drachen, Auf jungen löwen wirst du stehn, Ihr zähn und gift verlachen; Dann dir der keines schaden kan: Kein seuch kommt dem von andern an, Der auf Gott nur vertrauet.

7. Er begehrt mein aus herzens-grund, Und hofft auf meine güte; Drum helf ich ihm zu aller stund: Ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit sein helfer seyn, Drum daß er kennt den Namen mein; Deß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an, als seinen Gott; Drum will ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in aller noth; Ich will ihm hülf gewähren: Zu ehren ich ihn bringen will, Langs leben ihm auch geben viel; Mein heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß unser sünd der seel nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Der 91. Psalm.

262.) Mel. O Gott, du from. ꝛc.

1. Gott, unter deinem schirm Zu bleiben mir verstatte, Und mich mit deiner gnad Und allmacht überschatte; Der du der höchste bist, Vons himmels thron und sitz, So lang ich wallen muß Auf erden mich beschütz.

2. Ich spreche, Herr, zu dir: Mein Gott, mein heil, mein leben, Mein hort und zuversicht, Dir hab ich mich ergeben, Ja, meine hoffnung ist Auf dich allein gestellt: Was auch für angst und noth Mir zukommt in der welt.

3. Wann mir der jäger nun Mit seinem strick und netzen, Der tausend-künstler heißt, Begehret zuzusetzen, So hilf du doch, daß er, Und was sein anhang ist, Zu schanden werd an mir Mit aller macht und list.

4. Für gift und pestilenz Mich gnädiglich befreyz, In allerhand gefahr Mir hülf und rath verleihe; Mit deinen flügeln deck, Und halte mich in hut, Wie eine gluckhenn auch Bey ihren küchlein thut.

5. Auf dich, Gott, traue ich; Du hast mir schutz versprochen; Was du hast zugesagt, Das hast du nie gebrochen, Du hast es immerdar Mit grosser treu erfüllt, Und deine wahrheit ist, Als wie ein schirm und schild.

6. Kein grauen laß bey nacht Mich schröcken oder äffen, Laß mich auch keinen pfeil, Der fleugt bey tage, treffen, Behüte mich für pest, Die in dem finstern schleicht, Für krankheit, die verderbt, Wann heller mittag leucht.

7. Hilf mir den teufel selbst, Sucht er mich zu verschlingen, Im glauben, durch dein wort Zur höll hinunter bringen; Zunichte mache auch, Was menschen wider mich, Der eine heimlich thut, Der andre öffentlich.

8. Gib, daß michs treffe nicht, Ob tausend mir zur seite, Zur rechten fielen auch Zehn tausend böser leute; Laß mich es schauen an, Wann du vergeltung übst, Wann du die bösen strafst, Und schützest, die du liebst.

9. Diß, o du höchster Gott, Sind deine grosse werke: Drum bitte ich dich, Herr, Mein schutz und meine stärke, Gib ja, daß keine plag Und übel nirgends mag Zu mir und meinem haus Annahen nacht und tag.

10. Den engeln gib befehl, Sich rings um mich zu legen, Und zu behüten mich Auf allen meinen wegen: Durch sie, und dein geleit, Laß mich bewahret seyn, An welchem orte ich Ausgehe oder ein.

11. Verleihe, daß sie mich Auf händen immer tragen, Daß ich versichert sey Für anstoß, noth und plagen, Und daß der satanas, So oft er dringet an, Nichts richte aus an mir, Und auch an jedermann.

12. Die, so man fürchten muß, Wie löwen oder drachen, Derselben macht und list Wollst du, Herr, kraftlos machen, Daß sie mir schaden nicht, Sie, seyn

jung oder alt: Zur narrheit macht die list: Zunichte die gewalt.

13. O frommer, treuer Gott, Dieweil ich dein begehre, So nimm dich meiner an, Die hülfe mir gewähre: Ich liebe ja dein wort, Drum sey mein starker schutz, Wend ab von mir gefahr, Dämpf aller feinde trutz.

14. Ich rufe, Herr, dich an Mit herz und mit dem munde; Darum erhöre mich, Und sey zu jeder stunde Bey mir in aller noth: Reiß mich doch bald heraus, Und segne mich darauf In meinem stand und haus.

15. Was ich verrichten soll, Laß alles wohl gelingen, Daß ich mit ehren es Zu ende möge bringen: Wann ich bin lebenssatt, Und hab hie meinen theil, So zeige mir dann auch Dort ewiglich dein heil.

16. Gott Vater, Sohn und Geist, Behüte mich aus gnaden Vor allem, was mir kan An leib und seele schaden: Bewahre ehr und gut, Bewahre auch das mein: Ich will mein lebenlang Dafür dir dankbar seyn.

Der 103. Psalm.

263.) In bekannter Melodie.

Nun lob mein seel den Herren, Was in mir ist, den Namen sein; Sein wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o herze mein! Hat dir dein sünd vergeben, Und heilt dein schwachheit groß, Errett dein armes leben, Nimmt dich in seinen schoos, Mit reichem trost beschüttet, Verjüngt dem adler gleich, Der kön'g schafft recht, behütet, Die leid'n in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen, Sein heilig recht und sein gericht, Dazu sein güt ohn massen, Es mangelt an seiner erbarmung nicht. Sein'n zorn läßt er wohl fahren, Straft nicht nach unsrer schuld: Die gnad thut er nicht spahren: Den blöden ist er hold. Sein güt ist hoch erhaben, Ob den'n die fürchten ihn: So fern der ost vom abend, Ist unsre sünd dahin.

3. Wie sich ein vater erbarmet Ueber sein junge kindlein klein: So thut der Herr uns armen, So wir ihn kindlich fürchten rein: Er kennt das arm gemächte, Er weiß, wir sind nur staub, Gleichwie das gras vom rechen, Ein blum und fallends laub, Der wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da; Also der mensch vergehet; Sein end das ist ihm nah.

4. Die Gottes-gnad alleine Bleibt stets und vest in ewigkeit, Bey seiner lieben g'meine, Die steht in seiner furcht bereit, Die seinen bund behaltet, Er herrscht im himmelreich: Ihr starken engel waltet Seins lobs, und dient zugleich Dem grossen Herrn zu ehren, Und treibt sein heiligs wort; Mein seel soll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preiß mit ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! Der woll in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheißt: Daß wir ihm vest vertrauen, Gänzlich uns lass'n auf ihn, Von herzen auf ihn bauen, Daß unser muth und sinn Ihm allzeit möz anhangen; Drauf singen wir zur stund: Amen, wir werdens erlangen, Glaub'n wirs von herzens-grund.

Der 116. Psalm.

264.) Mel. Ein veste burg ist ꝛc.

Das ist mir lieb, daß Gott mein hort, So treulich bey mir stehet! Wann ich ihn bitte, wird kein wort Jn meiner bitt verschmähet. Des schwarzen todes hand, Und all höllen-band Umgaben überall Mein herz mit angst und qual: Doch hat mir Gott geholfen.

2. Jch kam in jammer und in noth, Und sank fast gar zu grunde, Und da ich sank, rief ich zu Gott Mit herzen und mit munde: O Herr! ich weiß, du wirst, Als der lebens-fürst, Schon führen meine sach: Und wie ich bat und sprach, So ists auch nun geschehen.

3. Sey wieder froh und gutes muths, Mein herz, und sey zufrieden; Der Herr thut dir doch alles guts: Durch ihn ist nun geschieden Und ferne weggebracht, Was mich traurig macht; Er hat mich aus dem loch Und schwarzen todes-joch Mit seiner hand gerissen.

4. Mein aug ist nun von thränen frey, Mein fuß von seinem gleiten; Das will ich singen ohne scheu, Und rühmen bey den leuten: Was gar kein mensch nicht kan, Das hat Gott gethan! Der mensch ist lügen voll: Gott aber weiß gar wohl, Wie er sein wort soll halten.

5. Jch glaube vest in meinem sinn; Und was mein herze gläubet, Das red ich auch in einfalt hin: Wer Gott vertraut, der bleibet. Die welt und böse rott Lacht deß mir zum spott, Ja plagt mich noch darzu. Jch aber steh und ruh Auf dir, mein trost und helfer.

6. Du stürzest meiner feinde rath, Und segnest, wann sie schelten; Wie soll ich doch die grosse gnad Dir immermehr vergelten? Jch will, Herr, meines theils Den kelch deines heils, Der voller bitterkeit, Doch mir zum nutz gedeiht, Gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, Das will ich gerne leiden; Wer frölich trägt des creutzes last, Dem hilfst du aus mit freuden: Du weißt der deinen noth, Und hältest ihren tod Sehr hoch, sehr lieb und werth, Auch läst du auf der erd Jhr blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle welt Mit mir, Herr, deinem knechte! Du, du deckst mich in deinem zelt, Und reichst mir deine rechte; Darüber will ich dich Allstets inniglich, So gut ich immer kan, Mit dank für jedermann Jn deinem hause preisen.

Der 111. Psalm.

265.) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Jch will mit danken kommen Jn den gemeinen rath Der rechten wahren frommen, Die Gottes rath und that Mit süssem lob erhöhn: Zu denen will ich treten, Und soll mein danken, beten, Von ganzem herzen gehn.

2. Groß ist der Herr und mächtig, Groß ist auch, was er macht, Wer aufmerkt, und andächtig, Nimmt seine werk in acht, Hat eitel lust daran; Was seine weisheit setzet, Und ordnet, das ergötzet, Und ist sehr wohl gethan.

3. Sein heil und grosse güte Steht vest und unbewegt, Damit auch dem gemüthe, Das uns im herzen schlägt, Dieselbe

nicht entweich, Hat er zum glaubens-zunder Ein denkmaal seiner wunder Gestift in seinem reich.

4. Gott ist voll gnad und gaben, Gibt speis aus milder hand, Die seinen wohl zu laben, Die ihm allein bekannt, Denkt stets an seinen bund, Gibt denen, die er weiden Will mit dem erb der heiden, All seine thaten kund.

5. Das würken seiner hände, Und was er uns gebeut, Das hat ein gutes ende, Bringt reichen trost und freud, Und wahrheit, die nicht treugt: Gott leitet seine knechte In dem rechtschaffnen rechte, Das sie zum leben neigt.

6. Sein herz läßt ihn nicht reuen, Was uns sein mund verspricht, Gibt redlich uns mit treuen, Was unser unglück bricht, Ist freudig, unverzagt, Uns alle zu erlösen Vom creutz und allem bösen, Das seine kinder plagt.

7. Sein wort ist wohlgegründet, Sein wort ist rein und klar, Worzu er sich verbindet, Das macht er vest und wahr, Und wird ihm gar nicht schwer; Sein Name, den er führet, Ist heilig, und gezieret Mit grosser macht und ehr.

8. Die furcht des Herren giebet Den ersten besten grund Zur weisheit, die Gott liebet Und rühmt mit seinem mund. O wie klug ist der sinn, Der diesen weg verstehet, Und fleißig darauf gehet; Deß lob fällt nimmer hin.

Der 124. Psalm.

266.) In bekannter Melodie.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben, Und er unsrer sach nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben, Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ists mit uns verlohren.

2. Was menschen-kraft und witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken; Er sitzet an der höchsten stätt, Er wird ihr'n rath aufdecken: Wann sies aufs klügste greifen an, So geht doch Gott ein andre bahn; Es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, Als wollten sie uns fressen: Zu würgen steht all ihr begehr, Gott ist bey ihn'n vergessen. Wie meeres-wellen einher schlahn, Nach leib und leben sie uns stahn; Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach, Nach unserm blut sie trachten; Noch rühmen sie sich christen hoch, Die Gott allein groß achten: Ach Gott! der theure Name dein Muß ihrer schalkheit deckel seyn! Du wirst einmal aufwachen.

5. Sie sperren auf den rachen weit, Und wollen uns verschlingen; Lob und dank sey Gott allezeit! Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n strick zerreissen gar, Und stürzen ihre falsche lahr; Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Die gnaden-thür steht nimmer zu, Vernunft kan das nicht fassen; Sie spricht: es ist nun all's verlohrn, Da doch das creutz hat neu gebohrn, Die deiner hülf erwarten.

7. Die feind sind all in deiner hand,

band, Darzu all ihr gedanken: Ihr anschlag sind dir wohl bekannt: Hilf nur, daß wir nicht wanken; Vernunft wider den glauben ficht, Aufs künftig will sie trauen nicht, Da du willt selber trösten.

8. Den himmel und den erdenball, Hast du Herr Gott gegründet: Dein licht laß leuchten überall, Das herz uns werd entzündet In rechter lieb des glaubens rein, Bis an das end beständig seyn. Die welt laß immer murren!

Der 124. Psalm.

267.) In bekannter Melodie.

Wär Gott nicht mit uns diese zeit, So soll Israel sagen: Wär Gott nicht mit uns diese zeit, Wir hätten müss'n verzagen, Die so ein armes häuflein sind, Veracht von so viel menschen-kind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn: Wo Gott das hätt zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin, Mit ganzem leib und leben: Wir wär'n, als die ein fluth ersäuft, Und über die groß wasser läuft, Und mit gewalt verschweminet.

3. Gott lob und dank, der nicht zugab, Daß ihr schlund uns möcht fangen! Wie ein vogel des stricks kommt ab, Ist unsre seel entgangen! Strick ist entzwey, und wir sind frey, Des Herren Name steh uns bey, Des Gott's himmels und erden.

Der 125. Psalm.

268.) Mel. O Herre Gott, d. 2c.

Nun, welche hier ihr hoffnung gar Auf Gott den Herren legen, Die bleiben stets unwandelbar, Lassen sich nicht bewegen: Ihr glaub' ist satt: Kein mangel hat; Von Gott hat er die stärke. Darum spricht man: Sie werden b'stahn, Gleichwie Zion der berge.

2. Dann um die stadt Jerusalem, Da ist gar viel gebürge, Damit der feind kein zugang nehm, Daß er sie nicht erwürge: Also will Gott, In aller noth, Sein gläubig volk umgeben, Und bey ihm stahn Von jetzund an, Und bis ins ewig leben.

3. Gott ist gerecht und allweg gut, Der wird auch nicht zulassen Der sünder und gottlosen muth Ueber die gotts-genossen. Daß der gerecht Nicht werd geschwächt, Daß er in sünd nicht falle, Durch deine händ, Gott, solches wend: Behüt die frommen alle.

4. O Herr, thu wohl den frommen all, Die recht im glauben leben: Die aber treten in abfall, Und sich in irrthum geben, Die wird der Herr Verwerfen ferr, Mit den sündern zerstören: Aber ohn fehl Hat Israel Den frieden Gott's des Herren!

Der 127. Psalm.

269.) In bekannter Melodie.

Wo Gott zum haus nicht gibt sein gunst, So arbeit't jedermann umsonst: Wo Gott die stadt nicht selbst bewacht, So ist umsonst der wächter wacht.

2. Vergebens daß ihr früh aufsteht, Darzu mit sorgen schlafen geht, Und eßt eu'r brod mit ungemach; Dann, wems Gott gönnt, gibt ers im schlaf.

3. Nun sind sein erben unsre kind, Die uns von ihm gegeben sind; Gleichwie die pfeil ins starken hand, So ist die jugend Gott bekannt.

4. Es muß und soll dem g'schehen wohl, Der dieser hat sein köcher voll: Sie werden nicht zu schand und spott, Für ihrem feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Samt heilgem Geist in einem thron! Welch's ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit.

Der 128. Psalm.

270.) In bekannter Melodie.

Wohl dem, der in gottesfurcht steht, Und auch auf seinen wegen geht; Dein eigen hand dich nähren soll; So lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm hause seyn, Wie ein reben, voll trauben fein, Und deine kinder um den tisch, Wie öl-pflanzen, gesund und frisch.

3. Sieh, solcher segen hangt dem an, Wo in gottesfurcht lebt ein mann! Von ihm läßt der alt fluch und zorn, Den menschenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich Das glück der stadt Jerusalem, Vor Gott in gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das leben dein, Und mit güte stets bey dir seyn, Daß du wirst sehen kindeskind, Und daß Israel friede findt.

Der 130. Psalm.

271.) In bekannter Melodie.

Aus tiefer noth schrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein rufen, Dein gnädig ohr neig, Herr, zu mir, Und meiner bitt sie öffne; Dann so du willt das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kan, Herr, vor dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts, dann gnad und gunst, Die sünden zu vergeben: Es ist doch unser thun umsonst Auch in dem besten leben: Vor dir niemand sich rühmen kan, Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen; Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort; Das ist mein trost und treuer hort: Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen: Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweifflen nicht noch sorgen: So thut Israel rechter art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gottes harret.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey Gott ist vielmehr gnade: Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

Der 139. Psalm.

272.) In bekannter Melodie.

Herr Gott, der du erforschest mich, Erkennst mein ganzes leben, Mein auferstehn und sitzen, ich Bekenn, von dir wird geben, All mein gedanken, so ich han, Vor dir, o Gott, eröffnet stahn, Erkennst mein thun und lassen: Dann du bist stets um meinen pfad, Der ringsweis um mein lager gaht, Spähst aus all meine strassen.

2. Es ist kein wort in meinem mund, Noch red auf meiner zungen, Das dir nicht alles vor sey kund Eh es wird g'redt od'r g'sun-

g'sungen, Ich geh, steh, was ich immer thu, So bist du da, und siehst mir zu; Ohn dich nichts guts vollbringe, Du richtst es dann vor in mir an, Dein hand mich kräftig führt die bahn, Mir mag sonst nichts gelingen.

3. Ich bin zu schwach in mein'm verstand, Solch heimlichkeit zu erlangen: Vernunft treibt daraus nur ein tand, Im glauben wirds empfangen. Wo soll ich hingehn für dein'm Geist, Der aller herzen g'danken weißt? Dein ang'sicht weiß mein fliehen: Führ ich gen himm'l, so bist du da, Auch in die höll und anderswo; Kan mich dein nicht entziehen.

4. Nähm ich flügel der morgenroth, Und blieb am end des meeres, Dein hand mich wird aus aller noth Erhalten und ernähren: Sprách ich: finsterniß decken mich; So gilt der tag und nacht dir gleich, Die nacht leucht wie der tage; Bey dir finster nicht finster ist, All heimlich sünd zu aller frist Dir niemand mag verschlagen.

5. Mein nieren hast in deiner g'walt, Auch all mein heimlich lüste; Wie ich in mutterleib war g'stalt, Ohn mich hasts zugerüstet: Dein rechte hand war stets ob mir, Von herzens-grund deß dank ich dir Dein'r wunderlichen thaten, Damit du mich machst wundersam, Mein seel solch gutthat wohl vernahm, Daß es gefiel dein'm rathe.

6. All mein gebein hast du gezählt, Da ich sollt bildet werden, Dein augen auch auf mich gestellt, Da ich lag in der erden, In mutterleib noch unbereit, Deß kein vernunft nicht weiß bescheid: Mein tag vor dir sind zählet, Da von noch zu kein mensch mag thun, In deinem buch all g'schrieben stahn, Wie lang du's hast erwählet.

7. Wie köstlich sind vor mir, o Gott! Dein vielfältig gedanken; Ihr summ des sands am meere hat, Von dir werd ich nicht wanken: So ich vom tod auch sonst aufwach, Dein hand mich hält in aller sach, Bey dir werde ich bleiben; Die gottlos rott, o höchster Gott! Die tödt, tilg aus und mach zu spott, Das blut-volk gar vertreibe.

8. Sie reden stets unrecht von dir, Was dient zu ihren sachen; So bald dein wort will klar herfür, Ohn ursach sich aufmachen. Ich haß ja, Herr, die hasser dein, Die dir und dein'm wort z'wider seyn, Dargegen allzeit streben; Darum sie mir all werden feind, Viel schmach und leids erzeigend seynd; Wollst mir das siegen geben.

9. Erforsch mich, Herr, erfahr mein herz; Versuch all mein gedanken, Und sieh, ob mein thun hinterwärts Auf einig seit woll wanken, Ob ich getreten ab der bahn: Laß mich, o Gott, nicht fürbaß gahn, Auf rechtem weg mich leite, Der dir gefall und ewig sey, Mein g'wissen, leib und seel dir frey Ewig sey stets bereitet.

Der 146. Psalm.

273.) Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Du meine seele singe Wohlauf, und singe schön Dem, welchem alle dinge Zu dienst und willen stehn! Ich will den Herren droben Hier preisen auf der erd, Ich will ihn herzlich loben, So lang ich leben werd.

2. Ihr

2. Ihr menschen, laßt euch lehren; Es wird euch nützlich seyn. Laßt euch doch nicht bethören Die welt mit ihrem schein: Verlasse sich ja keiner Auf fürsten macht und gunst; Weil sie, wie unser einer, Nichts sind, als nur ein dunst.

3. Was mensch ist, muß erblassen, Und sinken in den tod; Er muß den geist auslassen, Selbst werden erd und koth: Allda ists dann geschehen Mit seinem klugen rath, Und ist frey klar zu sehen, Wie schwach sey menschen-that.

4. Wohl dem, der einzig schauet, Nach Jacobs Gott und heil! Wer sich dem anvertrauet, Der hat das beste theil, Das höchste gut erlesen, Den schönsten schatz geliebt: Sein herz und ganzes wesen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken kräfte, Die unerschöpfte macht; Das weisen die geschäffte, Die seine hand bedacht: Der himmel und die erde, Mit ihrem ganzen heer, Der fisch unzählich heerde Im grossen wilden meer.

6. Hier sind die treuen sinnen, Die niemand unrecht thun, All denen gutes gönnen, Die in der treu beruhn; Gott hält sein wort mit freuden, Und was er spricht, geschicht, Und wer gewalt muß leiden, Den schützt er im gericht.

7. Er weiß viel tausend weisen, Zu retten aus dem tod, Er nährt, und giebet speisen Zur zeit der hungers-noth, Macht schöne rothe wangen Oft bey geringem mahl, Und die da sind gefangen, Die reißt er aus der qual.

8. Er ist das licht der blinden, Erleuchtet ihr gesicht, Und die sich schwach befinden, Die stellt er aufgericht, Er liebet alle frommen; Und die ihm günstig seynd, Die finden, wann sie kommen, An ihm den besten freund.

9. Er ist der fremden hütte, Die waisen nimmt er an, Erfüllt der wittwen bitte, Wird selbst ihr trost und mann: Die aber, die ihn hassen, Bezahlet er mit grimm: Ihr haus und wo sie sassen, Das wirft er üm und üm.

10. Ach ich bin viel zu wenig, Zu rühmen seinen ruhm! Der Herr allein ist König, Ich eine welke blum; Jedoch, weil ich gehöre Gen Zion in sein zelt, Ists billig, daß ich mehre Sein lob vor aller welt.

Besondere Lob-Lieder.

274.) In bekannter Melodie.

Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir. Dich Gott Vater in ewigkeit Ehret die welt weit und breit, All engel und himmels-heer, Und was dienet deiner ehr, Auch cherubim und seraphim Singen immer mit hoher stimm: Heilig ist unser Gott; Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Der Herre Zebaoth!

2. Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über himm'l und erden weit: Der heiligen zwölf boten zahl, Und die lieben propheten all, Die theure märtrer allzumal Loben dich, Herr, mit grossem schall. Die ganze werthe christenheit Rühmt dich auf erden allezeit: Dich, Gott Vater, im höchsten thron, Dein'n rechten und einigen Sohn, Den heilgen Geist und Tröster werth, Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt.

3. Du kön'g der ehren, Jesu Christ, Gott Vaters ewiger Sohn du bist; Der jungfrau leib nicht hast verschmäht, Zu erlösn das menschlich geschlecht: Du hast dem tod zerstört sein macht, Und all christen zum himmel bracht; Du sitzst zur rechten Gottes gleich, Mit aller ehr ins Vaters reich; Ein richter du zukünftig bist Ueb'r all's was todt und lebend ist: Nun hilf uns, Herr, den dienern dein, Die mit dein'm blut erlöset seyn; Laß uns im himmel haben theil Mit den heil'gen im ew'gen heil.

4. Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ, Und segne, was dein erbtheil ist, Wart und pfleg ihr zu aller zeit, Und heb sie hoch in ewigkeit! Täglich, Herr Gott, wir loben dich, Und ehrn dein'n namen stetiglich.

5. Behüt uns heut, o treuer Gott, Für aller sünd und missethat; Sey uns gnädig, o Herre Gott, Sey uns gnädig in aller noth; Zeig uns deine barmherzigkeit, Wie unsre hoffnung zu dir steht; Auf dich hoffen wir, lieber Herr, In schanden laß uns nimmermehr! Amen.

275.) In bekannter Melodie.

Herr Gott, dich loben wir: Regier, Herr, unsre stimmen, Laß deines Geistes glut In unsern herzen glimmen, Komm, komm, o edle flamm, Ach komm zu uns allhier; So singen wir mit lust: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir, Wir preisen deine güte, Wir rühmen deine macht Mit herzlichem gemüthe, Es steiget unser lob Bis an des himmels thür, Und tönt mit grossem schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir Für deine grosse gnaden: Daß du das vaterland Von kriegeslast entladen, Daß du uns blicken läßt Des güldnen friedenszier; Drum jauchzet alles volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir, Die wir in langen jahren Der waffen schweres joch Und frechen grimm erfahren; Jetzt rühmet unser mund Mit herzlicher begier: Gott lob, wir sind in ruh; Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, dich loben wir, Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, spieß und schwerdt Zerbrochen und zerschlagen: Der strick ist nun entzwey, Darum so singen wir Mit herz und zung und mund: Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet: Jedoch in deinem zorn Nicht gar hast weggeraffet; Es hat die vaterhand Uns deine gnadenthür Jetzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott, wir danken dir, Daß du land, kirch und häuser, Und unsers fürsten stamm, Auch dessen grüne reiser Bisher erhalten hast. Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott, wir danken dir, Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch künftig stets In guter ruhe leben; Krön uns mit deinem gut, Erfülle nach begier, O Vater, unsern wunsch! Herr Gott, wir danken dir!

276.) In bekannter Melodie.

Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen,

Der grosse dinge thut An uns, und allen enden, Der uns von mutterleib, Und kindes-beinen an, Unzählich viel zu gut, Und letzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns bey unserm leben Ein immer frölichs herz, Und edlen frieden geben, Und uns in seiner guad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preiß sey Gott Dem Vater, und dem Sohne, Und dem, der beyden gleich, Im höchsten himmels-throne, Dem Dreyeinigen Gott, Als der ehn ursprung war, Und ist, und bleiben wird, Jetzund und immerdar.

277.) In bekannter Melodie.

Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren, Von wegen seiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben, Hat er allein uns geben; Dieselben zu bewahren, Will er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem leibe, Die seel muß uns doch bleiben: Wiewol tödtliche wunden Sind kommen von den sünden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben: Christus, für uns gestorben, Hat uns das heil erworben.

5. Sein wort, sein tauf, sein nachtmahl, Dient wider allen unfall; Der heilig Geist im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die sünd, geschenkt das leben; Im himmel sollu wir haben, O Gott, wie grosse gaben!

7. Wir bitten deine güte, Wollst uns hinfort behüten, Die grosse mit den kleinen, Du kanst nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Gib ewigliche freyheit, Zu preisen deinen Namen, Durch Jesum Christum, Amen.

278.) Mel. Nun laßt uns G. 26.

O Jesu, meine wonne, Du meiner seelen sonne, Du freundlichster auf erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen Diß himmel-süß ergötzen, Und diese theure gaben, Die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, O Herr, daß du mich kranken Gespeiset und getränket, Ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von herzen, Für alle deine schmerzen, Für deine schläg und wunden, Der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den ursprung aller freuden: Dir dank ich für dein sehnen, Und heiß vergoßne thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das standhaft ist geblieben, Dir dank ich für dein sterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe Dein übergrosse güte In Diß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräftig himmels-speise, Damit mein herz dich preise.

9. Du wollest ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von sünden, und vermählet

Mit

Mit dir, mein liebstes leben; Was kanst du werthers geben?

11. Laß, schönster, meine seele Doch stets in dieser höle Des leibes mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit andacht beten, Und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, essen, Laß nimmer mich vergessen, Wie treflich ich beglücket, Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben: Drauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu dich zu sehen.

279.) Mel. Jesu, du mein l. ꝛc.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Dann ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meyn: Ist doch nichts, als lauter lieben, Das sein treues herze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten arm bedeckt; Alsobald in mutterleibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewigen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine tief ergründen können! Alles ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen führer, Gibt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer, Durch die welt zur himmels-pfort: Daß er mir mein herz erfülle Mit dem hellen glaubens-licht, Das des todes macht zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding ꝛc.

5. Meiner seelen wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht: Will dem leibe noth zustehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht; Wann mein können, mein vermögen, Nichts vermag, nichts helfen kan, Kommt mein Gott, und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding ꝛc.

6. Himmel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt: Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält; Thiere, kräuter und getreide, In den gründen, in der höh, In den büschen, in der see: Ueberall ist meine weide. Alles ꝛc.

7. Wann ich schlafe, wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles ꝛc.

8. Wie so manche schwere plage Wird von satans reich gespürt, Da mich doch mein lebetage Grosser unfall nie berührt! Gottes engel, den er sendet, Hat das böse, so der feind Anzurichten war gemeynt, In die ferne weg gewendet. Alles ꝛc.

9. Wie ein vater seinem kinde Sein herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen sünde Thut, und aus den schranken weicht; Also hält auch

mein verbrechen Mir, mein frommer Gott, zu gut; Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem schwerdte rächen. Alles ding ꝛc.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seyn, Dannoch, wann ichs recht erwäge, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der schnöden welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das creutze zu ihm lenke. Alles ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse Mirs nicht aus dem sinne gehn: Christen-creutz hat seine masse, Und muß endlich stille stehn. Wann der winter ausgeschnevet, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ꝛc.

12. Weil dann weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe findt; Ey so heb ich meine hände Zu dir, Vater, als dein kind, Bitte, woll st mir gnade geben, Dich, aus aller meiner macht, Zu umfangen tag und nacht, Hier in meinem ganzen leben; Bis ich dich, nach dieser zeit, Lob und lieb in ewigkeit.

280.) Mel. Es ist das heil ꝛc.

Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen kammer stillt! Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmels-heer, O Herrscher aller thronen, Und die auf erden, luft und meer, In deinem schatten wohnen: Die preisen deine Schöpfers-macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt ꝛc.

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten: In seinem ganzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm ꝛc.

4. Ich rief dem Herrn in meiner noth: Ach Gott, erhör mein schreyen! Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeyhen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir: Ach danket, danket Gott mit mir. Gebt ꝛc.

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht Von seinem volk geschieden, Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden. Mit mutter-händen leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt ꝛc.

6. Wann trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vaters-augendeme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt ꝛc.

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, o Gott dein lobgesang An allen orten hören! Mein ganzes herz ermuntre sich! Mein geist und leib erfreue dich! Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt ꝛc.

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen-vollem springen,

Bezahl-

Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die ehre.

281.) Mel. Alle menschen m. ꝛc.

Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir darzu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Dann ich kan mit nichts erreichen Deine gnad und liebes-zeichen. Tausend-tausendmal sey dir, Grosser könig, dank dafür.

2. Herr, entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Stets erhebe tag und nacht; Dann von deinen gnaden-güssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend ꝛc.

3. Denk ich nur der sündengassen, Drauf ich häufte schuld mit schuld; So möcht ich für scham erblassen Vor der langmuth und gedult, Womit du, o Gott, mich armen Hast getragen mit erbarmen. Tausend ꝛc.

4. Ach ja, wann ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du durch so viel wunder-wege Mich geführt die lebens-zeit: So weiß ich kein ziel zu finden, Noch den grund hie zu ergründen. Tausend ꝛc.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, Mich zu reissen aus der glut; Dann da mit der sünder haufen Ich nur suchte irdisch gut, Hiessest du auf diß mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend ꝛc.

6. O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Daß ich aus der sünden-höle Möchte zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben, Und mit kraft zum leben laben. Tausend ꝛc.

7. Ja, Herr, lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht: Du, du trittst herfür in klarheit, In gerechtigkeit, gericht; Daß man soll aus deinen werken Deine güt und allmacht merken. Tausend ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge Zeit, zahl, maaß, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Möcht geschehen, noch zu viel; So hab ich auf tausend weisen Deine weisheit auch zu preisen. Tausend ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir: Nur mein herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir; Daß mein gänzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tausend ꝛc.

10. Wie ein vater nimmt und giebet Nachdems kindern nützlich ist: So hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wanns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend ꝛc.

11. Mich hast du auf adlersflügeln Oft getragen väterlich, In den thälern, auf den hügeln Wunderbar errettet mich; Wann schien alles zu zerrinnen, Ward doch deiner hülf ich innen. Tausend ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur rechten zehnmal mehr, Liessest du mich doch begleiten Durch der engel starkes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich jedannoch bin entgangen. Tausend ꝛc.

13. Vater, du hast mir erzeiget Lauter guad und gütigkeit!

Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine freundlichkeit! Und durch dich, o Geist der gnaden, Werd ich stets noch eingeladen! Tausend ꝛc.

14. Tausendmal sey dir gesungen, Herr mein Gott, solch lobgesang, Weil es mir bisher gelungen: Ach, laß meines lebens gang Ferner noch, durch Jesu leiten, Nur gehn in die ewigkeiten: Da will ich, Herr, für und für, Ewig, ewig danken dir.

282.) In eigener Melodie.

Nun danket all und bringet ehr, Ihr menschen in der welt, Dem, dessen lob der engel heer Im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit schall Gott unserm höchsten Gut, Der seine wunder überall Und grosse dinge thut.

3. Der uns von mutter-leibe an Frisch und gesund erhält, Und, wo kein mensch nicht helfen kan, Sich selbst zum helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths, Die straf erläßt, die schuld vergibt, Und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölich herz, Erfrische geist und sinn, Und werf all angst, sorg, furcht und schmerz Ins meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn In Israels land: Er gebe glück zu unserm thun, Und heil zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb und güt Um, bey, und mit uns gehn: Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser heil: Und wann wir scheiden von der erd, Verbleib er unser theil.

9. Er drücke, wann das herze bricht, Uns selbst die augen zu, Und zeig uns drauf sein angesicht Dort in der himmels-ruh.

283.) Mel. Hast du dann Jesu ꝛc.

Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebete seele, das ist mein begehren! Kommet zu hauf, Psalter und harfe, wach auf! Laßt euch zu Gottes lob hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers fittichen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspühret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet.

4. Lobe den Herren, der deinen stand sichtbar gesegnet, Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den namen! Alles, was odem hat, lobe mit Abrahams-saamen! Er ist dein licht: Seele, vergiß es ja nicht! Lobende schliesse mit amen.

284.) Mel. O Gott, du from̃. ꝛc.

Was kan ich doch für dank O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit gedult So lange zeit getragen, Da ich in mancher sünd Und übertretung lag, Und dich, o frommer Gott, Erzürnet alle tag.

2. Sehr grosse lieb und gnad Erwiesest du mir armen!

Ich

Ich fuhr in bosheit fort; Du aber im erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die busse auf: Du schobest auf die straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin gerührt, Hast du allein verrichtet; Du hast des satans reich Und sieg in mir vernichtet; Herr, deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel Beleidgen dich mit sünden: Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich, Und ins verderben gehn: Jedannoch selber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht, Und mir den weg geweiset, Den ich nun wandeln soll; Dafür sey, Herr, gepreiset! Gott sey gelobt, daß ich Die alte sünd nun haß, Und willig, ohne furcht, Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gieb mir deinen Geist, Dieweil ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und drinnen mächtig sey, Und mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

7. Ach, leit und führe mich, So lang ich leb auf erden: Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wann du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott, O Vater, hör mein flehen! O Jesu, Gottes Sohn, Laß deine kraft mich sehen! O werther heiliger Geist, Regier mich allezeit! Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit!

285.) M. Hast du dann, Jesu, ꝛc.

Dir, o getreuer Gott, sag ich von herzen und munde Ewig lob, preiß und dank vor die glückselige stunde, Da du, mein theil, O du unendliches heil, Hast mich im leben bewahret gesunde.

2. Herr, ich erkenne, bekenne mein sündliches leben, Wünsche, daß ich mich niemalen demselben ergeben. Ach Herr, verzeih! Gnade, ach gnade verleih! Laß deine barmherzigkeit über mir schweben.

3. Was du, o Vater, hast täglich an mir und den meinen Treulich und reichlich erzeiget, kan ohne das weinen Preisen ich nicht: Weilen zu gütlich geschicht Uns, den unwürdigen grossen und kleinen.

4. Ach Herr, sey gnädig, beständig den deinigen allen: Laß uns in sünde und ungnad doch nimmer verfallen; Weis uns den weg Zu dem lebendigen steg, Drauf wir ins himmlische vaterland wallen!

286.) Mel. Jesu, komm doch ꝛc.

Himmel, erde, luft und meer Zeugen von des Schöpfers ehr: Meine seele, singe du, Und bring auch dein lob herzu.

2. Seht, das grosse sonnenlicht An dem tag die wolken bricht. Auch der mond und sternen pracht Jauchzen Gott bey stiller nacht.

3. Seht, der erden runden ball Gott geziert hat überall, Wälder, felder, mit dem vieh, Zeigen Gottes finger hie.

4. Seht, wie fleugt der vögel schaar In den lüften paar und paar! Donner, blitz dampf, hagel, wind, Seines willens diener sind.

5. Seht der wasser-wellen lauf, Wie sie steigen ab und auf! Durch ihr rauschen sie auch noch Preisen ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott, wie wunderlich S.ret meine seele dich! Drücke stets in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin.

287.) Mel. Liebster Immanuel ꝛc.

Höchster formirer der löblichsten dinge, Der du mich armen so ferne gebracht, Rühr mir die zunge, damit ich dir singe, Und eins beginne mit äusserster macht, Dich zu erheben, Und dir zu leben, Weil du mich mit so viel gnaden bedacht.

2. Danket, ihr augen, dem ewigen lichte, Daß ihr so sehend und offen da steht; Danket ihm für das erlangte gesichte, Das auch noch dauret, und noch nicht vergeht: Schauet mit wonne Auf ihn, die sonne, Bis er euch unter die sternen erhöht.

3. Danket, ihr ohren, dem worte des lebens, Daß ihr vernehmen könnt, was es euch hebt: Oeffnet euch, daß es nicht rufe vergebens: Laßt euch regieren den ewigen Geist, Daß ihr könnt hören, Wie man mit chören Dorten ihn ewig erhöhet und preißt.

4. Danke, du riechen, dem Schöpfer der nasen, Daß dich so mancherley geist-werk ergötzt, Daß er den lebens-geist in dich geblasen, Daß er dir Christi fußstapfen vorsetzt, Fleißig zu spüren, Wie die dich führen, Alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Danke, du zunge, für reden und schmecken, Werde nicht stumm, zu erheben die macht, Daß du dein reden kanst weiter erstrecken, Als wie die thiere das mund-werk gebracht: Lerne die speisen Einzig hoch preisen, Welche, wer Christum nur kennet, hoch acht.

6. Danket, ihr glieder, Gott alle fürs fühlen: Hände fürs greifen, und füsse fürs gehn; Lasset den wandel doch einzig drauf zielen, Daß ihr dort ewig wohl könnet bestehn, Wollt ihr in sünden Dort nicht empfinden, Wie sich die strafen der höllen erhöhn.

7. Danket, gedanken, verstand und du wille, Danket, gedächtniß und urtheil dazu, Schwinget die flügel zur ewigen fülle, Laßt euch nicht halten das zeitliche nu: Eur lobgefieder Sinke nicht nieder, Bis ihr gelanget zur himmlischen ruh.

8. Wann nun das innere Gott so gepriesen; Stimme das äussere gleichfalls mit an: Freylich, o Vater, hast du mir erwiesen Tausendmal mehr als ich ausssinnen kan! Nahrung und hülle, Güter die fülle, Melden, diß habe Gott alles gethan.

9. Nun dann, du geber so herrlicher gaben, Weil du mir giebest mehr, als ich begehrt, Laß mich die augen stets inner mir haben, Daß ich nichts meinacht, als was du beschert: Mach mich geringe, Schöpfer der dinge, Bis sich mein etwas in nichtes verkehrt.

10. Und weil dann noch ein geschenke vorhanden, Welches viel höher als himmel und welt, Nemlich dein Sohn, der uns rettet aus schanden, Und dich nun wieder zufrieden gestellt; Welches mit weisen Nie gnug zu preisen, Bis du die seele zum engeln gesellt:

11. So nimm dann an, was im himmel erklinget: Macht, reichthum, weisheit, kraft, ehre und preis, Danksagung, und was das engel-volk singet, Gott und dem Lamme mit ewigem fleiß: Alles sprech: amen, Wo nur ein namen Je wird genennet von kreise zu kreis!

288.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

O daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausendfachen mund! Ich stimmte damit in die wette, Von allertiefstem herzens-grund, Ein loblied nach dem andern an, Von dem was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine stimme schallte Bis dahin, wo die sonne steht! O daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht! Wär jeder puls mein lebenlang, Und jeder othem ein gesang!

3. Was schweigt ihr dann, ihr meine kräfte? Auf, auf, braucht allen euren fleiß, Und stehet munter im geschäfte, Zu Gottes meines Herren preiß! Mein leib und seele schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen blätter in den wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken gräslein in den feldern, Ihr blumen, laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein leben Und einen othem in sich hat, Soll sich mir zu gehülfen geben; Dann mein vermögen ist zu matt, Die grosse wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater, Unendlich lob für seel und leib! Lob sey dir, mildester berather, Für allen edlen zeitvertreib, Den du mir in der ganzen welt Zu meinem nutzen hast bestellt!

7. Mein treuster Jesu, sey gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles herz Sich mir so mildreich hat erwiesen, Und mich, durch blut und todes-schmerz, Von aller teufel grausamkeit Zu deinem eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig lob und ehre, O heilig werther Gottes-Geist, Für deines trostes süsse lehre, Die mich ein kind des lebens heißt! Ach, wo was guts von mir geschicht, Das würket nur dein göttlich licht!

9. Wer überströmet mich mit segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner sünden-schuld Unsäglich gnädige gedult.

10. Vor andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast, Wie viel thut sie mir doch zu gute! Sie ist mir eine sanfte last, Und macht mich fromm, und zeugt dabey, Daß ich von deinen liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein lebetage Schon gar so viele mal gespürt, Daß du mich, unter grosser plage, Durch dick und dünne hast geführt; Dann in der grössesten gefahr Ward ich dein trostlicht auch gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten leiden Nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der himmel ein, So will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der höle, Der schnöden eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, ruhm, preiß, dank und herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt: Ich will dir freuden-opfer bringen, So lange sich mein herz bewegt, Ja, wann der mund wird kraftlos seyn, So stimm ich doch mit seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme lob auf erden, Mein Gott, in allen gnaden hin: Im himmel soll es besser werden, Wann ich ein schöner engel bin; Da sing ich dir im höhern chor Viel tausend halleluja vor.

289.) Mel. Jesu, meine freude, ꝛc.

Auf, du arme seele, In des leibes höle, Denke, was ich bin! Denke doch, wie lange Gehst du in dem gange Dieses lebens hin! Und wie weit ist deine zeit Unvermerket mit den jahren Mit dir hingefahren!

2. Unsre tage dringen Unter allen dingen In das alter ein: Doch wir blinden leute Denken nur auf heute, Und gewohnen drein; Weil man jetzt im leben sitzt, Meynen wir, es könn auf erden Niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn ende, Der du deine hände Ueber alles streckst, Wie soll ich dir danken, Daß du ziel und schranken Mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur ganz in dir Bin ich, leb ich und bestehe, Wo ich steh und gehe.

4. Du hast geist und leben Erstlich selbst gegeben Dieser meiner brust, Auch von allen jahren, Da sie noch nicht waren, Jedes schon gewußt, Und so fort bist du der hort, Der mir meine tage lehnet, Und mit gnade krönet.

5. Sage, mein erbarmer, Woher bin ich armer Dieser liebe werth, Daß mir so viel stunden, Die mit glück verbunden, In der welt beschert? Ist das recht für einen knecht, Den man seines herren willen Wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine sünder Sterben als die kinder, Eh sie was verstehn! Und wie viel der andern, Welche täglich wandern, Und zu grabe gehn! Aber ich befinde mich, Mitten unter den geschäften, Bey gewünschten kräften.

7. Darum mein erhalter, Der du mir das alter Bis hieher gebracht, Ich bin alle tage Schuldig, daß ich sage: Du hasts wohl gemacht! Ich bin dein nur ganz allein; Dir auch bleibt mein armes leben, Weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen ehren Ihren ruhm vermehren, Weil ich reden kan, Und mit hand und munde Keine viertelstunde Uebel legen an, Bis einmal, nach aller qual, Ich, der bösen welt entnommen, Zu dir werde kommen.

290.) Mel. Nun sich der tag ꝛc.

Ich singe dir mit herz und mund, Herr, meines herzens lust: Ich sing, und mache der erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad, Und ewge quelle seyst, Daraus uns allen früh und spat Viel heil und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen erd,

erd, Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne himmels-zelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser feld Mit thau und regen netzt?

5. Wer wärmet uns in kält und frost? Wer schützt uns für dem wind? Wer macht es, daß man öl und most Zu seinen zeiten findt?

6. Wer gibt uns leben und geblüt? Wer hält mit seiner hand Den güldnen, werthen, edlen fried In unserm vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir: Du, du must alles thun! Du hältst die wacht vor unsrer thür, Und läßst uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und stehst uns, wann wir in gefahr Geratheu, treulich bey.

9. Du strafst uns sünder mit gedult, Und schlägst nicht allzusehr: Ja, endlich nimmst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

10. Wann unser herze seufzt und schreyt, Wirst du gar leicht erweicht, Und gibst, was uns zum trost gedeiht, Und dir zu ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein christe wein, Und was sein kummer sey: Kein zähr- und thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des lebens mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des himmels haus, Wann uns die erd entgeht.

13. Wohlauf, mein herze, sing und spring, Und habe guten muth; Dein Gott, der ursprung aller ding, Ist selbst und bleibt dein gut.

14. Er ist dein schatz, dein erb und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein schirm und schild, dein hülf und heil, Schafft rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg, und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglücks-lauf Hat er zurückgekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment? Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein, So wirst du hier im frieden ruhn, Und ewig fröhlich seyn.

Creutz- und Anfechtungs-Lieder.

291.) In eigener Melodie.

Kyrie Eleison.
Christe Eleison.
Kyrie Eleison.
Herr Gott Vater im himmel,
Erbarm dich über uns.
Herr Gott Sohn, der welt Heiland,
Erbarm dich über uns.
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott,
Vor allen sünden,
Vor allem irrsal,
Vor allem übel,

Behüt

Behüt uns, lieber Herre Gott!
Vor des teufels trug und list,
Vor bösem schnellen tod,
Vor pestilenz und theurer zeit,
Vor krieg und blut-vergiessen,
Vor aufruhr und zwietracht,
Vor hagel und ungewitter,
Vor feur- und wassers-noth,
Vor dem ewigen tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige geburt,
Durch deinen todes-kampf und blutigen schweiß,
Durch dein creutz und tod,
Durch dein heilig auferstehen und himmelfahrt,
In unsrer letzten noth,
Am jüngsten gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir arme sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott,
Und deine heilige christliche kirche regieren und führen,
Alle bischöffe, pfarrer und kirchen-diener im heilsamen wort und heiligen leben erhalten,
Allen rotten und ärgernissen wehren,
Alle irrige und verführte wieder bringen,
Den satan unter unsere füsse treten,
Treue arbeiter in deine erndte senden,
Deinen Geist und kraft zum wort geben,
Allen betrübten und blöden helfen und sie trösten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen königen und fürsten fried und eintracht geben,
Unserm kaiser steten sieg wider deine feinde gönnen,
Unsere gnädigste herrschaft zu Würtemberg mit allen denselben räthen und amtleuten leiten und schützen,
Unsern rath und gemeine segnen und behüten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, so in nöth und gefahr sind, mit hülf erscheinen,
Allen schwangern und säugern fröliche frucht und gedeyen geben,
Aller kinder und kranken warten und pflegen,
Alle unschuldig gefangene los und ledig lassen,
Alle wittwen und waisen vertheidigen und versorgen,
Aller menschen dich erbarmen,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Unsern feinden, verfolgern, und lästerern vergeben und sie bekehren,
Die früchte auf dem land geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christe Gottes Sohn,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Lamm Gottes, das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der welt sünde trägt,
Verleih uns steten fried!
Christe Erhöre uns.
Kyrie Eleison.
Christe Erhöre uns.
Kyrie Eleison! Amen.

292.) In eigener Melodie.

Ach Gott erhör mein seufzen und wehklagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen; Du weist mein'n schmerz, Erkennst mein herz; Hast du mirs aufgelegt; so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts begegnen; Du kanst verfluchen und auch wieder segnen; Bin ich dein kind, Und habs verdient; Gieb wieder sonnenschein nach trübem regnen.

3. Pflanz nur gedult durch dein'n Geist in mein herze, Und hilf, daß ich es acht für keinen scherze: Zu deiner zeit Wend ab mein leid; Durch mark und bein dringt mir der grosse schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, Daß ich für leid mir sollt mein herz abfressen: Mitt'n in der noth Denk ich an Gott, Wann er mich schon mit creutz und angst will pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret: Beut mir die händ Und machs ein end Auf dieser erd, mein herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, So steh mir, Herr, mit deiner kraft zur seiten; Fein ritterlich, Beständiglich, Hilf mir mein widersacher all bestreiten:

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, Und mich sodann in deinem hause finden Mein lebenlang, Mit lobgesang; Mit dir will ich aus liebe mich verbinden:

8. Daß wir bleiben in ewigkeit beysammen, Und ich allzeit dein'n auserwählten Namen Preiß inniglich, Das bitt ich dich, Und sing von meines herzens-grunde, Amen.

293.) Mel. Vater unser im h. ꝛc.

Ach Gott, wie manches herzeleid Begegnet uns in dieser zeit! Der schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandeln soll: Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut Zwingen zu dem ewigen gut!

2. Wo soll ich mich dann wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein sinn; Bey dir mein herz trost, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemals verlassen ist, Der nur getraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der grosse wundermann, Das zeigt dein amt und person an: Welch wunder-ding hat man erfahrn, Daß du, mein Gott, bist mensch gebohrn, Und führest uns durch deinen tod Ganz wunderlich aus aller noth?

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der Name dein! Es kan kein trauren seyn so schwer, Dein süsser Nam erfreut vielmehr! Kein elend mag so bitter seyn, Dein süsser Name linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So weist du, Herr, daß ichs nicht acht; Wann ich dich hab, so hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen soll; Dein bin ich ja mit leib und seel; Was kan mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden ist, Dann nur bey dir, Herr Jesu Christ; Ich weiß, daß du mich nicht verläßt; Dein wahrheit bleibt mir ewig vest: Du bist mein rechter treuer hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. Jesu, mein freud, mein ehr und ruhm, Meins herzens schatz und mein reichthum, Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kan: Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ich oft und viel geredt: Wann ich an dir nicht freude hätt, Eh wollt ich den tod wünschen her, Ja, daß ich nie gebohren wär; Dann wer dich nicht im herzen hat, Der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, du lieber bräutgam werth, Mein höchste zierd auf dieser erd, An dir allein ich mich ergötz, Weit über alle güldne schätz: So oft ich nur gedenk an dich, All mein gemüth erfreuet sich.

10. Wann ich mein hoffnung stell zu dir, So fühl ich freud und trost in mir: Wann ich in nöthen bet und sing, So wird mein herz recht guter ding; Dein Geist bezeugt, daß solches frey Des ewgen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das creutz dir willig tragen nach. Mein Gott, mach mich darzu bereit; Es dient zum besten allezeit: Hilf mir mein sach recht greifen an, Daß ich mein'n lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut, Für sünd und schanden mich behüt; Erhalt mein herz im glauben rein, So leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein trost, hör mein begier: O mein Heiland, wär ich bey dir!

294.) Mel. Ach Gott vom h. &c.

Ach treuer Gott, barmherzigs herz, Deß güte sich nicht wendet, Ich weiß, daß mir diß creutz und schmerz Dein Vaterhand zusendet; Ja, Herr, ich weiß, daß du die last Aus lieb mir zugetheilet hast, Und gar aus keinem hasse.

2. Dann das ist allzeit dein gebrauch; Wer kind ist, muß was leiden; Und wen du liebst, den stäupst du auch, Schickst trauren vor den freuden: Führst uns zur hölle, thust uns weh, Und führst uns wieder in die höh; Und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich Die, so dein herz ergötzen: Was leben soll, muß erstlich sich In todes-hölen setzen: Was steigen soll zur ehr empor, Liegt auf der erd, und muß sich vor Im koth und staube wälzen.

4. Das hat, Herr, selbst dein liebster Sohn Erfahren hier auf erden; Dann eh er kam zum ehren-thron, Mußt er gecreutzigt werden: Er gieng durch trübsal, angst und noth; Ja durch den herben bittern tod Drang er zur himmels-frende.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, So willig sich ergeben: Was soll ich armer sündenknecht Dir dann viel widerstreben? Er ist der spiegel der gedult, Und wer sich sehnt nach seiner huld, Der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebster Vater, wie so schwer Ists der vernunft zu gläuben, Daß du dem, den du schlägst so sehr, Dannoch sollst günstig bleiben! Wie macht doch creutz so lange zeit! Wie schwerlich will sich lieb und leid Zusammen lassen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, O höchstes gut der frommen; Gib, daß mir nicht des glaubens zier Durch trübsal werd entnommen; Erhalte mich, o starker hort, Bevestge mich in deinem wort, Behüte mich für mürren.

8. Ein

8. Bin ich ja schwach, laß deine treu Mir an die seite treten; Hilf, daß ich unverdrossen sey Zum rufen, seufzen, beten; So lang ein herze hofft und gläubt, Und im gebet beständig bleibt, So lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, Damit ich nicht vergehe; Du weist wohl, was ich tragen kan, Und wie es um mich stehe; Ich bin ja weder stahl noch stein; Gleichwie ein wind geht bald herein, So fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist Mein heil mit deinem blute, Du weist gar wohl, was creutze ist, Und wie dem sey zu muthe, Den creutz und grosses unglück plagt: Drum wirst du, was mein herz dir klagt, Gar gern zu herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem sinn Mitleiden mit mir haben, Und mich, wie ich jetzt dürftig bin, Mit gnad und hülfe laben: Ach stärke meine schwache hand; Ach heil und bring in bessern stand Das straucheln meiner füsse.

12. Sprich meiner seel ein herze zu, Und tröste mich aufs beste; Dann du bist ja der müden ruh, Der schwachen thurn und veste, Ein schatten für der sonnen-hitz, Ein hütte, da ich sicher sitz Im sturm und ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem rath, Hie soll ein wenig leiden, So laß mich auch in deiner guad Als wie ein schäflein weiden, Daß ich im glauben die gedult, Und durch gedult die edle huld, Nach harter prob, erhalte.

14. O heilger Geist, du freuden-öl, Das Gott vom himmel schicket, Erfreue mich, gib meiner seel, Was mark und bein erquicket: Du bist der Geist der herrlichkeit, Weist, was für gnade, trost und freud Mein in dem himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön Und lieblich sey das leben, Das denen, die durch trübsal gehn, Du dermaleins wirst geben; Ein leben, gegen welchem hier Die ganze welt mit ihrer zier Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewiger lust Aufs süßste mit mir handeln, Mein creutz, das mir und dir bewußt, In freud und ehr verwandeln: Da wird mein weinen lauter wein, Mein ächzen lauter jauchzen seyn, Das glaub ich, hilf mir! Amen.

295.) In bekannter Melodie.

Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion, Gottes werthe stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat; Ach, spricht sie, wie hat mein Gott Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen beystand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner traurigkeit! Ach, will er dann für und für Grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren mund, Zwar, du bist jetzt die betrübte; Seel und geist ist dir verwundt;

Doch

Doch stell alles trauren ein: Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eigen kind kan hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wann du gleich solltest finden Einen solchen mutter-sinn, Da die liebe kan verschwinden; So bleib ich doch, der ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Du hast mir mein herz besessen; Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schröcken kan: Siehe, hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben an; Wie mag es dann anderst seyn? Ich muß ja gedenken dein: Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, Du liegst mir in meinem schoos, Wie die kindlein, die noch saugen, Meine treu zu dir ist groß; Dich und mich soll keine zeit, Keine noth, gefahr noch streit, Ja der satan selbst nicht scheiden; Bleib getreu in allem leiden.

296.) In eigener Melodie.

Seufzen, elend, weh und klagen War mein allererstes werk; In dem fortgang meiner tagen Wuchs das leiden mit der stärk. Wann ich Jesu nicht anhienge, Meine kraft zu scheitern gienge. Darum meine seele spricht: Wann mir gleich so weh geschicht, Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Hier kan es nicht anderst werden: Wer zum auserwählten chor Kommen will, der muß auf erden Jesu folgen vor das thor; Seine kron und schmach ertragen, Und der welt den bund aufsagen. Darum meine seele spricht: Ob mir schon so weh geschicht, Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Jesus ruft: ich will aufstehen, Meines bleibens ist nicht da: Ich bin willig nachzugehen Zu dem berge golgatha; Seine kron und creutzes-bürde Ist der christen höchste würde: Darum meine seele spricht: Wann mir noch so weh geschicht, Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Muß ich endlich dann austrinken Den vergallten myrrhen-wein: Ach so laß mich nicht versinken, Schenke mir beschedenden ein; Laß mich heldenmüthig ringen, Meinen kampf, wie du, vollbringen. Darum meine seele spricht: Ob mir schon das herz zerbricht, Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Nimm die abgeleibte seele Zu dir in den himmel ein: In der finstern erden-höle Laß den leichnam ruhig seyn; Weck ihn wieder auf mit wonne, Daß er leucht, als wie die sonne, Und mit seiner augen licht, Er, und sonst kein andrer nicht, Sehe Gottes angesicht.

297.) In bekannter Melodie.

Was Gott thut, das ist wohl gethan: Es bleibt gerecht sein wille; Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille; Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen: Er führet mich auf rechter bahn, So laß ich mich begnügen An seiner huld, Und

Und hab gedult: Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er wird mich wohl bedenken; Er, als mein arzt und wundermann, wird mir nicht gift einschenken für arzeney: Gott ist getreu; Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kan; Ich will mich ihm ergeben In freud und leid; Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süssem trost im herzen: Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Dabey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

298.) Mel. So führst du doch ꝛc.

Gott ist getreu! er selbst hats oft bezeuget; Hier ist sein wort: das gilt doch ewiglich. Die menschen-lieb und noth hat ihn geneiget, Daß er es frey darlegt für dich und mich. An meiner treu ermangelt mancherley; Das wußte, der mit mir den bund gemacht, Und der mein elend pünctlich überdacht, Und schenkt mir doch das wort: Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! das hab ich deinem munde Oft nicht geglaubt, du frommes vaters herz! Ich ängstete mich in der prüfungs-stunde, Und häufete vergeblich meinen schmerz; Eh ichs gedacht, da war die noth vorbey. Das hab ich nun so oft und viel erlebt; O schande, wann mein herz aufs neue bebt! Ists nicht noch heute wahr: Gott ist getreu?

3. Gott ist getreu! ich wags es dann auch heute, Auf dich, o Vater, dann ich bin dein werk: Mein Jesu, auf dein blut und oster-beute: Gott heilger Geist, auf deine gnad und stärk. Ich bin nichts werth; o das bekenn ich frey! Weg eigenwerk, dein schimmer reicht nicht weit! Mein element ist nur barmhertzigkeit, Daraus entspringt der trost: Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! ich fühls an meiner seelen, An welcher er bisher so viel gethan: Ich kan sein werk und treue nicht verhehlen; Durch seinen Geist lieb ich die enge bahn, Sein wort, sein reich, und seine lieberey, Sein bild, wo ichs an seinen kindern sind, Und bin nun nimmer, wie die welt, so blind; Fehl ich, Gott zeigts, Gott hilft, Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! wie oft hat er mein flehen Nach wunsch erhört, in grosser kümerniß! Worinnen ich noch muß auf hoffnung säen, Das kommt zuletzt, zuletzt, zuletzt gewiß. Selbst mein gefühl, daß ich so elend sey, Und meine furcht vorm rückfall würcket er; Nur daß er heftiger mich beten lehr; Und hilft doch iñer durch: Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! will mich schon trägheit quälen; Er trägt, er treibt, er schenkt mir neue kraft: Gott ist getreu! will mir der glaube fehlen; Läßt der sein werk doch nicht, der alles schafft; Gott ist getreu! ob kirch und policey, Und eigne noth mich, und viel andre kränkt; Kenn ich doch den, der alles weislich lenkt, Der mich auch kennt und liebt: Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! ach drücke die drey worte, Dreyeinger Gott, doch tief in meinen sinn, Mit welchen ich dann wohl an jedem orte, Auf jeden fall, in dir gewapnet bin. Es werde deine treu mir stündlich neu! Nur laß auch mich dir immer treuer seyn, Bis ich durch dich vollendt vor dir erschein, Und ewig rühmen kan: Gott ist getreu!

299.) In eigener Melodie.

Fahre fort mit liebes-schlägen, Süsser Jesu, liebster hort: Laß sich trübsals-winde regen, Und bring mich hiedurch an port: Ach! ich biete dir den rücken, Schlag nur zu, ich habs verschuldt: Creutz und noth sind liebes-stricke, Zeichen deiner grossen huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, Lang war mir das eitle lieb: Doch du bist mir nachgeschlichen, Weil dich deine liebe trieb: Liebe, die dir händ und füsse An das creutzes-holz gespießt; Liebe, die so honig-süsse Auf die armen sünder fließt.

3. Ach, so denke nicht, wie lange Ich dich, bräutgam, nicht erkannt; Wie ich mich zur alten schlange Oft mit herz und sinn gewandt: Sondern denk an deine wunden, Die dein heilig fleisch durchritzt; Denk an deine trauer-stunden, Da du blut für mich geschwitzt.

4. Fege durch die creutzes-ruthe Alles aus dem herzen aus; Wasch es wohl mit deinem blute, Und mach es zu deinem haus: Ach! eröffne selbst die thüre, Wälz den sünden-stein davon, Gib, daß ich dich drinnen spüre, Du geliebter Gottes sohn.

5. Wann du es nun eingenommen, So laß gar nichts mehr hinein; Dann ich hab mir fürgenommen, Dein hinfort allein zu seyn: Ich will selbst mich nicht mehr kennen; Nicht die welt, nicht fleisches-lust, Augenlust, stolz, sündlich brennen, Sey mir niemal mehr bewußt.

6. Dann will ich in deinem armen Unterm creutz ganz sanfte ruhn: Doch vertrag auch mit erbarmen, Wann mein lassen oder thun Noch mit schwachheit ist beflecket, Die dir nicht verborgen ist: Diese aber wird bedecket, Weil du mein Erlöser bist.

7. Nun, du sollt mein in dem leben, Und im tod der meine seyn; Dir mit leib und seel ergeben Geh ich in mich selbst hinein: Dich such ich in meinem herzen, Bis du dich mir offenbarst; Schenke mir des glaubens kerzen, Wie du vormals gnädig warst.

8. Hör, ach hör mein sehnlich flehen! Ach! wie lang verbirgst du dich? Hilf mir kämpfen, widerstehen: Meine kraft verlieret sich: Aber du bist in den schwachen Mächtig, wann ihr herz betrübt; Drum magst du es mit mir machen, Jesu, wie es dir beliebt.

300.)

300.) Mel. Herr J. C. du h. ꝛc.

Herr Jesu Christ! ich schrey zu dir, Aus hochbetrübter seele, Dein allmacht laß erscheinen mir, Und mich nicht also quäle; Viel grösser ist die angst und schmerz, Der martert und verwirrt mein herz, Als daß ichs kan erzählen.

2. Herr Jesu Christ! erbarm dich mein, Nach deiner grossen güte: Erquicke mich, mit hülf erschein Dem traurigen gemüthe, Das sünd und zorn und schrecken plagt, Und, wo du nicht hilfst, gar verzagt, Weil sonst kein trost zu finden.

3. Herr Jesu Christ! groß ist die noth, Darinn du mich siehst stecken: Ach hilf, mein allerliebster Gott! Schlaf nicht, laß dich erwecken, Niemand ist, der mir helfen kan, Kein creatur sich mein nimmt an, Ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ! du bist allein Mein hoffnung und mein leben: Drum will ich in die hände dein Mich ganz und gar ergeben: O Herr, laß meine zuversicht Auf dich zu schanden werden nicht; Sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn! Zu dir steht mein vertrauen; Du bist der rechte gnadenthron: Wer nur auf dich will bauen, Dem stehst du bey in aller noth, Hilfst ihm im leben und im tod; Darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ! das elend mein Wirst du ja doch ansehen! Ach ja, durch die fünf wunden dein, Hör mein gebet und flehen, Das tag und nacht mit angst und schmerz Zu dir ausgeußt mein traurigs herz! O laß es dich erbarmen.

7. Herr Jesu Christ! wann es ist zeit, Nach deinem wohlgefallen, Hilf mir, durch dein barmherzigkeit, Aus meinen ängsten allen: Zerstör den anschlag meiner feind, Die mir zu stark und mächtig seynd; Laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ! die freunde mein, Mit leib und mit der seelen, In deine huld und gnad allein Ich treulich will befehlen: Schütz sie durch dein barmherzigkeit, Und wend in freud das grosse leid, Das wir dir sehnlich klagen.

9. Herr Jesu Christ! ich weiß kein rath, Des elends los zu werden, So du nicht hilfst durch deine gnad, So lang ich leb auf erden: Wann es dir dann je wohl gefällt, Daß ich also soll seyn gequält, So gib mir kraft und stärke.

10. Herr Jesu Christ! verleih gedult; Hilf mir mein creutz ertragen: Wend nicht von mir ab deine huld; Und so du mich willt plagen, Es zeitlich hier am leibe thu: Gib nur der armen seele ruh, Daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr Jesu Christ! das glaub ich doch Aus meines herzens grunde: Du wirst mich wohl erhören noch Zu rechter zeit und stunde: Dann du noch allzeit aufgethan, Wann mir gebet ich klopfte an: Deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ! nur du es thust, Zu dir will ich mich wenden; Mein herzleid ist dir wohl bewußt, Du kanst und wirst es enden; In deinen wil-

len seys gestellt; Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, Dein bin und will ich bleiben.

13. Herr Jesu Christ, die seufzer mein, So ich muß vor dich bringen, Besprenge mit dem blute dein, Daß sie zum himmel dringen, Und rühren Gottes Vater-herz, Daß er abwend all angst und schmertz, So mich von dir will trennen.

14. Herr Jesu Christ, mit hülf erschein Auch anderen elenden, Die jetzt in grossen ängsten seyn, und nur zu dir sich wenden: Mit starker hand heraus sie reiß: Dafür sie ewig lob und preis Dir frölich sagen werden.

301.) In eigener Melodie.

Immanuel, deß güte nicht zu zählen, Der kranken arzt, der blöden heil, Verborgner Gott, du trost betrübter seelen, Der geistlich-armen herzens-theil, Der du bey zerschlagnen wohnest, Neigst auf ihr geschrey dein ohr, Und mit viel gedult verschonest Das zerbrochne glaubens-rohr.

2. Ach, siehe doch die höllenangst, den schmerzen, Der so viel seufzer aus mir zwingt! Ach, steure doch, Herr, meinem eignen herzen, Aus dem die böse quell entspringt, Das mir will dein wort vernichten: Ach Herr, laß es ihm nicht zu, Laß mich nicht den satan sichten, Meinen glauben stärke du.

3. Ich kämpf, ich schrey, ich ängste mich, ich bete, Und bin erbärmlich zugericht, Und wann ich gleich mit weinen vor dich trete, So trau ich doch mir selber nicht: Ob dann diß, warum ich klage, Mir auch wohl zu herzen geht, Weil des bösen zweifels plage Aus mir, leider selbst entsteht.

4. Mein beten ist voll zweifslender gedanken; Wann gleich dein wort und trost erschallt, So ist und bleibt mein glaube doch voll wanken, Mein herze scheinet todt und kalt, Es ist so voll angst und zagen, Und ganz in sich selbst verwirrt, Ich kan kaum mich selbst vertragen, So gar ist mein sinn verirrt.

5. Die wunder, die ich vormals selbst gepriesen, Die du von anfang hast gethan, Und die du mir insonderheit erwiesen, Seh ich, wie jener blinde, an, Der die menschen sah als bäume, Ja, ich halt sie kaum für dein, Und ist mir, als ob mirs träume, Daß sie je geschehen seyn.

6. Wann ich mein herz mit deinem wort will stillen, Und halte mit viel thränen mir Die süsse schrift von deines vaters willen, Und meines Jesu leiden für, Das ich sonst mit freuden hörte, Find ich keinen glaubens-saft Und was vor meim herze nährte, Gibt mir jetzund keine kraft.

7. Wie kan ich doch dem bösen herzen trauen, Das auch dein wort mir niederreißt, Dem grund, darauf ich soll mein hoffnung bauen, Und mich an allem zweifeln heißt? Das ich muß zum beten zwingen, Und kaum mitten im geschrey, Leider, doch nicht dahin bringen, Daß es sonder zweifel sey?

8. Erforsche doch, erfahre, wie ichs meyne, Durchsuchs doch mein böses herz, Und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine,

weine, Ob diß wahrhaftig sey mein schmerz, Daß mein glaubens-docht so wanket? Daß mein herz so laulicht ist, Und dir nicht mit andacht danket, Ob du mir gleich alles bist?

9. Findst du dann noch bey mir den rechten willen, Da mein herz um den glauben schreyt, So laß sich doch das ungewitter stillen, Das mir erregt den zweifels-streit: Ist mein glaube klein und schmächtig, Bin ich elend, blind und bloß, So sey deine gnade mächtig, Und in meiner schwachheit groß.

10. Sollt aber, ach! mein glaube seyn verblichen, Hat sich vielleicht mein herz der welt, Die mir mit ihrem fürsten nachgeschlichen, Und denen thoren zugesellt, Die ganz keinen Gott nicht glauben; Ach, so ändre meinen sinn: Laß dir, Jesu, mich nicht rauben, Mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanst ja, Gott, die todten auferwecken: Wie sollt dir dann unmöglich seyn, Des glaubens licht auch wieder anzustecken, Und ein neu herz zu geben ein, Das sich wieder zu dir kehre, Treulich und ohn heucheley, Ohne zweifelmuth dich ehre, Und sich lasse deiner treu?

12. Du kanst, mein heil, und must mein zagen enden: Dein eigne ehre wills von dir: Ich bin ja dein, und steh in deinen händen; Was hülf dein schmerzlich leiden mir, Wann du mich wolltst fallen lassen, Weil ich glaubens-kranker nicht Dich getrost und vest kan fassen, Weil mein herze mit mir ficht?

13. Zwar hab ich wohl mit trägheit und mit sünden Schon längst, o Gott, verdient, daß ich Jetzt weder trost noch glauben kan empfinden: Ach, aber, ach erbarme dich! Jesu, hilf dem unvermögen! Ich will nunmehr: aber ach! Will ichs redlich überlegen, Auch mein wollen ist sehr schwach.

14. Ach, stärke, Herr, das wollen und das können, Und gib mir den gewissen Geist, Daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, Und glauben, wie dein wort mich heißt: Kan ich dich nicht veste halten, Desto veste halt du mich, Laß mein herz nicht ganz erkalten, Bis mein glaub erholet sich.

15. Trotz meines herzens zweiflenden gedanken, Trotz meinem bösen fleisch und blut, Das mich so quält, und macht mich immer wanken, Daß mein gemüthe nimmer ruht; Sollt du doch mein Jesus bleiben: Ich will beten, und an dich, Herr wie schwach es ist, doch gläuben, Ist mein herz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht so, wie ich wünsche, siegen, Und fall aus schwachheit bald zurück, So will ich doch mit Gott nicht unterliegen, Ach Jesu, gib mir einen blick, Wie du dort dem petro gabest, Der schon ganz gefallen war, Daß du meine seele labest, U. entreissest der gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen kinde, Und habe, Herr, mit mir gedult, Auch rechne mir, was ich in mir befinde, Nicht zur verdammniß und zur schuld, Laß die schwachheit mir nicht schaden, Weil du kein verdienst begehrst, Sondern doch

nur blos aus gnaden Uns die seeligkeit gewährt.

18. Ach, aber, ach! ists möglich, ists dein wille, So laß die noth doch von mir gehn, Und mache mich von der versuchung stille, Und laß mich nieder veste stehn, Und mit ängstlichen gedanken In dem glauben, den mein mund Frey bekennet, nicht so wanken: Mach, o arzt, mein herz gesund!

302.) Mel. Von Gott will ich nc.

Was willt du dich betrüben, O meine liebe seel? Ergib dich, den zu lieben, Der heißt Immanuel: Vertraue ihm alein; Er wird wohl alles machen, Und fördern deine sachen, Wie dirs wird selig seyn.

2. Dann Gott verläßet keinen, Der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den seinen, Die ihm vertrauen vest: Läßt sichs an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen; Mit freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen Mit unerschrocknem muth; Du wirst mit ihm erjagen, Was dir ist nutz und gut: Was Gott beschlossen hat, Das kan niemand verhindern, Aus allen menschen-kindern; Es geht nach seinem rath.

4. Wann gleich auch aus der höllen Der satan wollte sich Dir selbst entgegen stellen, Und toben wider dich: So muß er doch mit spott Von seinen ränken lassen, Damit er dich will fassen; Dann dein werk fördert GOtt.

5. Er richts zu seinen ehren Und deiner seeligkeit; Solls seyn, kein mensch kans wehren, Und wärs ihm noch so leid! Wills dann Gott haben nicht, So kans kein mensch forttreiben, Es muß zurücke bleiben; Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe; Ihm sey es heimgestellt! Nach nichts ich sonst mehr strebe, Als nur, was ihm gefällt, Drauf wart ich, und bin still; Sein will der ist der beste, Das glaub ich steif und veste; Gott mach es, wie er will.

7. Herr, gib, daß deine ehre Ich ja mein lebenlang Von herzens-grund vermehre, Mit that und lobgesang: O Vater, Sohn und Geist, Der du aus lauter gnaden Abwendest allen schaden, Sey immerdar gepreist!

303.) Mel. Herr J. C. du h. nc.

Was quälst du dich, du blödes herz? Was machst du dir für sorgen? Gedenke vielmehr hinterwärts, Als daß du sorgst für morgen; Du weist ja wohl, daß jedem tag Bestimmt ist seine eigne plag In diesem jammer-leben.

2. Du sprichst: wie wird es künftig gehn, Bey diesen schweren zeiten? Wie werd ich hier und da bestehn? Wer stehet mir zur seiten, Wann mich der feind mit ungestümm In seinem hart-verbosten grimm Von allen seiten dränget?

3. Mein, lasse doch den lieben Gott Für deine wohlfahrt sorgen: Vertrau dich ihm in aller noth, Es ist ihm unverborgen, Wie er dich soll für deinem feind, Wann ers gleich noch so böse meynt, In seiner hütten decken.

4. Du zweifelst, ob das täglich brod Dir werd beschehret wer-

werden; Dir grauet für der hungers-noth, Und theurer zeit beschwerden: Gedenke, daß des Höchsten treu Und vorsorg alle morgen neu Sich über uns erzeige.

5. Der, so die jungen raben speist, Sollt der dich hungern lassen? Der unser aller Vater heißt, Sollt der nicht bester massen, Wann es an nahrung dir gebricht, (Wie er in seinem wort verspricht) Dich, als sein kind, versorgen?

6. Du nimmst dir diß und jenes für, Und denkst: wie wirds gelingen? Wer weiß, ob es am ende mir Auch werde nutzen bringen? Fang es in Jesu namen an: So ist und bleibt es wohl gethan, Was deine hand beginnet.

7. Was dich am allermeisten kränkt, Ist, daß du einst must sterben, So oft dein herz daran gedenkt, Daß dieser leib verderben Und gar zu aschen werden muß, Empfindet es nichts, als verdruß, Als trauren und entsetzen.

8. O ungereimte traurigkeit! O alberes entsetzen! Was ist das leben dieser zeit, Daran wir uns ergötzen? Was anders, als ein kampf und streit? Ein kette von mühseligkeit? Ein angstmeer voll beschwerden?

9. Was ist der tod? ein lieber bott, Den uns Gott selbst zusendet, Der uns von aller müh und noth Ganz seliglich entbindet; Ein wagen, der uns dahin führt, Wo uns kein unfall mehr berührt, Die thür zum rechten leben.

10. Was ist das grab? ein sichrer ort, Befreyt von allem jammer; Ein kühler sand; ein stiller port; Ein schlaf- und ruhe-kammer; Da wir von aller arbeit ruhn, Bis Gott wird selbst die thür aufthun, Und uns zum himmel führen.

11. Drum, liebstes herz, sey wohlgemuth, Und aller angst entbunden: Es hat dein Jesus durch sein blut Den tod schon überwunden, Daß er dir nimmer schaden kan: Trotz, so er dich will fechten an! Wo, tod, wo ist dein stachel?

12. Ach, trautster Jesu, hilf du mir An meinem letzten ende! Herr, meinen geist befehl ich dir In deine treue hände. Du, du bist meiner selen ruhm: Und ich verbleib dein eigenthum Im leben und im sterben.

304.) Mel. Ach Gott vom h. ꝛc.

Noch dennoch must du drum nicht ganz In traurigkeit versinken; Gott wird den süssen trostes-glanz Schon wieder lassen blinken; Steh in gedult, wart in der still, Und laß Gott machen, wie er will; Er kans nicht böse machen.

2. Ist dann das unser erstes mal, Daß wir betrübet werden? Was haben wir für angst und qual Bisher gehabt auf erden! Wir waren oft so hoch gekränkt: Doch hat Gott uns darauf geschenkt Ein stündlein voller freuden.

3. So ist auch Gottes meynung nicht, Wann er uns unglück sendet, Als sollte dann sein angesicht Ganz von uns seyn gewendet: Nein, sondern dieses ist sein rath, Daß der, so ihn verlassen hat, Durchs unglück wiederkehre.

4. Dann das ist unsers fleis-

sches muth, Wann wir in freuden leben, Daß wir dann unserm höchsten gut Am ersten urlaub geben; Wir sind von erd und halten werth Vielmehr was hier auf dieser erd, Als was im himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern sinn, Und läßt uns weh geschehen: Er nimmt oft, was uns lieb, dahin: Damit wir aufwärts sehen, Und uns zu seiner güt und macht, Die wir bisher nicht groß geacht, Als kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, Uns wieder aufzunehmen; Macht aus dem leide lauter freud, Und lachen aus dem grämen: Und ist ihm das gar schlechte kunst; Wen er umfängt mit lieb und gunst, Dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes heer, In demuth vor ihm nieder; Sprich: Herr, wir geben dir die ehr, Ach nimm uns sünder wieder In deine gnade: reiß die last, Die du uns aufgeleget hast Hinweg, heil unserm schaden!

8. Dann gnade gehet doch für recht; Zorn muß der liebe weichen: Wann wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein erbarmen reichen: Diß ist die hand, die uns erhält: Wo wir die lassen, bricht und fällt All unser thun und lassen.

9. Auf Gottes liebe must du stehn, Und dich nicht lassen fällen: Wann auch der himmel ein wollt gehn, Und alle welt zerschellen; Gott hat uns gnade zugesagt; Sein wort ist klar, wer sich drauf wagt, Dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner kraft Gar keinen zweifel haben; Wer ists, der alle dinge schafft? Wer theilt aus alle gaben? Gott thuts: und das ist auch der mann, Der rath und that erfinden kan, Wann jedermann verzaget.

11. Deucht dir die hülf unmöglich seyn; So sollt du gleichwohl wissen: Gott räumt uns dieses nimmer ein, Daß er sich laß einschliessen In unsers sinnes engen stall; Sein arm ist frey, thut überall Viel mehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes reich, Als lauter wundersachen? Er hilft und baut, wann wir uns gleich Deß gar kein hoffnung machen; Und das ist seines namens ruhm, Den du, wann du sein heiligthum Willt sehen, ihm must geben.

305.) Mel. Gott des himmels ꝛc.

Gott, du hast es so beschlossen; Wer kan wider dich bestehn? Werden thränen gleich vergossen, Muß es doch, wie du willt, gehn: Dein rath gilt; dein will geschicht; Unser wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein wille; Dannoch muß er seyn vollbracht: Unser thun ist, halten stille, Seyn bereit bey tag und nacht, Alles das zu tragen schlecht, Was du auflegst deinem knecht.

3. Herr, wer kan dir widersprechen, Wann du uns schenkst bitter ein? Wer kan deinen rathschluß brechen? Wer kan sagen: so solls seyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, Seyn, o höchster Gott, bestellt?

4. Drum will ich mich auch drein schicken; Dein creuz soll seyn

seyn meine ruh: Hab ich doch in meinen tücken Mehr verdient, als mir kommt zu: Würde nach verdienst geschehn, Müßt ich ganz zu boden gehn.

5. Du wirst dannoch hülf erweisen, Wann die rechte zeit kommt an, Jetzund willt du mir nur weisen, Was dein zorn bey sündern kan; Darum will ich in der noth Dich jetzt suchen, meinen Gott.

Sterb-Lieder.

306.) In bekannter Melodie.

Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht, wie heu, Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu, Dieser leib der muß verwesen, Wann er anders soll genesen Der so grossen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leiden, Wann es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Dann in meines Jesu wunden Hab ich schon erlösung funden, Und mein trost in todesnöth Ist des Herren Jesu tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn, Er hat mir das heil erworben, Drum fahr ich mit freud dahin, Hin aus diesem welt-getümmel In den schönen Gottes-himmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon Sind mit himmels-glanz umgeben, Stehen da vor Gottes thron, Da die seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn u. Geist

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal, Wo auf ihren ehren-thronen Sitzet die gezwölfte zahl, Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren, Da wir unserm Gott zu ehrn Ewig halleluja hörn.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich lob-getöne Hört man da in stolzer ruh! O der grossen freud und wonne! Jetzund gehet auf die sonne, Jetzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket Diese grosse herrlichkeit, Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weissen himmels-kleid: Mit der güldnen ehren-krone Steh ich da vor Gottes throne, Schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kan.

307.) In bekannter Melodie.

Ich hab mein sach Gott heimgestellt; Er machs mit mir, wies ihm gefällt: Soll ich allhier noch länger lebn, Ohn nidrerstrebn Will ich seinm willen mich ergebn.

2. Mein zeit und stund ist wann Gott will; Ich schreib ihm nicht vor maaß noch ziel; Es sind gezählt all härlein mein Beyd groß und klein, Fällt keines ohn den willen sein.

3. Es ist allhier ein jammerthal, Angst, noth und trübsal überall: Des bleibens ist ein kleine zeit, Voll mühseligkeit, Und wers bedenkt, ist immer im streit!

4. Was ist der mensch? ein erden-kloß, Von mutterleib an nackt und bloß, Bringt nichts

mit sich auf diese welt, Kein gut noch geld: Nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch gut, Kein kunst, noch gunst, noch stolzer muth: Fürn tod kein kraut gewachsen ist, Kein frommer christ, Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, Bis morgen todt, liegen im sarg; Heut blühen wir wie rosen roth, Bald krank und tod: Ist allenthalben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den augen, aus dem sinn; Die welt vergisset unser bald, Sey jung oder alt, Auch unsrer ehren mannigfalt.

8. Ach, Herr, lehr uns bedenken wohl, Daß wir sind sterblich allzumal, Und daß wir hie kein bleibens han, Müssn all davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die sünd, o treuer Gott, davon ist kommn der bittre tod: Der nimmt und frißt all menschen kind, Wie er sie findt; Fragt nicht, weß stands oder ehrn sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter tag, Mein täglich brod ist müh und klag! Wann mein Gott will, so will ich mit Hinfahrn im fried; Sterbn ist mein gwinn und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein sünd anficht, Dannoch will ich verzagen nicht: Ich weiß, daß mein getreuer Gott Für mich in tod Sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein Herr Jesus Christ Für all mein sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der höllen glut Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit; Von ihm der bittre tod nicht scheidt: Ich leb od'r sterb, so bin ich sein; Er ist allein Der einig trost und helfer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem creuz und traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten tag, Ohn alle klag, Werd auferstehn aus meinem grab.

15. Mein lieber und getreuer Gott Auch mein gebein bewahrt im tod: Da wird nicht eins vom leibe mein, Sey groß od'r klein, Umkomen noch verlohren seyn.

16. Meinn lieben Gott von angesicht Werd ich anschaun, dran zweifl' ich nicht, In ewger freud und herrlichkeit, Die mir bereit; Ihm sey lob, preis in ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Der du für mich genug gethan, Ach schleuß mich in die wunden dein, Du bist allein Der einge trost und helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, Beschehr uns allen ein selgen tod: Hilf, daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Kommen, und bleiben ewiglich.

308.) In bekannter Melodie.

Christus der ist mein leben, Sterben ist mein gewinn; Ihm will ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen Zu Christ, dem bruder mein, Daß ich mög zu ihm kommen, Und ewig bey ihm seyn.

3. Ich hab nun überwunden Creuz, leiden, angst und noth,

Durch

Durch sein heilig fünf wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine kräfte brechen, Mein athem geht schwehr aus, Und kan kein wort mehr sprechen; Herr, nimm mein seufzen auf!

5. Wann mein herz und gedanken Vergehen, wie ein licht, Das hin und her muß wanken, Wann ihm die flamm gebricht:

6. Alsdann sein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, Nach deinem rath und willen, Wann kommt mein stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben, In himmlischer wonn und freud.

309.) In eigener Melodie.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, Ich bitt, wollst seyn von mir nicht fern Mit deiner hülf u. gnaden; Die ganze welt nicht freuet mich, Nach himml und erd nicht frage ich, Wann ich dich nur kan haben: Und wann mir gleich mein herz zerbricht, So bist du doch mein zuversicht, Mein theil und meines herzens trost, Der mich durch sein blut hat erlöst; Herr Jesu Christ, Mein Gott und Herr, Mein Gott und Herr, In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein gschenk und gab Mein leib und seel, und was ich hab, In diesem armen leben. Damit ichs brauch zum lobe dein, Zu nutz und dienst des nächsten mein, Wollst mir dein gnade geben; Behüt mich, Herr, für falscher lehr; Des satans mord und tücken wehr; In allem creutz erhalte mich, Daß ich es trag gedultiglich; Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, Mein Herr und Gott, Tröst mir mein seel in todes-noth.

3. Ach Herr, laß einst die engel dein Im letzten end die seele mein In abrahams schooß tragen, Den leib in seinm schlafkämmerlein Gar sanft, ohn einge qual und pein, Ruhn bis an jüngsten tage; Alsdann vom tod erwecke mich, Daß meine augen sehen dich In aller freud, o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein gnaden-thron. Herr Jesu Christ, Erhöre mich, Erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

310.) Mel. Vater unser im h. 16.

Herr Jesu Christ, wahr mensch und Gott, Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am creutz auch endlich starbst, Und mir deins Vaters huld erwarbst, Ich bitt durchs bitter leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn.

2. Wann ich nun komm in sterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod, Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht, Wann meine zunge nicht mehr spricht, Und mir vor angst mein herz zerbricht;

3. Wann mein verstand sich nicht besinnt, Und mir all menschlich hülf zerrinnt: So komm, Herr Christe, mir behend Zu hülf an meinem letzten end, Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürz mir auch des todes qual.

4. Die böse geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bey mir bleib: Wann sich die seel vom leib abwendt, So nim sie, Herr, in deine händ; Der leib hab

hab in der erd sein ruh, Bis sich der jüngst tag naht herzu.

5. Ein frölich aufstehn mir verleih, Am jüngsten g'richt mein fürsprach sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenk, Aus gnaden mir das leben schenk; Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein wort hält, und glaubt an mich, Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmecken nicht; Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit starker hand Ihn reissen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da soll er dann mit mir zugleich In freuden leben ewiglich: Darzu hilf mir ja gnädiglich!

8. Ach Herr, vergib all unser schuld; Hilf, daß wir warten mit gedult, Bis unser stündlein kommt herbey: Auch unser glaub stets wacker sey, Deinm wort zu trauen vestiglich, Bis wir einschlafen seliglich.

311.) In bekannter Melodie.

Herr, wie du willt, so schicks mit mir, Im leben und im sterben: Allein zu dir steht mein begier, Laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld: Sonst wie du willt: gib mir gedult; Dein will der ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr, Und lieb zu deinen worten: Behüt mich, Herr, für falscher lehr, Und gib mir hier und dorten, Was dient zu meiner seligkeit; Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem rath, Von dieser welt abscheiden; Verleih mir, Herr, ja deine gnad, Daß es geschehe mit freuden: Mein leib und seel befehl ich dir; O Herr, ein seligs end gib mir, Durch Jesum Christum, amen!

312.) In eigener Melodie.

Mitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen; Wen suchen wir der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat: Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht versinken in des bittern todes noth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen; Wer will uns aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein barmherzigkeit Unser sünd und grosses leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen für der tiefen höllen-glut! Kyrie eleison!

3. Mitten in der höllen-angst Unsre sünd uns treiben; Wo sollen wir dann fliehen hin, Da wir mögen bleibē? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossē ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut: Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen von des rechten glaubens trost! Kyrie eleison

313.) In bekannter Melodie.

Herr Jesu Christ, meins lebens

dens licht, Mein höchster trost, mein zuversicht; Auf erden bin ich nur ein gast, Und drückt mich sehr der sünden-last.

2. Ich hab vor mir ein schwere reis, Zu dir ins himmlisch paradeis: Da ist mein rechtes vaterland, Darauf du dein blut hast gewandt.

3. Zur reise ist mein herz sehr matt, Der leib gar wenig kräfte hat: Allein mein seele schrept in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das leiden dein In meiner letzten todes-pein: Dein blutschweiß mich tröst und erquick, Mach mich frey durch dein band und strick.

5. Dein backen-streich und ruthen frisch Der sünden-striemen mir abwisch: Dein hohn u. spott, dein dornen-kron, Laß seyn mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durst und gallentrank mich lab, Wann ich sonst keine stärkung hab; Dein angstgeschrey komm mir zu gut, Bewahr mich für der höllen-glut.

7. Wann mein mund nicht kan reden frey, Dein Geist in meinem herzen schrey; Hilf, daß mein seel den himmel find, Wann meine augen werden blind.

8. Dein letztes wort laß seyn mein licht, Wann mir der tod das herz zerbricht: Behüte mich für ungeberd, Wann ich mein haupt nun neigen werd.

9. Dein creutz laß seyn mein wander-stab, Mein ruh und rast dein heiligs grab: Die reinen grabe-tücher dein Laß meinen sterbe-kittel seyn.

10. Laß mich durch deine nägelmal Erblicken meine gnadenwahl: Durch deine aufgespaltne seit Mein arme seele heimbegleit.

11. Auf deinen abschied, Herr, ich trau, Darauf mein letzte heimfahrt bau: Thu mir die himmels-thür weit auf, Wann ich beschließ meins lebens lauf.

12. Am jüngsten tag erweck mein leib; Hilf, daß ich dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Welchs das erschrecklich urtheil spricht.

13. Alsdann mein leib erneure ganz, Daß er leucht wie der sonnen glanz, Und ähnlich sey deinem klaren leib, Auch gleich den lieben engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so fröhlich seyn! Werd singen mit den engeln dein, Und mit der auserwählten schaar Ewig schauen dein antlitz klar!

314.) Mel. Herr J. C. du h. ꝛc.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, Daß ich einmal muß sterben: Wann aber das geschehen soll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weiß ich nicht; Es steht allein in dein'm gericht, Du siehst mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewußt, Durch deines Geistes gabe An dir allein die beste lust In meinem herzen habe, Und gwißlich glaub, daß du allein Von sünden mich gewaschen rein, Und mir dein reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, Halt mich bey den gedanken, Und laß mich ja zu keiner frist Von dieser meynung wanken, Sondern dabey verharren

harren vest, Bis daß die seel aus ihrem nest Wird in den himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine hand Mir ein vernünftig ende, Daß ich mein seel fein mit verstand Befehl in deine hände, Und so im glauben sanft und froh, Auf meinem bettlein oder stroh, Aus diesem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub, auf fremder grenze, In wassers-noth, hitz, oder kält, Oder durch pestilenze, Nach deinem rath wolltst nehmen hin, So richt nicht, Herr, nach meinem sinn, Den ich im leben führte.

6. Wo aber ich aus schwachheit groß Mich nicht rechtschaffen hielte, Gierg etwan, oder läge bloß, Und unbescheiden redte, So laß michs, Herr, entgelten nicht, Weils wider mein bewußt geschicht, Und mich nicht kan besinnen.

7. O Herr, gib mir in todespein Ein säuberlich gebärde, Und hilf, daß mir das herze mein Fein sanft gebrochen werde, Und wie ein licht ohn übrig weh Auf dein unschuldig blut versteh, Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein end fürschreiben, Sondern dir allweg halten still, Bey deinem wort verbleiben, Und glauben, daß du, als ein fürst Des lebens, mich erhalten wirst, Ich sterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem sinn Mich dir nun ganz ergeben; Dann sieh, der tod ist mein gewinn, Du aber bist mein leben, Und wirst mein'n leib ohn alle klag, Das weiß ich g'wiß, am jüngsten tag Zum leben auferwecken.

315.) In bekannter Melodie.

Herzlich thut mich verlangen Nach einem seligen end; Weil ich hie bin umfangen Mit trübsal und elend: Ich hab lust abzuscheiden Von dieser argen welt, Sehn mich nach ewgē freuden; O Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset Von sünd, tod, teufl und höll; Es hat dein blut gekostet, Drauf ich mein hoffnung stell; Warum sollt mir dann grauen Für'm tod und höllschen gsind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein seligs kind.

3. Wann gleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben Zu sterben willig dir; Ich weiß ein besser leben, Da meine seel fährt hin, Deß freu ich mich gar eben: Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmern wird verzehrt: Doch soll er wieder werden Durch Christum schön verklärt, Und leuchten, als die sonne, Und leben ohne noth, In himmels freud und wonne; Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt gleich neiget, Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, gut und all ihr zier: Doch ich es gar nicht achte: Es währt ein kleine zeit: Das himmlisch ich betrachte; Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich schon jetzo scheide Von meinen freunden gut, Das mir und ihnen leide: Doch tröstet mich mein muth, Daß wir in grössern freuden Zusammen kommen schon, und

bleiben ungeſcheiden, Im himmeliſchen thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe Betrübte waiſelein, Die mich ganz aus der maſſe Jammern im herzen mein: Will ich doch gerne ſterben, Vertrauen meinem Gott; Er wird ſie, ſeine erben, Retten aus aller noth.

8. Was wollt ihr alſo zagen, Ihr arme waiſelein, Sollt euch Gott hülf verſagen Der ſpeist die raben klein? Den wittwen, waiſen, beyden Iſt Gott der Vater treu! Trotz, wer ſie will beleiden! Das glaubet ohne ſcheu.

9. Geſegn' euch Gott der Herre, Ihr vielgeliebten mein! Trauret nicht allzuſehre Ueber den abſchied mein. Beſtändig bleibt im glauben; Wir werd'n in kurzer zeit Einander wieder ſchauen, Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden, Zu dir, Herr Chriſt, allein: Gib mir ein ſeligs ende: Send mir die engel dein; Führ mich ins ewig leben, Das du erworben haſt Durch dein leiden und ſterben, Und blutiges verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke Von dir, Herr Jeſu Chriſt, Den ſchwachen glauben ſtärke In mir zu aller friſt: Hilf mir ritterlich ringen, Dein hand mich halt in acht, Daß ich mag frölich ſingen: Gottlob, es iſt vollbracht!

316.) In bekannter Melodie.

Valet will ich dir geben, Du arge falſche welt; Dein ſündlich böſes leben Durchaus mir nicht gefällt! Im himmel iſt gut wohnen, Hinauf ſteht mein begier; Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen O Jeſu, Gottes Sohn, Soll ich je dulden ſchmerzen, Hilf mir, Herr Chriſt, davon: Verkürz mir alles leiden; Stärk meinen blöden muth; Laß mich ſelig abſcheiden; Setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam und creutz allein Funkelt all zeit und ſtunde; Drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem bilde, Zum troſt in meiner noth, Wie du, Herr Chriſt, ſo milde Geblutet bis in tod.

4. Verbirg mein ſeel aus gnaden In deine offne ſeit: Rück ſie aus allem ſchaden In deine herrlichkeit; Der iſt wohl hie geweſen, Der komt ins himmelsſchloß, Der iſt ewig geneſen, Der bleibt in deinem ſchoos.

5. Schreib meinen nam'n aufs beſte Ins buch des lebens ein, Und bind mein ſeel fein veſte Ins ſchöne bündelein Der'n, die im himmel grünen, Und vor dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein herz treue ſey.

317.) In bekannter Melodie.

Wann mein ſtündlein vorhanden iſt, Und ich ſoll fahrn mein ſtraſſe, So gleit du mich, Herr Jeſu Chriſt, Mit hülf mich nicht verlaſſe: Mein ſeel an meinem letzten end Befehl ich, Herr, in deine händ; Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein ſünd mich werden kränken ſehr, Mein g'wiſſen wird mich nagen: Dann ihr ſind viel, wie ſand am meer: Doch will ich nicht verzagen; Gedenken will ich an dein'n tod: Herr Jeſu, deine wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib; Deß tröst ich mich von herzen: Von dir ich ungeschieden bleib In todes-noth und schmerzen: Wañ ich gleich sterb, so sterb ich dir: Das ewig leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben: Mein höchster trost dein auffahrt ist, Tods-furcht kan sie vertreiben: Dann wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Mein arme sich ausstrecken; So schlaf ich ein und ruhe fein: Kein mensch kan mich aufwecken, Als Jesus Christus, Gottes Sohn; Der wird die himmels-thür aufthun, Mich führn zum ewgen leben.

318.) In bekannter Melodie.

Freu dich sehr, o meine seele, und vergiß all noth und qual: Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem jammerthal; Aus trübsal und grossem leid Sollt du fahren in die freud, Die kein ohr nie hat gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich gerufen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich stets viel creutz betroffen, Daß er mir helf aus der noth: Wie sich sehnt ein wandersmann, Daß sein weg ein end mög han; So hab ich gewünschet eben, Daß sich enden mög mein leben.

3. Dann, gleichwie die rosen stehen Unter dornen spitzig gar; Also auch die christen gehen Unter angst, noth und gefahr: Wie die meeres-wellen sind, Und der ungestümme wind; Also ist allhier auf erden Unser lauf auch voll beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und hölle, Unser eigen fleisch und blut, Plagen hier stets unsre seele, Lassen uns bey keinem muth: Wir sind voller angst und plag, Lauter creutz sind unsre tag; Wann wir kaum gebohren werden, Findt sich jammers gnug auf erden.

5. Wann die morgen-röth herleuchtet, Und der schlaf sich von uns wendt, Sorg und kummer daher schleichet, Müh sich findt an allem end: Unsre thränen sind das brod, So wir essen früh und spat, Wann die sonn aufhört zu scheinen, Ist da nichts dann klag und weinen.

6. Drum, Herr Christ, du morgen-sterne, Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöst! Hilf, daß ich mit fried und freud Mög von hinnen fahren heut; Ach, sey du mein licht und strasse, Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein seiten will ich fliehen An mein'm bittern todesgang, Durch dein wunden will ich ziehen In das himmlisch vaterland: In das schöne paradeis, Drein der schächer thät sein reis, Wirst du mich, Herr Christ, einführen, Und mit ewger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehöre gar verschwindt, Und mein zung nicht mehr kan sprechen, Der verstand sich nicht besinnt: Bist du doch mein licht, mein hort, Leben, wahrheit, weg und pfort; Du wirst selig mich regieren.

Die

Die recht bahn zum himmel führen.

9. Laß dein engel mit mir fahren Auf elias wagen roth, Und mein seele wohl bewahren, Wie den lazarum im tod: Laß sie ruhn in deinem schoos, Fülle sie mit freud und trost, Bis der leib kommt aus der erde, Und mit dir vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine seele, Und vergiß all noth und qual, Weil dich nun Christus, dein Herre Ruft aus diesem jammerthal: Seine freud und herrlichkeit Sollt du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, In ewigkeit triumphiren.

319.) In bekannter Melodie.

Meine kraft ist hin, Dann ich elend bin, Muß des todes bahn: Doch mein geist soll loben Gott im himmel oben, So lang ich es kan.

2. Mein ziel kommt herbey, Da mein geist wird frey Von des leibes last: Nun will ich gern scheiden Von der welt mit freuden, Drinn ich nur ein gast.

3. Ich werd weggeraft, Meine wanderschaft Hat ihr end erlangt: Meine seel einkehren Will bey Gott dem Herren, Da ihr ruh anfangt.

4. Darum so will ich Gern und williglich Fahren meine straß, Meine hütt abliegen, Ich bekomm dargegen Freud ohn alle maß.

5. Weil ich glaub an Gott, Drum werd ich den tod, Wie Gott mir verspricht, Und wir ihm vertrauen, Im tod selbst nicht schauen, Kommen nicht ins g'richt.

6. Dann mein tod wird seyn, Als wann ich schlief ein, Weiß nicht wie mir gschicht, Bis ich werd aufstehen, Mit den augen sehen Gottes angesicht.

7. Wann mein herz dran denkt, Daß es ist besprengt Mit des Heilands blut, Hoch es sich erfreuet, Und den tod nicht scheuet, Stirbt mit gutem muth.

8. Mein geist sich erhebt; Mein Erlöser lebt, Der mich wieder kan Mit der haut umgeben, Daß die augen eben Ihn dort schauen an.

9. Ich leb oder sterb, Bleib ich Gottes erb, Weil sein kind ich bin! Christus ist mein leben, Dem ich mich ergeben, Sterben mein gewinn.

10. Mein lauf ist vollbracht, Mein kampf ausgemacht; Dort ist mir bereit, Als zum gnadenlohne, Der gerechten krone In der herrlichkeit.

11. Die welt überall Ist ein thränen-thal, Da man klage führt: Mein geist soll sich sehnen Dahin, da die thränen Gott abwischen wird.

12. Dis mein fleisch und bein, Die gar nichtig seyn, Wird man in die erd Jetzund bald hinlegen: Gott gibt mir dargegen Einen leib verklärt.

13. Was natürlich zwar, Schwach, verweßlich gar, Man in unehr sät, Wird mit kraft aufstehen, Geistlich hervor gehen In der herrlichkeit.

14. Hier mein leib ist schwach, Voller ungemach: Dorten wird er seyn Glänzend, wie die sonne, In des himmels wonne, Mit sehr hellem schein.

15. Hier war ich ein gast, Und trug manche last, Nunmehr, wann ich sterb, Werd ich aufgenom-

nommen, Und soll dort bekommen Das beständig erb.

16. Es ist nichts allhie, Als nur sorg und müh, Jammer, creutz und leid: Dort, wo ich anlände, Sind ich ruh ohn ende In der ewigkeit.

17. Meine traurigkeit, All mein herzeleid Wird gar bald verkehrt, Dort im andern leben, Da mir Gott wird geben Freud, die ewig währt.

18. Kein mensch kans verstehn, Kein aug hats gesehn, Kein ohr hats gehört, Was dort allen frommen, So in himmel kommen, Ist für freud beschert!

19. Nun, Herr, ich befehl Jetzund meine seel Deiner gnaden händ; Nimm sie auf mit freuden, Und, sie zu begleiten, Deine engel send.

20. Nimm mich, Herr, zu dir, Daß dich für und für Lob mein herz und sinn In des himmels freuden, Die du mir bescheiden; Nun fahr ich dahin.

320.) In bekannter Melodie.

Mit fried und freud ich fahr dahin, Nach Gottes willen; Getrost ist mir mein herz und sinn, Sanft und stille, Wie Gott mir verheissen hat: Der tod ist mein schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, Der treue Heyland, Den du mich, Herr, hast sehen lan, Und machst bekannt, Daß er sey das leb'n und heil In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt Mit grossen gnaden, Zu seinem reich die ganze welt Lassen laden, Durch dein theuer heilsam wort, An allem ort erschollen.

4. Er ist das heil und selig licht, Für alle heiden, Zu erleuchten, die dich kennen nicht, Und zu weiden: Er ist deins volks israels Der preis, ehr, freud und wonne.

321.) In bekannter Melodie.

Ich fahr dahin mit freuden, Aus diesem jammerthal, Aus trübsal, creutz und leiden Ins himmels freuden-saal, Da wir und alle frommen, Durch Christi todes-macht, Zusammen werden kommen: Indeß zu guter nacht.

2. Ruh wohl, irrdischer leibe, Du haus der sterblichkeit: Bey Gott ich jetzt verbleibe, Im land der ewigkeit, Da ich von krieg und streiten Bin frey und los gemacht, Leb ewiglich in freuden: Indeß zu guter nacht.

3. Christum will ich anschauen, Das unbefleckte lamm, Mit den klugen jungfrauen, Wann mich mein bräutigam, Samt allen Gottes-kindern, Hinführt mit grossem pracht; Gross freud werd ich da finden: Indeß zu guter nacht.

4. O du seliges leben, Das uns durch Christi tod Und unschuld wird gegeben, Da weder tod noch noth, Da alles leid aufhöret, Nebst haß, neid und zwietracht, Die glorie ewig währet: Indeß zu guter nacht.

5. Betrübt sind jetzt die zeiten, Die welt steckt untreu voll: Wer selig kan abscheiden, O wie gschicht ihm so wohl! Der kan mit mir dort oben Des Schöpfers grosse macht Mit allen heiligen loben: Indeß zu guter nacht.

6. Ihr dürft nicht um mich weinen, Herzliebste freunde mein, Wie könnts Gott besser mey-

meynen? Was wollt ihr traurig seyn? Der mich von grossen schmerzen Hat frey und los gemacht, Gibt freud die füll im herzen: Indeß zu guter nacht.

7. Nun ist die stund vorhanden, Herzliebste freunde mein, Gott schickt mir seine gsandten, Die liebe engel sein, Damit mein arme seele Werd Christo zugebracht, Dem ich sie jetzt befehle: Indeß zu guter nacht.

8. Nun dann, ich muß jetzt scheiden, Herzliebste freunde mein, Folgt mir einst nach mit freuden Zur himmels-ruh hinein; Da wir und alle frommen, Durch Christi todes-macht, Zusammen werden kommen: Indeß zu guter nacht.

322.) In bekannter Melodie.

Mein wallfahrt ich vollendet hab In diesem bösen leben, Jetzund trägt man mich in das grab, Darauf wird sich anheben Ein neue freud und seligkeit Bey Christo, meinem Herren, Die allen frommen ist bereit; Diß ist die kron der ehren.

2. Der leib soll zwar verwesen gar Und muß zu staube werden; Doch wird daraus ein cörper klar, Der nicht mehr auf der erden, Sondern hiernächst bey Jesu Christ, Ohn jammer und elende, Wird seyn und bleiben jeder frist, Der sich von Gott nicht wende.

3. Solch ewig leben hat er mir Durch seinen tod erworben; Der tod war zwar vor meiner thür, Bis ich jetzt bin gestorben: Und dieses ist der sünden schuld, Wir müssen alle sterben; Jedoch will er, nach seiner huld, Den glaubgen nicht verderben;

4. Sondern, gleichwie der weitzen klein Gesäet wird mit fleisse, Vermodert, und grünt wieder fein: Also auch gleicher weise All fromme christen hie auf erd Ein weil verscharret bleiben, Stehn doch hernach auf unversehrt, Mit schönen klaren leiben.

5. Ich hab auf mein'n Herrn Jesum Christ Mein hoffnung, thun und leben Gestellt, der auch zu aller frist Mir hülf und trost gegeben, Der wird zugleich die freunde hier, Die ich zurück gelassen, Beschirmen, und mit grosser zier Endlich auch zu sich fassen.

6. Drum lasset fahren traurigkeit: Was wollt ihr mich beweinen? In mir ist nichts als lauter freud; Gott könnts nicht besser meynen: Mein seele preiset Gott den Herrn, Für solches freuden-leben; Was könnt ich herrlichers begehrn? Gott wolls euch allen geben.

323.) In bekannter Melodie.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen leben! Wie ein nebel bald entstehet, Und auch wieder bald vergehet, So ist unser leben sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen tage! Wie ein strom beginnt zu rinnen, Und mit laufen nicht hält innen, So geht unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen freude! Wie sich wechseln stund und zeiten, Licht und dunkel, fried und streiten, So sind unsre frölichkeiten.

3. Ach wie nichtig, ach wie

flüchtig Ist der menschen schöne! Wie ein blümlein bald vergehet, Wann ein rauhes lüftlein wehet, So ist unsre schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen stärke! Der sich wie ein löw erwiesen, Uebervorfen mit den riesen, Den fällt eine kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald da bald dorten stehet, So ist unser glücke sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heut die hände höflich küssen, Gehr man morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der das wort kount prächtig führen, Und vernünftig discurriren, Muß bald allen witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen dichten! Der, so kunst hat lieb gewonnen, Und manch schönes werk ersonnen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan glut und flut entstehen, Dadurch, eh wir uns versehen, Alles muß zu grunde gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen herrschen! Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt, mit mißvergnügen, In dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen pracht gen! Der in purpur hoch vermessen Ist als wie ein Gott gesessen, Dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen sachen! Alles, alles, was wir sehen; Das muß fallen und vergehen; Wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen.

324.) In bekannter Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod. Ach, wie geschwinde und behende Kan kommen meine todes-noth! Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war: Dieweil ich leb auf dieser erden, Schweb ich in steter tods-gefahr. Mein Gott ꝛc.

3. Herr, lehr mich stets mein end bedenken, Und wann ich dann einst sterben muß, Die seel in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich beyzeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage stets in allen fällen: Herr, wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott ꝛc.

5. Mach mir stets zucker-süß den himmel, und gallen-bitter diese welt; Gib, daß mir in dem welt-getümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott ꝛc.

6. Ach, Vater, deck all meine sünde Mit dem verdienste Jesu zu, Damit ich hier vergebung finde, Und dort die lang gewünschte ruh. Mein Gott ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden Hab ich mir recht und

wohl

wohl gebett; Da sind ich trost in todes-stunden und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey leben oder tod! Ich leg die hand in seine seite, Und sage: mein Herr, und mein Gott. Mein Gott ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heilgen tauf: Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott ꝛc.

10. Ich habe Jesu fleisch gegessen, Ich hab sein blut getrunken hier: Nun kanst du meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott ꝛc.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; Ich bin und bleib in seinen sorgen, Mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und sterb ohn alle kümmernüß: Es gehe, wie es mein Gott füget; Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machst du mit meinem ende gut.

325.) Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

Ach Herr, lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß, Lehre mich die sinnen lenken Auf den letzten lebensschluß, Stelle mir mein ende für, Und erwecke die begier, Mich noch bey gesunden zeiten Auf das grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen, Endlich lauft der zeiger aus: Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses leimenhaus Endlich auch gesegnen muß, Dann es ist der alte schluß: Menschen, als des todes erben, Müssen auch des todes sterben.

3. Wann wir kaum gebohren werden, Ist vom ersten lebenstritt Bis ins kühle grab der erden Nur ein kurz-gemeßner schritt. Ach ein jeder augenblick Geht mit unsrer kraft zurück, Und wir sind mit jedem jahre Allzureif zur todten-bahre.

4. Und wer weiß, zu welcher stunde Uns die letzte stim̃e weckt? Dañ Gott hats mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt. Wer sein haus nun wohl bestellt, Geht mit freuden aus der welt: Da die sicherheit hingegen Ewigs sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit; Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichenkleid: Dann der schlaf stellt für und für Seinen bruder, tod, mir für: Ja das bette will mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehr michs bedenken, Der ich sonst so sicher bin. Will die welt mich anders lenken, Ach, so schreib in meinen sinn: Du must sterbē, menschen-kind! Da mir dann die lust zerrinnt, Die mir sonst in eitlen sachen Kan den tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die busse sparen, Bis die krankheit mich ergreift, Sondern bey gesunden jahren, Ehe sich die sünde häuft, Laß mich täglich busse thun, Daß das allerletzte nun Mich befreyt von aller sünde: Und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirst es machen, Daß ich frölich sterben kan: Ich befehl dir meine

lachen; Nimm dich meiner seelen an. Deines Sohnes theures blut Komme mir alsdann zu gut, Daß mein letztes wort auf erden Jesus! Jesus! sudge werden.

326.) In eigener Melodie.

O Jesu, wann soll ich erlöset doch werden Von dieser beschwerlichen bürde der erden? O Jesu, wann komm ich zur ewigen rast, Die du durch dein sterben erworben uns hast? O herzliches sehnen, o sehnliches verlangen! Wann werd ich nach arbeit die ruhe empfangen?

2. Ich liege gefangen im kerker der sünden, Wo nichts als nur ärgerlich böses zu finden. Komm, führe mich, Jesu, dahin, wo du bist, Wo friedliches leben und seligkeit ist. O herzliches sehnen, o sehnliches verlangen! Wann werd ich in völliger seligkeit prangen?

3. Was kan doch bestehen beständig auf erden? Weil selber die erde zur aschen muß werden, Auch alles vergehet im flüchtigen nu? Drum eil ich, o Jesu, der ewigkeit zu. O herzliches sehnen, o sehnliches verlangen! Wann werd ich die ewige freude empfangen?

4. Was bringen am ende die weltliche freuden? Nur zagen, nur klagen, nur ewiges leiden. Die weltliche lüste sind schwindendes nichts, Und feinde des schröcklichen jüngsten gerichts. O herzliches sehnen, o sehnliches verlangen! Wann werd ich beständigkeit ewig erlangen?

5. Weg reichthum, weg ehre, weg lüste, weg freuden! Weg sünde, weg laster! euch will ich nun meiden; Mein herze bleibt gänzlich zu diesem geneigt Wodurch man zur ewigen seligkeit steigt. O herzliches sehnen, o sehnliches verlangen! Wann werd ich das ewige leben empfangen?

327.) M. Was mein stündl. ꝛc.

Ein würmlein bin ich arm und klein, Mit todes-noth umgeben, Kein trost weiß ich im herzen mein Im sterben und im leben, Dann daß du selbst, Herr Jesu Christ, Ein armes würmlein worden bist: Ach Gott, erhör mein klagen!

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem leib Ein kleines zweiglein bleiben, Mit deinem Geist stets bey mir bleib, Bis sich mein seel soll scheiden. Wann mir vergeht all mein gesicht, Und ist nun meines bleibens nicht Allhier auf dieser erden:

3. So laß mich nicht in dieser noth Umkommen noch verzagen: Komm mir zu hülf, du treuer Gott, Mein anfang hilf mir auch tragen; Denk, daß ich bin am leibe dein Ein glied und grünes zweigelein: Im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren eid, Den du selbst hast geschworen: So wahr du lebst von ewigkeit, Ich soll nicht seyn verlohren, Ich soll nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmecken nicht; Dein heyl wirst du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein leuchte seyn Dein wort zum ewigen leben; Ein seligs end wollst mir verleyhn, Ich will mich dir ergeben, Und trauen dir, mein Herr und Gott, Dann du verläßst in keiner noth, Die deiner hülfe warten.

6. Drauf

6. Drauf will ich nun befehlen dir Mein seel in deine hände: Ach, treuer Gott, steh vest bey mir, Deinn Geist nicht von mir wende, Und wann ich nicht mehr reden kan, So nimm mein letztes seufzen an, Durch Jesum Christum, amen.

328.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Weil nichts gemeiners ist, als sterben, Und bald vielleicht die reih an mir, So will ich mich beyzeit bewerben Um ein recht seligs sterben hier; Ich will vor sterben, eh ich sterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Weil aber diß ist eine sache, Die nicht in menschenkräften steht, So weiß ich, wie ichs füglich mache, Daß alles doch von statten geht: Ich lauf gerade zu dem mann, Der wohl zum sterben helfen kan.

3. Das ist mein Jesus, der sein leben Für meiniges geopfsert auf, Mir sein verdienst zum trost gegeben, Sein blut zu meiner seelen kauf, Und mir durch seine todes-noth Erworben einen seligen tod.

4. Ach liebster schatz, gedenk doch meiner, Und halte bey mir redlich aus, Laß allzeit mich genieſſen deiner, Und reiß mich aus der noth heraus: Dann ich will einmal haben nun Mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich absterben meinen sünden Durch stete reu und wahre buß, Im glauben mich mit dir verbinden, Und lernen, daß ich sterben muß, Damit ich mich all augenblick Zu einem seeligen sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen händen, Herr, meine seel, dein eigenthum; Das deine will ich nicht entwenden, Es bleibet dein zu deinem ruhm: Gib du nur selber achtung drauf: Herr Jesu, meinen geist nimm auf!

7. Bereite mich von aus-und innen, Wie du mich selber haben willt: Den glauben mehr, stärk meine sinnen, Und seye mir stets sonn und schild. Die sünde tilg, dem satan wehr, Und zeig dich mir mit deinem heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge wunden Zur ruh, dein wort zur arzeney, Deins leidens kraft in letzten stunden, Des Vaters herz, des tröſters treu, Dein blut zur kron und sterbe-kleid, Zuletzt zum grabe deine seit.

9. Auf diese weise mag ich sterben In kurzem oder über lang, Mir ist, als einem himmels-erben Und Gottes-kinde, gar nicht bang; Die Gottes-lieb, das Jesus-blut, Machts schon mit meinem ende gut.

329.) Mel. Wer weiß, wie ꝛc.

Auf meinen Jesum will ich sterben, Getrost mit friedund freudigkeit; In seinem blute will ich färben Mich mit dem rechten hochzeit-kleid: Mein Jesus ist mein trost allein; Auf Jesum schlaf ich selig ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben; In seinen wunden stirbt sichs gut; Er läßt mich nimmermehr verderben; Ich senke mich tief in sein blut: Mein Jesus ist mein trost allein; Auf Jesum schlaf ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben; In seine seiten zieh ich mich; So kan ich dann den himmel erben. Brich immerhin, mein herze brich! Mein Jesus ist mein trost allein; Auf Jesum schlaf ich selig ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben; Er kommt, wann alles mich verläßt. Der durch sein blut mich wollen werben Bey dessen fahne steh ich vest. Mein Jesus ist mein trost allein; Auf Jesum schlaf ich selig ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben: Herr Jesu, nimm die seele hin. Mein Heiland läßt mich nicht verderben; So hab ich alles zum gewinn. Mein Jesus ist mein trost allein; Auf Jesum schlaf ich selig ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben, Wann mir vergeht mein augen-licht, Wann mund und lippen sich entfärben, Und wann das herz im leibe bricht; Mein Jesus ist mein trost allein; Auf Jesum schlaf ich selig ein.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben: Mit leib und seele bin ich dein, Herr Jesu, laß mich nicht verderben; Ach, laß mich ewig selig seyn! Mein Jesus ist mein trost allein; Auf Jesum schlaf ich selig ein.

8. Auf dich, Herr Jesu, will ich sterben: Ach Jesu, hilf in letzter noth, Laß mich aus gnaden den himmel erben; Verzuckre mir den bittern tod: Du bist mein höchster trost allein; Auf dich schlaf ich ganz selig ein.

330.) Mel. Wer weiß wie u. s. w.

Ich sterbe täglich, und mein leben Geht immer zu dem grabe hin: Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her: Ach wer auch immer fertig wär!

2. Ein mensch, der sich mit sünden träget, Ist immer reif zum sarg und grab; Ein apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab: Der alte bund schließt keinen aus; Mein leib ist auch ein todtenhaus.

3. Es kan vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war! Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern in der todten-bahr; Ein einzger schritt ist nur dahin, Wo ich der würmer speise bin!

4. Es schickt der tod nicht immer boten, Er kommet oft unangemeldt, Und fordert uns ins reich der todten; Wohl dem, der herz und haus bestellt! Dann ewig glück und unglück hängt nur an einem augenblick.

5. Herr aller Herren, tod und leben Steht nur allein in deiner hand, Wie lange du mir frist willt geben, Das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden zeiger-schlag Auf meinen abschied denken mag.

6. Ein einzger schlag kan alles enden, Wann fall und tod beysammen seyn, Drum schlage, Herr, mit Vaters-händen, Und schleuß in Jesu tod mich ein, Daß, wann der leib zu boden fällt, Die seel an Jesu creuz sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort mehr sagen, Wann auge, mund und ohr sich schleußt: Drum bet ich bey gesunden tagen: Herr, ich befehl dir meinen geist! Verschließen meine lippen sich, So schreye Jesu blut für mich!

8. Kan ich die meinen nicht gesegnen, So segne du sie mehr als ich, Wann lauter thränen um mich regnen, O Vater, sich erbarme dich, Und lasse der verlaßnen schreyn Bey meinem tod erhörlich seyn.

9. Dringt

9. Dringt mir der letzte stoß zu herzen, So schließ mir, Herr, den himmel auf, Verkürze mir des todes-schmerzen, Und hole mich zu dir hinauf; So wird mein abschied keine pein, Zwar traurig, demnach selig seyn.

331.) Mel. Herr J. C. meins ꝛc.

O Jesu, Gottes Lämmelein, Ich leb, odr sterb, so bin ich dein: Ich bitt, laß mich mit dir zugleich Einn erben seyn in deinem reich.

2. Dann was wär sonst dein sterbens-noth, So viele striemen, wunden roth, Wann ich auch nicht der seeligkeit Genießen sollt in ewigkeit?

3. Warum hättst du dein leib und leben Im grab verschlossen und aufgebn, Wann nicht mein tod durch deinen tod Verjagt sollt werdn, du treuer Gott?

4. Darum, o Jesu, steh mir bey, Gewissen trost und hülf verleyh; Verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, Der mit deinem blut besprenget ist.

5. Im friede laß mich schlafen ein, Und in dir haben ruhe fein: Ein seligs ende mir bescheer, Dein antlitz laß mich sehen, Herr.

6. Ich bitt durchs bitter leiden dein, Laß diß mein letztes wünschen seyn: So will ich loben allezeit Dich, o Herr Gott, in ewigkeit.

332.) Mel. Vater unser im h. ꝛc.

O Herre Gott, in meiner noth Ruf ich zu dir; du hilfest mir: Mein leib und seel ich dir befehl In deine händ; deinn engel send, Der mich bewahr, wann ich hinfahr Aus dieser welt, wann dirs gefällt.

2. Du Jesu Christ, gestorben bist Am creutzes-stamm, o Gottes-Lamm! Dein wunden roth, in aller noth, Dein theures blut komm mir zu gut, Dein leidn und sterbn Mach mich zum erbn In deinem reich Dein engeln gleich.

3. O heiliger Geist, du Tröster heißt; An meinem end dein trost mir send; Verlaß mich nicht, wann mich anficht Des teufels gwalt, des tods gestalt; O Herr, mein hort, nach deinem wort Wollst du mir gebn das ewig lebn.

333.) Mel. Was Gott thut ꝛc.

Nur flügel her! dem himmel zu! Ich will von hinnen eilen, Ich will zur süssen himmels-ruh, Nicht länger mich verweilen; Es wird mir lang, Bis ich umfang, Dich, Jesu, o mein leben, Wollst mir den himmel geben!

2. Nur flügel her! es geht dahin: Es kan mich nichts mehr halten, In Jesu steht mein muth und sinn, Den laß ich einig walten, Ich laß nicht ab, Bis ich ihn hab, Ich warte mit verlangen, Dich, Jesu, zu umfangen!

3. Nur flügel her! es schlägt die stund; Mein Jesus ladt mich holen, Ich freue mich von herzens-grund, Ich habe ihm befohlen In seine hand Das edle pfand, Die theur erkaufte seele, Daß sie kein jammer quale.

4. Nur flügel her! jetzt muß es seyn; Nun will ich frölich scheiden, Heut endet sich mein creutz und pein. Jetzt ist vollbracht mein leiden, Nur himmel auf Richt ich den lauf, Ich lasse, was dahinten, Wann ich kan Jesum finden.

5. Nur flügel her! ins paradeis

Soll sich die Seele schwingen:
Ich trett mit freuden an die reis; Herr, hilf, laß wohl gelingen! Ich eile fort zum sichern ort, Was mach ich noch auf erden? Dort wird es besser werden!

6. Nur flügel her! dem himmel zu! Ich seh ihn würklich offen; Die welt gibt mir ja doch nicht ruh, Ich hab den port getroffen, Was ich nur will, Ist da die füll, Und wo ich mich hinwende, Da seh ich freud ohn ende.

334.) Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Wann kleine himmels-erben In ihrer unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein: Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverlohren seyn.

2. Sie sind ja in der taufe Zu ihrem christen-laufe Für Jesum eingeweyht, Und noch bey Gott in gnaden: Was sollt es ihnen schaden, Daß sie die krone schon erfreut.

3. Die unschuld einzubüssen, Stets an das kämpfen müssen, Gar leicht verlohren gehn, Das sterben schwerer machen, Sind warlich keine sachen, Nach welchen kluge leute stehn.

4. Ist einer alt an jahren, So hat er viel erfahren, Das ihn noch heute kränkt, Und unter so viel stunden Kaum etliche gefunden, Daran er mit vergnügen denkt.

5. Zwar wer in seiner jugend Den weg zur wahren tugend Durch Jesum Christum findt, Und sich den ersten glauben Hat niemals lassen rauben, Der lebt und stirbt auch wie ein kind.

6. Allein wo sind die kleinen, Die jetzund so erscheinen, Wie sie das wasser-bad Vor Gottes augen stellte, Und die dee welt nicht fällte, Ja wohl nicht gar im garne hat?

7. Sich Jesu zu verschreiben, Und in der welt zu bleiben, Und doch nicht von ihr seyn, Erfordert gröss're kräfte, Als menschliche geschäffte: Das muß alleine Gott verleyhn.

8. Wie leichtlich geht bey kindern Von uns erwachsnen sündern Das fremde feuer an! O glücke, wann wir wissen, Daß nichts mehr einzubüssen, Daß sie kein tod mehr tödten kan!

9. O wohl auch diesem kinde; Es stirbt nicht zu geschwinde: Zeuch hin, du liebes kind! Du gehest ja nur schlafen, Und bleibest bey den schaafen, Die ewig unsers Jesu sind.

335.) In bekannter Melodie.

O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Man muß hier doch wie im kerker leben, Da nur sorge, furcht und schrecken schweben: Was wir hier kennen, Ist nur müh und herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer kammer, Sicher und befreyt von allem jammer, Kein creutz noch leiden Ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet euch ab alle thränen; Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen: Euch wird gesungen, Was durch keines ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte dann nicht gerne sterben, Und den himmel für

für die welt ererben? Wer wollt hier bleiben, Sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen, Lös uns auf, und führ uns bald von dannen, Bey dir, o sonne, Ist der frommen seelen freud und wonne.

336.) In bekannter Melodie.

Ruhet wohl, ihr todten-beine, In der stillen einsamkeit, Ruhet, bis das end erscheine, Da der Herr euch zu der freud Rufen wird aus euren grüften In die freye himmelslüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben, Weil das leben, euer hort, Die verheissung hat gegeben Durch sein theuer werthes wort: Keiner soll im tod verderben, Die in seinem namen sterben.

3. Und wie sollt im grabe bleiben, Der ein tempel Gottes war? Den der Herr hat einverleiben Seiner auserwählten schaar, Die er selbst mit blut u. sterben, Hat gemacht zu himmelserben?

4. Nein, die kan der tod nicht halten, Die des Herren glieder sind: Muß der leib im grab erkalten, Da man nichts als aschen findt; Wird doch Gott, was vor gewesen, Wieder neu zusammen lesen.

5. Ja, er will, wie er erstanden Selber an dem dritten tag, Gleichfalls seine reichs-verwandten Führen aus des todes klag Zu den hohen hochzeitfreuden, Die er seiner braut bescheidē.

6. Ruhet demnach in dem kühlen Eine noch so kurze zeit: Es will schon den aufzug spielen Die so nahe ewigkeit, Da ihr sollt mit haut und beinen Vor dem stul des Lamms erscheinen.

337.) In bekannter Melodie.

Nun last uns den leib begraben, Daran wir kein'n zweifel haben, Er wird am jüngsten tag aufstehn, Und unverweslich hervor gehn.

2. Er ist erd und von der erden, Wird auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder aufstehn, Wann Gottes posaun wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in Gott, Der sie allhier, aus lauter gnad, Von aller sünd und missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu einem seligen end; Er hat getragen Christ jetzt doch, Ist gestorben, und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläft bis am jüngsten tag, An welchem Gott ihn schön verklärn, Und ewger freude wird gewährn.

6. Hier ist er in der angst gewesn Dort wird er ewiglich genesn, In ewger freud und wonne leuchten, wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und gehn all heim unsre strassen: Schicken uns auch mit allem fleiß: Dann der tod kommt uns gleicher weis.

8. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst Vons teufels gwalt und ewger pein; Ihm sey lob, preis und ehr allein.

Besondere Zeit- und Zufalls-Lieder.

In Kriegs-Nöthen und Land-Plagen.

338.) Mel. Auf meinen lieb. ꝛc.

O grosser Gott von macht, Und reich von gütigkeit,

Wir

Willt du das ganze land Strafen mit grimmigkeit? Vielleicht möchten noch fromme seyn, Die thäten nach dem willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen!

2. O groſſer Gott von ehr! Diß ferne sey von dir, Daß bös und fromm zugleich Die strenge straf verführ: Herr möchten etwa fünfzig seyn, Die thäten nach dem willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen!

3. O groſſer Gott von rath! Laß die barmhertzigkeit Ergehen, und halt ein Mit der gerechtigkeit: Herr möchten fünf und vierzig seyn, Die thäten nach dem willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen!

4. O groſſer Gott von stärk! Schau an das arme land, Und wende von der straf Dein ausgereckte hand: Herr möchten etwa vierzig seyn, Die thäten nach dem willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen!

5. O groſſer Gott von kroft! Laß doch erweichen dich, Weil doch das arm gebet So oft erhöret sich: Herr möchten etwa dreyßig seyn, Die thäten nach dem willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen!

6. O groſſer Gott von gnad! Erhör auch dieſe stimm, Und in dem hohen thron Das seufzen tief vernimm! Herr möchten etwa zwanzig seyn, Die thäten nach dem willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen!

7. O groſſer Gott von that! Schau, wie die arme erd Voll deiner mildigkeit Noch einen wunsch begehrt: Herr möchten etwa zehen seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

8. O groſſer Gott von lob! Wann ja das maaß erfüllt Der sünden, und aus zorn Du uns verderben willt, So möchten doch die kinderlein Thun nach dem rechten willen dein: Herr wolleſt du verſchonen, Uns nicht nach werken lohnen.

9. O groſſer Gott von treu! Weil vor dir niemand gilt, Als dein Sohn Jesus Christ, Der deinen zorn geſtillt; So sieh doch an die wunden sein, Sein marter, angſt und schwere pein; Um seinet willen schone, Und nicht nach sünden lohne!

339.) Mel. Vater unſer im h. ꝛc.

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die schwere straf und groſſe noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal: Behüt für krieg und theurer zeit, Für seuchen, feur und groſſem leid.

2. Erbarm dich deiner böſen knecht: Wir bitten gnad, und nicht das recht: Dann so du, Herr, den rechten lohn Uns geben wollt nach unſerm thun, So müßt die ganze welt vergehn, Und könnt kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die treue dein Mit troſt und rettung uns erschein: Beweis an uns dein groſſe gnad, Und straf uns nicht auf friſcher that: Wohn uns mit deiner güte bey; Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. War-

4. Warum willt du so zornig seyn Ueber uns arme würmelein? Weist du doch wohl, du grosser Gott, Daß wir nichts sind, als erd und koth: Es ist ja vor dein'm angesicht Unser schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt auch unser fleisch und blut, Uns allezeit verführen thut. Solch elend kennst du, Herr, allein! Ach, laß es dir befohlen seyn!

6. Gedenk an deins Sohns bittern tod, Sieh an sein heilig fünf wunden roth; Die sind ja für die ganze welt Die zahlung und das löse-geld; Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und segne unser ganzes land; Gib uns allzeit dein heiligs wort; Behüt fürs teufels list und mord; Verleih ein seligs stündelein, Auf daß wir ewig bey dir seyn.

340.) In eigener Melodie.

Du friedens-fürst, Herr Jesu Christ, Wahr'r mensch und wahrer Gott, Ein starker nothhelfer du bist Im leben und im tod; Drum wir allein Im namen dein Zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse noth uns stösset an, Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Dann du, drum führ die sach, Dein'n Vater bitt, Daß er ja nit Im zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein amt, Daß du ein friedsfürst bist, Und hilfest gnädig allesamt, Jetzt und zu aller frist: Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, Und leiden mit gedult: Doch deine gnad grösser seyn soll, Dann unser sünd und schuld; Darum vergib, Nach deiner lieb, Die du vest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilenz regiert: Aber viel grösser ist fürwahr, Wo krieg gefähret wird; Da wird veracht, Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht, Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht; Drum hilf uns, Herr, Treib von uns fern Krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht auch unser sinn und herz, Durch den Geist deiner gnad, Daß wir nicht treiben draus ein scherz, Der unsern seelen schad; O Jesu Christ, Allein du bist, Der solchs wohl kan ausrichten.

341.) In eigener Melodie.

Gib fried zu unsrer zeit, o Herr, Groß noth ist jetzt vorhanden: Der feind begehrt nichts anders mehr, Dann daß er bring zu schanden Den namen christ, Und dämpf mit list Wahrn gottesdienst auf erden; Solchen erhalt Durch dein gewalt; Du hilfst allein in gfährden.

2. Gib fried, den wir verlohren han Durch unglaub und böses leben; Dein wort hast uns geboten an, Dem wir gern widerstreben: Dann wir zum theil Diß unser heil Mit frevlem g'walt

g'walt austreiben, Zum theil ohn grund, Bekennens rund Ohn herzlich frommkeit bleiben.

3. Gib fried, auch deinen Geist uns send, Der unser herz durch reue Und leid um unsre sünd behend In Jesu Christ erneue; Auf daß dein guad All schand und schad, All furcht und kriegesplage Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bey allem volk erglaste.

342.) In bekannter Melodie.

Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern zeiten, Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Dann du, unser Gott! alleine.

343.) In bekannter Melodie.

Wann wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und stehen weder hülf noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

4. So ist diß unser trost allein, Daß wir zusammen insgemein Dich anruffen, o treuer Gott! Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unsre ang'n und herz Zu dir in wahrer reu und schmerz, Und suchen der sünd vergebung, Und aller strafen linderung;

4. Die du verheissest gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im namen deins Sohns Jesu Christ, Der unser heil und fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o herre Gott! Und klagen dir all unser noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar, In grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünden gross, Sprich uns derselb'n in gnaden los, Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir Nachmals mit freuden danken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

344.) Mel. Singen wir aus ꝛc.

Treuer wächter Israel! Dess sich freuet leib und seel, Der du weissest alles leid, Deiner armen christenheit: O du wächter, der du nicht Schläfst noch schlummerst, zu uns richt Dein hülfreiches angesicht.

2. Schau, wie grosse noth und qual Trift dein volk jetzt überall, Täglich wird der trübsal mehr: Hilf, ach hilf! schütz deine ehr! Wir verderben, wir vergehn, Nichts wir sonst vor augen sehn, Wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ, Der du eingegangen bist In den heiligen ort zu Gott, Durch dein creutz und bittern tod, Uns versöhnt mit deinem blut, Ausgelöscht der höllen glut, Wiederbracht das höchste gut;

4. Sitzest nun ins Vaters reich, Ihm an macht und ehren gleich, Unser mittler und patron, Seine höchste freud und kron, Den er in dem herzen trägt, Wie sich selbst zu lieben pflegt, Dem er keine bitt abschlägt:

5. Klaglich schreyen wir zu dir, Klopfen an die gnadenthür, Wir, die du mit höchstem ruhm Dir erkauft zum eigenthum: Deines Vaters zorn abwend, Der wie lauter feuer brennt, Und schier alle welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth, Red von deinem creutz und tod; Und was du noch mehr gethan, Zeig ihm unsertwegen an: Sage, daß du unsre schuld Habst bezahlet mit geduld, Uns erlanget gnad und huld.

7. Jesu! der du Jesus heißt, Als ein Jesus hülfe leist: Hilf mit deiner starken hand; Menschen-hülf hat sich gewandt: Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde dafür grau, Und mit zittern sie anschau.

8. Liebster schatz, Immanuel, Du beschützer meiner seel, Gott mit uns in aller noth, Neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller zeit; Trotzdem, der uns thut ein leid! Gottes straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker arm Komm, komm, unser dich erbarm, Laß jetzt sehen deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht, Aller feinde bündniß trenn, Daß dich alle welt erkenn, Aller herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer kraft, Ihrem glück und ritterschaft: Deine christen sehn auf dich; Auf dich traun sie vestiglich: Laß sie treffen nicht die schand, Bleib ihr helfer mit bestand, Sind sie dir doch wohl bekannt.

11. Gürte dein schwerdt an die seit, Als ein held, und für sie streit, Und zerschmettre deine feind, Und die uns zuwider seynd: Du kanst sie zur straf e ziehn; Leg sie dir zum schemel hin, Und brich ihren stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, Der den kriegen steuren kan, Der da schwerdt und spieß zerbricht, Der die bogen macht zunicht, Der die wagen gar verbrennt. Und der menschen verzen wendt; Daß der krieg gewinnt ein end.

13. Jesu, wahrer friedensfürst, Der der schlangen hat zerknirscht Ihren kopf durch seinen tod, Wiederbracht den frieden bey Gott: Gib uns frieden gnädiglich; So wird dein volk freuen sich, Dafür ewig preisen dich.

In Gefahr der Kirchen.

345.) Mel. Aus tiefer noth rc.

Gott ist die stärk und zuversicht, Die hülf in unsern nöthen; Darum so fürchten wir uns nicht, Wann man uns wollte tödten: Ja, wann die welt in kurzer zeit Gleich untergieng, und allbereit Die berg ins meer versänken:

2. Dannoch soll unsers Gottes stadt Fein lustig allzeit bleiben Mit ihren brünnlein, die sie hat; Der kan die noth abtreiben, Der seine wohnung hat allda: Des Höchsten hülfe ist ihr nah Gott selbst ist bey ihr drinnen.

3. Deßhalben bleibet sie dannoch In allen solchen plagen: Die helden aber müssen doch Hinfallen und verzagen: Kein königreich kan da bestehn, Das erdreich muß vor ihm vergehn, Wann er sich hören lässet.

4. Der starke herrscher Zebaoth Ist stets auf unsrer seiten, Der rechte Heiland, Jacobs Gott, Schützt uns zu allen zeitē. So oft uns noth trift und gefahr, Errettet er uns immerdar, Wann wir mit ernst drum bittē.

5. Kommt her, und schaut des Herren werk, Der leut und land zerstöret, Den kriegen auch durch seine stärk In aller welte wehret: Die bogen unser Gott zerbricht; Die spiesse gleich falls er zernicht; Die wagen er verbrennet.

6. Seyd

6. Seyd still, spricht er, erkennet doch, Daß ich Gott bin auf erden! Sieh, ich will ehr einlegen noch, Daß mans soll innen werden: Ich will der heiden list und macht, So groß die immer ist geacht, Mit ruhm und ehre dämpfen.

7. Der starke herrscher Zebaoth Ist stets auf unsrer seiten, Der rechte Heiland, Jacobs Gott, Schützt uns zu allen zeiten. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Jetzt und in ewigkeit gepreist, Helf uns aus allen nöthen!

346.) Mel. O mensch, bewein ꝛc.

O Herr, ich ruf dein namen an, Du bists allein, der helfen kan In diesen schweren zeiten: Schau, wie der feind so grausam wütt! Für ihm uns, lieber Herr, behüt, Und hilf ihm selbst bestretten: Wir sind sonst ganz und gar verlohrn, Dieweil wir meistens deine zorn Schwerlich auf uns geladen. Gedenk doch, daß wir sind getauft, Mit Christi blut so theur erkauft! Du wirst uns doch begnaden.

2. Herr, eilends uns mit hülf erschein, Und laß die sach dein eigen seyn, Weil es den christenglauben Und deiner kirchen heil betrift, Der feind so vielen jammer stift, Und uns dein wort will rauben. Siehst du, Herr, zu in solcher b'schwer; So wird bey uns dein göttlich ehr, Samt deinem wort, verschwinden, Das wollst du, Herr, mit nichten thun, Sondern durch Christum, deinen Sohn, Uns hülfe lassen finden.

3. Weil ja der feind so grausam tobt, Und dich von denen keiner lobt, Die zu der höll absteigen, Wirst du, daß er uns nicht ausreut, Noch deine christen nehm zur beut, Dein macht vielmehr erzeigen: Das bitten wir dich in gedult, Durch Christi deines Sohnes huld, Der unsre sünd getragen, Und ruffen dich um beystand an, Weil uns sonst niemand helfen kan; Laß uns, Herr, nicht verzagen.

4. Sonst bleibt dein name unbekennt: Christum nicht seinen Heiland nennt Der feind, der ihn so hasset; Und wird der heilig Geist verspott, So man spricht, wo ist euer Gott? Er hat euch gar verlassen! O lieber Gott, dasselb betracht, Und hilf uns, Herr, mit aller macht Dein ehr und lob erhalten; So wollen wir in aller noth Ganz williglich bis in den tod Dein gnade lassen walten.

5. Lob, ehr und preis in süssem ton, Gott Vater in des himmels thron Von herzen sey gesungen! Dem Heiland Christo seinem Sohn; Der lehr uns Gottes willen thun, So ist uns wohl gelungen! Dem heiligen Geiste auch zugleich; Der stärk in uns das himmelreich, Bring und halt uns zusammen, Daß wir Christum, den gnadenschatz, Finden zum heil in Gottes glatz! Wer das begehrt, sprech: amen!

347.) In eigener Melodie.

Mag ich unglück nicht widerstahn, Muß unguad han Der welt für mein recht glauben; So weiß ich doch, das ist mein kunst, Gotts huld und gunst, Die muß man mir erlauben; Gott ist nicht weit, Ein kleine zeit Er sich verbirgt Bis er erwürgt, Die mich seins worts berauben.

2. Nicht, wie ich will, jetzund mein sach, Weil ich bin schwach, Und Gott mich furcht läßt finden; So weiß ich, daß kein g'walt bleibt vest; Ists allerbest! Das zeitlich muß verschwinden: Das ewig gut Macht rechten muth; Dabey ich bleib, Wag gut und leib: Gott helf mirs überwinden!

3. All ding ein weil, ein sprichwort ist; Herr Jesu Christ, Du wirst mir stehn zur seiten, Und sehen auf das unglück mein, Als wär es dein, Wanns wider mich wird streiten: Muß ich dann dran Auf dieser bahn; Welt, wie du willt, Gott ist mein schild, Der wird mich wohl begleiten.

Zur Pest-Zeit.

348.) Mel. Herr J. C. d. h. ꝛc.

Wie tröstlich hat dein treuer mund, O liebster Gott, verheissen, Daß, wann uns krankheit woll zu grund Und in die grube reissen, Und wir mit rechter zuversicht Vor dich zu treten, säumen nicht, Du wollst uns nicht zerschmeissen!

2. Ach Herr, wir haben diese plag Uns auf den hals gezogen; Die pest, die seuche im mittag, Ist schnell an uns geflogen: Es hat das übel angesteckt, Das grab auch manchen schon bedeckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns, den schaafen gleich, Durch hitz und krankheit schlachten; Seht, viele macht er kalt und bleich, Die nicht daran gedachten; Pest ist noch schneller als das schwerdt, Das ohne scheu und reu verzehrt Noch will man es nicht achten.

4. Nun wer will hier verstocket seyn? Ich will mich schuldig nennen; Gesündigt hab ich dir allein, Bin ewig werth zu brennen, Wie mancher schon durch deine ruth, Liegt in der pest- und krankheits-glut: Die schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich wort Mit andacht angehöret; Oft hat mir ein verkehrter ort Den guten sinn verstöret: Der teufel, wollust, fleisch und welt, Von welchen uns wird nachgestellt, Die haben mich bethöret.

6. Ach Herr, wir haben geld und gut Vor allem nur begehret: Wir haben unserm frechen muth Und sünden nicht gewehret; Diß ist nun worden pest und gift, Das unsre schwache leiber trift, Ja mark und bein verzehret.

7. Wir haben diesen madensack Sehr herrlich ausgeschmücket, Der kurz hernach gar sehr erschrack, Als ihn der schmerz gedrücket: Wo dienet nun die hoffart zu? Der kranke leib liegt ohne ruh, Auch bis ins grab gebücket.

8. Wir haben unser ganzes land Und häuser oft beflecket Mit unzucht, greuel, sünd und schand: Es hat uns nicht erschröcket Des Höchsten wort und donnerstimm; Ist es dann wunder, daß dein grimm Uns so hat angesteckt?

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht Des unrechts uns befreyen: Wir kommen vor dein angesicht, Um trost dich anzuschreyen. Es dringet uns der grosse schmerz, Wir bringen ein zerschlagen herz, Mit bitt, uns zu verzeihen.

10. Auf unsern knien liegen wir, Und unsre augen weinen; Es schreyen tag und nacht zu dir Die grossen samt den kleinen: Vergib uns doch die missethat, Die dich so sehr erzürnet hat; Laß uns dein gnade scheinen.

11. Nimm von uns diese scharfe ruth, Hör auf, uns mehr zu schlagen. Herr, straf uns, als ein vater thut, Damit wir nicht verzagen. Im glauben hab ich dich gefaßt; Hilf mir und andern diese last Nur endlich auch ertragen.

12. Du bist noch helfer in der noth, Bey dir ist rath zu finden: Du kanst die krankheit, ja den tod, Ganz siegreich überwinden; Du schlägst zu zeiten eine beul, Und kanst jedoch dieselb in eil, Als unser arzt, verbinden.

13. Nun, Herr, bezeichne thor und thür Mit Christi blut und sterben, Daß, wann der würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr, und laß uns bald Gesunde leiber und gestalt Durch deine güt erwerben.

Zur Frühlings-Zeit.

349.) Mel. Komt her zu mir ꝛc.

Geh aus, mein herz, und suche freud, In dieser lieben sommers-zeit, An deines Gottes gaben! Schau an der schönen gärten zier, Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, Das erdreich decket seinen staub Mit einem grünen kleide. Narcissen und die tulipan Die ziehen sich viel schöner an, Als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die luft, Das täublein fleucht aus seiner kluft, Und macht sich in die wälder; Die hochbegabte nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem schall Berg, hügel, thal und felder.

4. Die gluckhenn führt ihr völklein aus, Der storch baut und bewohnt sein haus, Das schwälblein speißt die jungen: Der schnelle hirsch, das leichte reh Ist froh, und kommt aus seiner höh Ins tiefe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in dem sand, Und mahlen sich an ihrem rand Mit schatten-reichen myrrthen: Die wiesen liegen hart dabey, Und klingen ganz vom lust-geschrey Der schaaf und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienenschaar Fliegt hin und her, sucht hier und dar Ihr edle honigspeise: Des süssen weinstocks starker saft Bringt täglich neue stärk und kraft In seinem schwachen reiße.

7. Der waitzen wächset mit gewalt; Darüber jauchzet jung und alt, Und rühmt die grosse güte Deß, der so überflüßig labt, Und mit so manchem gut begabt Das menschliche gemüthe.

8. Ich selber kan und mag nicht ruhn; Des grossen Gottes grosses thun Erweckt mir alle sinnen: Ich singe mit, wann alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön, Und lässest uns so lieblich gehn Auf dieser armen erden; Was will doch wohl nach dieser welt, Dort in dem vesten himmelszelt Und güldnen schlossen werden?

10. Welch hohe lust, welch hellerschein Wird wohl in Christi garten seyn? Wie wird es da wohl klingen, Da so viel tausend seraphim Mit unverdroßnem mund und stimm Ihr halleluja singen?

11. O wär ich da! o stünd ich schon, Ach süsser Gott, vor deinem thron, Und trüge meine palmen! So wollt ich nach der engel weis, Erhöhen deines Namens preiß Mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch Hie trage dieses leibes-joch, Auch nicht gar stille schweigen: Mein herze soll sich fort und fort, An diesem und an allem ort, Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen geist Mit segen, der vom himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe: Gib, daß der sommer deiner gnad In meiner seele früh und spat Viel glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, Daß ich dir werd ein guter baum, Und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem ruhm Ich deines gartens schöne blum Und pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradeis, Und laß mich bis zur letzten reis An leib und seele grünen; So will ich dir und deiner ehr Allein, und sonsten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

Zur Zeit grosser Dürre.

350.) Mel. Komt her zu mir ꝛc.

O starker Gott, du lässest recht Uns ungerechte sündenknecht In dieser zeit erfahren, Wie daß du deinen schweren zorn, Den du gedräuet lang zuvorn, Nun ferner nicht wollst sparen.

2. Du hast gesaget: werdet ihr Mir nicht gehorchen für und für; So soll der himmel eisen, Und eure erde seyn als erz, Ich will euch mein erzürntes herz Durch hitz und dürre weisen.

3. Es soll der acker hart und dicht Des landes früchte tragen nicht, Ich will den himmel schliessen, Daß ihr empfindet hitz allein, Wo wird alsdann zu finden seyn, Was nöthig, zu geniessen?

4. Ach Gott, was haben wir erlebt! Wornach wir lange zeit gestrebt Mit unsern schweren sünden: Der himmel ist verschlossen gar; Das erdreich trücknet immerdar; Die saat muß sich entzünden.

5. Wie kläglich stehet feld und au! Sie seufzen nach dem frischen thau, Der alles sonst erquicket! Die berge liegen gleich verbrannt, Die dürre hat das ganze land Und dessen frucht ersticket!

6. Mein Gott, was ist doch unsre stärk? Umsonst ist aller hände werk: Jetzt gibst du staub für regen, Und asche für die fettigkeit, Davon verdirbt uns das getreid; Hinweg ist heil und segen.

7. All ackers-leute trauren sehr, Die winzer heulen mehr und mehr, Daß sie den most der erden Nicht, wie vorhin, mit freuden sehn; Ihr arbeit muß zurücke gehn, Sie selber dürftig werden.

8. Die hitz ist groß, man spüret kaum Ju wäldern einen frischen baum; Die flamm hat

angezündet Die felder, stauden, laub und gras, Dieweil man weder thau noch naß Im ganzen lande findet.

9. Es schreyen auch die wilde thier In dieser dürre für und für; Sie nahen sich dem sterben; Sie stehn und lechzen jämmerlich; Die fisch im wasser blehen sich, Sie fühlen ihr verderben.

10. Ach Vater, zürne nicht so hart! Ach halte nicht so widerpart! Wir wollen gern bekennen, Daß du der rächer bist allein, Der unser land heißt dürre seyn, Und jämmerlich verbrennen.

11. Der segen steht in deiner hand, Durch welchen über alles land Muß thau und regen fallen: Du feuchtest das gepflügte feld: Du lässest aus dem wolkenzelt Die starken donner knallen.

12. Du gibst allein das liebe brod; Drum laufen wir in dieser noth Zu dir, dich anzuflehen: Gib wasser in der trocknen zeit, Daß die gewächs, von hitz befreyt, Die wolken triefen sehen.

13. Befiehl dem nebel, daß er schnell Der sonnen-feur sich zugesell, Und warme tropfen streue; Befiehl den winden und dem meer, Daß sie die wolken treiben her, Damit das land sich freue.

14. Gib uns von deinem saamen frucht; Erhalt vieh- und geflügel-zucht; Laß alles fruchtbar werden; Mach unsre auen segens-voll, Daß wir vergnüget leben wohl, Und loben dich auf erden.

15. Send uns den regen früh und spat: Gebeut dem wetter, daß die saat Fein wachs und zeitig werde; Damit dir, Herr, für speis und trank Gesungen werde lob und dank Bey deiner christen-heerde.

In langwieriger Näße.

351.) Mel. Aus tiefer noth 1c.

O Gott, der du das firmament Mit wolken kanst bedecken, Hingegen aber auch behend Das sonnen-licht erwecken, Halt doch mit vielem regen ein, Und gib uns wieder sonnenschein, Daß unser land sich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchten leiden schaden, Weil sie von vieler feuchtigkeit Und näße sind beladen; Dein segen, Herr, den du gezeigt Uns armen, sich zur erden neigt, Und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre missethat, Und ganz verkehrtes leben, So deinen zorn entzündet hat, Daß wir in nöthen schweben: Es ist diß unsrer sünden sold, Weil wir die busse nicht gewollt, So muß der himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die treu, Die du uns hast verheissen, Und wohne uns in gnaden bey, Daß wir dich kindlich preisen. Wie hält so hart zu dieser zeit Dein herz und holde freundlichkeit! Du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deines himmels saal Dein klares licht und sonne, Und laß uns wieder überall Empfinden freud und wonne, Daß alle welt erkenne frey, Daß ausser dir kein segen sey Im himmel und auf erden.

Zur Zeit schweren Ungewitters.

352.) Mel. Aus tiefer noth 1c.

Herr Zebaoth, du starker held, Sehr prächtig ausgeschmück-

schmücket, Dem alle welt zu fusse fällt, Und sich mit zittern bücket Vor der so hohen Majestät, Die über alle himmel geht, Und allenthalben herrschet.

2. Wir hören, daß sich deine macht In dicken wolken reget, Daß da und dort dein donner kracht, Bald tief ins erdreich schläget, Wir sehen, daß aus bruem sitz Hiernieder fährt der schnelle blitz, Bey starken wasser-güssen.

3. Hierüber will uns muth und sinn Fast ganz und gar versinken, Wir wissen nicht, wo aus, wohin, Weil du mit blossem winken, Ja stracks, in einem augenblick, Uns allesamt in tausend stück Erbärmlich kanst zerschmettern.

4. Werth sind wir zwar, o grosser Gott, Daß du uns möchtest plagen, Wie Korah und desselben rott, Hinab in abgrund schlagen, Mit feuer, wie die männer dort, Auf des Elias wunsch und wort, Verbrennen und verzehren.

5. Du könntest uns, wie vor der zeit Die erste welt ersäusen, Das land, samt aller fruchtbarkeit, Verwüsten und zerschleifen, Du könntest leicht durch deine pfeil, Als hagel, blitz und donner-keil, Uns ganz und gar verderben.

6. Doch aber, Herr, Herr, denke nicht, Gedenke nicht der sünden, So wir gethan; laß im gericht Den starken eifer schwinden: Die gnade hebe sich empor, Und gehe deinem rechte vor; Sonst ists um uns geschehen.

7. Sey gnädig, Herr, sey gnädig doch Uns furchtsamen und matten, Wir nehmen unsre zuflucht noch Zu deiner flügel schatten, Mit starkem angst- und bet-geschrey: Herr, nimm es an, und schaff vorbey Des ungewitters schrecken.

8. Laß uns den harten donnerschlag Die glocke seyn zur busse, Damit, wann nun der jüngste tag Sich stellt auf schnellem fusse, Wir allesamt bereitet seyn, Und uns dein heller gnaden-schein Mit höchster freud umgebe.

9. Laß uns an seele, leib und gut Kein unheil wiederfahren: Wie du die männer in der glut Des ofens ließ'st bewahren Durch deine engel, und wie du Den kasten Noah schlossest zu, Daß er erhalten würde:

10. So wollest du mit deiner gnad Auch uns jetzund umfangen, Nicht nach verdienst und missethat, Die wir gar oft begangen, Ein richter und vergelter seyn, Weil wir, als erdenwürmelein, Vorhin so schnell hinfahren.

11. Halt über uns mit deiner hand, Und laß dir unsre haabe, Auch alle früchten auf dem land, Als deine gnaden-gabe, Befohlen seyn; wir wollen dir, Herr Gott, du helfer, für und für Mit dank entgegen gehen.

In Brandt-, Wetter- und andern Schaden.

353.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Befriedige dich doch, mein herze, Thu nicht, als wie die heiden thun, Und laß in deinem grossen schmerze Bey dir noch trost und hülfe ruhn; Dein Gott, der dich geschlagen hat, Weiß auch für deine wunden rath.

2. Hab ich gleich jetzt so viel verlohren, Daß ich mich selbst kaum trösten kan, So schallet mir doch in den ohren: Es hats derselbe Herr gethan, Der meistentheils krieg, fluth und brand, Ersetzt mit seiner segens-hand.

3. Was darf der mensch in diesem leben? Ein wenig erd ist ihm genug, Nothdürftig unterhalt zu geben, Und wann er thut den letzten druck, Darfs nicht einmal so viel mehr seyn, So scharret man ihn tief hinein.

4. Ward ich nicht arm und bloß gebohren? Kam ich nicht nackend auf die welt? Wer hatte damals mir erkohren Haus, kleidung, oder gut und geld? Man sahe ja sonst nichts bey mir, Als sünd und sündliche begier.

5. Ich war in einem solchen stande, Den man mit recht erbärmlich hieß, Und zeigte gleichsam meine schande, Daß ich so bloß mich sehen ließ, Bis daß die mütterliche hand Für meine blösse mittel fand.

6. Und wann ich nach vollbrachten jahren Verlassen werde diese welt, So werd ich auch von dannen fahren Ganz nackend ohne gut und geld, Ein sterbe-kleid und todten-schrein Wird alles mein vermögen seyn.

7. Weßwegen wollt ich mich dann quälen, Daß ich so viel hab eingebüßt? Gott wird mir das nicht lassen fehlen, Was mir hienieden nöthig ist; Gibt er gleich nicht im überfluß, Gibt er doch, was man haben muß.

8. Er hatte dieses mir gegeben, Was jetzt das unglück hat verzehrt, Ja noch mehr, als in diesem leben, Ein Gott-gelaßner christ begehrt; Ob er es mir nun gleich entreißt, So sey sein Name doch gepreißt!

9. Er kan es ja am besten wissen, Was schaden oder nutzen bringt: Wann wir in thränen oft zerfliessen, Das herze mit verzweiflung ringt, So pfleget uns sein gnaden-schein Am allernähesten zu seyn.

10. Darum, o seele, sey zufrieden, Und fasse dich fein mit gedult! Gott hat dir schon so viel beschieden, Daß du kanst rühmen seine huld; Wer nur auf ihn sein hoffnung stellt, Der grämt sich nicht um gut und geld.

11. Du kanst doch ja nicht beydes fodern, Hier reich zu bleiben und auch dort: Muß haus und vorrath gleich verlodern, So ist doch droben noch ein ort, Wo ewige palläste seyn. Gott helf uns allen da hinein!

Zur Erndte- und Herbst-Zeit. 354.) Mel. O Gott, du from. ꝛc.

Herr, es ist alles dein, Was vieh und menschen essen: Hilf, daß wir dankbar seyn, Und deiner nicht vergessen: Laß meinen satten mund Dir küssen deine hand, Und mache selbst dein lob Auch unter uns bekannt.

2. Du gibst, so sammlen wir: Sprich aber auch den segen: Dann alles ist an dir, Und deiner gnad gelegen. Drum schaffe, daß die kost Dem leibe wohl gedeyh, Und was das fleisch vergnügt, Dem geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott, Ein ruhiges gewissen; Dann manch-

cher ißt dein brod, Und tritt dich doch mit füssen: Laß aber nus dein wort Nicht schlagen in den wind, Wann wir gesund und satt Von deinen gütern sind.

2. Gib wenig oder viel, Wie es dein guter wille: Der kummer hat kein ziel; Drum hilf, daß ich ihn stille, Wann er das herze frißt, Und denkt so weit hinaus, Als ob nicht brod genug Für eines jeden haus.

3. Laß uns allzeit vergnügt An deinem tische leben, Und den, der selber kriegt, Auch andern gerne geben. Erhalte fried und ruh, Und mach es immer so, Daß jeder seines guts Rechtschaffen werde froh.

6. Gib zu des feldes bau Noch ferner deinen segen, In hitze, frost und thau, In sonnenschein und regen, Und was auf jede zeit Die ausgestreute saat An wachsthum, saft und kraft Noch weiter nöthig hat.

7. Und also baue auch, Herr, deine kirch auf erden, Und laß sie durch dein wort Bey allen fruchtbar werden; Wir sind dein ackerwerk, Drum wann es zeit wird seyn, So sammle leib und seel In deinen himmel ein.

355.) M. Nun lob mein seel ꝛc.

Sieh, es ist Gottes segen Mit grossen freuden eingebracht; Wie? sollten wir deßwegen Auf Gottes lob nicht seyn bedacht? Gott hat das jahr gesegnet Mit seinem grossen gut, Und auf uns hat geregnet Des segens reiche fluth; Wie viel sind doch der gaben, Die er uns zugewandt, Die wir empfangen haben Aus seiner Vaters-hand!

2. Feld, berge, gärten, wiesen Hat man mit freuden angeschaut. O Schöpfer, sey gepriesen: Du, da hast sie so schön gebaut; Sie waren recht beschweret Von früchten überall, Gott hat sie uns verehret In menge ohne zahl; Da wir sie abgelesen, O grosse Gottesgnad! Ist ihr vielmehr gewesen, Als man gemeynet hat.

3. Ach Gott, laß uns den segen, Und das von dir geschenkte gut Nicht übel nun anlegen, Zur wollust, saufen, übermuth; Du kanst ihn wieder nehmen Durch fluch und böse zeit, Wann wir uns nicht bequemen Zur wahren frömmigkeit, Er war in deinen händen, Und bleibet noch darinn: Diß kan ihn wieder wenden; Wann ich boshaftig bin.

4. Drum laßt uns dankbar werden, Je reichlicher wir sind beschenkt! Gleichwie sich zu der erden Die volle (ähre) traube niedersenkt; So lasset uns in stille, In demuth, dankbarkeit, Annehmen diese fülle, Und mit gottseligkeit! Je mehr uns Gott gegeben, Je mehr soll herz und mund Die grosse gnad erheben Zu jeder zeit und stund.

5. Ja, denkt bey diesen gaben, Die wir empfangen in der zeit, Was zu gewarten haben Die glaubigen in ewigkeit! Was in dem freuden-leben Vor reichen überfluß Uns Gott wird einsten geben Zum seligen genuß! Das lasset uns erwägen Hinfüro spat und früh, Damit auch dieser segen Hinauf zu Gott uns zieh.

356.) Mel. Wer nur den l. ꝛc.

Gott, der du groß von gnad und güte, Du gebest wenig oder viel, Hör, wie das dankbare

bare gemüthe, (Die ernde-zeit)
Des herbstes zeit besingen will.
Dann wär der segen noch so klein,
Soll mund und herz doch dankbar seyn.

2. Ists uns gleich diß jahr so ergangen,
Wie einem, der im weinberg sucht,
Und säh gern viele trauben hangen,
Findt aber meistens bittre frucht:
So ist doch auch das wen'ge mehr,
Als wir um dich verdient, o Herr!

3. Wir sind, wir müssens ja bekennen,
O frommer Gott, selbst schuld daran,
Daß deine hand, die viel wollt gönnen,
Uns nicht ein mehrers geben kan;
So wenig doch der früchten seyn,
Ist unser dank noch viel zu klein.

4. Wie vielmal haben wir vergessen,
Daß du die felder reich gemacht!
Wie oft durch saufen und durch fressen
Den reichen segen durchgebracht;
Und haben uns an deiner huld
Mit unserm undank hoch verschuldt!

5. Verzeih, o Vater, uns in gnaden,
Und segne unser speis und trank.
Dem wird der mangel selbst nicht schaden,
Der wenig nimmt mit rechtem dank,
Und hält das wort in seinem sinn:
Verderbs nicht, weil ein segen drinn.

6. Du kanst auch wohl das wen'ge segnen:
Wann in der wüsten mangel wär;
So muß die luft mit manna regnen:
Der dürre fels reicht wasser her;
Im wittwen-kad und ihrem krug
Ist immer mehl und öl genug.

7. Gedenk, Herr, nur der lieben armen:
Schließ auf der reichen herz und hand
Zum milden würklichen erbarmen:
Befieh! dem himmel und dem land,
Daß jener diß diß jenen hör,
Und künftig reiche frucht gewähr.

8. Indeß sey herzlich hochgepriesen
Für das, was dieses jahr beschert:
Was du im kleinen uns erwiesen,
Ist grössern danks und ehren werth;
Und dort, wann uns das neue tränkt,
Wird ja die fülle eingeschenkt.

Auf den Geburts-Tag.

357.) Mel. Sollt ich meinem ꝛc.

Unveränderliche liebe, Brunn,
den lauter gnade füllt,
Der mit ungehemmtem triebe Ueberfluß und segen quillt,
Mein verbundenes gemüthe Schwingt
durch deinen gnaden-zug Sich
mit einem schnellen flug In den
reichthum deiner güte. Liebe,
wie vergelt ich dir, Was du
guts gethan an mir?

2. Dieser tag, der mir die pforten
Dieses lebens aufgethan,
Treibet mich mit holden worten,
Liebe, dich zu loben, an:
Er erscheinet als ein zeuge,
Der mir zu gemüthe führt,
Was mein herz empfindlich rührt,
Und erlaubt nicht, daß ich schweige. Liebe, wie vergelt ꝛc.

3. Du hast mich mit deinen händen,
Liebe, aus der langen nacht,
Die sich heute müssen enden,
An das licht hervor gebracht.
Wo viel tausend schiffbruch leiden,
Ländete ich glücklich an.
Liebe, das hast du gethan!
Dafür dank ich dir mit freuden,
Liebe, wie vergelt ꝛc.

4. Du bist mir entgegen kommen,
Als ich noch am ufer stund:
Hast mich liebreich aufgenommen
In den theuren gnaden-

den-vund; Hast mich für dein kind erkläret, Und mir deinen guten Geist, Der ein pfand der erbschaft heißt, Eh ich dich noch bat, gewähret. Liebe, wie vergelt ich ꝛc.

5. O wie wallt mein blut vor liebe, Wann mir ins gedächtniß kömmt, Wie du da aus zartem triebe Mich mit deinem blut beschwemmt, Und darauf, mit huld beweget, Mich auf deines Vaters schoos, Von den schwarzen flecken los, Als ein weisses lamm, geleget. Liebe, wie ꝛc.

6. Doch du hast nach meiner taufe Nicht zu lieben aufgehört. In dem ganzen lebens-laufe Hast du mir viel guts beschert, Deine hand war, statt der blitzen, Stets mit segen angefüllt, Unter deiner langmuth schild Konnt ich frey und sicher sitzen. Liebe, wie ꝛc.

7. Alle deine treue sorgen Zielten auf mein wohlergehn; Daher hab ich jeden morgen Deine güte neu gesehn. Ströme der begnadigungen Sind von meiner kindheit auf Mit ungesetztem lauf In mein innerstes gedrungen. Liebe, ꝛc.

8. O wie ist mein kurzes leben Deiner wunder doch so voll! Könnt ich doch sie recht erheben, Wie du willst, und wie ich soll! Doch mein herze wird geblendet Durch dein unerträglich licht: Meine zunge zählet nicht, Was du mir hast zugewendet. Liebe, wie ꝛc.

9. Weil du dann so viel zu gut, Ewge liebe, mir gethan, Auch alsdann, wann deine ruthe Mich trieb von der breiten bahn, O so sey mein ganzes leben, Das ich führ in dieser welt, dir zum opfer dargestellt, Und zu deinem dienst ergeben. Liebe, wie vergelt ꝛc.

10. Nimm zu deinem eigenthume Seel und leib und alles hin. Hinfort leb ich dir zum ruhme, Weil ich nicht mehr meine bin. Ich entsage welt und sünden, Ja der allerliebsten lust, Laß an deiner holden brust Mich die wahre ruhe finden. Liebe, nimm diß opfer an, Weil ich sonst nichts geben kan.

Auf den Confirmations-Tag.

358.) Mel. O Gott, du from. ꝛc.

Es ist ein köstlich ding, Und zeugniß deiner treue, O Heiland, daß das herz In dir bevestigt seye, Im guten immer wachs, Zum bösen nimmer kehr, Und dieses kommt allein Von deiner guade her.

2. Das herz ist gar zu bös, Und fangt wol an zu wanken, Da es zum guten kaum Gefasset die gedanken! Steht es von deiner hülf, O mein Erlöser, blos, Wie wird durch fleisch und welt Sein fall so schnell, so groß!

3. Ach treuer Heiland, schenk Die gnade doch uns allen, Aus unserm glauben nicht Und vestung zu entfallen, Lehr, pflanze, wurzle, bau, Bevestige, gründe, stärk, Und führ zum vollen maaß Dein angefangen werk.

4. Wir bitten, Herr, für uns, Die kinder, samt den alten, Laß jeden, was er hat, Im glauben vest behalten, Daß keiner unter uns, Der deinen Namen nennt, Die welt mit ihrer lust Aufs neue lieb gewinnt.

5. Was wir dir in der tauf So vest und stark versprochen,

Das bleibe künftighin, Ach gib es, ungebrochen, Stärk unsre schwache hand, Nicht auf den müden fuß, Durch vorsatz und gebet, Durch wachsamkeit und buß.

6. Was du durch deinen Geist Im guten angefangen, Davor hab herzlich dank! Ach, laß es fort gelangen Zum wachsthum und zur kraft, Die keine änderung kennt, Und kröne selbst dein werk Mit einem selgen end.

7. Hilf, sieger, hilf uns doch In allem überwinden, Laß uns in deiner lieb Die rechte stärkung finden, Da keine creatur, Tod, leben, zeit und plag, Kein fürstenthum und macht Von dir uns scheiden mag.

Auf den Hochzeit-Tag.

359.) Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Gott, du bist selbst die liebe; Wer liebet ohne dich, Und folgt nicht deinem triebe, Der ladet fluch auf sich; Du must der anfang seyn, Und auch das ende machen Bey allen meinen sachen, Durch deinen gnadenschein.

2. Wir opfern unsre herzen Vor deinem throne hier: Zünd an die liebes-kerzen, Verbind uns erst mit dir, Und gib uns deinen Geist, Der unsern sinn regiere, Zum rechten zweck uns führe, Der wahre liebe heißt.

3. Du bist ein reines wesen, Mach unsre herzen rein: Was uns wird vorgelesen, Drück in die seelen ein: Denk auch uns an den eid: Was wir vor dir versprechen, Das laß uns nimmer brechen, Bis grab und tod uns scheidt.

4. Der himmel träufle segen Auf unsern ehestand! Führ uns auf allen wegen Durch deine Vater-hand; Stört uns der arge feind; So bind ihn in die wüsten, Und laß uns nicht gelüsten, Was dir zuwider scheint.

5. Gib uns vergnügte herzen In lieb und auch im leid, Versüßere die schmerzen, Des creutzes bitterkeit; Schenkst du uns thränen ein, Und schlägst uns eine wunde, So kommt doch wohl die stunde, Da wasser wird zu wein.

6. Laß uns im friede leben, Des friedens kinder seyn; Wann wir die hand drauf geben, So schlage du mit ein: Dein Amen sey das wort, Das siegel unsrer liebe; Wir folgen deinem triebe, Hier ist der segens-ort!

360.) Mel. Wie schön leucht ꝛc.

Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, Im stande, da dein segen ist, Im stande heilger ehe! Wie steigt und neigt sich deine gab Und alles gut so mild herab Aus deiner heilgen höhe! Wann sich An dich Fleißig halten Jung und alten, Die im orden Eines lebens einig worden.

2. Wann mann und weib sich wohl begehn, Und unverrückt beysammen stehn Im bande reiner treue, Da geht das glück in vollem lauf, Da sieht man, wie der engel hauf Im himmel selbst sich freue: Kein sturm, Kein wurm Kan zerschlagen, Kan zernagen, Was Gott giebet Dem paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allem gibt er seine gnad, In dero schoos auch früh und spat Glück, heil und segen leget; Da streckt sein arm sich täglich aus, Da faßt er uns und unser haus, Gleich als ein Vater

ter pfleget, Da muß Ein fuß Nach dem andern Gehn und wandern, Bis sie kommen Ja das zelt und sitz der frommen.

4. Der mann wird einem baume gleich, An ästen schön, an zweigen reich, Das weib gleicht einem reben, Der seine träublein trägt und nährt, Und sich je mehr und mehr vermehrt Mit früchten, die da leben. Wohl dir, O zier, Mannes-sonne, Hauses-wonne, Ehren-krone, Gott denkt dein auf seinem throne!

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, Daß aus dir werd herausgebohrn Das volk, das sein reich bauet, Sein wunder-werk geht immerfort, Und seines mundes starkes wort Macht, daß dein auge schauet Von dir Allhier Menschen stammen, Die zusammen Sollen droben Ewig bleiben, und Gott loben.

6. Sey gutes muths, wir sind es nicht, Die diesen orden aufgericht, Es ist ein höhrer Vater; Der hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wann sorge uns betrübt, Der beste freund und rather: Anfang, Ausgang Aller sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weißlich lenken.

7. Gefahr fehlt nicht; es kommt ja wohl Ein stündlein, da man leidens-voll Die thränen lässet schiessen; Jedannoch wer sich in gedult Ergibt, deß leid wird Gottes huld In grossen freuden schliessen; Sitze, Schwitze Nur ein wenig, Unser könig Wird behende Machen, daß die angst sich wende.

8. Wohl her, mein könig, nah herzu! Gib rath im creutz, in nöthen ruh, In ängsten trost und freude; Deß sollt du haben ruhm und preiß, Wir wollen singen bester weiß, Und danken alle beyde, Bis wir Bey dir, Deinen willen Zu erfüllen, Deinen Namen Ewig loben werden, amen.

Auf den Huldigungs-Tag. 361.) Mel. Allein Gott in der &c.

O grosser Gott von gut und guad, Von dem der stand und orden Der obrigkeit, nach deinem rath, Ist eingesetzet worden, Und der du ihn, als dein gestift, Bestätigt hast in heilger schrift, In deinem wahren worte!

2. Ich bitt dich für die obrigkeit, Als unter der wir leben In schirm und schutz zu dieser zeit, Ihr deinen Geist zu geben, Der sie in glaubens-kraft erhalt, Daß sie davon sich nicht so bald Abwendig machen lasse.

3. Frisch und gesunden leib gib ihr, Hilf, daß sie möge führen Ein löblich regiment allhier, Laß sie auch sonsten spüren, Herr, deine hülf und grosse güt, Die sie an leib und seel behüt, Und fülle sie mit segen;

4. Daß unter ihrem regiment Wir guten frieden spüren, Der nimmermehr sich von uns wend; Damit wir können führen Geruhiglich zu aller zeit Das leben in gottseligkeit, Zur ehre deines Namens.

5. Beschirme sie mit deinem schutz, Daß ihr nicht schaden können, Mit aller macht, gewalt und trutz, Die, so ihr übels gönnen, Und ihrem amt zuwider seyn; Herr, treib die leute kräftig ein Mit ihren list und tücken.

6. Gib uns ein recht gehorsam herz, Ja allen unterthanen,

Daß

Daß jedermann ohn allen scherz,
Wie du uns läßt ermahnen,
Die obrigkeit im höchsten stand,
Und die, so von ihr sind gesandt,
In allen ehren halte.

7. Hilf, daß wir geben herzlich gern,
Und zwar bey zeit und richtig,
Was jeder seinem oberherrn
Sich weiß zu geben pflichtig;
Immassen es dein wort geheut,
Und sagt: gebt, was ihr schuldig seyd,
Schoß, dem der schoß gebühret.

8. Behüt uns aber, höchstes gut,
Vor denen, die entbrennen
Gar leicht in ihrem frechen muth,
Und selbst in unglück rennen
Durch aufruhr und durch meuterey,
Und, wie klein auch das fünklein sey,
Gleich draus ein feuer machen.

9. Bekehre du doch solche leut,
Und hilf vor allen dingen,
Daß wir dir, Gott, zu aller zeit
Die ehr am ersten bringen;
Und dann der obrigkeit nach dir,
Bis daß dein arm uns alle führ
Zu deinem reich und erbe.

Auf den Einsegnungs-Tag eines Predigers.

362.) Mel. Nun danket alle ꝛc.

Herr Jesu, der du selbst Von Gott, als lehrer, kommen,
Und was du aus dem schoos Des Vaters hast genommen,
Den rechten weg zu Gott Mit wort und werk gelehrt,
Sey für dein predigt-amt Gelobt von deiner heerd.

2. Du bist zwar in die höh Zum Vater aufgefahren:
Doch gibst du noch der welt Dein wort mit grossen schaaren,
Und baust durch diesen dienst Die kirche, deinen leib,
Daß er im glauben wachs, Und vest ans ende bleib.

3. Hab dank für dieses amt, Wodurch man dich selbst höret,
Das uns den weg zu Gott Und die versöhnung lehret,
Durchs evangelium Ein häuflein in der welt Berufet, sammlet, stärkt, Lehrt, trö-
stet und erhält.

4. Erhalt uns diesen dienst Bis an das end der erden,
Und weil die ernde groß, Groß arbeit und beschwerden,
Stoß selbst arbeiter aus, Mach solche klug und treu,
Daß feld und baumann gut, Die erndte reichlich sey.

5. Die du durch deinen ruf Der kirche hast gegeben,
Erhalt bey reiner lehr, Und einem heiligen leben:
Leg deinen Geist ins herz, Das wort in ihren mund:
Was jeder reden soll, Das gib du ihm zur stund.

6. Ach segne all dein wort Mit kraft an unsern seelen;
Laß deinen schäflein nie An guter weyde fehlen;
Such das verirrte selbst, Bind das verwundte zu,
Das schlafende weck auf, Das müde bring zur ruh.

7. Bewahr vor ketzerey, Vor menschen-lehr und dünkel:
Lehr uns, nach deiner art, Im tempel, nicht im winkel:
Behüt vor ärgerniß, Vor spaltung, welche trennt;
Erhalte rein und ganz Dein wort und sacrament.

8. Bring, was noch draussen ist, Zu deiner kleinen heerde:
Was drinnen ist, erhalt, Daß es gestärket werde;
Durchdring mit deinem wort, Bis heerde und der hirt
Im glauben, Herr, an dich Zusammen selig wird.

Auf den Gedächtniß-Tag der Reformation.

363.) Mel. Durch Adams fall ꝛc.

O Herr, dein seligmachend wort
Ist lang verdunkelt blie-

blieben, Da sie fast nichts an allem ort, Als menschen-satzung trieben. Des glaubens kraft ward nicht gedacht, Wie man dir vest soll trauen, Und, alles andern ungeacht, Allein auf Christum bauen.

2. Die heilgen wurden immerdar Zur fürbitt hergezählet, Und endlich überbiß noch gar Zu helfern auserwählet: Da du doch, Gott, der helfer bist, Im himmel und auf erden, Der nur im namen Jesu Christ Will angerufen werden.

3. Die werke, die man da befahl, Hat eigenwitz erfunden, Der aberglaube allemal Ward strenge eingebunden: Was aber du geboten hast, Das war nicht noth zu wissen, Wann man nur sonst die menschen-last Zu tragen war beflissen.

4. Diß zu erlangen ist die list Fürnemlich die gewesen: Die schrift, die nur die richtschnur ist, Hat man nicht dürfen lesen; So waren dann die meiste leut Gar leichtlich zu betrügen: Sie wußten nicht den unterscheid Der wahrheit und der lügen.

5. Drauf hat man viel, nach eignem sinn, Zum gottesdienst gedichtet, Denselben auch blos auf gewinn Und gleißnerey gerichtet; Das göttlich wort verborgen lag; Man konnt es selten hören: Der menschen-tand mußt alle tag Mit haufen sich vermehren.

6. Und wann man gleich das schwere joch Hat lange zeit getragen; So blieb man doch im zweifel noch, Und konnte keiner sagen: Ob er damit hab gnug gethan, Den himmel zu erwerben? Und wann die letzte noth trat an, Mußt er im zweifel sterben.

7. Dir, Herr, sey ewig preiß und ehr, Daß wir zur wahrheit kommen, Und daß du hast durch reine lehr Die blindheit weggenommen: Wir wissen, wer auf Christum traut, Dem wird das ewig leben: Wann er im glauben den anschaut, Ist ihm die sünd vergeben.

8. Er thut drauf durch des Höchsten gnad, Und dessen Geistes stärke, Was Gott zu thun befohlen hat, Als rechte gute werke, Daß er in fried, gedult und freud, In keuschheit, demuth, liebe, Güt, sanftmuth und bescheidenheit, Ohn heucheley sich übe.

9. So viel sagt uns des Herren mund, Dabey wir müssen bleiben: Wir lassen uns von diesem grund Auch keinen engel treiben! Und wird von uns die grosse güt, Die Gott uns heut erweiset, Allzeit mit dankbarem gemüth Erkannt und hochgepreiset.

10. O Herr in gnaden auch bekehr, Die noch im irrweg gehen, Und denen mächtig steur und wehr, Die dir, Gott, widerstehen: Laß niemand zu, daß er dein wort Und seinen lauf mög hindern; Erhalt es lauter fort und fort Bey uns und unsern kindern.

An dem Tage der Schul-Visitation, und Bey der Schul-Predigt..

364.) Mel. Sollt ich meinem ꝛc

Liebster Jesu, sieh, die kinder, Die so theur von dir erkauft, Und als die erlöste sünder, Allesamt auf dich getauft, Sammlen

sich

sich in dieser stunde, Hier vor deinem angesicht, Und weil du dir zugericht Macht und lob aus ihrem munde, Steigt es auch schon hier empor, Und schließt sich zum höhern chor.

2. Siehe, wie mit haufen wallen Zu der lehr aus deinem wort Die, von denen soll erschallen, Mit den auserwählten dort, Lob in alle ewigkeiten: Mache du doch selber hier Jedes wohlgefällig dir, Lasse deinen Geist bereiten Sie und uns zu dieser zeit, Wie dus willt in ewigkeit.

3. Gib zum pflanzen und begiessen Dein gedeyhen aus der höh, Laß den saamen wohl ersprieſſen, Daß man volle früchte seh, Und sich alles recht bekehre, In den häusern, in der schul, In der kirch, und wo dein stul Aufgericht zu unsrer lehre, Daß wir alle solcher weis Pflanzen seyn zu deinem preiß.

4. Stelle lehrern, eltern, kindern, Ernstlich vor die rechenschaft, Die, wo sie dein werk verhindern, Schwer auf dem gewissen haft, Daß an jenem grossen tage Jedes nach dem amt und pflicht, So es treulich ausgericht, Mit preiß-vollem munde sage: Sieh mich, und die mir gebohrn; Keines ist davon verlohrn.

5. Steure, Herr, den ärgernissen, Und der bosheit dieser welt, Die schon manches hingerissen, Und noch immer netze stellt: Ach, erhalte in der treue, Reisse mächtig aus gefahr Die so theur erlößte schaar; Daß dein herz sich ihrer freue! Es betrift, Herr, deinen ruhm; Schütze doch dein eigenthum

6. Wir erneuren heut den bunde, Den wir in der taufe gemacht, Bitten dich mit herz und munde, Mache jeden drauf bedacht, Hilf auch selbst, daß es geschehe, Daß der geist samt seel und leib Stets vor dir unsträflich bleib, Bis er deine zukunft sehe, Und als deines reiches glied Singe dort das neue lied.

7. Amen! lob und preiß soll nehmen Unser Gott und unser Lamm! Alles soll sich dir bequemen, Held und hirt aus Davids stamm! Du bist kommen zu erkaufen Deine schaaf mit deinem blut, Als kein freund für freunde thut, Da wir in der irr gelaufen! Ewig, ewig soll es seyn, Daß dich preise groß und klein.

Auf Reisen.

365.) Mel. Freu dich sehr, o &c.

Werde munter, meine seele, Zu des Höchsten dankbarkeit, Daß ich seinen ruhm erzähle Diesen tag und allezeit: Weil er auch in dieser nacht Mich so gnädig hat bewacht, Daß ich nicht bin hingerissen Von der macht der finsternissen.

2. O du grosser Gott der ehren, Vater aller güt und gnad, Wie soll ich genug verklären Deine grosse wunderthat, Die für unfall mancher art Mich so treulich hat bewahrt, Daß ich heute meine pflichten Mit gesundheit kan verrichten?

3. O Jehova, mein vergnügen, Sonne der gerechtigkeit, Laß mich doch nicht länger liegen In der seelen dunkelheit, Laß doch deinen liebes-schein Auf mich stets gerichtet seyn, Daß ich mit erfreuter seele Deines Namens ruhm erzähle.

4. Kan das licht der sonnen machen, Daß die thiere lustig seyn, Daß die felder gleichsam lachen Durch den bunten blumen-schein; Ach, mein auserwähltes licht, Was wirst du dann selber nicht Dermaleins in jenem leben Deinem volke wieder geben?

5. Nun ich reise meine strassen, Herr, in deinem Namen hin: Laß mich, gänzlich dir gelassen, Wandeln nur nach deinem sinn, Gleichwie vormals deine knecht Wandelten nach deinem recht, Daß ich heut auf meinem wege Deinen himmel überlege.

6. Sey dann auch stets bey den meinen, Die mich wünschen bald zu sehn, Laß auf sie, als auf die deinen, Deine gnaden-augen gehn, Führe sie doch allermeist, Grosser Gott, durch deinen Geist, Daß sie ja nicht hingerathen In gefahr und missethaten.

7. Schaffe, daß sich ihre herzen Mit mir sehnen nach der stadt, Wo kein unfall, sünd noch schmerzen, Das geringste an uns hat, Sondern, da uns deine brust Ewig speißt mit himmels-lust, Da wir ewig werden gehen, Und dein angesicht ansehen.

8. Herr, es steht in deinen händen Alle die gelegenheit, Wo ich mich hin werde wenden, Zu regieren allezeit: Wasser, wetter, wind und land, Alles steht in deiner hand; Ohne dich und dein bewegen Kan sich kein geschöpfe regen.

9. Darum wollst du alles lenken Nur allein nach deinem sinn, Daß ich dadurch mög gedenken, Wie ich dir verpflichtet bin, Deine grosse güt und treu, Welche alle morgen neu, Mich in mancherley gefahren Väterlich bewahren.

10. Gib, daß ich fürsichtig wandel In gesellschaft böser leut, Daß ich ja an ihrem handel Hab ein abscheu allezeit: Doch, was ich nicht ändern kan, Höre nur geduldig an, Und, so viel auf meiner seiten, Suche davon abzuleiten.

11. Laß mich so die reis vollführen, Daß ein jeder, wo ich bin, Mög an meinen werken spüren, Daß ich ganz nach deinem sinn Meine zeit will wenden an; Bis ich endlich ewig kan Mich um deinen thron herschwingen, Und das heilig! heilig! singen.

Bey der Brunnen-Cur.

366.) Mel. Jesus meine zuv. 1c.

Wunder-Gott, Herr Zebaoth Groß in allen deinen dingen, Der du läßst auf dein gebot Brunnen aus den felsen springen: Alle wasser loben dich; Deine macht ist wunderlich.

2. Grosse schätze kan dein arm In den schoos der erde legen; Kalte quellen machst du warm, Durch verborgenes bewegen, Daß oft ein Bethesda quillt, Das die noth der kranken stillt.

3. Deiner hand war es nicht schwer Einen brunn hier aufzuschliessen, Der von langen zeiten her Zur gesundheit quellen müssen, Und der dich, o Schöpfer, preißt, Daß du unbegreiflich seyst.

4. Moses schlug den felsen dort, Und er ließ das wasser starkes wort Aus der kluft ein brunnen dringen, Daß er uns ein gesunder

5. Heller brunnen Jsrael, Laß uns deine kraft genieſſen, Groſſer arzt für leib und seel, Wasche vorher das gewiſſen, Daß dein Wunder-nam dabey Unſrer curen anfang ſey.

6. Edens klarer gnaden-brunn War durch Adam ſehr getrübet, Daß ſich manche krankheit nun An den morſchen gliedern übet: Doch wir christen haben ſchon Jacobs brunnen, deinen Sohn.

7. Deſſen blut, das rothe meer, Hat erſäuft die macht der ſünden, Daß ein pilger hin und her Kan geſundes waſſer finden, Und die Hagar oft erblickt, Was der wüſten durſt erquickt.

8. Nun, um Chriſti willen, laß Unſern kranken leib geneſen: Segne dieſes edle naß, Das ſchon vieler troſt geweſen; Weil du, Herr, allmächtig biſt, Heile, was gebrechlich iſt.

9. Hilf, daß wir bey dieſem bad Auch an unſern tauf-bund denken, Und durch keine böſe that Deine hülfs-hand von uns lenken, Und uns dieſer wunderfluß Erſt zur zorn-fluth werden muß.

10. Wann die brünnlein Jſrael Jn der welt ſehr ſparſam flieſſen, So laß dannoch unſre ſeel Noch ein tröpflein ſtets genieſſen: Laß bey deinem gnadenſchein Hier den brunn des lebens ſeyn.

11. Und wann wir geſund und krank Hier aus mara trinken müſſen, So laß uns den letzten trank Aus den wunden Jeſu flieſſen: Dort in jenem Canaan Trift man honig-quellen an.

Beym Anfang und Beſchluß der Wochen.

367.) Mel. Alle menſchen m. ꝛc.

Bey dem anfang dieſer wochen, Daß mir alles wohl gerath, Sey jetzt das walt Gott geſprochen! Jeſu, hilf mir früh und ſpat, Sey mein helfer, was ich mache, Wann ich ſchlafe, wann ich wache, Wann ich eß, trink, ſitz und ſteh, Wann ich liege, fahr und geh.

2. Ruf mir aller ort und ende Jmmer zu: thu nichts, Gott ſichts: Was du thuſt, bedenk das ende, Und die ſtunde des gerichts; So bleibt mir in den gedanken: Wann ſich geiſt und fleiſch gleich zanken, Sieht es Gott, und kommt dein end, Laß vom böſen ab behend.

3. Aergert mich in meinem leben Mein aug, ohr, hand oder fuß, Laß michs willig von mir geben, Durch erkänntniß, reu und buß; Lehre mich ja thun und wallen, Herr, nach deinem wohlgefallen, Und hilf, daß ich jeden tag Wohl ableg mit ſeiner plag.

4. Nimm das herz in meinem leibe, Mein geſicht, geſchmack, gehör, Gänzlich ein, und bey mir bleibe; Alles, Jeſu, zu dir kehr; Ueber alle meine glieder Wirf dein liebes-ſeil hernieder, Daß, wann mich hie zieht die erd, Jch zu dir gezogen werd.

5. So ſchreit ich mit frohem herzen Jn die neue woche ein; Jeſu, gib von freud und ſchmerzen, Was mir wird erſprießlich ſeyn; Bleib mein anfang und mein ende; Segne das werk meiner hände; Sey, mein Jeſu, alles du, Meine hülf im letzten nu.

368.) Mel. Ach! was soll ich ꝛc.

Ach! mein Jesu, sieh, ich trete,
Da die woch nunmehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron, und bete: Neige du zu deinem sinn Auch mein herz und sinnen hin.

2. Meine tage gehn geschwinde, Wie ein pfeil, zur ewigkeit, Und die allerlängste zeit Saust vorbey, als wie die winde, Fleußt dahin, als wie ein fluß Mit dem schnellsten wasser-guß.

3. Aber Jesu! sieh, ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Herzlich suchte, mein erbarmer! Mancher tag geht so dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach ich muß mich herzlich schämen; Du erhältst, du schützest mich, Tag und nacht so gnädiglich: Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne heucheley Dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun ich komme mit verlangen, O mein herzens-freund! zu dir: Neige du dein licht zu mir, Da die woch und tag vergangen; Sey du selbst mein sonnen-licht, Das durch alles finstre bricht.

6. Laß mich meine tage zählen, Die du mir noch gönnen willt: Mein herz sey mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen; Dann wo du bist tag und licht, Schaden uns die nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland! wache, Wache du in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht, Deine liebe mich anlache: Laß mich selbst auch wachsam seyn, Ob ich gleich jetzt schlafe ein.

369.) Mel. Allein Gott in ꝛc.

Gott lob! ein schritt zur ewigkeit Ist abermal vollendet, Zu dir im fortgang dieser zeit Mein herz sich sehnlich wendet, O quell! daraus mein leben fleußt, Und alle gnade sich ergeußt In meine seel zum leben.

2. Ich zähle stunden, tag und jahr, Und wird mir allzulange, Bis es erscheine, daß ich gar, O leben! dich umfange, Damit, was sterblich ist in mir, Verschlungen werde ganz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüht Mein herz, das sich entzündet, Was in mir ist, und mein gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Viel näher in dich dringe.

4. O! daß du selber kämest bald! Ich zähl die augenblicke: Ach komm, eh mir das herz erkalt, Und sich zum sterben schicke: Komm doch in deiner herrlichkeit; Schau, deine braut hat sich bereit, Die lenden sind umgürtet.

5. Und weil das öl des Geistes ja In mir sich ausgegossen, Du mir auch selbst von innen nah, Und ich in dir zerflossen, So leuchtet mir des lebens licht, Und meine lamp ist zugericht, Dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die stimme deiner braut: Komm! rufet deine fromme: Sie ruft und schreyet überlaut: Komm bald, ach Jesu, komme! So komme dann, mein bräutigam: Du kennest mich, o Gottes-Lamm! Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt Die rechte zeit und stunde; Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Wann ich mit herz und munde Dich kommen heisse, und darauf Von nun an richte meinen lauf, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan Von deiner liebe trennen, Und daß ich frey vor jedermann Dich darf den bräutgam nennen, Und du, o theurer lebens-fürst! Dich dort mit mir vermählen wirst, Und mir dein erbe schenken.

7. Drum preis ich dich aus dankbarkeit, Daß sich der tag (die nacht) (die stund) (die woch) (das jahr) geendet, Und also auch von dieser zeit Ein schritt nochmals vollendet, Und schreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die hände läßig sind, Und meine knie wanken, So beut mir deine hand geschwind In meines glaubens schranken, Damit durch deine kraft mein herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn unterlaß aufsteige.

11. Geh, seele! frisch im glauben dran, Und sey nur unerschrocken: Laß dich nicht von der rechten bahn Die lust der welt ablocken; So dir der lauf zu langsam deucht, So eile, wie ein adler fleucht, Mit flügeln süsser liebe.

12. O Jesu! meine seele ist Zu dir schon aufgeflogen, Du hast, weil du voll liebe bist, Mich gänzlich ausgesogen! Fahr hin, was heisset stund und zeit, Ich bin schon in der ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe!

370.) Mel. Werde munter, &c.

Gott! heut endet sich die wochen, Und es ist ihr letzter tag Diesen morgen angebrochen: Vor dir ich mich selbst verklag; In mir mein gewissen mich, Höchster richter! stellt vor dich: Neue schulden samt den alten Mit mir rechnung wollen halten.

2. Sonne, die ich seh abgehen, Du hast meiner sünden viel Diese woche angesehen, Die ich schwerlich zählen will. Und was saget Gott darzu, Der gesehen mehr, als du, Dessen aug in die gedanken Schauet durch des leibes schranken?

3. In dem anfang dieser wochen Hab ich dir, als lehenmann, Tausend dienste, Gott! versprochen: Ist wohl einer recht gethan? Mit mir bösen knecht geh nicht, Herr des himmels! ins gericht; Ob ich bin von dir gewichen, Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, Wie ein blödes schäfelein: Laß mich darum nicht gefangen Noch ein beut der wölfe seyn, Jesus, unser seelen-hirt, Mich zur heerde holen wird, Legt in deinen schoos mich nieder, Wann er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in der sünder orden, Und bin diese woche dir Tausend schulden schuldig worden, Wann du rechnen willt mit mir. Soll ich dein register sehn. Laß nur Jesum bey mir stehn; Seine blutige goldgulden Zahlen die blutrothe schulden.

6. Du allgeber, deine gabe,

Die du auch gelegt in mich,
Die mir anvertraute haabe,
Braucht ich, leider! wider
dich: Ach ich hielte übel haus!
Stoß mich darum nicht hin-
aus; Wollst in gnaden, nicht
nach rechte, Rechnen ab mit
deinem knechte.

7. Richter! laß dich Vater
nennen: Wollst mir heissen, der
du bist: Du wirst ja dein kind
noch kennen, Obs gleich unge-
horsam ist! Dein Sohn macht
uns alle gut, Der nach deinem
willen thut: Gott! sey gnädig
Jesu brüdern, Trenn das haupt
nicht von den gliedern.

8. Deine pflanze du mich nen-
nest: Aber wo ist meine frucht?
Mein verdorrtes thun du ken-
nest, Laß mich drum nicht seyn
verflucht; Jesus macht mich
wieder grün, Dessen zweig ich
worden bin! Hilft Gott, will
ich gleich den reben, Stets an
diesem weinstock kleben.

9. Jesu, arzt geängster geister!
Hier ist eine kranke seel: Hilf
mir, Jesu! guter meister: Dir
ich meine noth befehl. Ach wann
du mich recht besiehst, Mein
herz todt in sünden ist: Drum
so weck mich auf, mein leben,
Mich dir wieder zu ergeben.

10. Meine seel zum sünder-
haufen, O die ungetreue braut!
Hat, o Jesu! sich verlaufen, Und
nach fremden umgeschaut: Wollst
ihr darum, o mein licht, Ei-
nen scheid-brief geben nicht; Du
hast sie mit blut erworben, Ach
laß sie nicht seyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen
lieben Diesen tag mit deinem
blut; Diesen letzten von den sie-
ben Laß die sechse machen gut:
Mach mich frey vor dem ge-
richt, Ich mag alte schulden
nicht In die neue woche brin-
gen; Jesu! ach erhör mein
singen.

12. Ich will meiner seelen
schmerzen Dir zutragen in dein
haus; Laß mich mit getrostem
herzen, Jesu! wieder gehn her-
aus: Wann dein diener ledig
zählt Seelen, die die sünde
quält, Laß auch mich seyn los-
gesprochen Von den schulden
dieser wochen.

13. Nach sechs deiner schöpf-
fungs-tagen Hast du diesen tag
geruht: Ich muß auch nach ru-
he fragen; Weil die sünd mir
bange thut. Nun ich zog mich
müd genug Diese woch am sün-
den-pflug; Laß mich heut in
meinen sachen Frölich feyer-
abend machen.

14. Dortmals riefest du auf
erden: Ihr beladnen, kommt
zu mir, Kommt, ihr sollt ent-
bürdet werden: Jesu! ach ich
komm zu dir; Mose tafeln drü-
cken mich, Nimm du sie von
mir auf dich, Wirf das harte
joch zu stücken, Meine seel laß
ruh erquicken.

15. In dem heil-bad deiner
wunden Laß mich heut gewa-
schen seyn, Daß ich morgen
werd erfunden Dir zu dienen
schön und rein: Laß mir deine
süsse gnad Doch zur busse schaf-
fen rath, So wirst du mich
morgen ehren, In mein herze
einzukehren.

Morgen-Lieder.

371.) In bekannter Meldie.

Aus meines herzens grunde
Bring ich dir lob-gesang
In dieser morgen-stunde, Und
all mein lebenlang, O Gott! in
deinem thron, Dir sey lob, preis

mit ehren, Durch Christum, unsern Herren, Dein'n eingebohrnen Sohn!

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht Für g'fahr und allem schaden Behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, Wollst mir mein sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag, Fürs teufels list und wüten, Für sünden und für plag, Für feu'r- und wassers-noth, Für armuth und für schanden, Für ketten und für banden, Für bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben, Mann, weib, gut, ehr und kind, In deine händ sind geben, Darzu mein hausgesind, Als dein geschenk und gab, Mein eltern und verwandten, Geschwistrig und bekannten, Und alles, was ich hab.

5. Dein'n engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der bös feind hier In diesem jammerthal Sein tück an mir nicht übe, Leib und seel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Der alle ding vermag; Er segne meine thaten, Und alle meine sach! Dann ich ihm heimgestellt Mein leib, mein seel, mein leben, Und was er mir sonst geben; Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen, Und zweifle nicht daran: Gott wird es all's zusammen Ihm wohl gefallen lan. Drauf streck ich aus mein hand, Greif an das werk mit freuden, Worzu mich Gott bescheiden In mein'm beruf und stand.

372.) Mel. Nun laßt uns G. ꝛc.

Wach auf mein herz! und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschenhüter.

2. Heut, als die dunkle schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat satan mein begehret: Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, Wie er mich fressen mochte, War ich in deinem schoose: Dein flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst, mein kind, nun liege: Trotz dem, der dich betrüge, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen; Du sollt die sonne schauen.

5. Dein wort das ist geschehen; Ich kan das licht noch sehen; Für noth bin ich befreyet; Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willt ein opfer haben: Hier bring ich meine gaben; Mein weyhrauch und mein widder Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen; Du kanst ins herze sehen, Und weist wohl, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden Dein werk an mir, und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf selbst das beste rathen, Den anfang, mittel und ende, Ach Herr! zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, Mein herz sey deine hütte,

Dein

Dein wort sey meine speise, Bis ich gen himmel reise.

373.) In bekannter Melodie.

Gott des himmels und der erden! Vater, Sohn und heilger Geist! Der den tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Für gefahr, angst, noth und schmerzen, Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Heut mit dieser nacht vergehn; O Herr Jesu, laß mich finden Deine wunden offen stehn; Da alleine hülf und rath Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wann nun dein grosser tag Uns erscheint, und dein gericht, Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort: Sey und bleibe du auch heute Mein beschirmer und mein hort; Nirgend, als bey dir allein, Kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Saint den sinnen und verstand, Grosser Gott, ich dir befehle Unter deine starke hand: Herr, mein schild, mein ehr und ruhm, Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

374.) In bekannter Melodie.

Ich dank dir, lieber Herre, Daß du mich hast bewahrt In dieser nacht gefähre, Darinn ich lag so hart Mit finsterniß umfangen, Darzu in grosser noth, Daraus ich bin entgangen, Durch dich, o treuer Gott!

2. Mit dank will ich dich loben, O du, mein Gott und Herr! Im himmel hoch dort oben: Den tag mir auch gewähr, Warum ich dich soll bitten, Und auch dein will mag seyn; Leit mich in deinen sitten, Und brich den willen mein.

3. Laß mich, Herr! nicht abweichen Von deiner rechten bahn, Den feind mich nicht erschleichen, Da ich möcht irre gahn; Erhalt mich durch dein güte, Das bitt ich fleißig dich, Der teufel lock und wüte, Wann er oft setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n Sohn Jesum Christ, Mein sünd mir auch verzeihe Allhie zu dieser frist: Du wirst mirs nicht versagen, Wie du verheissen hast, Daß er mein sünd getragen. Und lös mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch gieb, Die nicht verderben läßt, Darzu ein christlich liebe Zu dem, der mich verletzt, Daß ich ihm guts erzeige, Such nicht darinn das mein, Und lieb ihn, als mich eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Vor dieser argen welt, Auch mich dein'n diener nennen, Nicht fürchten g'walt noch geld, Das mir bald möcht entleiden

Dein wort und wahrheit klar:
Wollst mich ja nicht abscheiden
Von der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden
Zu lob dem namen dein, Und
mich nichts von dir wenden,
Aus end beständig seyn: Behüt
mir leib und leben, Darzu die
frucht im land: Was du mir
hast gegeben, Steht all's in
deiner hand.

8. Herr Christ, dir lob ich sage Für deine wohlthat all, Die
du mir all mein tage Erzeiget
überall. Dein'n namen ich hier
preise, Der du allein bist gut.
Mit deinem leib mich speise,
Tränk mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre,
Dein ist allein der ruhm; Die
rach dir niemand wehre, Dein
segen zu uns komm; Daß wir
im fried entschlafen, Mit gnaden zu uns eil, Gib uns des
glaubens waffen Fürs teufels
list und pfeil.

375.) In eigener Melodie.

Du heilige Dreyfaltigkeit!
Du hochgelobte Einigkeit!
Gott Vater, Sohn und heil'ger
Geist! Heut diesen tag mir
beystand leist.

2. Mein seel, leib, ehr und
gut bewahr, Daß mir kein böses wiederfahr; Daß mich der
satan nicht verletz, Noch mich
in schand und schaden setz.

4. Des Vaters huld mich heut
anblick! Des Sohnes güte mich
erquick! Des heil'gen Geistes
glanz und schein Erleucht meins
finstern herzens schrein!

4. Mein Schöpfer! steh mir
kräftig bey; O mein Erlöser!
bey mir sey; O Tröster werth,
weich nicht von mir, Mein
herz mit deinen gaben zier.

5. Herr, segne und behüte
mich; Erleuchte mich, Herr!
gnädiglich; Herr, heb auf mich
dein angesicht, Und deinen
frieden auf mich richt.

376.) Mel. Ermuntre dich, ꝛc.

Der tag bricht an, die nacht
ist hin, Und mit der nacht
viel kummer: Erweck, o Jesu,
meinen sinn, Vertreibe schlaf und
schlummer: Gib, daß ich deine
grosse macht, Die mich ans tages-licht gebracht, Mit herz
und mund besinge, Und dir
mein opfer bringe.

2. Der feind gieng diese nacht
umher, Und wollte mich verschlingen; Er suchte, wie ein
löw und bär, Mich in gefahr zu
bringen: Du aber, Jesu, hast
gewacht, Und seinen rath zunicht gemacht; Drum sey, o
Herrscher! droben Mit lob und
dank erhoben.

3. Wie mancher ist in dieser
nacht, Bey seinen bösen thaten, In unverhoffte todes-macht
Und höllen-pein gerathen! Mich
aber trägt noch deine huld! Und
hat mit meinem thun gedult;
Drum sey von allen zungen Dir
preis und ruhm gesungen.

4. Wie mancher hat bey frischem muth Die augen zugeschlossen, Nun aber ist ihm dieses gut Und alle kraft zerflossen!
Mich hast du, Herr, in dieser
nacht In meiner schwachheit
stark gemacht, Daß ich dich stark
kan ehren, Und deinen ruhm
vermehren.

5. Wie manchen hat krieg,
pest uud fluth, Und hunger hingenommen! Wie viele sind um
haab und gut Durch feuersbrunst gekommen! Ich aber bin
davon befreyt, Und kan in fried

und

und sicherheit Von deiner güte sagen, Wann andre müssen klagen.

6. Mein Jesu! sey dafür gepreist, Und ewiglich erhoben: O laß ich dich mit leib und geist Aufs beste könnte loben! Sieh, Herr! den guten willen an, Ersetze selbst, was ich nicht kan, Und laß mein schwaches lallen Dir gnädiglich gefallen.

7. Ich übergebe fernerhin, Was du mir hast gegeben, In deine arm, o mein gewinn, Beschütze leib und leben. Vor allem gib mir deinen Geist, Der mich auf gute wege weist, Wann ich mich, aus verlangen Nach schnödem gut, vergangen.

8. Verbinde mich, mein heil, mit dir, Und laß mich an dir kleben; Gib, daß ich möge für und für Nach deinem willen leben: Entreiß mein herz der eitelkeit, Gib, daß mich nicht durch sicherheit Der feind mög überwinden, Und mit der welt verbinden.

9. Ach segne, Jesu! meinen stand, Und alle meine thaten; Laß alles unter deiner hand Und aufsicht wohl gerathen: Gedenk und dichte selbst in mir; Gib, daß ich allezeit in dir Die worte möge führen, Und nutzen davon spüren.

10. Geuß deinen segen reichlich aus, So weit die wolken gehen; Laß kirche, regiment und haus In gutem stande stehen; Gib frieden in der christenheit, Laß gottesfurcht und einigkeit In allen landen grünen, Und alle welt dir dienen.

11. Herr! nimm dich auch der meinen an, Und setze sie zum segen, Wend ab, was ihnen schaden kan, Und laß sie wohl erwägen Die kürze dieser lebenszeit, Mein Jesu! mache sie bereit, Daß sie vor dir bestehen, Wann alles wird vergehen.

12. Erhör, o Jesu! mein geschrey, Und laß es zu dir dringen; Gib, daß ich voller glauben sey, Bey meinem flehn und singen. Ich glaube, Jesu, süsses licht; Vermehre meine zuversicht. Laß mich in deinem namen Mit freuden sprechen: amen.

377.) Mel. Werde munter, ꝛc.

Das walt Gott, die morgenröthe Treibet weg die schwarze nacht, Und der tag rückt an die stätte, Der da alles munter macht: Drum so muntre ich mich auf, Und mein herz gedenket drauf, Wie ich dir, mein Gott! lobsinge, Und dir dank und ehre bringe.

2. Loben doch bald mit dem morgen Dich die kleinen vögelein; Eh sie für das futter sorgen, Muß es erst gesungen seyn: Sollt ein tummes thierlein nun Mir hierinn zuvor es thun? Nein, das singen, loben, beten, Hab ich mehr, als sie, vonnöthen.

3. Wann ich könnte übersehen, Was alls für gefährlichkeit Ich gehabt hab auszustehen Meine ganze lebens-zeit; Ja, was noch für ungelück Alle stund und augenblick: Und so lang ich werde leben, Ueber meinem haupte schweben:

4. Ach! so würde ich erkennen, Was für grosse gütigkeit Du den menschen pflegst zu gönnen, Was auch für barmherzigkeit Du an mir thust für und für, Weil du so vielfältig mir Hülf gesandt mit trost und

thaten, Wann ich in gefahr gerathen.

5. Drum so sey all mein vermögen, Dich zu loben, dran gestreckt! Mein gebet laß vor dir tügen, Wie ein opfer angesteckt, Und verleih, daß dieser tag Mir zum segen werden mag: Ach! daß ich ihn doch in liebe Und in deiner furcht vertriebe.

6. Gib, daß ich mög recht erwägen, Was erfordert meine pflicht; Was derselben lauft entgegen, Laß mich ja beginnen nicht Meine sinnen und verstand Richte, Herr! durch deine hand; Daß ich recht mein amt verwalte, Rein gewissen stets behalte.

7. Würde ich dann heute sehen Allerhand gelegenheit, Sünd und laster zu begehen, So gib, daß ich solche meid: Reitzet mich mein fleisch und blut, Zeigt die welt mir ehr und gut; Laß sie mich zu nichts verführen, Das mir würde nicht gebühren.

8. Wann ich aber vor mich nehme, Woraus vorderst deine ehr, Und des nächsten nutzen käme, Oder sonsten rühmlich wär; So befördre solches werk, Gib darzu rath, that und stärk; All mein arbeit muß gedeihen, Wann du, Herr! wirst hülf verleihen.

9. Von mir selbst bin ich nicht tüchtig Zu befördern meine sach; Die begierden sind nicht richtig, Der verstand ist viel zu schwach: Schwach ist meiner seelen kraft, Und der leib oft mangelhaft, Meine wege auch gefährlich, Die verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, Herr! aß mein thun und lassen Sey dir alles heimgestellt Führe mich auf rechter strassen, Mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen fleiß; Lehre mich, was ich nicht weiß; Zeige mir, was ich nicht sehe; Leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein fall mich übereilen, Ach! so hilf mir wieder auf, Schütze mich für satans pfeilen, Und für meiner feinde hauf. Kommt ein unglück vor die thür, Steht mir was gefährlichs für: Laß mich deine hülf empfinden, Ritterlich stets überwinden.

12. Willt du mir ein creutz zuschicken, Mach es, daß ichs kan ausstehn: Will es mir nicht allzeit glücken, Und nach meinem willen gehn; So ists meiner sünden schuld: Doch gib hoffnung und gedult; Alles unglück kanst du wenden, Und mir wieder trost zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, Oder sonst geredet nach; Dir, Herr! der da alles richtet, Ich befehle meine sach: Laß mich meiden nur die that; So wird wohl der lügen rath, Und ein gut gewissen machet, Daß man der verleumdung lachet.

14. Willt du mich dann etwa heute Legen auf das krankenbett, So gib, daß ich mich bey zeite Schicke zu der ruhe-stätt: Heb, und wart, und trage mich; Soll ich fort, so wollst du mich Ja für schnellem tod bewahren, Und im friede lassen fahren.

15. Hierauf will ich nach vergnügen Meine arbeit fangen an; Du, Gott Vater! wirst es fügen, Daß es wohl gerathen kan: Jesu Christe! segne du: Heilger Geist! sprich ja darzu. Herr! in deinem grossen namen Sey mein end und anfang, amen.

378.) Mel. O Gott, du fr. ꝛc.

O Jesu, süsses licht, Nun ist die nacht vergangen: Nun hat dein gnaden-glanz Aufs neue mich umfangen: Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckt, Und hat nun in begier Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir dann nun, Mein Gott, für opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einsenken, Mit leib, mit seel, mit geist, Heut diesen ganzen tag: Das soll mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum, siehe da, mein Gott, Da hast du meine seele: Sie sey dein eigenthum; Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebeskraft: Da hast du meinen geist; Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Dann seye auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zur wohnung und zum haus: Ach allerliebstes leben, Ach, wohn, ach, leb in mir, Beweg und rege mich; So hat geist, seel und leib Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget: Laß meiner seelen seyn Dein bildniß eingepräget, Im güldnen glaubensschmuck, In der gerechtigkeit, So allen seelen ist Das rechte ehren-kleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit gedult, Durch deines Geistes triebe: Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an, So bin ich wohl geschmückt, Und köstlich angethan.

7. O daß mir dieser tag Stets vor den augen schwebe Daß dein allgegenwart Mich, wie die luft umgebe, Auf daß mein ganzes thun, Durchs herz, durch sinn und mund, Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller stund.

8. Ach! segne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines Geistes kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur geschehe Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

379.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Gott lob, nun ist es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf; Nun wachen auch all meine sorgen Auf einmal wieder mit mir auf; Die nacht ist aus, der schlaf dahin, Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erden, Da jeder tag sein elend hat, Da wir nur immer älter werden, Und häufen sünd und missethat; O Gott! von dessen brod ich zehr, Wann ich dir auch was nütze wär.

3. Ohn zweifel siehst du mich aufstehen; Regier mich auch in dieser welt; Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen; Schaff alles so, wie dirs gefällt; Schleuß mich in deine vorsicht ein: Dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater! meine sünden, Die ich mit aus dem bette bring, Und laß mich bey dir gnade finden, Erhöre, was ich bet und sing: Dann wann ich nur bey dir wohl steh, So acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen sachen rathen; Dann ich bin selber mir nicht klug; Behüte mich für missethaten, Fürs teufels list und menschen-trug; Laß mich

den tag wohl legen an, Und gutes schaffen, weil ich kan.

6. Erhalte mir mein leib und leben, Freund, eltern, g'schwistrig, (weib, kinder, g'finde,) haab und gut, Den himmel laß viel segen geben, Wann meine hand das ihre thut: Gib, daß ich alles wohl verricht; Du wirst es thun: ich zweifle nicht.

380.) Mel. Nun sich der tag ꝛc.

Nun sich die nacht geendet hat, Die finsterniß zertheilt, Wacht alles, was am abend spat Zu seiner ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr sinnen, wacht, Legt allen schlaf beyseit, Zum lobe Gottes seyd bedacht; Dann es ist dankens zeit.

3. Und du, des leibes edler gast, Du theure seele du, Die du so sanft geruhet hast, Dank Gott für deine ruh.

4. Wie soll ich dir, du seelenlicht, Zur gnüge dankbar seyn? Mein leib und seel ist dir verpflicht, Und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jesu! diese gab, Zu einem unterpfand; Dieweil ich sie empfangen hab Von deiner liebes-hand.

6. Und diese deine liebes-hand Hat heut bey mir gewacht, Auch allen schaden abgewandt In dieser finstern nacht.

6. In deinen armen schlief ich ein, Drum konnte satan nicht Mit seiner list mir schädlich seyn, Die er auf mich gericht.

8. Für wasser- und für feuersnoth Hat mich, Herr! deine güt, Wie für dem bösen schnellen tod, Heut diese nacht behüt.

9. Hab dank, und nimm, Herr, mein gesang! Für deine lieb und treu: Hilf, daß ich dir mein lebenlang Von herzen dankbar ꝛc.

10. Gedenke, Herr! auch heut an mich An diesem ganzen tag, Und wende von mir gnädiglich Noth, jammer, angst und plag.

11. Erhör, o Jesu! meine bitt, Nimm meine seufzer an, Und laß all meine tritt und schritt Heut gehn auf rechter bahn.

12. Ach laß, o Jesu! keine sünd Mich diesen tag begehn; Sonst möcht ich armes sünden-kind Nicht wohl bey dir bestehn.

13. Wend meine augen gnädig ab Von dieser eitelkeit, Damit bis in mein kühles grab Ich alles böse meid.

14. Gib deinen segen diesen tag Zu meinem werk und that, Damit ich freudig sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat!

15. Wohl dem, der Jesum bey sich führt! Schließt ihn ins herz hinein, So ist sein ganzes thun geziert, Und er kan selig seyn.

16. Nun dann, so fang ich jetzt mein werk In Jesu namen an: Er geb mir seines Geistes stärk, Daß ich es enden kan.

Abend-Lieder.

381.) In bekannter Melodie.

Werde munter, mein gemüthe! Und ihr sinnen geht herfür, Daß ihr preiset Gottes güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den ganzen tag Für so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und dank sey dir gesungen, Vater der barmherzigkeit, Daß mir ist mein werk gelungen, Daß du mich vor allem leid, Und vor sünden mancher art, So getreulich hast bewahrt,

Auch

Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechnen Deine güt und wunderthat: Ja, kein redner kan aussprechen, Was dein hand erwiesen hat: Deiner wohlthat ist zu viel, Sie hat weder maaß noch ziel; Ja, du hast mich so geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an, Es ist hin der sonnen prangen; So uns all erfreuen kan; Stehe mir, o Vater, bey, Daß dein glanz stets vor mir sey, Und mein kaltes herz erhitze, Ob ich gleich im finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus gnaden Alle sünd und missethat, Die mein armes herz beladen, Und so gar vergiftet hat, Daß auch satan durch sein spiel Mich zur höllen stürzen will: Da kanst du allein erretten; Strafe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein angst und todes-pein: Ich verläugne nicht die schuld, Aber deine gnad und huld Ist viel gröſſer, als die sünde, Die ich stets in mir empfinde.

7. O du licht der frommen seelen! O du glanz der ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen, Diese nacht und allezeit: Bleibe doch, mein Gott, bey mir, Weil es nunmehr dunkel schier; Da ich mich so sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teufels netzen, Für der macht der finsternuß, Die mir manche nacht zusetzen, Und erzeigen viel verdruß: Laß mich dich, o wahres licht! Nimmermehr verlieren nicht; Wann ich dich nur hab im herzen, Fühl ich nicht der seelen schmerzen.

9. Wann mein' augen schon sich schlieſſen, Und ermüdet schlafen ein, Muß mein herz dannoch gefliſſen, Und auf dich gerichtet seyn; Meiner seelen mit begier Träume stets, o Gott! von dir, Daß ich vest an dir bekleibe, Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süsse ruh, Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit segen zu: Leib und seele, muth und blut, Weib und kinder, haab und gut, Freunde, feinde, hausgenossen, Sind in deinen schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich für schrecken, Schütze mich für überfall, Laß mich krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des krieges schall, Wende feur und wassers-noth, Pestilenz und schnellen tod, Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser Gott! erhöre, Was dein kind gebeten hat; Jesu! den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und rath, Und mein hort, du werther Geist, Der du freund und tröster heißst, Höre doch mein sehnlichs flehen: Amen, ja, es soll geschehen.

382.) In bekannter Melodie.

Christ! der du bist der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns

vom

vom Vater her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heunt In dieser nacht fürm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Daß wir fürm satan sicher seyn.

3. Ob schon die augen schlafen ein, So laß das herz doch wacker seyn: Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht fallu in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ! Behüt uns für des teufels list, Der stets nach unsrer seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut; Das war des ewgen Vaters rath, Als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm engel, daß er komm, Und uns bewach dein eigenthum, Gib uns die liebe wächter zu, Daß wir fürm satan haben ruh.

7. So schlafen wir im namen dein, Dieweil die engel bey uns seyn: Du heilige Dreyfaltigkeit! Wir loben dich in ewigkeit.

383.) In bekannter Melodie.

Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine rast; Du schläfst noch schlummerst nicht: Die finsternis ist dir verhaßt; Weil du bist selbst das licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich In dieser finstern nacht, Und schenke mir genädiglich Den schirm von deiner macht.

4. Wend ab des satans wütterey Durch deiner engel schaar; So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Ich fühle zwar der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an: Doch aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wann ich soll vor gericht; Ich kan ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu Und schlafe frölich ein: Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh; Wer wollte traurig seyn?

8. Weicht, nichtige gedanken, hin, Wo ihr habt euren lauf: Ich baue jetzt in meinem sinn, Gott einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal, So führe mich in himmel ein Zur auserwählten zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, O Herr Gott Zebaoth: Im tod und leben hilf du mir Aus aller angst und noth.

384.) In bekannter Melodie.

Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, städt und felder, Es schläft die ganze welt: Ihr aber, meine sinnen, Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du sonn geblieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind. Fahr hin, ein andre sonne, Mein Jesus, meine wonne, Gar hell in meinem herzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldne sterne prangen Am blauen himmels-saal: Also werd ich auch stehen, Wann mich wird heissen gehen Mein Gott aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe,

Legt

Legt ab das kleid und schuhe Das bild der sterblichkeit: Die zieh ich aus, dargegen Wird Christus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey: Herz! freu dich, du sollt werden Vom elend dieser erden, Und von der sünden arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt, Es kommen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein augen stehn verdrossen, Im huy sind sie geschlossen, Wo bleibt dann leib und seel? Nimm sie zu deinen gnaden, Sey gut für allen schaden, Du aug und wächter israel.

8. Breit aus die flügel beyde, O Jesu, meine freude! Und nim dein küchlein ein; Will satan mich verschlingen, So laß die engel singen: Diß kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben! Soll heute nicht betrüben Ein unfall noch gefahr: Gott laß euch selig schlafen, Stell euch die güldne waffen Ums bett, und seiner engel schaar.

385.) Mel. Christ, der du bist ꝛc.

Der tag ist hin, der sonnen glanz Hat nunmehr sich verlohren ganz; Jetzt bricht die finstre nacht herfür, Und öffnet uns der sternen thür.

2. Auf, meine seel, und hab jetzt acht, Was du den ganzen tag gemacht, Dein Schöpfer will, du sollst ihm nun Von deinem wandel rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater, jetzt heran, Wiewohl ich mich nichts rühmen kan; Gesündigt hab ich diesen tag, So, daß ich kaum erscheinen mag.

4. O grosser Gott! die dunkelheit Versetzet mich in traurigkeit; Dann die auf bösen wegen gehn, Die müssen stets im dunkeln stehn.

5. Wo soll ich hin? die finstre nacht Hat mich zu schützen keine macht, Das unrecht läßt sich bergen nicht, Vor dir, o Gott! du grosses licht.

6. Nimm wieder mich zu gnaden an, Dieweil ich nicht entfliehen kan; Durch Jesum such ich fried und ruh: Es decke mich sein unschuld zu.

7. Durch Jesum Christum lob ich dich, Daß du mich hast so gnädiglich Beschützet diesen ganzen tag Für mancher wohlverdienter plag.

8. Ach Herr! ich bin ja nimmer werth Des guten, so du mir beschert, Und was du sonst in dieser bahn Des lebens hast an mir gethan.

9. Gib mir in dieser nacht doch ruh, Und decke mich mit gnaden zu; Dein engel bleibe stets bey mir, Auf daß kein unfall mich berühr.

10. Es müssen diebe, wasser, feu'r, Der nächte schreckend ungeheu'r, Samt mancher trübsal, angst und pein, Sehr fern, o Vater, von mir seyn.

11. Herr! schütze mich in aller noth, Laß einen bösen schnellen tod Auch diese nacht mich treffen nicht, Laß schauen mich des tages licht.

12. Verleih, Herr! wann die finstre nacht Verstrichen ist, und ich erwacht, Daß ich zu früher mor-

morgens-zeit, O grosser Gott! dein lob ausbreit.

13. Hierauf geh ich nun hin zur ruh, Und schliesse mund und augen zu: Mein Vater, laß dein kind allein In deinen schutz befohlen seyn.

386.) In eigener Melodie.

1. Der lieben sonne licht und pracht Hat nun den lauf vollführet; Die welt hat sich zur ruh gemacht, Thu seel, was dir gebühret: Tritt an die himmels-thür, Und sing ein lied dafür; Laß deine augen, herz und sinn Auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sterne leuchtet wohl, Und glänzt mit licht und strahlen; Ihr macht die nacht des prachtes voll: Doch noch zu tausendmalen Scheint heller in mein herz Die ew'ge himmelskerz, Mein Jesus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen diese nacht Auf menschen und auf thieren: Doch einer ist, der droben wacht, Bey dem kein schlaf zu spüren; Es schlummert, Jesu, nicht Dein aug auf mich gericht! Drum soll mein herz auch wachend seyn, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Das ich dir, Jesu! singe; In meinem herzen ist kein fried; Eh ich es zu dir bringe; Ich bringe, was ich kan, Ach, nimm es gnädig an; Es ist doch herzlich gut gemeynt; O Jesu! meiner seelen freund.

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen; Du wirst mein hüter, auf mich sehn, Und rathen meiner seelen: Ich fürchte keine noth, Kein hölle, welt, noch tod; Dann wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllen-geister packet euch, Hier habt ihr nichts zu schaffen; Diß haus gehört in Jesu reich, Laßt es ganz sicher schlafen, Der engel starke wacht, Hält es in guter acht, Ihr heer und lager ist sein schutz; Drum sey auch allen teufeln trutz!

7. So will ich dann nun schlafen ein, Jesu, in deinen armen, Dein aufsicht soll die decke seyn, Mein bette dein erbarmen, Mein kissen deine brust, Mein traum die süsse lust, Die aus dem wort des lebens fleußt, Und dein Geist in mein herz eingeußt.

8 So oft die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen, So vielmal sich das herz bewegt, Soll diß seyn mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Mög rufen überall: O Jesu, Jesu, du bist mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter leib schick dich zur ruh, Und schlaf fein sanft und stille! Ihr müden augen schließt euch zu; Dann das ist Gottes wille: Schließt aber diß mit ein: Herr Jesu! du bist mein; So ist der schluß recht wohl gemacht: Nun, liebster Jesu! gute nacht.

387.) Mel. Freu dich sehr, 2c.

Herr! es ist von meinem leben Abermal ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömmer worden bin, Zeige mir auch ferner an, So ich was nicht recht gethan,

Und

Und hilf jetzt in allen sachen
Guten feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat; Dann ich bin noch voller sünden In gedanken, wort und that, Und vom morgen bis jetzund, Pflegen sinne, herz und mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß ichs selber nicht kan zählen.

3. Aber, o du Gott der gnaden, Hab durch Christum noch gedult; Ich bin freylich schwer beladen, Doch vergieb mir alle schuld; Deine grosse Vatertreu Werde diesen abend neu; So will ich nach deinem willen, Künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß mein schlaf nicht sündlich sey Decke mich mit deiner güte, Und dein engel steh mir bey, Lösche feu'r und lichter aus, Und bewahre selbst das haus, Daß ich morgen mit den meinen Nicht in unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen leuten, Die im finstern böses thun; Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, weil wir ruhn; So zerstöre du den rath, Und verhindere die that, Wend auch alles andre schrecken, So der satan kan erwecken.

6. Herr! dein auge geht nicht unter, Wann es bey uns abend wird; Dann du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seine heerde wacht, Darum hilf uns, deinen schaafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wann es rechte zeit wird seyn, Daß ich ferner meine sachen, Richte dir zu ehren ein: Oder, hast du, lieber Gott, Heut bestimmet meinen tod; So befehl ich dir am ende, Leib und seel in deine hände.

388.) Mel. Zion klagt mit ꝛc.

Unsre müden augen-lieder Schliessen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder Grüssen schon die abendruh; Dann die dunkel-finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tiefen see verdecket, Und die sternen aufgesteckt.

2. Ach! bedenk, eh du gehst schlafen, Du, o meines leibes gast! Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bey zeiten buß, Geh und fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden, Dich der strafe voll entladen.

3. Sprich: Herr! dir ist unverholen, Daß ich diesen tag vollbracht, Anderst, als du mir befohlen; Ja ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfalls deinen weg Schändlich, o mein Gott! verlassen, Bin gefolgt der wollust strassen.

4. Ach, Herr! laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdientn lohn, Laß mich deine huld umfangen; Sieh auf deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan: Vater! nimm den bürgen an; Dieser hat für mich erduldet: Was mein unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner güte fenster, Sende deine wacht herab, Daß der dunkelheit gespenster, Daß des todes finstres grab, Daß das übel, so bey nacht Unsern leib zu fällen tracht, Mich nicht mit

dem

dem netz undecke, Noch ein böser traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft und wohl, Gib mir heilige gedanken, Und bin ich gleich schlafes voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufstehet.

7. Vater! droben in der höhe: Dein nam sey uns theu'r und werth; Dein reich komm; dein will geschehe; Unser brod werd uns beschert; Und vergieb uns unsre schuld; Schenk uns deine gnad und huld; Laß uns nicht versuchung tödten; Hilf uns, Herr, aus allen nöthen.

389.) Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Ich suche dich in meinem bette, Holdseligster Immanuel! O daß ich dich gefunden hätte, So freute sich mein leib und seel: Komm, kehre willig bey mir ein, Mein herz soll deine kammer seyn.

2. Kanst du dein haupt sonst nirgends legen; Ach leg es hier auf meine brust, So kan ich süsser ruhe pflegen, Und nichts verstöret meine lust, So schläft der leib, das herze wacht, So wird es tag bey finstrer nacht.

3. Ihr angenehmen Jesushände, Kommt, drückt die müden augen zu, Und schreibt diß wort an alle wände: Ein Gottes-kind hat hier die ruh! Werft allen kummer hinter mich, Und schwächt des satans fersen-stich.

4. Laß mich die schöne morgen-röthe Jn deinem lichte wieder sehn, Daß sie die nacht der sünden tödte, Und lehre mich die welt verschmähn, Die nur egyptens schatten liebt, Und wenig licht der tugend giebt.

5. Wohlan! du treuer freund der seelen, Ich habe dich, ich halte dich! Schlaf ich in deiner wunden hölen, So ist mir gar nichts hinderlich! Ich weiß, daß, wo du, Jesus, bist, Mein bette gar der himmel ist.

390.) Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Ich lege mich zu bette, Und dieses ist die stätte, O groser Gott und held, Dahin du mich selbst trägest, Und wohlverwahret legest: Nun thu o Herr! was dir gefällt.

2. Soll, mein Gott, dieses bette Wohl heute seyn die stätte, Und das bestimmte zelt, Da ich soll sanfte liegen, Und schlafen nach vergnügen: So thu, o Herr! was dir gefällt.

3. Soll aber dieses bette, Mein Gott, auch seyn die stätte, Da krankheit mich befällt, Samt andrem creutz und plagen: So hilf mir alles tragen, Und thu, o Herr! was dir gefällt.

4. Ach sollte dieses bette Auch etwa seyn die stätte, Da satan, fleisch und welt, Mir sonderbar nachstellen: So laß sie mich nicht fällen, Und thu, o Herr! was dir gefällt.

5. Soll endlich dieses bette, Mein Gott heut seyn die stätte, Da sich der tod anmeldt: So laß mich selig scheiden, Nimm mich zu deinen freuden, Und thu, o Herr! was dir gefällt.

6. So lieg ich nun zu bette, Und hab an dieser stätte Gott alles heimgestellt: Dich will ich lassen wachen; Du wirst wohl alles machen, Und thun o Herr! was dir gefällt.

391.)

391.) In eigner Melodie.

Der tag ist hin, mein Jesu, bey mir bleibe, O seelenlicht! der sünden nacht vertreibe: Geh auf in mir, glanz der gerechtigkeit; Erleuchte mich, ach Herr! dann es ist zeit.

2. Lob, preis und dank sey dir, mein Gott! gesungen: Dir sey die ehr, daß alles wohl gelungen, Nach deinem rath, ob ichs gleich nicht versteh; Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im guten mir noch fehlet; Das weist du wohl, o herzenskündiger! Ich strauchle noch, wie ein unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein gewissen: Welt, teufel, sünde hat mich hingerissen; Es ist mir leid; ich stell mich wieder ein, Da ist die hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels schutz, mein hüter und mein hirte! Zu meinem trost dein sieghaft schwerdt umgürte: Bewahre mich durch deine starke macht, Wann belial nach meiner seele tracht.

6. Du schlummerst nicht, wann matte glieder schlafen: Ach! laß die seel im schlaf auch gutes schaffen: O lebens-sonn! erquicke meinen sinn; Dich laß ich nicht, mein fels! der tag ist hin!

392.) Mel. Wo Gott zum haus ꝛc.

Hinunter ist der sonnen schein; Die finstre nacht bricht stark herein; Leucht uns Herr Christ! du wahres licht; Daß wir im finstern wandeln nicht.

2. Dir sey dank, daß du uns den tag Für schaden, g'fahr und mancher plag Durch deine engel hast behüt, Aus gnad und väterlicher güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, Dasselb verzeih uns gnädiglich, Und rechne uns die sünd nicht zu, Laß schlafen uns in fried und ruh.

4. Durch deine eng'l die wacht bestell, Daß uns der böse feind nicht fäll; Für schrecken und für feuers-noth Behüt uns heut, o treuer Gott!

5. O Herr! sey du der wächter mein, Wann ich nun lieg und schlafe ein, Und ob sich zutrüg ein gefahr, Der ich im schlaf nicht würd gewahr:

6. So laß mich durch die engel dein Erwecken und erretten fein; Ja, wann der tod heut diese nacht Ein ende meines lebens macht:

7. So befehl ich dir in deine händ Mein seel an meinem letzten end! Die laß dir, Herr, befohlen seyn; So schlaf ich sanft und selig ein.

Stunden-Lied.

393.) Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

Eben jetzo schlägt die stunde, So ich lebend hingebracht; Sollt ich nicht mit meinem munde, Herr, zu danken seyn bedacht, Daß an meiner pilgerreis, Zu des himmels paradeis, Und der frohen schaar der frommen, Ich ein schrittlein näher kommen.

2. So viel stunden und minuten An dem uhrwerk streichen hin, So viel, wie ich kan vermuthen, Schritt dem tod ich näher bin; Flügel hat die lebens-zeit! O ein ungewisses

heut! Doch gewiß, daß zu dem grabe Ich mich selbst getragen habe.

3. Unser anfang in dem leben Ist der erste schritt zum tod, Immerfort im elend schweben, Ist dabey der christen brod: Doch das ende macht es gut, Gibt den allerbesten muth, Wann bey jeden augenblicken Wir die seele wohl beschicken.

4. Denke, wie die körner fallen Im gemeßnen stunden-glas! Wie des blutes ströme wallen, Werden nimmer müd noch laß! Alles rinnet unverweilt, Wie das leben selber eilt. Hier soll reifliches bedenken Dich vor Gott zur busse lenken.

5. Die minuten kan man zählen, Und so oft die ader schlägt: Aber zählen möchte fehlen, Wann, durch bittre reu bewegt, Du die sünd, die du gethan, Führtest auf den muster-plan: So viel greuel aufzudecken, Mag ein stündlein nicht erklecken.

6. Hast du dieses nie erwogen, Eiliger, der da eilt zur gruft? Gott, der selbst dich auferzogen, Dir anjetzt zur busse rufft. Eine stund ist gleich vorbey: Schaue, was das leben sey! Ein zum tod geschicktes wandern, Eine stunde nach der andern.

7. Zeit und jahr ist hingeflossen; Fragt sich, wie dus angelegt? Mensch, sey künftig unverdrossen, Wann sich uhr und ader regt, Stets zu warten auf die zeit, Da du stehen sollt bereit, Mit der lampen öl begiessen, Deinen König zu begrüssen.

8. Jesu, du wollst mir verleihen, Was die zeit erkaufen lehrt, Dieser welt mich zu verzeihen, Welche sünd und zeit verzehrt: Gib, daß meines lebens lauf Sey gerichtet himmel-auf, Und ich komme nach dem streiten Hin zum licht der ewigkeiten.

9. Ewigkeit hat keine stunden: Wer diß ziel mit Gott erlangt, Hat das beste theil gefunden, Da, wo man im friede prangt. Ach! wie wünsch ich da zu seyn, In der engel freuden-schein! Herr! zu enden meine klagen, Laß die uhr doch zwölfe schlagen!

Ende der Lieder.

Kurzes

Gebet-Büchlein,

zur täglichen Andacht, auch bey der heiligen Communion, und allerley Fällen.

Täglicher Morgensegen.

Barmherziger, gnädiger Gott, du Vater des ewigen lichts und trostes, deß güte und treue alle morgen neu ist, dir sey lob, ehr und dank gesagt für das liebliche tages-licht, und daß du mich in dieser finstern nacht gnädiglich bewahret hast, mir einen sanften schlaf und ruhe verliehen; laß mich nun auch in deiner gnade und liebe, schutz und schirm wieder frölich aufstehen, und das liebe tages-licht nützlich und frölich gebrauchen. Vor allen dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen licht, welches ist mein Herr Jesus Christus, daß er in mir leuchten möge mit seiner gnade, und mit seiner erkänntniß; bewahre sodann in meinem herzen das lichtlein meines glaubens, mehre dasselbe, und stärke es; erwecke deine liebe in mir, bevestige die hoffnung, gib mir wahre demuth und sanftmuth, daß ich wandele in den fußstapfen meines Herrn Jesu Christi, und laß deine göttliche furcht in allem meinem thun vor meinen augen seyn. Treibe von mir aus alle geistliche finsterniß und blindheit meines herzens; behüte mich diesen tag und allezeit für aberglauben und abgötterey, für hoffart, für lästerung deines Namens, für verachtung deines worts, für ungehorsam, für dem leidigen zorn, daß die sonne diesen tag nicht über meinem zorn möge untergehen! behüte mich für feindschaft, haß und neid, für unzucht, für ungerechtigkeit, für falschheit und lügen, für dem schädlichen geitz, und für aller bösen lust, und vollbringung derselben! Erwecke in mir einen hunger und durst nach dir, und deiner gerechtigkeit! Lehre mich thun nach deinem wohlgefallen, dann du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener bahn. Ich befehle dir heute meine gedanken, mein herz, sinn, und alle meine anschläge; ich befehle dir meinen mund und alle meine worte, ich befehle dir alle meine werke, daß sie zu deines Namens ehre gereichen, und zu nutz meines nächsten; Mache mich zum gefäß deiner barmherzigkeit, zum werkzeug deiner gnade; segne alles mein thun, laß meinen beruf glücklich fortgehen, und wehre allen denen, so ihn hindern. Behüte mich für verleumdungen und für den mordpfeilen des lügners. Ich befehle dir meinen leib und seele, mein ehr und gut, und alle die meinigen. Laß mich deine gnad und güte allezeit begleiten, halte deine hand über mich, ich gehe oder stehe, sitze oder wandele, wache oder schlafe. Segne un-

unsere liebe obrigkeit und ganzes land; schütze deine kirche, und erhalte uns dein wort und heilige sacramenten; segne auch unsere nahrung, und gib uns was dein wille ist, zu unserer nothdurft, laß uns auch deiner gaben nicht mißbrauchen; behüte uns für krieg, hunger und pestilenz, und für einem bösen schnellen tod. Behüte meine seele; behüte meinen ausgang und eingang von nun an, bis in ewigkeit; beschere mir ein seliges ende, und laß mich des lieben jüngsten tages, und der erscheinung der herrlichkeit meines Herrn Jesu Christi, mit verlangen und freuden erwarten. Gott der Vater segne mich, und behüte mich; Gott der Sohn erleuchte sein antlitz über mich, und sey mir gnädig; Gott der heilige Geist erhebe sein antlitz über mich, und gebe mir seinen frieden. Amen.

Täglicher Abendsegen.

Barmherziger, gnädiger Gott, ich sage dir lob und dank, daß du tag und nacht geschaffen, licht und finsterniß unterschieden, den tag zur arbeit, und die nacht zur ruhe, auf daß sich menschen und vieh erquicken. Ich lobe und preise dich in allen deinen wohlthaten und werken, daß du mich den vergangenen tag hast vollenden lassen, durch deine göttliche gnade und schutz, und desselben last und plage überwinden und zurück legen lassen; es ist ja genug, lieber Vater, daß ein jeder tag seine eigene plage habe: und du hilfest ja immer eine last nach der andern ablegen, bis wir endlich zur ruhe, und an den ewigen tag kommen, da alle plage und beschwerung aufhören wird. Ich danke dir von herzen für alle das gute, das ich diesen tag von deiner hand empfangen habe; ach Herr! ich bin viel zu gering aller deiner barmherzigkeit, die du an mir täglich thust! Ich danke dir auch für die abwendung des bösen, so mir diesen tag begegnen können, und daß du mich unter dem schirm des Höchsten, und schatten des Allmächtigen bedecket und behütet hast, für unglück und noch vielen schweren sünden, [illegible] bitte herzlich und kindlich, vergib mir alle meine sünde, die ich diesen tag begangen habe mit gedanken, worten und werken; viel böses hab ich gethan, viel gutes hab ich versäumet! Ach, sey mir gnädig, mein Gott, sey mir gnädig! laß heute alle meine sünden mit mir absterben, und gib mir, daß ich immer gottsfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufstehe, daß mein schlaf nicht ein sündenschlaf sey, sondern ein heiliger schlaf, daß meine seele und mein geist in mir zu dir wache, mit dir rede und handle, daß dein Name und gedächtniß immer in meinem herzen bleibe, ich schlafe oder wache. Gib mir, daß ich nicht erschrecke für dem grauen der nacht, daß ich mich nicht fürchten möge für plötzlichem schrecken, noch für den sturm-winden der gottlosen, sondern süsse schlafe. Behüte mich für schrecklichen träumen, für unverhofftem jammer, für dem einbruch der feinde, für feuer und wasser. Siehe, der uns behü-

behütet, schläfet nicht, siehe, der hüter Israel schläfet noch schlummert nicht! Sey du, o Gott! mein schatten über meiner rechten hand, daß mich des tages die sonne nicht steche, noch der mond des nachts; laß deine heilige wächter mich behüten, und deine engel sich um mich herlagern, und mir aushelfen, dein heiliger engel wecke mich auch zu rechter zeit wieder auf; und wann mein stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seligen schlaf, und eine selige ruhe, in Jesu Christo, meinem Herrn, Amen.

Morgensegen am Sonntag.

Herr, himmlischer Vater, ewiger Gott, gebenedeyet sey deine göttliche kraft und allmächtigkeit, gelobet sey deine grundlose güte und barmherzigkeit, gepreiset sey deine ewige weisheit und wahrheit, daß du mich in dieser gefährlichen nacht mit deiner hand bedecket, und unter dem schatten deiner flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch für dem bösen feind und allen seinen heimlichen lüsten und tücken bewahret, und ganz väterlich beschirmet: darum lobe ich dich um deine güte, und um deine wunder, die du an den menschen-kindern thust, und will dich bey der gemeine preisen. Dein lob soll allweg in meinem munde seyn, meine seele soll allezeit dich meinen Herrn rühmen, und was in mir ist, deinen heiligen Namen preisen, und will nimmermehr vergessen alles, was du mir guts gethan hast. So laß nun dir gefallen das lob-opfer aus meinem munde, welches ich dir des morgens früh in einfältigkeit meines herzens bringe. Ich rufe zu dir von ganzem gemüth, du wollest mich heut diesen tag auch behüten für aller gefahr leibes und der seelen, und deinen lieben engeln über mir befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen wegen; umgib mich zurings mit deinem schild, und führe mich auf dem steig deiner gebote, daß ich unsträflich wandele in deinem dienst, wie die kinder des tages zu deinem wohlgefallen. Wehre dem bösen feind und allen ärgernissen dieser welt, darzu steure meinem fleisch und blut, daß ich nicht von ihnen überwältiget, etwan gröblich wider dich handele, und dich mit meinen sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem heiligen Geist, daß ich nichts fürnehme, thue, rede, oder gedenke, dann allein, was dir gefällig, und zu ehren deiner göttlichen Majestät greichet. Siehe, mein Gott, ich übergebe und opfere mich dir heut ganz und gar eigen in deinen willen, mit leib und seel, mit allem vermögen und kräften, innerlich und äusserlich; mache du mich zu einem opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sey, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste; darum, du heiliger Vater, allmächtiger Gott, laß mich dein eigenthum seyn, regiere du mein herz, seel und gemüth, daß ich nichts dann dich wisse und verstehe. Herr! früh wollest du meine stimme hören, früh will ich mich zu dir schicken und darauf merken, früh will ich dich loben, und des abends

nicht aufhören, durch Jesum Christum, Amen.

Lasset uns auch beten um Erhaltung Göttlichen Worts.

O heiliger, gerechter und verborgener Gott, du hast das licht des evangelii in diesen landen so hell aufgehen lassen, da andre im finsterniß geblieben sind. Du hast uns das wort und die heilige sacramenten nachgetragen und in ruhe geniessen lassen, da andere darnach geseufzet haben, und verfolgung darüber leiden müssen. Du hast auch zu unterschiedlichen zeiten sonderbare erweckungen in unsere gemeinden gegeben, welche bey lehrern und zuhörern das zeugniß rege gemacht, daß es auf die reinigkeit der lehre nicht bloß allein ankomme, sondern auf die kraft gedrungen werden müsse, und daß es würklich zur kraft komme, bey allen, die dem wort platz geben. Für solche deine grosse güte und unverdiente erbarmung ist dir bishero noch nie genug gedanket worden, und ich bin selber bey allen solchen wohlthaten meistens unempfindlich geblieben. Ach, verzeihe uns um Jesu Christi willen solche grosse sünde, und entzeuch uns dein wort nicht, ob wirs wohl mit unserm undank und kaltsinnigkeit verschuldet hätten. Ach der undank ist gar zu groß, wie es ja niemand läugnen kan; dein wort wird gering geachtet; dein wort wird zum scherz gemacht; dein wort wird kaltsinnig behandelt, und auch das geringste in dem zeitlichen demselben vorgezogen; dein wort bringt fast nirgend weniger frucht, als wo es reichlich und ungehindert geprediget wird; dein wort wird von vielen unter uns, und auch um unsertwillen von den unglaubigen, die draussen sind, gelästert, welche vielleicht grossen theils gewonnen würden, wann sie sich an den ärgernissen, die unter uns sind, nicht stossen müßten; dein wort wird auch von denen, die viel damit umgehen, mißhandelt, und nur als ein baum des erkänntnisses gutens und bösens gebrauchet, daran sie sterben müssen, weil sie nicht das leben darinnen suchen, sondern nur ein handwerk daraus machen, und andere darnach beurtheilen, ihrer selbsten aber darbey vergessen: dein wort wird so gar von denen verachtet, welche ihre erkänntniß daraus geschöpfet haben, und hernach aus undank und eigendünkel einen andern leitstern suchen; dein wort leidet schmach nicht nur von den verstockten, sondern auch vielfältig von den erweckten, da ihrer so viel gefallen an sich selber haben, und durch eigene wahl die frucht wieder verderben, mithin auch den lauf des worts bey so vielen andern hindern, weil sie das gute verdächtig machen, und der lästerung unterwerfen. Alle solche greuel sind vor dir offenbar, o heiliger grosser Gott! und verdienen deinen gerechten zorn, und du zeigest uns auch täglich, wie leicht uns der seelen-schatz könnte entzogen werden, wann wir noch ferner undankbar bleiben wollten. Ach, gehe nicht ins gericht mit deinen knechten und mägden. Ach hilf, daß wir

mit

mit wahrer busse dir in die ruthe fallen. Erhalte uns dein wort, dann dasselbe dein wort ist unsers herzens freude und trost. Wir sind ja nach deinem namen genennet, verlaß uns nicht. Laß deine heilige ehre um unserer sünden willen nicht zu schanden werden. Laß dein wort reichlich in unsern häusern und in unsern seelen wohnen. Laß allen, die in versuchung gerathen, dein wort um des zeitlichen willen zu verläugnen, den ausspruch ihres Heilandes in das herz dringen: Was hülfs den menschen, wann er die ganze welt gewönne, und nähme doch schaden an seiner seele, oder was kan der mensch geben, damit er seine seele wieder löse? Laß einen jeden gewarnet werden auf die stunde der versuchung, absonderlich auch unsere kinder und nachkommen, über welchen sich treue seelen billig ängsten. Laß uns weißlich handeln, und uns nicht verfolgung zuziehen aus vermessenheit und eigensinn. Laß uns nicht auf menschenhülfe bauen, sondern dir alleine anhangen, weil menschen-rath und hülfe viel zu kurz ist, dem abgrund zu steuren, der sich deinem worte widersetzet. Bleibe aber du, o himmlischer Vater! um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, allezeit unser rath, schutz und hülfe, und laß dein wort uns erquicken in der stunde der versuchung, und in der letzten noth, Amen.

Abendsegen am Sonntag.

Ewiger Gott, barmherziger Vater, ich hebe meine hände auf zu dir, wie ein abendopfer, und sage dir von herzen lob, preiß und dank, daß du mich diesen tag, und die zeit meines lebens, für allem übel und unfall, durch den schutz deiner lieben engel, wider den bösen feind gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine sünde, wo ich unrecht gethan hab, und mich heut diese nacht ferner mit deinen heiligen engeln umgeben, daß sie sich zurings um mich lagern, und eine wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen feindes fallstrick und arglist möge entfliehen. Laß mich dein armes geschöpf, deiner güte und barmherzigkeit befohlen seyn. Schütze mich mit deinem ausgestreckten arm, dann von herzen begehre ich dein des nachts, darzu mit meinem geist in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner güte, und meine seele hoffet auf dich lebendigen Gott, dann du bist meine zuflucht und treuer Heiland. Siehe, Herr! wir schlafen oder wachen, so sind wir dein, wir leben oder sterben, so bist du je unser Gott, der uns geschaffen hat; Darum schreye ich zu dir, laß deine gnade nicht ferne von mir seyn, beschirme mich mit deinem schild, erhalte mich, daß ich ruhig liege und sanft einschlafe, auch gesund wieder erwache. Decke mich in deiner hütte zur bösen zeit, verbirge mich heimlich in deinem gezelt, und erhöhe mich auf einen felsen, so werde ich mir nicht grauen lassen, und ob ich schon wanderte im finstern thal, werde ich kein unglück fürchten, denn du bist bey mir, dein stecken und stab trösten

mich. So verleihe mir nun deine gnade, daß mein leib schlafe, die seele aber allezeit zu dir wache: daß ich dich stets in meinem herzen habe, und du nimmermehr aus meinem gemüthe kommest, auf daß mich die nacht der sünden nicht überfalle. Bewahre mich für bösen schändlichen träumen, für unruhigem wachen, und unnützen sorgen, für argen schweren gedanken, und für aller qual. Siehe, mein Gott, in deinen gnädigen schutz befehl ich dir mein leib und seel, meine liebe geschwister, und alle die mir mit bluts-freundschaft oder sonsten verwandt sind; laß es dir gefallen, Herr! daß du uns errettest. Wende deine barmherzigkeit nicht von uns, laß deine güte und treue allweg uns behüten; darum bedecke uns in dieser nacht mit deiner güte, umfahe uns mit deiner gnade auf allen seiten, unterlege uns mit deiner barmherzigkeit, daß wir an seel und leib behütet werden, Amen.

Morgensegen am Montag.

O du wahrer unsterblicher Gott, weil du deinem volk im gesetz geboten, dir alle morgen ein brand-opfer zu thun, dich damit zu loben, und dir zu danken für deinen gnädigen schutz: so bring ich dir jetzt auch das lob-opfer, das ist, die frucht meiner lippen, und preise deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine grosse barmherzigkeit diese nacht für allem übel und schaden an leib und seel behütet, und wider meinen widersacher den bösen feind ganz väterlich erhalten hast. Dann wo du nicht mein schild und beystand wärest gewesen, so hätte mich unzählich unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Darum danke ich dir ja billig für deine gnädige beschützung. Weiter schreye ich zu dir, aus grund meines herzens, und mein gebet kommt früh vor dich, früh suche ich dich, und bitte, du wollest mich mit allem, was mir zuständig ist, heut ferner behüten, für der list und gewalt des teufels, für sünden, schanden und allem übel. Komme du mir zuvor in dieser frühstunde mit deiner gnade, sintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilf, daß ich an diesem tag alle meine werke in deinem Namen christlich anfahe, und seliglich vollführe, zu ehren deiner göttlichen Majestät, und zu nutz meines nächsten. Bewahre meine seele, vernunft, sinn und gedanken, all mein thun und lassen, daß der leidige teufel mir nicht könne schaden. Beschütze mich für der seuche, die im mittag verderbet. Behüte mich für allen meinen feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie mich mit ihren listen und tücken, mit bezaubern und vergiftungen, mit aller ihrer gewalt und bosheit, heimlich und öffentlich, nicht können verletzen noch beschädigen. Herr Gott Vater, und Herr meines lebens, behüte mich auch für unzüchtigem gesichte, und wende von mir alle böse lüste. Laß mich nicht in schlemmen und unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämten herzen. Hilf, daß ich durch deine gnade das aug,

so mich ärgern will, ausreisse, und von mir werfe, durch ablegung böser und unreiner begierden des herzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir mißfället, und mir schädlich ist. Gib mir, was dir wohlgefället, und mir nützlich ist, auf daß ich dir im wahren glauben diene. Siehe mich an, du Heiland aller welt, mit den augen deiner barmherzigkeit, und erleuchte mein herz und augen, daß ich wandele im glanz deiner gnaden, so über mir aufgehet, auf daß ich dich, das ewige licht, nimmermehr verliere, Amen.

Wir wollen auch beten zur Erneurung unsers Tauf-Bunds.

Ach lieber Vater in dem himmel, was ist das vor eine grosse gnade, daß du uns in der heiligen tauf aus wasser und Geist wiedergebohren hast zu deinen kindern! und gleichwohl wird solche gnade wenig bedacht, und gehet so manche zeit ohne ernstliche erinnerung unsers tauf-bundes dahin, da doch all unser thun und lassen aus diesem bund des guten gewissens mit Gott fliessen, und auf denselben gerichtet und gebauet seyn sollte. Diese theure taufgnade wird von den meisten muthwillig ausgestossen, und dein heiliges Sacrament wird noch wohl um unsertwillen gelästert, weil sich so wenig geistliches leben und kraft an uns getauften zeiget. Ach, verzeihe uns diesen undank um Jesu Christi willen, und erinnere uns täglich durch deinen heiligen Geist deiner unaussprechlichen gnade, und unserer schuldigen treue, daß wir in seiner kraft beständig glauben an den Dreyeinigen Gott, und täglich absagen dem teufel, und allen seinen werken und wesen. Gedenke doch nicht unserer sünden und aller übertretung, womit wir untreulich in deinem bund gehandelt haben; gedenke aber unser nach deiner barmherzigkeit, um deiner güte willen. Gib uns einen rechten eckel vor der heucheley, welche deinen bund in den mund nimmt, und doch zucht hasset, und deine worte hinter sich wirft. Behüte uns vor aller versuchung des satans und der welt, welche wider uns und dein wort streitet, und uns vom glauben und gehorsam abwenden will. Gib uns eine herzliche liebe zu deinem wort, und zu dem gebet, damit wir recht bekannt mit dir werden, und desto vester bleiben mögen. Ach ja, schenke uns das köstliche ding, das sich niemand selber geben kan, daß unser herz vest werde in allem guten, welches geschieht durch deine gnade. Nun, unser bund solle bestehen, und heute wieder von neuem vest werden, o du Dreyeiniger Gott! Du bist mein Bundes-Herr, und ich dein bundsgenosse. O himmlischer Vater, verwirf mich nicht von deinem angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! Ach treuer Heiland Jesu! besprenge mich doch immer mit dem blut des bundes zur versöhnung und zur kraft meiner seele! Herr Gott heiliger Geist, zerstöhre in mir alles werk des teufels, und vollbringe in mir das gute werk, das du angefan-

gen hast, daß ich vest und unbeweglich seye, und immer zunehme in dem werk des Herrn, bis der tag meiner erlösung herzu nahet, und ich von aller sünde und von aller gefahr des rückfalls befreyet werde in dem himmel, Amen.

Abendsegen am Montag.

O du starker lebendiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, ich danke dir, daß du mich heut diesen tag durch deinen göttlichen schutz für allem schaden und gefahr gnädiglich behütet hast, daß ich nicht bin kommen in feuersnoth, daß mich wasser-fluthen nicht ersäufet haben, daß ich von thieren nicht verunglücket bin, daß ich nicht bin gefallen zu die schärfe des schwerdts, daß mich die feinde nicht ermordet, und böse leute nicht verwundet haben, daß ich von dieben und räubern nicht erschlagen noch beschädiget bin worden, darzu auch, daß ich mich nicht habe zu tod gefallen, oder sonst unvorsichtiglich zerstossen, oder in andere wege verletzet bin worden. In summa, daß ich nicht bin kommen in gefährlichkeit leibes und lebens, das hab ich allein deiner barmherzigkeit zu danken, der du mich auf allen meinen wegen und stegen behütest. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben alle meine sünde, die ich wider dich gethan habe, und mich samt allen, so mir verwandt seyn und zugehören, heut diese nacht und die ganze zeit unsers lebens auch gnädiglich bewahren für aller angst und beschwernis, für des teufels list und geschwindigkeit, damit er uns tag und nacht gedenket zu bestricken. Behüte uns auch für der schädlichen pestilenz, die im finstern schleichet, bewahre uns vor den stricken des feindes, errette uns, daß wir nicht kommen in das netz des jägers, so unserer seelen nachstellet. Beschütze uns auch für schweren sichtungen und schrecken des satans, für allem übel leibs und der seelen; Dann du bist unsre veste burg, wehr und waffen, in dir stehet all unsre hoffnung und zuversicht. Darum, du getreuer Gott, laß deine augen über uns offen seyn, und bewahre uns in dieser nacht für aller gefahr und anfechtung des bösen feindes, sey unser wächter und hüter, umgieb uns mit deinem schutz, auf daß der teufel uns nicht könne beschädigen; dann bey dir stehet allein unser heil, zu dir allein hebe ich meine augen auf, daher mir hülfe kömmt, meine hülfe kommt vom Herrn, der himmel und erden gemacht hat. Siehe, wie die augen der knechte auf die hände ihrer herren sehen, wie die augen der mägde auf die hände ihrer frauen sehen, also sehen unsere augen auf den Herrn unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, Herr, sey uns gnädig, dann wir sind elend und arm. Erhebe über mich das licht deines antlitzes, und erleuchte meine augen, daß ich nicht im tod entschlafe, der du lebest und regierest in ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Dienstag.

Gelobet sey Gott, der Schöpfer himmels und der erden, gelobet sey der Herr, der allein wun-

wunder thut, und gelobet sey sein heiliger Name ewiglich, der den tag und die nacht durch seine göttliche weisheit geschaffen und unterschieden hat, darzu verordnet, daß, so lang die erde stehet, sie nicht sollen aufhören, auf daß der mensch des nachts möge seine ruhe haben, und am tage wieder an seine arbeit gehen. Herr! wie sind deine werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die erde ist voll deiner güte! Für solche deine wohlthaten sollen wir dir danken, ehe die sonne aufgehet, und für dich treten, wann das licht hervor bricht; darum preise ich dich jetzund auch, daß du mich in dieser nacht hast sicher schlafen und ruhen lassen, auch wiederum frölich und gesund erwachen, darzu für aller des feindes gewalt und bosheit väterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine seel in deine hand einschliessen, meinen leib nach deinem wohlgefallen gesund erhalten, und mich für allem übel und schaden behüten. Sey du mein gewaltiger schuß, meine grosse stärke, mein schirm wider die hitze, meine hütte wider den heissen mittag, und meine hut wider das straucheln, meine hülfe wider den fall, auf daß mich kein übel treffe. O gütiger GOtt! weil die stunde auch da ist aufzustehen vom schlaf der sünden und aller ungerechtigkeit, sintemal unser heil jetzt gar nahe ist, dann die nacht ist vergangen, der tag aber herbey kommen; so hilf, daß wir ablegen die werke der finsterniß, und anlegen die waffen des lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln, als am tage, nicht in fressen und sauffen, nicht in geilheit und unzucht, nicht in hader und neid, sondern daß wir anziehen Jesum Christum in wahrem glauben und christlichem wandel. Derohalben wecke mich alle morgen, wecke mir das ohr, daß ich mit glaubigem herzen dein heilig wort höre, dasselbe in meinem gedächtniß behalte, auch daß ich meine ohren neige zu dem schreyen und flehen der armen und elenden, dieselbe in ihrer noth nicht verlasse. Und wann ich wieder in meiner angst zu dir rufe, so erhöre du auch die stimme meines flehens, und verachte nicht das seufzen in meiner letzten noth. Laß mein gebet früh vor dich kommen. Neige deine ohren zu meinem schreyen, erfülle uns früh mit deiner gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn in dir unser lebenlang, Amen.

Wir wollen auch GOTT anrufen über unsere Obrigkeit, und geliebtes Vaterland.

Ach grosser Gott und Herrscher über alles, wie können wir dir genugsam danken, daß du uns durch den obrigkeitlichen stand sicherheit verschaffest für unser leib und leben, und für alles, was wir in dieser zeitlichkeit besitzen, unter so vielen bösen menschen: Gib doch, daß wir diese wohlthat recht bedenken, und verzeihe uns, wo wir unserer pflicht vergessen, und entweder nicht herzlich vor unsere obrigkeit gebetet, oder gar durch ungeziemende urtheile, murren und untreue, uns schwerlich

versün-

versündiget haben. Hilf, daß wir dir und deiner ordnung von herzen gehorsam werden, und unterthan seyn mögen in deiner furcht, nicht mit dienst allein vor augen, als den menschen zu gefallen, sondern als die knechte Christi, die solchen willen Gottes von herzen thun, mit gutem willen. Laß uns dein bild erkennen an unsern obern, und dieselbe ehren mit worten, und mit der that, und mit gedult. Ueberzeuge uns durch deinen Geist der wahrheit, daß wir keine wahre christen seyn können, wann wir untreulich mit unserer obrigkeit handeln wollen, und daß kein grösserer diebstahl seye, als wann wir der lieben obrigkeit das ihrige zurück halten, oder betrüglich geben, oder auch betrüglich in ihren diensten arbeiten. Stelle uns den meyneid, der besonders zu solchen sünden kommt, ernstlich vor, daß wir nicht einen unvermerkten zorn auf unserm gewissen tragen mögen, darüber wir zu grunde gehen könnten. Segne unsere liebe landesobrigkeit, und durch dieselbe unser ganzes liebes vaterland. Schenke deinem Gesalbten, unserem Regenten, deinen heiligen Geist, der seine seele bewahre, und dein volk göttlich regieren lehre. Behüte denselben vor bösen rathgebern, vor schädlichen exempeln, und vor allem übel. Neige auch die herzen aller derer, die seine befehle ausrichten, auf deine zeugnisse, und nicht auf den geitz. Laß unsere kirche durch ihn beschützet, zucht und ordnung erhalten, denen ärgernissen gesteuret, die verwüstung abgewendet, und den segen über uns und unsere nachkommen bestätiget werden. Der Herr erhöre ihne und uns alle in der noth. Er thue unserem land noch immer gutes. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und alle welt fürchte ihn! Amen.

Abendsegen am Dienstag.

Herr, gütiger Gott, heiliger Vater, des tages schreye ich zu dir mit meiner stimme, wann mir angst ist, rufe ich zu dir, und des abends gedenke ich an deine güte und treue, die du mir erzeiget hast; und sonderlich preise ich dich jetzund, daß du mich aus lauter gnad und barmherzigkeit, ohn all mein verdienst und würdigkeit, heut diesen verschienenen tag vor unzähligem schaden und gefahr, die mich hätten können treffen, so ganz väterlich behütet hast, daß mich der satan nicht mit einem bösen jähen tod umgebracht hat, daß ich von ungewitter, hagel und blitz nicht bin versehret worden, daß mich grosse sturmwinde nicht beschädiget haben, und daß mich der böse feind im essen und trinken, mit gift und andern seinen tausendkünstigen listen, nicht verderbet hat, daß ich auch kein arm oder bein entzwey gefallen habe. Dafür sag ich dir jetzt und allezeit lob und dank, und bitte dich, um des bittern leidens Jesu Christi willen, du wollest mir verzeihen alle mißhandlung, so ich heut wider dich gethan habe, und mich diese zukünftige nacht fürbaß gnädiglich bewahren, für meinem

widersacher dem leidigen teufel, für schrecken und entsetzen des nachts, daß mich kein ungestümm noch phantasey bethöre noch beschädige. Behüte mich mit allem, was ich habe, für wasser- und feuers-nöthen, für allem übel leibs und der seelen. Laß mich geruhiglich ohn alle sorg und bekümmerniß einschlafen, daß ich auch in finsterniß das licht deines göttlichen glanzes über mich scheinend möge sehen mit den augen meines herzens: dann du bist ein helles und wahrhaftiges licht, welches da erleuchtet alle dunkelheit, die uns umfangen hat: du, Herr Gott, bist bey mir, du bist mein fels, mein burg, mein erretter, mein hort, auf den ich traue, mein schild und horn meines heils, und mein schutz. Herr mein Gott, zu dir breite ich des nachts meine hände aus, komme zu mir, wie ein spat-regen, der das land befeuchtet: bleibe bey uns, Herr, dann der tag hat sich geneiget, und ist niemand, der uns in dieser finsterniß schütze, dann du allein unser Gott. Eile mir zu helfen, und schütze mich in dieser nacht, daß mein geist in sünden nicht entschlafe, und meinem leib kein übel wiederfahre. Wecke mich zu rechter zeit, und laß mich hören freud und wonne; dann ich habe lust zu deinem wort und zeugnissen, die sind meines herzens trost. Gib, daß vor meine ohren nicht komme eine traurige bothschaft, und wende die angst meiner seelen, dann du kanst allein mein leben fristen, und mich mit allerley segen erfüllen, in Christo Jesu, unserm Herrn, Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

Allmächtiger, barmherziger Gott, nachdem alle deine creaturen dich ohn unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die vögelein unter dem himmel, die früh gegen dem tag mit ihren zünglein und stimmlein aufs lieblichste dich ewigen Gott, als ihren Herrn und Schöpfer, rühmen; so dank ich dir jetzund auch von herzen, daß du mich die vergangene nacht, und alle vorige zeit meines lebens, unter deinem schutz und schirm bis auf diese gegenwärtige stunde erhalten hast, und mich aus dem schlaf und finsterniß dieser nacht erwecket, frisch und gesund hast lassen aufstehen. Ich bitte dich durch die heilwärtige Auferstehung Jesu Christi von den todten, du wollest mich fürbaß auch behüten für allem übel, samt allen, die mir mit bluts-freundschaft und sonsten verwandt sind. O Herr, hilf deinem volk, und segne dein erbe, weide und erhöhe sie ewiglich! Du wollest mich auch in dieser früh-stunde mit deiner barmherzigkeit erfüllen, daß ich heut mit freuden diesen ganzen tag in deinen geboten ohn alle tod-sünde zubringe. Erzeige mir deine gnade, wie eine thau-wolke des morgens, und wie ein fruchtbarer thau, der früh morgens sich ausbreitet, und das land befeuchtet: Also wollest du deine güte über mich ausstrecken, mein träges gemüth erfrischen, daß ich frölich deinen willen thue. Regiere du mich

mit deinem heiligen Geist, daß ich dir mit reinem herzen möge dienen in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit, die dir gefällig ist: Behüte mich, daß ich heute nicht wider dich sündige, und etwan mein gewissen beflecke mit fleischlichen lüsten, welche wider die seele streiten. Bewahre auch meine zunge für bösem, und meine lippen, daß sie nicht falsch reden, oder trügen; schandbare worte und narrentheidungen, die den christen nicht geziemen, laß ferne von mir seyn. Hilf, daß ich mit meinen lippen niemand ärgere noch afterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand lästere oder schmähe. O daß ich könnte ein schloß an meinen mund legen, und ein vest siegel auf mein maul drücken, daß ich dardurch nicht zu fall käme, und meine zunge mich nicht verderbete! Gib gnade, daß ich mich selbst in meinen gebrechen erkenne und strafe, damit ich nicht in dein gestreng urtheil und gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger Gott, durch Christum, deinen Sohn, amen.

Lasset uns zugleich für unsere Lehrer, auch für Kirchen und Schulen beten.

Herr Jesu Christe! du Erzhirte und Bischof unserer seelen, wir danken dir vor deinen sieg über sünde, tod, teufel und hölle, den du uns armen sündern zu gut erstritten hast, und beten dich an in deiner herrlichkeit, da du dich hast zur rechten deines Vaters gesetzet, und gaben empfangen vor die menschen, auch vor die abtrünnigen, und etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß dein geistlicher leib, welcher ist die gemeinde der glaubigen, erbauet würde. Hilf doch, daß deine grosse erlösung uns allen zu gut kommen, und das predigamt des Evangelions, welches du eingesetzet hast, den zweck an uns erreichen möge zur ewigen seligkeit. Gib denen allen, die deinen Namen predigen sollen, deinen heiligen Geist, daß sie hirten nach deinem herzen seyen, und täglich mächtiger werden zu lehren, zu strafen, zu ermahnen und zu trösten, auch ein fürbilde der heerde seyn mögen im wort, im wandel, in der liebe, im geist, im glauben und in der keuschheit! Laß unsere lehrer mit vielem segen geschmücket werden, daß sie einen sieg nach dem andern erhalten über die sünde und alles böse, das in und ausser uns ist! Gib ihnen freudigkeit, um deines Namens willen alles zu thun und zu leiden, und laß ihnen wieder gutes vergolten werden hier, und vor deinem angesicht! Uns aber verleihe gnade, daß wir ihnen gehorchen in deiner lehre, und ihnen folgen, damit sie ihr amt mit freuden thun, und nicht mit seufzen. Gib, daß wir sie desto lieber haben mögen um ihres amtes willen, und friedlich mit ihnen seyen, auch an ihren fehlern uns nicht aufhalten und unser selbst vergessen, sondern desto herzlicher für sie beten. Erhalte kirchen und schulen, und laß allenthalben einen guten saa-

men

men in die herzen gepflanzet werden. Laß eltern und kinder, lehrer und zuhörer, vorgesetzte und untergebene der schweren rechenschaft ingedenk seyn, auf daß sie das gute desto ernstlicher fördern, und wir allesamt mit freuden stehen mögen, wenn du kommen wirst, und die unvergängliche krone der ehren empfahen. Amen, hilf, Herr Jesu! daß es nur keinem fehle! Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

O du heilige Dreyfaltigkeit in einem göttlichen wesen, die du bist mein leben, heil und ewiger trost, dir sage ich mit mund und herzen lob und dank, daß du mich diesen tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine göttliche güte, du wollest alle meine missethat bedecken, allermeist aber, was ich heut wider dich, und deine heilige gebot, mit meiner zungen, mit unnützen vergeblichen worten, mit afterreden und sonsten gesündiget habe, und wollest mich diese zukünftige nacht auch bewahren für allem schaden und gefahr; dann zu dir allein hab ich mein vertrauen. Gott, wie dein Name ist, so ist auch dein ruhm bis an der welt ende, deine rechte ist voll gerechtigkeit! darum befehl ich nun meinen leib und seel in deine hände. So gebenedeye mich nun die göttliche Majestät: und beschirme mich die heilige Dreyfaltigkeit: und erhalte mich die ewige Einigkeit: es beschütze mich die unermeßliche barmherzigkeit, es vertheidige mich die unaussprechliche mildigkeit: es erfreue mich die unendliche süßigkeit: mich bedecke die höchste wahrheit Gottes: mich stärke die tiefste erkänntniß Christi: mich bewahre die grundlose gütigkeit des Herrn: Die gnade des Vaters regiere mich: Die weisheit des Sohns erquicke mich: Die kraft des heiligen Geistes erleuchte mich: Mein Schöpfer stehe mir bey: mein Erlöser helfe mir: mein Tröster beywohne mir: Der Herr segne mich und behüte mich; Der Herr erleuchte sein angesicht über mich, und sey mir gnädig: Der Herr erhebe sein angesicht auf mich, und gebe mir friede. Dieser schutz und segen der einigen und ewigen Gottheit sey heut und allezeit zwischen mir und allen meinen feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie sich zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen. Gleichwie die wolkensäule in der wüsten sich machte zwischen das heer der Egypter und das heer Israel, daß diese und jene nicht konnten zusammen kommen, damit den kindern Israel kein leid widerführe: Also wollest du zwischen mir und allen meinen feinden eine feuer-mauer und unterschied seyn, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten stündlein: wann meine augen nimmer sehen, meine ohren nimmer hören, und wann meine zunge nimmer redet, wann meine hände nimmer greifen, und die füsse nimmer gehen mögen, so stehe mir bey, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böse feind keine macht an mir finde, Amen.

Morgensegen am Donnerstag.

Herr Jesu Christe! der du bist das ewige licht, welches da vertreibet die finsterniß des nachts und schatten des todes, deinen namen will ich rühmen, dir will ich lobsingen und danken, daß du mich in dieser nacht so gnädiglich behütet, und aus der finsterniß an das licht gebracht hast; mich hast du bewahret für dem grauen der nacht, für des teufels schrecken und gespensten, für der schädlichen pestilenz, die im finstern schleichet, für mancherley seuchen und krankheiten, die mir hätten können wiederfahren. Auch hast du meine seele mit deinem schild umringt und bewacht, wie ein hirt seine heerde bewacht, darzu alles, was ich habe, ist durch deine grosse barmherzigkeit unversehret behütet worden. Für solchen gnädigen schutz und alle deine wohlthaten sey dir lob und preis gesagt! von deiner macht will ich reden, und des morgens deine güte rühmen; dann du bist meine höchste zuversicht, meine veste burg, meine starke hülfe, mein treuer Gott, auf den ich traue, du erfreuest mein herz, und machest mir frölich das angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige geburt und menschwerdung, du wollest an diesem tage deine barmherzigkeit über mich lassen aufgehen und herfür brechen, wie die schöne morgenröthe, und zu mir kommen, wie der früh-regen. Erleuchte meine blinde natur und verdunkelt herz mit deinem glanz, auf daß du in meinem herzen aufgehest, der du bist der rechte morgenstern, und das wahrhaftige licht, welches erleuchtet die menschen zum ewigen leben. Behüte mich auch heute für allem übel. Sey mir gnädig, Herr! dann auf dich harre ich, meine seele wartet auf dich von einer morgen-wache bis zur andern. Sey du mein arm früh, darzu mein heil zur zeit der trübsal. Beschirme mich an leib und seel, daß mir kein übels begegne, und keine plage zu mir nahe. Treibe ferne von mir alle böse geister, stehe du mir bey wider die boshaftigen, tritt zu mir wider die übelthäter, und schütze mich, daß die hand der widerwärtigen mich nicht berühre. O Herr unser Gott, fördere das werk unserer hände bey uns, ja das werk unserer hände wollest du fördern, und unsern arm stärken, auch unsere finger lehren halten deine gebot, daß wir heute nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns um deiner barmherzigkeit willen, welche für und für währet in ewigkeit, Amen.

Lasset uns vor den Haus-Stand beten, und daß Gottes Gnade und Segen in allen Haushaltungen wohnen möge.

Allmächtiger, gütiger Gott, und Vater in dem himmel, wir preisen dich über deiner weisheit und güte, die den unterschied der stände in der welt angeordnet, auch den segen auf dieselbe geleget hat, und dardurch unserem mühseligen leben so vielen trost, rath und hülfe verschaffet. Gib doch, daß allenthalben

halben der zweck deiner ehre erreichet werde, und deine gnade und segen in allen haushaltungen wohnen und bleiben möge. Verleihe gnade, daß deine ordnung und segen in diesem stande nirgends entheiliget noch verhindert werde, sondern ein jedes in seinem theil und vor deinen augen thue, was ihm befohlen ist, auf daß wir dein volk seyen, und du unser Gott bleibest, der auch selbst seine wohnung unter uns habe. Laß ein geistliches priesterthum in allen haushaltungen seyn, und das wort Christi reichlich unter uns wohnen in aller weisheit. Laß die häuser göttlich regieret werden, ohne ungestüm, mit liebe und ernst, und mit gutem exempel. Laß alte und junge in deiner furcht wandlen, die sünde meiden, und gutes thun, und immer eines durch das andere zu dem guten erwecket werden. Gib uns deinen heiligen Geist, der uns behüte vor ärgernissen, welche das wehe auf uns ziehen; vor unfrieden, der unser gebet verhindert, und deinen segen austreibet; vor unzucht und unkeuschheit, so den tempel Gottes verderbet, auch zuletzt all unser einkommen verzehret; vor füllerey und unmäßigkeit, so das herz beschweret; vor verschwendung, vor pracht, vor müßiggang, vor unglaubiger nahrungs-sorge, vor ungerechtem gut, vor abergläubigem wesen, und vor allem, was deine gnade an unseren seelen, und deinen segen in unseren häusern hindern kan. Stehe uns bey in dem creutz mit deinem trost und hülfe, und laß uns weder ungedultig noch unachtsam darinnen seyn, sondern dasselbe zu unserer besserung ernstlich anwenden. Segne eines jeden beruf und nahrung, das gewächs des feldes, den gebrauch und nutzen des viehes, und alles, was du einem jeden in dem zeitlichen beschehret hast. Wende unglück, krankheit und herzeleid von uns und den unserigen, auch andern neben-menschen ab. Laß deine güte und treue allewege uns behüten, auf daß uns gutes und die barmherzigkeit folgen unser lebenlang, und wir bleiben mögen in deinem hause immerdar. Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

Gelobet sey Gott der Vater, durch Jesum Christum im heiligen Geist, ein einiger ewiger Gott, der durch seine mannigfaltige güte mich armen sünder und elenden menschen heut diesen tag gnädiglich bewahret hat, für allen feurigen pfeilen des satans, die des tages fliegen, für der seuche, die im mittag verderbet, darzu für dem jähen schnellen tod, und für allem schaden. Herr, deine güte reichet so hoch der himmel ist, und deine wahrheit, so weit die wolken gehen. Du bist gnädig und barmherzig, all deine werke sind löblich. Ich bitte dich, milbreicher Gott, du wollest mir aus gnaden verzeihen alles, was ich heut wider dich gethan habe, es sey mit werken, worten oder gedanken. Wollest auch deine barmherzigkeit zu mir richten, und mich diese zukünftige nacht lassen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige ruhe,

nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den glauben, und unter deinem schirm sicher wohne, auf daß sich der böse feind nicht dürfe zu mir nahen, und mir keinen schaden könne zufügen. Herr, du bist mein licht und mein heil, für wem sollt ich mich fürchten? du bist meines lebens kraft, für wem sollt mir grauen? auf dich verläßet sich mein herz, und mir ist geholfen, du bist mein trost und gewaltiger schutz, deine rechte tröstet mich, und unter dem schirm deiner arm habe ich zuflucht. Siehe, mein Gott, des tages rufe ich, so antwortest du mir, und des nachts schweige ich auch nicht, und du erhörest mich. Wann ich mich zu bette lege, so denke ich an dich, wann ich erwache, so rede ich von dir, dann du bist mein helfer, und unter dem schatten deiner flügel ruhe ich. Meine seele hanget dir an, deine rechte hand erhält mich. Wann ich im finstern sitze, so ist doch der Herr mein licht und mein heil. O gütiger Gott, verleihe mir gnade, daß, wann mein sterbstündlein herzu nahet, und ich ins tod-bett zur ewigen ruhe mich soll niederlegen, daß ich durch deine hülfe im rechten vesten glauben getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen leben einschlafen. Indeß enthalte mich dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in christlicher bereitschaft erfunden werde, sintemal ich nicht wissen kan, zu welcher stunde du, unser Gott, kommen wirst, und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde zu stehen vor des menschen Sohn, und nicht zu schanden werde in seinem gericht, der mit dir lebet und regieret in ewigkeit, amen.

Morgensegen am Freytag.

Gebenedeyet sey Gott mein Schöpfer, gebenedeyet sey Gott mein Heiland, gebenedeyet sey Gott mein höchster trost, der mir gibt gesundheit, leben und segen, der mein schutz und hülfe ist, und mich an leib und seel nach seiner grossen und hochberühmten barmherzigkeit in dieser vergangenen nacht für mancherley des satans beschädigung behütet, und gesund an diesen tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch den blutigen schweiß Jesu Christi, deines lieben Sohns, du wollest mich heut diesen tag auch in deinen göttlichen schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben innerlich und äusserlich, daß mir kein arges widerfahre. Dann in deine hände will ich befehlen, heut und alle tage, meine arme seele, meinen elenden leib, mein dürftiges leben, meine sinne, vernunft, verstand und anschläge, alle meine gedanken, wort und werke, mein thun und lassen, meinen eingang und ausgang, mein gehen und stehen, mein sitzen und liegen, meinen willen und rathschlag, mein dichten und trachten, meinen glauben und bekänntniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das ende meines lebens, den tag und die stunde meines todes, mein sterben und auferstehung. O Herre Gott, schaffe es mit mir, wie du willt, und weissest, was zu

deiner

deiner ehr, und zu meiner seligkeit das beste ist. Erhalte mich in deiner furcht und wahrer erkäntniß, behüte mich für den werken der ungerechtigkeit, und so ich etwan wider dich aus gebrechlichkeit würde sündigen, so bitte ich dich, du wollest deine barmherzigkeit nicht von mir wenden, und deine hülfe mir nicht entziehen; dann es ist sonst kein anderer Gott noch helfer, vor dir ist kein anderer gemacht, so wird auch nach dir keiner seyn. Du bist der erste und der letzte, und ausser dir ist kein Gott; darum rufe ich zu dir allein, laß deine güte über mich walten, laß mich früh hören deine gnade, dann ich hoffe auf dich, leite meinen fuß auf rechter strassen, daß ich nicht wandele im rath der gottlosen, noch trete auf den weg der sünder, noch sitze, da die spötter sitzen, sondern daß ich all meines herzens lust und liebe habe an deinem wort und geboten, und in denselbigen mich übe tag und nacht, durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geist lebet und regieret in ewigkeit, amen.

Wir wollen uns auch des heiligen Leidens Jesu bußfertig und glaubig erinnern, und von Herzen beten:

Herr Jesu, du Lamm Gottes, das der welt sünde träget, wir arme sünder verlangen trost zu schöpfen aus dem gedächtniß deines heiligen leidens und todes, dadurch wir erlöset sind, sintemal du unsere strafe getragen, und den höchsten gehorsam deinem himmlischen Vater an unserer statt geleistet hast. Gib, daß wir uns desselben mit wahrer busse und glauben jetzt und allezeit erinnern, dich würdiglich darüber loben und preisen, und deinen tod mit unserem munde, herzen und leben verkündigen mögen, bis du kommen, und uns von allem übel erlösen wirst. Behüte uns für der falschen einbildung, welche sich trost aus deinem leiden verspricht ohne herzens-änderung und lebens-besserung, auch für der bosheit, welche die gnade auf muthwillen ziehen, und eine freyheit zu sündigen in deinem heiligen verdienste suchen will. Laß uns nicht ehender ruhen, bis wir die kraft deines heiligen leidens und verdiensts an unseren herzen erfahren, und durch die erlösung von der herrschaft der sünden zeugniß empfangen, daß die schuld und strafe derselben würklich von uns genommen sey. Dein heiliger Geist, den du durch deinen hingang uns erworben hast, werde unseres herzens mächtig, daß wir allesamt in die rechte gemeinschaft deines leidens durch wahren lebendigen glauben eingesetzet, und der vergebung der sünden theilhaftig, auch deinem fürbilde ähnlich werden; daß wir unser fleisch creutzigen samt den lüsten und begierden; daß wir in der liebe wandlen, und absonderlich auch unsere feinde lieben lernen; daß wir gedultig seyen in aller trübsal; daß wir unsern seelen-trost immer bevestigen, und zuletzt auf dein blut und tod frölich und selig abscheiden mögen. Amen, du gecreutzigter

Heiland, erbarme dich über uns alle, amen.

Abendsegen am Freytag.

Gebenedeyet sey der Herr, der allein wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher name ewiglich, und alle lande müssen seiner ehre voll werden! Ich will täglich rühmen von Gott, und des abends soll ihm mein mund danken für und für; dann wann ich schreye, so erhöret er mich, und wann ich flehe, so neiget er seine ohren zu mir, wann ich bete, merket er auf meine stimme. Der Herr ist meine zuversicht und stärke, eine hülfe in den grossen nöthen, die uns betroffen haben. Darum sag ich dir, ewiger Gott, lob und preis, daß du mich heut diesen tag väterlich behütet hast, für allem unfall und schaden, so mir hätten können begegnen. Mein herz ist frölich, und meine seele preiset dich um alle deine güte und barmherzigkeit, meine zunge soll ihr gespräch von dir haben, und immer sagen: hochgelobet sey Gott, gesegnet sey sein heiliger name! Ich bitte dich, du wollest mir aus gnaden nachlassen alles, was ich heut wider dich gesündiget habe, und mich diese zukünftige nacht, samt allem, was mir zusteyet, auch beschützen. Sey du mein schild und mein schatten über meiner rechten hand, O Herr, behüte meine seele, sey mir gnädig, dann auf dich allein traue ich! Ich hoffe auf den Herrn, und rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines jammers ein ende macht: Siehe, der mich behütet, schläffet nicht: Siehe, der hüter Israel schläfet noch schlummert nicht, er wird meinen gang erhalten auf rechter bahn, daß ich nicht strauchle, und meine tritte nicht wanken. Er wird meinen fuß nicht gleiten lassen, denn sein wort ist ein licht auf meinen wegen. Darum, wann ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten, sondern sicher schlafen, und werde mich nicht fürchten für plötzlichen schrecken, noch für dem sturm der gottlosen, wann er kommt. Dann du behüteſt meinen fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den stricken des todes. O Herr Gott, erhebe über uns das licht deines antlitzes, auf daß ich mich lege, und schlafe ganz mit frieden, und sicher wohne unter deinem schirm, dann du, Herr, allein hilfest mir! Auf deinen namen will ich mich nun zur ruhe niederlegen, und meine augenlieder lassen schlummern. Du, Herr Gott, wirst mich frölich wieder erwecken, zu lob und ehr deiner göttlichen Majestät, durch Jesum Christum, amen.

Morgensegen am Sonnabend.

O du wahrer unsterblicher Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, zu dir erheb ich mein Gemüth mit schuldiger dankbarkeit, deine gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem herzen, von deiner wahrheit und von deinem heil will ich reden, ich will nicht verhehlen deine güte und treue vor der grossen gemeine, und alles, was du mir gutes gethan hast, will ich nicht verschweigen; dann

es ist ein köstlich ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem namen, du Höchster, des morgens deine gnade, und des abends deine wahrheit verkündigen. Darum preiset dich meine seele, daß du mich in dieser nacht durch deine überschwängliche barmherzigkeit beschützet hast. Gesegnet bist du, Herr Gott Zebaoth, der du dich gnädig erzeigest allen, die nach dir fragen, und dein heil lieben! Gesegnet ist dein grosser name in allen landen, der unser schutz und hülfe ist! Gesegnet sind alle deine werke, die du an den menschen-kindern thust! Ich bitte dich, du wollest mich heut diesen tag auch behüten, daß der böse feind mir keinen schaden zufüge, und die hand der gottlosen mich nicht berühre. Herr Gott, mein Heilaud, früh wache ich zu dir, früh rufe ich zu dir, hilf, daß ich die werke meines berufs, und was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte, zu deinem lob und meines nächsten besserung, damit ich das licht dieses tages, und deiner creaturen nicht mißbrauche zur sünde, oder zur eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem thun und lassen, und den bund meiner heiligen taufe nicht übertrete. Verleihe mir auch gnade, daß ich mich hüte für den sechs stücken, die du hassest, und für dem siebenden, darau du einen greuel hast, als da sind: hohe augen, falsche zungen, hände, die unschuldig blut vergiessen, ein herz, das mit bösen tücken umgehet, füsse, die behend sind, schaden zu thun, falscher zeug, der frech lügen redet, und der hader zwischen brüdern anrichtet. Für solchen und dergleichen lastern bewahre mich mein Gott, daß ich nimmermehr darein geräthe noch bewillige, sondern lehre mich thun deinen willen; dann du bist mein Gott und Herr, dein guter Geist führe mich auf ebener bahn, daß ich dir diene in unsträflichem wandel, darzu all mein thun und leben dir gefalle in Christo Jesu, amen.

Bey zu End gehender Woche wollen wir auch das End unsers Lebens bedenken, und von Herzen beten:

Ewiger unwandelbarer Gott, wir sterbliche menschen haben noch die zuflucht zu dir, der du bleibest, wann alles in dem tod zu grunde gehet. Wir stecken aber von natur in dem tiefen verderben, daß wir die wichtige veränderung, welche uns bevorstehet, nicht bedenken, und keinen trieb haben, unsern trost bey dir zu suchen, ob wir schon immer unser end vor augen sehen, und alle tage demselben näher kommen. Dir sey dieses elend geklaget durch unsern Herrn Jesum Christum, der uns von dem zukünftigen zorn, und von dem ewigen tod erlöset hat. Ach, gib uns deinen heiligen Geist, der uns erleuchte, und aus der sicherheit heraus reisse, und kräftig bedenken lehre, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Wir sind nun unserm ende, und zugleich auch deinem gerichte, wieder eine woche näher kommen; Laß uns doch ernst-

lich darüber werden, und die gnaden-zeit, die du uns bis daher mit so grosser gedult gefristet hast, zur busse anwenden, auf daß wir barmherzigkeit erlangen, und gnade finden auf die zeit, da uns trost und hülfe noth seyn wird. Vielleicht ist uns wenig zeit mehr übrig, und wir stecken gleichwol gröstentheils annoch so tief in dem verderben; ach, so treibe uns doch durch deinen guten Geist, daß wir eilen und unsere seelen erretten. Verzeihe uns unsere vorige sicherheit und sünden, und laß uns unser gewissen mit nichts hinfort beschweren, was uns im tode reuen und ängsten könnte. Laß uns einen schatz des trostes aus deinem wort sammlen, dadurch wir erhalten werden in der stunde der versuchung. Laß das gedächtniß des todes Jesu Christi durch wahren glauben in unseren seelen erhalten, und die bitterkeit des todes dadurch versüsset werden. Laß uns ein vernünftiges und sanftes ende auf unserem kranken- und sterbe-bett widerfahren, und behüte uns für einem plötzlichen oder gewaltsamen tod, wann es dein heiliger wille ist. Oder laß uns sterben wie du willt, nur durch Jesum Christum seliglich zum ewigen leben abscheiden. Amen, höre uns, Gott, wann wir auch nimmer beten können, und bleibe unsere zuflucht für und für! Amen.

Abendsegen am Sonnabend.

Lob sey dir, du höchster und unsterblicher Gott, lob sey deiner milden güte und barmherzigkeit, lob sey deiner ewigen weisheit und wahrheit, der du mich diesen tag für allem übel und schaden behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heute diese nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten schirm, und mich mit deinen fittigen bedecken. Laß meine zuversicht seyn unter dem schatten deiner arme, daß ich kein unglück fürchte. Behüte mich, mein Gott, wie einen augapfel, beschirme mich unter dem schatten deiner flügel. Herr, du bist mein gut und mein erbtheil, mein heil stehet in deinen händen. Hilf mir durch deine güte, daß nicht furcht noch schrecken über mich komme, und mich grauen des nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, dann auf dich trauet meine seele, und unter dem schatten deiner flügel habe ich zuflucht. Ich suche den Herrn in meiner noth, meine hand ist des nachts ausgestreckt und lässet nicht ab: dann meine seele hat sonst keinen trost, so weiß ich auch von keinem helfer, im himmel noch auf erden, dann von dir allein. Zu mitternacht, so ich erwache, gedenke ich an deinen namen, daß er so lieblich ist, und an deine güte und treue, die du mir erzeiget hast, und danke dir für die rechte deiner gerechtigkeit. Wann ich betrübt bin, so gedenk ich an Gott, wann mein herz in ängsten ist, so rede ich von meinem Heiland. Dann er führet meine seele aus dem verderben, und errettet mich von den banden des todes. Herr Gott, mein Heiland,

land, ich schreye tag u. nacht für dir, daß du mir vergeben wollest alle meine mißhandlung, damit ich diese woche und heute wider dich gethan habe. O Herr, errette meine seele, um deiner barmherzigkeit willen; du bist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. Der Herr behütet die einfältigen. Wann ich niederliege, so hilft er mir auf, darum will ich frölich seyn, und dich preisen und rühmen auf meinem lager. Dann die zeit meines lebens wird mir aufgehen wie der mittag, und das finstre wird mir ein lichter morgen seyn, und werde mich deß trösten, daß du, Gott, meine hoffnung und ruhe bist, im leben und tod. Ich werde mich legen, und niemand wird mich aufwecken. So befehl ich nun mein leib und seel in deine hände, du getreuer Gott; du hast mich erlöset durch Jesum Christum, unsern Herrn, amen.

Vorbereitung zur Beicht und H. Abendmahl.

Ach heiliger, grosser Gott, der du doch barmherzig bist, ich habe mir vorgenommen, als ein armer sünder bey dem tisch zu erscheinen, welchen dein lieber Sohn in dem heiligen Abendmahl uns gegen unsere seelen-feinde bereitet hat: ich finde aber ein zeugniß so vieler schweren sünden wider mich, die dir am besten bekannt sind, und nicht die geringste würdigkeit, auch nicht einmal ein solches verlangen in meinem herzen, daraus ich schliessen könnte, daß ich über meinem sünden-elend und grossen seelen-schaden, göttlich gerühret seye, und stehe also in furchten, es möchte das unaussprechliche liebes-mahl mir zum gericht ausschlagen, und die verdammniß mehren, welche ich vorhin so wohl verdienet habe. Darum komme ich zu dir in deiner gnade, durch welche du uns zuvor kommest, und sowohl den befehl, als den ersten gedanken darzu giebest, daß wir busse thun, und die mittel unserer seligkeit ergreifen sollen, und bitten dich durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, der meine und der ganzen welt sünde getragen, und die versöhnung der armen sünder mit seinem blut gestiftet hat, du wollest dich meiner erbarmen, den fluch von meiner seelen aufheben, und nicht nach meinen sünden mit mir handeln, sondern deiner gnadenmittel mich also geniessen lassen, daß meine seele, die den zorn verdienet hat, errettet werde, und das theure verdienst des Heilandes der welt nicht vergeblich an mir seyn möge. Und weil du solches, nach deinem gewißlich wahren, theuren, werthen wort, allein in der ordnung der wahren busse und eines lebendigen glaubens an Jesum, den sünden-büsser, thun kanst und willst, auch durch das amt der schlüssel, das du in deiner kirche angeordnet hast, die gnade darzu anbieten, darreichen und versieglen lässest, damit wir einen freyen und getrosten zutritt zu deinem tische hier, und dort in deinem ewigen reich, erlangen mögen; so bitte ich insonderheit um die gnade des Heil. Geistes, welchen mein

lieber Heiland den armen sünder zum Tröster erworben und gesendet hat, daß er mein herz ergreife, und die härtigkeit desselben breche, und den unglauben darinnen schelte, und mich aus aller sicherheit, sorglosigkeit, trägheit und kaltsinnigkeit mächtiglich aufrichte und heraus reisse, hingegen herzliche busse und wahren glauben in mir erwecke und erhalte, auch in allen stücken zu deinem wohlgefallen mich zubereite, stärke, kräftige und gründe. Ach mein Vater, du bleibest doch der Vater, ob ich dich schon so hoch beleidiget habe! ach lieber Heiland und Erlöser, den ich sein blut und leben gekostet! ach höchster Tröster in aller noth, der du meine sünden-noth unendlich gröser finden wirst, als ich erkennen und klagen kan, hier bin ich, und kan mir selbst nicht helfen; mochte doch auch selig werden, wie ich darzu so theuer erlöset bin! finde mich aber noch so weit entfernet, stehe unempfindlich da, ohnerachtet du schon so lang durch deinen Geist an mir gearbeitet hast, und ich deine gnaden-mittel so reichlich und oft genossen habe! Ach! nimm dich meiner seelen herzlich an, daß sie nicht verderben möge! Laß sie nicht in das gericht der verstockung fallen. Laß das blut meines Erlösers für mich und in mir schreyen zur vergebung meiner sünden, und zur heiligung und zurechtbringung meiner seele. Gib mir den greuel meiner sünden, die ich durch so vielfältige unterlassung des guten, und vollbringung des bösen, in worten, werken und gedanken begangen habe, tief zu erkennen. Würke eine göttliche reue und traurigkeit in meiner seele, und laß mich ein geängstetes und zerschlagenes herz vor dich bringen, das du nicht verachten mögest. Laß das glaubige vertrauen auf das verdienst meines Heilandes aus der angst über meine sünden gebohren werden durch dein lebendigmachendes evangelium, daß es ein rechtschaffenes wesen, und nicht heucheley oder falsche einbildung seye. Gib auch, daß ich das zeugniß des glaubens bewahre durch beständigen abscheu vor der sünde, die mich ins verderben gebracht, und durch treuliche nachfolge Jesu, in welchem ich das heil gefunden. Laß heute die zeit meiner gründlichen besserung seyn, da meiner seele geholfen werde. Laß mich meine sünden also beichten, daß derselben in ewigkeit nimmer gedacht werde. Laß mich das Heil. Abendmahl so empfangen, daß ich ewig nimmer aus der gemeinschaft meines Heilandes fallen, sondern meine seele die arzney wider den sünden-schaden, und das pfand der vereinigung mit Christo finden und behalten möge. Ach Herr Gott Vater im himmel, erbarme dich über mich! Herr Gott Sohn, der welt Heiland, erbarme dich über mich! Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über mich! Sey mir gnädig und verschone meiner, lieber Herr und Gott! Sey mir gnädig und hilf mir, lieber Herr und Gott! Ich armer sünder bitte, du wollest mich

erhö-

erhören, lieber Herre Gott! Ach ja, höre mich, und verschmähe mein armes gebet nicht, um der fürbitte meines Heilandes und einigen Fürsprechers, Jesu Christi, willen! Amen.

Bete oder singe zu weiterer Vorbereitung die Buß-Lieder.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer 75.

Jesu, laß mich nicht dahint. 79.

Danksagung nach der Beicht.

Lobe den Herrn, meine seele, und was in mir ist, seinen heiligen namen! Lobe den Herrn, meine seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat! der dir alle deine sünde vergiebet, und heilet alle deine gebrechen, der dein leben vom verderben erlöset, und dich krönet mit gnade und barmherzigkeit! ach lieber Gott, das glaube ich nach deinem wort, daß du als ein solcher Gott, der sünde vergiebet, würklich auch mir meine sünden vergeben habest, und lobe dich hierüber mit herz und mund, und bitte deine unendliche erbarmung, du wollest mir das zeugniß in meine seele geben, daß ich nun auch in dem himmel los von meinen sünden sey, da ich von deinem diener losgesprochen worden. Nun, dein wort kan nicht trügen: wann sich der sünder bekehret, so soll er leben, und aller seiner übertretung nicht mehr gedacht werden. So laß mich nun vest stehen, und nicht untreu werden, in dem bunde, welchen ich in der heiligen taufe mit dir aufgerichtet, und nunmehr wieder erneuert habe. Gib mir den überschwünglichen trost in meinem herzen zu schmecken, daß du wieder mein gnädiger Gott seyn wollest, und mir verzeihen alle meine sünden, aus lauter gnad, von wegen Jesu Christi, und mich aufnehmen an kindesstatt, und zum erben aller himmlischen güter. Das sagst du mir so theuer zu; so laß mich für solche gnade dankbar seyn mein lebenlang, und dich mit muthwilligen sünden nimmermehr erzürnen, sondern wider mein böses herz, und vornemlich wider die haupt-sünden, denen ich ergeben gewesen, ernstlich streiten, und mich mit leib und seele dir zum lob-opfer geben, bis ich dich mit allen auserwählten vollkommen und ewiglich loben und preisen werde in dem himmel. Amen.

Lies oder singe die Lieder:

Nun lob mein seel den Herren, 180.

Was kan ich doch für dank, o Herr, 192.

Vor der heil. Communion.

Herr Jesu, mein Heiland und Hirte, dich jammert unserer armen seelen, und willst sie auf dem wege nach der ewigkeit nicht verschmachten lassen, wie dich des volks in der wüsten gejammert hat, daß du sie nicht wolltest lassen ungeessen von dir gehen! Darum bereitest du uns eine solche wunder-speise, und ich soll nun in der that erfahren, wie du ein gedächtniß gestiftet hast deiner wunder, dir gnädiger und barmherziger Herr! und soll mit deinem ei-

genen leib und blut gespeiset und getränket werden. Ach! stärke meinen glauben, und nimm meine vernunft gefangen, daß ich deinem wort vertrauen, und nicht zweiflen möge, es werde uns, in kraft deines befehls und verheissung, mit brod und wein, wahrhaftig und gegenwärtig, dein leib und blut, so an dem stammen des creutzes getödtet und vergossen worden, geschenket und dargereichet, und wir damit vergewisseret, daß wir haben verzeihung der sünden und das ewige leben. Behüte mich doch um eben dieses deines vergossenen blutes willen, vor unwürdigem genuß dieser himmlischen speise und tranks, daß ich nicht zum gericht esse und trinke, und deine gerechtigkeit mich nicht tödten müssen, da mich deine erbarmung nicht wollte verschmachten lassen. Nimm mich in deine gemeinschaft auf, und mache mich selber würdig, wie du mich auch selber durch dein blut und tod erlöset hast. Segne und reinige meines herzens tempel, darein du kommen willst. Heilige meine seele durch deine süsse ankunft; vereinige mich mit dir durch deine lebendige gegenwart; erfülle mich mit deinem Geist und gnade, und hilf, daß mein herz der welt und ihrer lust auf ewig entrissen werde, weil du mich über alle creaturen erquickest, und mit den reichen gütern deines hauses mich speisest und tränkest. Ach treuer Erlöser, flösse mir durch dieses unaussprechliche gnaden-mittel alle kraft deines todes in meine seele ein zum ewigen leben. Ach holder bräutigam meiner seelen, laß ein ewiges band zwischen mir und dir gestiftet werden, daß mich weder lust noch furcht, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder tod noch leben, von deiner liebe scheiden möge. Ach Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein, daß meiner seelen ewiglich geholfen werde. Ich lasse dich nicht, du segnest mich dann. Zu segnen bist du ja in diese welt kommen, und hast unser fleisch und blut an dich genommen. Ach, ich weiß, du segnest mich mit und durch dein heiliges fleisch und blut, und um deines bittern todes willen. Amen.

Bete und betrachte die Lieder:

Jesu, der du wollen büssen, 31.
Ich kom̃ jetzt als ein armer 63.

Bey dem Hintritt zu dem Tisch des Herrn.

Hier bin ich armer sünder, o Herr Jesu, blicke mich in gnaden an. Siehe nicht nur darauf, wie würdig, sondern wie bedürftig ich bin. Laß doch dein heilig leiden und sterben nicht an mir verlohren seyn!

Herr Jesu, dein heiliger leib und unschuldiger tod kommen mir zu gut, zum glauben und zur ewigen seligkeit!

Herr Jesu, dein blut und tod stärke mich, und mache mich rein von aller sünde, u. gebe mir das ewige leben! amen.

Dancksagung nach dem Heil. Abendmahl.

Nun, Herr, meine lippen und meine seele, die du erlöset hast, die sollen dich preisen, deine

gnade reichet so weit der himmel ist, und deine wahrheit so weit die wolcken gehen! deine wohlthaten gehen über alle meine vernunft! es ist dir nicht genug gewesen, mich armen sünder aus dem koth meiner sünden so hoch zu erheben, daß du mein fleisch und blut an dich genommen, und mein Erlöser worden, sondern du hast auch noch mein bräutigam, ja selber die speise und trank meiner seelen werden wollen. Wie soll ich dir vergelten, Herr, was du gutes an mir gethan hast? ich will und kan den heilsamen kelch in deinem blut nicht undankbar hinnehmen, sondern will deinen namen predigen, und deinen tod verkündigen, bis daß du kommen wirst, uns heim zu holen, da wir mit dir essen und trinken sollen über deinem tisch, in deinem reich. Ach Herr Jesu, bleibe nur ewiglich in meiner seele, und lobe dich selber darinnen. Laß mir doch ja nicht das sprichwort widerfahren: der hund frisset wieder, was er gespeyet hat, und das schwein wälzet sich nach der schwemme wieder im koth: sondern gib, daß ich in der kraft deines todes täglich den sünden absterbe, und der gerechtigkeit lebe, und daß ich insonderheit auch in der liebe wandle, gleichwie du, o Heiland, uns geliebet hast, damit ich das zeugniß der gemeinschaft mit dir und allen glaubigen unverrückt behalten, und die überschwüngliche kraft deines todes an meinem leibe und in meinem geist gepreiset, geoffenbaret und verkündiget werden möge. Das wirst du ja alles in mir thun, du treuer Heiland, der mir nun so nahe worden ist. Ach daß ich nimmer von dir getrennet werde! dein Geist besitze mich nun ewiglich; dein leichnam erhalte mich; dein blut durchdringe mich; dein leiden heilige mich; dein tod erwecke mich zum neuen leben; deine liebe entzünde mich, daß ich deines preises möge voll seyn täglich! Amen, Amen.

Suche die Gesänger:

O Jesu, meine wonne 183.
Jesu, meines lebens leben, 28.

Berufs-Gebet.

Ach Gott, du hast mich in diesen beruf gesetzet, gib mir doch kraft und gnade darzu. Regiere mich mit deinem Heil. Geist, der mich lehre weislich thun in allen sachen, der mir helfe das beste wählen, und der mich behüte, daß ich nicht betrüglich arbeite und nichts veruntreue von dem, was mir vertrauet ist, sondern als ein rechter haushalter in allen stücken treu erfunden werde. Laß meinen beruf von statten gehen, weil du ein Gott der ordnung bist, und wohlgefallen an demselben hast, und wehre allen denen, so ihn hindern. Laß mich nicht müde werden um der vielen hindernissen willen, sondern das meinige mit aufrichtigem und frölichem herzen thun. Bewahre mich doch ja für dem schrecklichen unglück, daß ich möchte einen fluch durch meine berufs-arbeit auf mich laden, welcher nicht nur mein zeitlich vermögen vor der zeit verzehren würde, sondern auch mich von der hoffnung der künftigen ruhe ausschliessen, wann unsere müh-

mühe und arbeit in der welt ein ende hat. Nun, ich höre die stimme schon voraus: rufe den arbeitern und gib ihnen den lohn. Ach, nur keinen bösen lohn! Hilf, o lieber Heiland, daß ich freudigkeit behalten möge, und nicht zu schanden werde in deiner zukunft. Amen.

Gebet Christlicher Eltern.

Ach du Vater der barmherzigkeit, der du der rechte Vater bist über alles, was kinder heisset, siehe, du hast mich auch in diesen schweren beruf gesetzet, den ich noch nie genug beherziget habe, da mir neben meiner eigenen seele auch die verantwortung wegen meiner kinder aufgeleget worden. Ach wie klaget mich mein herz an über so mancher versäumniß, über so vielen fehlern, über falschen absichten, da mir immer mehrers um ihre leibliche als geistlich- und ewige wohlfahrt zu thun gewesen, ja wohl gar über ärgernissen, die ich ihnen gegeben! Ach vergieb mir solches um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, und lasse der keines mich oder meine arme kinder entgelten! Gib mir deinen heil. Geist, daß ich noch verbessere, was zu verbessern ist, und nicht täglich durch die natürliche eigen-liebe, und durch schädliche zärtlichkeit, oder durch unlautere absichten, mehrers verderbe. Laß mich doch die hauptpflicht nicht hintan setzen, daß ich fleißig für sie bete. Erhöre mich auch gnädiglich, und behüte meine liebe kinder, die doch in der heiligen tauf auch deine kinder worden sind, an seel und leib: behüte sie vor den schrecklichen ärgernissen und verführungen der welt: behüte sie vor allem unglück zu hause und in der fremde, auf allen ihren wegen und stegen; Laß vor meine ohren nicht kommen eine traurige bothschaft, und wende die angst meiner seelen; Laß den zweck deiner ehre an ihnen erreichet werden, und gib mir die freudigkeit auf den tag deiner zukunft, daß ich auftreten und sagen könne: Hie bin ich und die kinder, die du mir gegeben hast, und ist der keines verlohren! Amen.

Wetter-Gebet.

O du grosser und gewaltiger Gott, was vor eine macht erzeigest du in deinen geschöpfen und elementen, aus welchen der wundersame bau dieser welt bestehet, und welche uns menschen zur erhaltung dienen müssen, aber auch zum plötzlichen untergang und verderben gereichen können, auf deinen befehl! Was würden sie doch thun, wann du deinen ganzen zorn darein legen, und sie zur rache über unsere sünden nach der strenge gebrauchen wolltest! Wir beten dich an in solcher grossen Majestät, und stehen zitternd und bebend vor deinen augen mit dem ganzen erdboden, da ein so schweres ungewitter über unserem haupte stehet, welches nicht nur so vielen zeitlichen schaden drohet, sondern auch augenblicklich und plötzlich einem jeden unter uns das leben abkürzen könnte, da der baum, wie er fallen würde, ewiglich liegen bleiben müßte. So erhöre uns dann, weil wir rufen. Gott

unser

unserer gerechtigkeit, der du uns tröstest in angst, sey uns gnädig, und erhöre unser gebet! Unser herz verurtheilet uns zwar, und hält uns das wahrhaftige wort für: daß einer so verzagt ist, das macht, daß er ein bös gewissen hat! Darum schämen wir uns auch, und scheuen uns, unsere augen aufzuheben vor dir, unserem Gott, den wir mit so vielen schweren sünden bisher beleidiget haben, und nun in der angst erst suchen, und durch die noth gezwungen anrufen wollen, da wir bisher deiner gröstentheils vergessen, und dich mit aller deiner gnade und wohlthaten so schändlich verachtet haben. Aber du bist doch der Herr, zu dem sich aller welt ende bekehren sollen, und wann unser herz in ängsten ist, so reden wir von unserm Heiland; dann unsere seele hat sonst keinen trost, so wissen wir auch von keinem helfer weder im himmel noch auf erden, dann von dir allein. Unsere gerechtigkeit stehet doch in dem verdienst und tod deines lieben Sohnes, der gesagt hat: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stossen. Ach, um Jesu willen sey uns armen sündern gnädig, und verstosse nicht im zorn deine knechte und mägde. Sein blut, welches er doch für alle vergossen hat, mache uns rein von aller sünde. Sein Geist, den er uns erworben hat, werde unsers herzens mächtig in dieser unserer angst, daß sie uns geheiliget und zu einem redlichen anfang und übung der busse gesegnet werde! Vergib uns, o Gott, alle unsere sünden. Vergib uns insonderheit die hauptsünden, denen wir bisher ergeben gewesen. Vergib uns auch die sünde, daß wir deine gnade so oft auf muthwillen gezogen, und mit unserer busse gröstentheils gewartet haben, bis uns angst und schrecken betroffen, und des todes furcht auf uns gefallen, und wir in jammer und noth kommen. In deiner hand stehet es, den ernst der busse und die errettung aus der noth uns zugleich zu gewähren: thue es doch um unsers Heilandes willen, aus dessen fülle wir nehmen gnade um gnade. Ist es dein gnädiger heiliger wille, so verschone unser, daß keinem die gnaden-zeit abgekürzet werde. Schone auch des armen viehes, welches um unserer sünden willen auch der angst und zerstörung unterworfen ist. Schone der lieben früchte auf dem felde, welche zu unserer leibes-nahrung und nothdurft dienen, und gedenke des jammers so vieler armen und elenden, die ohnedem fast in ihrer noth verschmachten. Verschone alles unsers vermögens, das uns von deiner hand zugeworfen ist, und gib, daß wir und alle, die sich jetzo mit uns ängsten, sie seyen zu haus oder auf dem felde, frölich werden über deiner hülfe. Hast du es aber auf diese oder jene weise anderst in deinem heiligen rath versehen und verhänget, so laß es uns nur allen zum besten dienen, und unsere busse, glauben und neuen vorsatz zu einer rechtschaffenen kraft und beständigkeit dardurch kommen; und wann du auch unsern tod beschlossen hast, so gib uns nur einen guten, seligen, und behüt-

und

uns vor einem bösen schnellen tod, um des unschuldigen leidens und todes Jesu Christi willen. Amen.

Siehe die Lieder.

Mitten wir im leben sind, 214.
Wann wir in höchsten nöthen seyn, 232.
Ach Gott und Herr, wie groß und schwer, 75.
Aus tiefer noth schrey 184.
Straf mich nicht in deinem zorn, 168.
Herr Zebaoth, du starker held, 238.

Danksagung nach dem Ungewitter.

Danket dem Herrn, dann er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich! die zu dem Herrn riefen in ihrer noth, und er ihnen half aus ihren ängsten, die sollen dem Herrn danken um seine güte, und um seine wunder, die er an den menschen-kindern thut! Wer ist weise und behält diß? der wird merken, wie viel wohlthat der Herr erzeiget! ach Gott, wann auch da oder dorten schaden geschehen, so hast du uns doch aus der angst gerissen, und es würde allenthalben noch weit übeler abgeloffen seyn, wann du deinen ganzen zorn hättest wollen gehen lassen. Nun, es ist mir lieb, Herr, daß du meine stimme und mein flehen hörest, darum will ich mein lebenlang dich anrufen. Ach gib nur, o getreuer himmlischer Vater, daß wir nicht heuchler erfunden werden, sondern unser gelübde täglich dir bezahlen vor alle deinem volk, und in rechtschaffener busse fortwandlen, damit wir auch in der angst ein gutes herz zu dir behalten, und mitten in der trübsal dich loben können, bis wir dorten, wann die tage unserer angst ein ende haben, dich in ewiger freude um alles, was du mit uns vorgenommen, vollkommentlich loben werden in dem himmel. Amen.

Gott Vater Herr, wir 48.
Nun danket alle Gott, 187.

Reis-Gebet.

Herr Gott, du erforschest mich, und kennest mich, ich sitze oder stehe auf, so weissest du es, ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine wege; ich begebe mich nun auf die reise, so umgib mich dann auch mit deinem schutz und gnade, wie ich mit deiner gegenwart umgeben bin. Behüte mich für allem unglück, und laß dir auch die meinigen zu haus, und alles, was ich habe, befohlen seyn. Gib deinen segen zu meiner verrichtung, und laß mich nichts böses fürnehmen, sondern allezeit in deiner gegenwart auf guten wegen wandlen. Erinnere mich meiner reise nach der ewigkeit allzeit ernstlich, und hilf mir dieselbe in Jesu Christo wohl vollenden. Laß mich ja doch die verheissung einzukommen in deine ruhe, nicht versäumen, und nicht dahinten bleiben. Amen.

Kranken-Gebet.

Ach barmherziger Gott, jetzo fühl ichs an meinem eigenen leibe, daß ich ein sünder und dem tod unterworfen bin weil ich die vorboten auch durch diese krankheit empfangen, zu welcher ich wohl selber mancherley anlaß in meinem vorigen leben mag gegeben haben,

den, daß ich eben nicht so getrost seyn kan, als wäre sie mir allein von deiner hand zugeschickt; ach so gib mir dann alle meine sünden, und das tiefe verderben, darinn ich stecke, recht zu erkennen, und gib mir die gnade, daß ich durch wahre busse und glauben zu meinem seelen-arzt Jesu Christo eile, welcher unsere krankheit getragen hat, und durch welches wunden wir sind heil worden. Ja, heile meine seele, dann ich habe vielfältig an dir gesündiget, und segne mir meine krankheit darzu, daß ich an der seele genesen möge, so darf ich solche nicht als ein zeichen deines zorns ansehen, sondern leide in der gemeinschaft meines Herrn Jesu Christi, und kan gedultig und getrost seyn, es gehe auch wie es wolle. Erinnere mich auf meinem kranken-lager deines heiligen worts, und stärke mich durch dasselbe zu allem guten. Und wann du es gut befindest, so hilf mir wieder auf, daß ich meinen dank und besserung auch noch vor der welt zeigen könne. Regiere mich, daß ich mich nicht selber verderbe, oder verabsäume, oder auf unordentliche mittel falle, und also mein gewissen noch mehr beschwere, sondern in der ordnung bleibe, und es auf deinen segen und gnade lauterlich ankommen lasse, was du mit mir thun willt. Hast du dann meinen tod beschlossen, so laß mich nur recht darzu bereitet werden, und durch Jesum Christum, meinen Heiland, sanft und selig einschlafen, und mit freuden wieder aufstehen zum ewigen leben, Amen.

Gebet bey harten Geburten, schweren Operationen, oder andern grossen Schmerzen und Leiden.

Herr, höre unser gebet, und laß unser schreyen zu dir kommen, verbirge dein antlitz nicht vor uns in der noth, neige deine ohren zu uns, weil wir dich anrufen in unserem elend, so erhöre uns bald! Gott, der du uns tröstest in angst, sey uns gnädig, und erhöre unser gebet. Wir kommen zu dir nicht auf unsere eigene gerechtigkeit, sondern auf deine grosse gnad und barmherzigkeit. Erzeige uns doch deine gnade, und hilf uns, du starker hort, der du zugesaget hast uns zu helfen. Siehe doch, wie elend und verlassen wir sind, und siehe nicht an unsere sünden, sondern das verdienst deines lieben Sohns, und deinen grossen namen, der du bist die zuversicht aller auf erden. Auf dich sind wir geworfen von mutterleibe an, du hast uns aus mutterleibe gezogen, unser ruhm ist immer von dir, unsere seele hat auch sonst keinen trost, und weiß von keinem helfer, weder im himmel noch auf erden, dann von dir allein. Ach Gott, weil wir mitten in der angst wandlen, so erquicke du uns, und gib unserer seelen grosse kraft; stärke unsern glauben; erwecke unsere seufzer; bevestige unsere hoffnung; befriedige uns über deinem alleinguten willen, und hilf, daß wir denselben mit gehorsam in gedult jetzt und allezeit vollbringen mögen. Schenke uns die kraft aus der fülle Jesu Christi

daß wir deine gedult für unsere seligkeit achten, und von herzen mit ihm sprechen mögen: Abba, mein Vater, es sind dir alle dinge möglich, doch nicht mein will, sondern dein will geschehe! Trage aber gleichwohl auch gedult mit unserer schwachheit, welche des leidens-kelchs überhoben zu seyn wünschet, und nach deiner hülfe seufzet. Es ist ja deine hülfe nahe denen, die dich kennen, und vor den leuten auf dich trauen, du erkennest unsere seele in der noth, und es ist deine ehre, wann du der schild vor uns bleibest, der uns vor angst behütet, daß wir errettet ganz frölich rühmen können. Hilf uns Gott, unser Helfer; dann in deiner hand ist beyde rath und that. Erquicke uns nach aller nothdurft; stärke, schone und regiere uns, wie wirs bedürfen; lindere unsere noth, bis deine hülfe kommt; beweise an uns deine treue, welche nicht lässet versucht werden über vermögen, und schaffe, daß die versuchung so ein ende gewinne, daß wirs können ertragen. Nun, Herr, wir warten deiner güte, und hoffen auf deine hülfe, wir trauen auf deinen heiligen namen; hilf, Herr, der König erhöre uns, wann wir rufen; deine güte, Herr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen! amen.

Fernere Seufzer in dergleichen Nöthen.

Hilf Helfer, hilf in angst und noth, erbarm dich mein, o treuer Gott; ich bin ja, Herr, dein liebes kind, trotz welt, teufel und aller sünd! Ich trau auf dich, mein Gott und Herr; wann ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, der du mein Gott und Erlöser bist; deß freu ich mich von herzen mein, bin gutes muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf deinen namen: hilf, helfer, hilf! drauf sprech ich frölich: amen.

Ach Vater, hilf uns aus dieser stunde; doch darum sind wir in diese stunde kommen, daß dein heiliger will an uns und in uns vollbracht werde: stärke uns nur darzu, und bleibe bey uns mit deinem guten Geist; damit die prüfungs-stunde uns heilig und selig seyn möge.

Ach Herr Jesu, der du gebet und flehen mit starkem geschrey und thränen in den tagen deines leidens für uns aufgeopfert hast, laß unser angst und leiden durch dich gesegnet seyn, und unser gebet und flehen durch dich erhörlich werden.

Ach höchster Tröster in aller noth, tröste uns doch mit unaussprechlichen seufzern; weiche nicht von uns; hilf unserer schwachheit auf; lindere unsere noth, und laß uns nicht verschmachten; laß uns nicht verzagen; laß uns nicht entfallen von des rechten glaubens trost; Herr erbarme dich über uns!

Gott, man lobet dich in der stille zu zion, dir bezahlet man gelübde, du erhörest gebet, darum kommt alles fleisch zu dir: unsere missethat drücket uns hart, du wollest uns unsere sünden vergeben: Herr Gott Zebaoth, tröste uns, laß leuchten dein antlitz, so genesen wir.

Höre

Höre unser gebet, Herr, vernimm unser schreyen, und schweige nicht zu unsern thränen, dann wir sind beyde deine pilgrim und deine bürger, wie alle unsere väter: laß ab von uns, daß wir uns erquicken, ehe dann wir hinfahren und nicht mehr hier seyen.

Ach Herr, du wendest dich zum gebet der verlassenen, und verschmäheſt ihr gebet nicht: wende dich auch zu uns, und sey deinen knechten und mägden gnädig: verlaß uns nicht, und thue nicht von uns die hand ab, du Gott unsers heils.

Du siehest ja, und schauest unser elend, wir armen befehlen es dir, du bist der verlassenen helfer. So verlaß uns doch nicht, und sey nicht ferne von uns, eile uns beyzustehen, Herr, unsere hülfe.

Laß nicht zu schanden werden, die dein harren, Herr Zebaoth, laß nicht schamroth werden, die dich suchen, Gott Israel: du bist doch ja unter uns, und wir heissen nach deinem Namen, verlaß uns nicht.

Wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist, unser herz freuet sich, daß du so gerne hilfest, wir wollen dem Herrn singen, daß er so wohl an uns thut: Ja, Herr, laß uns frölich singen von deinen werken und von deiner hülfe. Was betrübest du dich, meine seele, und bist so unruhig in mir? harre auf Gott, dann ich werde ihm noch danken, daß er meines angesichts hülfe und mein Gott ist.

Ach du Herr, wie so lange! wende dich, Herr, und errette unsere seele, hilf uns um deiner güte willen. Willt du uns dann nicht wieder erquicken, daß sich dein volk über dir freuen möge? Herr, erzeige uns deine gnade, und hilf uns.

Herr, sey nicht ferne, dann angst ist nahe, und des todes furcht ist auf uns gefallen, wir sind in jammer und noth: o Herr, errette unsere seele; wende dich zu uns, und sey uns gnädig, dann wir sind einsam und elend, die angst unsers herzens ist groß, führe uns aus unsern nöthen: siehe an unsern jammer und elend, und vergib uns alle unsere sünde.

Herr, ich leide noth, lindere mirs: erquicke uns mit deinem wort: stärke unsern glauben; lehre uns beten: erhalte deinen heiligen Geist in unseren herzen, und seye durch seine kraft in unserer schwachheit mächtig.

Jesu, du sohn David, erbarm dich unser. Sey uns gnädig durch dein bitter leiden. Verwandle dich doch uns nur nicht in einen grausamen, unsere zuversicht in der noth.

Herr, wann du willt, so kanst du uns wohl helfen. Wie wir um deine hülfe beten, so wollen wir auch deiner hülfe erwarten. Wir wollen auf den Herrn schauen, und des Gottes unsers heils erwarten, du Herr, unser Gott, wirst uns erhören.

Ach Herr höre; ach Herr sey gnädig; ach Herr merke auf und thue es, und verzeuch nicht um dein selbst willen! Amen.

Danksagung nach überstandenem Leiden.

Nun, Herr, es ist uns lieb, daß du unsere stimme und unser flehen höreſt, darum wollen wir unser lebenlang dich anrufen. Wir danken dir, daß du uns bis hieher geholfen, und preisen dich um deine güte und treue, die du auch in dieser trübsal an uns erzeiget hast. Laß dir jetzo ferner alles dasjenige, was noch weiter auf das überstandene leiden folgen mag, zu deiner vorsorg und gnade befohlen seyn, und stärke uns im vertrauen auf deinen Namen, und laß uns deines preises voll seyn in lieb und leid, bis wir dich dorten vollkommentlich loben werden in der seligen ewigkeit!

Vater unser ꝛc.

Der Herr segne uns ꝛc.

Tägliche Todes-Erinnerung.

Ach lieber Gott und Herr, ich lebe, aber ich weiß nicht wie lang, ich muß sterben, und weiß nicht wann, du mein himmlischer Vater weist es. Wohlan, soll dieser tag (diese nacht) der letzte tag (die letzte nacht) meines lebens seyn; Herr, dein will geschehe, der ist allein der beste, nach demselbigen bin ich bereit und willig, in wahrem glauben an Christum meinen Erlöser zu leben und zu sterben. Allein, lieber Gott, gewähre mich nur dieser bitte; daß ich nicht möge plötzlich in meinen sünden sterben und verderben. Gib mir rechtschaffene erkänntniß, reu und leid über meine begangene sünden, und stelle sie mir noch in diesem leben unter augen, damit sie mir nicht am jüngsten tag unter augen gestellet, und ich dadurch vor engeln und menschen zu schanden werden möge: sondern verleihe mir so viel zeit und raum zur busse, daß ich meine übertretung von herzen erkenne und bekenne, und derselben vergebung und trost aus deinem seligmachenden wort erlangen möge. Ach barmherziger Vater, verlaß mich nicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! Mein herz und meines Herzens zuversicht sey auf meinen Erlöser einig und allein gewandt: in derselben erhalte mich zum ewigen leben. Laß mich sterben wann du willt: nur verleihe mir ein vernünftiges, sanftes und seliges ende, Amen.

Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Ich bitt dich durch dein theures blut, Mach mir mein letztes ende gut, Amen.

In Todes-Nöthen.

Ewiger Gott, barmherziger Vater, es ist noch ein kleiner schritt zwischen mir und dem tode. Du hast mich vor das thor der ewigkeit gestellt, wo ich ohn aufhören bleiben soll, und mir geschehen wird nach meinem glauben oder unglauben. Ach, wann meiner busse und glauben noch etwas abgienge, so würke es noch in meinem herzen durch deinen heiligen Geist, daß ich recht getrost und frölich aus diesem leben abscheiden, und zur ewigen himmels-freude eingehen möge.

möge. Ach verlaß mich nicht, o lieber Vater, in meinem letzten kampf, und nimm dich meiner seelen herzlich an, daß sie nicht verderben möge, und wirf alle meine sünde hinter dich zurücke. Ach Herr Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein, und laß deinen eigenen schweren kampf mir zu gut kommen, dein gebet mich vertreten, dein blut mich rein machen von aller sünde, und deinen tod mir das ewige leben seyn. Ach heiliger Geist, du höchster Tröster in aller noth, tröste, stärke und erhalte mich in der letzten noth, und rufe in meinem herzen: Abba, lieber Vater, wann ich nimmer reden, seufzen oder denken kan, und bleibe mir das pfand meines ewigen erbes zu meiner erlösung. O heilige Dreyfaltigkeit, du seyest gelobet in ewigkeit! O treuer Gott, am letzten end nimm unsre seel in deine händ. Amen.

Seufzer bey Sterbenden aus dem Leiden Jesu.

Herr Jesu! in die kraft deines leidens und todes geben wir uns ein in der letzten noth. Laß dein heilig bitter leiden und sterben an uns nicht verlohren seyn! Amen.

O Lamm Gottes unschuldig am stamm des creutzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet, all sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, erbarm dich unser, o Jesu, Gib uns den frieden, o Jesu!

Ach liebster Heiland, dein kampf an dem ölberg gebe uns kraft und trost in unserem leidens- und todes-kampf. Es kam, daß du mit dem tode rangest, und betetest heftiger, und dein schweiß fiel wie blutstropfen auf die erde: laß dein heftiges gebet uns zu gut kommen, wann wir auch selber nimmer beten können; Laß deinen blutschweiß uns erquicken, und unsern kalten todes-schweiß heiligen, segnen und mildern; Laß dein trauren, zittern und zagen uns innerlichen trost bringen, wann wir von aussen nichts mehr vernehmen können; Laß uns nicht ohne stärkung, wann uns über dem bittern leidenskelch alle kraft verschwindet, und tritt du selbst zu unserer seele, und sprich: ich bin deine hülfe.

O treuer Erlöser, du hast dich für uns binden lassen, löse auf durch deine bande unsere sünden-bande, des todes bande, und der höllen bande. Du bist in die hände der ungerechten übergeben, mit falschem zeugniß beleget, mit schlägen, mit speichel, mit spott und hohn so unaussprechlich mißhandelt, und zuletzt ungerechter weise zum tod verurtheilet worden; übergib du uns in die hand deines himmlischen Vaters, daraus uns niemand reissen möge, und darinn uns keine qual anrühre, scheule du unserer seelen ein gutes zeugniß durch deine vollkommene gerechtigkeit; laß deine schläge, hohn und spott, die ewige schmache und strafe von uns abwenden, die wir verdienet hätten, und deinen tod uns das ewige leben seyn. Du mußtest auf deinem hingang zum tod unter dem

dem creuzes-block schier versinken und verschmachten: segne doch durch solchen schweren gang, den du uns zu gut gethan hast, unsern ausgang aus diesem zeitlichen, und unsern eingang in das ewige leben. Amen.

Ach lieber heiland, durch deine ausgespannten arme und erhöhung an dem creuz sammle uns in deine arme, und ziehe uns nach dir in den himmel; durch deine nägel-maal laß uns unsere gnaden-wahl erblicken; durch deine fürbitte für die feinde laß uns arme sünder gnade finden; durch deinen gallen-trank labe uns in der todes-pein; durch deine kräftige und tröstliche lebensworte laß uns gestärket werden, daß wir auch mit freuden sagen können: es ist vollbracht! daß unsere letzte todes-post auch so laute, wie des schächers: Heute sollt du mit mir im Paradies seyn! daß unser letztes wort auch dasjenige seye, welches du an dem creuze gesprochen: Vater, ich befehle meinen Geist in deine hände! Und wann wir nimmer reden können, dannoch dein Geist in uns schreye, und dein letztes wort unser licht, und kraft, und pfand unserer seelen bleibe zum ewigen leben. Amen.

O Herr Jesu, du hast von Gottes gnaden für uns alle den tod geschmeckt, hilf uns durchs todes bitterkeit zu unserer seelen seligkeit! Nichts mehr dann lieber Herre mein, dein tod soll mir das leben seyn, du hast für mich bezahlet! Gedenken will ich an dein tod, Herr Jesu, deine wunden roth die werden mich erhalten! Amen.

Noch mehrere Seufzer bey Sterbenden.

Ach Vater, hilf uns aus der letzten schweren versuchungs-stunde. Ach Herr Jesu, laß uns nicht über unser vermögen versuchet werden. Ach Gott heiliger Geist, behüte uns an unserm ende, wann wir heimfahren aus diesem elende. Herr, erbarme dich über uns! Amen.

Ach Gott, verwandle dich uns nur nicht in einen grausamen, du einige zuflucht in der noth! Verwirf unser gebet nicht, und wende deine güte nicht von uns. Verlaß uns nicht, und thue nicht von uns die hand ab, du Gott unsers heils. Wende dich zu uns, und sey uns gnädig, dann wir sind einsam und elend; die angst unsers herzens ist groß, führe uns aus unsern nöthen; siehe an unsern jamer und elend, und vergib uns alle unsere sünde. Laß nicht zu schanden werden an uns, die dein harren, Herr, Herr Zebaoth, laß nicht schamroth werden an uns, die dich suchen, Gott Israel! deine güte, Herr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen.

Herr Gott, du bist unsre zuflucht für und für, ehe dann die berge worden, und die erde, und die welt geschaffen worden, bist du Gott von ewigkeit zu ewigkeit; der du die menschen lässest sterben, und sprichst: kommet wieder menschen-kinder, laß uns selig sterben, und ruf uns wieder zur ewigen freude. Laß den vollkommenen sieg und ewige seelen-erquickung aus unserer todes-angst gebohren werden, lindere unsere

sere letzte noth. Verkürze die todes-qual, und laß deine gnade unser trost seyn, wie du uns in der heiligen taufe zugesaget hast. Erzeige uns deine gnade, und nimm unsern geist weg im frieden, und der friede Gottes, welcher höher ist, dann alle vernunft, bewahre unser herz und sinn in Christo Jesu zum ewigen leben! Amen.

Ach Herr! höre unser gebet, vernim unser flehen, schweige nicht zu unsern thränen, dann wir sind beyde deine pilgrim und deine bürger, wie alle unsere väter. Unser herz hält dir dein wort für, da du gesagt hast: Ich will dich nich' verlassen, noch von dir weichen: laß dich an meiner gnade begnügen, dann meine kraft ist in den schwachen mächtig: siehe, in meine hände hab ich dich gezeichnet. Dein wort, da du sprichst: er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen, er ruft mich an in der noth, so will ich ihn erhören, ich will ihn heraus reissen, und zu ehren machen, ich will ihn sättigen mit langem leben, und will ihm zeigen mein heil. Dein wort, da du uns zurufest: fürchte dich nicht, dann ich bin mit dir, weiche nicht, dann ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich erhalte dich, ich helfe dir auch durch die rechte hand meiner gerechtigkeit. Dein wort, da unser lieber Heiland verheisset: Meine schaafe hören meine stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige leben, und sie werden nimmerumkommen, und niemand wird sie aus meiner hand reissen. Laß uns deine gnade wiederfahren, deine hülfe nach deinem wort. Dein wort ist ewiglich unser schatz, erquicke uns auch damit in der letzten noth. Amen.

Ach Dreyeiniger Gott, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, auf den wir getauft sind, sey uns sündern gnädig. Herr Gott Vater im himmel, erbarme dich über uns! Herr Gott Sohn, der welt Heiland, erbarme dich über uns! Herr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über uns! Sey uns gnädig, verschone uns, lieber Herre Gott, sey uns gnädig, hilf uns, lieber Herre Gott! Durch deine heilige geburt, durch deinen todes-kampf und blutigen schweiß, durch dein creutz und tod, durch dein heilig auferstehen und himmelfahrt, in unserer letzten noth, am jüngsten gericht, hilf uns, lieber Herre Gott! Wir arme sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber Herre Gott. O Jesu Christe, Gottes Sohn, erhör uns, lieber Herre Gott, O du Lamm Gottes, das der welt sünde trägt, erbarme dich über uns; O du Lamm Gottes, das der welt sünde trägt, erbarme dich über uns; O du Lamm Gottes, das der welt sünde trägt, verleih uns steten fried! Christe, erhöre uns, kyrie eleison! Amen.

Gott der Vater wohn uns bey; Jesus Christus wohn uns bey; Heiliger Geist wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller sünden frey, und hilf uns selig sterben. Ach Jesu, nur selig sterben,

durch dich wollen wir selig sterben! vergossen ist dein theures blut, das gnug für die sünde thut: Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in der letzten todes-noth; laß uns nicht verzagen für der heissen höllen-glut, laß uns nicht entfallen von des rechten glaubens trost. Ach Herr, erbarme dich über uns!

Ach Herr, stärke unsern glauben. Ach Herr, lehre uns beten. Ach Herr, hilf uns, daß wir nicht verderben. Ach Herr, bleibe bey uns, dann es will abend werden. Behüte uns vor allem übel, behüte unsere seele, behüte unsern ausgang aus diesem zeitlichen, und unsern eingang in das ewige leben! Die gnade des Vaters regiere uns, die weisheit des Sohnes erquicke uns, die kraft des heiligen Geistes erleuchte uns. Unser Schöpfer stehe uns bey, unser Erlöser helfe uns, unser Tröster beywohne uns! Der Herr segne uns und behüte uns: Der Herr erleuchte sein angesicht über uns und sey uns gnädig: Der Herr erhebe sein angesicht auf uns, und gebe uns ewigen frieden! Amen.

Siehe auch die Todten-Lieder.

Gebet, wann der Sterbende verschieden.

Nun, du grosser Gott, du Herr über lebende und todte, dir sey dank gesagt für alles, was du dem verstorbenen gutes gethan hast, von der geburt an, bis auf die letzte todesstunde. Gib uns von diesem tod und letzten kampf einen tiefen eindruck in unsere herzen, auf daß wir uns in täglicher busse schicken mögen zu unserm ende, und zur erscheinung vor deinem richterstuhl. Steh uns bey in der letzten noth! Gleit uns ins leben aus dem tod! Amen.

Vater unser ꝛc.

Der Herr segne uns ꝛc.

Sonn = Fest = und Feyertägliche Evangelien, Episteln und Texte.

Evangelium am 1. Sountag des Advents, Matth. 21, 1 - 9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine eselin finden angebunden, und ein füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den propheten, der da spricht: Saget der tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir, sanftmüthig, und reitet auf einem esel, und auf einem füllen der lastbaren eselin.

Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und brachten die eselin und das füllen, und legten ihre kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel volks breitete die kleider auf den weg, die andern hieben zweige von den bäumen, und streueten sie auf den weg. Das volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie, und sprach: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da komt in dem Namen des Herrn: Hosianna in der höhe!

Epistel, Röm. 13, 11 - 14.

Weil wir solches wissen, nemlich die zeit, daß die stunde da ist, aufzustehen vom schlaf, (sintemal unser heil jetzt näher ist, dann da wirs glaubten,) die nacht ist vergangen, der tag aber herbey kommen; so lasset uns ablegen die werke der finsterniß, und anlegen die waffen des lichts. Lasset uns ehrbarlich wandlen, als am tage, nicht in fressen und saufen, nicht in kammern und unzucht, nicht in hader und neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des leibs, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 2. Sountag des Advents, Lucä 21, 25 - 36.

Und es werden zeichen geschehen an der sonnen, und mond, und sternen, und auf erden wird den leuten bange seyn, und werden zagen, und das meer und die wasser-wogen werden brausen, und die menschen werden verschmachten für furcht und für warten der dinge, die kommen sollen auf erden: dann auch der himmel kräften sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den wolken mit grosser kraft und herrlichkeit. Wann aber diß alles anfähet

fähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure häupter auf, darum, daß sich eure erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein gleichniß: sehet an den feigenbaum, und alle bäume. Wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und merkets, daß jetzt der sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das reich Gottes nahe ist. Warlich ich sage euch: diß geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und erden werden vergehen, aber meine worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure herzen nicht beschweret werden mit fressen und saufen, und mit sorgen der nahrung, und komme dieser tag schnell über euch: dann wie ein fallstrick wird er kommen über alle, die auf erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel, Röm. 15, 4-13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur lehre geschrieben, auf daß wir durch gedult und trost der schrift hoffnung haben. Gott aber der gedult und des trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach JesuChrist, auf daß ihr einmüthiglich mit Einem munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein diener gewesen der beschneidung, um der wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die verheissung den vätern geschehen. Daß die heyden aber Gott loben, um der barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: darum will ich dich loben unter den heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: freuet euch ihr heyden mit seinem volk. Und abermal: lobet den Herrn alle heyden, und preiset ihn alle völker. Und abermal spricht Esaias: es wird seyn die wurzel Jesse: und der auferstehen wird, zu herrschen über die heyden, auf den werden die heyden hoffen. Gott aber der hoffnung erfülle euch mit aller freude und friede im glauben, daß ihr völlige hoffnung habt durch die kraft des heiligen Geistes.

Evangel. am 3. Sonntag des Advents, Matth. 11, 2-10.

Da aber Johannes im gefängniß die werke Christi hörete, sandte er seiner jünger zween, und ließ ihm sagen: bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die blinden sehen, die lahmen gehen, die aussätzigen werden rein, und die tauben hören, die todten stehen auf, und den armen wird das evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da sie hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem volk von Johanne: was seyd ihr hinaus gegangen in die wüste zu sehen? wolltet ihr ein rohr sehen, das der wind hin und her wehet? oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen?

sehen? wolltet ihr einen menschen in weichen kleidern sehen? siehe, die da weiche kleider tragen, sind in der könige häuser. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? wolltet ihr einen propheten sehen? ja, ich sage euch, der auch mehr ist, dann ein prophet. Dann dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen engel vor dir her, der deinen weg vor dir bereiten soll.

Epistel, 1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christus diener und haushalter über Gottes geheimnisse. Nun suchet man nichts mehr an den haushaltern dann daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr aber ists, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den rath der herzen offenbahren, alsdann wird einem jeglichen von Gott lob wiederfahren.

Evangel. am 4. Sonntag des Advents, Joh. 1, 19-28.

Und diß ist das zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem priester und Leviten, daß sie ihn fragten: wer bist du? Und er bekannte und läugnete nicht. Und er bekannte: ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: was dann? bist du Elias? Er sprach: ich bins nicht; bist du ein prophet? und er antwortete: nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann? daß wir antwort geben denen, die uns gesandt haben? was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine stimme eines predigers in der wüsten, richtet den weg des Herrn, wie der prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern; und fragten ihn, und sprachen zu ihm: warum taufest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: ich taufe mit wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet, der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine schuhriemen auflöse: Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel, Phil. 4, 4-7.

Lieben brüder, freuet euch in dem Herrn allwege, und abermal sage ich, freuet euch. Eure lindigkeit lasset kund seyn allen menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen dingen lasset eure bitte im gebet und flehen mit danksagung vor Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher ist dann alle vernunft, bewahre eure herzen und sinne in Christo Jesu.

Evangel. am Heil. Christ-Tag, Lucä 2, 1-14.

Es begab sich aber zu der zeit, daß ein gebot vom kayser Augusto ausgieng, daß alle welt geschätzet würde, und diese schatzung war die allererste,

und geschah zur zeit, da Cyrenius landpfleger in Syrien war, und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine stadt. Da machte sich auch auf Joseph von Galiläa, aus der stadt Nazareth, in das jüdische land, zur stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem hause und geschlecht Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in windeln, und legte ihn in eine krippe, dann sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Und es waren hirten in derselbigen gegend, auf dem felde, bey den hürden, die hüteten des nachts ihre heerde. Und siehe, des Herrn engel trat zu ihnen, und die klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: siehe, ich verkündige euch grosse freude, die allem volke wiederfahren wird, dann euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der stadt David. Und das habt zum zeichen: ihr werdet finden das kind in windeln gewickelt, und in einer krippen liegend. Und alsbald war da bey dem engel die menge der himmlischen heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der höhe, und friede auf erden, und den menschen ein wohlgefallen!

Epistel, Tit. 2, 11-15.

Es ist erschienen die heilsame gnade Gottes allen menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche wesen, und die weltliche lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt, und warten auf die selige hoffnung und erscheinung der herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken. Solches rede und ermahne, und strafe mit ganzem ernst. Laß dich niemand verachten.

Evangelium am Sonntag nach dem Christ-Tag.

Luc. 2, 33-40.

Und sein vater und mutter verwunderten sich deß, das von ihme geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner mutter: siehe, dieser wird gesetzet zu einem fall und auferstehen vieler in Israel, und zu einem zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein schwerdt durch deine seele dringen, auf daß vieler herzen gedanken offenbar werden. Und es war eine prophetin, Hanna, eine tochter Phanuel, vom geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben jahr mit ihrem manne, nach ihrer jungfrauschaft. Und war nun eine wittwe bey vier und achtzig jahren, die kam nimmer vom tempel, dienete Gott mit fasten und beten tag und nacht. Dieselbige trat auch hinzu, zu derselbigen stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu

zu allen, die auf die erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer stadt Nazareth. Aber das kind wuchs, und ward stark im Geist, voller weisheit, und Gottes gnade war bey ihm.

Epistel, Gal. 4, 1-7.

Ich sage aber, so lange der erbe ein kind ist, so ist zwischen ihm und dem knecht kein unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller güter: sondern er ist unter den vormündern und pflegern, bis auf die bestimmte zeit vom vater. Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen satzungen. Da aber die zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem weibe, und unter das gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem gesetz waren, erlösete, daß wir die kindschaft empfingen. Weil ihr dann kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure herzen, der schreyet abba, lieber Vater. Also ist nun hier kein knecht mehr, sondern eitel kinder; Sind es aber kinder, so sind es auch erben Gottes durch Christum.

Evangel. am Neuen Jahrs-Tag, Lucä 2, 21.

Und da acht tage um waren, daß das kind beschnitten wurde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem engel, ehe denn er in mutterleib empfangen ward.

Abend-Lection. Es. 9, 6.

Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben welches herrschaft ist auf seiner schulter. Und er heisset wunderbar, rath, kraft, held, ewiger Vater, friede-fürst.

Evang. am Sonn. nach dem Neuen Jahr, Matth. 2, 13-15.

Da aber die weisen aus morgenland hinweg gezogen waren; siehe, da erschien der engel des Herrn dem Joseph im traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das kindlein und seine mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage. Dann es ist vorhanden, daß Herodes das kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das kindlein und seine mutter zu sich, bey der nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, bis nach dem tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen.

Abend-Lection.

Matth. 2, 19-23.

Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der engel des Herrn dem Joseph im traum in Egyptenland, und sprach: stehe auf, und nimm das kindlein und seine mutter zu dir, und zeuch hin in das land Israel. Sie sind gestorben, die dem kinde nach dem leben stunden. Und er stund auf, und nahm das kindlein und seine mutter zu sich, und kam in das land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdischen lande König war, an statt seines vaters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im traum empfing er befehl von

Gott

Gott, und zog in die örter des galiläischen landes, und kam, und wohnete in der stadt, die da heisset Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch die propheten: Er soll Nazarenus heissen.

Evang. am Fest der Erscheinung Christi, Matth. 2, 1-12.

Da Jesus gebohren ward zu Bethlehem im jüdischen lande, zur zeit des königes Herodis, siehe, da kamen die weisen aus Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: wo ist der neugebohrne König der Jüden? wir haben seinen stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammlen alle hohepriester und schriftgelehrten unter dem volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden. Und sie sagten ihm: zu Bethlehem, im jüdischen lande. Dann also stehet geschrieben durch den propheten: Und du Bethlehem im jüdischen lande bist mit nichten die kleineste unter den fürsten Juda, dann aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die weisen heimlich, und erlernete mit fleiß von ihnen, wann der stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: ziehet hin, und forschet fleißig nach dem kindlein, und wann ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das kindlein war. Da sie den stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das haus, und funden das kindlein mit Maria seiner mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre schätze auf, und schenkten ihm gold, weyhrauch und myrrhen. Und Gott befahl ihnen im traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land.

Abend-Lection. Es. 60, 1-6.

Mache dich auf, werde licht, dann dein licht kommt, und die herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir: Dann siehe, finsterniß bedecket das erdreich, und dunkel die völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine herrlichkeit erscheinet über dir. Und die heyden werden in deinem licht wandeln, und die könige im glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine söhne werden von ferne kommen, und deine töchter zur seite erzogen werden. Dann wirst du deine lust sehen, und ausbrechen, und dein herz wird sich wundern, und ausbreiten, wann sich die menge am meer zu dir bekehret, und die macht der heyden zu dir kommet. Dann die menge der kameele wird dich bedecken, die läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, gold und weyhrauch bringen, und des Herrn lob verkündigen.

Evan-

Evangel. am 1. Sonntag nach Epiphan. Luc. 2, 41-52.

Und seine eltern giengen alle jahr gen Jerusalem auf das oster-fest. Und da Jesus zwölf jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach gewohnheit des festes. Und da die tage vollendet waren, und sie wieder zu hause giengen, blieb das kind Jesus zu Jerusalem, und seine eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den gefährten, und kamen eine tag-reise, und suchten ihn unter den gefreundten und bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wieder gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen tagen, funden sie ihn im tempel sitzen mitten unter den lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines verstandes und seiner antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine mutter sprach zu ihm: mein Sohn, warum hast du uns das gethan? siehe, dein vater und ich haben dich mit schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: was ists, daß ihr mich gesucht habt? wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? und sie verstunden das wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine mutter behielt alle diese worte in ihrem herzen. Und Jesus nahm zu an weisheit, alter und gnade, bey Gott und den menschen.

Epistel, Röm. 12. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben brüder, durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begebet zum opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser welt gleich, sondern verändert euch durch verneurung eures sinnes; auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes wille. Dann ich sage durch die gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nach dem Gott ausgetheilet hat das maaß des glaubens. Dann gleicher weise, als wir in Einem leibe viel glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geschäfte haben; also sind wir viel Ein leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern glied. Und haben mancherley gaben nach der gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. am 2. Sonntag nach Epiphan. Joh. 2, 1-11.

Und am dritten tage ward eine hochzeit zu Cana in Galiläa, und die mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die hochzeit geladen. Und da es an mangebrach, spricht die mutter Jesu zu ihm: sie haben nicht wein. Jesus spricht zu ihr: weib was hab ich mit dir zu schaffen? meine stunde ist noch nicht kommen. Seine mutter sprach zu den dienern: was er euch sa-

get,

get, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne wasser-krüge, gesetzt nach der weise der jüdischen reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey maaß. Jesus spricht zu ihnen: füllet die wasser-krüge mit wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: schöpfet nun, und bringets dem speise-meister, und sie brachtens. Als aber der speisemeister kostete den wein, der wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die diener aber wußtens, die das wasser geschöpfet hatten, rufet der speisemeister dem bräutigam, und spricht zu ihm: jedermann gibt zum ersten guten wein, und wann sie trunken worden sind, alsdann den geringern, du hast den guten wein bisher behalten. Das ist das erste zeichen, das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Epistel, Röm. 12, 6-16.

Lieben brüder, wir haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand weissagung, so seye sie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein amt, so warte er des amts. Lehret jemand, so warte er der lehre. Ermahnet jemand, so warte er des ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand barmherzigkeit, so thue ers mit lust. Die liebe sey nicht falsch. Hasset das arge, hanget dem guten an, die brüderliche liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im geist. Schicket euch in die zeit. Seyd frölich in hoffnung. Geduldig in trübsal. Haltet an am gebet. Nehmet euch der heiligen nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den frölichen, und weinet mit den weinenden. Habt einerley sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangel. am 3. Sonntag nach Epiphan. Matth. 8, 1-13.

Da Jesus vom berge herab gieng, folgete ihm viel volks nach. Und siehe, ein aussätziger kam, und betete ihn an und sprach: HErr, so du willt, kanst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckete seine hand aus, rührete ihn an, und sprach: ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem priester, und opfere die gabe, die Moses befohlen hat, zu einem zeugniß über sie. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein hauptmann zu ihm, bat ihn, und sprach: HErr, mein knecht liegt zu haus, und ist gichtbrüchig, und hat grosse qual. Jesus sprach zu ihm: ich will kommen, und ihn gesund machen. Der hauptmann antwortete und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehest, sondern sprich nur ein wort, so wird mein

knecht

knecht gesund; dann ich bin ein mensch, darzu der obrigkeit unterthan, und habe unter mir kriegs-knechte, noch wann ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er, und zum andern: komm her, so kommt er, und zu meinem knecht: thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: viel werden kommen vom morgen und vom abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im himmelreich sitzen. Aber die kinder des reichs werden ausgestossen werden in die äusserste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem hauptmann: gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein knecht ward gesund zu derselbigen stunde.

Epistel, Röm. 12, 17-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleißiget euch der ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen menschen friede. Rächet euch selber nicht, meine liebsten, sondern gebet raum dem zorn (Gottes.) Dañ es stehet geschrieben: die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn, wann du das thust, so wirst du feurige kohlen auf sein haupt sammlen. Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem.

Evangel. am 4. Sonntag nach Epiphan. Matth. 8, 23-27.

Und Jesus trat in das schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß ungestümm im meer, also, daß auch das schifflein mit wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da sprach er zu ihnen: ihr kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? und stund auf, und bedräuete den wind und das meer, da ward es ganz stille. Die menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein mann, daß ihm wind und meer gehorsam ist?

Epistel, Röm. 13, 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, dann daß ihr euch unter einander liebet. Dann wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllet. Dann, das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen: du sollt nicht tödten: du sollt nicht stehlen: du sollt nicht falsch zeugniß geben: dich soll nichts gelüsten, und so ein ander gebot mehr ist, das wird in diesem wort verfasset: Du sollt deinen nächsten lieben als dich selbst. Die liebe thut dem nächsten nichts böses. So ist nun die liebe des gesetzes erfüllung.

Evang. am 5. Sonnt. nach Epiphan. Matth. 13, 24-30.

Jesus legte ihnen ein ander gleichniß vor, und sprach: Das himmelreich ist gleich einem menschen, der guten saamen auf seinen acker säete. Da aber die leute schliefen, kam sein feind, und säete unkraut zwischen den waitzen, und gieng davon.

davon. Da nun das kraut wuchs und frucht brachte, da fand sich auch das unkraut. Da traten die knechte zu dem hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten saamen auf deinen acker gesäet? woher hat er dann das unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der feind gethan. Da sprachen die knechte: willt du dann, daß wir hingehen, und es ausjäten? Er sprach: nein, auf daß ihr nicht zugleich den waizen mit ausraufet, so ihr das unkraut ausjätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der erndte, und um die erndtezeit will ich den schnittern sagen: sammlet zuvor das unkraut, und bindet es in bündlein, daß man es verbrenne: aber den waitzen sammlet mir in meine scheuren.

Epistel, Coloss. 3, 12-17.

So ziehet nun an, als die auserwählte Gottes, heilige und geliebte, herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, sanftmuth, gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die liebe, die da ist das band der vollkommenheit. Und der friede Gottes regiere in euren herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in Einem leibe, und seyd dankbar. Lasset das wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller weisheit, lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und lobgesängen, und geistlichen lieblichen liedern, und singet dem Herrn in eurem herzen. Und alles was ihr thut, mit worten oder mit werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. am 6. Sonntag nach Epiphan. Matth. 17, 1-9.

Und nach sechs tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, seinen bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen berg; und ward verkläret vor ihnen. Und sein angesicht leuchtete wie die sonne, und seine kleider wurden weiß, wie ein licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir hie drey hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte wolke, und siehe, eine stimme aus der wolke sprach: diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr angesicht, und erschraken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen aufhuben, sahen sie niemand, dann Jesum alleine. Und da sie vom berg herab giengen, gebot ihnen Jesus, und sprach: ihr sollt diß gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den todten auferstanden ist.

Epistel, 2 Petr. 1, 16-21.

Wir haben nicht den klugen fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die kraft und zukunft unsers

Herrn

Herrn Jesu Christi: sondern wir haben seine herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von Gott dem Vater ehre und preiß, durch eine stimme, die zu ihm geschahe von der grossen herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Und diese stimme haben wir gehöret vom himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berge. Wir haben ein vestes prophetisches wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein licht, das da scheinet in einem dunkeln ort, bis der tag anbreche, und der morgenstern aufgehe in euren herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine weissagung in der schrift geschicht aus eigener auslegung. Dann es ist noch nie keine weissagung aus menschlichem willen hervorgebracht, sondern die heilige menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangel. am Sonntag Septuagesimä, Matth. 20, 1-16.

Das himmelreich ist gleich einem haus-vater, der am morgen ausgieng, arbeiter zu miethen in seinen weinberg. Und da er mit den arbeitern eins ward um einen groschen zum taglohn, sandte er sie in seinen weinberg. Und gieng aus um die dritte stunde, und sahe andere an dem markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte stunde, und that gleich also. Um die eilfte stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: was stehet ihr hie den ganzen tag müßig? Sie sprachen zu ihm: es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun abend ward, sprach der herr des weinbergs zu seinem schaffner: rufe den arbeitern, und gib ihnen den lohn, und hebe an, an den letzten bis zu den ersten. Da kamen die um die eilfte stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den hausvater, und sprachen: diese letzte haben nur eine stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des tages last und hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: mein freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen groschen? nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleichwie dir. Oder habe ich nicht macht zu thun, was ich will, mit dem meinen? siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Dann viel sind berufen aber wenig sind auserwählet.

Epistel, 1 Cor. 9, vom 24. Vers bis Cap. 10, 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den schranken laufen,

die laufen alle: aber einer erlanget das kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles dinges: jene also, daß sie eine vergängliche krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die luft streichet. Sondern ich betäube meinen leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben brüder, nicht verhalten, daß unsere väter sind alle unter der wolken gewesen, und sind alle durchs meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der wolken, und mit dem meer, und haben alle einerley geistliche speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen trank getrunken; sie trunken aber von dem geistlichen fels, der mitfolgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen wohlgefallen; dann sie sind niedergeschlagen in der wüsten.

Evang. am Sonnt. Sexagesimä, Lucä 8, 4-15.

Da nun viel volks bey einander war, und aus den städten zu Jesu eileten, sprach er durch ein gleichniß: Es gieng ein säemann aus zu säen seinen saamen, und indem er säete, fiel etliches an den weg, und ward vertreten, und die vögel unter dem himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die dornen, und die dornen giengen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut land, und es gieng auf, und trug hundertfältig frucht. Da er das sagete, rief er: Wer ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: was dieses gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das geheimniß des reichs Gottes, den andern aber in gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber dieses gleichniß: der saame ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind, das sind, die es hören, hernach kommt der teufel, und nimmt das wort von ihren herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem fels, sind die, wann sie es hören, nehmen sie das wort mit freuden an, und haben nicht wurzel. Eine zeitlang glauben sie, und zur zeit der anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den sorgen, reichthum und wollust dieses lebens, und ersticken, und bringen keine frucht. Das aber auf dem guten lande, sind, die das wort hören und behalten in einem feinen guten herzen, und bringen frucht in gedult.

Epistel, 2 Cor. 11, vom 19. Vers bis Cap. 12, 9.

Ihr vertraget gern die narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das angesicht streichet. Das sage

ich

ich nach der unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams saamen, ich auch. Sie sind diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in todes-nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal hab ich schiffbruch erlitten, tag und nacht hab ich zugebracht in der tiefe des meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in fährlichkeit gewesen zu wasser, in fährlichkeit unter den mördern, in fährlichkeit unter den juden, in fährlichkeit unter den heiden, in fährlichkeit in den städten, in fährlichkeit in der wüsten, in fährlichkeit auf dem meer, in fährlichkeit unter den falschen brüdern. In mühe und arbeit, in viel wachen, in hunger und durst, in viel fasten, in frost und blösse. Ohne was sich sonst zuträget, nemlich daß ich täglich werde angelaufen, und trage sorge für alle gemeinden. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der landvfleger des königs Areta verwahrete die stadt der Damascer, und wollte mich greifen, und ich ward in einem korbe zum fenster aus durch die mauren niedergelassen, und entrann aus seinen händen. Es ist mir ja das rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die gesichte und offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen menschen in Christo vor vierzehen jahren, (ist er in dem leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es.) Derselbige ward entzückt bis in den dritten himmel. Und ich kenne denselbigen menschen, (ob er in dem leibe, oder ausser dem leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es.) Er ward entzückt in das paradies, und hörete unaussprechliche worte, welche kein mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thöricht, dann ich wollte die wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, dann er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein pfahl ins fleisch, nemlich des satans engel, der mich mit säusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den Herrn gesiehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: laß dir an meiner gnade genügen, dann meine kraft ist in den schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebs-

sten rühmen meiner schwachheit, auf daß die kraft Christi bey mir wohne.

Evang. am Sonntag Esto mihi,
Luc. 18, 31-43.

Er nahm aber zu sich die zwölfe, und sprach zu ihnen: sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die propheten von des Menschen Sohn. Dann er wird überantwortet werden den heiden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein blinder am wege und bettelte. Da er aber hörete das volk, das durch hingieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Die aber vornen an giengen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: du Sohn Davids, erbarme dich mein. Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragete er ihn, und sprach: was willt du, daß ich dir thun soll? er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: sey sehend, dein glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott, und alles volk, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel, 1 Cor. 13, 1-13.

Wann ich mit menschen- und mit engel-zungen redete, und hätte der liebe nicht, so wäre ich ein tönend erz, oder eine klingende schelle. Und wann ich weissagen könnte, und wüßte alle geheimnisse, und alle erkänntniß, und hätte allen glauben, also, daß ich berge versetzte, und hätte der liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wann ich alle meine haabe den armen gäbe, und liesse meinen leib brennen, und hätte der liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die liebe ist langmüthig und freundlich, die liebe eifert nicht, die liebe treibet nicht muthwillen, sie blähet sich nicht auf, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach schaden. Sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der wahrheit, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die liebe höret nimmer auf, so doch die weissagungen aufhören werden, und die sprachen aufhören werden, und das erkänntniß aufhören wird. Dann unser wissen ist stückwerk, und unser weissagen ist stückwerk: Wann aber kommen wird das vollkommene, so wird das stückwerk aufhören. Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind, und war klug wie ein kind, und hatte kindische anschläge. Da ich aber ein mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen spiegel in einem dunkeln wort, dann aber von angesicht zu angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, dann

aber

aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet glaube, hoffnung, liebe, diese drey, aber die liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evang. am Sonntag Invocavit, Matth. 4, 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die wüsten geführet, auf daß er vom teufel versucht würde. Und da er vierzig tag und vierzig nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der versucher trat zu ihm und sprach: bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese steine brod werden. Und er antwortete, und sprach: es stehet geschrieben: der mensch lebet nicht vom brod allein, sondern von einem jeglichen wort, das durch den mund Gottes gehet. Da führete ihn der teufel mit sich in die heilige stadt, und stellete ihn auf die zinne des tempels, und sprach zu ihm: bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, dann es stehet geschrieben: er wird seinen engeln über dir befehl thun, und sie werden dich auf den händen tragen, auf daß du deinen fuß nicht an einen stein stossest. Da sprach Jesus zu ihm: wiederum stehet auch geschrieben: du sollt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führete ihn der teufel mit sich auf einen sehr hohen berg, und zeigete ihm alle reiche der welt, und ihre herrlichkeit, und sprach zu ihm: das alles will ich dir geben, so du niederfälleſt, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: hebe dich weg von mir, satan, dann es stehet geschrieben: du sollt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der teufel, und siehe, da traten die engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel, 2 Cor. 6, 1-10.

Wir ermahnen aber euch, als mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die gnade Gottes empfahet. Dann er spricht: ich habe dich in der angenehmen zeit erhöret, und habe dir am tage des heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme zeit, jetzt ist der tag des heils. Lasset uns aber niemand irgend ein ärgerniß geben, auf daß unser amt nicht verlästert werde, sondern in allen dingen lasset uns beweisen als die diener Gottes, in grosser gedult, in trübsalen, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufruhren, in arbeit, in wachen, in fasten, in keuschheit, in erkänntniß, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter liebe, in dem wort der wahrheit, in der kraft Gottes, durch waffen der gerechtigkeit, zur rechten und zur linken, durch ehre und schande, durch böse gerüchte und gute gerüchte. Als die verführer, und doch wahrhaftig. Als die unbekannten, und doch bekannt. Als die sterbenden, und siehe, wir leben. Als die gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die traurigen, aber allezeit frölich, als die armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evang. am Sonntag Reminiscere, Matth. 15, 21-28.

Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein cananäisch weib gieng aus

aus derselbigen gränze, und schrye ihm nach, und sprach: ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein, meine tochter wird vom teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, dann sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlohrnen schaafen von dem hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete, und sprach: es ist nicht fein, daß man den kindern ihr brod nehme, und werfe es vor die hunde. Sie sprach: ja, Herr, aber doch essen die hündlein von den brosamen, die von ihrer herren tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: o weib, dein glaube ist groß, dir geschehe wie du willt. Und ihre tochter ward gesund zu derselbigen stunde.

Epistel, 1 Thess. 4, 1-7.

Weiter, lieben brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Dann ihr wisset, welche gebot wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Dann das ist der wille Gottes, eure heiligung, daß ihr meidet die hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein faß zu behalten in heiligung und ehren, nicht in der lust-seuche, wie die heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen bruder im handel, dann der Herr ist rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Dann Gott hat uns nicht berufen zur unreinigkeit, sondern zur heiligung.

Evangel. am Sonntag Oculi, Luc. 11, 14-28.

Und er trieb einen teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der teufel ausfuhr, da redete der stumme. Und das volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die teufel aus durch beelzebub, den obersten der teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein zeichen von ihm vom himmel. Er aber vernahm ihre gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein haus fället über das andere. Ist dann der satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein reich bestehen? dieweil ihr saget, ich treibe die teufel aus durch beelzebub. So ich aber die teufel durch beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure kinder aus? darum werden sie eure richter seyn. So ich aber durch Gottes finger die teufel austreibe, so kommt je das reich Gottes zu euch. Wann ein starker gewapneter seinen pallast bewahret, so bleibet das seine mit frieden; wann aber ein stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wann der unsaubere geist von dem men-

menschen ausfähret, so durchwandert er dürre stätte, suchet ruhe und findet sie nicht. So spricht er: ich will wieder umkehren in mein haus, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben geister zu sich, die ärger sind, dann er selbst, und wann sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird darnach mit demselben menschen ärger, dann vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein weib im volk die stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der leib, der dich getragen hat, und die brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: ja selig sind, die Gottes wort hören und bewahren.

Epistel, Ephes. 5, 1-9.

So seyd nun Gottes nachfolger als die lieben kinder, und wandelt in der liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur gabe und opfer, Gott zu einem süssen geruch. Hurerey aber und alle unreinigkeit, oder geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den heiligen zustehet. Auch schandbare worte und narrentheidungen, oder scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr danksagung. Dann das solit ihr wissen, daß kein hurer oder unreiner, oder geitziger, (welcher ist ein götzen-diener) erbe hat an dem reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen worten, dann um dieser willen kommt der zorn Gottes über die kinder des unglaubens. Darum seyd nicht ihre mitgenossen. Dann ihr waret weiland finsterniß, nun aber seyd ihr ein licht in dem Herrn. Wandelt wie die kinder des lichts. Die frucht des Geistes ist allerley gütigkeit, und gerechtigkeit, und wahrheit.

Evangel. am Sonntag Lätare, Joh. 6, 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das meer, an der stadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihm viel volks nach, darum, daß sie die zeichen sahen, die er an den kranken thät. Jesus aber gieng hinauf auf einen berg, und sazte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die ostern, der Jüden fest. Da hub Jesus seine augen auf, und siehet, daß viel volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: wo kaufen wir brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, dann er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: zweyhundert pfennige werth brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der bruder Simonis Petri: es ist ein knabe hie, der hat fünf gersten brod und zween fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: schaffet, daß sich das volk lagere. Es war aber viel gras an dem ort. Da lagerten sich bey fünf tausend mann, Jesus aber nahm die brod, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jün-

gern: sammlet die übrigen brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf körbe mit brocken von den fünf gersten-broden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die menschen das zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: das ist warlich der prophet, der in die welt kommen soll. Da Jesus nun merkete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum könig machten, entwich er abermals auf den berg, er selbst alleine.

Epistel, Gal. 4, 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem gesetz seyn wollt, habt ihr das gesetz nicht gehöret? dann es stehet geschrieben, daß Abraham zween söhne hatte, einen von der magd, den andern von der freyen. Aber der von der magd war, ist nach dem fleisch gebohren; der aber von der freyen, ist durch die verheissung gebohren. Die worte bedeuten etwas. Dann das sind die zwey testamente, eines von dem berg Sinai, das zur knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Dann Agar heißt in Arabia der berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser zeit ist, und ist dienstbar mit seinen kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die freye, die ist unser aller mutter. Dann es stehet geschrieben: sey frölich, du unfruchtbare, die du nicht gebierest; und brich hervor, und rufe; die du nicht schwanger bist, dann die einsame hat viel mehr kinder, dann die den mann hat. Wir aber, lieben brüder, sind Isaac nach, der verheissung kinder. Aber gleichwie zu der zeit, der nach dem fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war; also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die schrift? stosse die magd hinaus mit ihrem sohn, dann der magd sohn soll nicht erben mit dem sohn der freyen. So sind wir nun, lieben brüder, nicht der magd kinder, sondern der freyen.

Evangelium am Sonntag Judica, Joh. 8, 46-59.

Welcher unter euch kan mich einer sünde zeihen? so ich euch aber die wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes wort: Darum höret ihr nicht, dann ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: so jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: nun erkennen wir, daß du den teufel hast. Abraham ist gestorben, und die propheten, und du sprichst: so jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr dann unser vater Abraham, welcher gestorben ist, und die propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: so ich mich

selber

selber ehre, so ist meine ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn; und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein lügner, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein wort. Abraham, euer vater, ward froh, daß er meinen tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: du bist noch nicht fünfzig jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: warlich, warlich, ich sage euch: ehe dann Abraham ward, bin ich. Da huben sie steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum tempel hinaus.

Epistel, Hebr. 9, 11-15.

Christus aber ist gekommen, daß er sey ein hoherpriester der zukünftigen güter, durch eine grössere und vollkommenere hütte, die nicht mit der hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der böcke oder kälber blut, sondern er ist durch sein eigen blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige erlösung erfunden. Dann so der ochsen und der böcke blut, und die asche von der kuhe gesprenget, heiliget die unreinen zu der leiblichen reinigkeit; wie vielmehr wird das blut Christi, der sich selbst, ohne allen wandel, durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser gewissen reinigen von den todten werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen, (die unter dem ersten testament waren) die, so berufen sind, das verheissene ewige erbe empfahen.

Evangelium am Palm-Sonntag.

Siehe am ersten Sonntag des Advents.

Epistel, Phil. 2, 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher gestalt war, hielt ers nicht für einen raub, Gott gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm knechts-gestalt an, ward gleich wie ein anderer mensch, und an geberden als ein mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am creutz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist. Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer knie, die im himmel und auf erden, und unter der erden sind, und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des Vaters.

Evangel. am heiligen Ostertag, Marc. 16, 1-8.

Und da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum grabe an einem sabbather sehr frühe, da die sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: wer wälzet uns den stein von des

grabes thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der stein abgewälzet war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das grab, und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den gecreutzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem grabe, denn es war sie zittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, dann sie furchten sich.

Epistel, 1 Cor. 5, 7-9.

Darum feget den alten sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Dann wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns ostern halten, nicht in dem alten sauerteig, auch nicht im sauerteig der bosheit und schalkheit, sondern in dem süßteig der lauterkeit und wahrheit.

Evangel. am Oster-Montag, Lucä 24, 13-35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen tage in einen flecken, der war von Jerusalem sechzig feldwegs weit, des namen heisset Emaus, und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich unter einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: welches? Sie aber sprachen zu ihm: das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von thaten und worten, vor Gott und allem volk. Wie ihn unsere hohepriester und oberste überantwortet haben zum verdammniß des todes und gecreutziget. Wir aber hofeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht funden, kommen und sagen: sie haben ein gesicht der engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum grabe, und fundens also, wie die weiber sagten: aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: o ihr thoren und trägen herzens, zu glauben alle dem, das die propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner herrlichkeit eingehen? und fieng an von Mose und allen propheten, und legte ihnen alle schrift aus, die von ihm gesagt waren.

Und

Und sie kamen nahe zum flecken, da sie hingiengen, und er stellete sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, dann es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: brannte nicht unser herz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? und sie stunden auf zu derselbigen stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehlten ihnen, was auf dem wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

Abend-Lection.

Apost. Gesch. 10, 34-43.

Petrus aber thät seinen mund auf, und sprach: nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht ansiehet, sondern in allerley volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der predigt, die Gott zu den kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den frieden, durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durchs ganze jüdische land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der taufe, die Johannes predigte, wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom teufel überwältiget waren; dann Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles, das er gethan hat im jüdischen lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem volk, sondern uns, den vorerwählten zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den todten. Und er hat uns geboten zu predigen dem volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein richter der lebendigen und der todten. Von diesem zeugen alle propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, vergebung der sünden empfahen sollen.

Evang. am Sonntag Quasimodogeniti, Joh. 20, 19-23.

Am abend aber desselbigen sabbaths, da die Jünger versammlet, und die thüren verschlossen waren, aus furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigete er ihnen die hände und seine seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das

sagete, blies er sie an, und spricht zu ihnen: nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel, 1 Joh. 5, 4-10.

Alles, was von Gott gebohren ist, überwindet die welt, und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? dieser ists, der da kommt mit wasser und blut, Jesus Christus, nicht mit wasser alleine, sondern mit wasser und blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist wahrheit ist. Dann drey sind, die da zeugen im himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und die drey sind Eins. Und drey sind, die da zeugen auf erden: der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der menschen zeugniß annehmen, so ist Gottes zeugniß grösser; dann Gottes zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solch zeugniß bey ihm.

Evangel. am Sonntag Miseric. Domini, Joh. 10, 12-16.

Ich bin ein guter hirte, ein guter hirte lässet sein leben für die schaafe. Ein miedling aber, der nicht hirte ist, deß die schaafe nicht eigen sind, siehet den wolf kommen, und verlässet die schaafe, und fleucht, und der wolf erhaschet und zerstreuet die schaafe. Der miedling aber fleucht; dann er ist ein miedling, und achtet der schaafe nicht. Ich bin ein guter hirt, und erkenne die meinen, und bin bekannt den meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein leben für die schaafe. Und ich habe noch andere schaafe, die sind nicht aus diesem stall, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine stimme hören, und wird Eine heerde und Ein hirt werden.

Epistel, 1 Petr. 2, 21-25.

Dann darzu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein fürbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen fußstapfen. Welcher keine sünde gethan hat, ist auch kein betrug in seinem munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere sünde selbst geopfert hat an seinem leibe auf dem holz, auf daß wir der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben, durch welches wunden ihr seyd heil worden. Dann ihr waret wie die irrende schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer seelen.

Evang. am Sonntag Jubilate, Joh. 16, 16-23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, dann ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen jüngern unter einander: was ist das, daß er saget zu uns: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: was ist das, daß er saget: über

ein

ein kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da merkete Jesus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch: ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn; doch eure traurigkeit soll in freude verkehret werden. Ein weib, wann sie gebieret, so hat sie traurigkeit, dann ihre stunde ist kommen. Wann sie aber das kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die angst, um der freude willen, daß der mensch zur welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer herz soll sich freuen, und eure freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel, 1 Petr. 2, 11-17.

Lieben brüder, ich ermahne euch, als die fremdlinge und pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen lüsten, welche wider die seele streiten, und führet einen guten wandel unter den heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von übelthätern, eure gute werke sehen, und Gott preisen, wanns nun an den tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen ordnung, um des HErrn willen, es sey dem könige, als dem obersten, oder den hauptleuten, als den gesandten von ihm, zur rache über die übelthäter, und zu lob den frommen. Dann das ist der wille Gottes, daß ihr mit wohlthun verstopfet die unwissenheit der thörichten menschen. Als die freyen, und nicht, als hättet ihr die freyheit zum deckel der bosheit, sondern als die knechte Gottes. Thut ehre jedermann. Habt die brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den könig.

Evang. am Sonntag Cantate, Joh. 16, 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer herz voll traurens worden. Aber ich sage euch die wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die welt strafen um die sünde, und um die gerechtigkeit, und um das gerichte. Um die sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das gerichte, daß der fürst dieser welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle wahrheit leiten. Dann er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, dann von dem meinen wird ers nehmen, und

euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wirds von dem meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel, Jacobi 1, 16-21.

Irret nicht, lieben brüder. Alle gute gabe, und alle vollkommene gabe kommet von oben herab, von dem Vater des lichts, bey welchem ist keine veränderung noch wechsel des lichts und der finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem willen, durch das wort der wahrheit, auf daß wir wären erstlinge seiner creaturen. Darum, lieben brüder, ein jeglicher mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum zorn. Dann des menschen zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle unsauberkeit und alle bosheit, und nehmet das wort an mit sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure seelen selig machen.

Evangel. am Sonntag Rogate, Joh. 16, 23-30.

Warlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen sey. Solches hab ich zu euch durch sprüchwort geredet, es kommt aber die zeit, daß ich nicht mehr durch sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: Dann er selbst der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die welt; wiederum verlasse ich die welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein sprüchwort; nun wissen wir, daß du alle dinge weissest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel, Jacobi 1, 22-27.

Seyd aber thäter des worts, und nicht hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Dann so jemand ist ein hörer des worts, und nicht ein thäter, der ist gleich einem mann, der sein leiblich angesicht im spiegel beschauet. Dann, nachdem er sich beschauet hat, gehet er von stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene gesetz der freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher hörer, sondern ein thäter, derselbige wird selig seyn in seiner that. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine zunge nicht im zaum, sondern verführet sein herz, deß gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die waisen und wittwen in ihrem trübsal besuchen, und sich von der welt unbefleckt behalten.

Ev.

Ev. am Tage der Himmelfahrt Christi, Marc. 16, 14-20.

Zuletzt, da die eilfe zu tische saſſen, offenbarete er ſich und ſchalt ihren unglauben, und ihres herzens härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle welt, und prediget das evangelium aller creatur: wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die: in meinem Namen werden ſie teufel austreiben, mit neuen zungen reden, ſchlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die kranken werden ſie die hände legen, ſo wird es beſſer mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen himmel, und ſitzet zur rechten hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen orten, und der Herr würkete mit ihnen, und bekräftigte das wort durch mitfolgende zeichen.

Abend-Lection.

Apoſt. Geſch. I, 1-11.

Die erſte rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jeſus anfieng beyde zu thun, und zu lehren, bis an den tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geiſt befehl gethan hatte. Welchen er ſich nach ſeinem leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig tage lang, und redete mit ihnen vom reich Gottes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Dann Johannes hat mit Waſſer getauft, ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getauft werden, nicht lange nach dieſen tagen. Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe zeit wieder aufrichten das reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: es gebühret euch nicht zu wiſſen zeit, oder ſtunde, welche der Vater ſeiner macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis ans ende der erden. Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehaben zuſehens, und eine wolke nahm ihn auf vor ihren augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween männer in weiſſen kleidern, welche auch ſagten: ihr männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen himmel? dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen, gen himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen himmel fahren.

Evangel. am Sonntag Exaudi, Joh. 15, 26. bis Cap. 16, 4.

Wann aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater,

der Geist der wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, dann ihr seyd von anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den bann thun. Es kommt aber die zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wann die zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von anfang nicht gesagt, dann ich war bey euch.

Epistel, 1 Petr. 4, 8-11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum gebet. Vor allen dingen aber habt unter einander eine brünstige liebe; dann die liebe decket auch der sünden menge. Seyd gastfrey unter einander, ohne murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten haushalter der mancherley gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes wort. So jemand ein amt hat, daß ers thue, als aus dem vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey ehre und gewalt, von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Evang. am Heil. Pfingst-Tag,

Joh. 14, 23-31.

Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine worte nicht. Und das wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinneren alles deß, das ich euch gesagt habe. Den frieden lasse ich euch, meinen frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die welt gibt. Euer herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater; dann der Vater ist grösser dann ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe dann es geschicht, auf daß, wann es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, dann es kommt der fürst dieser welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat; Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Abend-Lection.

Apost. Gesch. 2, 1-13.

Und als der tag der pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein brausen vom himmel, als eines gewaltigen windes und erfüllete das

ganze

ganze haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige männer, aus allerley volk, das unter dem himmel ist. Da nun diese stimme geschah, kam die menge zusammen, und wurden verstürzt, dann es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir dann ein jeglicher seine sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den enden der Lybien, bey Cyrenen, und ausländern von Rom, jüden und jüden-genossen, Creter und Araber? wir hören sie mit unsern zungen die grossen thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: was will das werden? die andern aber hattens ihren spott, und sprachen: sie sind voll süssen weins.

Evangel. am Pfingst-Montag,
Joh. 3, 16-21.

Also hat Gott die welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben. Dann Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richte, sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, dann er glaubet nicht an den namen des eingebohrnen Sohnes Gottes. Das ist aber das gerichte, daß das licht in die welt kommen ist, und die menschen liebten die finsterniß mehr, dann das licht, dann ihre werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das licht, und kommet nicht an das licht, auf daß seine werke nicht gestrafet werden. Wer aber die wahrheit thut, der kommt an das licht, daß seine werke offenbar werden, dann sie sind in Gott gethan.

Abend-Lection.
Apost. Gesch. 10, 42-48.

Der Herr hat uns geboten zu predigen dem volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein richter der lebendigen und der todten. Von diesem zeugen alle propheten, daß durch seinen namen alle, die an ihn glauben, vergebung der sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem wort zuhöreten. Und die glaubigen aus der beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die heiden die gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Dann sie höreten, daß sie mit zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: mag auch jemand das wasser wehren,

daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? und befahl sie zu taufen in dem namen des Herrn.

Evangel. am Sountag Trinit.

Joh. 3, 1-15.

Es war aber ein mensch unter den pharisäern, mit namen Nicodemus, ein oberster unter den juden, der kam zu Jesu bey der nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein lehrer von Gott kommen; dann niemand kan die zeichen thun, die du thust, es sey dann Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: warlich, warlich, ich sage dir: es sey dann, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: wie kan ein mensch gebohren werden, wann er alt ist? kan er auch wiederum in seiner mutter leib gehen, und gebohren werden? Jesus antwortete: warlich, warlich, ich sage dir: es sey dann, daß jemand gebohren werde aus dem wasser und Geist, so kan er nicht in das reich Gottes kommen. Was vom fleisch gebohren wird, das ist fleisch: und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: ihr müsset von neuem gebohren werden. Der wind bläset, wo er will, und du hörest sein sausen wohl, aber du weist nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret: also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: bist du ein meister in Israel, und weist das nicht? warlich, warlich, ich sage dir: wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wann ich euch von irdischen dingen sage, wie würdet ihr glauben, wann ich euch von himmlischen dingen sagen würde? und niemand fähret gen himmel, dann der vom himmel herniedergekommen ist, nemlich des menschen Sohn, der im himmel ist. Und wie Moses in der wüsten eine schlange erhöhet hat: also muß des menschen Sohn erhöhet werden; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben.

Epistel, Röm. 11, 33-36.

O welch eine tiefe des reichthums, beyde der weisheit und erkänntniß Gottes! wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege! dann wer hat des Herrn sinn erkannt? oder wer ist sein rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Dann von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle dinge. Ihm sey ehre in ewigkeit, amen.

Evangel. am 1. Sonntag nach Trinit. Luc. 16, 19-31.

Es war aber ein reicher mann, der kleidete sich mit purpur und köstlichem leinwand, und lebete alle tage herrlich und in freuden. Es war aber ein armer, mit namen Lazarus, der lag vor seiner thür voller schwären. Und begehrte sich zu sättigen von den brosamen, die von des reichen tische fielen. Doch kamen die hunde, und leckten ihm seine

schwären. Es begab sich aber, daß der arme starb, und ward getragen von den engeln in Abrahams schoos. Der reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der hölle und in der qual war, hub er seine augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem schoos, rief und sprach: vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines fingers ins wasser tauche, und kühle meine zunge, dann ich leide pein in dieser flamme. Abraham aber sprach: gedenke, sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem leben, und Lazarus dargegen hat böses empfangen: nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse kluft bevestiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: so bitte ich dich, vater, daß du ihn sendest in meines vaters haus. Dann ich habe noch fünf brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen ort der qual. Abraham sprach zu ihm: sie haben Mosen und die propheten, laß sie dieselbige hören. Er aber sprach: nein, vater Abraham, sondern wann einer von den todten zu ihnen gienge, so würden sie busse thun. Er aber sprach zu ihm: hören sie Mosen und die propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den todten auferstünde.

Epistel, 1 Joh. 4, 16-21.

Gott ist die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die liebe völlig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am tage des gerichts, dann gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser welt. Furcht ist nicht in der liebe, sondern die völlige liebe treibet die furcht aus; dann die furcht hat pein: wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der liebe. Lasset uns ihn lieben, dann er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen bruder, der ist ein lügner. Dann wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und diß gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen bruder liebe.

Evangel. am 2. Sonntag nach Trinit. Luc. 14, 16-24.

Es war ein mensch, der machte ein groß abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen knecht aus zur stunde des abendmahls, zu sagen den geladenen: kommet, dann es ist alles bereitet. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: ich habe einen acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: ich habe fünf joch ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: ich hab ein weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der knecht kam, und sagte das seinem herrn wieder. Da ward der hausherr zornig: und sprach zu seinem knecht, gehe aus bald auf die straffen

und gassen der stadt, und führe die armen, und krüppel, und lahmen, und blinden herein. Und der knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch raum da. Und der herr sprach zu dem knecht: gehe aus auf die land-strassen, und an die zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der männer keiner, die geladen sind, mein abendmahl schmecken wird.

Epistel, 1 Joh. 3, 13-18.

Verwundert euch nicht, meine brüder, ob euch die welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem tode in das leben gekommen sind; dann wir lieben die brüder. Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tode. Wer seinen bruder hasset, der ist ein todschläger, und ihr wisset, daß ein todschläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die liebe, daß er sein leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das leben für die brüder lassen. Wann aber jemand dieser welt güter hat, und siehet seinen bruder darben, und schleusst sein herz vor ihm zu, wie bleibet die liebe Gottes bey ihm? meine kindlein, lasset uns nicht lieben mit worten, noch mit der zungen, sondern mit der that, und mit der wahrheit.

Evangel. am 3. Sonntag nach Trinit. Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley zöllner und sünder, daß sie ihn höreten. Und die pharisäer und schriftgelehrten murreten und sprachen: dieser nimmt die sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß gleichniß, und sprach: Welcher mensch ist unter euch, der hundert schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? und wann ers funden hat, so leget ers auf seine achseln mit freuden. Und wann er heim kommt, rufet er seinen freunden und nachbarn, und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, dann ich habe mein schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: also wird auch freude im himmel seyn über Einen sünder, der busse thut, für neun und neunzig gerechten, die der busse nicht bedürfen. Oder, welch weib ist, die zehen groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein licht anzünde, und kehre das haus, und suche mit fleiß, bis daß sie ihn finde? und wann sie ihn funden hat, rufet sie ihren freundinnen und nachbarinnen, und spricht: freuet euch mit mir, dann ich habe meinen groschen funden, den ich verlohren hatte; also auch, sage ich euch, wird freude seyn vor den engeln Gottes über Einen sünder, der busse thut.

Epistel, 1 Petr. 5, 5-11.

Haltet vest an der demuth, dann Gott widerstehet dem hoffärtigen, aber den demüthigen gibt er gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle eure sorge werfet auf ihn, dann er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, dann euer widersacher, der teufel, gehet umher wie ein brüllender löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem wider-

widerstehet vest im glauben, und wisset, daß eben dieselbigen leiden über eure brüder in der welt gehen. Der Gott aber aller gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey ehre und macht von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangel. am 4. Sonntag nach Trinit. Luc. 6, 36-42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüßig maaß wird man in euren schoos geben. Dann eben mit dem maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein gleichniß: mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die grube fallen? Der jünger ist nicht über seinen meister, wann der jünger ist, wie sein meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen splitter in deines bruders auge, und des balken in deinem auge wirst du nicht gewahr? oder, wie kanst du sagen zu deinem bruder: halt still, bruder, ich will dir den splitter aus deinem auge ziehen, und du siehest selbst nicht den balken in deinem auge? du heuchler, zeuch zuvor den balken aus deinem auge? und besiehe dann, daß du den splitter aus deines bruders auge ziehest.

Epistel, Röm. 8, 18-23.

Dann ich halte es dafür, daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Dann das ängstliche harren der creatur wartet auf die offenbahrung der kinder Gottes. Sintemal die creatur unterworfen ist der eitelkeit ohne ihren willen, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat auf hoffnung. Dann auch die creatur frey werden wird von dem dienst des vergänglichen wesens, zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes. Dann wir wissen, daß alle creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der kindschaft, und warten auf unsers leibes erlösung.

Evangel. am 5. Sonntag nach Trinit. Luc. 5, 1-11.

Es begab sich aber, da sich das volk zu ihm drang, zu hören das wort Gottes, und er stund am see Genezareth, und sahe zwey schiffe am see stehen, die fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre netze: trat er in der schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das volk aus dem schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: fahre auf die höhe, und werfet eure netze aus, daß ihr einen zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: meister, wir haben die ganze nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein

wort will ich das netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse menge fische, und ihr netz zerriß. Und sie winketen ihren gesellen, die im andern schiff waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen, und sie kamen und fülleten beyde schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch. Dann es war ihn ein schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem fischzuge, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht, dann von nun an wirst du menschen fahen. Und sie führeten die schiffe zu lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel, 1 Petr. 3, 8-15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem, oder scheltwort mit scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr darzu berufen seyd, daß ihr den segen ererbet. Dann wer leben will, und gute tage sehen, der schweige seine zunge, daß sie nichts böses rede, und seine lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom bösen, und thue guts, er suche friede, und jage ihm nach. Dann die augen des Herrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr gebet. Das angesicht aber des Herrn siehet auf die da böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? und ob ihr auch leidet um gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren herzen.

Evangel. am 6. Sonntag nach Trinit. Matth. 5, 20-26.

Es sey dann eure gerechtigkeit besser, dann der schriftgelehrten und pharisäer, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den alten gesagt ist: du sollt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gerichts schuldig, wer aber zu seinem bruder sagt racha, der ist des raths schuldig; wer aber saget du narr, der ist des höllischen feuers schuldig. Darum, wann du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem altar deine gabe, und gehe zuvorhin, und versöhne dich mit deinem bruder, und alsdann komm, und opfere deine gabe. Sey willfährig deinem widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem wege bist, auf daß dich der widersacher nicht dermaleins überantworte dem richter, und der richter überantworte dich dem diener, und werdest in den kerker geworfen. Ich sage dir: warlich, du wirst nicht von dannen herans kommen, bis du auch den letzten heller bezahlest.

Epistel, Röm. 6, 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft

getauft sind, die sind in seinen tod getauft? so sind wir je mit ihm begraben durch die taufe in den tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den todten, durch die herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzet werden, zu gleichem tode, so werden wir auch der auferstehung gleich seyn; dieweil wir wissen, daß unser alter mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen. Dann wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Dann, daß er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben, zu Einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangel. am 7. Sonntag nach Trinit. Marc. 8, 1-9.

Zu der zeit, da viel volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: mich jammert des volks, dann sie haben nun drey tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungegessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem wege verschmachten, dann etliche waren von ferne kommen. Seine jünger antworteten ihm: woher nehmen wir brod, hie in der wüsten, daß wir sie sättigen? und er fragete sie: wie viel habt ihr brod? sie sprachen: sieben. Und er gebot dem volk, daß sie sich auf die erde lagerten. Und er nahm die sieben brod, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem volk vor. Und hatten ein wenig fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrige brocken auf, sieben körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Epistel, Röm. 6, 19-23.

Ich muß menschlich davon reden, um der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habt zum dienste der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern; Also begebet auch nun eure glieder zu dienste der gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Dann da ihr der sünde knechte waret, da waret ihr frey von der gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der zeit für frucht? welcher ihr euch jetzt schämet: dann das ende derselbigen ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet, das ende aber das ewige leben. Dann der tod ist der sünden sold: aber die gabe Gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangel. am 8. Sonntag nach Trinit. Matth. 7, 15-23.

Sehet euch für vor den falschen propheten, die zu

schaafs-kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende wölfe; an ihren früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch trauben lesen von den dornen? oder feigen von den distеln? also ein jeglicher guter baum bringet gute früchte, aber ein fauler baum bringet arge früchte. Ein guter baum kan nicht arge früchte bringen, und ein fauler baum kan nicht gute früchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute früchte bringet, wird abgehauen und ins feuer geworfen. Darum, an ihren früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das himmelreich kommen, sondern die den willen thun meines Vaters im himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem namen geweissaget? haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter.

Epistel, Röm. 8, 12-17.

So sind wir nun, lieben brüder, schuldner, nicht dem fleisch, daß wir nach dem fleisch leben. Dann wo ihr nach dem fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des fleisches geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Dann welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes kinder. Dann ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes kinder sind. Sind wir dann kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben, und mit-erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 9. Sonntag nach Trinit. Luc. 16, 1-9.

Es war ein reicher mann, der hatte einen haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: wie höre ich das von dir? thue rechnung von deinem haushalten, dann du kanst hinfort nicht mehr haushalter seyn. Der haushalter sprach bey sich selbst: was soll ich thun? mein herr nimmt das amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wann ich nun von dem amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre häuser nehmen. Und er rief zu sich alle schuldner seines herrn, und sprach zu dem ersten: wie viel bist du meinem herrn schuldig? er sprach: hundert tonnen öls. Und er sprach zu ihm: nimm deinen brief, setze dich, und schreib flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: du aber, wie viel bist du schuldig? er sprach: hundert malter waizen. Und er sprach zu ihm: nimm deinen brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Dann die kinder dieser welt sind klüger,

ger, dann die kinder des lichts in ihrem geschlechte. Und ich sage euch auch: machet euch freunde mit dem ungerechten mammon, auf daß, wann ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige hütten.

Epistel, 1 Cor. 10, 6-13.

Das ist aber uns zum vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: das volk saßte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht hurerey treiben, wie etliche unter jenen hurerey trieben, und fielen auf einen tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten: und wurden umbracht durch den verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum vorbilde, es ist aber geschrieben uns zur warnung, auf welche das ende der welt kommen ist. Darum, wer sich läßet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine dann menschliche versuchung betreten: aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer vermögen, sondern machet, daß die versuchung so ein ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. am 10. Sonntag nach Trinit. Luc. 19, 41-48.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die stadt an, und weinete über sie, und sprach: wann du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner zeit, was zu deinem frieden dienet. Aber nun ists vor deinen augen verborgen. Dann es wird die zeit über dich kommen, daß deine feinde werden um dich und deine kinder mit dir eine wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den tempel, und fieng an auszutreiben, die darinn verkauften und kauften. Und sprach zu ihnen: es stehet geschrieben: mein haus ist ein bet-haus; ihr aber habts gemacht zur mörder-gruben. Und er lehrete täglich im tempel. Aber die hohenpriester und schriftgelehrten, und die fürnehmsten im volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten; und funden nicht, wie sie ihm thun sollten, dann alles volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Epistel, 1 Cor. 12, 1-11.

Von den geistlichen gaben aber will ich euch, lieben brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherley ämter, aber es ist Ein

Herr. Und es sind mancherley kräfte, aber es ist Ein Gott, der da würket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben des Geistes, zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der erkänntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der glaube in demselbigen Geist. Einem andern die gabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern wunder zu thun. Einem andern weissagung. Einem andern geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley sprachen. Einem andern die sprachen auszulegen. Diß aber alles würket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. am II. Sonntag nach Trinit. Luc. 18, 9-14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch gleichniß: Es giengen zween menschen hinauf in den tempel zu beten, einer ein pharisäer, der andere ein zöllner. Der pharisäer stund und betete bey sich selbst also: ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere leute, räuber, ungerechte, ehebrecher, oder auch wie dieser zöllner. Ich faste zwier in der wochen, und gebe den zehenden von allem, das ich habe. Und der zöllner stund von ferne, wollte auch seine augen nicht aufheben gen himmel, sondern schlug an seine brust, und sprach: Gott sey mir sünder gnädig! Ich sage euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein haus vor jenem. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel, I Cor. 15, 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben brüder, des evangelii das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre dann, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Dann ich habe euch zuvorderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere sünde, nach der schrift. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten tage, nach der schrift. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr dann fünfhundert brüdern auf einmal, deren noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten, nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen geburt, gesehen worden. Dann ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes gnaden bin ich, das ich bin, und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, dann sie alle: nicht aber ich, sondern Gottes gnade, die in mir ist.

Evangel. am 12. Sonntag nach Trinit. Marc. 7, 31-37.

Und da er wieder ausgieng von den gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische meer, mitten unter die gränzen der zehen städte. Und sie brachten zu ihm einen tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem volk besonders, und legete ihm die finger in die ohren, und spüzete, und rührete seine zunge, und sahe auf gen himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine ohren auf, und das band seiner zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die masse, und sprachen: er hat alles wohl gemacht; die tauben macht er hörend, und die sprachlosen redend.

Epistel, 2 Cor. 3, 4-11.

Ein solch vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das amt zu führen des neuen testaments, nicht des buchstabens, sondern des Geistes; dann der buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das amt, das durch die buchstaben tödtet, und in die steine ist gebildet, klarheit hatte, also, daß die kinder Israel nicht konnten ansehen das angesicht Mose, um der klarheit willen seines angesichts, die doch aufhöret; wie sollte nicht vielmehr das amt, das den Geist gibt, klarheit haben? dann so das amt, das die verdammniß prediget, klarheit hat, vielmehr hat das amt, das die gerechtigkeit prediget, überschwüngliche klarheit. Dann auch jenes theil, das verkläret war, ist nicht für klarheit zu achten gegen dieser überschwünglichen klarheit. Dann so das klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das klarheit haben, das da bleibet.

Evangel. am 13. Sonntag nach Trinit. Luc. 10, 23-37.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: selig sind die augen, die da sehen, das ihr sehet. Dann ich sage euch: viel propheten und könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? er aber sprach zu ihm: wie stehet im gesetz geschrieben? wie lieseſt du? er antwortete und sprach: du sollt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem herzen, von ganzer seele, von allen kräften, und von ganzem gemüthe, und deinen nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: wer ist dann mein nächster? da antwortete Jesus und sprach: Es war ein mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon.

von und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ungefähr, daß ein priester dieselbige strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein levit, da er kam bey die stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine wunden, und goß darein öl und wein, und hub ihn auf sein thier, und führete ihn in die herberge, und pflegete sein. Des andern tages reisete er, und zog heraus zween groschen, und gab sie dem wirth, und sprach zu ihm: pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der nächste sey gewesen dem, der unter die mörder gefallen war? er sprach: der die barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: so gehe hin, und thue deßgleichen.

Epistel, Gal. 3, 15-22.

Lieben brüder, ich will nach menschlicher weise reden. Verachtet man doch eines menschen testament nicht, (wann es bestättiget ist) und thut auch nichts darzu. Nun ist je die verheissung Abrahä und seinem saamen zugesagt. Er spricht nicht: durch die saamen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das testament, das von Gott zuvor bestättiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die verheissung sollte durchs gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig jahr hernach. Dann so das erbe durch das gesetz erworben würde, so würde es nicht durch verheissung gegeben. Gott aber hats Abraham durch die verheissung frey geschenket. Was soll dann das gesetz? es ist darzu kommen um der sünde willen, bis der saame käme, dem die verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den engeln, durch die hand des mittlers. Ein mittler aber ist nicht eines einigen mittler, Gott aber ist einig. Wie? ist dann das Gesetz wider Gottes verheissung? das sey ferne. Wann aber ein gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die gerechtigkeit wahrhaftig aus dem gesetz. Aber die schrift hat es alles beschlossen unter die sünde, auf daß die verheissung käme durch den glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangel. am 14. Sonntag nach Trinit. Luc. 17, 11-19.

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: gehet hin, und zeiget euch den priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter stimme, und fiel auf sein angesicht zu seinen füssen, und dankete ihm, und das war

ein

ein samariter. Jesus aber antwortete und sprach: sind ihrer nicht zehen rein worden? wo sind aber die neune? hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete, und gebe Gott die ehre, dann dieser fremdlinger? und er sprach zu ihm: stehe auf, gehe hin, dein glaube hat dir geholfen.

Epistel, Gal. 5, 16-24.

Ich sage aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die lüste des fleisches nicht vollbringen. Dann das fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem gesetze. Offenbar sind aber die werke des fleisches, als da sind: ehebruch, hurerey, unreinigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindschaft, hader, neid, zorn, zank, zwietracht, rotten, haß, mord, sauffen, fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben. Die frucht aber des Geistes ist liebe, freude, friede, gedult, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit. Wider solche ist das gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creutzigen ihr fleisch, samt den lüsten und begierden.

Evangel. am 15. Sonntag nach Trinit. Matth. 6, 24-34.

Niemand kan zween herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem mammon. Darum sage ich euch: sorget nicht für euer leben, was ihr essen oder trinken werdet, auch nicht für euren leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr, dann die speise? und der leib mehr, dann die kleidung? sehet die vögel unter dem himmel an, sie säen nicht, sie ernden nicht, sie sammlen nicht in die scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr dann nicht viel mehr dann sie? wer ist unter euch, der seiner länge eine elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? und warum sorget ihr für die kleidung? schauet die lilien auf dem felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eines. So dann Gott das gras auf dem felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den ofen geworfen wird, sollt er das nicht vielmehr euch thun, o ihr kleinglaubigen? darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? nach solchem allen trachten die heiden, dann euer himmlischer Vater weiß, daß ihr diß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes, und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für der andern morgen, dann der morgende tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher tag seine eigene plage habe.

Epistel, Gal. 6, 1-10.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler ehre geitzig seyn, untereinander zu entrüsten und zu hassen. Lieben brüder, so ein mensch etwa von einem fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zu recht mit sanftmüthigem geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern last, so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbstwerk, und alsdann wird er an ihm selber ruhm haben, und nicht an einem andern. Dann ein jeglicher wird seine last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem wort, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten. Dann was der mensch säet, das wird er ernden. Wer auf sein fleisch säet, der wird von dem fleisch das verderben ernden: Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige leben ernden. Lasset uns aber gutes thun, und nicht müde werden, dann zu seiner zeit werden wir auch ernden ohne aufhören. Als wir dann nun zeit haben, so lasset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an den glaubens-genossen.

Evangel. am 16. Sonntag nach Trinit. Luc. 7, 11-17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine stadt, mit namen Nain, gieng, und seiner jünger giengen viel mit ihm, und viel volks. Als er aber nahe an das stadt-thor kam, siehe, da trug man einen todten heraus, der ein einiger sohn war seiner mutter, und sie war eine wittwe, und viel volks aus der stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den sarg an, und die träger stunden. Und er sprach: jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der todte richtete sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner mutter. Und es kam sie alle eine furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: es ist ein grosser prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein volk heimgesucht. Und diese rede von ihm erschall in das ganze jüdische land, und in alle umliegende länder.

Epistel, Ephes. 3, 13-21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine ehre sind. Derhalben beuge ich meine knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da kinder heisset im himmel und auf erden: Daß er euch kraft gebe, nach dem reichthum seiner herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen menschen, und Christum zu wohnen durch den glauben in euren herzen, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen heiligen, welches da sey die breite, und die länge, und die tiefe,

tiefe, und die höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, dann alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes-fülle. Dem aber, der überschwünglich thun kan, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der kraft, die da in uns würket, dem sey ehre in der gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller zeit, von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangel. am 17. Sonntag nach Trinit. Luc. 14, 1-11.

Und es begab sich, daß er kam in ein haus eines obersten der pharisäer, auf einen sabbath, das brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den schriftgelehrten und pharisäern, und sprach: ists auch recht auf den sabbath heilen? sie aber schwiegen stille. Und er grif ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: welcher ist unter euch, dem sein ochs oder esel in den brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am sabbath-tage? und sie konnten ihm darauf nicht wieder antwort geben. Er sagte aber ein gleichniß zu den gästen, da er merkete, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: wann du von jemand geladen wirst zur hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwan ein ehrlicherer dann du, von ihm geladen sey, und so dann kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem, und du müßtest dann mit scham unten an sitzen. Sondern wann du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wann da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: freund, rücke hinauf: dann wirst du ehre haben für denen, die mit dir zu tische sitzen. Dann wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel, Ephes. 4, 1-6.

So ermahne nun euch ich gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller demuth und sanftmuth, mit geduld, und vertraget einer den andern in der liebe. Und seyd fleißig zu halten die einigkeit im Geist, durch das band des friedens. Ein leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd, auf einerley hoffnung eures berufs. Ein Herr, Ein glaube, Eine taufe. Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am 18. Sonntag nach Trinit. Matth. 22, 34-46.

Da aber die pharisäer hörten, daß er den sadducäern das maul gestopfet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: meister, welches ist das fürnehmste gebot im gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: du sollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem herzen, von ganzer seele, und von ganzem gemüthe. Diß ist das fürnehmste und gröste gebot. Das andere ist dem gleich, du sollt deinen nächsten

sten lieben, als dich selbst: in diesen zweyen geboten hanget das ganze gesetz und die propheten. Da nun die pharisäer bey einander waren, fragete sie Jesus, und sprach: wie dünket euch um Christo? weß Sohn ist er? sie sprachen: Davids; er sprach zu ihnen: wie nennet ihn dann David im Geist einen Herrn, da er saget: der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner rechten, bis daß ich lege deine feinde zum schemel deiner füsse? So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er dann sein Sohn? und niemand konnte ihm ein wort antworten, und durfte auch niemand von dem tage an hinfort ihn fragen.

Epistel, 1 Cor. 1, 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben, für die gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu; Daß ihr seyd durch ihn in allen stücken reich gemacht, an aller lehre, und in aller erkänntniß. Wie dann die predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen mangel habt an irgend einer gabe, und wartet nur auf die offenbahrung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird vest behalten bis ans ende, daß ihr unsträflich seyd auf den tag unsers Herrn Jesu Christi. Dann Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangel. am 19. Sonntag nach Trinit. Matth. 9, 1-8.

Da trat ER in das schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen gichtbrüchigen, der lag auf einem bette. Da nun Jesus ihren glauben sahe, sprach er zu dem gichtbrüchigen: sey getrost, mein sohn, deine sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre gedanken sahe, sprach er: warum denket ihr so arges in euren herzen? welches ist leichter zu sagen: dir sind deine sünden vergeben? oder zu sagen: stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des menschen Sohn macht habe auf erden, die sünden zu vergeben, sprach er zu dem gichtbrüchigen: stehe auf, hebe dein bett auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche macht den menschen gegeben hat.

Epistel, Ephes. 4, 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen wandel, den alten menschen, der durch lüste in irrthum sich verderbet. Erneuret euch aber im Geist eures gemüths, und ziehet den neuen menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Darum leget die lügen ab, und redet die wahrheit, ein jeglicher mit seinem nächsten, sintemal wir untereinander glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die sonne nicht über eurem zorn untergehen. Gebet auch nicht raum dem lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle

stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben den dürftigen.

Evangel. am 20. Sonntag nach Trinit. Matth. 22, 2-14.

Das himmelreich ist gleich einem könige, der seinem sohn hochzeit machte. Und sandte seine knechte aus, daß sie den gästen zur hochzeit rufeten: und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere knechte aus, und sprach: saget den gästen: siehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine ochsen und mein mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen acker, der andere zu seiner handthierung. Etliche aber griffen seine knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der könig hörete, ward er zornig, und schickte sein heer aus, und brachte diese mörder um, und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen knechten: die hochzeit ist zwar bereitet, aber die gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die strassen, und ladet zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte giengen aus auf die strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute, und die tische wurden alle voll. Da gieng der könig hinein die gäste zu besehen, und sahe allda einen menschen, der hatte kein hochzeitlich kleid an, und er sprach zu ihm: freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich kleid an? er aber verstummete. Da sprach der könig zu seinen dienern: bindet ihm hände und füsse, und werfet ihn in das äusserste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zähnklappen. Dann viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel, Ephes. 5, 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die unweisen, sondern als die weisen, und schicket euch in die zeit, dann es ist böse zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn wille. Und saufet euch nicht voll weins, daraus ein unordig wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet unter einander von psalmen und lobgesängen, und geistlichen liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem herzen. Und saget dank allezeit für alles, Gott und dem Vater in dem namen unsers Herrn Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der furcht Gottes.

Evangel. am 21. Sonntag nach Trinit. Joh. 4, 47-54.

Und es war ein königischer, des sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem sohn, dann er war todt-krank. Und Jesus sprach zu ihm: wann ihr nicht zeichen und wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der königische sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe dann mein kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: gehe hin, dein sohn lebet. Der mensch glaubete dem wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng

hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine knechte, verkündigten ihm, und sprachen: dein kind lebet. Da forschete er von ihnen die stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: gestern um die siebende stunde verließ ihn das fieber. Da merkete der vater, daß es um die stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein sohn lebet. Und er glaubete mit seinem ganzen hause. Das ist nun das andere zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel, Ephes. 6, 10-17.

Zuletzt, meine brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der macht seiner stärke. Ziehet an den harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listige anläufe des teufels. Dann wir haben nicht mit fleisch und blut zu kämpfen, sondern mit fürsten und gewaltigen, nemlich mit den herrn der welt, die in der finsterniß dieser welt herrschen, mit den bösen geistern unter dem himmel. Um deßwillen so ergreifet den harnisch Gottes, auf daß ihr, wann das böse stündlein kommt, widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure lenden mit wahrheit, und angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit, und an beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das evangelium des friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen dingen aber ergreifet den schild des glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige pfeile des bösewichts. Und nehmet den helm des heils, und das schwerdt des Geistes, welches ist das wort Gottes.

Evangel. am 22. Sonntag nach Trinit. Matth. 18, 23-35.

Das himmelreich ist gleich einem könige, der mit seinen knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein weib, und seine kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den herrn desselbigen knechts, und ließ ihn los, und die schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige knecht hinaus, und fand einen einer mitknechte, der war ihm hundert groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: habe gedult mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein herr vor sich, und sprach zu ihm: du schalks-knecht, alle diese schuld hab ich dir erlassen; dieweil du mich batest. Solltest du dann dich nicht auch erbarmen

men über deinen mit-knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? und sein herr ward zornig, und überantwortete ihn den peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem herzen, ein jeglicher seinem bruder seine fehle.

Epistel, Philipp. 1, 3-11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, (welches ich allezeit thue, in allem meinem gebet, für euch alle, und thue das gebet mit freuden) über eurer gemeinschaft am evangelio, vom ersten tage an bisher, und bin desselbigen in guter zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute werk, der wird es auch vollführen, bis an den tag Jesu Christi. Wie es dann mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem herzen habe, in diesem meinem gefängniß, darinnen ich das evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der gnade theilhaftig seyd. Dann Gott ist mein zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von herzensgrund in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley erkänntniß und erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den tag Christi, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur ehre und lobe Gottes.

Evangel. am 23. Sonntag nach Trinit. Matth. 22, 15-22.

Da giengen die pharisäer hin, und hielten einen rath, wie sie ihn fiengen in seiner rede. Und sandten zu ihm ihre jünger, samt Herodis dienern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, dann du achtest nicht das ansehen der menschen. Darum sage uns, was dünket dich? ists recht, daß man dem kaiser zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkete ihre schalkheit, sprach er: ihr heuchler, was versucht ihr mich? weiset mir die zins-münze. Und sie reichten ihm einen groschen dar. Und er sprach zu ihnen: weß ist das bild und die überschrift? sie sprachen zu ihm: des kaisers. Da sprach er zu ihnen: so gebet dem kaiser, was des kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn und giengen davon.

Epistel, Philipp. 3, 17-21.

Folget mir, lieben brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum vorbilde. Dann viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die feinde des creutzes Christi, welcher ende ist das verdammniß, welchen der bauch ihr Gott ist, und ihre ehre zu schanden wird, deren, die irrdisch gesinnet sind. Unser wandel aber ist im himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen

tigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten leibe, nach der würkung, damit er kan auch alle dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 24. Sonntag nach Trinit. Matth. 9, 18-26.

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein weib, das zwölf jahr den blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines kleides saum an. Dann sie sprach bey ihr selbst: möchte ich nur sein kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: sey getrost, meine tochter, dein glaub hat dir geholfen. Und das weib ward gesund zu derselbigen stund. Und als er in des obersten haus kam, und sahe die pfeiffer, und das getümmel des volks, sprach er zu ihnen: weichet, dann das mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff sie bey der hand. Da stund das mägdlein auf. Und diß gerücht erschallte in dasselbige ganze land.

Epistel, Coloss. 1, 9-14.

Derohalben auch wir, von dem tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit erkäntniß seines willens, in allerley geistlicher weisheit und verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten werken, und wachset in der erkänntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller kraft, nach seiner herrlichen macht: in aller gedult und langmüthigkeit mit freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem erbtheil der heiligen im licht, welcher uns errettet hat von der obrigkeit der finsterniß, und hat uns versetzet in das reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die erlösung durch sein blut, nemlich die vergebung der sünde.

Evangel. am 25. Sonntag nach Trinit. Matth. 24, 15-28.

Wann ihr nun sehen werdet den greuel der verwüstung, davon gesagt ist durch den propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen stätte, (wer das lieset, der merke drauf) alsdann fliehe auf die berge, wer im jüdischen lande ist, und wer auf dem dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem hause zu holen. Und wer auf dem felde ist, der kehre nicht um, seine kleider zu holen. Wehe aber den schwangern und säugern zu der zeit. Bittet aber, daß eure flucht nicht geschehe im winter, oder am sabbat. Dann es wird alsdann eine grosse trübsal seyn, als nicht gewesen ist von anfang der welt bisher, und als euch nicht werden wird. Und wo diese tage nicht würden verkürzet, so würde kein mensch selig, aber um der auserwähl-

erwählten willen werden die tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Dann es werden falsche Christi und falsche propheten aufstehen, und grosse zeichen und wunder thun, daß verführet werden in den irrthum (wo es möglich wäre,) auch die auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wann sie zu euch sagen werden: siehe, er ist in der wüsten, so gehet nicht hinaus, siehe, er ist in der kammer, so glaubets nicht. Dann gleichwie der blitz ausgehet vom aufgang, und scheinet bis zum niedergang: also wird auch seyn die zukunft des menschen Sohns. Wo aber ein aas ist, da sammlen sich die adler.

Epistel, 1 Thess. 4, 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine hoffnung haben. Dann so wir glauben, daß Jesus gestorben, und auferstanden ist, so wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Dann er selbst, der Herr, wird mit einem feldgeschrey und stimme des erzengels, und mit der posaune Gottes hernieder kommen vom himmel, und die todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den wolken, dem Herrn entgegen in der luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen worten unter einander.

Evangel. am 26. Sonntag nach Trinit. Matth. 25, 31-46.

Wann aber des menschen Sohn kommen wird in seiner herrlichkeit, und alle heilige engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem stul seiner herrlichkeit, und werden vor ihm alle völker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirt die schaafe von den böcken scheidet. Und wird die schaafe zu seiner rechten stellen, und die böcke zur linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her, ihr gesegnete meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbeginn der welt. Dann ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset: Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket: ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget: ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet: ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht: ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die gerechten antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? wann haben wir dich einen gast gesehen, und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet?

kleidet? wann haben wir dich krank, oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der könig wird antworten, und sagen zu ihnen: warlich, ich sage euch: was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur linken: gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel, und seinen engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset, ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket, ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget, ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet, ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? dann wird er ihnen antworten, und sagen: warlich, ich sage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige pein gehen, aber die gerechten in das ewige leben.

Epistel, 2 Thess. 1, 3-10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben brüder, wie es billig ist, dann euer glaube wächset sehr, und die liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander; Also, daß wir uns eurer rühmen unter den gemeinen Gottes, von eurer gedult und glauben, in allen euren verfolgungen und trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott zu vergelten trübsal denen, die euch trübsal anlegen; euch aber, die ihr trübsal leidet, ruhe mit uns, wann nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom himmel, samt den engeln seiner kraft, und mit feuer-flammen, rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden pein leiden, das ewige verderben, von dem angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen macht, wann er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen heiligen, und wunderbar mit allen glaubigen. Dann unser zeugniß an euch von demselbigen tage habt ihr geglaubet.

Evangel. am 27. Sonntag nach Trinit. Matth. 25, 1-13.

Dann wird das himmelreich gleich seyn zehen jungfrauen, die ihre lampen nahmen, und giengen aus, dem bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre lampen, aber sie nahmen nicht öl mit sich. Die klugen aber nahmen öl in ihren gefässen, samt ihren lampen. Da nun der bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zu mitternacht aber ward ein geschrey: siehe, der bräutigam kommt,

kommt, gehet aus ihm entgegen. Da stunden diese jungfrauen alle auf, und schmückten ihre lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: gebet uns von eurem öl, dann unsre lampen verlöschen. Da antworteten die klugen, und sprachen: nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur hochzeit, und die thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: warlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, dann ihr wisset weder tag noch stunde, in welcher des menschen Sohn kommen wird.

Epistel, 2 Petr. 3, 3-14.

Und wisset das aufs erste, daß in den letzten tagen kommen werden spötter, die nach ihren eigenen lüsten wandeln. Und sagen: wo ist die verheissung seiner zukunft? dann nachdem die väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von anfang der creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der himmel vor zeiten auch war, darzu die erde aus wasser, und im wasser bestanden durch Gottes wort. Dannoch ward zu der zeit die welt durch dieselbigen mit der sündflut verderbet; Also auch der himmel jetzund und die erde werden durch sein wort gespäret, daß sie zum feuer behalten werden am tage des gerichts, und verdammniß der gottlosen menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr lieben, daß ein tag vor dem Herrn ist wie tausend jahr, und tausend jahr wie ein tag. Der Herr verzeucht nicht die verheissung, wie es etliche für einen verzug achten, sondern er hat gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur busse kehre. Es wird aber des Herrn tag kommen als ein dieb in der nacht, in welchem die himmel vergehen werden mit grossem krachen, die elementen aber werden für hitze zerschmelzen, und die erde und die werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr dann geschickt seyn mit heiligem wandel und gottseligem wesen, daß ihr wartet und eilet zu der zukunft des tages des Herrn, in welchem die himmel vom feuer zergehen, und die elementen für hitze zerschmelzen werden! Wir warten aber eines neuen himmels und einer neuen erden, nach seiner verheissung, in welchen gerechtigkeit wohnet. Darum, meine lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im frieden erfunden werdet.

Evangel. am Tage St. Andreä.

Matth. 4, 18-22.

Als nun Jesus an dem galiläischen meer gieng, sahe er zween brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream, seinen bruder, die wurfen ihre netze ins meer, dann sie waren fischer. Und er sprach zu ihnen:

folget mir nach, ich will euch zu menschen-fischern machen. Bald verliessen sie ihre netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den sohn Zebedäi, und Johannem, seinen bruder, im schiff, mit ihrem vater Zebedäo, daß sie ihre neße flickten, und er rief ihnen: Bald verliessen sie das schiff und ihren vater, und folgten ihm nach.

Epistel, Röm. 10, 8-18.

Diß ist das wort vom glauben, das wir predigen. Dann so du mit deinem munde bekennest Jesum, daß er der Herr sey, und glaubest in deinem herzen, daß ihn Gott von den todten auferwecket hat, so wirst du selig. Dann so man von herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem munde bekennet, so wird man selig. Dann die schrift spricht: wer an ihn glaubet, wird nicht zu schanden werden. Es ist hie kein unterscheid unter Juden und Griechen, es ist aller zumal Ein Herr, reich über alle, die ihn anrussen. Dann wer den namen des Herrn wird anruffen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? wie sollen sie aber hören ohne prediger? wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? wie dann geschrieben stehet: wie lieblich sind die füsse derer, die den frieden verkündigen, die das gute verkündigen! Aber sie sind nicht alle dem evangelio gehorsam. Dann Jesaias spricht: Herr, wer glaubt unserm predigen? so kommt der glaube aus der predigt, das predigen aber durch das wort Gottes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehört? zwar es ist je in alle land ausgegangen ihr schall, und in alle welt ihr wort.

Evangel. am Tage St. Thomä, Joh. 20, 24-29.

Thomas aber, der zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen händen sehe die nägelmal, und lege meine finger in die nägelmal, und lege meine hand in seine seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: reiche deine finger her, und siehe meine hände, und reiche deine hand her, und lege sie in meine seiten, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: mein Herr und mein Gott! spricht Jesus zu ihm: dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Epistel, Epheß. 1, 3-6.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem segen in himmlischen gütern durch Christum. Wie er uns dann erwäh-

erwählet hat durch denselbigen, ehe der welt grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der liebe. Und hat uns verordnet zur kindschaft gegen ihm selbst, durch Jesum Christ, nach dem wohlgefallen seines willens, zu lob seiner herrlichen gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem geliebten.

Evang. am Tage St. Stephani,
Matth. 23, 34-39.

Darum siehe, ich sende zu euch propheten, und weise, und schriftgelehrte, und derselben werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren schulen, und werdet sie verfolgen von einer stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte blut, das vergossen ist auf erden, von dem blut an des gerechten Abels, bis aufs blut Zacharias, Barachiä sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem tempel und altar. Warlich ich sage euch, daß solches alles wird über diß geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine kinder versammlen wollen, wie eine henne versammlet ihre küchlein unter ihre flügel, und ihr habt nicht gewollt! siehe, euer haus soll euch wüste gelassen werden. Dann ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: gelobet sey, der da kommt im namen des Herrn.

Abend-Lection.

Ap. Gesch. im 6. und 7. Cap.

Stephanus aber, voll glaubens und kräften, that wunder und grosse zeichen unter dem volk. Da stunden etliche auf von der schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano; und sie vermochten nicht zu widerstehen der weisheit und dem geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche männer, die sprachen: wir haben ihn gehört lästerworte reden wider Mosen, und wider Gott. Und bewegten das volk, und die ältesten, und die schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den rath, und stelleten falsche zeugen dar, die sprachen: dieser mensch höret nicht auf zu reden lästerworte wider diese heilige stätte und das gesetze. Dann wir haben ihn hören sagen, Jesus von Nazareth wird diese stätte zerstören, und ändern die sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im rath sassen, und sahen sein angesicht, wie eines engels angesicht. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen himmel, und sahe die herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur rechten Gottes, und sprach: siehe, ich sehe den himmel offen, und des menschen Sohn zur rechten Gottes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die zeugen legten ab ihre kleider zu den füssen eines jünglings, der hiess Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach:

Herr Jesu, nimm meinen geist auf. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese sünde nicht. Und als er das gesaget, entschlief er.

Evangelium am Tage St. Johannis des Evangelisten,

Joh. 21, 20-24.

Petrus aber wandte sich um, und sahe den jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner brust am abend-essen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach. Da gieng eine rede aus unter den brüdern: dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: er stirbet nicht, sondern so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der jünger, der von diesen dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein zeugniß wahrhaftig ist.

Epistel, Hebr. 1. ganz.

Nachdem vor zeiten Gott manchmal und mancherley weise geredt hat zu den vätern durch die propheten, hat er am letzten in diesen tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum erben über alles, durch welchen er auch die welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der glanz seiner herrlichkeit, und das ebenbild seines wesens, und träget alle dinge mit seinem kräftigen wort, und hat gemacht die reinigung unserer sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der rechten der Majestät in der höhe, und ist so viel besser worden, dann die engel, so gar viel einen höhern namen er vor ihnen ererbet hat. Dann zu welchem engel hat er jemals gesagt: du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget? und abermal: ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn? Und abermal: da er einführet den erstgebohrnen in die welt, spricht er: und es sollen ihn alle engel Gottes anbeten. Von den engeln spricht er zwar: er machet seine engel geister, und seine diener feuer-flammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein stul währet von ewigkeit zu ewigkeit, das scepter deines reichs ist ein richtiges scepter: Du hast geliebet die gerechtigkeit, und gehasset die ungerechtigkeit. Darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem öle der freuden, über deine genossen. Und du, Herr, hast von anfang die erde gegründet, und die himmel sind deiner hände werke, dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten, wie ein kleid, und wie ein gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln, du aber bist derselbige, und deine jahre werden nicht aufhören. Zu welchem engel aber hat er jemals gesagt: setze dich zu meiner rechten, bis ich lege deine feinde zum schemel deiner füsse? Sind sie nicht allzumal dienstbare geister, ausgesandt zum dienste, um derer willen, die ererben sollen die seligkeit?

Evang. am Tage Mariä Reinigung, Lucä 2, 22-32.

Und da die tage ihrer reinigung nach dem gesetz Mosis kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn, (wie dann geschrieben stehet in dem gesetz des Herrn: allerley männlein, das zum ersten die mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heissen) und daß sie gäben das opfer, nach dem gesagt ist im gesetz des Herrn: ein paar turtel-tauben, oder zwo junge tauben. Und siehe, ein mensch war zu Jerusalem, mit namen Simeon, und derselbige mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den tod nicht sehen, er hätte dann zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus anregung des Geistes in den tempel. Und da die eltern das kind Jesu in den tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem gesetze, da nahm er ihn auf seine arme, und lobete Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen diener im friede fahren, wie du gesagt hast; dann meine augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen völkern, ein licht zu erleuchten die heiden, und zum preis deines volks Israel.

Abend-Lection.

Malach. 3, 1-4.

Siehe, ich will meinen engel senden, der vor mir her den weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem tempel der Herr, den ihr suchet, und der engel des bunds, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth: wer wird aber den tag seiner zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? dann er ist wie das feuer eines goldschmiedes, und wie die seife der wäscherin: er wird sitzen und schmelzen, und das silber reinigen. Er wird die kinder Levi reinigen und läutern, wie gold und silber. Dann werden sie dem Herrn speis-opfer bringen in gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das speis-opfer Juda und Jerusalem, wie vorhin, und vor langen jahren.

Evang. am Tage St. Matthiä, Matth. 11, 25-30.

Zu derselbigen zeit antwortete Jesus, und sprach: ich preise dich, Vater, und Herr himmels und der erden, daß du solches den weisen und klugen verborgen hast, und hast es den unmündigen offenbaret. Ja, Vater, dann es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, dann nur der Vater, und niemand kennet den Vater, dann nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein joch, und lernet von mir, dann ich bin sanftmüthig, und von herzen demüthig, so werdet ihr ruhe finden für eure seele, dann mein joch ist sanft, und meine last ist leicht.

Abend-Lection.

Apost. Gesch. I, 15-26.

Und in den tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (es war aber die schaar der namen zu hauffe bey hundert und zwanzig) ihr männer und brüder, es mußte die schrift erfüllet werden, welche zuvor gesaget hat der heilige Geist, durch den mund Davids, von Juda, der ein vorgänger war derer, die Jesum fiengen; dann er war mit uns gezählet, und hatte das amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den acker um den ungerechten lohn, und sich erhenket, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein eingeweide ausgeschüttet; und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige acker genennet wird, auf ihre sprache hakeldama, das ist, ein blut-acker. Dann es stehet geschrieben im psalm-buch; ihre behausung müsse wüst werden, und sey niemand, der darinnen wohne, und sein bißthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen männern, die bey uns gewesen sind die ganze zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen von der taufe Johannis an, bis auf den tag, da er von uns genommen ist, ein zeuge seiner auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem zunamen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: Herr, aller herzen kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe dessen dienst und apostel-amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen ort. Und sie wurfen das loos über sie, und das loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf aposteln.

Ev. am Tage der Verkündigung Mariä, Luc. I, 26-38.

Und im sechsten mond ward der engel Gabriel gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer jungfrau, die vertrauet war einem manne, mit namen Joseph, vom hause David, und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein, und sprach: gegrüsset seyst du, holdselige, der Herr ist mit dir, du gebenedeyete unter den weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner rede, und gedachte: welch ein gruß ist das? und der engel sprach zu ihr: fürchte dich nicht, Maria, du hast gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im leibe, und einen Sohn gebähren, deß namen sollt du Jesus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den stul seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das haus Jacob ewiglich. Und seines königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem manne weiß? Der engel antwortete, und sprach zu ihr: der heilige Geist wird über dich kommen, und die kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden.

werden. Und siehe, Elisabeth, deine gefreundte, ist auch schwanger mit einem sohn, in ihrem alter, und gehet jetzt im sechsten mond, die im geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Dann bey Gott ist kein ding unmöglich. Maria aber sprach: siehe, ich bin des Herrn magd, mir geschehe, wie du gesaget hast. Und der engel schied von ihr.

Abend-Lection, Es. 7, 10-15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: fordre dir ein zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe. Aber Ahas sprach: ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: wohlan, so höret ihr von dem hause David: ist es euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? darum so wird euch der Herr selbst ein zeichen geben. Siehe, eine jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

Evangel. am Tage Philippi und Jacobi, Joh. 14, 1-14.

Und er sprach zu seinen Jüngern: euer herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters hause sind viel wohnungen. Wanns nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den weg wissen? Jesus spricht zu ihm: ich bin der weg, und die wahrheit, und das leben, niemand kommt zum Vater, dann durch mich. Wann ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater; und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: so lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du dann: zeige uns den Vater? glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? die worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der werke willen. Warlich, warlich, ich sage euch, wer an mich glaubet, der wird die werk auch thun, die ich thue, und wird grössere dann diese thun; dann ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem namen, das will ich thun.

Epistel, Epheſ. 2, 19-22.

So seyd ihr nun nicht mehr gäste und fremdlinge, sondern

dern bürger mit den heiligen und Gottes hausgenossen, erbauet auf den grund der Apostel und propheten, da Jesus Christus der eckstein ist, auf welchen der ganze bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen tempel in dem Herrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer behausung Gottes im Geist.

Evangel. am Tage Johannis des Täufers, Luc. 1, 57-80.

Und Elisabeth kam ihre zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen sohn. Und ihre nachbarn und gefreundten höreten, daß der Herr grosse barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten tage, kamen sie zu beschneiden das kindlein, und hiessen ihn nach seinem vater Zacharias. Aber seine mutter antwortete und sprach: mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: ist doch niemand in deiner freundschaft, der also heisse. Und sie winketen seinem vater, wie er ihn wollte heissen lassen? Und er forderte ein täfelein, schrieb und sprach: er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein mund und seine zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine furcht über alle nachbarn, und diese geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen gebürge. Und alle, die es höreten, nahmens zu herzen, und sprachen: was, meynest du, will aus dem kindlein werden? dann die hand des Herrn war mit ihm. Und sein vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: gelobet sey der Herr, der Gott Israel, dann er hat besucht und erlöset sein volk. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils, in dem hause seines dieners Davids. Als er vor zeiten geredet hat durch den mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unsern feinden, und von der hand aller, die uns hassen. Und die barmherzigkeit erzeigte unsern vätern, und gedächte an seinen heiligen bund, und an den eid, den er geschworen hat unserm vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöset aus der hand unserer feinde, ihm dieneten ohne furcht unser lebenlang, in heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, kindlein, wirst ein prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest, und erkänntniß des heils gebest seinem volk, die da ist in vergebung ihrer sünden, durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der aufgang aus der höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im finsterniß und schatten des todes, und richte unsere füsse auf den weg des friedens. Und das kindlein wuchs, und ward stark im geist, und war in der wüsten, bis daß er sollte hervor treten vor das volk Israel.

Abend-Lection, Es. 40, 1-5.

Tröstet, tröstet mein volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre ritterschaft

ein

ein ende hat: dann ihre missethat ist vergeben, dann sie hat zweyfältiges empfangen von der hand des Herrn, um alle ihre sünde. Es ist eine stimme eines predigers in der wüsten, bereitet dem Herrn den weg, machet auf dem gefilde eine ebene bahn unserm Gott. Alle thal sollen erhöhet werden, und alle berge und hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden, dann die herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden. Und alles fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn mund redet.

Evangel. am Tage Petri und Pauli, Matth. 16, 13-19.

Da kam Jesus in die gegend der stadt Cäsarea philippi, und fragete seine Jünger, und sprach: wer sagen die leute, daß des menschen Sohn sey? sie sprachen: etliche sagen, du seyest Johannes der Täufer; die andern, du seyest Elias; etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: wer sagt dann ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: selig bist du, Simon, Jonas Sohn, dann fleisch und blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im himmel. Und ich sage dir auch: du bist Petrus, und auf diesen felsen will ich bauen meine gemeine, und die pforten der hellen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des himmelreichs schlüssel geben, alles, was du auf erden binden wirst, soll auch im himmel gebunden seyn, und alles, was du auf erden lösen wirst, soll auch im himmel los seyn.

Abend-Lection.

Apost. Gesch. 12, 1-11.

Um dieselbige zeit legete der könig Herodes die hände an etliche von der gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis bruder, mit dem schwerdt. Und da er sahe, daß es den juden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die tage der süssen brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins gefängniß, und überantwortete ihn vier viertheilen kriegsknechten ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den ostern dem volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im gefängniß gehalten, aber die gemeine betete ohne aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen nacht schlief Petrus zwischen zweyen kriegs-knechten, gebunden mit zwo ketten, und die hüter vor der thür hüteten das gefängniß. Und siehe, der engel des Herrn kam daher, und ein licht schien in dem gemach, und schlug Petrum an die seiten, und weckete ihn auf, und sprach: stehe behends auf. Und die ketten fielen ihm von seinen händen. Und der engel sprach zu ihm: gürte dich, und thue deine schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm, wirf deinen mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschehe durch den engel,

sondern es dauchte ihn, er sehe ein gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere hut, und kamen zur eisernen thür, welche zur stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selbst auf, und traten hinaus, und giengen hin einer gassen lang. Und alsobald schied der engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er, nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen engel gesandt hat, und mich errettet aus der hand Herodis, und von allem warten des jüdischen volks.

Evangel. am Tage Jacobi des Grössern.

Matth. 20, 20-23.

Da trat zu ihm die mutter der kinder Zebedäi mit ihren söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm, Und er sprach zu ihr: was willt du? Sie sprach zu ihm: laß diese meine zween söhne sitzen in deinem reich, einen zu deiner rechten, und den andern zu deiner linken. Aber Jesus antwortete und sprach: ihr wisset nicht was ihr bittet. Könnet ihr den kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der taufe, da ich mit getauft werde? sie sprachen zu ihm: ja wohl. Und er sprach zu ihnen: meinen kelch sollt ihr zwar trinken: und mit der taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden: aber das sitzen zu meiner rechten und linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel, Röm. 8, 28-39.

Wir wissen aber, daß denen die Gott lieben, alle dinge zum besten dienen, die nach dem vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der erstgebohrne sey unter vielen brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir dann weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der liebe Gottes? trübsal? oder angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blösse? oder fährlichkeit? oder schwerdt? wie geschrieben stehet: um deinet willen werden wir getödtet den ganzen tag, wir sind geachtet für schlacht-schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder tod noch leben, weder engel noch fürstenthum, noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andere creatur

tur, mag uns scheiden von der liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evang. am Tage Bartholomäi.

Luc. 22, 24-30.

Es erhub sich auch ein zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den grössesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: die weltliche könige herrschen, und die gewaltige heisset man gnädige herren. Ihr aber nicht also, sondern der grösseste unter euch soll seyn, wie der jüngste, und der führnehmste, wie ein diener. Dann welcher ist der grösseste, der zu tische sitzet, oder der da dienet? ists nicht also, daß der zu tische sitzet? ich aber bin unter euch wie ein diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen anfechtungen. Und ich will euch das reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem tische in meinem reich, und sitzen auf stühlen, und richten die zwölf geschlechte Israel.

Epistel, 2 Cor. 4, 7-10.

Wir haben aber solchen schatz in irrdischen gefässen, auf daß die überschwengliche kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir komen nicht um. Und tragen um allezeit das sterben des Herrn Jesu an unserm leibe, auf daß auch das leben des Herrn Jesu an unserm leibe offenbar werde.

Evangel. am Tage Matthäi.

Matth. 9, 9-13.

Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen menschen am zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im hause, siehe, da kamen viel zöllner und sünder, und sassen zu tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: warum isset euer meister mit den zöllnern und sündern? da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: (Ich habe wohlgefallen an barmherzigkeit, und nicht am opfer:) ich bin kommen die sünder zur busse zu ruffen, und nicht die frommen.

Epistel, Ephes. 4, 7-14.

Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die gnade, nach dem maas der gabe Christi. Darum spricht er: er ist aufgefahren in die höhe, und hat das gefängniß gefangen geführet, und hat den menschen gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, dann daß er zuvor ist hinunter gefahren in die unterste örter der erden? der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle himmel, auf daß er alles erfüllete: Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die heiligen zugerichtet werden zum werke des amts, dardurch der

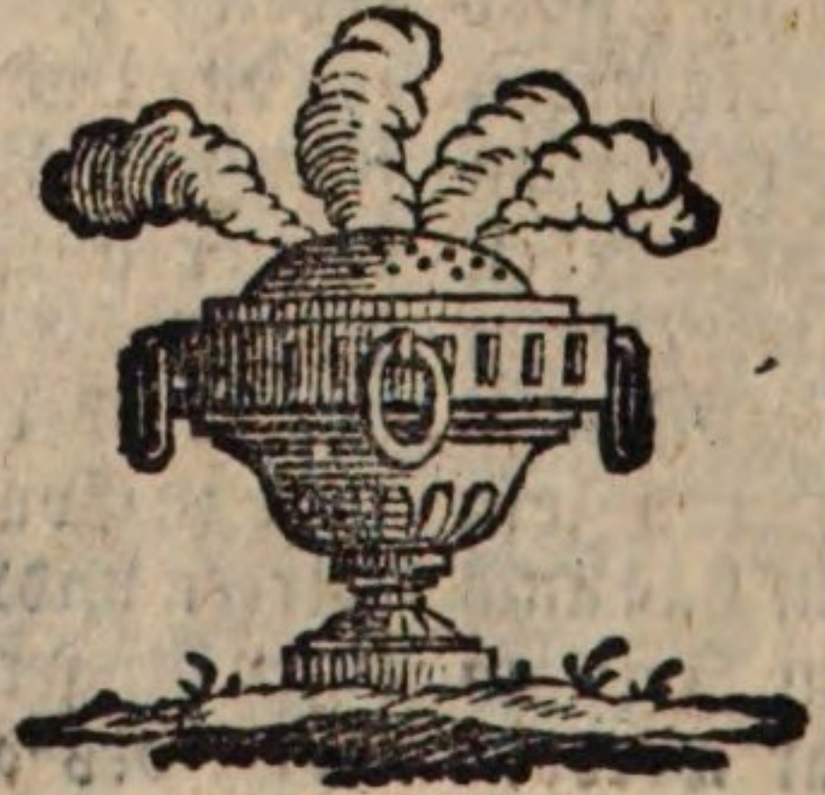
leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley glauben und erkänntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommen mann werden, der da sey in der maaß des vollkommenen alters Christi, auf daß wir nicht mehr kinder seyen, und uns wägen und wiegen lassen von allerley wind der lehre, durch schalkheit der menschen und teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evang. am Tage Simonis und Judä, Joh. 15, 17-21.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der welt, so hätte die welt das ihre lieb, dieweil ihr aber nicht von der welt seyd, sondern ich habe euch von der welt erwählet, darum hasset euch die welt. Gedenket an mein wort, das ich euch gesagt habe: der knecht ist nicht grösser dann sein herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines namens willen; dann sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Epistel, 1. Petr. 1, 3-9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen barmherzigkeit wiedergebohren hat, zu einer lebendigen hoffnung, durch die auferstehung Jesu Christi von den todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelklichen erbe, das behalten wird im himmel, euch, die ihr aus Gottes macht, durch den glauben bewahret werdet zur seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine zeit (wo es seyn soll,) traurig seyd in mancherley anfechtungen, auf daß euer glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, dann das vergängliche gold, das durchs feuer bewähret wird, zu lobe, preis und ehren, wann nun offenbahret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher freude, und das ende eures glaubens davon bringen, nemlich der seelen seligkeit.



Die

Die

Leidens-Geschichte

unsers gesegneten Heilandes, wie solche durch die Fastenzeit hindurch pfleget verlesen und erkläret zu werden, aus den vier Evangelisten in etwas richtigere Ordnung zusammen gefaßt.

Die Salbung zu Bethanien. Joh. 12, 1-7. Matth. 26, 6-13. Marc. 14, 3-9.

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwekt hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, im Hause Simonis des Aussäzigen; und Martha dienete, Lazarus aber war derer einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria, (die Schwester Lazari) ein Pfund Salbe, von ungefälschter köstlicher Narden; und kam und trat zu ihm, und zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da Er zu Tische saß; und salbete die Füsse Jesu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füsse; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. Da das seine Jünger sahen, waren etliche, die wurden unwillig, und murreten über sie, und sprachen: worzu dient dieser unrath? und Einer unter ihnen, Judas, Simonis Sohn, Ischariotes, der ihn hernach verrieth, sprach: was soll doch dieser Unrath? warum ist diese Salbe nicht verkauft um drey hundert Groschen, und den Armen gegeben? dieses Wasser hätte mögen theuer, mehr, denn um drey hundert Groschen verkauft und den Armen gegeben werden? das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte; sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug was gegeben ward. Da das Jesus merkete, sprach Er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan; solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was Sie konte. Daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, ist sie zuvor gekommen, meinen Leib zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch: wo diß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, das Sie jezt gethan hat.

Die Obersten halten einen Rath wider Jesum.

Matth. 26, 1-5. Marc. 14, 1. 2. Luca 22, 1. 2.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brodte, das da Ostern heisset. Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet hatte, sprach Er zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß Er gekreuziget werde. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, trachteten und hielten Rath, wie sie Jesum mit List greifen und tödteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr im Volk werde, und fürchteten sich vor dem Volk.

Jesus waschet seinen Jüngern die Füsse, und zeigt Johanni seinen Verräther an.

Joh. 13, 1-30.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater; wie Er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren; so liebte Er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott gieng: stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß Er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit Er umgürtet war. Da kam Er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest Du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: was Ich thue, das weißest Du jezt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: nimmermehr sollst Du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und Ihr seyd rein; aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach Er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da Er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm Er seine Kleider, und sazte sich wieder nieder; und sprach abermal zu ihnen: wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin es auch. So nun Ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe; so sollt Ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß Ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage

euch

euch; der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen; Ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die Schrift erfüllet werde: der mein Brodt isset, der tritt mich mit Füßen. Jezt sage ich es euch, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß Ich es bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimt den auf, der mich gesandt hat.

Da Jesus solches gesagt hatte, ward Er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem Er redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem Er sagte. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist es? Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tisch, wozu Er es ihm sagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er so bald hinaus. Und es war Nacht.

Judä Antrag, Jesum zu verrathen.

Matth. 26, 14-16. Marc. 14, 10. 11. Luc. 22, 3-6.

Als aber der Satanas gefahren war in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen; da gieng er hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte überantworten, und sprach: was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da sie das höreten; wurden sie froh, und gelobten ihm Geld zu geben, und boten ihm dreyßig Silberlinge; und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, wie er ihn überantwortete ohne Rumor.

Die Rede Jesu von seiner Verklärung.

Joh. 13, 31-38.

Da aber Judas hinausgegangen war, spricht Jesus: nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in Ihm. Ist Gott verkläret in Ihm: so wird Ihn Gott auch verklären in Ihm selbst, und wird Ihn bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch. Ihr werdet mich suchen; und, wie ich zu den Juden sagte, wo

ich hingehe, da könt ihr nicht hinkommen; so sage ich auch euch nunmehro. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd; so ihr Liebe unter einander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest Du hin? Jesus antwortete ihm: da ich hingehe, kanst du mir dißmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir dißmal nicht folgen? Ich will mein Leben für Dich lassen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? wahrlich, wahrlich, ich sage dir: der Hahn wird nicht krähen, biß du mich dreymal habest verleugnet.

Die Bereitung des Osterlamms.

Matth. 26, 17-19. Marc. 14, 12-16. Lucä 22, 7-13.

Es kam nun der Tag der süssen Brodte, auf welchen man muste opfern das Osterlamm. Und an (diesem) ersten Tag der süssen Brodte, da man das Osterlamm opferte, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: wo willst Du, daß wir hingehen, und dir bereiten, daß Du das Osterlamm essest? und Er sandte seiner Jünger zween, Petrum und Johannem, und sprach zu ihnen: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir es essen. Sie aber sprachen zu ihm: wo willst Du, daß wir es bereiten? Er sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt zu Einem. Siehe, weñ ihr hinein kommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach in das Haus, da er hinein geht, und saget zu dem Hausherrn: der Meister läßt dir sagen: meine Zeit ist hier, ich will bey dir Ostern halten mit meinen Jüngern. Wo ist das Gasthaus (und) die Herberge, darinnen Ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? und er wird euch einen grossen Saal zeigen, der gepflastert (gedeket) und bereitet ist; daselbst bereitet es, und richtet für uns zu. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und giengen aus, und kamen in die Stadt, und fanden es, wie Er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Die Oster-Mahlzeit, und die zwote Entdeckung des Verräthers.

Matth. 26, 20-25. Marc. 14, 17-21. Lucä 22, 14-18. 22. 23.

Am Abend aber kam Er mit den Zwölfen, und da die Stunde kam, sazte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm. Und Er sprach zu ihnen: mich hat herzlich verlanget, diß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, biß daß erfüllet werde im Reich Gottes.

Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Siehe, die Hand meines Verräthers

thers ist mit mir über Tische. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbs, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? und Er sprach: wahrlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Und sie wurden traurig, und sehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnē, u. sagtē zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin Ichs? und der andere bin Ichs? Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie es beschlossen ist, und wie von Ihm geschrieben stehet. Doch wehe demselbigen Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: bin Ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: du sagst es. Und Er nahm den Kelch, dankete und sprach: nehmet denselbigen, und theilet ihn unter euch. Denn ich sage euch, ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, biß das Reich Gottes komme.

Die Einsezung des heil. Nachtmahls.

Matth. 26, 26-29. Marc. 15, 22-25. Lucä 22-19. 20.

Da sie aber assen, nahm Jesus das Brodt, dankete und brach es, und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und dankete, und gab ihnen den, und sprach: trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testaments, welches für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnis. Und sie trunken alle daraus. Und Er sprach zu Ihnen: wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde von diesem Gewächs des Weinstocks, biß auf den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Der Jünger Rangstreit.

Lucä 22, 24-30.

Es erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Grösseſten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Grösseste unter euch soll seyn, wie der Jüngste, und der Vornehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? der zu Tische sizt, oder der da dient? Ist es nicht also, daß der zu Tische sizt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und Ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat: daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in mei-

nem Reich, und sizen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.

Besondere Warnung an Petrus.

Lucä 22, 31-34.

Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat eurer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verläugnet hast, daß du mich kennest.

Den Jüngern wird die bevorstehende Noth, und wie sie sich in diese veränderte Umstände schiken sollten, weiter angedeutet.

Lucä 22, 35-38.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen. Da sprach Er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat; verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwerdt. Denn ich sage euch: es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: es ist genug.

Nach gesprochenem Lob-Gesang, und mehrern mit den Jüngern geführten Reden Joh. 15. 16. und dem herzlichen zu Gott gethanenen Gebet Joh. 17. geht er zur Stadt hinaus über den Bach Kidron an den Oelberg.

Matth. 26, 30. Marc 14, 26. Lucä 22, 39. Joh. 18, 1.

Und da sie den Lobgesang gesprochen, und Jesus solches (Joh. 15. 16. 17.) geredet hatte, gieng Er hinaus über den Bach Kidron an den Oelberg nach seiner Gewohnheit. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort.

Die Verkündigung des Aergernisses.

Matth. 27, 31-35. Marc. 14, 27-31.

Da sprach Jesus zu ihnen: ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will Ich doch mich nimmermehr ärgern. Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich, ich sage dir: heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Petrus aber redete noch weiter: Ja, wenn ich

auch

auch mit dir sterben müßte; so will ich dich nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Jesus kömmt in den Garten Gethsemane, trauret, zittert und zaget, warnet seine Jünger.

Matth. 26, 36-38. Marc. 14, 32-34. Lucä 22, 40. Johannis 18, 1. 2.

Da kam Jesus mit ihnen zu einen Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Und als Er dahin kam, sprach Er zu ihnen: Sezet euch hier, biß ich dorthin gehe, und bete; und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und nahm zu sich Petrum, und Jakobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: meine Seele ist betrübt biß in den Tod. Bleibet, enthaltet euch hie, und wachet mit mir.

Jesus erstes Gebet am Oelberg; englische Stärkung, Besuch der Jünger.

Matth. 26, 39-41. Marc. 14, 35-38. Lucä 22, 41-43.

Und gieng hin ein wenig, riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, und fiel auf sein Angesicht, auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge; und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich; willst du, so überhebe mich dieses Kelchs, und nimm ihn von mir; doch nicht was ich will, sondern was Du willst. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn. Und Er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon schläfest du? vermöchtest du nicht eine Stunde zu wachen? Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet, Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Jesu zweytes Gebet, Todesangst, blutiger Schweis.

Matth. 26, 42. 43. Marc. 14, 39. 40. Lucä 22, 44.

Zum andernmal gieng Er aber hin, betete, und sprach dieselbige Worte: mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. Und es kam, daß Er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweis wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und Er kam wieder, und fand sie abermal schlafend, vor Traurigkeit, denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten; und Er ließ sie.

Jesu drittes Gebet, und nochmaliges Wecken der Jünger.

Matth. 26, 44-46. Marc. 14, 41. 42. Lucä 22, 45. 46.

Und Er gieng abermal hin, und betete zum drittenmal, und redete dieselbigen Worte. Und Er stund auf von dem Gebet, und kam zum dritten-

drittenmal zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug. Siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Er ist da.

Der Verräther kömmt; Jesu Machtwort: ich bins, lasset diese gehen. Judä falscher Kuß.

Matth. 26, 47-50. Marc. 14, 43-45. Lucä 22, 47. 48. Joh. 18, 3-9.

Und alsbald, da Er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen Einer, und mit ihm eine grosse Schaar, mit Schwerdtern und mit Stangen, von den Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und Aeltesten des Volks; und Judas gieng vor ihnen her. Da er nun zu sich hatte genommen die Schaar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fakeln, Lampen und mit Waffen. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng Er hinaus und sprach zu ihnen: wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: ich bins; wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte Er sie abermal: wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß Ich es sey. Suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen. Auf daß das Wort erfüllt würde, welches Er sagte: ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: welchen ich küssen werde, der ist es, den greiffet, und führet ihn gewiß. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen; und sprach: Gegrüsset seyst du Rabbi, Rabbi, und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: mein Freund, warum bist du gekommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß.

Jesus gegriffen. Petrus Schwerdtstreich.

Matth. 26, 50-54. Marc. 14, 46. 47. Lucä 22. 49-51. Joh. 18, 10. 11.

Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und grifen ihn. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, und dabey stunden, Simon Petrus, hatte ein Schwerdt, reckete die Hand aus, und zog sein Schwerdt aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: lasset sie doch so ferne machen. Und Er rührete sein Ohr an und heilete ihn. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwerdt an

sich

seinen Ort, in die Scheide. Denn wer das Schwerdt nimt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß Er mir zuschikte mehr denn Zwölf Legionen Engel? wie würde aber die Schrift erfüllet. Es muß also gehen.

Auflauf der Schaar wird bestraft.

Matth. 26, 55. 56. Marc. 14, 48. 49. Lucä 22, 52. 53.

Zu der Stunde aber sprach Jesus zu den Schaaren, zu den Hohenpriestern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über Ihn gekommen waren: ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bey euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen, und keine Hand an mich gelegt. Aber diß ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. Diß ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten.

Flucht der Jünger und des Jünglings.

Matth. 26, 56. Marc. 14, 50. 51. 52.

Da verliessen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach; der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut; und die Jünglinge griefen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren, und flohe blos von ihnen.

Jesus wird gebunden, erstlich zu Hannas, und hernach zu Käiphas geführt. Anlas der Verläugnung Petri.

Matth. 26, 57. 58. Marc. 14, 53. 54. Lucä 22, 54. 55. Joh. 18, 12-18.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum, und banden ihn, und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Die nun, die Jesum gegriffen hatten, führeten ihn hin zu dem Hohenpriester Kaiphas, und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus, dahin zusammen kommen waren und sich versammelt hatten alle Hohepriester und Aeltesten und Schriftgelehrten. Simon Petrus aber folgte Jesu nach von ferne, und ein anderer Jünger, biß in des Hohenpriesters Palast. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekandt, und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thüre. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekandt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, urd führete Petrum hinein. Es stunden aber die Knechte und Diener, und zündeten ein Feuer an mitten im Pallast, und machten ein Kohlfeuer, denn es war kalt, und sezten sich zusammen, und wärmeten sich.

Und

Und Petrus war da, und sazte sich bey den Knechten, unter sie, und wärmete sich bey dem Licht, und saß bey den Knechten, daß er sähe, wo es hinaus wollte.

Kaiphas Frage. Jesu Antwort; und darüber erduldeter Backenstreich.

Johannis 18, 19-25.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt; Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe.

Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sey; habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich? und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Kaiphas.

Falsche Zeugnisse ohne Bestand.

Matth. 26, 59-63. Marc. 14, 55-61.

Die Hohenpriester aber und Aeltesten und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten; und fanden nichts. Und wiewohl viele falsche Zeugen herzu traten, fanden sie doch keines. Denn viel gaben falsch Zeugniß wider ihn, aber ihr Zeugniß stimmte nicht überein. Und etliche stunden auf, und gaben falsch Zeugniß wider ihn und sprachen: wir haben gehört, daß er sagte: ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sey. Zulezt traten herzu zween falsche Zeugen, und sprachen: Er hat gesagt: ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in drey Tagen denselben bauen. Aber ihr Zeugniß stimmte noch nicht überein. Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragete Jesum, und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wieder dich zeugen? Aber Jesus schwieg stille, und antwortete nichts. Jesus, Gottes Sohn, wird zum Tode verdammt, und äusserst verspottet.

Matth. 26, 63-68. Marc. 14, 61-65.

Da fragte ihn der Hohepriester abermal und sprach zu ihm: ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagest es. Doch sage ich euch: Von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sizen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Klei-

Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jezt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret. Was dünket euch? Sie aber verdamten ihn alle, antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Da fiengen an etliche ihn zu verspeyen in sein Angesicht, und mit Fäusten zu schlagen; und zu verdecken sein Angesicht, und zu ihm zu sagen: weissage uns Christe, wer ist es, der dich schlug? und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

Petri erste Verläugnung.
Matth. 26, 69. 70. Marc. 14, 66-68. Luc. 22, 56. 57.

Petrus aber saß draussen im Pallast. Da kam des Hohenpriesters Mägde eine, die Thürhüterin. Und da sie sah, Petrum sich wärmen und bey dem Licht sizen, trat sie zu ihm, schauete ihn an, (sahe eben auf ihn) und sprach zu ihm: und du warest auch mit dem Jesu von Nazareth aus Galiläa? bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor ihnen allen, und verleugnete ihn, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest. Und gieng hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete.

Die zwote Verläugnung.
Matth. 26, 71. 72. Marc. 14, 69. Luca 22, 58. Joh. 18, 25.

Als er aber zur Thür hinaus gieng, sah ihn eine andere (Magd) und sprach zu denen, die da waren: dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Er verleugnete aber und sprach: Mensch, ich bins nicht. Und über eine kleine Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch der Einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu: ich kenne den Menschen nicht.

Dritte Verläugnung; und bittre Thränen darüber.
Matth. 26, 73-75. Marc. 14, 70. 72. Luca 22, 59-62. Joh. 18, 26. 27.

Und über eine Weile bey einer Stunde bekräftigte es ein anderer, und sprach: wahrlich, dieser war auch mit ihm, denn er ist ein Galiläer. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreunder deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm? und nach einer kleinen Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen abermal zu Petro: wahrlich, du bist auch einer von denen. Denn deine Sprache verräth dich, und lautet gleich also. Da verleugnete Petrus abermal, hub an sich zu verfluchen und zu schwören, und sprach: ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsobald krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich und sah Petrum an. Da gedachte Petrus an des Herrn Jesu Worte, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Und Petrus gieng hinaus; hub an zu weinen, und weinete bitterlich.

Jesu weitere Verspottung die Nacht über.

Lucä 22, 63-65.

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn; bedeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und fragten ihn, und sprachen: weissage, wer ist es der dich schlug? und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Da es Tag war, wird das nächtlich schon ausgesprochene Todesurtheil bekräftiget.

Lucä 22, 66-71.

Und als es Tag ward, sammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führten ihn hinauf vor ihren Rath und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: sage ichs euch; so glaubet ihr es nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laßt mich doch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sizen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: ihr sagt es, denn Ich bin es. Sie aber sprachen: was bedürfen wir weiter Zeugniß? wir haben es selbst gehört aus seinem Munde.

Jesus wird Pilato überantwortet.

Matth. 27, 1. 2. Marc. 15. 1. Lucä 23, 1. Joh. 18, 28.

Und der ganze Hauf stund auf, und banden Jesum, und führten ihn von Kaipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landspfleger Pontio Pilato. Und es war frühe.

Judä Reue und schröckliches Ende.

Matth. 27, 3-5. (Apostel Gesch. 1, 18.)

Da das sah Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode; gereute es ihn, und brachte wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, und sprach: ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: was gehet uns das an? da sieh du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, gieng hin, und erhenkte sich selbst. Und ist mitten entzwey geborsten, und alle seine Eingeweide ausgeschüttet.

Der Hohenpriester Rath wegen des Blutgelds.

Matth. 27, 6-10.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersakker darum zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker biß auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel; und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Jesus wird vor Pilato als ein Uebelthäter verklagt.

Joh. 18, 28-32.

Die Juden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: was bringt ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesez. Da sprachen die Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten; auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Jesus bekennet sein Königreich.

Matth. 27, 11. Marc. 15, 2. Luca 23, 2. 3. Joh. 18, 33-38.

Jesus aber stund vor dem Landpfleger; und sie fiengen an ihn zu verklagen, und sprachen: diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesu, und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst? oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde: aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: so bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: ich bin ein König, ich bin darzu gebohren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was ist Wahrheit?

Pilati erstes Zeugniß von der Unschuld Jesu.

Luca 23, 4. Joh. 18, 38.

Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Hohenpriestern, und zu dem Volk, und sprach zu ihnen: ich finde keine Ursach an diesem Menschen, ich finde keine Schuld an ihm.

Jesus wird hart verklaget und schweiget stille.

Matth. 27, 12-14. Marc. 15, 3-5.

Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antworte Er nichts. Da fragte ihn Pilatus abermal und sprach zu ihm: Antwortest du nichts? siehe, wie hart sie dich verklagen, hörest du nichts? Jesus aber antwortete ihm nichts mehr, nicht auf Ein Wort; also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Herodis Spötterey.

Lucä 23, 5-12.

Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß Er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sah, ward er froh, denn er hätte ihn längst gern gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragete ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten stunden, und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilati zweites Zeugnis von Jesu Unschuld.

Lucä 23, 13-16.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende, und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine deren ihr ihn beschuldiget. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen und loß lassen.

Pilatus stellet Barabam Jesu an die Seite.

Matth. 27, 5-18. Marc. 15, 6-10. Lucä 23, 17. Joh. 18, 39.

Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk Einen Gefangenen loß zu geben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, der gefangen war mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das Volk gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegete. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern loß gebe, welchen wollt ihr nun, daß ich euch loß gebe? wollt ihr, daß ich euch Barrabam oder Jesum loß gebe, den König der Juden, von dem gesagt wird, er sey Christus? dann er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Pilati Weib warnet ihren Mann.

Matth. 27, 19.

Und als er auf den Richtstuhl saß, schikte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heut viel erlitten im Traum seinetwegen.

Das

Das Volk bittet um Barrabam.

Matth. 27, 20. 21. Marc. 15, 11. Lucä 23, 18. 19. Joh. 18, 40.

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie bitten sollten, daß er ihnen viel lieber Barrabam loß gäbe, und daß sie Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landspfleger und sprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter diesen zween, den ich euch soll loß geben? da schrie der ganze Hauf und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam loß. Und sie schrien allesamt und sprachen: Nicht diesen, sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

Pilatus weigert sich, und bekennt Jesu Unschuld zum drittenmal.

Matth. 27, 22. 23. Marc. 15, 12-14. Lucä 23, 20-23.

Pilatus aber antwortete wiederum, und rief abermal zu ihnen, und wollte Jesum loß lassen, und sprach: was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sey Christus? was wollt ihr, daß ich thue dem, den ihr schuldiget, er sey ein König der Juden? Sie riefen aber und schrieen abermal, und sprachen alle: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: was hat denn dieser Uebels gethan? ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen, und loß lassen. Aber sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Pilatus waschet die Hände, und das Volk nimt des Gerechten Blut auf sich.

Matth. 27, 24. 25.

Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein gröfser Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, da sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.

Pilatus gibt Barrabam los, und fängt an, Jesum dem Willen des Volks zu überlassen.

Matth. 27, 26. Marc. 15, 15. Lucä 23, 24. 25.

Da gedachte Pilatus dem Volk genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschehe, und liefs den loß, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten, aber Jesum übergab er ihrem Willen, daß er gegeisselt und gekreuziget würde.

Jesus wird in das Richthaus geführet, gegeisselt, mit Dörnern gekrönet und verspottet.

Matth. 27, 27-30. Marc. 15, 16-19. Joh. 19, 1-3.

Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich, und führeten ihn hinein in das Richthaus, und sammelten über ihn die ganze

Schaar. Da nahm Pilatus Jesum und geisselte ihn. Und die Kriegsknechte zogen Jesum aus, und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine dornerne Krone, und sezten sie ihm auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beigeten die Knie vor ihm, und fiengen an ihn zu grüßen und sprachen: gegrüsset seyst du, lieber Juden-König, und gaben ihm Backenstreiche, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

Sehet, welch ein Mensch.

Joh. 19, 4. 5.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch.

Die Juden lassen nicht nach. Pilatus übergibt ihn endlich zum Kreuz.

Joh. 19, 6-16.

Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige. Pilatus spricht zu ihnen: nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: wir haben ein Gesez, und nach dem Gesez soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr; und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? weissest du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich loß zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loß liesse. Die Juden aber schrieen und sprachen: Lässest du diesen loß, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige machet, der ist wider den Kaiser. Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und sazte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern um die dritte Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrieen aber: weg, weg mit diesem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: soll ich euren König kreuzigen? die Hohenpriester antworteten: wir haben keinen König, denn den Kaiser. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde.

Die Hinausführung Christi.

Matth. 27, 31. Marc 25, 20.

Joh. 19, 16. 17.

Und da sie ihn verspottet hatten, nahmen sie Jesum,

zogen ihm den Purpurmantel aus, und zogen ihm seine eigene Kleider an, und führeten ihn hinaus, und hin, daß sie ihn kreuzigten. Und Er trug sein Kreuz.

Simon von Cyrene.

Matth. 27, 32 Marc. 15, 21. Lucä 22, 26.

Und indem sie hinaus giengen, und ihn hinführeten, fanden sie einen Menschen, der vorüber gieng, mit Namen Simon, von Cyrene, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi, den ergriffen sie, und legten das Kreuz auf ihn, und zwangen ihn, daß er Jesu sein Kreuz nachtrüge.

Die Töchter Jerusalems sollen über sich selbst weinen.

Lucä 23, 27-31.

Es folgete ihm nach ein grosser Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst u. über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: decket uns! denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Jesus wird an die Schädelstätte gebracht; trinkt nicht vom vermyrrhten Wein, und wird zwischen zween Mördern gekreuziget.

Matth. 27, 33-35. Marc. 15, 22-25. Lucä 23, 32. 33. Joh. 19, 17. 18.

Es wurden aber auch hingeführt zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und Er gieng hinaus zur Stätte, die da heisset auf hebräisch Golgatha, das ist verdeutschet, Schädelstätte. Und da sie an die Stätte mit Namen Golgatha kamen, und ihn dahin brachten, da gaben sie ihm Myrrhen im Wein, welches wie Eßig war mit Gallen vermischet, zu trinken. Und da Ers schmekete, wollte Er nicht trinken, und nahms nicht zu sich. Da kreuzigten sie Ihn daselbst, und mit Ihm die zween andere Uebelthäter, zu beeden Seiten, einen zur Rechten, und einen zur Linken, Jesum aber mitten inne. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

Jesu erstes Wort am Kreuz.

Lucä 23, 34.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.

Kleidertheilung unter Zuschauen des Volks.

Matth. 27, 35. 36. Marc. 15, 24. 25. Lucä 23, 34. 35. Joh. 19, 23. 24.

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile,

einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, dazu auch den Rok. Der Rok aber war ungenehet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, wes er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rok das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte. Und das Volk stand und sahe zu. Und sie sassen allda, und hüteten sein.

Jesus wird verspottet.

Lucä 23, 35-37.

Und die Obersten samt ihnen spotteten, und sprachen: Er hat andern geholfen, Er helfe ihm selber. Ist Er Christ, der Auserwählte Gottes? Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Eßig und sprachen: Bist du der Judenkönig, so hilf dir selber.

Ueberschrift bleibt ungeändert.

Matth. 27, 37. 38. Marc. 15, 26-28. Lucä 23, 38. Joh. 19, 19-24.

Und oben zu seinen Haupten hefteten sie die Ursach seines Todes, was man ihm schuld gab, beschrieben, nemlich Pilatus schrieb eine Ueberschrift, und sezte sie auf das Kreuz. Und war geschrieben: Diß ist Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viel Juden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: ich bin der Juden König. Pilatus antwortete; was ich geschrieben habe, das hab ich geschrieben.

Die zween Uebelthäter auch vollens gekreuziget.

Matth. 27, 28. Marc. 15, 27. 28.

Und sie kreuzigten mit ihm zween Mörder; einen zu seiner Rechten, und einen zur Linken. Da ward die Schrift erfüllet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.

Bittere Spottreden.

Matth. 27, 39-43. Marc. 15, 29-32.

Und die vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel Gottes, und bauest ihn in dreyen Tagen. Hilf dir nun selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz. Desselben gleichen auch die Hohenpriester spotteten sein mit einander samt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen: Andern hat Er geholfen, und kan ihm selber nicht helfen. Ist Er Christus und der König in Israel, so steige Er nun vom Kreuz, auf daß wir sehen, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn; denn er hat gesagt, ich bin Gottes

Sohn.

Sohn. Desselbigen gleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

Jesu zweytes Wort am Kreuz.

Joh. 19, 25-27.

Es standen aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte; spricht Er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht Er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Das dritte Wort am Kreuz.

Matth. 27, 44. Marc. 15, 32. Lucä 23, 39-43.

Aber einer der Uebelthäter, die mit ihm gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, und strafte ihn und sprach: und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschiktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich, ich sage dir; heute wirst du mit mir im Paradis seyn.

Grosse Finsternis; am Schluß derselben viertes Wort Jesu am Kreuz.

Matth. 27, 45. 46. Marc. 15, 33. 34. Lucä 23, 44. 45.

Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis in die neunte Stunde. Und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lahma asaphthani, das ist verdollmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? und etliche, die dabey stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Siehe, er ruset dem Elias.

Fünftes Wort Jesu, Darreichung des Essigs unter einer Spottrede.

Matth. 27, 47-49. Marc. 15, 35. 36. Joh. 19, 28. 29.

Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht Er: mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essigs. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig und stekte ihn auf ein Rohr von Ysopen, und hielt es ihm dar zu dem Munde, tränkete ihn, und sprach zu den andern: Halt lasset sehen, ob Elias komme, und Ihn herab nehme?

Sechstes Wort Jesu am Kreuz.

Joh. 19, 30.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach Er: es ist vollbracht.

Siebentes Wort Jesu am Kreuz, und Hingabe seines Lebens, unter vielen Bewegungen.

Matth. 27, 50-53. Marc. 15, 37. 38. Lucä 23, 45. 46. Joh. 19, 30.

Aber Jesus schrie abermal laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände; und als Er das gesagt, neigete Er das Haupt und verschied. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß mitten entzwey, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Des Hauptmanns Bekäntniß. Umkehr des Volks. Gegenwart frommer Weiber.

Matth. 27, 54-56. Marc. 15, 39-41. Lucä 23, 47-49.

Der Hauptmann aber, der dabey stund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, und daß Er mit solchem Geschrey verschied, erschraken sie sehr, preiseten Gott und sprachen: fürwahr, dieser Mensch ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabey war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um. Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jakobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, die ihm auch nachgefolget waren, da Er in Galiläa war, und viele andere, die mit ihm hinaufgen Jerusalem gegangen waren, und sahen das alles.

Seitenstich.

Joh. 19, 31-37.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuz blieben den Sabbat über, denn desselbigen Sabbatstag war groß, baten Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem Ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß Er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknecht Einer öfnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf

daß

daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Joseph bekömmt Erlaubniß den Leib Jesu abzunehmen.

Matth. 27, 57. 58. Marc. 15, 42-46. Lucä 23, 50-53. Joh. 19, 38.

Und siehe, am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vor-Sabbat, kam ein reicher Mann, mit Namen Joseph, von Arimathia, der Stadt der Juden, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete, ein guter frommer Mann der nicht gewilliget hatte in ihren Rath und Handel, welcher auch ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden. Der wagt es, und gieng hinein zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jesu, daß er ihn möchte abnehmen. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon todt war und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? und als er es erkundet von dem Hauptmann, erlaubete er es, und gab Joseph den Leib, und befahl es, man sollte ihn ihm geben. Derowegen kaufte er eine reine Leinwand, und kam, und nahm den Leib Jesu herab.

Nikodemus bringt Myrrhen und Aloe. Der Leib Jesu wird eingewikelt, und in ein Grab gelegt.

Matth. 27, 59. 60. Marc. 15, 46. Lucä 23, 53. 54. Joh. 19, 39-42.

Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leib Jesu, und wikelten ihn in die Leinwand, (und bunden ihn in leinene Tücher) mit Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da Er gekreuziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je geleget war, welches Joseph hatte lassen in einen Fels hauen, sein eigen Grab, daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war, und der Sabbat anbrach. Und er welzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabes und gieng davon.

Die Weiber sehen zu, und und bereiten Specerey und Salben.

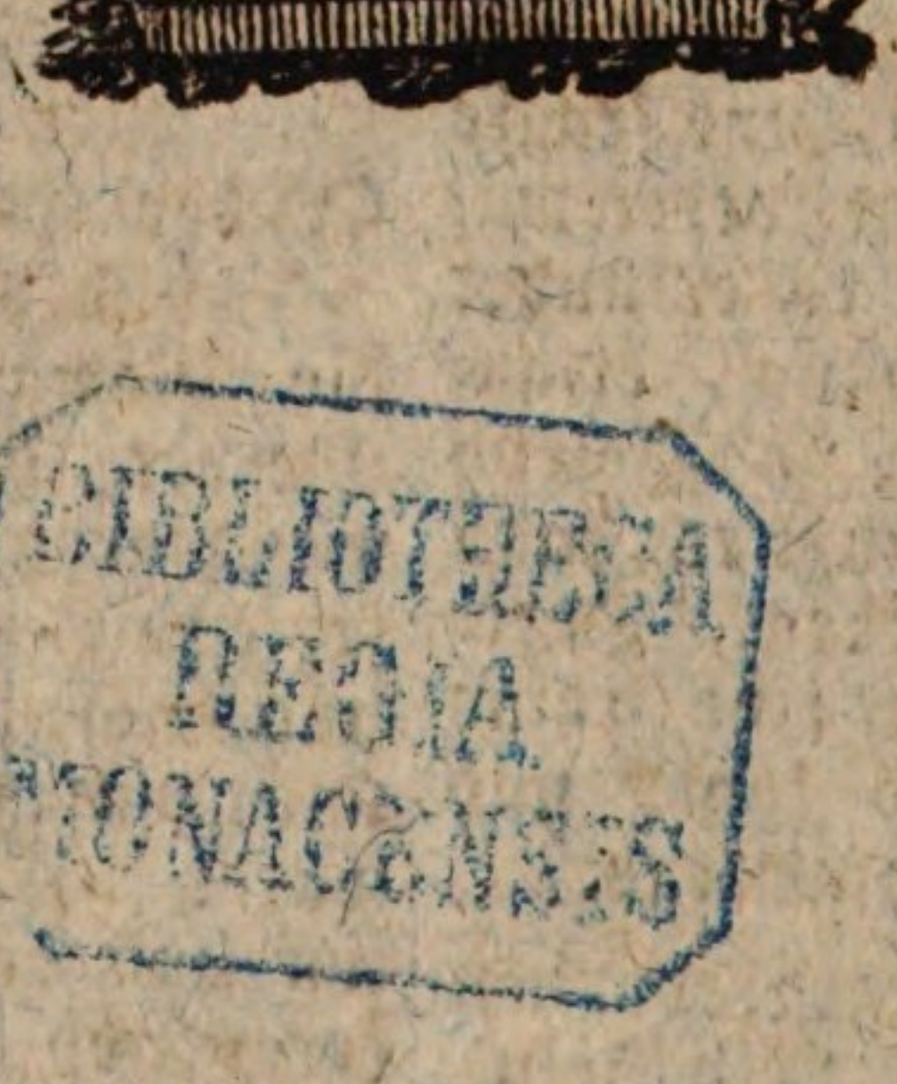
Matth. 27, 61 Marc. 15, 47. Lucä 22, 55. 56.

Aber Maria Magdalena, und die andere Maria, die Maria Joses, und die Weiber, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, die sezten sich gegen das Grab, und beschaueten das Grab, wo und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um und bereiteten die Specerey und Salben. Und den Sabbat über waren sie stille nach dem Gesez.

Die Verwahrung des Grabs mit Hütern.

Matth. 27, 62-66.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der lezte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.



BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

COLLECTE,
vor dem Altar zu sprechen.

Herr hilf uns um deines Namens willen! Ehre sey Gott dem Vater, Gott dem Sohn, und Gott dem heiligen Geist, wie es war von anfang, jetzund und immerdar. Amen.

Grosser und barmherziger Gott, wir heben herz und hände zu dir auf, und bitten dich um vergebung aller unserer sünden, die wir begangen haben, und bereuen. Rechne uns dieselbe nicht zu, um des blutigen verdiensts deines geliebten Sohns, unsers Erlösers willen, und regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir deiner wahrheit gehorsam, und aller sünde, die uns von dir ab- und in die verdammniß führet, herzlich feind werden, dieselbe als den schändlichsten greuel vor dir ablegen, und hingegen fleißig seyen zu guten werken. Mache uns deines geist- und leiblichen segens theilhaftig, bewahre uns vor verführung der argen welt, und den listigen anläufen des satans. Schütze uns vor aller gefahr, theurung, giftigen seuchen, und einem bösen schnellen tod. Denke in gnaden an alle kranke, elende und sterbende, die vor deinem richter-stul erscheinen müssen. Erleuchte die unbekehrte sünder, tröste die betrübte, erquicke die einen zerschlagenen geist haben, und erlöse uns aus aller noth. Und dieweilen du, o Herr, der fürsten und gewaltigen herz in deiner hand hast, für sie sorge trägest, und mächtig bist unter den schilden auf erden: so wende die augen deiner barmherzigkeit auf deinen gesalbten, unsern Regenten, deinen knecht, führe und leite ihn nach deinem rath, daß er dich ernstlich fürchte, kindlich liebe, und in dem licht deiner heiligen gebote unsträflich wandle. Segne dessen regiment, hochfürstliches haus, und ganzes land, damit wir unser leben in wahrer gottseligkeit, ruhe und sicherheit vollstrecken mögen.

Zur Zeit des Friedens zu sprechen.

(Wir danken dir auch für den verliehenen reichs-frieden, den du uns bescheret: Erhalte dieses theure kleinod unversehrt.)

Zerstöre alle widrige und blutige anschläge der feindseligen, und verbinde das ganze römische reich, samt dessen oberhaupt und gliedern, zu unzerbrüchlich- und heilsamer einigkeit. Schaffe, daß die wahre religion, wort und sacramenten, nebst deinem glaubigen häuflein, aus aller anfechtung gerettet, und wir deiner väterlichen güte theilhaftig zum ewigen leben erhalten werden mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, in der kraft des heiligen Geistes, Amen.

* * *

Register

aller vorstehenden Lieder.

A.

Ach alles was himmel 111
Ach bleib bey uns 72
Ach bleib mit deiner gn. 128
Ach Gott! das wahre 141
Ach Gott! erhör mein seufz. 198
Ach Gott! es hat mich 74
Ach Gott! gedenke mein 55
Ach Gott und Herr 75
Ach Gott! vom himmel 169
Ach Gott! wie manches 199
Ach Herr, lehre mich bed. 223
Ach Jesu, gib mir sanft. 152
Ach mein Jesu! meine sünd. 80
Ach mein Jesu! sieh ich 251
Ach treuer Gott! barmh. 200
Ach! wann ich mich doch 59
Ach! wann werd ich dahin 131
Ach! was sind wir ohne 87
Ach! was soll ich sünder m. 79
Ach! wie nichtig, ach 221
Ach! wunder grosser sieges 43
Adam hat im paradies 16
Allein auf Gott setz dein 167
Allein Gott in der höh 48
Allein zu dir Herr Jesu 75
Alle menschen müssen 211
Alles ist an Gottes segen 123
Also hat Gott die welt 102
Auf, auf, ihr reichs-genossen 3
Auf! christen-mensch 149
Auf Christi himmelfahrt 43
Auf diesen tag bedenken 42
Auf! du arme seele, in des 196
Auf! du fremdes volk 21
Auf meinen Jesum will ich 225
Auf meinen lieben Gott 91
Aus meines herzens 253
Aus tiefer noth 184

B.

Bedenke mensch das ende 6
Befiehl du deine wege 98
Befriedige dich doch mein 239
Bey dem anfang 250

C.

Christ, der du bist der helle 261
Christ fuhr gen himmel 43
Christ ist erstanden von der 40
Christi tod ist Adams 140
Christ lag in todes-banden 40
Christ unser Herr zum 49
Christus der ist mein leben 212

D.

Danksagen wir alle 59
Das alte jahr vergangen 17
Das alte ist vergangen 19
Das aug allein das wasser 50
Das ist mir lieb, daß 181
Das walt Gott die morg. 257
Das was christlich ist 139
Der am krentz ist meine 33
Der glaub ist eine 53
Der glaube macht allein 54
Der Herr ist mein getr. 170
Der lieben sonne licht und 264
Der mensch lag tief 75
Der tag bricht an, die nacht 256
Der tag der ist so freudenr. 7
Der tag ist hin, der sonnen 263
Der tag ist hin, mein 267
Die liebe leidet nicht ges. 104
Die seele Christi heilige 33
Dir, o getreuer Gott, sag 193
Diß ist die nacht da 10
Diß sind die heil. zehn geb. 57
Du armes herz, was 118
Du bist ein mensch, das 121
Du friedens-fürst, Herr 231

Du

Du geheſt in den 56
Du haſt ja dieſes meiner 130
Du haſt uns leib und 59
Du heilige Dreyfaltigkeit 256
Du meine ſeele ſinge 185
Du ſagſt, ich bin ein chriſt 145
Durch Adams fall 73
Du weſentliches wort, vom 13

E.

Eben jetzo ſchlägt die 267
Einiger mittler und ewiger 34
Ein tindelein ſo 8
Ein kind gebohrn zu Bethl. 20
Ein Lämmlein geht 27
Eins iſt noth, ach Herr diß 103
Ein veſte burg iſt 174
Ein würmlein bin ich arm 224
Enfernet euch, ihr 118
Erhalt uns Herr bey dein. 67
Ermuntre dich, mein 13
Es glänzet der chriſten 143
Es iſt das heil uns 89
Es iſt ein köſtlich ding und 243
Es iſt gewißlich an der 5
Es iſt nicht ſchwer ein 145
Es koſtet viel ein chriſt zu 144
Es ſpricht der unweiſen m. 169
Es woll uns Gott genädig 176

F.

Fahre fort mit liebes-ſchl. 204
Folget mir, ruft uns 154
Freu dich ſehr, o meine ſ. 218
Freuet euch, ihr chriſten 14
Friede, ach friede, ach göttl. 114
Frölich ſoll mein herze 10

G.

Geh aus, mein herz, und 236
Gelobet ſeyſt du, Jeſu 8
Gib fried zu unſrer zeit 231
Gleichwie der hirſch 173
Gott der du allen gütig 116
Gott der du groß von 241
Gott der Vater wohn uns 48
Gott der wahrheit 67
Gott der wirds wohl mach. 123
Gott des himmels 255
Gott du biſt ſelbſt die liebe 244
Gott, du haſt es ſo 210
Gottes und Marien Sohn 15
Gott hat das evangelium 132
Gott, heut endet ſich die 252
Gott iſt die ſtärk und 233
Gott iſt ein Gott der liebe 151
Gott iſt getreu, er 203
Gott lob, der meine ſünden 60
Gott lob, ein ſchritt 251
Gott lob, ich bin getauft 51
Gott lob, nun iſt es 259
Gott ſey dank in aller welt 4
Gott ſey gelobet und 59
Gott Vater Herr wir dank. 48
Gott Vater, Sohn 50
Gott unter deinem ſchirm 179
Gott, unſre zuflucht 177
Gott wills machen, daß die 124
Guter, gnädiger 68
Guter ſäemann, deine gänge 69

H.

Halleluja, lob, preiß 49
Heiligſter Jeſu, heiligungs 135
Helft mir Gottes güte 17
Herr Chriſt, der einig Gottes Sohn 9
Herr, deine rechte und 58
Herr, deine treue iſt ſo groß 85
Herr, der du vormals 176
Herr, es iſt alles dein, was 240
Herr, es iſt von meinem 264
Herr Gott, der du erforſch. 184
Herr Gott, dich loben 186
Herr Gott, dich loben wir 187
Herr, höre, Herr 19
Herr Jeſu Chriſt, dich zu 72
Herr Jeſu Chriſt, du 77
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey 205
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß 215
Herr Jeſu Chriſt, meins l. 214
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r 213
Herr Jeſu, der du ſelbſt 246
Herr Jeſu, gnaden-ſonne 136
Herr, ſchaff uns wie die kl. 51
Herr, von unendlichem 101
Herr wie du willt, ſo 142

Herr

Herr Zebaoth, du starker 238
Herzliebster Jesu, was hast 32
Herzlich lieb hab ich 213
Herzlich thut mich verlang. 216
Hilf, Jesu, daß ich 152
Himmel, erde, luft und 193
Hinunter ist der sonnen 267
Höchster formirer der löbl. 194
Höchster priester, der 137

J.

Ich armer mensch, ich armer 81
Ich bin getauft auf 51
Ich bin mit dir, mein Gott 125
Ich danke dir in 35
Ich dank dir, lieber Herre 255
Ich fahr dahin mit 220
Ich hab ihn dannoch lieb 161
Ich hab in Gottes 127
Ich hab mein sach Gott 211
Ich komm jetzt als ein 63
Ich lege mich zu 266
Ich ruf zu dir, Herr 90
Ich singe dir mit herz und 196
Ich steh an deiner 12
Ich sterbe täglich und mein 226
Ich suche dich in 266
Ich weiß, mein Gott, daß 159
Ich will mit danken 181
Ich will von meiner misset. 82
Jesu, als du erstlich 4
Jesu, deine paßion will ich 36
Jesu, deine tiefe wunden 31
Jesu, der du meine seele 76
Jesu, der du wollen 31
Jesu, du liegst in der erd 39
Jesu, du mein liebstes 60
Jesu, frommer menschen 110
Jesu, hilf beten, ach 55
Jesu, hilf siegen, du fürste 150
Jesu, laß mich nicht 79
Jesu, komm doch selbst zu 108
Jesu, meine freude 105
Jesu, meines lebens leben 28
Jesu, ruh der seelen 112
Jesus Christus, unser Heil. 40
Jesus Christus, unser 64
Jesus, meine zuversicht, und 41
Jesus nimmt die 83
Jesus nimmt die sünder 84
Ihr wunden trieft 36
Immanuel deß güte nicht 206
In dich hab ich 172
In dulci jubilo, nun singet 16
Ist Gott für mich 94

K.

Keuscher Jesu, hoch von 155
Komm, heiliger Geist 44
Komm, o komm, du Geist 47
Kommt her zu mir 133
Kommt und laßt euch Jes. 138
Kyrie eleison, Christe 197
Kyrie eleison, Herr erbarm 65

L.

Laß mich dein seyn 53
Laß irdische geschäfte 61
Laß sich dein wort 72
Liebe, die du mich zum 117
Liebster Jesu, du hast 155
Liebster Jesu, sieh die kind. 247
Liebster Jesu, wir sind 72
Lobe den Herren den mächt. 192
Lobt Gott, ihr christen 14

M.

Mache dich, mein geist, ber. 163
Mag ich unglück 234
Mein Gott, das herz ich 136
Mein Gott, ich danke 51
Mein Gott ich habe mir 172
Mein herzens-Jesu 113
Mein Jesu, hier sind deine 62
Meine seel erhebt 22
Meinwallfahrt ich vollend. 221
Meine armuth macht 130
Meine kraft ist hin, dann 219
Meine seel ermuntre 37
Meine seel ist stille zu 176
Meinen Jesum ich 104
Meinen Jesum laß ich n. 105
Mir nach, spricht Christus 148
Mit ernst, ihr menschenkind. 2
Mit fried und freud 220
Mitten wir im leben sind 214

N.

Nach dir, o Herr, verl. 171

Nicht so traurig, nicht so 120
Nimm von uns, Herr 230
Noch dannoch must du 209
Nun bitten wir den heiligen Geist 44
Nun danket alle Gott 187
Nun danket all uud bringet 192
Nun freut euch lieben 88
Nun Gott lob, es ist 73
Nun ist auferstanden 41
Nun kommt der heyden H. 1
Nun laßt uns den leib 229
Nun laßt uns gehn und 18
Nun laßt uns Gott 188
Nun lob mein seel den H. 180
Nun ruhen alle wälder 262
Nun sey einmal das ziel 166
Nun sich der tag 262
Nun sich die nacht 260
Nun welche hier ihr 183
Nun wolle Gott, daß unser 17
Nur flügel her dem 227

O.

O daß ich tausend zungen 195
O du allersüßste freude 46
O durchbrecher aller bande 147
O ewigkeit du donner-wort 164
O Gott, der du das firm. 238
O Gott, du frommer 133
O Gott, du höchster gnad. 73
O Gottes Sohn 52
O grosser Gott von güt 245
O grosser Gott von macht 229
O grosser könig Jesu Chr. 23
O haupt voll blut 29
O heilger Geist kehr bey 44
O Herr dein seligm. 246
O Herre Gott begnade m. 175
O Herre Gott, dein 66
O Herre Gott in meiner 227
O Herr, ich ruf dein 234
O Herr, wer wird sein w. 170
O hilf Christe Gottes S. 27
Ohn Gott muß ich mich 92
O Jerusalem, du 131
O Jesu Christ mein sch. 99
O Jesu, du bist mein 106
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn 100
O Jesu Gottes Lämm. 227
O Jesu, meine wonne, du 188
O Jesu, süsses licht 259
O Jesu süß, wer dein 107
O Jesu, wann soll ich 224
O Immanuel, mein hirte 170
O Lamm Gottes 27
O mensch bewein dein 24
O mensch, wie ist 70
O starker Gott du lässest 237
O stilles Gottes-Lamm 153
O traurigkeit, o herzeleid 39
O Vater aller frommen 54
O welt, sieh hier dein 30
O wie selig seyd ihr doch 228
O wie selig sind die 109

R.

Ruhe ist das beste gut 115
Ruhet wohl ihr todtenb. 229

S.

Schaff in mir Gott ein 158
Schatz über alle schätze 112
Schmücke dich, o liebe 64
Schwing dich auf zu dein. 96
Seele geh auf Golgatha 39
Seelen-bräutigam, Jesu 110
Seufzen, elend, weh 202
Sey getreu in deinem leid. 161
Sey Gott getreu, halt 160
Sey lob und ehr dem h. 190
Sey lob und ehr mit 90
Sey lob und preiß mit ehr. 180
Sey mir tausendmal 38
Sieh, es ist Gottes segen 241
Sieh, hier bin ich 55
So führst du doch recht 125
Sollt es gleich bisweilen 119
Sollt ich meinem Gott n. 189
Sorge, Vater, sorge du 127
So wahr ich leb spricht 65
Straf mich nicht in deinem 168
Süsses Evangelium 68

T.

Theuerster Immanuel 22
Tödte Herr die sündenglied. 85
Treuer Gott, ich muß dir 86

Treuer Vater, deine 141
Treuer wächter Israel 232

V.

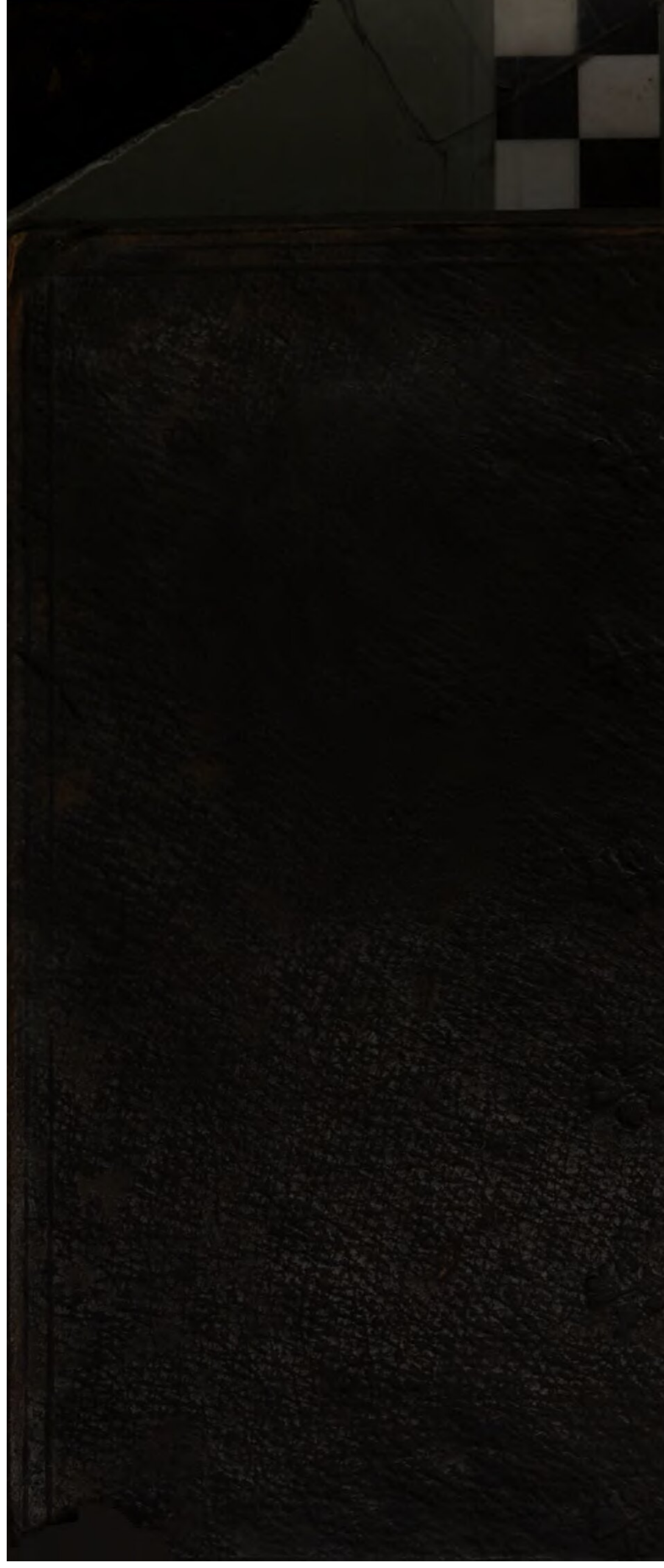
Valet will ich dir geben 217
Vater aller ehren, laß 106
Vater unser im himmelr. 54
Verleih uns frieden gnäd. 232
Unser Vater in dem 54
Unsre müden augen-lieder 265
Unveränderliche liebe 242
Vom himmel hoch da komm 8
Vom himmel kam der 9
Von Gott will ich nicht 92

W.

Wach auf, mein herz 254
Wachet auf, ihr faule 164
Wachet auf, ruft uns 5
Wann ich betracht mein 129
Wann kleine himmels 228
Wann mein stündlein 217
Wann wir in höchsten 232
Wär Gott nicht mit uns 183
Warum betrübst du 94
Warum sollt ich mich dann 95
Warum willt du draussen 2
Warum willt du ewig sterben 6
Was Gott thut, das 202
Was kan ich doch vor dank 192
Was mein Gott will 97
Was quälst du dich du 208
Was sind wir mit dir 108
Was willt du dich betrüben 208
Weg lust, du unlust-volle 157
Weil nichts gemeiners ist 225
Welch eine sorg und 162
Werde munter, mein gem. 260
Werde munter, meine s. 248
Wer Gott vertraut, hat 93
Wer im herzen will 20
Wer in dem schutz des H. 178
Wer nur den lieben Gott 93
Wer weiß, wie nahe mir 222
Wie nach einer wasserquelle 174
Wie schön leuchtet der m. 91
Wie schön ists doch 244
Wie soll ich dich empfangen 1
Wie trostlich hat dein 235
Wir glauben all an einen 52
Wir menschen sind zu 71
Wir singen dir Immanuel 11
Wo Gott der Herr 182
Wo Gott zum haus nicht 183
Wohl dem, der in 184
Wohl recht wichtig und 158
Womit soll ich dich 191
Wo soll ich fliehen hin, weil 78
Wunder-Gott, Herr 249

Z.

Zeuch ein zu deinen thoren 45
Zeuch mich, zeuch mich 84
Zion klagt mit angst und 201
Zum leben führt ein 147



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Würtembergisches Gesangbuch Enthaltend eine Sammlung reiner und kräftiger Lieder, Welche ein Herzogl. Synodus zum Gebrauch der Gemeinden aus dem heutigen Ueberfluß erlesen und angewiesen

Stuttgard 1786

Liturg. 1367 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592342-3
VD18 14707217-001